This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

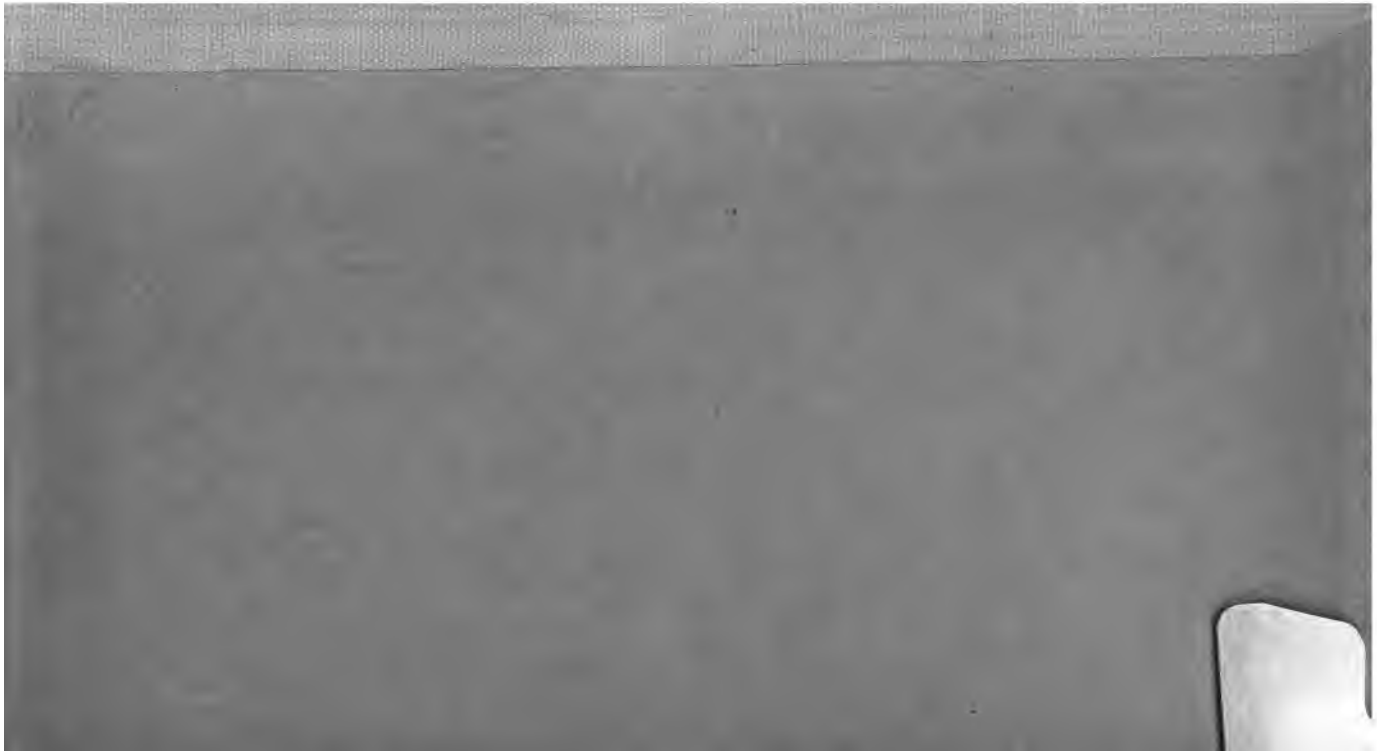
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06924247 1



Sanders

Kurzgefaſstes

Wörterbuch der Hauptſchwierigkeiten

in der

deutſchen Sprache.

Kurzgefaßtes

Wörterbuch

der

Hauptschwierigkeiten

in der

deutschen Sprache.

Von

Dr. Daniel Sanders.

Neunte, fast unveränderte Auflage.

Preis 2 Mark, geb. 2 Mark 50 pf.

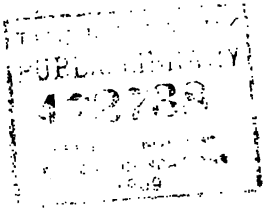
Berlin, 1876.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung.

(Prof. G. Langenscheidt.)

S.W., Möckern-Straße 133.

Alle Rechte vorbehalten.



Vorwort.

Es giebt im Deutschen, wie in jeder noch in lebendiger Fortentwicklung begriffenen Sprache, unberührt von den allgemein anerkannten Regeln, die allen Gebildeten geläufig und vertraut sind und gegen die sie desshalb niemals verstoßen werden, eine nicht geringe Anzahl von Fällen, in denen sich der Sprachgebrauch noch nicht — oder doch mindestens noch nicht ganz entschieden und zweifellos — festgestellt hat und in denen das Schwanken bei Gebildeten und selbst bei Schriftstellern eine Unsicherheit erzeugt, ob die in einem bestimmten Fall neben einander vorkommenden verschiedenen Formen und Ausdrucksweisen gleich berechtigt sind oder welche die richtigere oder vielleicht die allein richtige sein dürfte.

Diese Zweifelfälle sind nicht bloß zahlreicher, sondern es ist auch die Unsicherheit in denselben größer, als man im Allgemeinen glaubt und anerkennt. Um sich von diesem Letztern zu überzeugen und die verschiedenen Ansichten auf einander platzen

zu sehen, versuche man es nur einmal und werfe in eine größere Gesellschaft Gebildeter plötzlich Fragen über derartige Zweifelfälle hinein, wie wir beispielsweise deren einige folgen lassen:

Heißt es richtig: „Wir Deutsche“ oder: „Wir Deutschen“?

Ist es sprachrichtiger, zu sagen: „Eine Summe von hundert Thalern“ oder: „von hundert Thaler“?

Welche Form ist korrekter: „Zeichenunterricht“ oder: „Zeichnenunterricht“?

Wie heißt zu Zauberer das Femininum: „Zaubrerin“ oder „Zauberin“?

Wie lauten richtig die Dativformen, wenn man in der Wendung: „Die Grenzscheidung zwischen dem Menschen und dem Thiere“ beidemal den bestimmten Artikel „dem“ fortlässt?

Heißt es: „Das ist ein neues Blatt in seinem“ oder „in seinen Lorberkranz“?

Darf man nur sagen: „Man lehrt schon die Kinder in der Schule diese Regel“ oder auch: „Man lehrt schon den Kindern in der Schule diese Regel“? Und wie verhalten sich dazu die Umformungen ins Passiv: „Schon die Kinder in der Schule werden diese Regel gelehrt“ und: „Schon den Kindern in der Schule wird diese Regel gelehrt“?

Muss man sagen: „Lass dieses Büchlein dein Freund und Rathgeber sein“ oder: „Lass es deinen Freund und Rathgeber sein“? u. ä. m.

In derartigen Zweifelfällen und überall da, wo für gebildete Deutsche in dem Gebrauch ihrer Muttersprache sich grammatische Schwierigkeiten herausstellen dürften, soll das vorliegende Buch schnelle und sichre Auskunft ertheilen.

Es versteht sich nach dem angegebnen Zweck von selbst, einerseits, dass hier alle die grammatischen Fragen bei Seite gelassen sind, die in den gewöhnlichen Sprachlehren bereits ihre volle, genügende Erledigung gefunden, wie andrerseits, dass für die hier zur Sprache gebrachten Punkte eine möglichst kurze und gedrängte, dabei aber doch klare und allgemein verständliche Darstellung und eine übersichtliche Anordnung das Hauptaugenmerk des Verfassers sein mussten.

Die Rücksicht auf die Kürze hat den Verfasser namentlich bestimmt, nicht bei jedem einzelnen Artikel sich besonders erst auf sein großes „Deutsches Wörterbuch" zu beziehen, sondern sich nur auf die allernothwendigsten Hinweise und — hier im Vorwort — auf die allgemeine Bemerkung zu beschränken, dass, wer im einzelnen Falle noch ausführlichere Belege für das als Sprachgebrauch Angegebne wünscht, diese unter dem betreffenden Wort in dem gedachten Werke zu suchen hat.

Der Rücksicht auf Übersichtlichkeit und schnelles, leichtes Auffinden für den Nachschlagenden (sobald Dieser sich nur erst mit der Einrichtung des Büchleins vertraut gemacht) wird man hoffentlich dadurch genügt finden, dass die meisten Artikel von geringem Umfang sind und dass da, wo die zusammenfassende Behandlung ganzer Kapitel, die in unsern bisherigen Grammatiken keine genügende und abschließende Erledigung gefunden haben, längere Artikel unumgänglich nothwendig gemacht, diese dann doch jedesmal in kurze, durch Bezifferung auch äußerlich von einander geschiedne Abschnitte zerfällt sind, so dass bei Hinweisen auf diese Kapitel durch Beifügung der Zahlen immer nur wenige Zeilen zu durchlesen sind.

Es ist unvermeidlich, dass in einem Buch wie dem vorliegenden der Eine noch manches für ihn Fragliche vermisst, während ein Andrer manches für ihn bereits Entschiedne als überflüssig bezeichnet. Doch hoffe und wünsche ich, im Ganzen und Großen das richtige Maß getroffen und ein praktisches Nachschlagebuch gegeben zu haben, das Vielen in nicht seltenen Fällen ein erwünschter Rathgeber sein und in weiten Kreisen das Seinige zum richtigen Gebrauch unsrer reichen, schönen, theuren Muttersprache beitragen kann und wird.

Möge meines Herzens Hoffen und Wünschen mich nicht trügen!

Strelitz, den 4. Februar 1872.

Vorwort zur neunten Auflage.

Dass in so kurzer Zeit bereits neun neue Auflagen nöthig geworden, zeigt mir zu meiner freudigen Genugthuung, einem wie lebhaft gefühlten Bedürfnis des Publikums mein Büchlein entgegen gekommen ist.

Natürlich können die der ersten so rasch nachfolgenden neuen Auflagen nur geringfügige Verbesserungen aufweisen, welche hauptsächlich in der Tilgung der wenigen bemerkten Druckfehler bestehen.

Hoffentlich aber wird auch in seiner fast unveränderten Gestalt das anspruchslose Büchlein zu den bereits gewonnenen sich neue Freunde hinzu zu erwerben wissen und, dem schon in dem frühern Vorwort ausgesprochenen Wunsche gemäß, sich den Benutzenden als ein brauchbarer, treuer Rathgeber bewähren.

Strelitz, im Juli 1875.

Daniel Sanders.

A.

Aal: m. [gen. -es, pl. -e, Äle]; verkleinert: Aalchen, Älchen.

Aar: m., gen. -(e)s, -en; pl. -e, -en.

Aas: n., gen. -es, pl. Äser (Aase veraltet).

Abbitte: ſ. Numerus.

Abblühen: ſ. anhallen.

Abdruck: ſ. Druck.

Abend: Zeitbeſtimmend: Abends, des Abends; im Anſchluſs an andre Zeitbeſtimmungen auch Abend, und zwar bei Hauptwörtern Genitiv oder Accuſativ; bei Adverbien, die vor- oder nachſtehen können, nur der Genitiv: (Des) Abends ſpät; ſpät (des) Abends 2c.; wenn ſie vorſtehen müſſen, gewöhnlich der Accuſativ: Heute, geſtern Abend 2c. — 1) Wo Genitiv oder Accuſativ ſtehn können, bezeichnet eigentlich jener die Wiederholung, ähnlich bei Morgens; Mittags, Vormittags, Nachmittags; Nachts (adverbiell, auch: des und eines Nachts, verſchieden der Genitiv des Hauptworts: der, einer Nacht) und den Wochentagen: Er kam Freitag, Freitag Abend 2c.; Die Poſt kommt regelmäßig Freitags, Freitags (des) Abends 2c.; vgl. Forſter, Briefe 2, 87; Stilling 1, 7. Doch findet ſich auch die Genitiv-Form ohne den Sinn der Wiederholung, vgl. wechſelnd ſo: den Sonnabend und Sonnabends; Schiller's Br. an Goethe 6, 235 ff. Abends; Hebel 3, 347 (vgl. Am 4ten, Abends angelangt, Goethe's Br. an Schiller 1, 177; verſchieden — ohne Komma: Am 4ten Abend); Daſs wir Freitags kämen, als [an] dem ruhigſten Tage der Woche; Goethe 19, 181 2c. — 2) Man unterſcheidet adverbiell (ſ. All 6): Alle Abend [allabendlich] kommt er, von dem Hauptwort: Alle ſeine Abende bringt er hier zu; ähnlich: Alle Freitag und: Alle Freitage 2c., doch findet ſich allerdings auch adverbiell: Alle Abende, Goethe 16, 219; Hebel 3, 230; Leſſing 12, 396; 400; Wieland 19, 192 2c. ſtatt des beſſern: Alle Abend.

Abendland: ſ. Land.

Abendmahl: ſ. Mahl.

Abendröthe: ſ. Numerus.

Abenteu(r)erin: ſ. R 2.

Aberglaube: ſ. Glaube; Numerus.

Ab-erkennen: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Abgelebt: ſ. Adjektiviſche Participia 3h.

Abgenommen: ſ. Habend 3a.

Abgenutzt: ſ. Über 9d.

Abgeſagt: ſ. Adjektiviſche Participia 3q.

Abgeſandt-er, -e, -in: ſ. Beamter.

Abgeſchmackt: ſ. Superlativ 7a.

Abgleichen: ſ. Faktitiva 2b.

Abhalten: ſ. Pleonasmus 4c.

Abhängen: ſ. Hangen 1.

Abhängigkeitsverhältniſſe des zweiten Grades: Nicht füglich läſſt man von einem regierten Satztheil einen andern unmittelbar daneben in demſelben Verhältnis abhängen, z. B.: 1) Ich entſinne mich des Namens des Beſitzers des Hauſes nicht mehr, ſchon etwas überſichtlicher: des Namens des Hausbeſitzers nicht mehr 2c., vgl.: Ich erinnere mich nur an den Gang [ſtatt des ſonſt üblichern: des Ganges] ſeiner Demonſtration des Profils; Goethe 24, 128 2c. Ferner ſtehen ſubjektiver und objektiver Genitiv nicht füglich bei einander, vgl. Liebe des Vaterlands; Liebe des freien Manns — und Liebe des freien Manns zum Vaterland, oder: Des freien Mannes Vaterlandsliebe, doch vgl.: Sein Tadel ihrer [ſtatt gegen ihre] Söhne; Gutzkow, Söhne Peſtalozzi's 3, 12 2c. ſ. Zweideutigkeit 2c. — 2) Ich wünſche, daſs du ihm mittheileſt, daſs ich in der Zeitung geleſen habe, daſs durchaus nicht zu befürchten ſtehe, daſs die Ernte ſchlecht ausfallen werde, eintönig und ungefällig; beſſer: Ich wünſche, du mögeſt ihm mittheilen, daſs, wie ich in der Zeitung geleſen, eine ſchlechte Ernte nicht zu befürchten ſtehe 2c. — 3) Nicht gut hängt von einem Infinitiv mit zu ein zweiter ſolcher ab, z. B.: Als ihr Gemahl fortfuhr, . . . über die beſondere Neigung der

Kinder, mit dem Feuer zu spielen, (das sie doch nicht regieren könnten), zu spotten. Goethe 19, 219, wo durch Weglassung des Eingeklammerten der Missstand schärfer hervorträte, vgl.: über die Neigung der Kinder zu spotten, die sie antreibe 2c.; auch: Mein ungeschicktes Betragen sei bloßer Eigensinn, in der Absicht, den Frauenzimmern alle Lust zu benehmen [vgl.: indem ich absichtlich den Frauenzimmern alle Lust benehmen wollte], mich wider Willen auf zuzufordern 2c.; Goethe 21, 216. Er wusste die besten Wirthshäuser heraus zu finden, den Durst zu löschen [vgl.: zur Löschung 2c.]; Patriotus, Volksfreund 3, 236b; Salon 6, 530; Schiller 697b. Es ist dem Menschenherzen zu verzeihn, | in solchem großen Spiel sich zu betrügen, Schiller 663b; in der Prosa füglicher: wenn es sich betrügt 2c. — 4) So wählt man, um ein doppeltes wenn zu vermeiden, für das eine ein falls (z. B. Hagedorn 1, 94 2c.) oder unterdrückt das eine 2c. — 5) Esau hasste den Jakob, weil dieser — weil ihn seine Mutter dazu aufgereizt — [besser: von seiner Mutter dazu aufgereizt 2c.] ihn um des Vaters Segen betrogen. — 6) Bei Relativsätzen bietet der Wechsel der bezüglichen Fürwörter (welcher, der) ein Mittel, die Verschiedenheit zwischen neben- und untergeordneten Sätzen hervorzuheben, s. z. B. Goethe 16, 79 2c. Durch Unterlassung solcher Abwechslung (z. B. Goethe 25, 146 2c.) oder durch willkürlichen Wechsel (siehe Schücking, Dunkle That 60 2c.) verlieren derartige Satzgefüge an Übersichtlichkeit und Klarheit. — 7) Man vermeide Wiederholung derselben Präposition zur Bezeichnung nicht nebengeordneter Verhältnisse; z. B.: Das steht in einem Leitartikel in der Volkszeitung, besser mit Fortfall des zweiten in; Es verräth einen Mangel an Glauben an Gott [vgl. an Gottesglauben]; M. Müller, Essays 1, 53. Illo hatte mit einem geschickten Taschenspielerkniff das erste Exemplar mit einem andern ausgetauscht, Schiller 979a, wo für das erste mit — mittels oder durch, oder für das zweite gegen stehen könnte; Man lächle nicht über das viele Wesen [, das wir] über die drei einsamen Säulen [machen]; Willaten, Nordische Novellen 11 2c.; s. andre tadelhafte Beispiele in Moltke's Sprachwart (1866), p. 168.

Ablagern: s. Habend 3a.

Ablöschen: s. Faktitiva 2b.

Abmahnen: s. abrathen.

Abmattung: s. Numerus 3g.

Abrathen: Einem — Etwas; von Etwas; Etwas zu thun 2c., vgl. widerrathen; aber auch, wie abmahnen mit persönlichem Object, bei Adelung 2c.; Er hätte Sie davon abrathen sollen; Humboldt (Raumer's Nachlass 1, 21); Goethe, Merck's Briefe 2, 2; Tieck Novellen 6, 195 2c.

Abrede: s. Dessen 1; Pleonasmus 4c; d.

Abseit: 1) adv. (auch abseiten, abseits) = bei Seite, ein wenig entfernt 2c. — mit von oder präpositionsartig mit Genitiv. — 2) **Abseiten** mit Genitiv = von Seiten des Genannten, von ihm ausgehend 2c. (s. Zweideutigkeit 2c); ungewöhnlich so: abseite; Zimmermann, Friedrich der Große 359.

Absicht: s. Pleonasmus 3.

Absitzen: s. Sitzen 2.

Absolutes Particip: s. Habend 4.

Abspannung: s. Numerus 3g.

Abstehen: s. Stehen 3a.

Abwägung: s. Numerus 3g.

Abwärts mit Genitiv oder Dativ, s. Präpositionen 3.

Abwesenheit: s. D 1.

Accusativ, doppelter: s. Fragen 2b; Lehren 6.

Accusativ mit dem Infinitiv: 1) Hat ein abhängiger reiner Infinitiv (d. i. ohne zu) ein eignes Subject, so geht dies — und bei Wörtern, wo auch das Prädikat im Nominativ steht, auch dies — aus dem Nominativ in den Accusativ über, s. Sein II 2; Lassen 5. — 2) Diese Fügung steht heute nur nach wenigen Zeitwörtern: a) namentlich der sinnlichen Wahrnehmung: fühlen (seltner so: empfinden; Wieland 25, 367 2c.); hören; sehen (seltner so: erblicken; Goethe 5, 180; 18, 278; 20, 58 2c.) auch bei schauen und beim faktitiven zeigen: Man zeigte uns das Schloss blinken, Goethe 14, 187; woran sich finden und wissen anschließt; ferner bei: lassen; machen; heißen und lehren, s. die einzelnen Wörter. b) Wo nach denselben ein Satz mit dass stehen kann, bezeichnet dieser immer eine minder unmittelbare Beziehung, vgl.: Ich höre ihn die Treppe heraufkommen [= sein Heraufkommen; wie er heraufkommt;

den Kommenden] — und: Ich höre durch den Boten, daſs er kommt ꝛc.; ferner, sich näher berührend: Etwas macht — mich lachen; mich zu lachen; daſs ich lache ꝛc. e) Bei den üblichen hergehörigen Zeitwörtern hat das Particip eine dem Infinitiv gleichlautende Form (ſ. Hilfszeitwort 3): Ich habe ihn heranſkommen hören [ſtatt gehört], ſehen [ſtatt geſehen] ꝛc.; bei den weniger üblichen aber (ſ. a) ſteht die auch bei den andern zuweilen vorkommende Particip-Form: Nur die duftige Lenznacht hat ſie Beide | die Hände falten und beten geſchaut, Beck Gedichte 192; vgl. beten ſehen und betend geſehen; doch z. B. auch: Er hatte die ſchuldige Dankbarkeit nicht verlöſchen gefühlt [ſtatt fühlen]; Meißner, Schwarzgelb 4, 162. d) Der abhängige Infinitiv kann in der heutigen Sprache nur ein aktiver des Präſens ſelbſtändiger (im Gegenſatz der Hilfs-) Zeitwörter ſein; vgl.: Ich ſah, wie (oder daſs) er fiel, oder: ihn fallen; aber nur: wie (oder daſs) er fallen wollte, würde; hingefallen war; hingeworfen wurde, ſ. e—g, vgl. Laſſen 7. e) Durch Fortlaſſung des Subjekt-Accuſativs kann der aktive Infinitiv paſſiven Sinn annehmen, vgl.: Ich ſah das Paar (einen Walzer) tanzen; Ich hörte den Sänger (ein Lied) ſingen — und: Ich ſah einen Walzer tanzen, hörte ein Lied ſingen = ſah, wie er getanzt, — hörte, wie es geſungen wurde ꝛc.; ſ. einen formellen Infinitiv Paſſivi bei Laſſen (ſ. d. 7) und Sehen 1. f) Statt des Infinitivs auch in manchen Fällen ein Particip (etwa durch zu ergänzendes ſein erklärbar), nicht bloß: Ich ſah, fand ihn am Boden liegend [ſtatt liegen], ſondern auch: zu Boden geworfen; Ich weiß ihn gut aufgehoben; ſ. Particip und Infinitiv neben einander; Goethe 2, 155; 5, 9; 18, 278 ꝛc. g) Früher in ausgedehnterer Anwendung, ſ. z. B. Wackernagel 1, 1039 11; 15; 21; 35; 41 ꝛc., vgl. h. h) Länger hat ſich eine ähnliche Fügung mit zu vorm Infinitiv erhalten (beſonders bei Leſſing), doch iſt auch dieſe jetzt im Allgemeinen veraltet (vgl. i), z. B. — ſ. die einzelnen Zeitwörter bei Sanders — nach achten; erachten; befinden; glauben; vermeinen ꝛc. i) (ſ. f, h) Heute vielfach mit Fortfall eines ſein oder zu ſein, wo dann alſo ans Objekt ein Prädikat ſich anſchließt, oft mit als oder für, welche aber gern wegbleiben, wenn ſtatt des Prädikats ein Hauptwort im Genitiv oder mit Präpoſition ſteht oder zum Prädikat ein längrer Zuſatz tritt (wo dann das für ſich freilich auch unmittelbar dem regierenden Eigenſchaftswort anſchließen kann): Etwas (für) billig, nöthig, für (oder als) das Beſte; für (als) eine Kleinigkeit; für gefährdet, oder: in Gefahr; für werthvoll oder: großen Werthes; des größten Lobes (für) werth oder: für höchſt lobenswerth achten, erachten, (er-, be)finden, halten; Sich zu Etwas verpflichtet glauben; Sich (als, für) ſchuldig bekennen, auch (ſ. Reflexiva): als (oder für einen) Schuldigen ꝛc.; Vermeint ihr mich zu jung und ſchwach, Uhland 392; vgl.: Hallet, erklärt ihr mich für zu ſchwach ꝛc.

Ach: n., unveränderlich, -s; unveränderlich, -s (-e Rückert 2, 317; Rückert, Criſt. Colombo 1, 237 ꝛc.).

Acht: In Acht nehmen, ſ. Pleonasmus 4c.

Achten: ſ. Accuſativ mit dem Infinitiv 2 h; i.

Achtung: ſ. Für 2; Deſſen 1.

Achtzig: ſ. Zig 1.

Adel: ſ. Fügung nach dem Sinn 2.

Adjektiviſche Participia Präteriti: 1) Participia Präteriti von Intranſitiven mit ſein ſtehen, wie als prädikative, auch als attributive Eigenſchaftswörter: Der angekommene Fremde; Die in der Schlacht gefallenen Soldaten ꝛc. — 2) Von Tranſitiven hat das Particip Präteriti paſſiven Sinn mit dem Nebenbegriff des dauernden Zuſtands, ſ. Perfekt; vgl.: Die Stadt iſt von dem Feind zerſtört worden und iſt nun zerſtört — und: Die (vom Feinde) zerſtörte Stadt. — 3) Manche Participia haben als Eigenſchaftswörter allgemeinern Sinn angenommen; andere Eigenſchaftswörter haben, ohne wirkliche Participia zu ſein, nur Participialform, z. B. (vgl. im Einzelnen Sanders). a) Mein geliebter Freund, nicht (nach 2): den ich geliebt habe, ſondern: den ich liebe; ſo: Der von Allen gehaſste Miniſter ꝛc.; noch entſchiedener adjektiviſch: Jemand, Etwas iſt beliebt, verhaſſt (vgl. Werden 3a), wie denn ein Zeitwort verhaſſen heute unüblich iſt ꝛc. b) Die von dem Mörder bekannten Verbrechen, — Particip, wenn = die einge-

standenen (s. 2), dagegen, wenn der Sinn ist: Seine Verbrechen, von denen man allgemein Kenntnis, Kunde hat, nur Eigenschaftswort mit Participial-Form, das auch aktive Bedeutung gewinnt: Ich bin damit bekannt. Ähnlich: Der Auftrag ist besorgt; Der ist besorgt und aufgehoben ꝛc., Particip; dagegen Eigenschaftswort (in Participial-Form): Die Mutter ist besorgt [in Sorgen, s. e] um, für ihn; Die besorgte Mutter ꝛc.; Ich habe meine Kinder alle — sie sind alle — versorgt (Particip); dagegen als Eigenschaftswort: Er ist versorgt, vergrämt, verhärmt, gleichsam ganz in Sorge, Gram, Harm aufgegangen ꝛc. (vgl. vergeizt, gleichsam zum personificierten Geiz geworden, s. t) und verallgemeint: Mit verhärmten (von Harm abgezehrten) Wangen ꝛc., vgl. (s. Werden 3 a): Mein Freund ist durch einen Unfall betrübt [Particip] worden und: Er ist nach dem Unfall sehr traurig und betrübt [Eigenschaftswort] geworden ꝛc.; das Eigenschaftswort auch verallgemeint = dem Zustand eines Betrübten, Traurigen gemäß, und z. B.: Betrübte [fast = betrübende] Nachricht, vgl. Beklommene Herzen, Lust ꝛc. c) Verheirathet nicht bloß: der verheirathet worden ist, sondern auch: der sich verheirathet hat; ähnlich: verlobt; vgl.: Er hat sich in sie verliebt, und — als dauernder Zustand —: Er ist (in sie) verliebt, auch (vgl b): Verliebte Seufzer ꝛc.; vgl. verirrt, zum intransitiven und reflexiven: (sich) verirren ꝛc. d) Eigenschaftswort in Participial-Form, z. B.: (Kurz-, lang- ꝛc.) gearmt; gehaart; geschwänzt; (blau- ꝛc.) geaugt; gefiedert; So und so geartet; eigen- ꝛc. geartet (oder -artig) ꝛc., (ge)naturt ꝛc. e) (vgl. d.) Mit der Vorsilbe be, im Sinne von: versehen mit ꝛc., z. B.: Behaart; beherzt; begütert ꝛc.; auch (s. b): bekümmert, betrübt, besorgt ꝛc.; auch: beredt — mit Redegabe — (verschieden das Particip: beredet); bejahrt; betagt ꝛc., vgl. substantivisch: Ein Beam(te)ter, vgl.: Bedienstleter, auch: Einem bedient sein, ihm dienen, einen Dienst bei ihm haben — und: ein Bedienter ꝛc.; s. m. f) (vgl. e) Beritten vom seltnen transitiven: Einen bereiten, mit einem Reit(er)pferd versehn, als Reisigen ausrüsten ꝛc. (z. B.: Er bewaffnete und beritt sie; Heinr. Kleist, Erzählungen 1, 58): Beritine Mannschaft ꝛc. g) Eigenschaftswort mit Participial-Form: Gemeint; gesonnen (selten: gesinnt); gewillt sein, Etwas zu thun = der Meinung, des Sinns, Willens; auch attributiv: So und so gesinnt; Bös- ꝛc. gewillt (oder -willig); selten: Sie sind feindlich gemeint, Arndt ꝛc., verschieden als passives Particip: der bestgemeinte Rath ꝛc. h) Abgelebte, überlebte, verlebte Personen, vgl. (Particip): die verlebte Zeit. Abgesagt, s. q. i) Jemand ist (wohl-, un-) bedacht; auf Etwas bedacht, ꝛc.; Particip: Er ist im Testament bedacht ꝛc.; Jemand ist (un)besonnen; kurz, rasch besonnen, entschlossen; mit besonnenem, entschlossnem Muth ꝛc. k) Der eingebildete Narr = einbildisch, voller Einbildung; Particip: Ein eingebildetes Glück [das man sich eingebildet]. l) Jemand ist erfahren, bewandert in Etwas; (Un)erfahrene Personen; Particip: Mit nie erfahrener Freundlichkeit ꝛc. m) Gediente, lang-, alt-, aus-, ab-, ungediente Soldaten ꝛc. Auch (s. e): Ein Bedienter ꝛc.; Verdiente, wohl-, unverdiente Person; Particip: Unverdiente Belohnung. n) Jemand ist (auf Etwas) gefasst; der gefaßte Blick; Particip: Gefaßte Diamanten, Beschlüsse. o) Gelehrt; gelernt (s. lernen 2); Ausgelernter Praktikus ꝛc., vgl. (Un)studierte Leute ꝛc.; Particip: Das Gelehrte, Gelernte vergessen. p) In Etwas geschickt, ungeschickt, (un)gewandt sein ꝛc. q) Geschworen, durch einen Eid verpflichtet, gebunden ꝛc.; Geschworner oder abgesagter Feind; Ein Geschworner, Mitglied des Schwurgerichts ꝛc.; Particip: Geschworne Eide ꝛc. Ferner: Ein Verschworener ꝛc. r) Gesetzt = ruhig, maßvoll; In gesetzten [oberdeutsch gestandnen] Jahren ꝛc.; Particip: Gesetzten Falls ꝛc. s) Vergessen = uneingedenk ꝛc.; ehr-, eid- ꝛc. vergessen; Particip: Sich auf Vergessnes besinnen. t) Verschwiegen, schweigsam ꝛc.; Particip: Verschwiegne Geheimnisse. u) Versucht, sich Viel versucht habend ꝛc. v) Vertraut, intim bekannt; auf intime Bekanntschaft gegründet ꝛc. w) Einige hergehörige Wörter finden sich nur — zumeist in der Volkssprache — mit un-, z. B.: Ungebeichtet = ohne gebeichtet zu haben (doch auch zu erklären nach 2, vom transitiven: Einen beichten = Beichte hören; Schücking, Staatsgeheimnis 1, 6 ꝛc.); Ungewaschen und

ungebetet [ohne Gebet] zu Tisch gehn; Brentano 5, 165; Lag | ich ungegessen und ungetrunken; Göcking; vgl.: Ungefrühstückt ging ich hin; Schiller; Holtei, vgl.: Mit Polinnen gefrühstückte Landesverräther; Goltz, auch: Satt-, vollgegessen; Ist er [= hat er sich] satt gefressen; Brehm, Bilder 72; Nüchtern und ungespeist, Voß (auch nach 2 vom transitiven: Einen speisen, mit Speise versehn 2c.); ferner: Ungeklagt [ohne Klage] zurückkehren; Goethe 7, 238 2c., s. Wollen 6 2c. Die heutige Schriftsprache meidet solche Anwendungen. Siehe auch Habend 3.

Advokat: s. Apposition 7; Personennamen.

Afterreden: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 9.

Ahn, Ahne: m. [gen. -(e)s, -en; pl. -en]: s. Deklination deutscher Hauptwörter 4.

Ahnden: transitiv = strafen 2c.; in der Bedeutung: ein dunkles Gefühl 2c. von Etwas haben, häufiger ahnen; Ich ahn(d)e Etwas — und: Mich, häufiger mir ahn(de)t — wie schwant — Etwas.

Ahorn: m. [gen. -(e)s; pl. -e, (-en) und oft unverändert], s. auch Baum 1; 5.

Alaunen: s. Ge- 2.

Albern: s. Fortbildung 2c. 3 b.

Albino: s. Deklination deutscher Hauptwörter 2.

All: 1) All, eine Gesammtheit bezeichnend, hält die Mitte zwischen jeder und ganz. — 2) Ganz und jeder stehen gewöhnlich in der Einzahl, all in der Mehrzahl. — 3) Doch steht auch all in der Einzahl, zunächst bei den der Mehrzahl entbehrenden Stoffnamen und Abstrakten (s. 5), dann auch bei Wörtern, die eine Gesammtheit ausdrücken, und ausgedehnt auf analoge Fälle (s. 4). — 4) (s. 3) Kühnere Beispiele von all in der Einzahl: Alle (vgl. jede) gute Gabe 2c. kommt von oben herab; Jak. 1, 17; Von allem Bruder; 2. Thess. 3, 6; So schläft nun aller Vogel; Goethe 4, 124; Tanz, den alle Jugend begehrt; Goethe 5, 12 [vgl. die gesammte Jugend, alle Jungen]; 41; 7, 151; 10, 226; 19, 396; 36, 301 2c.; Herder 15, 10; W. Humboldt 3, 259; Lessing 10, 310; Schiller 97 b; 337 b; 359 b 2c. Man beobachte namentlich: Auf allen [= jeden] Fall, — ganz verschieden: allenfalls. — 5) (s. 3) Bei Abstrakten bezeichnet all oft die Intensität, einen hohen Grad: Das macht dir alle [= viele] Ehre; Alle [die höchste] Achtung davor; In aller Eile, Ruhe 2c., auch analog: In aller Frühe, Nacht 2c. — 6) (s. Plural von Maßen) Es heißt nicht bloß, wie: Fünf Schritt, Fuß, auch distributiv: Alle Schritt, Fuß, Tag 2c., sondern auch — obgleich es lautet: 5 Meilen 2c., doch: Alle Meile, Stunde, Minute, Sekunde, Nacht 2c. und — gegen die Auffassung der Singularform als wirkliche Einzahl sprechend — auch bei männlichen und sächlichen Hauptwörtern: Alle Abend (s. d. 2), Monat, Jahr 2c. Nur vermeintlich korrekter: „Treibt sie Das oft so?" Alle Nächte, Bürger 310 a, statt: Alle Nacht, — vgl. dagegen, nicht distributiv: Alle Nächte waren kalt 2c.; Er kommt alle Monat dreimal — und: Alle Monate ohne R sind gute Krebsmonate 2c. Ungewöhnlich: Allen [statt alle oder jeden] Augenblick. Goethe 9, 144; verschieden (s. 4) Allen [= den ganzen] Winter, Logau 2, 7. Mehr mundartlich das genitivische aller im distributiven Sinn: Aller 2 Meilen einen; Lessing 1, 305; Aller 6 Wochen; Lessing 1, 521; Grenzboten 26, 1, 362; Ross, Inseln 2, 78; Ruge, Buckle 1, 132; Treitschke, Historische Aufsätze II', 266; Willkomm, Sagen 1, 59 2c. — 7) Zuweilen gehäuftes all, z. B.: Alle Bäume rund umher, | alle, alle; Claudius 4, 5; Koloss. 3, 17; Lessing 12, 14 2c. — 8) (s. 2) All und jeder — z. B. (s. 3): Alle und jede Hoffnung; Alles und jedes Metall 2c.; Alles und Jedes 2c.; sonst genau all in Mehrzahl, jeder in Einzahl: Vollkommen für Alle und Jeden; Heinse, Ardinghello 1, 237 2c.; zumeist mit abgeworfner Flexion bei all, z. B.: All und jede Hoffnung; All und jedes Metall, All und Jedem vertrauen; All und jeder Hansnarr 2c. Doch findet sich auch — wie zuweilen jeder allein, z. B.: Dann werden jede Augenblicke | an neuen Lebensfreuden reich; Goethe 6, 14 2c., — in der Mehrzahl: Ein Abwiegen aller und jeder Handlungen; Goethe 17, 118; 20, 125; 31, 176; W. Humboldt 2, 15; Alle und jede rechtgläubigen Katholiken glauben die Bibel; Lessing 10, 245; 6, 319; 415; Thümmel 5, 80 2c. — 9) (vgl. 8) Einer wie alle riefen (sie) 2c., vgl.: Allesammt, Alle — sammt und sonders; insgesammt; ohne Ausnahme; durch die Bank 2c.; ferner: Alle

für Einen und Einer für Alle ꝛc.; Ein für allemal ꝛc. — **10)** (s. 9) Gegensatz zu all — kein; zum substantivischen Alles — Nichts. — **11)** All duldet im Allgemeinen keinen Artikel vor sich, mit welchem das hinzeigende Fürwort nicht zu verwechseln: Die All, welche ꝛc.; Lessing 12, 263 = Diejenigen All oder All Die (-jenigen), welche ꝛc.; Das (oder Dies) All(es) = All(es) Das (Dies) ist mir unterthänig ꝛc. — **12)** All vor artikellosen Hauptwörtern hat starke Abwandlung (vgl. 16 a.); auch (s. Deklination der Eigenschaftswörter 2b, Schluss): All(es) Lobes werth ꝛc., nur vereinzelt: Statt all(en) Skeletts; Vogt, Oc. 1, 127; All(en) Ernstes; Polko, Schöne Frauen 2, 266 ꝛc.; doch allgemein üblich: All(en)falls, wie: jed(en)-, ander(n)-, kein(en)-, solch(en)-falls ꝛc. — **13)** Eigenschaftswörter zwischen starkformigem all und dem Hauptwort haben heute schwache Abwandlung, vgl. Groß(er) Reichthum: All(er) große Reichthum; Trotz all(es) groß(en) Reichthums; Mit all(em) groß(en) Reichthum ꝛc.; All(es) hart(e) Holz ꝛc.; All(e) gut(en) Geister; All(er) gut(en) Dinge sind drei ꝛc.; so auch ohne Hauptwort: All(es) Gute; Mit all(em) Möglich(en); All(e) Gut(en) und Edel(n) ꝛc. Man unterscheide hiervon eine zu all gefügte Apposition (s. 14 und beachte die Interpunktion); vgl. All(es) Gute und all(es) Böse — und: All(es), Gut(es) und Bös(es) [= Gut(es) und Bös(es), All(es)] kommt uns vom Herrn; All(e) Gut(en) und all(e) Bös(en) — und: All(e), Gute und Böse, — empfangen ihren Lohn; Das ist die Ansicht all(er) einheimisch(en) Kaufleute, — und: all(er) Kaufleute, einheimisch(er) wie fremd(er), oder dafür: all(er) — einheimisch(er) und fremd(er) — Kaufleute.

Anmerkung. Im Nominativ und Accusativ der Mehrzahl findet sich vereinzelt auch noch ohne derartigen Unterschied, als Nachwirkung ältern Gebrauchs, starke Form, vgl. bei Spate 2, 95 die — längst veraltete — Regel: „Es heißt und muß heißen: Die arme Leute ꝛc." und so noch: Die Sternkundige; Forster, Reisen 1, 5; Die zu Toulon eingeschiffte Flüchtlinge; F. H. Jacobi, Nachlass 1, 172 und bei Schiller: Die blaue Flecke, s. J. Meyer, Neue Beiträge 9 ꝛc. und demgemäß noch: All(e) andere [statt andern] Charaktere; Börne 1, 376; All(e) ordentliche Menschen, 2, 29; 183; Engel 11, 264; 294; All(e) hier einlaufende königliche Schiffe; Forster, Reisen 1, 11; 43; 195; All(e) drückende Lasten; Goethe 10, 197; 199; Herder „Gott" 169; Lessing 1, 271; 2, 456; 11, 56; 66; 12, 220; Wieland 1, 146 ꝛc., während bei denselben Schriftstellern sonst hier die schwache Form das Übliche ist; vgl. auch: All(e) starken Seelen, Schiller, Meyer 4, 513, All(e) durstenden Gewächse, Schiller 5, 274, von einem Unberufnen eigenmächtig geändert in: starke, Schiller 352 a; durstende, 496 a ꝛc.

14) (vgl. 13) Verschieden, wo vor ein artikelloses Hauptwort mit starkem Beiwort (Eigenschaftswort, Fürwort, Zahlwort) ein zusammenfassendes (flektiertes) all tritt, vgl.: All(er) Wein, roth(er) und weiß(er), — und: All(er) — roth(er) und weiß(er) — Wein ist mir untersagt; Ich muss mich vor all(em) — roth(em) und weiß(em) — Wein hüten; Der Genuss all(er) — roth(er) wie weiß(er) — Weine schadet mir ꝛc.; All(e), Kluge wie Dumme, stimmen darin überein ꝛc., vgl. auch: Sie All(e), kluge Leute, wie sie sind ꝛc. So auch verstärkendes und zusammenfassendes alle vor beide: All(e) Beide; alle beide Parteien; Die Einwilligung all(er) Beid(er); all(er) beid(er) Parteien; All(es) Beid(es); Mit all(em) Beid(em) ꝛc.; ähnlich auch zuweilen: All(es) Drei(es); Immermann 12, 323; Lessing 1, 268; Prutz, Engelchen 1, 262; Schlegel, Shakespeare 2, 237; J. E. Schlegel 3, 532; Spielhagen, Röschen 72; Wieland, Lucian 1, XXII ꝛc. — So auch starkformiges all vor Hauptwörtern mit bestimmtem Artikel oder bestimmenden Fürwörtern: dieser, jener, der(jenige), mein ꝛc. — **15)** Flexionsloses all als Adverb (vgl. 16 b): a) als verstärkendes Bestimmungswort neben Eigenschaftswörtern, Participien (mit entsprechenden Hauptwörtern) zur Bezeichnung des Umfassenden, des höchsten Grads: All-weise, all-wissend, All-weisheit, All-wissenheit; vgl. auch bei allgemeinen Adverbien des Orts und der Zeit: All-hier, -da, -dort, -wo, -um (Scherr, Graziella 1, 318, statt rings-um); -je, -jetzt, -immer ꝛc.; ferner vor dem das Übermaß bezeichnenden zu: All-zuviel, all-zuschnell ꝛc. Verschieden im distributiven Sinn bei bestimmten Zeitadverbien (vgl. 6): All-stündlich, -täglich,

-wöchentlich, -monatlich, -jährlich, -sonntäglich 2c. = alle (jede) Stunde 2c. — b) niederdeutsch = schon (vgl. allbereits, s. a). Lessing 11, 657; Stilling 1, 85 2c. — c) (vgl. a) = ganz zu Ende, fertig 2c.: Die Pinnen sind all; Gutzkow, Ritter 4, 109; 115; vgl. Goethe 14, 152 2c.; häufig so: alle; 1. Mose 15, 16; 4, 14, 33; Hesekiel 5, 12 2c.; Goethe 9, 89; 139; Goethe, Merck 2, 85; Goethe, Stein 3, 73; Lessing 3, 71; 12, 203; Schiller 310a; 646a; Stilling 1, 97 2c. — 16) All als flexionsloses Eigenschaftswort: a) veraltet sehr häufig vor artikellosen Hauptwörtern (auch mit starkformigen Eigenschaftswörtern), besonders im Nominativ und Accusativ der Mehrzahl (s. 13, Anm.). — b) Allgemein üblich flexionsloses all(e) vor Hauptwörtern mit bestimmtem Artikel oder bestimmenden Fürwörtern (vgl. 15), z. B.: All(e) der — dieser, dein 2c. —; dem; den Glanz; Trotz all(e) des Glanzes, der Pracht, all(e) der Schätze; mit all(e) den Schätzen 2c.; — vgl. (nach 14) heute minder üblich in der Einzahl: All der Glanz, z. B.: All er ihr Putz; Wieland (1794) 4, 44, geändert in: All; Wieland 15, 30 2c.; All es unser Streben; Forster, Briefe 1, 396; Goethe 24, 152; All es das Beste; 32, 107; In all er dieser Weite; 1, 46; All en diesen Glanz; Schiller 478b 2c. (siehe Psalm 20, 6; 2. Mose 39, 42; Richter 20, 16 2c.); häufiger in der Mehrzahl: All die Weisesten all er der Zeiten; Goethe 1, 103; Mit all en den Würzlein; 19; Lessing 1, 509; Psalm 145, 9; 17 2c., wo überall auch all(e) stehen könnte, keines Belegs bedürftig. — 17) All nach Hauptwörtern: a) im Nominativ und Accusativ der weiblichen Einzahl oder der Mehrzahl, theils alle, z. B. auch: Die Reden und Äußerungen des Barons waren alle verhüllte Angriffe; Tieck, Novellen 2, 53 — wo alle zu Reden, nicht zu Angriffe gehört, — theils in der entschieden flexionslosen Form all: Seh auf die Schlösser all herab, Uhland 27; Die Welt ist all ein flüchtig Scheinen; Freiligrath 1, 399 (vgl. Rückert „Makamen" 2, 219). — b) nach Hauptwörtern im Nominativ oder Accusativ der sächlichen Einzahl, flektiert: Das Obst alles verzehrt; Goethe 18, 75; Das ganze Bild war alles [zu Bild] Licht; Goethe 15, 206 2c. und flexionslos: Wie das Landvolk all herbeilief; Goethe 9, 93; Wie das Zeug alle hieß; Goethe 31, 14 2c. — c) im Genitiv und Dativ der Mehrzahl, flektiert und flexionslos: Der Herr erbarmt sich seiner Werke aller (Mendelssohn, Psalm 145, 9) oder all = aller seiner Werke, Luther (ebenda); Wackernagel 2, 192[32]; 194[31] 2c. — d) In den übrigen Formen der Einzahl gilt heute fast nur das flexionslose all(e); vgl. veraltet (s. 24): So lauft denn der Wein all er aus; Wackernagel 3, 80[29]; Den Wein es allen da austrank; Wackernagel 1, 949[23] 2c. Im Genitiv und Dativ der Einzahl meidet man das nachgestellte all, vgl.: Ich leite dich zum Quell des Lebens all; Goethe 7, 289; üblicher: all des (oder alles) Lebens. — 18) (s. 16b; 17) All bei den substantivisch gebrauchten hinzeigenden Fürwörtern 2c. flektiert oder flexionslos, vor- oder nachstehend, — in der sächlichen Einzahl (a—c) oder in der persönlichen Mehrzahl (d): a) im sächlichen Nominativ und Accusativ: Alles oder All(e) Dies, Das, Dasjenige 2c.; Dies, Das 2c. Alles oder (z. B. Goethe 9, 359) All; auch: Das ist all gut, 290, und mit zu ergänzendem Das ist, z. B.: All umsonst; Lessing 2, 218; Wieland 11, 222 2c. — b) im Genitiv: All es Des; Hiob 12, 10; Joh. 14, 26 2c. oder: Des, Desjenigen Alles 2c. — c) im Dativ: Bei, mit, trotz all(e) Dem, sehr gewöhnlich; seltener: Von allem Dem; Schücking, Staatsgeheimnis 3, 226 2c.; Aus, mit, nach allem Diesem; Goethe 15, 9; 39, 297; 349; F. H. Jakobi, Nachlass 1, 120; 209; Schiller 921b 2c.; Von diesem Allem; 129b; 660b 2c.; Hierbei tritt nicht selten statt des einen oder andern Dativ-m ein n ein (vgl.: Mit großem — und: mit einem, mit diesem großen Lobe 2c.), z. B.: In, mit, nach, aus, unbeschadet 2c. Diesen allen; Hiob 1, 22; Jeremias 3, 10; Hesekiel 16, 43; Hosea 7, 10 2c.; Goethe 15, 11; Rabener 3, 229 2c., vgl.: In, von allem Diesen; Goethe 10, 192; 21, 228 2c.; Bei Dem allen; Hebel 4, 34; In allem Andern (vgl.: in allem Übrigen); Vor allem Andern. — Lessing 1, 286 schreibt sogar: In allen [2c. etwa: Dingen, vgl. Adelung] gehorchen, vgl.: Unter andern; Hebel 3, 457 2c. — d) im persönlichen Plural: All(e) Diese Jene, Die(jenigen), welche; Alle Andern 2c.,

Diese ꝛc., die Andern All(e); Das Urtheil aller (oder all) Derer — oder: Derjenigen (Derer) Alle, welche ꝛc. — 19) (vgl. 16b; 17) Beim Plural persönlicher Fürwörter: a) gewöhnlich unmittelbar dahinter flektiert oder (seltener) flexionslos: Ihnen Allen oder All ꝛc.; im Genitiv: Er gedenkt ihrer Aller oder All ꝛc. und besonders in dem von einem Hauptwort abhängigen Genitiv (entsprechend den besitzanzeigenden Fürwörtern, immer flektiert): Vater unser Aller; Wir flehn zu unser Aller Vater (vgl.: zu unserm Vater); Vor dem Richter unser Aller; Lessing, E. Galotti 5, 8; Unser Aller Jugendbildung; Börne 2, 170; Engel 4, 318; Gutzkow, Ritter 3, 128; Herder 8, 228; Herder, Cid 1 ꝛc.; selten: Ihr Aller Herz und Seele; Petrus 7, 6 ꝛc.; veraltet: Der Vater unsrer Aller; Opitz 1, 151 ꝛc.; vgl. auch: Von ihrer Aller wegen (wie ihrer selbst wegen ꝛc. neben: ihretwegen). — b) Oft tritt zwischen das Fürwort und alle das Zeitwort: Sie haben Alle Flügel; Goethe 1, 33, statt: Sie Alle ꝛc., auch mit Apposition beim Fürwort ꝛc. Im Vokativ ohne Zeitwort: Ach, ihr Freuden der Erde alle; Jean Paul 2, 55; Ihr Blümlein alle, die sie mir gab ꝛc. — c) Nachdrucksvoll tritt auch alle an die Spitze: Alle ziehn wir nach des Zwergs Behausung; Platen 4, 290; Alle sie weinen; Voss, Moschus' Idyllen 2, 88; Alle hast du sie mit Weisheit geordnet; Mendelssohn, Psalm 104, 24; Allen that uns die Dämmrung wohl; Zschokke 1, 231 ꝛc., vgl. Beide. — 20) substantivisch: Alle: a) = alle Personen (vgl. 21c); auch mit folgendem bezüglichen Fürwort. — b) im Brettspiel: ein Wurf, wobei alle Würfel dieselbe Zahl zeigen, auch als indeklinables Neutrum: Ein (zwei) Alle werfen. — 21) substantivisch: Alles, kollektiv: a) Nominativ und Accusativ: Alles; Dativ: Allem. Der Genitiv wird bei derartigen Wörtern bekanntlich vermieden, weil die Flexion das Kasus-Verhältnis nicht klar hervorhebt; vgl.: Er sei über Alles unkundig. Laube, Bandomire 1, 17 ꝛc.; doch vereinzelt: Den Schöpfer Himmels und der Erden, Alles, das sichtbar und unsichtbar ist; Luther 6, 546a; 2. Mose 20, 17 und noch: Ihre lebendige Beschreibung Alles, was Sie umgiebt; Goethe, Stolberg 86, — üblicher: alles Dessen (s. 18b). In andern Fällen läßt sich der ursprüngliche Genitiv auch als Accusativ auffassen (s. Dessen 1): Ich habe es Alles Macht; 1. Korinther 6, 12 ꝛc.; Alles fähig (Heine, Salon 1, 131 ꝛc.), im Stande (Goethe 10, 127), überdrüssig (Lessing 11, 457) sein; Ich gebe mich Alles schuldig; Hamburger Theater 2, 377. — b) Vereinzelt: Wie Nichts zu Alles; Claudius 6, 61 (s. Indeklinable Eigenschaftswörter 3) ꝛc.; ferner: Wenn von dem Alles [= dem All, Weltall] selbst Nichts bleibet als die Stelle; Haller 171 (Des Alles Grund, ebenda) und schwachformig nach dem Artikel: [Gott denkt] im All auf jedes Glied, in jedem Glied aufs Alle [Ganze]; Dusch. — c) Alles auch von Personen: Alles rennet, reitet; Schiller 78b; Wo Alles liebt; Schiller 243b ꝛc.; im Dativ gewöhnlich nur bei hinzutretendem Relativsatz: Der guckte aller Welt [oder Allen, nicht Allem] ins Gesicht und plauderte mit Allem, was nur ein Ohr hatte; Engel 1, 89. Ferner als Zusammenfassung, sachlich: Das sind Alles [= lauter] Fabeln ꝛc., und von Personen: Civil, Militär, ... Alles als Zeugen eingeladen; König, Klubbisten 1, 355, = Alle; dagegen unüblich: Es sind Alle [statt: Sie sind ꝛc. oder: Es sind Alles] Freiwillige; Sealsfield, Legitime 2, 155; Nichts als ... empfindsame, aber alle [statt Alles] höchst ideeleere Gedichtchen; W. Humboldt 1, 285. — d) Alles verallgemeinernd bei fragenden und bezüglichen Fürwörtern, nicht bloß: Was Alles (oder All), sondern auch: Wer, wem, wen All(es)? Wo, wohin, wozu, wovon All(es) ꝛc.; s. Goethe 10, 168; 196; Gutzkow, Ritter 2, 367; 3, 86; 5, 214; 6, 87; 7, 198; 8, 440 ꝛc.; Grimm, Märchen 137; König, Klubbisten 1, 10 ꝛc. — 22) s. Nicht 1.

Allerhöchst: s. Superlativ 11e.

Allerliebst: ein absoluter Superlativ, wie ein Positiv (vgl. prächtig ꝛc.) mit unbestimmtem Artikel; als Adverb ohne am ꝛc.; auch mit ganz, recht, gar, zu ꝛc. und Vergleichen; selbst in scherzhafter Steigerung: Es wäre noch allerliebster ꝛc.

Allermeist: s. Superlativ 11e.

Alles: s. All; Neutrum; Substantivische Eigenschaftswörter 2c.

Allhier: s. Pleonasmus 2.

Allvermögenheit; Allwissenheit: s. D 1.

Aloe: s. Deklination deutscher Hauptwörter 2.

Alpe: s. Numerus 4 b.

Alphabet: s. Plural von Maßen 1.

Als: s. Stellung der Kopula 8; Vergleichendes Als.

Als wenn: 1) Beim Vergleich mit etwas Angenommenem, aber doch wirklich Vorhandenem oder als vorhanden Betrachtetem steht gewöhnlich: wie wenn; nach so oder Verneinungen auch als wenn; zuweilen gehäuftes als wie wenn mit Indikativ. — 2) Als wenn, als ob mit Konjunktiv Imperfekti oder Plusquamperfekti stellen den Inhalt des Bedingungssatzes als nicht existierend dar. Der Konjunktiv (aber auch von Präsens und Perfektum) steht danach, wenn sie — wie sinnverwandtes daſs — Etwas als bloß in Gedanken Vorgestelltes einführen: Es scheint, als ob (als wenn oder daſs) sie reich seien oder wären 2c., vgl. Goethe 9, 152; 154; 39, 188 2c. und: Dreimal hat mir davon geträumt, als ob ich es trüge und als ob plötzlich sich jeder Stein desselben in eine Perle verwandle; Leſſing, E. Galotti 2, 7; s. Konjunktiv Imperfekti 1 g. — a) Höchst vereinzelt statt Konjunktiv Imperfekti oder Plusquamperfekti der Indikativ Imperfekti: Als ob der Tod nur sein vergaß [= vergeſſen hätte]; Frankl, Primator 56; Freiligrath, Garben 77; A. Grün, Gedichte 97; Rostem schrak | zusammen, als ob ihm der Dolch im Busen stak; Rückert, Rostem 10 b; Tieck, Wintermärchen 1, 1; Werner, Februar 187; Ein Papagei kreiſchte auf, als wenn er H. erkannte; Gutzkow, Ritter 8, 388 2c., auch (s. b): Das war eine Sprache, als sah man die Frau ihre Locken schütteln; Gutzkow, Zauberer 7, 81; 6, 360 2c. — b) Auch bloßes als, wobei das Subjekt hinter die Kopula tritt (s. Stellung der Kopula 6), doch nimmt in nebengeordneten Sätzen mit und, oder 2c. bei nicht wiederholtem als das Subjekt die Stellung vor dem Zeitwort ein: Es schien ihm, als läge eine bange Vergeſſenheit hinter ihm und eine alte trübe Erfahrung, die ihn betrogen, äffe ihn aufs Neue; Gutzkow 11, 128 2c., vgl.: und als äffe ihn 2c. Ältere Schriftsteller haben freilich auch nach bloßem als die ursprüngliche Stellung, z. B.: 1. Sam. 20, 20; Fleming 442; Opitz 2, 153 2c. — c) Ob, statt als ob, bei Älteren mit unmittelbar folgendem Zeitwort oder — wie heute zumeist — mit der in Aussage- und besonders in abhängigen Sätzen gewöhnlichen Stellung des Zeitworts; doch ist der ganze Gebrauch außer bei österreichischen Schriftstellern (z. B. Hartmann, Petöfi 54; Lenau 1, 176; 298; 330; 2, 245; 260; Lenau, Savonarola 260 2c.) wenig üblich, doch z. B.: Läuft eben, ob Nichts wäre geschehen; Goethe 1, 284; 10, 120; Wilhelm Müller 1, 93; Wieland 10, 67; 66; 12, 298 2c. — d) Zuweilen kann als ob fortbleiben, namentlich sinnverwandt mit daſs: Es scheint mir — daſs oder als ob — er Unrecht habe und: er habe Unrecht 2c.; auch ausgedehnt: Es ist mir; ich stelle mich; ich thue — (als ob) 2c., z. B.: Die Schöne stellte sich, sie sehe Nichts; Wieland 3, 21; Mir ist, ich erwache; Wieland 3, 81; 12, 168; 196; 294; 11, 16; 143; Schwab 105; Tieck, Novellen 4, 21 2c.; auch: Es ist, ihr habt ihn schon, Wieland 11, 165, = so gut, als wenn 2c. — e) (s. d) Selten: Mir ist es, denk ich nur an Dich, | als in den Mond zu sehen, Goethe 1, 79, = als (oder wie) wenn ich ... sehe 2c.

Altbacken: s. Ge- 1 c.

Altentheil [n., m.]: s. Theil 1 a.

Alter: 1) n.: s. Numerus 3 g. — 2) m.: s. Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter 2; 4; 4 k.

Altes Weib 2c.: s. Zusammenschiebungen.

Ältester: s. Beamter.

Altjüngferlich; Altjungfernstand 2c.: s. Zusammenschiebungen.

Altklug (Steigerung): s. Superlativ 7 b.

Alttheil [m., n.]: s. Theil 1 a.

Alt und Jung: s. Artikellose Hauptwörter 2.

Altvordere: s. Beamter.

Altweiber- 2c.: s. Zusammenschiebungen.

Altwerden: s. Über 9 d.

Am: 1) Verschmelzung von an mit Dativ des männlichen oder sächlichen bestimmten oder unbestimmten

Artikels, vgl. für in, von, zu die Verschmelzungen im, vom, zum, und für den weiblichen Artikel zur. — **2)** (s. 1) Analog schreibt man auch füglich ohne Apostroph (s. Sanders, Orthographie 122[31] ff.): ans; aufs; außerm; beim; durchs; fürs; gegens; hinterm; hinters; ins; überm; übers; ums; unterm; unters; vorm; vors; wider s. — **3)** Dagegen richtig mit Apostroph: **a)** wo die Formen auf s nicht dem sächlichen Accusativ entsprechen, sondern einem sogenannten sächsischen Genitiv: In's [= in des] Teufels Namen ꝛc. — **b)** In Formen, die in der Schriftsprache nicht allgemein üblich, meist nur Nachahmungen des Volkstones sind, wie: Auf'm; auf'n; aus'm; durch'n; für'n; mit'n; zu'n und in'n, wofür sich nicht selten in findet, z. B.: In Arm genommen; Goethe 1, 144; In Kopf gesetzt; Goethe 6, 347; Bürger 37a; Heinse, Ardinghello 1, 84; 108; Körner 228b; Lessing 1, 113; Schiller 520a; 546a; 589a; Wieland 11, 136 ꝛc. — **4)** In am ꝛc. (s. 1) steckt nicht immer der bestimmte, sondern zuweilen auch der unbestimmte Artikel, vgl.: Am Nerven- — und: an einem nervösen — Fieber; am oder an einem Schlagfluss sterben; am Podagra — an einer Erkältung; am Schnupfen, — an einem heftigen Schnupfen leiden ꝛc., obgleich vor weiblichen Hauptwörtern als Namen bestimmter (nicht mehrere Arten umfassender) Krankheiten der bestimmte Artikel gewöhnlich ist: An der Gicht, Cholera, Schwindsucht, Pest ꝛc. — neben: an (einer) Entzündung der Augen; an (einer) Erkältung ꝛc. — leiden, krank sein, sterben [im Englischen der unbestimmte Artikel). Ferner: Er kam am (an einem) Sonntag; am Abend, vgl.: an einem Herbstabend ꝛc.; am fünften Januar, wo man freilich den bestimmten Artikel annehmen möchte; doch behandelt die Sprache alle diese Fälle analog. Vgl. in der Mehrzahl den fehlenden Artikel, z. B.: Es starben Viele an Fiebern ꝛc.; An Sonntagen ist es sehr voll. Man beachte die Nichtkongruenz eines zeitlichen Accusativs neben dem Dativ nach am (regelmäßig ohne Dativ-e), wie neben dem zeitlichen Genitiv (vgl. Abend 1): Am Sonntag [nicht: Sonntage] — oder Sonntags — den ersten Februar ꝛc.; auffallend: Freitags als dem ruhigsten Tage; Goethe 19, 131, statt: Am Freitag, als dem ꝛc.; s. Apposition. — **5)** (s. 4) Wo in am, zum der unbestimmte Artikel steckt, kann dafür natürlich nicht an dem, zu dem eintreten, vgl.: Man wählte ihn zum (oder als) — Mehrzahl: sie zu — Gesandten; Euch schenk' ich sie zum Erb' und ew'gen Lehen, Schiller 71b, = als (ein) Erbe ꝛc.; Etwas gereicht Einem zum Segen, Fluch ꝛc., zur Ehre, Schande ꝛc. = ist ihm ein Segen ꝛc.; Es dient ihm zur [als eine] Entschuldigung ꝛc. — Man wählte ihn zu dem Gesandten würde bedeuten: noch hinzu, außer dem Gesandten, oder in einem Relativsatz seine Erklärung finden müssen: zu dem [oder: als den] Gesandten, der den Frieden vermitteln sollte ꝛc., vgl. ebenso mit mehr demonstrativem dem: Er kam an dem Sonntag (oder Abend) an, wo ich abreiste. In solchen Fällen wählt die Prosa die Auflösung; doch bei Dichtern findet sich auch hier: Am Tage, als ꝛc.; Schiller 503b; Zum Werke, das ꝛc.; Schiller 77a; Zum theuren Lande, | wo ꝛc.; Schiller 64b; Vom Rechte, das mit uns geboren ist, | von dem ist leider nie die Rede; Goethe 11, 80. Wo, wie in der letzten Zeile, auf dem kein Hauptwort folgt, kann keine Verschmelzung eintreten, vgl.: Wir sind oft im Garten meines Vaters, seltner in dem [= in dem Garten oder in demjenigen] meines Onkels ꝛc. Daher auch nur (mit betonter Endsilbe; s. Sanders 1, 277c ff.): Es ist an de'm ꝛc.; außerde'm; inde'm; überde'm; vorde'm; zude'm. — **6)** Dagegen gilt ausschließlich oder vorwiegend die Zusammenziehung in Sprichwörtern, sprichwörtlichen Redensarten, adverbiellen Bestimmungen, darunter namentlich auch, wenn von den Präpositionen substantivische sächliche Eigenschaftswörter mit dem Artikel abhängen (s. besonders Superlativ 11a; b), z. B.: Was vom (oder von, nicht von dem) Herzen kommt, geht zum (oder zu, nicht: zu dem) Herzen; Vom [nicht: von dem] Blatt singen; Zum Glück = glücklicherweise; Zum Überfluss; Zur Noth = im Nothfall; Zum Beispiel, Exempel; Einen zum Narren, zum Besten haben; Sich zum schönsten bedanken; Zum ersten, zum andern,

zum dritten; Zum mindesten = aufs mindeste, s. unten; Das liegt mir im Sinn, im Kopf; Er steht mir im Wege, im Licht; Im (am) Anfang; Im Leben und im Tode; Im Ernst und im Scherz; Im Spaß; Im Guten; Im Voraus; Im Wesentlichen; Im Allgemeinen und im Besondern; Im Geheimen; Nicht im geringsten, mindesten ꝛc.; Ins Besondre; Insgeheim; Insgemein; Alle insgesammt; Ins Künftige ꝛc.; Ins Blaue (Feld, Gelag) hinein ꝛc.; Aufs Gerathewohl; Aufs Neue, Frische ꝛc.; Alles aufs (seltner: auf das) feinste und beste ꝛc.; Fürs erste; Eine Lehre fürs Leben ꝛc.; Heut übers Jahr; vorm [= vor einem] Jahre ꝛc.; Am Zapfen sparen und am Spundloch auslaufen lassen; die Ochsen stehn am Berge; Am Platz sein; Das fünfte Rad am Wagen; Das liegt mir am Herzen; Am Leben sein; Am (zu) Tage liegen; Am Ende; Er weiß es am besten, am genauesten ꝛc. — 7) (vgl. 6) Gewöhnlich auch: Die Sterne am Himmel; An dem Himmel würde diesen Himmel gleichsam von einem andern unterscheiden, z. B.: Der schönste Stern an dem Himmel meines Glücks, vgl.: Ich habe das am Mond — an dem Jupitermond — beobachtet ꝛc., und Frankfurt am Main (vgl.: an der Oder); Köln am Rhein ꝛc. So werden die Einwohner einer Stadt sagen: Er wohnt am Fluss, Graben, Wall ꝛc., am Schafgraben ꝛc., vgl. in einer Reisebeschreibung: Ich erblickte einen Fluss, an dem Fluss wohnen viele Leute ꝛc. Die Dorfbewohner sprechen von ihrer Weide am Dorf, die Regierung auch von der Weide an dem Dorf; vgl.: Von der Theilnahme an dem Verbrechen — am Mord, Aufruhr ꝛc. — freigesprochen; gewöhnlich: Am Galgen sterben; Das sollst du am Kreuze bereun; Arm am Beutel, krank am Herzen ꝛc.; Herrn und Fraun am Hofe, | die waren sehr geplagt; Das Dorf liegt am Weg, Meer; Die Kugel traf hart am Wasser ꝛc., vgl.: Die Herren und Frauen an dem [oder am] Hofe dieses Königs ꝛc. — 8) Vor dem bloßen substantivischen Infinitiv gewöhnlich die Zusammenziehung: Das hindert mich am Schlafen, am Schreiben, aber auch: an dem Schreiben des Briefes ꝛc.; Er war grade im Ausgehn, im Schreiben — in dem Schreiben dieses Briefes — begriffen; Er schickte sich eben zum Ausgehn, zum (oder zu dem) Niederschreiben des Kontrakts an ꝛc. — 9) (vgl. 7) Er starb im Kerker, ertrank im Fluss, geht im Garten spazieren; — aber: in dem (oder im) Garten des Fürsten ꝛc.; Er ist vom Pferde gefallen; vom Thurm (vgl.: von dem Thurm des Münsters) niedergestürzt; Vom Schlag gerührt ꝛc.; Einen zum Tode (Galgen, Rad) verurtheilen; Zum Galgen, Schafott schleppen; So wird er denn selbst zu dem Schafott geschleppt, auf das er so viel Opfer geliefert ꝛc.

Amtieren: s. Ge- 2.

Amtmann: s. Mann 7c.

An: 1) s. Präposition 2; 3 ꝛc; Bezeichnung von Abhängigkeits-Verhältnissen 2; Dativ-Objekt 4, und als einzelne Auffälligkeiten (s. das Besondere bei Sanders): Am [statt an] Bord (s. d.) bringen ꝛc.; Denken (Börne, Franzosenfresser 106) und gedenken (Merck's Briefe 2, 273; Simplicissimus 3, 414[26]) an mit Dativ; Drücken (s. d. 3) an mit Dativ; Lass an mein Herz [etwa geschmiegt ꝛc.] dein liebes Herz erwarmen; Heine, Salon 1, 159. — Es fehlt an mit Accusativ, Saphir, Dumme Briefe 140, und selbst: Dem fehlt's an Dies, an Das; Goethe 4, 45 (vgl. Sanders 1, 424c; Indeklinable Eigenschaftswörter 3 und: In unserm Mangel selbst am Dies und Das, Baggesen 5, 31); Etwas fordern (s. d. 2b) an Einem; An einen Ort gefangen [= darauf beschränkt] Luther 6, 189a; Sich gewöhnen an mit Dativ, Mügge, Elsa 312; Tieck, Don Quixote (I) 1, 260 (vgl. J. v. Müller 7, 132 = eingewöhnen), auch: Gewohnt an mit Dativ, Neumann, Amerika 1, 12 ꝛc.; Glauben an mit Dativ, Börne, Pariser Briefe 1, 189; 2, 22, vgl. so auch: Den Glauben an Christo Jesu; Galater 3, 26; Mahnen an mit Dativ, Heine, Romanzero 100; Etwas reicht an mit Dativ, Brockes 9, 374 ꝛc., s. auch halten 1; kommen 2; lagern 2; legen 3; liegen 1; pflanzen; setzen; sitzen; stehen; stellen; stoßen; verlieren 1 ꝛc. — 2) An bei annähernden Zahlbestimmungen = etwa, nahe, fast, schwankend zwischen Adverb und Präposition, gewöhnlich nur vor Nominativ und Accusativ — als Adverb ohne Einfluss auf den Kasus, als Präposition mit Accusativ: Es ist an ein (oder einen) Thaler Verlust dabei ꝛc., vgl. veralbern an

selben Sinn bei, als Adverb; fast ganz veraltet als Präposition mit Dativ; ferner: Es ist über ein (oder einen), unter ein (oder einem) Thaler Verlust dabei ꝛc.

Anakoluthie: 1) Abweichung von der grammatischen Satzfügung (z. B. Dativobjekt 5), besonders ein Herausfallen aus der Konstruktion. — 2) In Relativsätzen. Hier weicht namentlich Goethe oft aus der grammatischen Fügung, indem er statt eines nebengeordneten Relativsatzes mit Übergang der bezüglichen Fürwörter in demonstrative ꝛc. einen Satz anreiht, s. Bezügliche Fürwörter 3; ferner z. B.: Er war aber Einer von denen Personen, die schwer zu befriedigen sind und, wenn sie zufälligerweise sich auf Etwas werfen, das ihnen gefällt, so malen sie sich's nachher so trefflich in ihrem Gehirn aus, daſs ꝛc., Goethe 28, 308 statt: und die, wenn sie sich ... auf Etwas werfen ..., es sich so ausmalen ꝛc. — 3) Häufiger, namentlich bei Goethe, nach einleitendem daſs statt eines abhängigen ein Hauptsatz (s. Stellung der Kopula 3), z. B., wo das daſs durch die Länge des Zwischenstehenden ganz in Vergessenheit gekommen und also entweder im Anfang hätte wegbleiben oder später mit einem sag' ich (vgl. ohne solches Goethe 14, 5) hätte wiederholt werden müssen, Goethe 10, 201 ꝛc.; aber auch z. B.: Der Oheim habe sich durch den Abbé überzeugen lassen, daſs, wenn man an der Erziehung des Menschen Etwas thun wolle, müsse man sehen [statt man sehen müsse], wohin ꝛc., Goethe 17, 170; Daſs, wenn Sie ... nicht ... sich einstellen, so erkläre ich Sie ꝛc. [statt ich Sie ... erkläre], Goethe 19, 15; 63; 17, 332; 23, 338; 28, 48; 112; 217; 29, 24; 26; 34 und oft; auch bei Andern, z. B.: F. H. Jacobi, Nachlaſs 1, 28; Ruge, Buckle 1, 188; F. Schlegel 7, 20. — 4) s. Finden 2b.

Anblick: s. Numerus 3g.

Ander: s. Fortbildung von Wörtern ꝛc. 3a; Besitzanzeigende Fürwörter 4k; Manch 3; Neutrum 3; Substantivische Eigenschaftswörter 4g; k.

Ändern: s. Attributive Participia Präsentis 2.

Anders: s. Fortbildung von Wörtern 3a.

Andrang: s. Numerus 3g.

Anekeln: Etwas ekelt (widert) Einen — seltner: Einem — an; Davon angeekelt werden; auch: Ich ekle Etwas an, s. ekeln, widern.

Anerkennen: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 8.

Anerschaffen: s. Schaffen.

Anfechten: s. ankommen 6.

Anflehung: s. Numerus 3g.

Angehen: Etwas betrifft eine Person oder Sache an (auch passiv); geht sie an, hat sie angegangen (doch ohne Passiv); daneben — bei guten Schriftstellern — zuweilen: Das geht dem Weibe Nichts an; Fichte, Naturrecht 2, 168 ꝛc., s. Sanders; auch: Was ist er euch angegangen? Gotthelf ꝛc. Siehe auch: Intransitive Zeitwörter 7b.

Angeklagter: s. Beamter.

Angel, als weibliches Hauptwort mit der Mehrzahl: die Angeln — oder als männliches Hauptwort (Genitiv: des Angels) mit der unveränderten Mehrzahl: die Angel (wofür veraltet sich auch mit Umlaut: die Ängel findet. Nach der herrschenden Mehrzahl Angeln ist das Femininum berechtigter (vgl. Lausangel, m.; Mehrzahl unverändert); denn in der Regel nehmen die Feminina auf el und er ein n in der Mehrzahl an, die Maskulina und Neutra nicht. Ausnahmen: Stachel m. (selten fem.), —n (selten unverändert), s. Sanders, und Pantoffeln als häufige und Stiefeln als nicht seltne Mehrzahl neben: Pantoffel, Stiefel, ferner auf er (vgl. Leiter m. mit dem Genitiv: des Leiters und unveränderter Mehrzahl: dagegen fem. mit der Mehrzahl: die Leitern): die Mütter, Töchter zu den Femininis Mutter (s. d.), Tochter; umgekehrt: die Vettern, Gevattern und zuweilen: die Fenstern zu dem neutr. das Fenster, gemäß dem weiblichen Geschlecht des zu Grunde liegenden lateinischen fenestra.

Angeleg-en(d)st, -entlich: s. D 2; Superlativ 11e.

Angeloben: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 8.

Angesehen(d)st: s. D.

Angesicht: s. Gesicht.

Angestrengtest: s. Superlativ 11e.

Angst ꝛc.: 1) s. Über 9d; Mehr 1g. — 2) s. Numerus 3g.

Ängstlichkeit: s. Numerus 3g.

Anklagen: 1) Einen eines Verbrechens

ıc., vgl. an-, beschuldigen, bezichtigen, zeihen ıc. — 2) ſ. Reflexiva.

Anklingen: ſ. Klingen.

Anklopfen: ſ. Klopfen.

Anknüpfung: ſ. Numerus 3 g.

Ankommen [intransitiv (ſein)]: 1) ſ. Kommen. — 2) Etwas kommt Einen an; ſo und ſo an; heute faſt überwiegend: Einem, entſprechend dem Hülfszeitwort ſein, vgl. ganz transitiv: anwandeln ıc.; daneben: Etwas iſt Einen und Einem angewandelt (Sanders 2, 1478 c). — 3) Etwas kommt auf eine (ungewöhnlich einer, Kant, Sämmtliche Werke 11, 1, 8) Sache an.

Ankündigen: ſ. Reflexiva.

Anlangen: ſ. Kommen 1.

Anlehnung: ſ. Numerus 3 g.

Anmaßen: ſ. Deſſen 2, Schluſs.

Anmuth: ſ. Muth.

Annäherung: ſ. Numerus 3 g.

Anpochen: ſ. Klopfen.

Anrathen: ſ. Rathen.

Anregung: ſ. Numerus 3 g.

Ans: ſ. Am.

Anſchaffen: ſ. Schaffen.

Anſchaffung: ſ. Numerus 3 g.

Anſchließen: ſ. Habend 3 c.

Anſchuldigen: ſ. Anklagen.

Anſichtig: ſ. Deſſen 1.

Anſpannung: ſ. Numerus 3 g.

Anſtachelung: ſ. Numerus 3 g.

Anſtändigkeit: ſ. Numerus 3 g.

Anſtatt: ſ. Weibliche Hauptwörter 2.

Anſtiftung: ſ. Numerus 3 g.

Antheil [m., n.]: ſ. Theil 1 a.

Antichriſt: ſ. Chriſt 3.

Antwort: f.; früher (wie Wort) n.; vgl.: Antworts genug, Leſſing; An Antworts Statt, ſ. Weibliche Hauptwörter 2; vgl.: Genus der zuſammengeſetzten Hauptwörter 9.

Antworten: ſ. Ge- 1 a.

Anvertrauen: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Anverwandt-e, -er, -in: ſ. Beamter.

Anwandeln: ſ. Ankommen 2.

Anweſenheit: ſ. D 1.

Anwidern: ſ. Aneckeln 1.

Anzahl: ſ. Sammelnamen.

Anziehung; Anziehungskraft: ſ. Numerus.

Apfel: ſ. Baum 3.

Appetit: ſ. Numerus 3 g.

Apposition: 1) Sie ſteht imſelben Kaſus wie das dadurch beſtimmte Wort. Dies, wie das Folgende, gilt auch für eine durch identificierendes als eingeleitete Beſtimmung, ſ. hierüber Herrig 20, 62 ff. — 2) Den beſitzanzeigenden Fürwörtern (ſ. d. 4 c.) entſpricht der Genitiv. — 3) Kongruenz des Numerus meiſtens, doch z. B.: Niobe's Kinder waren ihr Stolz ıc., und: Niobe's Kinder, ihr Stolz und ihre Freude ıc.; ſo namentlich bei Sammelnamen (ſ. d.) Sprüche Salomonis 30, 25; Schiller 51 a, 526 a, 529 a ıc. — 4) (ſ. 3) Kongruenz des Genus nur in Bezug auf lebende oder belebte Weſen und ſoweit von der hinzutretenden Beſtimmung eigene Wörter oder Formen für das männliche und weibliche Geſchlecht da ſind; doch auch hier z. B.: Ich [Maria] bin einer König, Schiller 429 a; Du warſt die Königin, ſie der Verbrecher, ebenda, ıc.; vgl.: Das Geſetz der Gravitation, welches hier als Lenkerin [wohl bezogen aufs Femininum Gravitation] der Bahnen aller Himmelskörper auftritt, Burmeiſter, Geſchichte der Schöpfung 184 ıc. — 5) Die Appoſition zu einem ganzen Satz (entſprechend einem mit was einzuleitenden Relativſatz) ſteht im Nominativ: Er fragte mich, was ich damit bezweckte, [was] eine Frage [war], die mich verwirrte ıc.; z. B.: Schiller 789 b und oft, vgl. fälſchlich in vermeinter Korrektheit: Hier gehört er zu den erſten Honorationen, einer [ſtatt eine] Stellung, welche ıc.; G. v. See, Falkenrode 1, 37. — 6) Verſchieden von der auf die Anrede bezüglichen Appoſition iſt die direkte Anrede im Vokativ, vgl.: Nur dich, mein Pylades [Vokativ], dich, meiner Schuld | und meines Banns unſchuldigen Genoſſen [Appoſition] ıc., Goethe 13, 25. — 7) (vgl. 6) Nicht gut findet ſich auch ſonſt — nach franzöſiſcher Weiſe — ſtatt der Appoſition eine parenthetiſche Einſchaltung oder bloße Einſchiebung im Nominativ, ſ. zahlreiche, leicht zu mehrende Beiſpiele, Herrig 44, 236 ff.; ſelbſt bei Goethe: Den Pfarrer von St. zu beſuchen, ein [ſtatt einem] Örtchen, das ıc., Goethe 14, 35; Durch die Katharinenpforte, ein ehemaliges Thor und ſeit Erweiterung der Stadt ein offener [ſtatt einen offnen] Durchgang, Derſelbe 20, 280; In

der Schule des vortrefflichen Herrn Johannes von Medicis, Vater [statt: des Vaters] des Herzogs Cosmus, gebildet; Derselbe 28, 17 ꝛc. Am berechtigtsten (wie im letzten Beispiel) und zumeist bei artikellosen Bestimmungen zu Eigennamen, z. B. in Briefaufschriften: Herrn N. N., Advokat; Privatdocent; ordentlicher Professor; praktischer Arzt ꝛc. in N. N.; (Der) Frau B. Schmidt, geborne Müller; auf Büchertiteln bei Angabe des Verfassers: Von N. N., Docent an der Universität; korrespondierendes Mitglied ꝛc., vgl. Personennamen. — 8) (s. 7) Entschieden tadelhaft ist der Wechsel vom Kasus, wie: Es werde mir gewiſs mit der Gesellschaft des Herrn Plessing gedient sein, dem Sohne des Superintendenten; Goethe 25, 178 [vgl.: mit dem Herrn P. als Gesellschafter ꝛc.]; Bei Betrachtung der Geognosie von Böhmen [statt Böhmens], eines Königreichs, das ꝛc., Goethe 40, 280; Scherzer, Natur- und Völkerleben 153; F. Schlegel 5, 162 ꝛc.; Von seinem Freunde, für welchen, als einem Juden, er ein besondres Interesse in mir voraussetzen konnte; Fürst, Herz (2) 180 ꝛc. — 9) An 5 schließt sich die nicht seltne wiederholende Aufnahme eines Satztheils in der unabhängigen (absoluten) Form des Nominativs: Die niederländische Literatur zu derselben Bedeutung zu erheben, wie andere germanische Literaturen, eine Bedeutung, die sie ꝛc., Nationalzeitung 23, 255 [= was eine Bedeutung ist, die ꝛc.]; Muſs er auch der Aufregung Rechnung tragen, die sich ... seiner Hauptstadt bemächtigte, eine Aufregung, deren unglückverheißende Symptome ... sich aus der Berufung der Minister an die Ergebenheit des französischen Volkes herauslesen lassen, — eine Berufung, in der ꝛc.; ebenda 23, 375 und öfter; vgl., als kongruierende Apposition: Die Sprache hatte sich Graf W... wenigstens in einigen Ergebnissen anzueignen versucht, Ergebnissen, die ꝛc.; Gutzkow, Söhne Pestalozzi's 3, 197 ꝛc. — 10) Am Sonntag, den 1. Februar, s. Am 4, Schluſs.

Aprikose: s. Baum 3.

Arbeit: s. Über 9b.

Ärgernis: s. Nis 1.

Arg(e)list: s. Zusammenschiebungen.

Ärgern: s. Intransitiva 6.

Arm: 1) m. s. Artikellose Hauptwörter 3. — 2) adj. s. ebenda 2; Zusammenschiebungen; Superlativ 7c.

Armuth: s. Muth, Schluſs.

Artikel: s. Zweideutigkeit 2g.

Artikellose Hauptwörter: 1) Verwandtschaftsbezeichnungen ohne Artikel ꝛc. können, nach Weise der Eigennamen, im Dativ und Accusativ ein n annehmen: Ich sage es Vater(n), Mutter(n), Tante(n) ꝛc.; die weiblichen, im vorangestellten Genitiv, haben ein s, vgl.: Meiner Mutter — und: Mutters, Mamas, Tante(n)s Kleid; Vor Schwesters Thür ꝛc. — 2) Der bestimmte Artikel, der vor einem einzelnen Gattungsnamen nothwendig ist, kann bei mehreren formelhaft zu einem Gesammtbegriff verbundenen fortbleiben, vgl.: Der Wind und das Wetter begünstigten — und: Wind und Wetter begünstigte — die Fahrt; Durch Feld und Wald, Goethe 1, 18; Durch Feld und Busch und Wald, ebenda 50; Durch Anger, Feld und Busch, ebenda 179; Busch und Thal, ebenda 180; Der Erlenkönig mit Kron' und Schweif, ebenda 146 ꝛc.; Mit Zepter und Kron', Bürger 67a; Pflicht und Gewissen, Heine, Salon 1, 99; Haus und Scheune, Schiller 448b; Stall und Hof, ebenda; Stadt und Hof, Derselbe 187a; Welt und Nachwelt, Derselbe 366a; Himmel und Erde; Vater und Mutter ehren; Hals und Bein brechen ꝛc. und in vielen stehenden, oft durch Alliteration oder Reim hervorgehobnen Verbindungen. Im Dativ gewöhnlich ohne Flexions-e, vgl.: Den Pächter aus dem Hause, vom Hofe treiben —, von Haus und Hof ꝛc. Auch sonst bleibt zuweilen die Flexionsendung fort, s. Bär; Herz 3; Mensch 2a und: Du musst wählen zwischen Gatte und [vgl.: dem Gatten und dem] Vater; Spielhagen, In Reih und Glied 3, 310 ꝛc.; s. auch die Zusammenfassung flexionsloser substantivierter Eigenschaftswörter: Er setzt an Allen Etwas aus, an Jung und Alt [vgl.: an Jungen und Alten], an Klein und Groß, an Arm und Reich, an Vornehm und Gering ꝛc. — 3) An 2 schließt sich der Fall, wo ein und dasselbe Hauptwort ohne Artikel unmittelbar vor und nach einer Präposition steht, meist entsprechend dem: ein — der andre, zuweilen auch zur Bezeichnung desselben Gegenstands bei einer und der

andern Person, z. B.: Haus an Haus wohnen, so daſs ein Haus an dem andern liegt; Hand in Hand und Lipp' auf Lippe, Goethe 1, 46; meine Hand in deiner und deine in meiner ꝛc. Bei solcher Hervorhebung der Identität durch die Wiederholung keine Flexionsänderung (die eintritt, wo das Gleiche als ein „Andres" erscheint): Wir wohnen Haus an Haus [nicht Hause, s. 2], — ein Haus an dem andern; Ausgesendet wurde Bot' um Bote (Platen 4, 277), auf Bote [nicht Boten]; Er ganz allein mit mir, der auch allein war, | bloß Mensch zu Mensch, Schiller 583a; Arm in Arm [ungewöhnlich Arme 8a] Derselbe 254a; Es neigt sich Herz zu Herz [ungewöhnlich: Herzen, Tieck, Novellen 5, 32]; Dichtgeschaart, Knabe an Knabe, Held an Held ꝛc.; seltner: Roſs an Roſs und Held gedrängt an Helden, Kappe, Christen und Türken 2, 182; Schade um Schade, Auge um Auge; 3. Mose 24, 20; Da sieht man Felder an Felder [minder gut: Feldern], Wälder an Wälder; Es ist ein Unterschied zwischen Mensch und Mensch, zwischen Affe und Affe ꝛc.; auch: Von Mund zu Mund; Man erzählt von Haus zu Haus, Lichtwer 87 ꝛc.; seltner: Der sich aus Kunst in Kunst und aus Lage in Lage wirft; Herder, Leben 1, 2, 406; gewöhnlich: aus einer Kunst in die andere ꝛc. — Wo, wie bei Stoffnamen und Pluralen, die Scheidung ein — der andre nicht angeht, ist die angegebne Weise nothwendig, vgl.: Da liegt — ein Stein auf dem andern oder: Stein auf Stein, aber nur: Gold auf Gold ꝛc.; Er häuft einen Irrthum auf den andern oder Irrthum auf Irrthum, aber nur: Irrthümer auf Irrthümer ꝛc. Seltner sind ähnliche Wendungen ohne Präposition bei Verhältnissen, die durch Kasus bezeichnet werden, dann hat das Hauptwort gewöhnlich beim zweiten Mal (wie auch zuweilen bei Präpositionen) den Artikel, zuweilen auch beidemal: Der Urstand ..., | wo Mensch dem Menschen gegenüberstellt, Schiller 536a; vgl.: Der Mensch muſs dem Menschen helfen ꝛc.; Ein Tag strömt es dem andern zu | und Nacht giebt Unterricht der Nacht; Mendelssohn, Psalm 19, 2; Wenn Freund sich trennt vom Freunde ꝛc. Vgl. auch Verschmelzungen, wie: Jahraus, jahrein; Treppauf, treppab ꝛc. — 4) Gattungsnamen ohne Artikel in einigen hergebrachten adverbiellen Verbindungen, besonders nach Präpositionen oder verschmelzend mit Adverb: Gen oder nach Norden, nordwärts; Gen Himmel, himmelwärts; rheinwärts ꝛc.; Von Osten ꝛc.; Bergauf ꝛc.; Zu Felde; Über Land; In Stand; Zu Stande bringen; Bei Tische, Tafel; Zu Tische; Zu Hof kommen; Zu Bette; Nach, von Hause; Zu Fuß, zu Pferde; Zu Lande, zu Wasser, zu Wagen reisen ꝛc., auch: per Achse, Eisenbahn, Post ꝛc.

Attributive Participia Präsentis: 1) Das Participium Präsentis mit sein ist nicht ganz gleich dem Präsens, vgl.: Die Klage rührt mich, rührt [die Hörer] ꝛc. — und: ist rührend, geeignet, zu rühren ꝛc., auch: ist mir immer rührend gewesen; Herder, zur Religion ꝛc. 9, 102; ähnlich: Das Geschäft nährt mich ꝛc.; Die Speisen sind nährend [nahrhaft]; Soll Alles für den Geist nährend, bildend und erhebend sein, Goethe 29, 395; Nun ist ihm [dem Keim] die Sonnenhitze nicht erstickend, sondern nährend; Wackernagel 4, 458[4]; Etwas drückt Einen — und: ist — für ihn — oder: ihm (Heine 19, 62; Prutz, Musikantenthurm 2, 55) drückend; „Ein neuer Gegenstand reizt immer", Besonders, wenn er reizend ist; Goethe 10, 81 ꝛc.; Eine Figur deckt eine andre, wenn sie, darauf gelegt, damit zusammenfällt; ist ihr deckend (kongruent), wenn sie so darauf gelegt werden kann ꝛc. So auch im attributiven Particip: Eine mich rührende Klage, die mich rührt, und: eine mir oder für mich rührende; Der dem [für den] Geist nährende, bildende und erhebende Einfluſs, vgl.: Ein mich — und: mir (oder für mich) — reizender Anblick, drückendes, beängstigendes Gefühl ꝛc. — 2) Freiere Anwendung mancher attributiven Participia, zusammenhängend mit dem freiern, namentlich medialen Gebrauch der Zeitwörter, z. B.: Fallende Sucht, Krankheit; fallendes Übel, mit Hinfallen des Kranken verbunden, vgl.: Fallender Kours, wobei eine Münzsorte fällt, nur daſs man hier, weiter gehend, sagt: Der Kours fällt; vgl.: Blasende Instrumente, auf denen man bläst; freilich auch: Was blasen die Trompeten? ꝛc.; s. Sanders 1, 150c. In ähnlicher Frei-

heit nicht bloß: Reitende — Postboten; Schützen ꝛc., sondern auch: Post; Artillerie; Batterie; Kanonen; Ense, Biographieen 3, 40 ꝛc.; auch (s. haben 2): Die in der Hand habende Orgel, Goethe ꝛc., ähnlich: auf-, bei-, hand-, in-, ob-, vorhabend ꝛc. (s. Sanders auch fürs Folgende); Nachtschlafende Zeit, in der man Nachts schläft; Nach einer schlecht schlafenden Nacht, Schiller, Briefe an Goethe 5, 5; Ich wünsche eine wohl schlafende Nacht, Spielhagen, Problematische Naturen 1, 64, = wohl zu schlafende; vgl.: Der [zu] besorgenden Gefahr vorkommen; Simplicissimus 4, 64⁴; 342³²; 278²⁵; 37²⁷ ꝛc.; ferner: Ein tanzendes Siegeslied, Herder 18, 132 [mit Tanz]; Tanzende Kirmesmusik, Heine 2, 152; Ein tanzender Thee (thé dansant) ꝛc.; Von des Hauses weitschauendem Giebel, Schiller 78 a; auch: weit um- (Voss, Odyssee 1, 427; Goethe 19, 396 ꝛc.), umherschauend (Goethe 19, 54; Voss 3, 38), wie freilich man auch sonst in einer Art Belebung den Örtlichkeiten den Ausblick beilegt, den man von dort aus hat, z. B.: So gekrönt, schaut er [der Fels] weit umher; Goethe 19, 405; auch im nicht gehobnen Stil: Es schaut — die Fensterflucht über ein Thal; die hintere Seite über einen Platz; das Zimmer sieht auf die Straße ꝛc., — und: Auf einem weitrings sehenden Berge, Goethe; Auf schwindelsteiler, meerausblickender Klippe, Geibel ꝛc.; ferner: Der schwindelnde Tannet ꝛc., Fels, Absturz ꝛc., sonst nur selten faktitiv: Mich schwindeln [machen schwindeln] die Noten, Rahel 2, 403 ꝛc.; ferner: Ein (er)staunendes Wunder, Glück ꝛc.; wie: Es erstaunt mich und ähnliche mehr; s. bei Sanders Belege des medialen Gebrauchs von Zeitwörtern, zumal im attributiven Participium Präsentis, wie im substantivischen Infinitiv, z. B.: Ändern = sich ändern, wie: Die Farbe des Trumpfs kann allstündlich ändern, Börne, Pariser Briefe 5, 70 ꝛc., dazu: ändernd; beziehend = sich beziehend (auf Etwas); drehen, schlängeln, thürmen, umarmend, wenden, wiegen, wölbend, wundernd (verwundernd) ꝛc. und: Er sah seinem Einwühlen in seine Blume zu; Jean Paul 7, 166, wie er, der Schmetterling, sich einwühlte, und ähnliche mehr.

Auf: 1) adv., vgl. offen auch als Eigenschaftswort, auch das Seinde, wie Jenes das Bewirkte bezeichnend; freilich auch elliptisch zuweilen auf, z. B.: Ich habe das Fenster aufgemacht, es soll noch offen — oder auf- [ꝛc. gemacht] bleiben; Auf [= geöffnet] sein, stehn, lassen ꝛc.; dagegen gewöhnlich nur: Ich fand das Haus offen, nicht auf [wegen der Zweideutigkeit] ꝛc. — 2) präp.: a) Sie regiert in Fällen, wo andre mit dem Dativ stehn, vielfach den Accusativ, vgl.: Aufs beste, am besten ꝛc.; Komm auf den — am — Abend; Auf den — am — Tod liegen; Auf diesen — in diesem — Grad liebenswürdig; Auf jeden — in jedem — Fall; Sich auf eine — unter einer — Bedingung ergeben; Auf deutsch, in deutscher Sprache; Auf diese — in dieser — Art, Weise; Auf das — hinter dem — Ll folgt gleich das Weh ꝛc. Nähere Erwägung ergiebt, dass hier überall auf eine Richtung bezeichnet, sei es nach etwas Vorangehndem hin, sei es nach einem Bevorstehndem, nach einem Gipfel, Ziel, Punkt, der erreicht werden soll oder wird ꝛc. Vereinzelte (nicht nachahmungswerthe) Abweichungen: Auf'm Morgen, Claudius 3, 50; Auf [= in] meinen alten Tagen; Derf. (Gubrauer Lessing 1, 312); Bis auf heut'gem Tage; Heine, Troll 15; Auf einem Haare wissen; Hippel 7, 86; Auf Phöbus holdem Wink erwacht, Lichtwer 259; Auf [in] dem Fall, Liscow 533; Auf dem Tode sein, liegen, Platen 7, 190, 192 (vgl.: auf dem Todbett; dagegen: auf den — oder bis zum — Tod krank); Auf deinem Herzen drückt ein still Gebrechen, Schiller 519 a ꝛc. — b) Umgekehrt zuweilen durch eine Ellipse der Accusativ, z. B. (s. Präposition 2 a): Görge ist aufs Feld [sc. gegangen] ꝛc., s. Seit I, 3 b; minder üblich: Eins der Lieder ist auf [gewöhnlich für] die Mandoline und das andre auf das Klavier [sc. gesetzt], Schiller, Briefe an Goethe 1, 155 ꝛc.; Wenn die Engländer viel Volk auf ihre Schiffe brauchen [dahin haben, schaffen müssen], Hebel 3, 101, vgl.: Dass man ihn auf die Wiegekammer gebrauchen [als brauchbar nehmen] kann, Hackländer, Handel und Wandel 2, 24 ꝛc.; s. auch Hansen 2. — c) S. ferner: bauen, beruhen, bestehen 2, bezeichnen, Fuß 2, legen 1, 2, setzen, stehen 3 b, c, stellen. — 3) Auf

daſs, veraltendes Bindewort, wie damit, einen Abſichtsſatz einleitend, zumeiſt mit Konjunktiv. — **4)** Als Beſtimmungswort in zuſammengeſetzten Zeitwörtern, ſ. d. 1b; Intranſitiva 2, 3.

Aufbewahren; (aufenthalten); auferbauen; auferlegen: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Aufenthalt: ſ. Numerus 3g.

Auffallenheit: ſ. D 1.

Aufgehen: Etwas geht in etwas Andrem auf, wo Dies etwas Vorhandenes iſt, welches das Subjekt in ſich aufnimmt, aufzehrt, verſchwinden macht ꝛc.; in etwas Andres, als Werdendes, als Erzeugnis, in das das Subjekt übergeht, ſich verwandelt: Das Queckſilber geht im Feuer [wo?] — in Dämpfe auf, wird zu Dämpfen. Oft können beide Kaſus mit leichter Nüance ſtehen, vgl.: In der Maſſe aufzugehen, ſich in die Geſammtheit zu verlieren (ſ. d.), Lewald, Wandlungen 3, 140 ꝛc. Auch (Rechenkunſt): Eine Zahl geht in eine andre (sc. dividiert) auf.

Aufhabend: ſ. Attributive Participia 2.

Aufhängen: ſ. Hangen 1; 2a.

Aufheiterung; Aufhetzung; Aufkunft; Aufloderung: ſ. Numerus 3g.

Auflöſen: ſ. Löſen; Schmelzen.

Auf'm: ſ. Am.

Aufnahme: ſ. Numerus 3g.

Aufnehmen: Einen in eine Gemeinde ꝛc., in die Bürgerſchaft, Stadt, unter die Bürger, in ſein Haus, unter die Seinigen ꝛc., ſo daſs der früher nicht dazu, dahin Gehörende in den Kreis hineingelangt; dagegen zur Bezeichnung des Orts, wo der Empfang, die Aufnahme ſtatt hat: Einen Gaſt aufnehmen bei ſich, in ſeinem Hauſe, in der Stadt, auf dem Lande ꝛc.; Neue Bürger auf dem Rathhauſe, in dem Rathsſaal in die Bürgerſchaft aufnehmen ꝛc. Zuweilen ſind beide Fügungen ſtatthaft, ſ. Sanders und z. B.: Ich werde dieſe Romanze in meiner nächſten Gedichtſammlung aufnehmen; Heine 19, 129, 293; üblicher und richtiger der Accuſativ.

Aufopfern(d)ſt: ſ. D 2.

Aufpflanzen: ſ. Pflanzen.

Aufreizung; Aufrichtung: ſ. Numerus 3g.

Aufs: ſ. Am; Superlativ 11b.

Aufſchrecken: ſ. Schrecken 1.

Aufſchreiben: ſ. Schreiben 1.

Aufſchreibung: ſ. Numerus 3g.

Aufſetzen: ſ. Setzen.

Aufſteigung: ſ. Numerus 3g.

Aufſtützen: ſ. Bauen.

Aufthürmend: ſ. Attributive Participia 2.

Aufweiſung: ſ. Numerus 3g.

Aufwiegen: ſ. Wiegen 2b.

Aufzählen: ſ. Zählen 1a.

Augenlied: ſ. Lied.

Augenſchein: ſ. Numerus 3g.

Aus-: ſ. Intranſitiva 3; Aushallen ꝛc.

Ausbeſtattung: ſ. Numerus 3g.

Ausbilden: ſ. Haben 3a β.

Ausbildung: ſ. Numerus 3g.

Ausblickend: ſ. Attributive Participia 2.

Ausblühen: ſ. aushallen.

Ausbrechen: in Etwas, gewöhnlich Accuſativ, gemäß dem Sinn: plötzlich hervorbrechend, übergehn ins Genannte; doch auch Dativ, in dem nah angrenzenden Sinn: plötzlich hervorbrechend, ſich äußern, kundgeben in dem Genannten, vgl. entladen.

Ausbreiten: ſ. Verbreiten; Über 3.

Ausdruck: ſ. Druck 2.

Ausdünſtung: ſ. Numerus 3g.

Aus-erkieſen, -erküren: ſ. Kieſen; beſonders oft Particip: auserkoren.

Auserwählen: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 8.

Ausflucht: ſ. Flucht.

Ausgedient; ausgelernt: ſ. Adjektiviſche Participia 3m; o.

Ausgewiegt: ſ. Wiegen 1.

Ausgleichen: ſ. Faktitiva 2b.

Ausgrabung: ſ. Numerus 3g.

Aushallen: Die Intranſitiva: aus-hallen (Sanders 1, 665a), -klingen (ebenda 939b), -ſchallen (ebenda 2, 887c), -tönen (ebenda 1, 336c), berühren ſich mit verhallen ꝛc., doch hebt aus- mehr das volle Zu-Ende-Kommen —, ver- das Sich-Verlieren und Verſchwinden des Tons hervor: Etwas hat [ſelten: iſt] mächtig, brauſend ausgehallt ꝛc.; iſt [ſelten: hat] leiſe verhallt ꝛc. Auch (vgl. aufgehen ꝛc.) mit in und Accuſativ oder Dativ. Vgl. auch: Etwas hat oder iſt ab-, aus-geblüht; iſt [ſelten: hat] verblüht, ſ. Sanders 1, 173c ff., auch in Betreff der feinen Begriffsnüance.

Auskunft: s. Numerus 3 g.

Auslöschen: s. Faktitiva 2 b; Intransitiva 3.

Ausmalung; Ausmünzung; Ausnüchterung: s. Numerus 3 g.

Ausquellen: s. Faktitiva 2 b; Intransitiva 3.

Aussaat; Ausschmückung: s. Numerus 3 g.

Ausstehen: s. Stehen 3 a.

Ausströmung: s. Numerus 3 g.

Austheilen: s. Unter 1 a.

Ausweichung: s. Numerus 3 g.

Außer (Herrig 24, 19) knüpft als Bindewort Sätze, namentlich mit daſs und wenn an, oder auch Satztheile, ohne Einfluſs auf die Rektion (veraltet so auch: ohne). Als Präposition findet es sich mit Genitiv (allgemein üblich nur noch: Außer Landes); zumeist mit Dativ; doch auch bei unsern besten Schriftstellern — daneben — zur Bezeichnung der Bewegung mit Accusativ: Etwas außer allen Zweifel setzen, stellen; Etwas bringt, setzt mich —, ich komme, gerathe außer mich ꝛc.; Mit Etwas außer die Mode kommen; Einen außer den Stand setzen, Etwas zu thun u. ä. m. Im Allgemeinen aber wird doch die Fügung mit dem Accusativ gemieden; vgl. auch vereinzelt, nach Analogie von ausgenommen: Alle außer Einen sollen das Leben behalten; Schlegel, Hamlet 3, 1; gewöhnlich: außer Einem, auch (als Bindewort): außer Einer.

Außer ꝛc.: s. Superlativ 8; Substantivische Eigenschaftswörter 2 b.

Außerhalb: s. Präposition 3.

Äußerliches: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2 a.

Äußerst: s. Superlativ 8, 11 e.

Äußerstes: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2 a.

Azur: s. Numerus 3 g.

B.

Backen: 1) Bedeutung: a) intr.: zusammenkleben; fest, hart, starr werden durch Hitze oder Kälte. — b) tr., faktitiv zu a, namentlich durch Hitze; trocknen, dörren ꝛc. — c) (s. b) tr. besonders: Brot, Kuchen ꝛc. backen, auch verallgemeint und übertragen. — d) intr. zu c: Das Brot hat nicht genug gebacken, die Einwirkung der Backhitze erfahren, vgl. (s. c): ist nicht genug gebacken [vom Bäcker]. — 2) Particip gewöhnlich: gebacken, nur für 1 a auch gebackt; im Übrigen fast allgemein schwache Abwandlung; doch im Präsens auch: bäckst, bäckt und (zu 1 c; d) Imperfekt: buk, Konjunktiv: büke. — 3) (s. 2) Particip in Zusammensetzungen: All-, frisch-, halb-, hart-, haus-, neugebacken und (namentlich adjektivisch) -backen (vgl. Machen 4), eigentlich und bildlich.

Bahn: s. Plural von Maßen 1.

Bald, baldig: s. Superlativ 8; 11 e.

Balsamen: s. Ge- 2.

Band: 1) Meist Neutrum; Maskulinum heute nur von Büchern (= Einband; Theil eines Buchs ꝛc.), auch in Zusammensetzungen, vgl.: Der Atlasband (oder -Einband) eines Buchs und: das Atlasband; ferner in Zusammensetzungen mit Vorsylbe: der Einband; Verband (nur vereinzelt n.); Unband (= unbändige Person). — 2) (s. 1) Im Maskulinum lautet die Mehrzahl: Bände, nur von Unband ohne Umlaut: Unbande, oder nach niederdeutscher Weise: Unbands; ähnlich Unart [eine unartige Person], m., gen. des Unarts, pl. die Unarte oder die Unarts. Im Neutrum, vereinzelnd: Bänder, zusammenfassend: Bande (eine Gesammtheit verbindender — oder fesselnder Dinge), daneben Banden, namentlich seemännisch: um Etwas gelegte Reifen, Ringe und (veraltend, s. Heynatz, Briefe 4, 221) stets Bande für Fesseln; endlich (s. Plural von Maßen): 2 Band in Riga waren 60 Stück ꝛc.

Bank: f.; Mehrzahl: Bänke; doch: (Wechsel-, Spiel-) Banken.

Bannen: Die Bedeutung ist: durch (oder wie durch) fesselndes Zauber-

band — wo festhalten, oder — wohin versetzen. Danach: Einen in einem Kreise bannen, dass er nicht heraus kann; in einen Kreis —, hineinziehn und festhalten; Sie haben den Schwindelgeist unter sie gebannt; Goethe 9, 148; verschieden: unter ihnen = den unter ihnen herrschenden gebannt, vertrieben ꝛc., s. Unter 1.

Bar: s. Superlativ 7 b.

Bär [m.; gen. -en, pl. -en; veraltet: gen. -(e)s, pl. -e]: (s. Deklination deutscher Hauptwörter 4 p), doch noch (s. Artikellose Hauptwörter 2): In Furcht vor (Lichtwer 237), Jagden auf (Laube, Bandomire 1, 118) Bär und Wolf.

Baron: s. Personennamen.

Barsch: s. Superlativ 7 b.

Bau, m.; gen. -(e)s; pl. Baue, veraltend: Bäue; häufig im Sinne von Bauwerken: Bauten zu der Einzahl Baute, f.; Sanders 1, 91; 101 b.

Bauen: Den Ort des Baues bezeichnen verschiedene Präpositionen (s. d. 2), die oft, mit leichter Nüance, den Dativ oder Accusativ regieren können. Übertragen gewöhnlich: Bauen auf mit Accusativ (wie vertrauen), selten Dativ, s. Sanders 1, 94 b, vgl. (s. 639): Seine Hoffnung ꝛc. gründen —; sie gründet sich — auf, gewöhnlich mit Accusativ, doch auch: auf oder in, mit Dativ; ähnlich: sich stützen, gestützt auf, mit Accusativ, selten Dativ, auch (s. Präposition 2 b): Sie kommt, auf ihre Krücke aufgestützt, Wieland, Lucian 6, 428; Er hatte seinen Kopf auf dem Beltbrette aufgestützt, Immermann, Münchhausen 3, 74 ꝛc.

Bauer: **1)** Bauer, Gebauer, m., n., gen. -s; pl. unverändert = Käfig. — **2)** Von Personen, immer m.: **a)** allgemein Einer, der Etwas baut, vgl. Erbauer — weiblich ohne Umlaut (s. b) — besonders in Zusammensetzungen, z. B.: Orgel-, Schiff-, Straßen- ꝛc. Bauer, m., gen. -s; pl. unverändert. — **b)** (s. a) Im engern Sinn mit der Grundbedeutung: Land-Bauer, -Bebauer ꝛc., — weiblich: Bäuerin —: m., gen. -n, -s; pl. -n; vgl. [entstanden aus Nachban(e)r]: Nachbar, m. [gen. -(e)n, -s; pl. -(e)n].

Baum: **1)** Die verschiedenen Arten der Bäume werden theils durch besondre Namen bezeichnet, z. B.: Ahorn, Birke, Buche, Ceder, Cypresse, Eibe, Eiche, Eller, Erle, Esche, Espe, Fichte, Flieder, Föhre, Hollunder, Kiefer, Lärche, Linde, Palme, Pappel, Rüster, Tanne, Ulme, Wachholder, Weide u. s. w., theils durch Zusammensetzungen, unter denen besondre Beachtung und Besprechung die nach Früchten benannten verdienen, z. B.: Die dichte Fülle der Lorbeer-, Oliven-, Mandel-, Feigen-, Walnuss-, Kastanienbäume; Kohl, Alpen 2, 153. So auch: Apfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen-, Pomeranzen-, Citronenbaum ꝛc. — **2)** Zu jenen ersten kann pleonastisch noch Baum gefügt werden (vgl. Zusammensetzungen wie Tigerthier ꝛc.), z. B.: Ein Fichtenbaum steht einsam ... | Er träumt von einer Palme, Heine, Lieder 127; Unter dem Palmenbaum, ebenda 118 ꝛc. — **3)** Umgekehrt kann auch bei den nach Früchten benannten ꝛc., wo keine Zweideutigkeit zu befürchten ist, Baum fortbleiben, z. B.: Die Frucht des Pfirsichbaums ... heißt in der heutigen Schriftsprache: die Pfirsche, und: der Pfirsich. ... Der Baum lautet abgekürzt: der Pfirsich, wie: der Bux, Lorbeer, Kornell, Walnuss, und neben weiblichen Formen auch: der Palm, der Mai, Ulm, und vormals: der Cypress, der Ceder, Citron, Pomeranz, Pappel, Platan; Voss, 1, 187, und ferner, z. B.: Die Apfel blühen, Herder, Religion 7, 46 und oft; Die Blüthen von Birnen, Äpfeln, Kirschen, Schwarzdorn, Ulmen und Eschen drangen trotz der Kälte hervor; Forster, Ansichten 1, 417; Die Blüthe besonders der Fruchtbäume, Apfel, Birnen, Kirschen und Orangen, Tieck, Novellen-Kranz 4, 87; Dem hiesigen Frühling gewährt auch noch ein ganz eigenes angenehmes Ansehen, dass Blüthen und Blätter zugleich hervortreten. Dadurch erscheint der Schwarzdorn, die Kirsche, der Apfel als ganz anderer fremder Busch und Baum; Goethe 40, 329; Hier kommen auch Pappeln vor. Gleich hinter Girgent fanden wir Äpfel und Birnen, übrigens an den Höhen ... etwas Feigen, ebenda 23, 357; Äpfel kann man ebenso gut okulieren als pfropfen, Pfirsichen werden fast ausschließlich okuliert, Kirschen und Birnen hingegen lassen sich bloß durch Pfropfen veredeln; Briefe aus Nord-Amerika 211; Unter den Bäumen ... als

Äpfel und Birne, da der Apfelbaum ꝛc.; Luther, Sämmtliche Werke 61, 168; Eine Menge von Bäumen, Äpfel, Birnen, Feigen, Oliven, Myrten, Granaten ... Auf den Apfel- und Birnbäumen; Raumer, Nachlaſs 2, 124; Wilde Birnen in Büſchen und Bäumen, jetzt mit ihren beerenähnlichen kleinen Birnen bedeckt; Welcker, Griechiſches Tagebuch 2, 251 [wo Birnen das erſte Mal von der Pflanze, das zweite Mal von der Frucht gilt]; Einzelne Fichten und wilde Birn in Baumform, ebenda 144 (ſ. 6); Nun folgen ... zwei Reihen ſüßer Kirſchen, Mecklenburgiſche Landwirthſchaftliche Zeitung (55) 260 (ſ. 6); Unter den Fliederſträuchern oder Sauerkirſchen der Heimath; Kohl, Alp. 2, 226 (ſ. 6); Mit Geſträuch umpflanzt, als ... Ulmen, Seekirſchen; Heinſe, Ardinghello 2, 287; Blüht die Birne, von Äpfeln, Kirſchen und Pflaumen begleitet, dann Lorbeer und Cypreſſe, dann Granat und Feige; Voſs, Ländliche Gedichte 1, 128; Schon nach den 3 bis 4 erſten Jahren fangen die Pflaumen an, fleißig zu tragen; Mecklenburgiſche Landwirthſchaftliche Zeitung (55) 260; Die ſchönen blühenden Pfirſiche, Voſs, Briefe 1, 304; Die Pfirſichen ſtehen in Blüthe, Heinſe, Briefe (Körte) 1, 398; Alles iſt ſo voll von Fruchtbäumen, wie Pflaumen, Pfirſichen, Feigen, Quitten, Aprikoſen, daſs man kaum den Himmel vor der Dichtigkeit der Zweige ſehen kann; Schack 2, 289; An den Feigen waren alle Blätter heraus und die Früchte hatten angeſetzt.... Die Mandeln hingen ſehr voll; Goethe 28, 352; Mit den ſilbernen Blüthen der Mandel, Herder 9, 135; Unter den blühenden Mandeln und Palmbäumen ... Feigen und blühender Rosmarin, Citronen und Pomeranzenbäume, Fiormona 61; Der Duft der blühenden Pomeranzen und Citronen, ebenda 1; Und erhing ſich an den Goldpom'ranzen, Talvj 2, 99; Nicht nur Erlen, Weiden, Haſelnüſſe, ſondern auch Birnbäume ꝛc., Kohl, Südruſsland 2, 106; Da die Kaſtanie, die Haſelnuſs und die Walnuſs zugleich mit der griechiſchen Nuſs Knoſpen und Blüthen treiben; Voſs, Georgikon 27; An der Roſskastanienbildung dieſer Periode nahmen übrigens auch Walnüſſe und Ahorne [ſ. d.] Theil, denn deren Früchte finden ſich darin; Burmeiſter, Geſchichte der Schöpfung 509; Ahorne, Roſskaſtanien und Linden, ebenda 362; Wo die Citronen blühn, | im dunkeln Laub die Gold-Orangen [die Früchte] glühn, | ... die Myrte ſtill und hoch der Lorbeer ſteht; Goethe 1, 137; Ein hochgewipfelter Maulbeer; Voſs, Ovid 1, 207; Auch der ſchwarze Maulbeer (ſ. 6) war ein Lieblingsbaum meines Vaters; Kerner, Bilderbuch 120; Als aber die Schlehen blühten; Hebels, 369; Von Schleh umrankt und Flieder; H. Kleiſt ꝛc. — 4) Hierher gehören auch Zuſammenſetzungen, wie z. B. die ganz gewöhnlichen: Apfel- und Birn- ꝛc. Blüthen, -Blätter ꝛc., auch: Ölblatt = Ölbaumblatt, und in gehobner Rede: Vom Ölgezweig umſchattet, W. Humboldt 8, 49; Die ſchönen ölbekränzten Hügel, Tieck, Accorombona 1, 16 ꝛc.; ferner: Haſelnuſsſtock und in gehobner Rede: Am Weg, der nuſsbeſchattet zum Rheinſels führt empor; Freiligrath, Garben 121; Grün von Walnuſslaub, Derſelbe, Gedichte 2, 277 ꝛc. Dagegen müſſen wir als nicht ganz korrekt bezeichnen: Auch ließen wir uns ſilberne Eicheln mit 2 Blättern dieſes Baumes machen; Ruge, Aus früherer Zeit 1, 325, da man wohl Eiche oder Eich(en)-Baum, aber gewöhnlich nicht Eichel oder Eichelbaum ſagt. — 5) An das Behandelte ſchließt ſich füglich ſofort eine Bemerkung über die Benennung des Holzes von Bäumen ꝛc. an. Von den Bäumen, die mit eigenen Namen bezeichnet werden, bildet man in der Regel die Zuſammenſetzungen mit Holz auch ohne Baum, alſo z. B. (ſ. oben): Ahorn-, Birken-, Buchen- ꝛc. Holz, obgleich natürlich das ſchleppendere Ahornbaumholz ꝛc., nicht gradezu falſch iſt; dagegen ſagt man — entſprechend dem gewöhnlichen Apfelbaum, wofür nur in beſondern Anwendungen Apfel ſtehen kann ꝛc. — in der Regel: Apfelbaum-, Birnbaum-, Buchsbaum-, Kirſchbaum-, Nuſsbaum-, Pflaumenbaum-Holz ꝛc. (ſ. unten). Bei einigen ausländiſchen Bäumen, von denen hauptſächlich oder ausſchließlich das Holz bei uns benutzt wird, nennt man den Baum nach dem Holz, z. B.: Ebenholzbaum oder Ebenbaum; Eiſenholzbaum oder Eiſenbaum; Rothholzbaum; Pockenholzbaum ꝛc. In einzelnen Fällen kann, wo kein Miſsverſtändnis zu befürchten, auch ſtatt

der Zusammensetzungen mit Holz bloß der Name des Baums stehn, z. B.: Ein Tisch von Mahagoni, von Polysander, von Jakaranda ꝛc., von Nußbaum ꝛc., von Tannen, von Eichen ꝛc.; Zur Kommode, der blankgebohnten, von Nußbaum; Voß 1, 58; Im Öhre | war ein zierlicher Stiel von Ölbaum sicher befestigt; Derſ., Odyſſee 5, 236; vgl.: Holz, wovon 4 Arten gebraucht werden: Birn, Apfel [ſ. oben], Buche und Buchs; Ausland 88, 611 a; Zu den Schiffen [der Setzer] wird gewöhnlich Weißbuche genommen; es [das Holz, — in ſinngemäßer Fügung] läſſt ſich am glatteſten bearbeiten; Franke, Buchdruckerkunſt 23 ꝛc., und als Beſtimmungswort in Zuſammenſetzungen: Mahagoni-Tiſch, Nußbaum-Möbel, Eichen-Brett ꝛc. minder gewöhnlich: Vom Eben-Thron, Herder 16, 116, ſtatt: Ebenholz-Thron. Ferner Eigenſchaftswörter, wie z. B.: Der eichene Tiſch ... wurde mit einem gelben ahornenen ... verwechſelt; Stilling 2, 5 ꝛc. und, entſprechend den Zuſammenſetzungen mit Baum, z. B.: Zur buchsbäumenen Laute, Voß, Theokrit 24, 107 ꝛc.; vgl. (übertragen): So zierliche buchsbaumne Worſchnirkel, Bettine (Enſe's Nachlaſs 284) ꝛc.; Aus einem feigenbaumnen Klotz, Wieland 28, 334; Einen Haufen feigenbäumene Klötze, Derſelbe, Lucian 3, 75 ꝛc.; Die nußbäumene Kommode, Auerbach, Gevattersmann 236; Von ölbäumenem Holze, Lohenſtein, Arminius 2, 882; Den waldölbäumenen Krummſtab, Voß, Theokrit 7, 18; Kunſtreich ſchnitzt' er dabei zum Verkauf ſpillbäumene Löffel | und wachholderne Querl' ... und lindene Schuſſe; Voß 1, 15 ꝛc. — 6) Von den Zuſammenſetzungen mit Baum verdienen hier noch beſondere Beachtung die, wo ein Eigenſchaftswort die Frucht näher beſtimmt. Strenge Sprachlehrer verwerfen bekanntlich Formen wie die folgenden: Die runden oder blauen Pflaumenbäume, Döbel, Jägerpraktika 3, 12; Mit den ſüßen und bittern Mandelbäumen, Reichart, Land- und Gartenſchatz 2, 136 ꝛc., weil eben nicht die Bäume, ſondern die Pflaumen rund und blau, die Mandeln ſüß und bitter ſind (vgl.: Doch grün [iſt] des Lebens goldner Baum, Goethe 11, 82 = Goldfrüchte tragender Baum). Auch nach aller Strenge ganz korrekt iſt die Bezeichnung: Der wilde Kirſchbaum, Höfer, Volk 269, weil hier in der That der Baum wild oder unveredelt iſt; dagegen würde nach ſolchem Maßſtab für tadelhaft gelten: Die wilden Kaſtanienbäume, Kerner, Bilderbuch 87, ſtatt Roßkaſtanienbäume oder Wildkaſtanienbäume, wofür es auch (ſ. oben) zuweilen heißen kann: Die wilden Kaſtanien, vgl. (ſ. oben): Zwei Reihen ſüßer Kirſchen; Unter den Fliederſträuchern oder Sauerkirſchen ꝛc. und Sauerkirſchbaum, D. Müller, die Mediatiſierten 1, 150 ꝛc.; Der ſchwarze Maulbeer war ſein Lieblingsbaum (ſ. 3, vgl. Zuſammengeſetzte Hauptwörter 1).

Beamter: ein ſubſtantiviſches Eigenſchaftswort oder vielmehr adjektiviſches Particip (ſ. d. 3e). Mit beſtimmtem Artikel ꝛc. ſchwachformig: Der Beamte; Mehrzahl: die Beamten; mit unbeſtimmtem oder ohne Artikel ſtarkformig: Ein Beamter; Mehrzahl: Beamte, und ſo heute gewöhnlich (obgleich einzelne Abweichungen ſich finden) auch, wenn noch ein Eigenſchaftswort hinzutritt: Ein hoher Beamter; Mehrzahl: Hohe Beamte; Genitiv: Die Stellung hoher Beamter ꝛc. Dieſe Bemerkungen über die Anwandlung gelten für Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter (ſ. d.) überhaupt, z. B.: Ein Adeliger; Alter; Alleſter; Angeklagter; Armer; Bedienter; Bekannter; Beklagter; Bevollmächtigter; Bürgerlicher; Deutſcher; Elender; Gelehrter; Geſandter (Abgeſandter); Gläubiger; Greiſer; Heiliger; Junger; Kleiner; Kranker; Unglücklicher; Vertrauter; Verwandter (An-, Blutsverwandter); Vorſitzender; Weiſer, Weltweiſer; Wilder und ähnliche mehr; Mehrzahl: Adelige ꝛc.; mit Artikel: der Adelige; Mehrzahl: die Adeligen; vgl.: die Allvorderen; ohne Artikel: Allvordere ꝛc. Die entſprechenden Feminina lauten gewöhnlich: eine (die) Adelige; doch finden ſich von einigen auch die Formen auf in (vgl.: die und der Greiſe; daneben: die Greiſin, zu: der Greis), z. B. (ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 4c): Die (Ab-)Geſandtin; (An-)Verwandtin; Beamtin; Bedientin; Bekanntin; Beklagtin; Deutſchin; Gelehrtin; Gläubigin; Heiligin; Wildin ꝛc.

vgl. auch von den Personwörtern auf -ling die seltnern Feminina (s. Sanders), wie Emporkömmlingin; Fremdlingin; Lieblingin; Pfleglingin; Zöglingin ꝛc.

Beantragen; beauftragen: von den Hauptwörtern Antrag, Auftrag, schwachformig; verschieden von den starkformigen Zusammensetzungen von tragen, vgl.: Er trug es mir auf —, er beauftragte mich damit ꝛc., s. Rathschlagen ꝛc.

Bedacht: 1) s. Adjektivische Participia 3i. — 2) s. Numerus 3g.

Bedäuchten: s. Dünken.

Bedeutenheit: s. D 1.

Bedienter: s. Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter 2; 4; 4k.

Bedingnis: s. Nis 1.

Bedingungssätze: 1) Meist eingeleitet durch wenn (vgl.: im Fall dass; falls; wofern ꝛc., s. auch: Als wenn), das durch hinzutretendes auch; gleich; schon; zwar (vgl.: ob auch; obgleich; obschon; obwohl; obzwar; wiewohl ꝛc.) einräumende Kraft bekommt; aber auch (s. Stellung der Kopula 6) mit Wegfall des Bindeworts in Stellung des Fragesatzes. Der Konjunktiv Imperfekti oder Plusquamperfekti oder der Konditionalis (s. Werden 2d) bezeichnet das Angenommene als nicht statthabend, nicht eingetreten, — zumeist in Haupt- und Nebensatz, doch vgl.: Und sollt' er auch straucheln überall, | er kann nach der göttlichen streben; Schiller 88a, selbst noch in jenem als nicht oder kaum statthabend angenommenen Fall bleibt — eben unabhängig von jener Bedingung — diese Möglichkeit. Auch kann in lebhafterem Vortrag statt des Konjunktiv Plusquamperfekti zuweilen der Indikativ Imperfekti stehn, indem, was unter einer Bedingung hätte eintreten können, als schon Eingetretnes dargestellt wird: Der Versuch war noch immer reichlich belohnt [wäre es gewesen], wenn auch nur ein Theil des Versprechens erfüllt wurde [worden wäre], Schiller; Trotz eurer Spürkunst war Maria Stuart | noch heute frei, wenn ich es nicht verhindert [hätte], Schiller 435b; 461a ꝛc.; s. Können 3; Ohne 1. — 2) (s. 1) Eine mögliche Bedingung kann auch die Form des Imperativs haben, worauf der Hauptsatz unmittelbar oder mit so oder und folgt: Sei höflich: man bedient dich schlecht, Goethe 1, 108; Sprich | Ja oder Nein: so sind wir schon zufrieden, Schiller 381b; Sei im Besitze: und du wohnst im Recht, ebenda 362b ꝛc.; auch mit Umschreibung des Imperativ durch wollen (s. d. 4) Lewald, Wandlungen 3, 185; Wolfsohn 2, 28 ꝛc. — 3) (s. 1) Einräumende Sätze, die Etwas als möglich eintretend darstellen, stehn auch ohne wenn, ob ꝛc. in der Stellung des Hauptsatzes im Konjunktiv Präsentis oder Perfekti: Er falle gleich, so preiset ihn das Lied, Goethe 13, 85; Schiller 511a ꝛc., vgl. — mit elliptischem denn — im Sinn eines verneinten Bedingungssatzes: Der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zu Ende, Ruth 3, 18; Goethe 4, 23 ꝛc., und im Imperfekt der Erzählung: Er entfernte sich niemals | weit, er sagt es ihr denn, ebenda 5, 31 ꝛc.

Bedrängnis: s. Nis 1.

Bedünken: s. Dünken.

Bedürfen: 1) Einen Gegenstand oder eines Gegenstands ꝛc., vgl. bedürftig adj. mit Genitiv. — 2) Veraltend, mit dass oder Infinitiv und zu, wofür heute bejahend müssen, verneinend brauchen üblich.

Befallen: s. Habend 3b.

Befehlen: s. Konjunktiv Imperf. 1f; Über 9d; Pleonasmus 3.

Befinden: s. Accusativ beim Infinitiv 2h.

Befleißen: s. Lassen 9e.

Befremden: Etwas befremdet mich, bei Lessing (12, 161; 382; 7, 342 ꝛc.) auch (nicht nachahmungswerth) mir.

Befriedigen(d)st: s. D 2.

Befugt: s. Dessen.

Begabtest: s. Superlativ 11e.

Begegnen: allgemein mit Dativ und Hilfszeitwort sein, doch nicht recht üblich im adjektivischen Participium Präteriti; nur im Sinn: dem im Dativ Genannten entgegenwirkend, es bekämpfend entgegentreten, ist haben sprachüblich und berechtigt; Schiller 1020b; Heine, Salon 1, 29 ꝛc.; ferner — neben sein, Schiller 1043a ꝛc. — wo es sich um Art und Weise des Benehmens handelt, mit der man Einem entgegentritt (vgl. passiv: Es ward mir hart begegnet, Schiller 426b; 286b ꝛc.): Goethe 16, 188; Derselbe an Zelter 3, 162;

Lessing 1, 283 ꝛc.; und selbst transitiv (wie behandeln): Welche ihn mit soviesser Grausamkeit begegneten, Lessing 6, 215; F. Schlegel, Florentin 282 ꝛc., dazu passiv: J. v. Müller 24, 335. Auch außerdem findet sich bei guten Schriftstellern (aber trotzdem nicht nachahmungswerth) haben als Hilfszeitwort, Heine, über Börne 257; Schiller 469 a; 804 b ꝛc., und begegnen als transitiv (vgl. treffen), Schiller 273 a; Goethe 18, 171; 34, 225; 2, 42; Platen 2, 101 ꝛc. und vereinzelt mit sein und Accusativ, Musäus, Märchen 2, 26.

Begraben: mit Fügung des Wo oder Wohin, s. Präpositionen 2, vgl. Betten 2 b β; Unter 1 a.

Behaben: s. Gehaben.

Behangen ꝛc.: s. Hangen 1.

Behendest: s. Superlativ 11 e.

Beherbergen: von Herberge, schwachformig, vgl. beantragen ꝛc.

Behörde: s. Sammelnamen.

Behüten: s. Pleonasmus 4 c.

Bei: präp. mit Dativ (früher auch mit Accusativ); s. auch An 2; Präposition 3.

Beid: 1) Das adjektivische Zahlwort verhält sich zu zwei wie der bestimmte zum unbestimmten Artikel = die zwei. a) Oft, ohne dass die Zahl vorher genannt ist, bei paarweis vorhandnen Gegenständen. — b) Nach dem bestimmten Artikel, nach Fürwörtern oder alle ꝛc. hebt zwei mehr den Begriff der Zahl, beide den des Zusammenfassens hervor. — c) Volksthümlich auch die Zusammenstellung zwei beide (vgl. b). — 2) Da beide den Begriff des Zusammenfassens, also der Einheit, mit dem der Zweizahl verbindet, so kommt außer der Mehrzahl auch die Einzahl vor, zumeist als sächliches Hauptwort (s. Substantivierte Eigenschaftswörter 2 c): Beides; Dies (oder Das) Beides; Alles Beides ꝛc.; ferner auch adjektivisch bei Stoffnamen und Abstrakten, vgl.: Es waren zwei Käse da, er hat beide Käse aufgegessen — und: „Issi du lieber Kuhkäse oder Schafkäse?“ Ich esse beiden Käse gern; Das Sakrament unter beider (oder beiderlei) Gestalt ꝛc.; bei Ältern auch in ausgedehnterem Gebrauch. — 3) Beide als attributives Eigenschaftswort (s. Deklination der Eigenschaftswörter) hat ohne Artikel in Einzahl und Mehrzahl starke —, mit demselben schwache Abwandlung; so auch, wenn es ohne beigefügtes Hauptwort substantivisch steht. Dann folgt es gewöhnlich den genannten Gegenständen nach, kann auch voranstehn, wenn die Gültigkeit der Aussage, sowohl für den einen als den andern, stärker hervorgehoben werden soll, vgl.: Dein Vater und deine Mutter waren beide hier, — und: Beide, dein Vater und deine Mutter, waren hier, — oder: Beide waren hier, dein Vater und deine Mutter; Ich habe beides, Brief und Packet, — oder: Ich habe Brief und Packet, beides richtig erhalten ꝛc. So auch, wenn statt der Hauptwörter persönliche Fürwörter stehn: Wir, ihr, sie beide, oder nachdrücklicher: Beide wir; Uns beiden, oder: Beiden uns spende Trost ꝛc., dagegen im Genitiv gewöhnlich nur nachstehend: In unser (euer, ihrer) beider Glück ꝛc. (vgl. All 19). Ähnlich steht schwachformiges beide zwischen dem Artikel (oder besitzanzeigenden, hinzeigenden Fürwort) und dem Hauptwort: Die (meine, unsre, diese, jene) beiden Knaben, aber nachdrücklicher starkformig voranstehend oder nachfolgend. Beide die Knaben; Die Knaben beide, vgl. (s. Besitzanzeigende Fürwörter 4 k): Deine beiden Eltern — und: Beide deine Eltern sind wohl; Das Zeugnis der beiden Männer — und: Das Zeugnis beider der Männer spricht für dich ꝛc. Auch: Ich kenne die Beiden — und: Ich kenne Beide, alle Beide; Ich werde mich der Beiden — mich (aller) Beider bemächtigen ꝛc. Man unterscheide: Die beiden Leute oder: Die Beiden kenne ich — und: Die kenne ich Beide, und mit veränderter Stellung: Die (oder Diese) Beide kenne ich ꝛc., so auch: Das ist beides — oder: Das Beides ist — richtig ꝛc. Nach wir und ihr als Nominativ und Vokativ (s. Deklination der Eigenschaftswörter 11 b γ; 12) findet sich schwankend: Willkommen, ihr Beide! Gutzkow, Ritter 5, 102 — und (minder folgerecht): Ihr Beiden, die ihr mir so oft | ... beigestanden! Goethe 11, 5; Wir Beiden, ebenda 23, 398 ꝛc., während für die 3. Person und die andern Kasus die starke Abwandlung feststeht: Die Beide

haben es gesehn; Er kennt euch Beide; Unser Beider treues Band; Herder 15, 15 ꝛc. Folgt auf schwachformiges beide noch ein (eigentliches oder ein substantiviertes) Eigenschaftswort, so hat dies entschieden schwache Form; Die beiden armen Kinder; Die beiden Kleinen; Das Schicksal der beiden Taubstummen ꝛc. Steht aber beide dabei in starker Form, so herrscht Schwanken (vgl. Alf 13; 14), z. B.: Beide nicht willkürlich, sondern nach bestimmten Grundsätzen abgesonderte Theile; Humboldt, Kosmos 2, 148, folgerechter: Beide abgesonderten Theile, — wie im Genitiv die schwache Form feststeht: Das Schicksal beider armen [nicht: armer] Kinder; beider Taubstummen ꝛc. Man vgl., auch in Bezug auf die Interpunktion und die großen Anfangsbuchstaben, und unterscheide Sätze, wie die folgenden: Wie früh starben Beide, große Männer in ihrem Fach! [= Beide, welche große Männer in ihrem Fach waren] — und: Wie jung starben beide großen Männer [= die zwei großen Männer]! ꝛc. Zuweilen findet sich auch substantivisches Beide [= Paar] mit attributivem Eigenschaftswort: Entführen wollte sie die kleinen Beiden; Chamisso 4, 71 (vgl. die beiden Kleinen) ꝛc. und im Vokativ (s. Deklination der Eigenschaftswörter 12) schwankend: O ihr zartfühlenden Beide! Gerstenberg, Ugolino 23; Falsche Beide, lernet zittern! Goethe 3, 519; Fahret wohl, geliebte Beide! Herder 15, 314; Ihr glücklichen Beiden; Rückert 2, 205 ꝛc.

Beihabend: s. Attributive Participia 2.

Beim: s. Am.

Beinkleid: s. Numerus 4 b.

Beißen: s. Dativobjekt 5.

Bekannt: s. Adjektivische Participia 3 b; Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter.

Beklagen: s. Anklagen 2.

Beklagter: s. Beamter.

Beklemmen: Die starke Abwandlung: beklomm, beklommen ist heute fast ganz der schwachen gewichen, außer im adjektivischen Participium, wo beklommen auch faktitiven Sinn angenommen, fast = beklemmend (drückend, schwül ꝛc.).

Bekommen: Etwas geschenkt [= als Geschenk] bekommen; Ich bekomme [mir werden] die Bücher zugeschickt ꝛc. Danach bei Einigen verallgemeint (ohne hervortretenden Begriff des Empfangens ꝛc.) sogar: Zum Schluss bekomme ich [= wird mir] nach Neujahr wieder abgenommen, was ich zu Weihnachten erhalten habe ꝛc., so auch kriegen und erhalten, als nicht nachahmungswerther Anglicismus; s. Sanders.

Beleiden: s. Leiden 2.

Beleidigen(d)st: s. D 2.

Beliebt: s. Adjektivische Participia 5 a.

Bemitleiden: schwachformig, vgl. beantragen ꝛc.

Benedeien: s. Ge- 2.

Benöthigt: s. Dessen 1.

Berathen: s. Rathen.

Berathschlagen: s. Rathschlagen.

Bereden: s. Dessen 1; 2.

Bereich: n. und m.

Bereisen: tr.; selten: Er ist die Provinz bereist, s. Sanders 2, 721 und Intransitiva 7 q.

Bergen: 1) barg (s. Konjunktiv Imperfekti 1 f); geborgen; birgst, birgt; birg! vereinzelt: (ver-)berge! — 2) Etwas — oder sich — (ver-)bergen, verstecken, verhüllen — (vor) Einem, mit Wo oder Wohin; ähnlich auch: vergraben.

Beringen: s. Ringen 2.

Beritten: s. Adjektivische Participia 5 f.

Bersten: s. Konjunktiv Imperfekti 1 f.

Beruhen: Die abhängige Präposition regelmäßig mit Dativ; doch findet sich — analog: sich gründen, stützen ꝛc. — auch auf mit Accusativ bei Lessing, Opitz, Winckelmann ꝛc., auch: Polko, Schöne Frauen 2, 26; Raumer, Hohenstaufen 4, 426; F. L. Schröder, Sammlung 4, 4, 31; F. Schlegel 3, 219 ꝛc.

Beschuldigen: s. Anklagen 1; 2; Dessen 1.

Beschwingen: s. Schwingen 2.

Besinnen: s. Dessen 1; Über 9 d.

Besitzanzeigende Fürwörter: 1) Sie sind aus dem Genitiv der persönlichen Fürwörter (s. d.) entstanden (s. 4 c) und, entsprechend dem: ich, du, er, es, sie, — wir, ihr, sie —, lauten sie: mein, dein, sein, ihr, — unser, euer, ihr, mit der Bedeutung: mir, dir, ihm, ihr, uns, euch, ihnen — gehörend, zukommend, gebührend ꝛc.; von mir ꝛc. ausgehend. — 2) Diese Fürwörter stehn flexionslos (nur — veraltend — zuweilen mit angehängtem e) als Prädikat, bei (d. h. vor oder

nach) den Zeitwörtern: sein, werden, bleiben, scheinen, auch bei: nennen, wissen, glauben, fühlen, empfinden, machen 2c., namentlich in der Volkssprache auch bei gehören (statt des Dativ der persönlichen Fürwörter, s. Sanders 1, 790a); verstärkt durch eigen (s. 4b; ursprünglich wohl als sächliches Hauptwort = Eigenthum), vgl.: Gott, dess die Rache ist; Die Rache ist mein; Dein ist das Reich; Ist der Vortheil immer ihr; „Der größte Schade dabei ist ihre"; Ist meine, Lessing 2c.; Ach, wenn du wärst mein eigen! 1c.; Mein scheint die Schuld, doch weiß ich sie dein; Nennst du Das weniger dein? (s. 3); Dir ward geraubt, | was du auf ewig dein geglaubt; Was wirklich dein gewesen, bleibt dein für alle Zeit; | du fühlst es dein, wie heute, so alle Ewigkeit 1c.; Das Alles hielt ich fest und mein [als das Meinige]; „Sind alle diese Schätze dein?" | Ich mache sie durch Freude mein [zu den meinigen]; Ihre Anmuth und Liebenswürdigkeit gehörten mein ...; aber der Werth ihres Charakters 1c. ..., Das blieb ihr eigen, Goethe 22, 317; 1, 106 2c. (vgl.: Mein ist der Helm und mir gehört er zu). — 3) Verschiedene Grade und Stufen des Besitzthums: Etwas ist nur halb, ist ganz, durchaus, vollkommen, doppelt, dreifach mein; Ist Das drum weniger mein?; Sei auch der Adel eu'r, den ihr von Ahnen erbt: | mehr eu'r ist er gewiß, wenn ihr ihn selbst erwerbt 1c.; selten in direkter Steigerung: Du bist mein und nun ist das Meine meiner als jemals, Goethe 5, 92; Ihn den allermeinsten Meinen, Arndt, Gedichte 418 2c.; vgl. (s. 5b): Irgend ein Freund und Unseriger [zur Klicke Gehöriger] oder Er selbst der Meinigste, Voss, Antisymbolik 1, 96; Kannst du glauben, sie bliebe nicht ewig die Deinigste? Jean Paul 23, 56; ganz, im höchsten Grade die Deinige; und als Briefschluss: Der Deinigste; Goethe an Zelter 6, 31; Deinigst, ebenda 4, 7 2c.; Ich werde das Meinige, — das Meinigste thun, M. Meyr, Novellen 135, = mein Möglichstes. — 4) Als attributives Eigenschaftswort bei Hauptwörtern: a) theils subjektivem, theils objektivem Genitiv entsprechend (s. Abhängigkeitsverhältnisse des zweiten Grades 1, Schluss): Seine Grüße an dich, oder: Deine Grüße von ihm; Du hast mich beleidigt: diese deine (oder meine) Beleidigung 1c.; Sei nicht auf deinen Besitz [Das, was du besitzest] stolz; Dein Besitz [dass ich dich besitze] macht mich stolz; Eure Briefe [die ihr schreibt oder empfangt] 1c.; Ich habe mein Bischen gelernt, das Bischen, wie es sich für mich gehört; Unser Held, der, von dem wir erzählen; mit dem wir uns beschäftigen; so auch: Mein Cephalus, Wieland 10, 70 2c.; ferner (vgl. den ethischen Dativ der persönlichen Fürwörter): Wenn ich meinen Homer lese; Daran erkenn' ich meine Pappenheimer; Nach Tische mache ich gern mein Schläfchen 1c.; Das ist seine tausend Thaler werth 1c., Das also ist dein Held!, der dir dafür gilt 2c.; Wer macht mir Das klar, | dass euer Löw' und Lamm und Aar [der von euch mit diesem Namen Gepriesene] | den Biedermann ... vergisst? Chamisso 3, 225 2c. — b) Beigefügtes eigen (s. 2), dem selbst bei persönlichen Fürwörtern entsprechend: Wir bewohnen unser eignes Haus, das uns selbst gehört; Sein eigner [selbst, sogar sein] Bruder sagt's 1c. — c) Das Genitiv-Verhältnis tritt deutlich in der Apposition (s. d. 2) hervor: Hör' meinen, des Freundes, Rath 1c., vgl. den Genitiv der persönlichen Fürwörter, z. B. vorstehend, in Fügungen wie: Zu mein, des Armen, Unglück 1c.; Er steht zu unser Aller Vater; Bindet ihrer Aller Hände, Herder, Cid 1; In ihrer Beider Hand, ebenda 36; Die unser Beider Erscheinung entgegenharren, Engel 2c. (s. Sanders 1, 107b) oder nachgestellt, z. B.: alterthümlich und dichterisch: Vater unser; "Wo treff ich denn den Vater mein?" ... Der Vater dein; Liebe Herren mein! Goethe 7, 179 2c.; ferner: Der Hauptaugenmerk mein, des Geognosten, Derselbe 27, 178; Meine Abwesenheit durch ein frühzeitiges Ausgehen meiner zu beschönigen, Derselbe 20, 237 2c. (s. Sanders 2, 273b); Aus der Vernichtung meiner selbst, Goethe 9, 298 2c.; Dass sie mich aus der tiefsten Verwirrung mein selbst herausreißt, Derselbe an Frau von Stein 1, 72 2c.; Er steht zum Vater unser Aller 1c. — d) (s. c) Zuweilen bezieht sich auf das Possessivpronomen auch ein Relativsatz: Meine Gefühle, der ich Alles hörte und sah, sind nicht zu beschreiben; Hackländer, Handel 2, 243. — e) Die Fürwörter der 3. Person stehen, namentlich in der Volkssprache, zuweilen pleonastisch neben dem be-

sitzanzeigenden Genitiv (vgl. c und Sanders 2, 1070c): In der Prinzessin ihr Sommerloſier, Bürger 94a; Meines Herrn sein Vieh, Gellert 1, 260; Des Teufels sein Gepäck, Goethe 9, 124; Schiller 352b; 353b; 324a 2c., auch (vgl. 2, Schluſs: gehören) mit Dativ statt Genitiv: Für meinem Feldwebel seine Frau, Auerbach, Dorfgeschichten 1, 24; 272; Dem sein Gequicks, ebenda 513; Dem König von Garba seine Braut, Goethe 6, 65; 7, 183; Lessing 3, 41 2c. Auch (ſ. 5a) hinterm Genitiv ohne nebenstehendes Hauptwort als Ersatz eines solchen, z. B.: Ihre Gewalt wie des Zeitgeists seine, Jean Paul 36, 29, = wie die Gewalt — oder: wie die — des Zeitgeists 2c.; Er reichte ihm die Hand, drückte des Emirs seine, Wieland 7, 54 2c.; vgl. Derjenige 2 und Sächsischer Genitiv 5b. — f) Die vor dem Hauptworte stehenden Possessivpronomina haben starke Abwandlung (ſ. i), nur dass der männliche Nominativ und der sächliche Accusativ und Nominativ flexionslos sind, weshalb bei diesen Formen ein zwischen dem Fürwort und dem Hauptwort stehendes Eigenschaftswort in der Regel starke, sonst überall schwache Form zeigt: „Mein, unser gut er Vater; dein, euer gut es Kind (ſ. g); der weibliche Nominativ und Accusativ geht bei solchen Eigenschaftswörtern auf e auf: Meine, unsre, seine, ihre gute Mutter 2c.; alle übrigen Formen der Eigenschaftswörter gehen auf en aus (veraltet: Meine gute — statt: guten Eltern 2c.), ſ. Deklination der Eigenschaftswörter 6a. — g) Vereinzelt findet sich fälschlich hinter unser, euer schwache statt starke Form des Eigenschaftswortes, als sei, wie bei dieser, jener 2c., auch hier das er Flexionssilbe (wonach es denn — vgl. dies-e, -es, -em, -en 2c. — nicht unser-e, -es, -em, -en 2c., sondern unss-e, -es, -em, -en 2c. lauten müsste, ſ. i); ſ. Deklination der Eigenschaftswörter 6b. — h) (ſ. f und Ein 2) Steht hinter dem Possessivpronomen unmittelbar ein substantiviertes Eigenschaftswort, so hat dies — wo das Pronomen flexionslos ist — starke, sonst überall schwache Form: Mein Ganzes; meines Ganzen 2c. Tritt dazwischen noch ein Eigenschaftswort, so hat dies ebenso starke oder schwache Form, während das als Hauptwort aufgefaſste in der Regel überall schwache hat; vgl.: Ein Ganzes, ein schönes Ganze, ebenso: Sein Ganzes, sein schönes Ganze 2c.; Mein Inneres; mein ganzes Innere; Dein Äußeres; Dein angenehmes Äußere 2c. — i) Flexions-Schema der adjektivischen Possessivpronomina:

	Einzahl:			Mehrzahl:
	m.	f.	n.	
Nom.	—	e	—	e
Gen.	es	er	es	er
Dat.	em	er	em	en
Acc.	—	e	—	e

In den verlängerten Formen von unser, euer wird meist ein e ausgestoßen, gewöhnlich das erste, seltner das zweite, außer bei den Formen auf em, wo beide Weisen ziemlich gleich häufig sind, also: eu(e)re; eu(e)res — seltner: euers —; en(e)ren, seltner: euern; eu(e)rer; eu(e)rem oder euerm, ebenso für unser, vgl. Sanders, Orthographie 102^{23} ff. Ähnlich auch: der eu(e)rige, uns(e)rige (ſ. 5b). Bei euer ist auch in der unverlängerten Form der Ausfall des e nicht ganz ungewöhnlich. — k) Einzelne Bestimmungswörter des Hauptworts stehen, natürlich mit starker Abwandlung, vor den Possessiv-Pronomen, namentlich dieser, jener, auch welcher, solcher, denen sich auch einige Eigenschaftswörter anreihen, welche andrerseits auch mit etwas andrem Sinne nachstehen können, z. B.: Aus diesem deinem letzten Brief, appositionsartig = Aus diesem Brief, welcher dein letzter ist 2c.; Der Faust, in welcher, seiner vorzüglichsten Rolle ich ihn noch nicht gesehn; An solcher ihrer Sprache; Obgedachter mein Schwager, der Obgedachte, der mein Schwager ist, — verschieden: Mein obgedachter Schwager, mein Schwager, dessen ich oben gedacht; Gegenwärtige meine Bemerkungen — und: meine gegenwärtigen Bemerkungen; Viele, deine Freunde = Viele, die deine Freunde sind; heute zumeist: Viele deiner Freunde, — verschieden: Deine vielen Freunde (alle); Beide (ſ. d.) deine Eltern, sowohl Vater als Mutter — und: Deine beiden Eltern, wo beiden gleichsam nur pleonastisch steht; Mutter zugleich und Vater und andere meine Genossen,

Voss, Odyssee 9, 367, jetzt häufiger: andere meiner Genossen, vgl.: meine andern Genossen ꝛc. — 5) Possessivpronomen ohne danebenstehendes Hauptwort, und zwar sich auf ein genanntes beziehend (s. a; b) oder auf ein zu ergänzendes (s. b): — a) Ohne Artikel in den unter 4i angegebenen Formen, nur dass die dort ohne Flexionsform hier ebenfalls starke Flexion haben: Mein Bruder und deiner; Unser Haus und eu(e)res; Das Haus ist ihr(e)s; Schlägst du meine Juden, schlag ich deine; Die Burg, die ist meine, Goethe 1, 143 ꝛc.; Ich gedenke meines Bruders und deines; Sag es meinem Bruder und deinem. — b) Mit bestimmtem Artikel ꝛc., und dann überall mit schwacher Form, d. h. auf en, außer im Nominativ der Einzahl, der auf e lautet, woneben überall, und zwar als gewöhnlicher, die Formen auf ige(n) vorkommen, — vgl. jener; derjenige; derselb(ig)e ꝛc., — in adjektivischer Anwendung: Mein Bruder und der dein(ig)e; Ich gedenke meines Bruders und des dein(ig)en; Sag' es meinem Bruder und dem dein(ig)en ꝛc.; Unser Haus und das eur(ig)e; Die Burg ist die mein(ig)e; Sind ihre Kräfte nicht die meine? [meine Kraft], Goethe 11, 74 ꝛc.; aber auch ohne Bezug auf ein genanntes Hauptwort, substantivisch: Ewig der Dein(ig)e, dir Ergebene ꝛc. (auch gesteigert, s. 3); Die Mein(ig)en, die mir Angehörigen, meine Familie ꝛc.; Alle (die) Unsrigen; Für die Seinen ... | zu sorgen ... | Den Seinigen zu nutzen, Goethe 13, 119 ꝛc.; Gieß Jedem das Sein(ig)e, das ihm Gehörende, Gebührende ꝛc.; All das (oder alles) Meinige betrachte als das Deinige ꝛc.; Ich habe | das Meinige [meine Pflicht, Schuldigkeit] gethan, thun Sie das Ihre! Schiller 309b ꝛc. (ungewöhnlich: Sah immer der Herr nichts Seiniges dran, Goethe 2, 146, = Nichts von dem Seinigen, oder: Nichts, was das Seinige gewesen wäre ꝛc. — 6) (vgl. 5b) Als flexionsloses Neutrum: Das Mein (Dein, Sein), Das, was mir (dir, ihm) gehört; mein ꝛc. Eigenthum, Besitz ꝛc.; Das schön errungene | Mein, Dein und Sein, Goethe 12, 213; Wie Norberg zurückkehrt, bin ich wieder sein, bin ich dein ...; aber bis dahin will ich mein sein und dieses ganze Mein will ich Dem geben, der mich liebt ꝛc., Derselbe 16, 2 ꝛc.; so namentlich: (das) Mein und Dein, der Besitz, sofern dabei verschiedene Besitzer und ihre Interessen in Betracht kommen: Hader über Mein und Dein ꝛc. — 7) S. Dativobjekt 5; Zweideutigkeit 2g.

Besonder(e)s: s. Fortbildung ꝛc. 3a.

Best: s. Superlativ 6, Anmerkung; 11d.

Bestehen: 1) intr.: a) mit sein und haben (s. Sanders 2, 1194c); gewöhnlich: Eine Flüssigkeit ist bestanden oder geronnen; Etwas hat aus den und den Theilen bestanden ꝛc.; schwankend aber: Etwas ist oder hat bestanden; vgl.: ist begründet und bei Bestand gewesen; hat gedauert, existiert ꝛc.; auch: Jemand ist in einer Probe, Prüfung ꝛc. bestanden; hat darin (so und so) bestanden, vgl. trans.: Er hat sie bestanden; auch (s. b): Jemand hat oder ist auf etwas bestanden. — b) Bestehen auf mit Dativ wie beharren ꝛc., mit Accusativ, wie dringen, in vielen Fällen schwankend. — 2) s. Habend 3b.

Betreffen: s. Habend 3b.

Betrug: s. Numerus 3g.

Betten (s. Sanders 1, 122c): 1) intr. (haben): das Bett, die Betten machen, eigentlich und übertragen; oft mit persönlichem Dativ (vgl. 2b), auch mit Ortsbestimmung, entsprechend theils dem Wo, theils dem Wohin (s. Präpositionen 2). — 2) tr. a) (vgl.: Einen Gang gehn ꝛc.): Ein Bett, Lager, Pfühl ꝛc. betten. — b) Einen, Etwas betten, ins Bett, ins Lager legen ꝛc., oft sich nah berührend mit 1, auch hier mit Angabe des Wo oder Wohin.

Bevollmächtigter: s. Beamter.

Bevor: s. Pleonasmus 4b.

Bewahren: s. Pleonasmus 4c.

Bewähren: s. Reflexiva 1.

Bewegen: heute starkformig (bewog, bewöge; bewogen) nur im Sinn: auf Jemandes Willen einwirkend, ihn wozu bestimmen (vgl. Beweggrund); doch auch hier zuweilen schwachformig, in naher Berührung mit der Bedeutung: in Jemand einen Affekt erregen ꝛc.; vgl.: Deine hilflose Lage, die mich zum Mitleid bewegt [gerührt] hat, hat mich auch bewogen [angetrieben], dir meine Unterstützung anzubieten ꝛc., vgl. Wiegen 2.

Beweisen: s. Reflexiva.

Bewillkomm(n)en: schwachformig, vgl. beantragen ꝛc., s. ratschlagen.

Bewund(r)erin: s. R.

Bewusst: s. Dessen 1; 2.

Bezaubern(d)st: s. D 2.

Bezeichnen: Der Name des Künstlers ist auf sein Kreuz bezeichnet, Goethe 28, 183, statt gezeichnet oder statt auf seinem ...; vgl. gewöhnlich: Das Kreuz ist mit dem Namen bezeichnet ꝛc.

Bezeichnung von Abhängigkeits-Verhältnissen durch Artikel oder Präposition statt Kasus: 1) statt des Genitivs, z. B.: a) Das Genitiv-Verhältnis ist in: Der Verkauf zweier, dreier Gemälde nicht am Hauptwort, aber am Zahlwort erkennbar, würde aber bei den höhern (flexionslosen) Zahlen unerkennbar sein. Daher muss es heißen: Der Verkauf von vier ꝛc. Gemälden. Ähnlich: Die Lage Rom's ꝛc., aber bei Städtenamen auf s oder z, wohinter ein s unaussprechbar wäre, muss es heißen: Die Lage von Argos, Paris, Gratz, Linz, Stresitz. Ähnlich bei Personennamen, nur dass man hier die Bezeichnung durch den Artikel vorzieht, vgl.: Eine Rede — Cicero's, — des (oder von) Demosthenes; Die Werke — Homer's, — des Aristophanes; Der Palast — Tiber's, — des Tiberius ꝛc.; vgl.: Vossens Übersetzung ꝛc. Doppelte Bezeichnung (durch Artikel und Flexion) ist ein nicht empfehlenswerther Überfluss, also: Eine Rede Cicero's oder des Cicero, nicht: des Cicero's, vgl.: Die Lage Rom's, der Stadt Rom (nicht: der Stadt Rom's); ähnlich: Die Thaten — König Friedrich's; des Königs Friedrich (nicht: Friedrich's). Ferner bei Stoffnamen, vgl. (ohne Artikel): Gold, Butter ist gelb; Die Farbe des Goldes, der Butter ist gelb, und: Der Erbe von des Königs Throne, da ein vom sogenannten sächsischen Genitiv begleitetes Hauptwort nicht füglich im Genitiv steht ꝛc. — 2) Dativ-Verhältnis, z. B. klar: Er zieht Birnen Äpfel; Äpfeln Pfirsiche; seinem Bruder August seinen Freund Wilhelm vor ꝛc. Dagegen ohne den eingeklammerten Artikel unklar und verwerflich: Er zieht (den) Pflaumen Kirschen; (den) Rosen Nelken; (dem) Silber Gold; dem August Wilhelm vor; füglicher in andrer Wendung: Er giebt Wilhelm ꝛc. den Vorzug vor August ꝛc.; vgl.: Nur nicht Brutus mochte Cäsar stehen, Schiller 184 b, deutlicher: dem Brutus. Ersatz des Dativs bei Eigennamen durch an, wo dies nicht auch sonst anwendbar wäre, findet sich nur vereinzelt: Du bist wohl an [statt der oder mit] Iris zu vergleichen, Goethe 2, 101; Ich hab an [statt dem] Arkas Alles klar erzählt, Derselbe 13, 74; 34, 200; An Lacedämon und folglich auch an Rom den Krieg erklärt, Fallmerayer, Morea 1, 68, gewöhnlich ohne an oder: dem lacedämonischen ꝛc. Staate, vgl.: Am 5. Juni erklärte Frankreich an [= den Staaten] Spanien und Österreich: wir wollen ꝛc., Treitschke, Historische Aufsätze II, 1, 491 ꝛc., s. Dativobjekt 4. — 3) (s. 2) Unterscheidung von Subjekt und Objekt: Kain erschlug (den) Abel, unklar ohne das Eingeklammerte ꝛc.

Bezeigen: s. Reflexiva.

Bezichtigen: s. Anklagen 1; 2.

Beziehend: Attributive Participia 2.

Bezügliche Fürwörter: 1) Nur welcher, nicht der steht als adjektivisches Fürwort neben einem Hauptwort: Er sagte „guten Tag", welchen Gruß sie freundlich erwiderte; Zu Widerlegung welcher groben Rüge | ... des Waffenrechtes Wohlthat ich begehre; Schlegel, Shakespeare 7, 295 ꝛc. (s. auch Zweideutigkeit 2 e). — 2) In allen andern Fällen ist der anwendbar, in einigen sogar allein oder doch hauptsächlich üblich. So: a) im Genitiv. Fast unüblich ist dieser in der heutigen Sprache von welcher in der männlichen und sächlichen Einzahl, da er formell mit dem Nominativ der sächlichen Einzahl zusammenfiele; in der Mehrzahl und in der weiblichen Einzahl findet er sich öfter, nur nicht im sogenannten sächsischen Genitiv (s. d.): Der Fleiß (das gute Betragen), dessen du dich rühmst; Der Garten (das Haus), dessen —; die Stube (die Häuser), deren Besitzer ich kenne ꝛc.; Die Verbrechen, deren [zuweilen auch: welcher] du dich schuldig gemacht; Da die Bücher und Büchlein vorliegen, bei Gelegenheit welcher [statt deren] ich gequält worden bin, Arndt, Nothgedrungener Bericht 230; Die Metamorphose, in Folge welcher die Zahl der Körperringe zunahm, Bur-

meiſter, Geologiſche Bilder 1, 168; Die lebenvolle Wahrheit ..., kraft welcher ſie mit der ſchöpferiſchen Naturkraft ſelbſt zu wetteifern ſchien, Gervinus, Händel 828; Die Freiheit des Gemüths, kraft welcher allein die wahre Rührung möglich wird, Goethe 32, 285; Dieſe fünf Jahre her, während welcher ſie dieſe Anſtalt durchgeführt, Derſelbe 27, 139; Die Dekoration, innerhalb welcher der Prolog geſprochen worden, Derſelbe 27, 396; Eine ſo edle That, wie die iſt, um welcher willen ich gefangen ſitze, Derſelbe 9, 101 (34, 104; 35, 108); Die große Summe, wegen welcher ich angeklagt war, Derſelbe 28, 231; In den Dialogen, wegen welcher ꝛc., Derſelbe 39, 183; Sünden, wegen welcher er in einen Dämon verwandelt ſei, Görres, Myſterien 4, 1, 138; Beſeſſenheit, während welcher ꝛc., ebenda 3, 684; Bei einer Erſcheinung, welcher er ihn ... gewürdigt, ebenda 3, 679; Verbalnegation, ſtatt welcher wir ꝛc., Grimm, Wörterbuch 3, 446; Welcher aller doch keine Spur da iſt, ebenda 3, 459; Ereigniſſe, unbeſchadet welcher ꝛc., Nationalzeitung 19, 102 ꝛc.; Veränderungen, mittels welcher ꝛc., Schleicher, Deutſche Sprache 211 ꝛc.; auch z. B.: Der ganze Apparat, mittels welches [ſtatt deſſen] ꝛc., ebenda 132; Gebiet, innerhalb welches, Benecke, Mittelhochdeutſches Wörterbuch 1, 86; Ein Jahr, innerhalb welches der alte Eſſedi ... das Schahnameh zu Ende ſchreibt, Goethe 4, 193; Das Zeichen, ungeachtet welches Werther ihn küſſte, Immermann, Münchhauſen 2, 260; Chriſtus, um welches willen ꝛc., Luther 6, 325a; Das Material ..., auf Grund welches man ſagen könne, daſs ꝛc., Deutſches Muſeum 16, 2, 403 ꝛc. Dagegen ganz veraltet im ſächſiſchen Genitiv, z. B.: Eine Hütte, welcher (ſtatt deren) Nägel ꝛc., Jeſaias 33, 20 ꝛc.; Meine Sackpfeife, welcher (deren) Klang ꝛc., Simplicissimus 1, 14[4]; Nach Rath der Weiſen ..., aus welcher (deren) Anweiſung und Lehr' ich ꝛc., Schaidenreißer 8a; Die gelben Locken fliegen, | vor welcher Schwenken ſich die leichten Winde biegen, Scultetus (Gruppe 1, 362); Wackernagel 2, 407[31] und [36] ꝛc., ja ſelbſt noch: Folg' der Natur! nicht der, die uns Oſtade malet, | nein der, aus welcher Blick Verſtand und Hoheit ſtrahlet, Cronegk, 2, 116 ꝛc., wie auch z. B.: Held, zu welches (deſſen) Herrſchaft Füßen | Länder liegen, S. Dach (Wackernagel 2, 867[20]); Dem König Pſyllo, welches (deſſen) Grab ꝛc., Eppendorf, Plinius 6; Dionyſius, an welches Kehl' ich manchmal mein Meſſer angeſetzet, M. Hammer, Roſetum Hiſtoriarum 260; Aus Furcht des Rebenmeſſers, welches Schärfe ꝛc., Harsdörffer (Kurz 2, 413b); Der Herr der Majeſtät ſelbſt, welches Gebot nicht in der Kirchen Macht ſteht, Luther 6, 321a; 486a ꝛc.; Die Seel' Elpenoris, welches Leib ꝛc., Schaidenreißer 46a; Ein Ackersmann, welches Ochſ(e)in ꝛc., Derſelbe 55a; Andres ..., aus welches Verſammung ꝛc., Schuppius (Wackernagel 3, 760[17]); Ein ſolch Haupt, unter welches Pflege ꝛc., Simplicissimus 1, 154[15]; Der Brunn ..., welches Waſſer Eiſen verzehrt, Derſelbe 2, 194[13]; Dictionario, welches Exemplaria noch in den Libereien geſunden werden, Stumpf 401b; Zinkgreff, welches Fußſtapfen ich nachgefolget, Weidner 5 ꝛc. (vgl. Teller 231). — b) Die gewöhnlichen einem Relativſatz entſprechenden Determinativpronomina ſind derſelbe (ſ. d., auch 1c), und der, von denen das letztere auch auf einen vorhergehenden Relativſatz hindeuten kann, während das erſtere nur auf einen nachfolgenden ſich bezieht. Die entſprechenden Relativpronomina ſind welcher und der und, wo ſubſtantiviſch nicht ein Einzelweſen, ſondern eine Gattung, eine Geſammtheit bezeichnet werden ſoll, perſönlich wer, ſachlich was, — wobei zu bemerken, daſs nach heutigem Gebrauch welcher ſich nur noch ſehr ſelten findet, wo das Determinativpronomen nachfolgt oder ganz fehlt, — z. B.: Derjenige (oder der) Menſch — oder ſubſtantiviſch: Derjenige (oder Der) —, welcher (oder der) ſich der Einſamkeit ergiebt, iſt bald allein, auch: Wer ſich der Einſamkeit ergiebt, iſt bald allein, und mit einem auf den voranſtehenden Relativſatz zurückweiſenden Determinativpronomen Der (nicht: Derjenige): Wer ſich der Einſamkeit ergiebt, | ach, Der iſt bald allein! Goethe 1, 131, vgl.: Nur, wer die Sehnſucht kennt, | weiß, was ich leide, Derſelbe 1, 129, wofür es auch heißen könnte: Nur, wer die Sehnſucht kennt, Der weiß ꝛc. oder: Nur Der(jenige), welcher (oder der) die Sehnſucht kennt, weiß ꝛc., vgl., ein Individuum, nicht eine Gattung bezeich-

nend: Ach, der mich liebt und kennt, | ist in der Weite, Goethe 1, 129, wofür es auch heißen könnte: Der ist in der Weite, wie: Ach, Derjenige, welcher (oder der) mich liebt und kennt ꝛc., aber nicht wohl: Ach, welcher mich liebt und kennt, (Der) ist in der Weite; vgl. in einem Volkslied: Den ich so gerne hätt', | Der ist so so weite weg | und, den ich gar nicht mag, | Den seh' ich alle Tag', wofür mit Voranstellung des hier nachfolgenden Determinativs man auch sagen könnte: Der(jenige), welchen (oder den) ich so gerne hätte, ist weit fort und Den(jenigen — oder: den Andern), welchen (oder den) ich gar nicht mag, seh' ich immerzu ꝛc., während den voranstehenden Relativsatz nicht wohl welchen statt den eröffnen könnte: Welchen ich so gerne hält', Der ist so weit weg und, welchen ich gar nicht mag, Den seh' ich alle Tag ꝛc., obgleich sich findet: Denn, welche (statt die) diese Gräuel ihun, Dere(n) Seelen sollen ausgerottet werden, 3. Mose 18, 29, vgl.: Die Seelen Derer, welche ꝛc. und selbst noch: Welchen (statt wen) Amor empfiehlt, köstlich bewirthet ist er (s. Derjenige 1 c), Goethe 1, 232 (vgl.: Derjenige, welchen Amor empfiehlt, ist köstlich bewirthet), wie auch: Welche(statt Die oder Die[jenigen], welche) die Aufnahme der Dichtkunst nur in der Ermunterung und dem Beispiele der Großen suchen, werden sagen ꝛc., Lessing 11, 468 ꝛc., vgl. auch, im gehobnen Stil, die Voranstellung eines auf ein genanntes Hauptwort bezogenen Relativsatzes: Die (nicht: welche) nicht er schaut, die Sonne vollbringet ihren Lauf, Chamisso 3, 319; in der Prosa gewöhnlich: Die Sonne, welche (oder die) er nicht sieht, vollbringt ꝛc.; Die ich rief, die Geister | werd' ich nun nicht los, Goethe 1, 188; Die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug, | durch die schwebende Welt flieg' ich, Schiller 6a; Den der Sterne Wirbel loben, | den des Seraphs Hymne preist, | dieses Glas dem guten Geist! Derselbe 19b; Der, von Klippen eingeschlossen, | wild und schäumend sich ergossen, | sanft und eben rinnt des Lebens Fluss, Derselbe 72b; Das du im Spiele doch ehrst, fliehst du im Handeln das Maß, Derselbe 86a (wofür es ursprünglich — der gewöhnlichen Stellung gemäß — hieß: Handelnd fliehst du das Maß, das du im Spiele doch ehrst) ꝛc. In Bezug auf das auszulassende Determinativpronomen beachte man, dass diese Auslassung für verschiedene Kasus gilt. So entspricht z. B. wer nicht bloß einem Der[jenige], welcher (s. o.), — sondern auch zuweilen einem: Denjenigen, welcher, z. B.: Wer dazu fähig war, [Den] nahm sie an, Goethe 27, 418 ꝛc., vgl. für die verschiedene Auffassung des Relativs im Objekts-Accusativ: Nur mächtig ist [Der], den seine Völker lieben, Chamisso 4, 13; Wer kann heraufbeschwören [Den], | den schon der finstre Schlund hinunterschlang? Derselbe 6, 281; [Der,] Den du hier siehst, Das ist der Karl nicht mehr, | der ꝛc., Schiller 245a; Die [= Diejenigen (Objekt), welche (Subjekt)] von ihren Gütern Nichts berühren, | fesselt kein Gesetz der Zeit, Derselbe 72a; Die [= Diejenigen (Subjekt), welche (Objekt)] Hügel schon umnachten, | sie (s. Derjenige 1 c) strebten so wie ihr, Werner, Kreuz an der Ostsee 1, 8 (s. Zweideutigkeit 2i) ꝛc.; ferner im Dativ: Noch verlor | sich in dem Hausen [Der], dem es galt zu rechten, Chamisso 4, 65; [Dem,] Dem ich gelebet, sterb' ich, Derselbe 4, 49; Wem [= Der, Dem] die Liebe bettet, ruhet gut, Derselbe 6, 277 ꝛc.; im Genitiv: Viel gab [Der], dess Wille wird und soll geschehen, Derselbe 6, 269; Löblich, wenn zu loben ist [Das], dessen Unterlassung längst getadelt werden konnte, Schwegler, (46) 278; Dessen Fahne Donnerstürme wallte, | dessen Ohren Mordgebrüll umhallte, | Berge bebten unter dessen Donnergang [statt: unter dessen Donnergang Berge bebten] | [Der] schläft hier, Schiller 8b; Wessen Treu' und Glauben? ... Doch der Seinen? Doch [Derer], deren Blut wir sind? Lessing 2, 278 ꝛc.; auch abhängig von Präpositionen: Gegen die [= gegen Diejenigen, gegen welche] er höflich sein könnte, groß, Derselbe 8, 208; Dass die Zollbeschwerde | gerecht für, wen [Den, welchen] sie trifft, für dich ergiebig werde, Nicolai 1, 58 [in Ramler's Fabellese 1, 129 geändert: gerecht für Jeden und für dich ꝛc.]; vgl.: Klage nicht um [Das], was dir Gott entzieht, Rückert, Makamen 2, 8. — c) Gewöhnlich steht der, nicht welcher, im Anschluss an die persönlichen Fürwörter der 1. und 2. Person, die als Subjekt nach dem Relativ in der Regel

wiederholt werden (s. Besitzanzeigende Fürwörter 4 d), doch auch hier — wie immer in den übrigen Kasus — manchmal nach französischer Weise fortbleiben, zuweilen mit Übergang in die 3. Person, wo sich denn auch vereinzelt welcher statt der findet: Mütterlich ernähret mich die Erde, | den nicht der Zorn ob Unbill mehr beschleicht, Chamisso 4, 67, passiv: Der ich nicht mehr vom Zorn beschlichen werde; Du, die ich frühe sucht' und fand, Schiller 49 a, passiv: Du, die du früh von mir gesucht und gefunden wurdest ꝛc.; Wer bist du, deren Stimme mir entsetzlich | das Innerste in seinen Tiefen wendet? Goethe 13, 48, vgl.: Du, die du durch deine Stimme mir das Innerste wendest ꝛc.; Ihr, mit denen wir vereint gekämpft, und: Ihr, die Ihr vereint mit uns gekämpft; Vater unser, der du bist; Außer Euch, der Ihr Schulze von dem Ort hier seid, Goethe 10, 168 ꝛc., auch (s. b) mit vorangestelltem Relativsatz: Der du von dem Himmel bist, | alles Leid und Schmerzen stillest | ..., süßer Friede, | komm! Derselbe 1, 78 ꝛc.; seltner: Sein zu sein mit mir, der [ich] es nun schlechthin nicht bin, Chamisso 5, 81; Unselige, die [du] mir aus deinen Höhen, | ein Meteor, verderblich niederstreifst ꝛc., Goethe 13, 312; Du, der [du] Zeltchen schreibst, Rückert 3, 219; Du, die [du] nur | dem Mäuschen gleichst, Thümmel 8, 68; Ihr, der [Ihr] schon einst so edles Weib verstießt, Shakespeare 7, 90 ꝛc.; ferner, mit Übergang in die 3. Person (vgl.: Denkt nicht schlimmer von mir, | den ihr sonst weise nanntet. | Großes Übel betrifft ihn, Goethe 4, 33, = der ich euch sonst weise hieß; großes Übel betrifft mich), z. B.: Du, der auf Wolken thront, Arndt, Gedichte 131 (statt: der du ... thronst); Was kann ich thun, der selber hilflos ist? Schiller 453 b (statt: der ich hilflos bin); Du, die gern mit ihr sich gattet, Derselbe 49 a (statt: die du dich ... gattest); Seid mir gegrüßt, befreundte Scharen, | die mir zur See Begleiter waren, Derselbe 57 b (statt: die ihr ... wart); Sei mir, Sonne, gegrüßt, die ihn so lieblich bescheint! (statt: die du ... bescheinst), ... Dich auch grüß' ich ..., | ruhige Bläue, dich auch, die unermeßlich sich ausgießt (statt: die du ... dich ausgießest) | ... auch um mich, der endlich, entflohn des Zimmers Gefängnis | und dem engen Gespräch freudig sich rettet zu dir (statt: der ich ... mich rette), Derselbe 74 b ff.; Sie, der den Menschen besser kennt [statt: der Sie ihn besser kennen], erklären Sich ꝛc., Derselbe, Briefe an Goethe 4, 21; Du, Mutter, die mich selbst zum Grab gebar, Goethe 2, 143 (statt: die du ... gebarst); Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten, | die früh sich (statt: die ihr euch früh) einst dem trüben Blick gezeigt, Derselbe 11, 3 (vgl. 5); O du, den ich suchte von meiner Kindheit an und der sich mir jetzt entwölkt, wie er ist (vgl.: und der du dich mir jetzt entwölkest, wie du bist), als ganz Huld, ganz Erbarmen und Liebe; du, mein Vater und nicht mein Richter! und aller deiner Geschöpfe Vater! Gott! Gott! der du mir Ernten des Heiles zeigest, auch wo meine Thorheit Verderben säte, der du von mir hinwegnimmst jeden Kummer ꝛc., Engel (Wackernagel 4, 878); Ich, der sich zum Pathen bekennt, Scherzer, Natur- und Völkerleben im tropischen Amerika 173 (statt: der ich mich ... bekenne) ꝛc., und Fälle, wo die Form über die Person des Zeitworts nicht entscheidet: Er hatte mich zurückgestoßen, mich, die [ich] ihn liebte, Gutzkow, Ritter 4, 88; Eh ich sinke in die Nichtigkeit, | so klein aufhöre, der [ich] so groß begonnen, Schiller 366 a ꝛc., auch: Ihnen, die (gewöhnlich: der Sie) ... Blößen nicht mißgedeutet haben, Arndt, Nothgedrungener Bericht 6 ꝛc., auch höchst vereinzelt mit welcher statt der, z. B.: Du, welcher ohne Lieb' und Scherz | vor Kurzem noch kein glücklich Leben kannte, Wieland 3, 15 (statt: Du, der du ... kanntest); Und Das sagen Sie, welche mit der Literatur ... so vertraut ist? Laube, Dramatische Werke 5, 12 (statt: Sie, die Sie ... sind), vgl. in der 3. Person: Sie, welche die liebendste Mutter gewesen wäre, blieb kinderlos, J. Fürst, Herz 46. — d) Ungewöhnlich ist welcher in Bezug auf das fragende (ausrufende) welcher und wer, z. B.: Welcher Mensch — oder wer —, der Dies sähe, bliebe ungerührt? ꝛc. Bei wie Viele, wie Wenige ꝛc. ist der mindestens gewöhnlicher: Wie Viele giebt es, die (seltner welche) sich ein Urtheil anmaßen, und wie Wenige, die (seltner welche) wirklich berufene Richter sind! ꝛc. Ähnliches gilt überhaupt von den substantivi-

schen Fürwörtern: Einer, Keiner, Jemand, Niemand, Mancher ꝛc. — e) Gewöhnlich nur der mit einer Verneinung (nicht welcher) steht nach verneinten oder fragenden Sätzen (meist mit so, solch), dergestalt ꝛc.), — einem Satz mit daſs entsprechend, z. B.: Wer iſt so weiſe, der (daſs er) die Wolken (er)zählen könnte? Hiob 38, 37; Es iſt keine Frau so ruchlos, die (daſs ſie) nicht einen kleinen Winkel des Paradieſes in ihrem Herzen trüge? Börne 2, 277; Fiſchart, Bienkorb 55a; Daſs kein dergeſtalt durchſichtiger Körper ſich befinde, der nicht einige Dunkelheit mit ſich führe, Goethe 39, 160; Weil ſie uns nicht werth achten, denen ſie (ſtatt: daſs ſie uns) ſollten die Wahrheit bekennen, Luther 8, 99b; Kein Starker iſt ſo ſtark, ſo raſch iſt nicht der Raſche, | den überwältigend ſein Tag nicht überraſche, Rückert, Noſtem 114a; Was iſt ſo kühn, das Nothwehr nicht entſchuldigt? Schiller 366a; Waldis, Eſop 3, 12[8]; Kein Schleier ... iſt ſo dicht, | durch den (= daſs dadurch) nicht ... der Blick der Pflaſtertreter ſticht, Wieland 11, 180; 12, 70 ꝛc. — f) S. Abhängigkeitsverhältniſſe des zweiten Grades 6. — 3) Selten iſt in der Schriftſprache eine Anakoluthie (ſ. d. 1; 2) im einfachen Relativſatz, wie z. B.: Ich bin Tehemter, der, wenn er den Fuß im Grimm | ſtampft auf den Grund, der Grund erzittert unterihm, Rückert, Noſtem 52a, ſtatt: unter dem, wenn er im Grimm den Fuß auf den Grund ſtampft, der Grund (oder: dieſer) erzittert ꝛc.; vgl. (ſ. Sanders 2, 1645a, b; 1, 257a): Meinen Engländer, wo ich darauf reite, Hebel 3, 213, ſtatt worauf (oder: auf welchem) ich reite ꝛc. Häufiger iſt, wo an einen Relativſatz ein andrer, nebengeordneter anzuknüpfen iſt, eine ſolche Anakoluthie, meiſt mit dem Übergang vom Relativum ins Demonſtrativum ꝛc., z. B.: Auf welches Land der Herr, dein Gott, Acht hat und die Augen des Herrn, deines Gottes, immerdar darauf ſehen, 5. Moſe 11, 12, wo das darauf füglicher fortbliebe; ferner z. B.: Die Federn, die im Winde verfliegen oder die jungen Vögel ſie auffangen und ihre Neſter mit ausfüttern, Auerbach, Deutſche Abende 211 (ſtatt: oder die die Vögel auffangen und womit ſie ihre Neſter ausfüttern); In dieſen Augenblicken trat ein anſehnlicher Mann zu ihm, den er zwar als einen ſehr aufmerkſamen Zuhörer und Zuſchauer bemerkt und demſelben (ſtatt: und dem er) ſchon nachgefragt hatte, Goethe 19, 21; Wendungen, die ich hundertmal gehört und [adde: an denen ich] als an hohlen Klängen mich geärgert hatte, Derſelbe 19, 147; Eine Abſchrift ..., die ich dann meinem Vater überreichte und dadurch (ſtatt: und wodurch ich) denn ſoviel erlangte, daſs ꝛc., Derſelbe 20, 128; Jene Lebensart ..., welche mich immer mehr anzog, an die ich mich gewöhnte und zuletzt derſelben (ſtatt: und deren zuletzt ich) mit voller Freiheit genießen lernte, Derſelbe 21, 198; Eine Kontrovers ..., die ich wegließ und ein heiteres Naturgedicht dafür (ſtatt: und wofür ich ein heiteres Naturgedicht) einlegte, weſswegen er mich ſchalt, jedoch ſpäter, als er abgekühlt war, mein Verfahren billigte, Derſelbe 22, 349, wo auch im letzten Theil eine leichte Anakoluthie oder freiere Anfügung herrſcht, da der eigentliche Ausdruck nicht iſt: weſswegen er ... mein Verfahren billigte (zu tilgen wäre dieſe Anakoluthie etwa durch die Änderung: billigend); Man glaubt vor den aufgeſchlagenen ungeheuren Büchern des Schickſals zu ſtehen, in denen der Sturmwind des bewegteſten Lebens ſauſt und ſie (ſtatt: und die er) mit Gewalt raſch hin und wider blättert (oder: ſie ... blätternd), Derſelbe 16, 227; Unglücklichen, denen man nicht helfen, ſie (ſtatt: die man) nicht erquicken konnte, Derſelbe 25, 85; Eine kurze Relation ..., welche ich hier einſchalte und (adde: wozu ich) ſodann noch einige Partikularitäten (hinzu)füge, Derſelbe 25, 228; Den Fürſten, an deſſen Stelle ſie ſich gewiſſermaßen geſetzt und gegen ſeinen Willen (ſtatt: und gegen deſſen Willen ſie) kühnlich Unverantwortliches unternommen, Derſelbe 25, 147; Medaillen, worauf ein jeder Herr ... eine Grille ... vorſtellen ließ, und ſie (ſtatt: und die er) an der Mütze trug, Derſelbe 28, 64; Ich entkam ... dieſem Handel, von dem ich Ehre genug davontrug und (etwa: indem ich) das Glück nicht mehr als billig verſuchen wollte, Derſelbe 28, 70; Dem Diamanten, den er ... verpfändet und mir nur einen Abdruck davon (ſtatt: und wovon er mir nur einen Abdruck) gegeben hatte, Derſelbe 28, 113; Die Taube, nach der Franceſco ſo lange geſchoſſen und ſie (ſtatt:

und die er) niemals getroffen hat, Derf. 28, 261 (vgl.: ohne sie je zu treffen); Cellini's guter Humor, den man durchgängig bemerkt und [adde: der], wenn er gleich öfters getrübt wird, sogleich wieder zum Vorschein kommt, Goethe 29, 172; Begier, in der du bebtest, | von ihr (statt: von der du) dich zu befreien strebtest, Goethe 2, 143; Der Hut, den sie grade bog und seine Bänder (statt: und dessen Bänder sie) durch die Finger gleiten ließ, Gutzkow, Ritter 5, 168; Bei jener entlegenen Kirche, die einst der heilige Ambrosius vor dem Kaiser Theodosius schloss und (statt etwa: indem er) ihm nicht gestattete ꝛc., Derselbe 8, 303 u. ä. m., und als Beispiele einer besonders losen Anknüpfung: Lobe den Herrn, ... der deinen Mund fröhlich macht und (etwa = so dass) du wieder jung wirst wie ein Adler, Psalm 103, 5; Was entschieden viele Nachtheile hat und (etwa: und wodurch oder: indem) der Einzelne gezwungen ist, ein jedes Gespräch unwillkürlich zu hören, Bastiano 21; s. oben. Ähnliches bei Goethe, auch: Was jeder Handwerksbursch im Grund des Säckels spart, | zum Angedenken aufbewahrt | und lieber hungert, lieber bettelt! Goethe 11, 126 (etwa: indem er lieber hungert und bettelt, als dass er es fortgäbe) ꝛc.; Verlassen hab' ich Feld und Auen, | die eine tiefe Nacht bedeckt, | mit ahnungsvollem, heil'gem Grauen | in uns die bessre Seele weckt [statt: weckend], Derselbe 11, 50; Die Vorderlatze ..., die der Knabe fortsingend anmuthig streichelte, aber gar bald bemerkte (etwa: wobei er aber ꝛc.), dass ꝛc., Derselbe 19, 411. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, dass dergleichen Ausweichungen aus der streng grammatischen Fügung nur mit Vorsicht und nicht zwecklos anzuwenden sind.

Binnen: praep. mit Dativ und Genitiv = innerhalb, örtlich und zeitlich.

Birne: s. Baum 3.

Bis: s. Pleonasmus 4b.

Bischen: s. Indeklinable Eigenschaftswörter 3.

Bismut(h): s. Armuth, Schluss.

Bitter, adj.: s. R 1.

Blank: s. Superlativ 7b.

Blasend: s. Attributive Participia 2.

Blatt: s. Plural von Maßen; Präpositionen 2d.

Blau: s. Farb-Eigenschaftswörter; Numerus 3a; Substantivische Eigenschaftswörter 1; Superlativ 7b.

Blauauge, m., n.: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter.

Bleichen: tr., refl., schwachformig, so auch intr. neben dem starkformigen blich, geblichen; auch in Zusammensetzungen er-, verbleichen, nur dass für diese, wenn sie als mildernder Ausdruck für sterben stehn, die starke Abwandlung fast ausnahmlos gilt.

Bleiweiß: s. Substantivische Eigenschaftswörter 1.

Blond; bloß: s. Superlativ 7b.

Blühen: s. Über 3.

Blume: s. Präpositionen 2d.

Blutjung; blutroth: s. Superlativ 7c.

Bocksbein, m., n.: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1c.

Boden; Bogen: s. Garten.

Boot: n., Mehrzahl: Boote, Böte.

Bord des Schiffs: m., n. Auffällig zuweilen: am [statt: an] Bord bei Zeitwörtern der Bewegung; Forster, Reisen 1, 3; Tieck, Novellen-Kranz 3, 129 ꝛc.

Böse: s. Superlativ 6, Anmerkung.

Bote: s. Artikellose Hauptwörter 3.

Brandmal: s. Mal 1.

Braten: bräst (bratest), brät (bratet); briet (bratete); gebraten; s. auch Faktitiva 1.

Brauchen: 1) Der abhängige Infinitiv in der Regel mit zu, das zuweilen wegfällt, namentlich wenn er von zu brauchen abhängt oder voransteht, mundartlich auch sonst, z. B. oft bei Auerbach ꝛc., auch P. Heyse, Neue Novellen 4, 447. Demgemäß (siehe Hilfszeitwörter 3) statt des Particips gebraucht auch brauchen, und zwar zuweilen auch beim Infinitiv mit zu: Hätte sie's nie zu erfahren brauchen (statt gebraucht), Gutzkow, Ritter 5, 164 u. oft. — 2) s. Dessen 1.

Braun: s. Farb-Eigenschaftswörter; Superlativ 7b.

Brav: s. Superlativ 7b.

Bräutigam: m., -(e)s; pl. -e, (-s).

Brautleute: s. Mann 5.

Breisgau, das, der: s. Genus geographischer Eigennamen 2.

Brennen: s. Konjunktiv Imperfekti 1f; Faktitiva 2a.

Briefschaft: s. Numerus 4b.

Brot: n., richtiger als Brod; Mehr-

zahl mit oder ohne Umlaut: Brote, Bröte; minder gut: Brode, Bröde.

Bruder: s. Eigennamen 2.

Brühwarm: s. Superlativ 7c.

Brüllen, brummen: s. Über 9a.

Brünette, f.: als substantivisches Eigenschaftswort (vgl.: Sie ist brünett, eine Brünette) im Genitiv und Dativ: einer, der Brünetten; dagegen als selbständiges Hauptwort unverändert (seltner): Einer Blondine und einer Brünette. Dazu die Mehrzahl: Brünetten, auch ohne Artikel, üblicher als unverändert (wie es für das Eigenschaftswort gelten müßte): Er liebt Blondinen mehr als Brünetten, seltner: als Brünette, vgl.: als brünette Mädchen. Diese Bemerkungen über die Abwandlung gelten ebenso für: die Kokette, Prüde, Schöne, Spröde; s. Substantivische Eigenschaftswörter 4c.

Brüten: s. Über 8.

Buchs, buchsbäumen: s. Baum 3; 5.

Buchstab: m., gen. ·s; pl. ·en; **Buchstabe**: m., gen. ·n, (·ns); pl. ·n (Sanders 2, 1164b).

Buchstabieren: s. Ge- 2.

Buckel: 1) m., gen. ·s; pl. unverändert: Auswuchs; Höcker; gebogner Rücken. — 2) f., pl. ·n: Hervorragung; erhabne Metallverzierung; Ring; Schnalle; Lockenring 2c.

Bund: 1) ein als zusammengehörig zusammengebundner Haufe gleichartiger Dinge, — gewöhnlich neutr. (vereinzelt m., z. B. der Schlüsselbund 2c.), Mehrzahl: Bunde, und als Maßeinheit nach Zahlwörtern unverändert: Drei Bund Garn 2c. — 2) In bestimmten technischen Anwendungen: etwas Bindendes, m., Mehrzahl: Bünde (Bunde), z. B.: Kopf-Bünde, -Bunde [Turbane]. — 3) Bindender Vertrag, Bündnis, und: die durch solchen Vertrag verbundnen Staaten 2c., m., Mehrzahl: Bünde.

Bündel: m. und n.

Bunt: s. Superlativ 7b.

Bürger: s. Fügung nach dem Sinn 2.

Bürgermeister: s. Eigennamen 2.

Burggesessen: s. Sitzen 4.

Bursch: m., gen. unverändert; pl. ·e; häufiger: **Bursche**, m., gen. ·n; pl. ·n (s. Deklination deutscher Hauptwörter 4p).

C.

Ceder: s. Baum 3.

Centner: s. Plural von Maßen.

Champagnern: s. Ge- 2.

Christ: 1) Als Bezeichnung für Heiland (Messias) gewöhnlich mit lateinischer Endung und oft auch Abwandlung: Christ·us, ·i, ·o, ·um, ·e (Vokativ) und Mehrzahl: Falsche Christi (Christus, in der Übersetzung von Eß), Matth. 24, 24; Markus 13, 22. Aber auch in der einsilbigen Form (gen. ·s), s. namentlich Luther 8, 226a, vgl. Apostelgeschichte 9, 22 und bei Neuern, s. Sanders 1, 254c, z. B.: Sich fromm bekreuzend vor dem Christe, Schiller 68b 2c., vgl. Christ-Abend, ·Nacht, ·Kindlein, ·Baum 2c. und allgemein üblich: Der heilige Christ = Geburtsfest Christi; Weihnachtsbescherung (= das, der Weihnachten); das Christkind als der Bescherende. — 2) Bekenner des christlichen Glaubens, m., gen. ·en, pl. ·en (s. Deklination deutscher Hauptwörter 4γ). — 3) Widerchrist, griechisch Antichrist, gewöhnlich mit starker Abwandlung der Einzahl (wie 1), schwacher der Mehrzahl (wie 2), s. 1. Joh. 4, 3; 2, 13.

Citron; Cypreß: s. Baum 3.

D.

D: 1) Von den adjektivischen Participien Präsentis auf end fällt bei den Fortbildungen auf heit das d aus, z. B.: (s. Sanders unter den betreffenden Wörtern): Abwesenheit (von abwesend); Anwesenheit; All- und Unwissenheit; Auf- und

Vorfallenheit; Bedeutenheit; Unbedeutenheit; Durchscheinenheit; Hingebenheit; Obliegenheit; (All-, Un-) Vermögenheit; Vor-, Zuvorkommenheit; Wohlhabenheit; Wohlredenheit ꝛc. — Bedeutendheit ꝛc., als vermeintlich korrekter, ist danach im Gegentheil tadelhaft. — 2) (ſ. 1) Dagegen ist der Fortfall des d im Superlativ vor ſt nur Folge nachläſſiger Ausſprache und zu vermeiden, z. B.: In aufopfernſter (ſtatt: aufopferndſter) Weiſe, Pariſius, Volksfreund 3, 317 b: Die befriedigenſte Antwort, Hackländer, Handel 1, 194; Fürſt, Herz (2) 47; In der beleidigenſten Weiſe, Volkszeitung 17, 141; Das bezaubernſte Plätzchen, Heinſe, Ardinghello 2, 253; Dieſem allerdringenſten Bedürfnis, Schwegler (46) 115; Auf die einnehmenſte Art, Rodenberg, Deutſches Magazin 1, 35; Den erſchütternſten Eindruck, Volkszeitung 15, 155; Das himmelſchreienſte Unrecht, Hackländer, Handel 1, 193; Der reizenſte Kotillon, Spielhagen, Problematiſche Naturen 6, 235; Das ſchmelzenſte Piano, Nationalzeitung 18, 433; Die unbedeutenſten, F. Jacobs, Vermiſchte Schriften 6, 528; Aufs zuvorkommenſte, Deutſches Muſeum 1, 2, 412 ꝛc. — 3) Ebenſo tadelhaft iſt das Einſchieben eines d im Superlativ nicht-präſentiſcher Participia: Einer ſehr angelegendſten Bitte, Caroline Herder, (Grenzboten 26, 2, 292); Die angeſehendſten Theologen, C. F. Bahrdt 3, 130; Meine beſcheidendſten Gegenvorſtellungen, Derſelbe 3, 107; Die tiefgeſunkendſten Geſchöpfe, Derſelbe 2, 73; Auf das überladendſte geſchmückt, Mager 2, 146[25]; Auf die unbefangendſte Weiſe, Hartmann, Erzählungen eines Unſtäten 2, 258; Aufs ungezwungendſte, Derſelbe, Bilder und Büſten 43; Der Unerfahrendſte, Tieck, Novellen-Kranz 2, 20; Der verſchlagendſte Kopf; Heinſe, Petron 1, 189; Willkomm, Banko 1, 71 ꝛc. — 4) Vereinzelt findet ſich auch: Morgende und Abende, Goethe (ſ. Zum 17. Oktober 1866, p. 64); Da die Morgende noch kalt ſind, Wattenbach, Ferienreiſen 62, ſtatt: Morgen, — wozu die Analogie von Abend und das Eigenſchaftswort morgend verführt haben mag.

Da: 1) adv. mit der Grundbedeutung des Gegenwärtig-, Vorhandenſeins: a) oft enklitiſch ſich an ein (folgendes oder vorangehndes) betontes Wort zur Vergegenwärtigung und Hervorhebung desſelben lehnend (dă); — b) an einem bezeichneten oder beſtimmten Ort (gewöhnlich: dā, Gegenſatz: hier, dort; auch: da und da = an dem und dem Ort, d. h. an einem (entweder weil er bekannt iſt oder weil man ihn nicht nennen will oder kann) unbezeichnet bleibenden Ort ꝛc.; auch abhängig von Präpoſitionen: Von da ꝛc. — Zuweilen relativ = wo, oft bei Luther, auch bei Goethe ꝛc. — c) Zeitlich = zu dieſer Zeit und, ſich eng anſchließend: unter ſolchen Verhältniſſen, in ſolcher Lage ꝛc.; Von da [dieſer Zeit] ab, an ꝛc. Auch den Nachſatz einleitend (ſ. Stellung der Kopula 7 a; c); auch (vgl. b) relativ: Bis auf den Tag, da (wo; an welchem); Jetzt, da ꝛc., ſ. 2. — 2) Bindewort, zeitlich, grundangebend ꝛc., ſ. 1 c. — 3) Als Beſtimmungswort (ſ. 1): a) Bei Zeitwörtern (und Ableitungen) gilt da- bei Intranſitiven, dar- bei Tranſitiven zur Bezeichnung des Gegenwärtigen, Vorhandnen, zur Annahme bereit Liegenden ꝛc., vgl.: da-ſein, -liegen, -ſtehn ꝛc.; dar-bieten, -legen, -ſtellen ꝛc. — b) Bei Präpoſitionen und örtlichen Adverbien gilt, außer in da(r)-nach, -neben, -nieder, jetzt gewöhnlich dar- nur noch vor Vokalen und ſtatt deſſen oft — bei den Adverbien ſogar gewöhnlich — verkürzt dr, z. B.: D(a)r-an; -auf; -aus; -ein; -in; -ob; -über; -um; -unter ꝛc.; draußen; drinnen; droben; drüben; drunten ꝛc. Vor Konſonanten aber heißt es gewöhnlich: Da-bei; -durch; -fern; -für; -gegen; -heim; -her; -hier; -hin; -hinten; -hinter; -mals; -mit; -neben; -ſelbſt; -von; -vor; -wider; -zu; -zwiſchen ꝛc. — α) Verbunden mit Präpoſitionen entſpricht da(r)- dem Fürwort er (ſ. d. 2; 4) in Bezug auf Sachliches (vgl. auch das ſeltne darohne und unterſcheide: darin = in mit Dativ; darein mit Accuſativ). Im Allgemeinen hat die Präpoſition den Ton, der aber auch auf da rücken kann, wenn die dadurch bezeichnete Sache hervorgehoben werden ſoll: Dāran (= an die Geſchichte) habe ich nicht gedacht ꝛc. — β) Fragend und bezüglich entſpricht dieſem da(r)- im Allgemeinen wo(r)-, z. B.: „Woran [ſtatt: an was, verſchieden: an wen] denkſt du?“ An Etwas, woran du nicht denkſt; Die Gelegenheit, wo-

bei ich mein Geld verlor ꝛc.; „Worum ſtreiten ſie?“ Um eine Kleinigkeit (verſchieden: „Warum ſtreiten ſie?“ Weil ſie unverträglich ſind ꝛc.; ſ. das Nähere Sanders 2, 1412 b). Doch finden ſich relativ auch die Zuſammenſetzungen mit da(r) in der Bibel, bei Goethe, Schiller ꝛc.: Daran [= woran] mir aber Nichts gelegen war ꝛc.; Das Brot, damit [= womit] ich euch geſpeiſt, 2. Moſe 16, 32 (verſchieden: damit, als Bindewort, einen Abſichtsſatz einleitend). — γ) Meiſt in der Volksſprache findet ſich auch da(r)- neben einem voraufgehenden da oder wo, z. B.: Da ſei uns Gott davor, Chamiſſo ꝛc. (in der Schriftſprache gewöhnlich nur verſchmelzend mit dem mit dr beginnenden Adverb: da-draußen, -drinnen ꝛc.); ferner getrennt: da ... an, aus, bei ꝛc., z. B.: Da liegt Nichts an, Luther; Da lebe und ſterbe ich auf, Derſelbe; Da mußte er aus eſſen, Stilling; Wo iſt da Erſatz für? Goethe; Da hatte ich rechte Furcht vor, Wilibald Alexis ꝛc., wie auch die bloße Präpoſition: Er darf Nichts [da-]von wiſſen; Nichts für gegeben; Die Schweine mit füttern; Bin nicht der Mann zu, Wilibald Alexis; Darf mich leider nicht auf der Gaſſen, | noch in der Kirche mit ſehen laſſen, Goethe ꝛc.

Dachs: m., gen. -es, (-en); pl. -e, Dächſe, (-en).

Dahin-: ſ. Intranſitive Zeitwörter 3.

Damit: ſ. Da 3 b β.

Dank: 1) ſ. Deſſen 1; Numerus 3 g. — 2) Auch als praep., gewöhnlich mit Dativ, doch auch (z. B. Gutzkow, Ritter 3, 121 ꝛc.) nach Analogie von trotz, kraft ꝛc., mit Genitiv.

Dankbar(lich)ſt: ſ. Superlativ 11 e.

Dar-; **daran**; **darauf**; **darein**; **darin**: ſ. Da 3.

Dargebotenes: ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 3 b.

Darohne: (ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 3 b; Er 2) ſelten ſtatt: ohne das Genannte; ohne Dasſelbe, z. B.: Das Hinſterbende kann nicht ohne Schmerz und Wehmuth geopfert, das Neue nicht darohne geboren und ergriffen werden, Raumer, Nachlaſs 2, 67; 15; Lenz 1, 278; Fichte, Nachlaſs 1, 125 ꝛc.; auch in Bezug auf einen nachfolgenden Satz: Es kann nicht darohne ſein, daſs Ihnen irgendwo ein Bein unterzuſchlagen verſucht wird, Stägemann, Enſe 26; Falk, Elyſium 266 ꝛc.

Darſtellen: ſ. Reflexiva.

Das: ſ. Deklination von Der; Er 3; Deſſen; All 18; Neutrum.

Dasjenige: ſ. Derjenige; All 18.

Daſs: ſ. Abhängigkeits-Verhältniſſe ꝛc. 2; Accuſativ mit Infinitiv 2 a; Anakoluthie; Indirekte Rede 2; Ohne 3 b.

Dativobjekt (ſ. Herrig's Archiv ꝛc. 15, 53 ff.): 1) Der reine (von Präpoſitionen unabhängige) Dativ iſt der Kaſus der perſönlichen Beziehung, die auch, wo er von Sachen gilt, zu Grunde liegt und mehr oder minder hervortritt. — 2) (ſ. 1) Demgemäß fehlt von dem ſachlichen was der reine Dativ; wem (zu wer gehörig) fragt nach Perſonen. Abhängig von Präpoſitionen heißt es z. B. perſönlich: mit wem?, ſachlich: mit was, häufiger (ſ. Da 3 b β) womit?, ungewöhnlich aber iſt was entſprechend dem wem als reiner Dativ, wie: Das Manifeſt der Xenien hatte aller Welt verkündigt, wem und was (ſtatt: welchen Perſonen und Dingen) die Duumvirn im Literaturſtaate Paſs und Aufenthaltskarte wiſſen wollten, was und wem nicht, Deutſches Muſeum 16, 1, 654. — 3) (ſ. 1) Namentlich auch der ſogenannte ethiſche Dativ, der, rein auf die perſönlichen Fürwörter beſchränkt (als welche das Subſtantiv ohne eigentlichen Inhalt nur nach ſeiner perſönlichen Beziehung zum Sprechenden bezeichnen), mit ganz beſondrer Kraft und Innigkeit die perſönliche Beziehung, das Gefühl der Theilnahme ꝛc. hervorhebt. Daran ſchließt ſich auch der ſogenannte Dativus commodi ꝛc. — 4) (ſ. 1) In den Sätzen: Ich ſchreibe (ſ. d. 2) — an die Wand; an meine Schweſter iſt beidemal ein Gegenſtand genannt, wohin mein Schreiben ſich richtet, doch nur der zweite verträgt die perſönliche Auffaſſung, entſprechend der Frage wem? ſtatt woßin?, alſo wohl: Ich ſchreibe (ſ. d. 2) meiner Schweſter, aber nicht: der Wand, vgl. Dem oder an den Poſtmeiſter — aber nur: auf die (nach der ꝛc.) Poſt einen Brief ſchicken ꝛc.; Eine Laſt auf den Wagen —; ſie mir, meinen Schulkern aufladen; Der Ring gehört — an den Finger; — mir; Er

verlieh Geld an die Armen; Die Natur verlieh dem Menschen Vernunft ꝛc., vgl. Beispiele mit an statt des üblichern Dativ: Ich habe selbst den Gift an Tausende [Tausenden das Gift] gegeben, Goethe 11, 95; Dass unsre Mutter einen gleichen Schreibtisch an unsre Tante geschenkt, Derselbe 19, 252; Des Versprechens, das er an die schöne Wittwe gethan [ihr gegeben], Derselbe 18, 239; [So] erzählte Einer an die sich zudrängenden Zuschauer, Steffens (Wackernagel 4, 1309 12) ꝛc., öfter bei Eigennamen, s. Bezeichnung von Abhängigkeits-Verhältnissen 2. — Das Dativ-Objekt hängt gewöhnlich nur von Zeitwörtern, nicht Hauptwörtern ab (vgl. Objekts-Accusativ und Genitiv objektivus): Er schreibt mir, — sein Schreiben (Brief) an mich; Er zürnt mir, — sein Zorn auf (gegen) mich ꝛc. — 5) Zuweilen doppelte Auffassung möglich, z. B. neben der der persönlichen Beziehung durch den Dativ die des Besitzes durch Genitiv oder besitzanzeigende Fürwörter, vgl.: Dass ich keines Andern sein will als Ihnen, Tschokke 8, 232 ꝛc. und: Sich Einem in die Arme; sich ihm zu Füßen ꝛc. —; sich in Jemandes Arme, sich zu seinen Füßen werfen; Die Hand zitterte dem Greise; die Hand des Greises zitterte; Mir schlägt das Herz, Gewissen; mein Herz, Gewissen schlägt ꝛc.; Als meine Hunde wuthentbrannt | an seinen [= sich ihm an den] Bauch mit grimmen Bissen | sich warfen, Schiller 66 b; Der kann auch treffen in das Herz des Feindes, Derselbe 544 a; Wer nie | in das Apfelkinn gebissen eines Liebchens, Platen 2, 355 ꝛc. (s. u.). Bei Transitiven kann außerdem noch die Person im Accusativ stehn: Der kann auch den Feind ins Herz treffen; Wer nie ein Liebchen ins Kinn gebissen, vgl.: Man hat ... nicht ... in die Wange mich gebissen, Uhland 82; dagegen: Man hat nicht ... ihnen in die Wange gebissen, Grenzboten 26, 3, 140; Kläffern, die ... mir in die Wade beißen, Heine 20, 165 ꝛc. (s. Sanders 1, 111). Die Fügung mit dem Objekt neben der die Richtung bezeichnenden Präposition hat etwas Anakoluthisches, vgl.: Ich trete — wohin? —: auf deinen Fuß, auf dein Kleid, oder (s. o.): dir auf den Fuß, aufs Kleid. Beginnt man aber: Ich trete dich, mit der Person als Objekt, auf die sich die Thätigkeit des Tretens richtet, so kann man eigentlich nicht, nochmal die Richtung bezeichnend, hinzufügen: auf den Fuß. Die Frage lautet, um das Einfache möglichst elementar auszudrücken, nicht mehr: wohin? sondern: wo? Entweder: Wohin trete ich? —: auf deinen — oder: dir auf den — Fuß, oder: Ich trete dich — wo? —: auf dem Fuße, vgl.: Ich trete dich, Wurm, — wohin? —: in den Staub, wohin du gehörst, oder: Ich trete mir einen Dorn in den Fuß = in meinen Fuß. Freilich in: Ich trete auf den Fuß ist kein Accusativ-Objekt genannt, doch liegt eins darin: einen Tritt, meinen Fuß ꝛc., vgl.: Ich beiße in deine (oder: dir in die) Wange [einen Biss, meine Zähne]; Ich stoße tief ihm ins Gekröse [den Stahl oder einen Stoß]; Ich stoße [einen Stoß, meinen Ellbogen] in seine (oder ihm in die) Seite — und: Ich stoße ihn — wohin? —: in die Ecke; Er wirft ihr [einen Wurf, den Handschuh] ins Gesicht — und: Er wirft sie — wohin? —: ins Gefängnis, zu Boden; Er schlägt, haut mir ins Gesicht — und: Der Koch schlägt die Eier — wohin? —: in die Pfanne; auch bildlich: Den Feind in die Pfanne hauen ꝛc.; Er packte die Puppe — wo? —: beim Kopf; wohin? —: in die Schachtel; Einen herbeischleppen —: an den Haaren; wohin? —: ans Ufer; Du nahmst mich — wo? —: an der [d. i. meiner] Hand; wohin? —: an die [d. i. deine] Hand ꝛc. Die häufige Fügung: Ich treffe den Feind ins Herz ist also anakoluthisch, zu erklären aus der Verschmelzung zweier Sätze: Ich treffe den Feind, und zwar treff' ich ins Herz u. ä. m., vgl. (s. Sanders unter dem betreffenden Zeitwort): Einen — oder Einem — in die Wange ꝛc. kneifen, kneipen; auf die Finger klopfen, schlagen; ins Fleisch schneiden ꝛc.; Der Pfeffer beißt mir (mich) auf der Zunge; Ich habe mir (mich) auf die Zunge gebissen; Der Rauch beißt mir (mich) in die (in den) Augen, s. auch: Drücken 2. In einzelnen Fällen ist nur eine Weise geläufig, z. B.: Den Nagel auf den Kopf (vgl.: die Sache aufs Haar ꝛc.) treffen, Sanders 2, 879 a; Den Feind aufs [= bis aufs] Haupt schlagen, Derselbe 1, 707 c ꝛc.; dagegen: Etwas sticht Einem ins Auge ꝛc.

Däuchten: s. Dünken.

Dauern: 1) intr. = fortbestehn,

währen 2c. — 2) Stammverschieden von 1: Jemand oder Etwas dauert [= jammert] mich; vereinzelt mir bei Bürger, Thümmel 2c.; Ich lasse mir [statt: mich] nicht die Mühe dauern, Uz, Horaz 2, 113; Wieland 2c.; im gehobnen Stil auch unpersönlich: Es dauert [vgl. jammert] mich oder: mich dauert mit Genitiv.

Daumen (Sanders 1, 270 b), wie Gaumen (ebenda 547 c), m., gen. -s; pl. unverändert; noch vereinzelt: Daum, Gaum, m., gen. -(e)s; (Däume, Gäume, unüblich, wie das veraltete: Daume, Gaume m., vgl. Friede).

Decher: s. Sammelnamen.

Deckend: s. Attributive Participia 1.

Dein: s. Besitzanzeigende Fürwörter.

Deinethalben 2c.: s. Wegen 4 b.

Deklination der Eigenschaftswörter:

1) Man hat hier eine sogenannte starke Deklination, eine schwache und eine aus beiden gemischte zu unterscheiden. Für alle gilt das unter Fortbildung von Wörtern mit tonlosem e in der Endsilbe Gesagte. —

2) Die starke Deklination ist die des artikellosen Eigenschaftsworts, z. B.:

	masc.	fem.	neutr.
Nom.	Froher Muth,	frohe Hoffnung, erfüllt die Brust.	frohes (oder froh) Vertrauen [s. a]
Gen.	Frohes (oder frohen) Muthes [s. b],	froher Hoffnung, sehe ich in die Zukunft.	frohes (oder frohen) Vertrauens [s. b]
Dat.	Mit frohem Muthe,	mit froher Hoffnung, sehe ich in die Zukunft.	mit frohem Vertrauen
Acc.	Frohen Muth,	frohe Hoffnung, darfst du hegen.	frohes (oder froh) Vertrauen [s. a]

Mehrzahl (für alle drei Geschlechter):

Nom. Frohe Hoffnungen erfüllen mich.
Gen. Froher Hoffnungen voll.
Dat. Mit frohen Hoffnungen.
Acc. Frohe Hoffnungen hegen.

a) Die flexionslose Form im Nominativ und Accusativ des Neutrum Singulars froh (statt frohes) fällt im Allgemeinen der Volks- und der Dichtersprache zu, die gewöhnliche Prosa zieht die Form auf es vor; s. 6 c. — b) Der Genitiv der männlichen und der sächlichen Einzahl lautet heute fast durchgängig (wie bei der schwachen Abwandlung) auf en; die ältere und ursprüngliche Form auf es gilt heute fast nur noch (doch s. den Schluss) in einigen adverbiellen Verbindungen, in denen aber auch schon die Form auf en herrscht oder vorherrscht (s. unten). Nur noch Voss hat durchgängig die alte Form, die bei Klopstock und bei Andern mehr oder minder vereinzelt *sich findet. Zur Erklärung* des Schwankens z. B. in Goethe's Werken berichtet Ruge (Aus früherer Zeit 3, 390): „Göttling war sehr befreundet mit Goethe... Auch sah er seine Ausgabe letzter Hand durch und merkwürdigerweise hatte der alte Herr sich's eine Zeit lang ruhig gefallen lassen, dass Göttling den starken Genitiv, wie gutes Muths durchgängig wieder herstellte. Endlich aber schlug ihm doch das Gewissen und die gebräuchliche Form musste in den übrigen Bänden beibehalten werden." Vielleicht das auffallendste Beispiel des Schwankens findet sich bei Goethe 5, 180 (Reineke v, 97): Seines Silbers genug und rothen Goldes 2c., vgl. in der heute gewöhnlichen Form z. B.: Frohen Busens..., holden Wandelns, Derselbe 1, 200; Hehren Jünglings, ebenda; Hohen Sinns, ebenda 201; Großen Sinns, ebenda 429; Stolzen

Muthes, Derselbe 5, 134; Guten Geschmacks, ebenda 142; 143; 196; 197 ꝛc.; Guten Raths, ebenda 217 ꝛc. Adverbielle stehende Wendungen (s. oben), in denen die alte Form sich noch erhalten hat, sind: Gutes Muths (s. Sanders 2, 356c), z. B. häufig bei Goethe, doch auch: Seid guten [„gutes", Goethe 9, 21] Muths, Derselbe 35, 21; Gesund | und guten Muthes, Wieland, Horazens Briefe 1, 139 — vgl.: Gesund und frohes Muthes, Voss 3, 100; Sei grünes Muthes! Rückert 6, 386; auch: Gleiches Muthes, Voss 3, 74 = mit Gleichmuth, gleichmüthig; So kleines Muths [kleinmüthig], Wieland 12, 316 ꝛc., wie auch: Wer hohes Muths sich rühmen kann, Bürger 36a ꝛc., — doch heute gewöhnlich: Ich möchte wohl nur einmal noch | recht frohen Muthes sein, Uhland 11; So frohen, leichten Muthes, Hebel 3, 402; Verdrossnen Muthes, Goethe 35, 21; Getrosten Muthes, Schiller 530a ꝛc. (dagegen: Falsches Herzens, Derselbe 670b); ferner: G(e)rades Weg(e)s (s. Sanders 1, 615a), z. B. Lessing 12, 202; Schiller 120a ꝛc., aber auch häufig: G(e)raden Weges, z. B. Lessing 12, 203; Platen 4, 398; Schiller 832a; 964a; 1043a; Wieland 21, 195 ꝛc.; ferner (s. Sanders 2, 1278b): heutiges (oder heut des, heutes) und heutigen; morgendes (Wieland 19, 275 — oder morgen des) und: morgenden (Goethe 16, 60; Thümmel 4, 99) Tages. So heißt es auch (s. Sanders 1, 522b) statt: Trockenes Fußes (Judith 5, 10); festes Fußes (Lessing, Sampson 2, 1); stehendes Fußes (Wieland, Lucian 6, 136; 154) heute gewöhnlicher: trocknen, festen, stehenden Fußes, z. B.: Wo er stehnden Fußes | vier Bluturtheile unterschrieb, Schiller 246b; 404a; 466b; 520a; Wieland 29, 143; 28, 365; 15, 103 ꝛc., und so möchte es folgerichtig sein, auch lieber durchgängig: Guten Muthes zu sagen. — Danach steht für die eigentlichen Eigenschaftswörter im Genitiv Singularis der männlichen und der sächlichen Einzahl die Endung en fest, während die Form auf es den Artikeln und den adjektivischen Fürwörtern zukommen: des, eines; meines, deines, seines, ihres, unsres, eures; dieses, jenes; welches; solches; jedes; alles (s. d. 12); keines; manches (s. d., vgl. viel ꝛc., wegen der auch hier eingedrungnen schwachen Form auf en). Doch ist zu beachten, dass in dem seltnen Genitiv, wenn vor ein artikelloses substantiviertes sächliches Hauptwort ein attributives Eigenschaftswort tritt, dies auf es, das substantivierte Eigenschaftswort dagegen auf en ausgeht, z. B.: Empfangenes Gute vergessen ꝛc. — und: Beim Vergessen empfangenes Guten, Goethe 21, 243, häufiger mit Beifügung des unbestimmten Artikels: eines empfangenen Guten (s. Substantivische Eigenschaftswörter 2b). — c) Tadelhaft ist es bei Eigenschaftswörtern, die auf m auslauten, das m der Dativ-Endung mit n zu vertauschen; denn erstens ist die Silbe mem nicht misslautend (vgl. z. B. das Wort Memme ꝛc.), dann aber würde auch durch solche Vertauschung die Kasusbezeichnung verdunkelt, und der Parallelismus z. B. erfordert nothwendig die gleiche Endung in Verbindungen, wie: Wascht du dich mit warmem oder kaltem — mit kaltem oder warmem Wasser?; Sei es in frommem oder gottlosem Sinne ꝛc. Also: Mit sahmem Fuß; In frommem Wahn; Rothkehlchen werden | mit frommem Schnabel alles Dies dir bringen [aufs Grab], Tieck, Cymbeline 4, 2 ꝛc.; Und er hört's mit stummem Harme, Schiller 64b; Mit stummem Munde, Chamisso 4, 70; In stummem Zorn, Lewald, Wandlungen 4, 241 ꝛc.; Von etwas Schlimmem („Schlimmen", Gutzkow, Söhne Pestalozzi's 1, 189); In langsamem Abzug, National-Zeitung 23, 247 ꝛc. — 3) Die schwache Deklination ist die des Eigenschaftsworts mit dem bestimmten Artikel, z. B.:

	masc.	fem.	neutr.
Nom.	Der gute Mann,	die gute Frau,	das gute Kind.
Gen.	Des guten Mannes,	der guten Frau,	des guten Kindes.
Dat.	Dem guten Manne,	der guten Frau,	dem guten Kinde.
Acc.	Den guten Mann,	die gute Frau,	das gute Kind.

Mehrzahl (für alle drei Geschlechter):

Nom. Die guten Männer, Frauen, Kinder.
Gen. Der guten Männer, Frauen, Kinder.
Dat. Den guten Männern, Frauen, Kindern.
Acc. Die guten Männer, Frauen, Kinder.

wo, wie man sieht, der Nominativ Singularis aller Geschlechter und der weibliche und der sächliche Accusativ der Einzahl auf e, sonst alle Formen auf en ausgehen. Über die veralteten Formen der Mehrzahl: die arme [statt armen] Leute 2c., s. All 13, Anmerkung; ferner (s. An 2): Es waren an die [= nahe, etwa] 40 neue Fabeln drin, Lessing 12, 455. — 4) (s. 3) Stehen vor dem Eigenschaftswort andere bestimmende Wörter als der bestimmte Artikel, so nimmt im Allgemeinen nach heutigem Sprachgebrauch das Eigenschaftswort die starke Form an, wenn das vorgesetzte bestimmende Wort solche nicht hat; sonst die schwache. Die Regeln (2 u. 4) gelten auch für substantivische Eigenschaftswörter. Die nähern Modifikationen s. im Folgenden und Substantivische Eigenschaftswörter. — 5) (s. 4) Wenn der von einem Hauptwort abhängige Genitiv vor dasselbe tritt, so büßt dies bekanntlich den bestimmten Artikel ein (der sogenannte sächsische Genitiv); z. B.: Der Palast des Königs —, des Königs Palast. Steht nun bei dem regierenden Hauptwort ein attributives Eigenschaftswort, so geht dies natürlich aus der schwachen in die starke Form über: Der stolze Palast des Königs —, des Königs stolzer Palast; Das hohe Schloss des Königs —, Des Königs hohes Schloss; Der eine, der andre Palast des Königs —, des Königs einer, andrer Palast 2c., und z. B. im Dativ: In dem stolzen Palast des Königs —, in des Königs stolzem Palast; Mehrzahl: Die hohen Schlösser der Könige —, der Könige hohe Schlösser 2c.; s. auch: Mein Freund und — der älteste Sohn desselben — und: Dessen ältester Sohn 2c.; Der Waffen wilde Freuden, Schiller 495b [vgl.: Die wilden Freuden der Waffen]; Da hört' ich einer Glocke helles Läuten, ebenda [das helle Läuten einer Glocke]; Des verschwiegnen Glücks vertrauter Zeuge, ebenda; In eines Gartens abgeschiedner Stille, Derselbe 496b [In der abgeschiednen Stille eines Gartens]; Der Meeresgöttin wundersame Gaben, ebenda [Die wundersamen Gaben der Meeresgöttin]; Mit der Myrte jungfräulichem Kranze, ebenda [Mit dem jungfräulichen Kranze der Myrte]; In eures Busens tiefem Grunde, Derselbe 497a; Mit des Schiffes eilendem Riele, ebenda b; Der Zufälle launisch [oder launisches, s. 2a; 6c] Reich, ebenda; Dieser Ehe segenloser Bund, ebenda; Des alten Fürsten ehliches Gemahl, ebenda; Vertrauend eines Schwures leichtem Pfande, Derselbe 498a; Des Lebens andre Freuden [die andern Freuden des Lebens], ebd. b; Des Meeres dumpfes Brausen, ebd.; Des Herzens einziges Gefühl, Derf. 499a; In der Götter ärgstem Rath ... Auf des Schildes einfachem Runde, Derselbe 51a; In der Frauen züchtigem Busen, ebenda b 2c. So würde es mit nachgestelltem Genitiv heißen: Das Übermaß der Schmerzen löste sich in der balsamischen Wohlthat der Natur auf (s. Sanders 2, 170b und lösen), also mit vorgestelltem Genitiv: in der Natur balsamischer Wohlthat. Nicht korrekt lautet es bei Goethe 13, 279: In der Natur balsam'schen Wohlthat. — 6) Steht vor dem attributiven Eigenschaftswort ein (unbestimmter Artikel oder Zahlwort — ohne Mehrzahl) oder kein oder ein besitzanzeigendes Fürwort: mein, dein, sein, unser, euer, ihr, die sämmtlich starke Abwandlung haben, nur dass der männliche Nominativ und der männliche und der sächliche Accusativ ohne Flexionsendung sind, so hat (s. 4) das Eigenschaftswort überall starke Form, außer im männlichen Nominativ — wo es auf er — und im männlichen und sächlichen Accusativ — wo es auf es ausgeht, das aber (s. 2a) auch zuweilen fortbleiben kann (s. c). Fügt man hierzu noch den weiblichen Nominativ und Accusativ der Einzahl auf e, so sind Dies alle Formen, in denen das Eigenschaftswort nicht auf en ausgeht, s. Sanders 1, 276b; c; 353a; 891c; 2, 1413a,

— auch in Betreff vereinzelter Abweichungen von dem heute feststehenden Gebrauch. a) Dahin gehören (s. 3, Schluſs) der Nominativ und der Accusativ der Mehrzahl auf e statt en, nur noch höchst selten nach den besitzanzeigenden Fürwörtern, z. B.: Meine nackte [statt -en] Schultern, Brust und Lenden, | meine lange Nägel an den Händen, Goethe 7, 189; Deine süßen Lippen, Derselbe 2, 81 (in der 60bändigen Ausgabe 2, 106: süße) und bei Schiller (s. J. Meyer, Neue Beiträge 9): Meine arme Lippen; Eure fürchterliche lateinische Wörter ꝛc.; etwas minder selten, doch immer nur als vereinzelte Ausnahme nach keine, s. Sanders 1, 891c und z. B.: Wir sollen keine eigne Könige | mehr haben, keinen eignen Herrn, Schiller 451b, wofür es doch Schiller, Meyer 5, 198 richtig: eignen heißt. — b) Ferner findet sich vereinzelt schwache Form nach dem männlichen unser (worin das er doch nicht Flexionsendung ist), z. B.: Unser nicht genug zu preisende [statt: preisender] Kapellmeister, Goethe 27, 389 ꝛc. (s. Sanders 2, 1413a), vgl. korrekt: Unser alter, geprüfter Handelsfreund, Goethe 19, 167 u. ö. — c) Die Fortlassung des es im sächlichen Nominativ und Accusativ (auch Vokativ), s. 2a, ist in der Volkssprache und bei Dichtern häufig, natürlich nach Maßgabe des Wohllauts und Silbenmaßes, z. B.: Gut Ding will Weile haben; Schlecht Stehlen, wo der Herr selbst ein Dieb ist; Auf gut Wetter warten; Sich ein lieb Kind machen ꝛc.; Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, Gellert; Lieb Kind! mein artig Herz! mein einzig Wesen! Goethe 2, 10; Doppelt Schwein! Derselbe 11, 84; Ein garstig Lied! Pfui! ein politisch Lied! | ein leidig Lied, ebenda 85; Er sieht in der geschwollnen Kalle | sein ganz natürlich Ebenbild, ebenda 88; Mein Leipzig lob' ich mir, | es ist ein klein Paris, ebenda; Ich sing' ihr ein moralisch Lied, ebenda 161; Ein mörderlich Geschrei, ebenda 168 ꝛc.; Ein leidenschaftlich Stammeln, Goethe 1, 9; Manch [s. d.] krystallen Schloss, ebenda 10; Ein fließend Wasser, ebenda 17; Ein weiblich Herz, ebenda 28; Irgend ein beladen Thier, ebenda 29; Der Menschen thöricht Treiben (s. 5), ebenda ꝛc.; Ein rein Manuskript und die ausgeschriebnen Rollen, Goethe, Briefe an Schiller 6, 276 ꝛc.; Ein harmlos Geschlecht, Schiller 51a; Ein edler Volk, ebenda b; Der Zufälle launisch Reich [s. 5], Derselbe 497b; Ein schön Gelände, Derselbe 517a; Sein bös Gelüsten, ebenda b; Mein leiblich Kind, Derselbe 518a; Ein still Gebresten, Derselbe 519a; Ein redlich Wort, ebenda, Redlich Herz, Derselbe 490a; Ein borstenumstarrt Waldschwein, Voss, Ilias 9, 339 ꝛc. Früher galt dieser Fortfall der starken Flexion auch im männlichen Nominativ (vgl. manch 2b 2c.) und vereinzelte Beispiele finden sich noch jetzt: Ein gar gefährlich [statt: gefährlicher] Mann, Claudius 3, 108; Ich wär' noch gern ein thätig [statt: thätiger] Mann, Goethe 2, 248; Das Alter ist ein höflich Mann, ebenda 253; Ich bin dann auch ein häuslich Mann, Derselbe 7, 180; War ein redlich Kerl, ebenda 167; Lieb Knabe, bist mein, Schiller 516a; Lieb Bruder mein, Uhland 389 ꝛc.; s. auch: Es ist ein bös Mensch Niemand so un[er]träglich und verstörlich als er ihm selbst, Luther (Wackernagel 3, 119[5]), wofür es lautet: ein böser Mensch, Luther 1, 530a, vgl. (s. Sanders 2, 291a): Ein gut Mensch ..., ein böser Mensch, Matth. 12, 35, und als neutr.: Alle Welt liebt ein jung Mensch, so es schamhaftig ist, Luther, Sämmtliche Werke 64, 179 (Randglossen zu Sirach 32, 14), vgl. auch nach dem bestimmten Artikel: Der thöricht Mann, Wackernagel 2, 1545[51] (Rückert); Der jung Roland, ebenda 1406[7] (Uhland); Der gleißend Wolf, ebenda 1414[30] (Uhland). — 7) Nach den Kardinalzahlen (s. ein in 6), die flexionslos sind, stehn die attributiven Eigenschaftswörter in starker Form, so auch (s. Sanders 2, 1806a; 1, 315b): Die Ankunft zwei bedrängter Herzen, Goethe 8, 120 ꝛc.; Ein Zirkel drei geliebter Schwestern, Göckingk 1, 73; Gartenlaube 15, 436b ꝛc.; dagegen nach dem Genitiv zweier, dreier richtig in schwacher Form (s. Sanders l. l.) obgleich auch hier vereinzelt und nicht nachahmungswerth sich die starke findet: Diese Betrachtung zweier ernster, bedächtiger Männer, Goethe 4, 220; Temme, Adel 1, 114 ꝛc. — 8) Nach den starkformigen Fürwörtern dieser, jener (s. 10), wie auch jeder, jeglicher, jedweder (denen

sich auch ein jeder anreiht) stehen heute attributive Eigenschaftswörter regelmäßig in der schwachen Form. Vereinzelte, sofort als ungewöhnlich sich kundgebende Abweichungen können nur zur Bestätigung der Regel dienen, wie: Alle diese schöne, glänzende Tugenden bei Schiller (s. J. Meyer, Neue Beiträge 9); Diese arme Schelme, Stahr, Zwei Monate in Paris 2, 213 ꝛc.; Zu diesem in etwas strengem Verfahren, Goethe 28, 345 ꝛc.; Dies unter allen lebendigen Wesen beweglichstes, streitsertigstes und redseligstes, Gödeke, Grundriss 1, 1001 ꝛc.; Jene sonst ernste und einsame Männer, Goethe 20, 6 ꝛc.; Jeder einzelner Hof, Möser, Phantasien 3, 253; Jeder honetter, liberaler Mensch, Heine, Ense 202 ꝛc.; Ein jeder Verständiger, Simplicissimus 1, 66[13]; Ein jeder böser Zahler, Goethe (60bändige Ausgabe) 41, 48 (dagegen böse, Goethe 12, 44) ꝛc. — 9) Über die einzelnen Abweichungen von 4 nach den adjektivischen Fürwörtern und Zahlwörtern all; ander; beid; einig; etlich; etwelch; manch; mehr; solch; verschieden; viel; welch; wenig s. diese einzelnen Wörter; ferner auch voll (voller) und etwas bei Sanders, theilweise auch hier. — 10) Stehen bei einem Hauptwort mehrere nebengeordnete attributive Eigenschaftswörter, so haben sie natürlich ihrem Parallelismus gemäß gleiche Flexionsendung, z. B.: Ein frohes, freudiges Herz (vgl.: Ein frohes und freudiges Herz); Das frohe, freudige Herz; Frohe, freudige Herzen; Die frohen, freudigen Herzen ꝛc.; so auch: Aus frohem, freudigem Herzen ꝛc. Hier die zweite Endung em in en umzuwandeln, wie Einige wollen, ist in jeder Beziehung verwerflich; denn dadurch würde der Parallelismus und die Gleichmäßigkeit zerstört und, wäre man dazu berechtigt, um die Einförmigkeit der wiederkehrenden Endung zu vermeiden, so müßte man ja aus demselben Grunde auch sagen: Ein frohes, freudige [nicht: freudiges] Herz; Frohe, freudigen [statt: freudige] Herzen; Der Jubel froher, freudigen [statt: freudiger] Herzen ꝛc. Anders liegt natürlich das Verhältnis, wenn in den attributiven Bestimmungswörtern des Hauptworts nicht Neben-, sondern Unterordnung obwaltet, so dass also kein und zwischengeschoben werden kann und richtig also auch kein Komma gesetzt wird, s. Sanders, Orthographie 140[5] ff. Heißt es z. B.: Er hat einen neuen, schwarzen Anzug bekommen, so werden dem Anzuge zwei nebengeordnete Eigenschaften beigelegt, erstens dass er neu, zweitens dass er schwarz ist. Heißt es aber [ohne Komma]: Er hat einen neuen schwarzen Anzug bekommen, so ist hier nicht mehr die Rede von einem Anzug, der neu und schwarz ist, sondern von einem schwarzen Anzug, der neu ist. Im Sinn der erstern Anwendung muss es nun nothwendig heißen: Die Anschaffung neuer, schwarzer Anzüge; in dem der zweiten könnte es auch lauten: Die Anschaffung neuer schwarzen Anzüge, vgl.: Die Anschaffung andrer, [und zwar] schwarzer Anzüge — und: Die Anschaffung andrer schwarzen Anzüge [als der bisher getragnen schwarzen Anzüge]; auch: Aus Bessel's vortrefflicher früheren Arbeit, Humboldt, Kosmos 1, 92; Durch Anwendung seiner optischen und chronometrischen Hilfsmittel, ebenda 192 ꝛc. Doch wird dieser wohlbegründete Unterschied nicht streng durchgeführt und es findet sich häufig auch für den Fall der Unterordnung dieselbe Form, wie für die der Nebenordnung, bei verschiedenen attributiven Bestimmungen, vgl.: Allgemeinere Kenntnis einheimischer geographischer Namen, Humboldt, Kosmos 2, 187 — wofür man nach den zuletzt angeführten Beispielen desselben Verfassers geographischen erwarten dürfte ꝛc. So heißt es z. B. freilich allgemein: Folgender oder nachstehender — ähnlich: vorerwähnter ꝛc. [wie: dieser, s. 8] wichtige [nicht: wichtiger] Grund; Folgendes sehr komische Gleichnis (es klingt uns höchst auffällig, wenn Adelung, Stil 2, 237 schreibt: Folgendes sehr komisches Gleichnis) und folgerichtig sagt man auch: Aus folgendem wichtigen Grunde; Folgender wichtigen Gründe halber ꝛc.; aber im Nominativ und Accusativ der Mehrzahl hört und liest man fast häufiger: Folgende wichtige Gründe, als: Folgende wichtigen Gründe, während es doch umgekehrt (s. 9) heute fast immer heißt: Diese wichtigen

Gründe 2c., vgl.: Die Gallen und andere vorerwähnte heilige Personen, Wieland, Lucian 5, 342 2c. Andrerseits heißt es z. B. auch im männlichen Nominativ der Einzahl: Gedachter junger [vgl. dagegen: dieser junge] Mann, Goethe 19, 167; Gedachter großer neapolitanischer Kavalier, Derselbe 28, 71 2c. und demgemäß dann auch im Dativ: Gedachtem jungem Manne; Gedachter junger Dame 2c., vgl. auch: Die Schonung sogenannter [wie adverbiell: sogenannt] berechtigter Eigenthümlichkeiten 2c. Nach solchen und ähnlichen Beispielen wird man also auch kaum die Scheidung der unter- und nebengeordneten Attribute durch die Form als Regel hinstellen können (doch vgl. Substantivische Eigenschaftswörter 2b, Schluſs), wonach denn z. B. folgender Satz: Er war von so altem, reinem (,) deutschen Adel, Temme, Adel 1, 146, ganz korrekt wäre, nur daſs das eingeklammerte Komma wegfallen müſste; denn die beiden ersten Eigenschaftswörter stehn zu einander im Verhältnis der Neben- und zu dem dritten im Verhältnis der Unterordnung. Es handelt sich hier nicht von einem Adel, der alt und rein und deutsch ist, sondern von einem deutschen Adel, der alt und rein ist. Aber wer nach diesem Prinzip scheiden wollte, müſste folgerecht auch im Nominativ sagen: Alter, reiner deutsche (statt: deutscher) Adel und, wenn dies nicht geschieht, so ist auch im Dativ überall die gleiche Endung festzuhalten, wie es denn z. B. heißt: Nach überstandenem sturmvollem Leben, Goethe 2, 361; Nach bezahltem theurem Lehrgelde, Derselbe 3, 156 2c. Ganz entschieden zu misbilligen ist es, wenn bei nebengeordneten Dativen dem ersten die Endung em, dem zweiten die en gegeben wird, z. B.: In regem (,) prächtigen Streit, Goethe 12, 114; Mit frohem, erhabenen Lächeln, Klopstock, Messias 2, 375; Nach langem, schweren Kampfe, Raumer, Nachlaſs 2, 88 (noch verwerflicher: Nach vorhergegangenen scharfen Tadel, ebenda 305; vgl.: Deren ganzen losem Geize man es anmerkt, Lessing 3, 275). Richtig dagegen z. B.: Des Vaters liebstem, lange gehegtem Wunsche zu widerstreben, Goethe 18, 99; Mit offnem, heitrem Blicke, Derselbe 2, 20; Von hohem, denkendem Anſehn, Klopstock, Messias 1, 718 2c.; vgl. im weiblichen Dativ: Wo sie sich zu treuer, schuldloser, lebenslänglicher Anhänglichkeit wiederfinden würden, Raumer, Nachlaſs 2, 83; Nach eigener brieflicher Rechenschaft, Goethe 18, 101 (ohne Komma, s. o.) 2c. Wir fügen nur noch wenige Beispiele für andre Kasus bei: Die Hoffnung alter, würdiger, begünstigter, gunstwerther Diener, Goethe 18, 103; Von einer Reihe tapferer, bekannter, ehrenvoller Väter entsprungen, Derselbe 10, 191; Ein vornehmer, tugendhafter, großmüthiger und dabei verfolgter Mann, Derselbe 16, 178; Ich bin halt ein plumper, grader, deutscher Kerl, Schiller 138a 2c., und als besonders bezeichnend für das Schwanken der Auffassung und demgemäß der Interpunktion und Abwandlung: Die Oscillation zwischen anfänglichem [ohne Komma] bitteren Tadel und später, mildernder Rechtfertigung, Humboldt, Kosmos 2, 187 (s. o. die angeführten Beispiele aus demselben Werk). — **11)** Eine besondere Beachtung erfordert der Fall, wo Hauptwörter mit attributiven Eigenschaftswörtern (oder substantivische Eigenschaftswörter) ohne Artikel als Apposition auftreten. Nach 2 (vgl. 4) sollte hier durchgängig starke Abwandlung statthaben, aber in der Anwendung finden sich manche Ausnahmen. a) Neben wirklichen Hauptwörtern kommen derartige Appositionen in der Einzahl meist nur im Titelwesen, Personenbezeichnungen, besonders Eigennamen begleitend, vor; in der Mehrzahl dagegen auch sonst; vor der Apposition kann auch ein (identificierendes) Als stehen. — Hier gilt im Allgemeinen die starke Abwandlung, nur in der weiblichen Einzahl findet sich im Genitiv und Dativ Schwanken, indem neben der starken auch die schwache Form vorkommt oder die Apposition (s. d. 7) in der Form des Nominativs beigefügt wird, z. B.: Die Beerdigung der Frau Anna Schulz, geborener [daneben auch: geborenen oder geborene] Müller; Zu erfragen bei Frau Anna Schulz, geborener [oder geborenen, geborene] Müller. Das Folgerichtigste ist auch hier die starke Abwandlung, vgl.:

	masc.	neutr.
Nom.	Herr N. N., ordentlicher Professor,	— korrespondierendes Mitglied ꝛc.
Gen.	Des Herrn N. N., ordentlichen Professors,	— korrespondierenden Mitglieds ꝛc.
Dat.	Dem Herrn N. N., ordentlichem Professor,	— korrespondierendem Mitgliede ꝛc.
Acc.	Den Herrn N. N., ordentlichen Professor,	— korrespondierendes Mitglied ꝛc.

Mehrzahl:

Nom. Die Herren A. und B., ordentliche Professoren und korrespondierende Mitglieder ꝛc.
Gen. Die Arbeiten der Herren A. und B., ordentlicher Professoren und korrespondierender Mitglieder ꝛc.
Dat. Den Herren A. u. B., ordentlichen Professoren u. korrespondierenden Mitgliedern ꝛc.
Acc. Die Herren A. und B., ordentliche Professoren und korrespondierende Mitglieder der Akademie ꝛc.;

Die Schonung der Nachtschwalben, gefürchteter, aber höchst nützlicher Vögel ꝛc., auch: der Nachtschwalben, als nützlicher Vögel; Rede des Löwen, als erwählten Königs, Goethe 31, 182; Dem Löwen, als erwähltem Könige ꝛc. — b) Tritt zu den persönlichen Fürwörtern eine Apposition, so steht diese ohne Artikel durchgängig nur in Ausrufen, zumeist auch im Nominativ bei den Fürwörtern der 1. und 2. Person, während im Genitiv durchgängig der Artikel erfordert wird, der auch bei der die 3. Person begleitenden Apposition gewöhnlich steht (außer — s. o. — wo die 3. Person als Anrede gilt, oder — wenn vor der Apposition als steht), wenigstens in der Einzahl, während in der Mehrzahl dem unbestimmten Artikel der Einzahl die artikellose Form entspricht. Im Accusativ findet sich die Apposition mit und ohne Artikel ziemlich gleich häufig, im Dativ überwiegt der Artikel. In Betreff der Abwandlung gilt für die artikellosen Eigenschaftswörter die ihr der Regel (s. 2) nach gebührende starke Form durchgängig nur im Nominativ und Accusativ der Einzahl; im Übrigen herrscht Schwanken, vgl.

Mit dem bestimmten Artikel:

Nom. Ich (du), der arme, elende Mann; die arme, elende Frau; das arme, elende Kind; auch: Er, der arme, elende Mann; sie, die arme, elende Frau.
Gen. Gott erbarme sich meiner (deiner, seiner), des armen, elenden Mannes, Kindes; — und: meiner (deiner, ihrer), der armen, elenden Frau.
Dat. Gott helfe mir (dir, ihm), dem armen, elenden Manne, Kinde; mir (dir, ihr), der armen, elenden Frau.
Acc. Gott schütze mich (dich, ihn), den armen, elenden Mann; mich (dich, sie), die arme, elende Frau; mich (dich, es), das arme, elende Kind.

Mehrzahl:

Nom. Wir (ihr, sie), die armen, elenden Männer, Frauen, Kinder.
Gen. Gott erbarme sich unser (euer, ihrer), der armen, elenden Männer, Frauen, Kinder.
Dat. Gott helfe uns (euch, ihnen), den armen, elenden Männern, Frauen, Kindern.
Acc. Gott schütze uns (euch, sie), die armen, elenden Männer, Frauen, Kinder.

Mit dem unbestimmten Artikel in der Einzahl:

Nom. Ich (du), ein armer, elender Mann; eine arme, elende Frau; ein armes, elendes Kind; auch: Er, ein armer, elender Mann; sie, eine arme, elende Frau.
Gen. Gott erbarme sich meiner (deiner, seiner), eines armen, elenden Mannes, Kindes, — und: meiner (deiner, ihrer), einer armen, elenden Frau.
Dat. Gott helfe mir (dir, ihm), einem armen, elenden Manne, Kinde; mir (dir, ihr), einer armen, elenden Frau.
Acc. Gott schütze mich (dich, ihn), einen armen, elenden Mann; mich (dich, sie), eine arme, elende Frau; mich (dich, es), ein armes, elendes Kind.

Ohne Artikel:

Nom. Ich (du), armer, elender Mann; arme, elende Frau; armes, elendes Kind; Er, dummer Kerl, er!; Er, dummes Rindvieh!; Sie, dumme Person!; Sie, dummes Weibsstück!

Gen. kommt nicht vor.

Dat. Gott helfe mir (dir), armem, elendem [daneben: armen, elenden] Manne, Kinde; mir (dir), armen, elenden [fast nie in starker Form: armer, elender] Frau; Ihm, als armem, elendem, reuigem [oder: armen, elenden, reuigen] Sünder, — ihr, als armer, elender, reuiger [oder: armen, elenden, reuigen] Sünderin möge Gott beistehn!

Acc. Gott schütze mich (dich), armen, elenden Mann; arme, elende Frau; armes, elendes Kind; Gott wird ihn als armen, elenden Mann; als arme, hilflose Waise; als armes, hilfloses Geschöpf schützen ꝛc.

Mehrzahl:

Nom. Wir, ihr armen, elenden [seltner: arme, elende] Männer, Frauen ꝛc., s. u.; Wir (ihr, sie), als arme, elende Geschöpfe.

Gen. (nur mit als): Gott erbarme sich unser (eurer, ihrer), als armer, elender Geschöpfe.

Dat. Gott helfe uns (euch) armen, elenden Geschöpfen; uns (euch, ihnen), als hilfsbedürftigen Geschöpfen.

Acc. Gott schütze uns (euch) armen, elenden [seltner: arme, elende] Männer ꝛc.; uns (euch sie), als arme, hilfsbedürftige Geschöpfe.

Aus diesem Schema ersieht man, dass Schwanken nur vorkommt im Dativ der Einzahl und im Nominativ (und Vokativ) und Accusativ der Mehrzahl. Wir geben dazu Belege: α) Dativ der männlichen (und sächlichen) Einzahl, regelrecht in starker Form: Ihm, als thätigem Geschäftsmann, Goethe 22, 137 ꝛc.; So ward auch mir ein Wundergut beschert, | mir Glücklichem, Derselbe 13, 231; Was bleibt mir Unglücklichem gegenwärtig übrig? Derselbe 16, 95; Sobald mir vom Brenner Herunterfahrendem der Tag aufging, Derselbe 23, 38; Mir armem Nordländer kam etwas Thränenartiges in die Augen, Derselbe 23, 273 ꝛc.; Sie haben Mitleid mit mir thörichtem Schwätzer, Gutzkow, Söhne Pestalozzi's 3, 350; Dir Einfälligem, Zwingli 3, 6 ꝛc. — doch auch in schwacher Form: Die thäte nach mir Kleinen sehn, Goethe 7, 123 [nach mir Kleinem, Derselbe 13, 17 in der 60bändigen Ausgabe]; Dir Vielgewandten muss ich's sagen, Derselbe 12, 276; O weh, mir armen Korydon! Bürger 25b; Mir Unwissenden ganz unbekannt, Humboldt (Raumer's Nachlass 1, 27); Mir verdammten, armen, unwürdigen, elenden Sünder, Luther (Wackernagel 3, 175[34]); Schmeichle mir Elenden nicht! F. Schröder, Sammlung 2, 1, 70; Sie auch werden sogleich Dir Gehenden Frevel ersinnen, Voss, Odyssee 2, 368; Mir Trauernden, Derselbe 21, 115; Dir Anwesenden, Horaz 2, 310 ꝛc. — β) Dativ der weiblichen Einzahl (ohne als, immer in schwacher Form): O weh, o weh mir Armen! Bürger, Leonore (Strophe 5); Mir, freigebornen Kreterin | Gefangenschaft erschuf sie, Goethe 12, 177; Dir Einsamen [der Helena] da erschien ein allzu schöner Gast, ebenda; Erlaubnis, die die Fräulein mir Unverbesserlichen zugestanden [Worte Armgart's], Gutzkow, Zauberer von Rom 3, 268; Das wird mir armen Frauen schwer, Rollenhagen (Wackernagel 2, 204[34]); Jetzo begann Athenäa...: | Sage mir Fragenden nun ꝛc., Voss Odyssee 24, 474; Weh mir armen, o mir unglücklichen Heldenmutter! Derſ., Ilias 18, 54. Steht so im Weiblichen die schwache Form einmal fest, so scheint es doppelt empfehlenswerth, für das Männliche die starke entschieden eintreten zu lassen, als die einzige Möglichkeit für die wünschenswerthe Unterscheidung der Geschlechter, vgl. masc.: Ich Unglücklicher; Mich Unglücklichen; — fem.: Ich Unglückliche; Mich Unglückliche — und so im Dativ, masc.: Mir Unglücklichem; fem.: Mir Unglücklichen, während man ohne solche Formverschiedenheit in vielen der obigen Beispiele schwanken kann, ob das Fürwort ein

männliches oder weibliches Wesen bezeichnet. Die Klage des Harfenspielers lautet: So überschleicht bei Tag und Nacht | mich Einsamen die Pein, Goethe 1, 131; im Munde eines weiblichen Wesens würde es heißen: Mich Einsame. Warum soll man nicht so auch im Dativ scheiden: Es fässt nie von mir Einsamem — und: Einsamen, fem. — | bei Tag und Nacht die Pein 2c. — γ) Für das Schwanken zwischen schwacher und starker Form in der Mehrzahl (Nominativ, Accusativ und Vokativ, s. 12) zeugt auffallend: Gegrüßet seid ihr hohen Herrn [vgl. — s. 12 —: Gegrüßet seid mir, hohe Herrn, Goethe 1, 136], | gegrüßt ihr schöne Damen, Goethe 16, 150; Wir jungen Leute, Derselbe 21, 230; Wir junge Gesellen, Derselbe 21, 247; Wir Jüngern, Derselbe 20, 217; Ihr blinden Herzen! ihr Kleingläubige! Schiller 470b, wofür es richtiger heißt: Ihr Kleingläubigen! Schiller, Mayer 5, 281 (vgl. Matth. 6, 30; 8, 26) 2c. Die starke Form muss hier nothwendig stehn bei den adjektivischen Fürwörtern und Zahlwörtern, die überhaupt keine schwache Form kennen, z. B.: Wir, deine Kinder; Uns, jene Helden; Ihr Alle 2c. Und auch sonst ist die starke Form durchaus berechtigt und üblich, wo die Apposition, als solche, scharf gesondert von dem dadurch bestimmten Fürwort, auftritt, während, wo sie mit dem Fürwort gleichsam in Eins verschmilzt, die schwache Form wie in der alten Sprache, so auch in der heutigen (trotz einzelner Abweichungen) die herrschende ist. Am einfachsten lässt sich die Regel so fassen und veranschaulichend darstellen: Zu Ich, ein armer Mensch lautet die Mehrzahl des Fürworts mit der davon durch ein Komma zu scheidenden Apposition: Wir, arme Menschen (= Wir, die wir arme Menschen sind), dagegen zu der zusammenfassenden Einzahl: Ich armer Mensch (ohne ein und ohne Komma) die Mehrzahl: Wir armen Menschen; ebenso: Dich, einen tapfern Mann, bezwingt ein Weib? Mehrzahl: Euch, tapfre Männer, soll ein Weib bezwingen? — und: Dich tapfern Mann, Mehrzahl: Euch tapfern Männer 2c. Hier fällt Beides ziemlich nah zusammen; dagegen macht sich der Unterschied schärfer geltend in Sätzen wie: Wir Beide bleiben hier, ihr andern Personen geht — und: Ihr, andre Personen als solche Lumpen, braucht euch an ihre Reden nicht zu kehren 2c. Diese Unterscheidung, die jeder Feinhörende als richtig anerkennen wird, wird freilich noch nicht von Allen gleichmäßig durchgeführt, sollte es aber jedenfalls werden, damit das regellose, willkürliche Schwanken endlich vollständig ein Ende fände (s. Sanders 1, 326a); vgl. c. — ε) Das eben Gesagte findet auch seine vollständige Anwendung für das Relativpronomen, vgl.: Romulus, welcher tapfere Sohn des Mars Rom erbaut, — Mehrzahl: Romulus und Remus, welche tapfern Söhne des Mars Rom erbaut 2c.; dagegen als gesonderte (in Kommata oder Klammern 2c. einzuschließende) Apposition: Romulus, welcher — oder: der —, ein tapfrer Sohn des Mars, muthige Schaaren um sich sammelte; Romulus und Remus, welche — oder: die — (tapfre Söhne des Mars) muthige Schaaren um sich sammelten 2c. So ohne Artikel in der starken Form findet sich eine derartige Apposition nur in der Mehrzahl, und zwar gewöhnlich nur als Subjekt oder Objekt; selten ist ihr Gebrauch im Dativ und Genitiv, z. B.: Dem ihr sonst | Schlafendem vorüberzogt, Goethe 4, 33 2c.; Fürsten und Herren der Nachbarschaft, deren, sowohl regierender als nachgeborner, keine geringe Anzahl am Rhein ihre Besitzungen hatten, Derselbe 20, 81; vgl. mit einleitendem als: Vor welchem Lessing als Gelehrten [korrekter: Gelehrtem] und Denker die größte Hochachtung empfand, Guhrauer, Lessing 1, 139. — 12) (s. 11b) Der Vokativ hat in der Einzahl immer starke Form mit und ohne du; in der Mehrzahl nach ihr (s. 11bγ) meist schwache, ohne ihr meist starke. Einzelne Abweichungen von der Regel finden sich noch, namentlich steht nicht selten: Lieben (statt: liebe) vor einem auf e ausgehenden Vokativ der Mehrzahl — also z. B.: (Du) lieber Mann!; lieb(es) Kind!; Ihr lieben (seltner: liebe) Leute!; Lieben Freunde! Schiller, geändert in: Liebe Freunde! Schiller 51b, und gewöhnlich: Liebe Nachbarn! Derf. 448a 2c.; Liebe, theure Eltern! 2c.; Gute Freunde!

Wieland 28, 349, vgl.: Willkommen, ihr liebliche, grüne Gefilde, | ihr schattende Lauben! Derselbe 28, 336; wofür heute (s. 11b γ) üblicher wäre: Ihr lieblichen, grünen Gefilde, | ihr schattenden Lauben ꝛc., vgl.: Ihr greisen Häupter dieser Stadt! Schiller, Braut von Messina 5; So sprecht ihr rauhen Männer mitleidlos, ebenda 8, (schlecht und eigenmächtig geändert: ihr greise ꝛc., Schiller 489a; ihr rauhe ꝛc., Derselbe 490a); Ihr armen, armen Dinger! Goethe 11, 161 und oft, während er, dem heutigen Gebrauch widerstrebend, schreibt: Lasst euch mit dem Volk nur ein, | Popularischen! Ders. 8, 135, statt: Popularische! oder deutlicher: Ihr Popularischen!

Deklination deutscher Hauptwörter. In diesem wichtigen Kapitel beschränken wir uns natürlich, dem Zweck dieses Buches gemäß, ausschließlich auf den Gebrauch der heutigen Sprache und suchen hier nur die allgemeinen Regeln zu entwickeln und festzustellen, indem die Abweichungen und Ausnahmen unter den betreffenden einzelnen Wörtern behandelt sind. — Regel 1: Bei den weiblichen Hauptwörtern sind sämmtliche Kasus der Einzahl gleichlautend (doch s. „Weibliche Hauptwörter"). — Regel 2: Im Deutschen kann man bekanntlich Wörter, die eigentlich keine Substantiva sind (z. B. Partikeln, Namen von Buchstaben ꝛc.), ferner auch zu einem Ganzen verbundne Wörter, Sätze ꝛc. substantivieren, d. h. zu (sächlichen) Hauptwörtern erheben. Dergl. uneigentliche Substantiva bleiben entweder ganz unverändert (mit dem Kunstausdruck: sie werden als Indeklinabilia behandelt), oder man bezeichnet den Genitiv und die Mehrzahl durch Anhängung eines s, z. B.: Das A; des A; die A, oder: des A's; die A's; Das ABC oder Abece; des Abece oder des Abece's; die Abece oder die Abece's; Das Ach; Der Klang dieses Ach's, oder: dieses Ach; Die zahlreichen Ach und O, Börne 1, 169; Dieselben Ach's und O's, Gutzkow, Ritter 9, 84 ꝛc.; Da giebt's Gutentag's und Gutenabend's [Grüße], dass kein Ende ist, Goethe 8, 205 ꝛc. (vgl. Sanders, Orthographie 123 [19] ff.). — An dieser Abwandlungsart nehmen aber auch einige wirkliche Substantiva Theil, besonders solche, die aus Naturlauten oder aus der lallenden Kindersprache hervorgegangen sind, z. B.: Der Uhu (s. Sanders 2, 1410c ff.), des Uhu oder Uhu's; die Uhu's oder Uhu (seltner: die Uhue, Uhuen); Der Papa, des Papa oder Papa's; die Papa's (s. Sanders 2, 496), vgl.: Die Mama; der Mama und Mama's (oder Mamaens) Handschuhe; die Mama's (oder Mamaen), s. Sanders 2, 220a; Der Popo; des Popo's oder des Popo; die Popo's ꝛc.; ferner manche Fremdwörter, z. B. vokalischen Auslauts: Die Albino's; Aloe's; Kadi's; Kasino's; Kolibri's; Motto's; Sapajou's; Sopha's ꝛc.; vgl. — sich anschließend —: Die Kohlrabi und die Kohlrabi's, s. Sanders 2, 627b ꝛc., und mit konsonantischem Auslaut: Die Jaguar's; die Kakerlack's ꝛc.; ferner manche Eigennamen von Personen, vgl.: Cicero's Reden, und: Reden des Cicero; Die Cicero's unsres Jahrhunderts ꝛc.; ferner s. Farb-Eigenschaftswörter. Außerdem findet sich bei manchen deutschen Wörtern neben ihrer regelmäßig hochdeutschen Pluralform auch zuweilen eine eigentlich niederdeutsche auf s. Besonders üblich sind so (s. die betreffenden Wörter in meinem Wörterbuch) auch bei mustergiltigen Schriftstellern: die Bräutigams; die Fräuleins; die Jungens; die Kerls; die Mädchens, und: die Trupps, — während andre Wörter mit dieser Pluralbildung nur mehr vereinzelt vorkommen, vgl.: In ihrer Backfischsprache sagte sie Nichts mehr als: „Nein, zu diesen — Ekels!" [ekligen Personen], Gutzkow, Söhne Pestalozzi's 29 (s. Gorzitza, Die neu-hochdeutsche Substantiv-Deklination — Programm des Gymnasiums zu Lyck 1843 — p. 11 ff.). Nach Ausscheidung der bisher besprochnen Wörter und mit Ausschluss der Eigennamen und Fremdwörter gelten für die übrigen folgende allgemeine Regeln: Regel 3: Die Mehrzahl auf s (s. Regel 2 und so bei den Fremdwörtern) lautet in allen Kasus gleich; sonst aber geht der Dativ der Mehrzahl durchgängig auf n aus, das also an den Nominativ der Mehrzahl gehängt wird, wenn dieser nicht schon selbst auf ein n ausgeht. Genitiv aber und Accusativ sind im Plural immer mit dem Nominativ

gleichlautend. — Regel 4: Für die Bildung des Plurals aus dem Singular kommen folgende Weisen vor: a) Der Plural lautet ganz wie der Nominativ der Einzahl, z. B.: Das Wappen, die Wappen, auch (s. Regel 3) im Dativ; Der Adler, die Adler (Dativ — s. ebenda —: den Adlern) ꝛc.; dazu die Verkleinerungen auf chen und lein und die Neutra auf e mit der Vorsilbe Ge, wie: Gebäude, Gebirge ꝛc., und als einziges hergehöriges Maskulinum auf tonloses e: Käse. — b) Wie in a, bleibt die Endung unverändert, aber der Stammvokal nimmt in der Mehrzahl den Umlaut an, z. B.: Der Apfel, die Äpfel (Dativ: den Äpfeln); Die Tochter, die Töchter; Das Kloster, die Klöster ꝛc. — c) Der Plural wird durch Anhängung eines e gebildet, z. B.: Das Haar, die Haare; Der Hund, die Hunde ꝛc. — d) Bildung wie in c, doch zugleich mit Umlautung des Stammvokals, z. B.: Der Bach, die Bäche; die Axt, die Äxte; der Grund, die Gründe; der (oder das) Chor, die Chöre ꝛc. — e) Durch Anhängung von er, z. B.: Der Leib, die Leiber; der Geist, die Geister; das Kind, die Kinder; das Gespenst, die Gespenster ꝛc. — f) Bildung, wie in e, zugleich mit Umlautung, und zwar regelmäßig bei allen umlautbaren Stammvokalen, woran sich auch die Wörter mit -thum (Mehrzahl -thümer) schließen, z. B.: Das Aas, die Äser; das Blatt, die Blätter; das Gemach, die Gemächer ꝛc.; der Mann, die Männer; der Rand, die Ränder; der Wald, die Wälder ꝛc.; das Dorf, die Dörfer; das Loch, die Löcher ꝛc.; der Gott, die Götter; der Ort, die Örter ꝛc.; das Buch, die Bücher; das Huhn, die Hühner ꝛc.; der Wurm, die Würmer ꝛc.; das Haupt, die Häupter; das Haus, die Häuser ꝛc.; der Strauß, die Sträußer — oder (nach d): die Sträuße ꝛc. — g) Durch Anhängung von en (niemals mit Umlaut), z. B.: Der Staat, die Staaten; der Strahl, die Strahlen ꝛc.; das Ohr, die Ohren ꝛc.; die Art, die Arten; die Zahl, die Zahlen ꝛc.; die Form, die Formen; die Post, die Posten ꝛc.; die Flur, die Fluren; die Schuld, die Schulden ꝛc.; die Au, die Auen; die Frau, die Frauen ꝛc.; der Mensch, die Menschen; die Pflicht, die Pflichten ꝛc.; die Gegend, die Gegenden; die Tugend, *die Tugenden* ꝛc.; die Heirath, die Heirathen ꝛc.; die Natur, die Naturen ꝛc.; die Grafschaft, die Grafschaften ꝛc.; die Empfindung, die Empfindungen; die Beleidigung, die Beleidigungen ꝛc.; die Schönheit, die Schönheiten ꝛc.; die Herrlichkeit, die Herrlichkeiten ꝛc.; die Gräfin(n), die Gräfinnen ꝛc. — h) Durch Anhängung von n (wie bei g niemals mit Umlaut), z. B.: Der Affe, die Affen; der Bote, die Boten; der Bauer, die Bauern ꝛc.; das Auge, die Augen; das Ende, die Enden ꝛc.; die Achse, die Achsen; die Taube, die Tauben; die Woche, die Wochen ꝛc.; die Achsel, die Achseln; die Gabel, die Gabeln ꝛc.; die Ader, die Adern; die Schwester, die Schwestern ꝛc. — i) Über den Plural der maßbezeichnenden Hauptwörter s. Plural von Maßen. — In Bezug auf das Genus ist Folgendes zu bemerken: k) Die Pluralbildung a kommt nur für Maskulina und Neutra vor, ebenso die von b, mit Ausnahme der beiden Feminina: Mutter, Tochter. — l) Die Pluralbildung c kommt ebenfalls nur für Maskulina und Neutra vor, mit Ausnahme der Feminina auf nis (oder niss), die wie die Neutra mit derselben Endung die Mehrzahl auf nisse bildet, z. B.: Die Besugnis, die Besugnisse; die Finsternis, die Finsternisse ꝛc.; vgl. — schwankenden Geschlechts —: das und die Mühsal, Mehrzahl: die Mühsale und die Mühsalen (siehe Sanders 2, 842b); das und die Trübsal, Mehrzahl: die Trübsale und die Trübsalen (Sanders 2, 1393a); das und die Drangsal, Mehrzahl: die Drangsale (Sanders 1, 313a). — m) Die Pluralbildung d umfasst Wörter aller drei Geschlechter; doch, wie in c, überwiegt die Anzahl der Maskulina die Neutra, und die Zahl der hergehörigen Feminina ist nur eine beschränkte, nämlich: Angst; Axt; Bank [s. d.]; Braut; Brunst (z. B. auch Feuersbrünste); Faust; Flucht (s. d., in Zusammensetzungen: die Ausflüchte); Frucht; Gans; Gruft; Hand; Haut; Kluft; Kraft; Kuh; Kunst (z. B. die Einkünfte, Zusammenkünfte); Kunst; Laus; Lust; Macht (s. d.); Magd; Maus; Nacht; Naht; Noth (s. d.); Nuss; Sau (s. d.); Schnur (s. d.); Schwulst (s. d., auch m.); Stadt (s. d.); Wand; Wurst; Zucht (s. d.); Zunft. — n) Die Pluralbildung auf -er (s. e u. f) gilt zumeist nur für sächliche Hauptwörter, doch finden sich mit derselben

auch einige männliche; nämlich — außer solchen auf thum (s. o.), z. B.: Der (oder das) Beweisthum; der Irrthum; der Reichthum ꝛc. —: Der Dorn (s. d.); Geist; Gott; Halm (mundartlich: Hälmer); Leib; Mann (s. d.); Mund (s. d., auch Zusammensetzung: Vormund); Ort (s. d.); Rand (s. d.); Stock (s. d.); Strauch (s. d.); Strauß (s. d.); Wald; Wicht (s. d., auch Zusammensetzung: Bösewicht); Wurm (s. d.). — o) Die Pluralbildung auf en oder n (s. g u. h) — im Gegensatz zu den voraufgehenden sogenannten starken die schwache genannt — eignet überwiegend weiblichen Hauptwörtern, für deren Abwandlung in der Einzahl die Regel 1 maßgebend ist. Die wenigen ihr angehörigen Neutra gehen im Genitiv der Einzahl sämmtlich auf s aus, d. h. (s. u.) sie haben starke Abwandlung, nämlich: Auge; Bett (s. d.); Ende; Hemde; Ohr; Weh. Unter den hergehörigen männlichen Wörtern aber haben einige starke Abwandlung, andre schwache, d. h. alle Kasus der Einzahl außer dem Nominativ lauten wie die Mehrzahl. Zu jener ersten Klasse gehören: Dorn; Forst; Gau; Gevatter; Halm; Lorbe(e)r; Mast; Muskel; Nerv; Pantoffel; Pfau; Schmerz; See; Sporn; Staat; Stachel; Stiefel; Strahl; Thron; Trupp; Unterthan; Vetter; Zierrath; Zins. Die meisten dieser Wörter machen besondere Bemerkungen nöthig, die man unter den betreffenden Artikeln finden wird. — p) Zu den männlichen Hauptwörtern mit der Pluralbildung -(e)n aber, die, wie in der Mehrzahl, auch in der Einzahl schwache Abwandlung haben, gehören sämmtliche auf tonloses e ausgehende Maskulina (s. h) mit Ausnahme von Käse (s. a), z. B.: Der Affe; Bote; Knabe; Rabe; Zeuge ꝛc.; der Däne; Franzose; Preuße ꝛc.; der Gefährte; Gehilfe; Geselle (oder Gesell) ꝛc.; auch: der Kosack; ferner (s. g und vgl. für die mit † bezeichneten Wörter die betreffenden besondern Artikel) zunächst folgende einsilbige Wörter — bei denen hin und wider sich noch Accusativ und Dativ dem Nominativ gleichlautend finden, bei einigen auch der Genitiv auf -s: †Ahn; †Bär; †Bursch; †Christ; Fink; Fürst; Geck; Graf; Greif; † Held; †Herr; †Hirt; †Lump; †Mensch; Mohr; Narr; Nerv; Ochs; Prinz; Schenk; †Schöps; †Spatz; Strauß (als Vogel); Thor (synonym mit Narr), — woran sich als Zusammensetzungen schließen: †Hagestolz; Insasse; †Unterthan; †Vorfahr; ferner — mit schwankender Abwandlung —: Der †Bauer; †Nachbar; †Vetter; †Gevatter; auch das Fremdwort: Barbar und Volksnamen, wie: Der Baier; Pommer; Kaffer; der Ungar; der Bulgär (oder Bulgäre) ꝛc., s. die ausführliche Darstellung in Herrig's Archiv 16, 408. — Regel 5: Für die nicht weiblichen Hauptwörter (s. Regel 1) findet sich in der Einzahl bei einigen schwache Abwandlung (s. Regel 4 o, p); der überwiegenden Zahl aber kommt starke Abwandlung zu, d. h. der Genitiv wird gebildet durch Anhängung von s oder es (s. u.); der Dativ lautet wie der Genitiv ohne s (s. u.); der Accusativ wie der Nominativ, also z. B.:

Nom.	Der Fisch,	der Spiegel,
Gen.	Des Fisches,	des Spiegels,
Dat.	Dem Fische,	dem Spiegel,
Acc.	Den Fisch.	den Spiegel ꝛc.

a) Der Genitiv lautet s und nicht es, wenn das abzuwandelnde Wort auf tonloses e allein oder mit einem nachfolgenden Konsonanten ausgeht, ferner bei den Verkleinerungswörtern auf lein, z. B.: Der Käse, des Käses; des Endes, Gemäldes ꝛc.; Stiefels, Räthsels, Mädels ꝛc.; Athems ꝛc.; Magens, Lebens, Mädchens ꝛc.; des Fischers, Wassers ꝛc.; Mägdleins, Kämmerleins, und entsprechend also der Dativ: Dem Käse, Ende, Gemälde ꝛc.; Stiefel, Räthsel, Mädel ꝛc.; Athem ꝛc.; Magen, Leben, Mädchen ꝛc.; Fischer, Wasser ꝛc.; Mägdlein, Kämmerlein ꝛc. (Nur höchst vereinzelt findet sich: In Mutters warmem Kämmerleine, Heine, Lieder 82.) — b) Umgekehrt muss wegen der Aussprache im Genitiv es, nicht s stehn, wenn das abzuwandelnde Wort auf einen S-Laut ausgeht (s, ß, ß, z), wie auch bei den Wörtern auf sch und st das Anhängen eines bloßen s statt es mindestens sehr hart sein würde. Also muss es nothwendig heißen: Des Grases, Halses ꝛc.; des Kusses, Russes ꝛc.; des Grußes, Stoßes ꝛc.; des Reizes, Salzes, Stolzes, Sieglitzes ꝛc., und nur selten sind

statt des Fisches, Fleisches ꝛc.; des Astes, Nestes, Herbstes ꝛc. die harten Formen: des Fischs, Fleischs, Asts, Nests, Herbsts ꝛc. Im Dativ dagegen, wo das End-s des Genitivs wegfällt, fallen damit zugleich die in diesem Fall einzig durch diesen Buchstaben bedingten Rücksichten auf Aussprechbarkeit oder Wohllaut fort und so kann der Dativ mit oder ohne Flexions-e gebildet werden: Dem Grase oder Gras; Dem Hasse oder Hals; dem Kasse oder Kas ꝛc.; dem Grus(e), Stos(e), Reiz(e), Stolz(e), Fisch(e), Fleisch(e), Ast(e), Nest(e), Herbst(e). — c) In den übrigen Fällen kann im Allgemeinen im Genitiv und Dativ das Flexions-e stehen oder wegbleiben; doch ist dabei noch Folgendes zu bemerken: Die heutige gewöhnliche Prosa oder nicht gehobne Rede zieht die Formen ohne das e vor, zumal wo durch das Flexions-e statt des ruhigen Wortfalls Formen, die einen Daktylus (-∪∪) oder Bacchius (--∪) bilden, entständen. Man sagt hier also gewöhnlich: des Abends (vgl. im Vers: Hell umsäumt vom Glanze des Abendes oder des Vollmonds, Vos 1, 24 ꝛc.); Am Abend lieber als: Am Abende, vgl.: Des Dickichts; Entrichs; Fähnrichs; Frühlings; Heilands; Herings; Honigs; Jünglings; Königs; Leichnams; Lieblings; Monats; Pfennigs; Reitigs; Schicksals; Schmetterlings; Zöglings ꝛc.; auch: des Irrthums, Reichthums ꝛc.; vgl.: des Alterthum(e)s, Heiligthum(e)s ꝛc.; ferner, obgleich man ganz gewöhnlich: des Mondes sagt, doch lieber: des Vollmonds, als des Vollmondes, so auch: des Haushunds, Hofhunds, Haushalts ꝛc., — obgleich hier natürlich die gedehnteren Formen nicht gradezu unüblich sind, — vgl., wie man (s. o.) immer nur: des Holzes, Salzes, und fast immer: des Fisches sagt, auch nur: des Bauholzes, des Nutzholzes, Kochsalzes, Seesalzes, und fast immer: des Walfisches, Haifisches ꝛc. — d) Ferner lässt man heute im Dativ, wenn vor demselben kein Artikel oder sonstiges Bestimmungswort steht, gewöhnlich das Flexions-e fehlen. So sagt man freilich ganz gewöhnlich: Mit Gottes Hilfe; Sich dem Schutze Gottes anempfehlen ꝛc.; aber nur: Reise mit Gott; Gott befohlen! ꝛc. und ganz unerträglich steif klingt heute das Luther'sche: Gebet Gotte, was Gottes ist, Matth. 22, 21; vgl. dieselbe Stelle bei Eß: So gebet denn dem Kaiser, was dem Kaiser, aber auch Gott, was Gott gebührt ꝛc.; vgl.: So weit die deutsche Zunge klingt | und Gott im Himmel Lieder singt, wo ein Prosaiker allerdings — um die Misdeutung zu verhüten, dass Gott hier als Subjekt statt als Dativ aufgefasst werde, — eine andre Wendung gewählt haben würde. Dagegen sagt man auch heute mit dem Artikel ꝛc.: Dem Gotte Israel's; Gnade vom allbarmherzigen Gotte erwarten ꝛc.; vgl. ferner: Der Ring ist von Gold, vom feinsten Golde; Etwas mit Gold aufwiegen ꝛc.; Etwas verliert an Werth, — an seinem Werthe; Fünf Thaler an Werth ꝛc.; Speisen mit Fett, mit Schmalz, mit Öl ꝛc. —, mit feinem Öle bereiten; Etwas mit Salz, — mit grobem Salze bestreuen; Mangel an Fleisch, — an esbarem Fleische; Etwas mit Stolz, mit Hohn, — mit unerträglichem Stolze (Hohne) zurückweisen; Es fehlt an Geld, an baarem Gelde (doch schreibt z. B. Goethe 27, 30: Da es denn endlich an Gelde nicht fehlen durfte ꝛc., s. u.); Ein Mann von Wort; Er hat mich mit Fleiß beleidigt; Das Werk ist mit großem Fleiße gearbeitet; Mit Recht; Mit dem größten Recht(e); Mit ebensoviel Rechte, Lessing, Nathan 1, 6 (gewöhnlich: Recht); Der werde auch wohl eurem Rathe folgen. Ja, | er Rathe folgen! ebenda 2, 9, wo das sonst nicht übliche e in dem vorangehenden Dativ Rathe seine Rechtfertigung findet ꝛc.; auch bei artikellosen Zusammenfassungen (s. Artikellose Hauptwörter 2), vgl.: Er ist mit seinem Weibe und seinen Kindern weggezogen, — mit Weib und Kind [wohl plur.]; mit Kind und Kegel; mit Sack und Pack ꝛc.; Das Schiff ist mit Mann [wohl plur.] und Maus untergegangen; Sich mit Hand und Fuß wehren; Einem mit Rad und Galgen drohen; Vor Thau und Tag aufstehen; Trotz Wind und Wetter; Voll von Gift und Galle; In Furcht vor Bär (s. d.) und Wolf ꝛc. Doch findet sich gegen die heute durchgedrungene Regel das Dativ-e (s. o.: an Gelde) noch besonders in einigen althergebrachten und einmal feststehenden Verbindungen, namentlich: Bei Leibe nicht; Einem Etwas zu Leide thun; Zu Grabe bringen, geleiten ꝛc.; ferner:

Von Hause (oder: von Haus) kommen; zu Hause (zu Haus) sein; nach Hause (nach Haus) gehn; Bei Hof(e) leben; Zu Hof(e) kommen ꝛc.; Bei, zu, nach Tisch(e); Zu Bett(e); Zu Gast(e) laden; Etwas zu Rath(e) halten; Außer (s. d. 4b) Stand(e) sein; Zu Stande bringen; Zu Grund(e) gehen, richten; Zu Fuß(e), zu Land(e) reisen ꝛc.; s. auch Herr 5. Fassen wir das Gesagte kurz schematisch zusammen, so ergeben sich folgende 7 Deklinationsweisen:

I. Deklination (s. Regel 2):

Einzahl: Nom. —; Gen. —; Dativ —; Accusativ —.
Mehrzahl: Nom. —s; Gen. —s; Dativ —s; Accusativ —s.

II. Deklination (für weibl. Hauptwörter, s. Regel 1 u. 4g, h, o):

Einzahl: Nom. —; Gen. —; Dativ —; Accusativ —.
Mehrzahl: Nom. —(e)n; Gen. —(e)n; Dativ —(e)n; Accusativ —(e)n.

III. Deklination (schwache für männliche Hauptwörter, s. Regel 4g, h, p):

Einzahl: Nom. —; Gen. —(e)n; Dat. —(e)n; Acc. —(e)n.
Mehrzahl: Nom. —(e)n; Gen. —(e)n; Dat. —(e)n; Acc. —(e)n.

IV. Deklination (gemischt, schwach im Plural, stark im Singular, für einige männliche und wenige sächliche Hauptwörter, s. Regel 4g, h, o; 5a):

Einzahl: Nom. —; Gen. —(e)s; Dat. —(e); Acc. —.
Mehrzahl: Nom. —(e)n; Gen. —(e)n; Dat. —(e)n; Acc. —(e)n.

V. Deklination (für männliche und sächl. Hauptwörter, s. Regel 4a, b, k):

Einzahl: Nom. —; Gen. —s; Dat. —; Acc. —.
Mehrzahl (mit oder ohne Umlaut): Nom. —; Gen. —; Dat. —n; Acc. —.

Anmerkung. Hierzu auch die beiden Feminina: Mutter; Tochter; in der Mehrzahl: Mütter; Töchter. Die Einzahl (nach Regel 1) in allen Kasus gleichlautend.

VI. Deklination (s. Regel 4c, d, l, m, und für die wenigen hergehörigen Feminina Regel 1):

Einzahl: Nom. —; Gen. —(e)s; Dat. —(e); Acc. —.
Mehrzahl (mit und ohne Umlaut): Nom. —e; Gen. —e; Dat. —en; Acc. —e.

VII. Deklination (s. Regel 4e, f, n, für Neutra und einige Maskulina):

Einzahl: Nom. —; Gen. —(e)s; Dat. —(e); Acc. —.
Mehrzahl (mit Umlautung der umlautbaren Vokale): Nom. —er; Gen. —er; Dat. —ern; Acc. —er.

Die meisten Abweichungen, wovon die hauptsächlichsten hier in eignen Artikeln besprochen sind (s. ferner mein Wörterbuch), bestehen in Vermischung der verschiedenen Deklinationen.

Deklination von Der:

	Einzahl.			Mehrzahl.
	masc.	fem.	neutr.	
N.	der	die	das	die
G.	des [dessen, dess]	der [deren]	des [dessen, dess]	der [deren, derer]
D.	dem	der	dem	den [denen]
A.	den	die	das	die

1) Nach allgemeinem Gebrauch gelten heute die uneingeklammerten Formen für das mit einem Hauptwort verbundene der, für das alleinstehende die eingeklammerten, die vor Hauptwörtern nur noch alterthümelnd, und zwar häufiger vom determinativen Fürwort als vom Artikel (z. B.: Denen Reitersleuten, Freiligrath 1, 66) vorkommen. — 2) Umgekehrt sind die uneingeklammerten Formen im Dativ der Mehrzahl wie im Genitiv der Einzahl und Mehrzahl von dem alleinstehenden (nicht mit einem Hauptwort verbundenen) der im Allgemeinen nicht üblich; doch finden sie sich noch: a) wo zu der vor einem Genitiv oder einer abhängigen Präposition ein Hauptwort aus dem Vorstehenden zu ergänzen ist (vgl. derjenige; veraltet auch: derselbe, Iselin, Vermischte Schriften

1, 33; 138; 158 ꝛc.), namentlich im Genitiv: Trotz meines Rathes und des [sc. Rathes] — oder: und deſſen — ſeiner Eltern; Du darfſt dich mehr der Siege über dich als der [sc. Siege] — oder: als deren — über den Feind rühmen ꝛc.; ſeltner im Dativ. — b) In dem nicht von einem Hauptwort abhängigen Genitiv des bezüglichen Fürworts findet ſich ſtatt des üblichen deren noch zuweilen der, z. B. in der weiblichen Einzahl: 1. Könige 2, 44; Jeremias 20, 11; Die Krone, der mein Fürſt mich würdig achtet, Goethe 13, 144; 14, 111; Herwegh 1, 45; Kuniſch, Orient 221; F. Nicolai (Danzel 270); Viſcher, Äſthetik 3, 1134 ꝛc.; minder gewöhnlich in der Mehrzahl: Vier Jahre, während der, J. v. Müller 7, 397; Grypph, Freuden- und Trauerſpiele 378 250 ꝛc., wie auch in der weibl. Einzahl des hinweiſenden Fürworts: Hebr. 11, 13; F. Brunold, Welt 2, 172; Durften Sie auch nicht die allergewöhnlichſte Nächſtenliebe an mir üben? War ich auch der nicht würdig? Spielhagen, In Reih und Glied 3, 55 ꝛc., und ganz gegen den heutigen Gebrauch in der Mehrzahl, Pſalm 69, 5 (ſ. 3c); Der giebt es nicht viele, Claudius 3, 17, und im ſächſiſchen Genitiv des bezüglichen Fürworts: Keine Raupe kriecht, der Namen er nicht kennt, Leſſing 1, 178 ꝛc. — Nur höchſt vereinzelt findet ſich im Dativ der Mehrzahl von dem alleinſtehenden hinzeigenden Fürwort den ſtatt denen, z. B.: Was mir und Den beſchieden, Gellert 1, 336, von ihm ſelbſt (343) als „undeutſch“ bezeichnet, doch noch Freytag, Verlorene Handſchrift 1, 188; Derſelbe, Soll und Haben 3, 125, vgl. Waldis 4, 17 112 ꝛc. — 3) Genitiv des alleinſtehenden Fürworts: a) Deſs (nicht Deſſen) gilt gewöhnlich von der Verbindung: Der und Der; Der und Jener ꝛc.; umgekehrt gilt Deſſen (nicht Deſs) im ſächſiſchen Genitiv (ſ. d. 2 ꝛc.) des hinzeigenden Fürworts: Ich kenne den Mann und deſſen Verhältniſſe nicht ꝛc. Sonſt gelten beide Formen, nur daſs vom bezüglichen Fürwort deſs mehr der gehobnen Sprache angehört als deſſen. — b) In der Mehrzahl heißt der Genitiv, wie in der weiblichen Einzahl, zumeiſt deren (vgl. c), z. B.: Es giebt Deren; Ich entſinne mich Deren ꝛc.; *Die Leute* — wie: die Frau — deren ich mich entſinne ꝛc.; auch als ſächſiſcher Genitiv: Die Frau — die Leute — und deren [= ihre] Kinder; Die Frau — die Leute —, deren Kinder hier waren ꝛc.; auch (vgl. c): Die dieſe Gräuel thun, Deren [„dere“, Luther] Seelen ſollen ausgerottet werden, 3. Moſe 18, 29; 4, 14, 23; Joh. 12, 2 ꝛc.; Es erſetzt ihn Deren Keiner, die ich kenne ꝛc., vgl. (mit ſeltner Beifügung einer Appoſition zum Relativ): Fürſten und Herren, deren, ſowohl regierender als nachgeborener, keine geringe Anzahl am Rhein ihre Beſitzungen hatten, Goethe 20, 81 ꝛc. Und ſo hieße es heutigem Gebrauch gemäß richtiger deren ſtatt derer (vgl. c), z. B. vom Relativ: Die Beſchuldigung, derer ich angeklagt worden, Claudius 5, 61; F. Mallet, Altes 1, 241; Pariſius, Volksfreund 3, 236b ꝛc., und im ſächſiſchen Genitiv: Kenner, auf derer Gutheißung ꝛc., Iſelin, Vermiſchte Schriften 1, VI; Der Pflicht, derer grauſame Laſt ich empfinde, Klinger, Giafar 376; 392; Theat. 2, 218 ꝛc., wie auch vom Determinativ: Wir wollen Derer Enkel ſein, | die ꝛc., Uz (Wackernagel 2, 715 36); Grypph, Freuden- und Trauerſpiele 401 144; 239; 403 209 ꝛc. und vom einfachen Demonſtrativ: Von Lieb' und derer heißen Leiden, Logau 1, 4, 21; Schweinichen 3, 318 ꝛc. (vgl. Heynatz, Briefe 5, 48). — c) Vom determinativen der, wenn es ſich auf Perſonen bezieht, heißt es im Genitiv der Mehrzahl (vgl. d), außer (ſ. b), wenn der ſächſiſche Genitiv unmittelbar, d. h. ohne zwiſchengeſchobenen Relativſatz, vor dem regierenden Hauptwort ſteht —: Derer, z. B.: Ich entſinne mich (all) Derer ſehr wohl, die dort waren; Zerſchlage den Rücken Derer [„dere“ bei Luther], die ſich wider ihn anſſehnen und Derer, die ihn haſſen, 5. Moſe 33, 11 ꝛc.; Keiner Derer, die ich kenne; Doch Derer, die ich kenn', erſetzt ihn Keiner, Rückert, Auswahl 560 ꝛc.; Nachdem ihm die Abſchrift aus den Händen Derer zugekommen iſt, deren (ſ. b) Einwilligung in Betracht kam, Bouterweck (E. Schulze 3, VI); Goethe 19, 215; Derer, die ... die Todten ihre Todten begraben laſſen, ... Deren (ſ. b) giebt es ꝛc., Grenzboten 26, 3, 348; Herder, Cid 46; Retter Derer, | die ſich bergen vor Feinden, Mendelsſohn, Pſalm 17, 7 [Heiland „dere“, die ꝛc., Luther, ſ. u. Weckherlin]; Mehr denn

meines Hauptes Haare, | sind Derer, die ꝛc., Psalm 69, 5 [Die mich ... hassen, „der“ (s. 2b) ist mehr ꝛc., Luther]; Wenn wir ... Derer, deren (s. b) Dienste wir | verschmähn, uns bedienen, Hieronymus Müller, Aristophanes 1, 421; J. v. Müller 1, 25 ꝛc. Dagegen heißt es sachlich: Bei dem Studieren der Wissenschaften, besonders deren, welche die Natur behandeln, Goethe 19, 168 [Derer würde auf Personen deuten und zumeist wird in solchen Fällen derjenigen verwendet], doch vgl.: Das Jahrhundert | ist meinem Ideal nicht reif. Ich lebe | ein Bürger derer [d. i. der Jahrhunderte], welche kommen werden; Schiller 278a [entstellt durch die Mißschreibung: Derer, d. i. der Personen]; Herrig 24, 127 ꝛc. — Veraltet ist statt des persönlichen Derer, z. B. bei Luther (s. o.), dere und der, ferner (vgl. b) deren, z. B. Agricola, Sprichwörter 571; Der Herr, der Helfer aller Deren,-| die ihn anrufen, lieben, ehren, Weckherlin 4 (s. o. Mendelssohn, Psalm 17, 7) ꝛc., und noch: Schwäche Deren, die ꝛc., J. v. Müller 1, 3; 355 und öfter; Wessen Treu und Glauben zieht man denn | am wenigsten in Zweifel? doch der Seinen? | doch deren [s. b] Blut wir sind? doch Deren [heutigem Gebrauch gemäßer: Derer], die | von Kindheit an uns Proben ihrer Liebe | gegeben? Lessing 2, 278. — d) Weil dies Derer für die Mehrzahl gilt, vermeidet man im Allgemeinen hier den Genitiv der weiblichen Einzahl, vgl.: Weiber klatschen gern, doch wisse! | die zu dir von Andern schlecht spricht, | deren Zunge schont auch dich nicht, — in umgekehrter Stellung: Die Zunge der Frau, oder: Derjenigen [nicht leicht: Deren, oder: Derer], die von Andern schlecht spricht ꝛc. Nur vereinzelt: Das Schicksal Deren, die ihn trug, Auerbach, Dorfgeschichten 1, 61; Ein Menschenkind ist Mutter eines Menschenkinds und ein Auge wacht und sieht es, es ist das Auge Der, aus der dies Leben und das andre daneben hervorgesprosst ist, Derselbe, Auf der Höhe 1, 25 ꝛc. — e) Mit den nachstehenden Präpositionen halb, wegen, willen verbindet sich nach heutigem Gebrauch namentlich dess- und derent- (mit euphonischem t, s. mannigfache Nebenformen Sanders 1, 663a; b; 2, 1513c ff.; 1606c), vgl. auch (s. b): Revolution, wegen der ich flüchten musste, Ruppius, Südwest 203 ꝛc. — f) Die Mißformen dessem, derem vor Hauptwörtern im Dativ (nach falscher Analogie von seinem, ihrem) sind entschieden tadelhaft (ein Dativ von einem Genitiv!), s. Sächsischer Genitiv 4. — g) Veraltet: deren als weiblicher Dativ der Einzahl, z. B. noch: Glückseligkeit ..., nach deren er sich ... sehnet, Iselin, Verm. Schr. 1, 21; 46 und öfter.

Demüthigst: s. Superlativ 11e.

Denken: s. An 1; Dessen 1.

Denkmal: s. Mal 1.

Denn: 1) einen grundangebenden Hauptsatz anknüpfend. — 2) statt als nach einem Komparativ, namentlich angewandt, den Zusammenstoß zweier als zu vermeiden: Der mehr als Abenteurer denn als Gesandter erscheint, Goethe 4, 307; 22, 145 und oft. — 3) s. Bedingungssätze 3.

Der: s. Deklination von Der; Er 4; Zweideutigkeit 2i.

(Derem), Deren: s. Deklination von Der 3; Zweideutigkeit 2b.

Derenthalb ꝛc.: s. Wegen 4b.

Derer: s. Deklination von Der 3.

Derjenige (Sanders 1, 838c): 1) (s. Bezügliche Fürwörter 2b) Mit nachfolgendem Relativsatz und auf denselben vorbereitend und hindeutend mit oder ohne daneben stehendes Hauptwort (ähnlich auch bloß der), z. B.: Derjenige (Mann), oder: Der (Mann), welcher ꝛc.; Der(jenige) unter oder von diesen Männern, welcher ꝛc.; Mit denjenigen (od. denen) von seinen Kameraden, welche (die) ꝛc., oder: Mit denjenigen [gewöhnlich nicht: denen] seiner Kameraden, welche ꝛc.; Ich hasse Die(jenigen), welche ꝛc.; Ich lobe Das(jenige), was er tadelt; Das(jenige) Buch, welches du wünschest ꝛc. a) Im Genitiv und Dativ der Mehrzahl veraltet auch die gedehnten Formen — wie sie von dem gleichbedeutenden der die üblichen sind —: In dem großen Haufen Derer-jenigen, die ꝛc., Kant, Betrachtungen ꝛc. des Schönen und Erhabenen 81; Forster, Reisen 1, 35 ꝛc.; So rief unser Freund allen Denenjenigen Glück zu, die ꝛc., Goethe 16, 181. — b) Veraltet (s. Sanders l. l.) ist der Wegfall des (betonten) Artikels oder seine Zusammenziehung mit einer davorstehenden Präposition

(vgl. Am); ferner die Form: derjene 2c., wie auch noch mundartlich das bloße jener gilt, ſ. Heynatz, Briefe 5, 57 und faſt durchgängig in Scheuchenſtuel's Idiotikon der öſterreichiſchen Berg- und Hüttenſprache, z. B.: Anſtalt (die): jene Amtshandlung der Grubenbeamten 2c. ..., wobei 2c., ebd. 12; Aufwurfhammer: jener große ... Hammer ..., welcher ..., ebenda 16; Austheilen: jener Bergwerksbevollmächtigte, der 2c., ebenda 20 u. oft. — c) Selten ſtatt des ſubſtantiviſchen Fürworts iſt er, z. B.: Da er ihn | für ihn [ſtatt: Denjenigen] erkennt, mit dem ihn ſein Geſchick | vorlängſt bedräut, Wieland 12, 195; Auffinden werd' ich ihn, der mir den Rachs entwandt, Rückert, Noſtem 8a; ſiehe auch (Bezügliche Fürwörter 2b) Goethe 1, 238; Werner, Kreuz an der Oſtſee 1, 8. — 2) Wie der Artikel der als Erſatz eines vorhergenannten, durch einen Genitiv oder ſonſtige Beifügung beſtimmten Hauptworts: Nicht mein Hut, ſondern der(jenige) meines Bruders; Ich habe meinen Hut verlegt, ich bediene mich des(jenigen) meines Bruders; Ich meine nicht dieſes Buch, ſondern das(jenige) im rothen Einband 2c. Ungewöhnlich und tadelhaft iſt hier die Stellung: Lieve Heere war des Einen Nam, | Jan Schagt des Andern der, Freiligrath, Sämmtl. Werke 1, 119, ſtatt: der des Andern, wie es ja mit Beifügung des weggelaſsnen Hauptworts heißen würde: der Name des Andern, bei Voranſtellung des Genitivs aber, im ſogenannten ſächſiſchen Genitiv (ſ. d.), der beſtimmte Artikel ganz in Wegfall käme: Jan Schagt war des Andern Name 2c. S. auch Deklination von Der 2a und Beſitzanzeigende Fürwörter 4e.

Derſelbe (Sanders 2, 1073): 1) Zur mehr oder minder ſcharfen Bezeichnung der Identität, wie der nämliche = kein andrer 2c., auch derſelbige; verſtärkt: ganz, grade, eben — ein und — derſelb(ig)e; ſeltner ohne Artikel: Um ſelbe [jene] Zeit, Schiller 422b; Die an ſelber Stelle woſnen, | wo 2c., Tieck 2, 4 2c.; In ſelbiger Nacht, Heine, Lieder 73; Uhland 373 2c. — 2) Abgeſchliffner, auf ein vorangegangenes Hauptwort 2c. zurückweiſend, nur etwas nachdrucksvoller als er, beſonders in Fällen üblich, wo dies vermieden wird, ſ. Zweideutigkeit 2d; Er 2; 4; auch den Zuſammenſtoß zweier ſie zu vermeiden, vgl.: Ich bitte um die Zeitung, wenn Du ſie — wenn Sie dieſelbe — geleſen 2c.; Wenn nicht ſie ſie [Luna die Nacht] erfreute mit Licht, Knebel 1, 6, von Matthiſſon, lyriſche Anthologie 8, 14, geändert: Wenn nicht ſie mit Licht ſie erfreute 2c. Seltner hier: derſelbige; zuweilen aber ohne Artikel: Welcher ..., ſtatt den Geiſt zu ſammeln, ſelben zerſtreut, Goethe 4, 230; Platen 6, 132; 168; Daſs ihr Selbes braucht, Schlegel, Shakeſpeare 6, 357 2c. (ſchweizeriſch: Selb = Das); auch: Hier iſt mein Staß. | So willig mag ich ſelbigem entſagen, | als 2c., ebenda 8, 62; 224 2c. — 3) Veraltende höflich unterthänige Bezeichnung der angeredeten Perſon, z. B.: Mademoiſelle! Denenſelben vermelde 2c., Rabener 3, 155; 293 2c.; heute nur noch hin und wieder mit vorgeſetztem hoch, (aller)höchſt vor der 2. und 3. Perſon. — 4) Selten ſtatt des Relativpronomens: So hielten ſie mich 8 Tage im Gefängnis, nach Verlauf derſelben [ſtatt: nach deren Verlauf] ſie mich zum Verhör holen ließen, Goethe 28, 231; Heine, Börne 339. — 5) ſ. Deklination von Der 2a.

Deſſen: 1) Das und es ſind heute Nominativ und Accuſativ; doch finden ſie ſich auch als Erſatz des üblichern Genitivs Deſſen, Deſs (ſ. Sanders 1, 267c; 376c), wie ähnlich was ſtatt weſſen (weſs), ſ.: Ich bin es ſatt, des ekeln, leeren Schauſpiels, Tieck 10, 72; vgl.: Nicht ... möcht' ich dieſer | unreifen Einbildung Sie zeihen. ... Was ich höchſtens | Sie zeihen könnte 2c., Schiller 281b, und ſo mehrfach in Fügungen, die — wenn ſtatt der allgemeinen Beziehungen (durch Das, es, auch: Dieſes, Jenes, Etwas, Nichts, Manches, Alles, ſ. d. 21a) eine beſtimmte eintritt, gewöhnlich den Genitiv oder Präpoſitionen erfordern, obgleich in einzelnen Fällen ſich aus dem Gebrauch eben dieſer genitiviſchen — ſpäter als Accuſative aufgefaſsten — allgemeinen Fürwörter die Fügung mit dem Accuſativ (ſeltner Nominativ) auch von Hauptwörtern 2c. entwickelt hat (ſ. auch Wegen 3), z. B. — ſ. bei Sanders die alphabetiſch geordneten regierenden Wörter, vor denen ein † die Ausdehnung des Ac-

cusativs auch auf Hauptwörter bezeichnet —: †Etwas (Das, es ꝛc.) in Abrede ſein; †Etwas Acht haben; †Etwas anſichtig werden; Es [= dazu] befugt ſein; Etwas benöthigt ſein; Einen oder ſich Etwas be-, auch überreden (ſ. 2); Einen Etwas beſchuldigen; Sich etwas beſinnen (ſ. u.: erinnern); †Sich Etwas bewuſst ſein; Das braucht es nicht; †Etwas brauchen (bedürfen); †Einem Etwas Dank wiſſen; Es [daran] denken; Es Ehre haben (Uhland, Volkslieder 506); Es Eile haben (Wackernagel 2, 1514[11]); Das ſind wir einverſtanden; Es ein Ende mit Etwas machen; Sich Etwas erfrechen, †erkühnen; † Sich Etwas erinnern (ſ. 2); Es fähig — im Stande — ſein; Es froh ſein; Sich's gebrauchen; †Etwas (ein)geſtändig ſein; Sich Etwas (ge)trauen, ſ. 2; †Etwas gewahr werden, gewahren (wahrnehmen); † Etwas ge- (oder er-) wärtig ſein; Es Gewinn haben; Das [Deſſen] gewiſs [ſicher, verſichert] ſein; † Etwas gewohnt ſein ꝛc.; †Etwas habhaft werden; Es kein(en) Hehl haben; Es Herr werden (ungewöhnlich: Ich würde ſie Alle Herr, Goethe, ſtatt: ihrer Aller); Es ſeinen Hohn (Spott) haben; Es ſich nicht klar werden, F. Brunold, Welt 2, 190; Etwas los (quitt, überhoben) ſein, werden; Es Macht haben; †Etwas müde (ſatt, überdrüſſig) ſein; † Es iſt (Einem) Etwas Noth, er hat's Noth (auch ſonſt im erſtern Fall mit Nominativ, im zweiten mit Accuſativ); †Quitt, ſ. o.: los; Das kann Rath werden; †Satt, ſ. o.: müde; Sicher, ſ. o.: gewiſs; Es ſeinen Spott (Hohn) haben (mit Etwas); Trauen, ſ. o.: getrauen; †Überdrüſſig, ſ. o.: müde; Überhoben, ſ. o.: los; Überreden, ſ. o.: bereden; Das bin ich überzeugt; Sich Etwas unterfang n unterwinden; Es Urſache haben; Es ſich nicht vermuthen(d) ſein, verſehn (ſ. 2); Es Einem verſichern (ſ. d.) Es hätte ſich's Keiner verwogen; Wahrnehmen, ſ. o.: gewahr; Er weigert ſich's; †Etwas werth, würdig ſein; †Etwas nicht Wort haben wollen; Einen Etwas zeihen; †Etwas zufrieden ſein; †Etwas zürnen (= über Etwas); Ich bin es voll Zuverſicht, Klopſtock 2, 794, ſ. o.: gewiſs ꝛc. — 2) Außer der in 1 erwähnten hat die Auffaſſung des genitiviſchen als accuſativiſchen es ꝛc. noch andre Einwirkungen hervorgebracht, z. B. eigentlich: Einen oder ſich bereden mit Genitiv; Ich kann mich Deſſen ſchwerlich bereden, Leſſing 8, 477 ꝛc.; auch mit Genitiv der allgemeinen Fürwörter, die der Form nach mit dem Genitiv zuſammenfallen: Wer mich Dieſes bereden könnte, Derſelbe 8, 336; Jenes möchte uns T. lieber bereden, Derſelbe 461; So hätte mich's alle Welt nicht beredet, Luther 3, 54; Mich Solches zu bereden, Derſ., Sämmtl. Werke 60, 92; 2. Chronik 32, 15; Rabener 1, 143; Mich wollt | ihr Das bereden, Schiller 274b; ꝛc. Indem man nun aber in ſolchen Fügungen das allgemeine Fürwort allmählich als Accuſativ, und zwar als ſachliches Objekt, auffaſste, lag es nahe, die Formen euch, uns, ſich ꝛc. der perſönlichen Fürwörter nicht mehr als Objektskaſus, ſondern als Dativ aufzufaſſen und dann auch die Formen mich, dich, ihn, ſie ꝛc. in den Dativ umzuſetzen (vgl. Lehren 8 2c.), ſ.: Ihr Herz läſſt ſich Alles bereden, was Ihrer Einbildungskraft ihm zu bereden [vgl. einzureden] einfällt, Leſſing 2, 19; 4, 371; Rabener 4, 170; Derſ., Briefe 32; 43 ꝛc.; vgl.: Überreden — Einen mit Genitiv, heute gewöhnlich mit Accuſativ der Sache, z. B. Goethe 3, 141; 14, 60 ꝛc. und vereinzelt: Er überredet es auch dem alten Capandro, Leſſing 4, 350; 7, 392 ꝛc.; ferner: Ich erinnre mich mit Genitiv, auch: Das, es, Alles, was ꝛc.; dann auch mit beſtimmtem Objekt: Erinnre ich mich Reinen [ſtatt Reines], der 2c., Goethe 34, 55; Ein Buch, deſſen eigentlichen Titel er ſich nicht mehr erinnert, Moritz, Reiſer 1, 20; Tieck 16, 117 ꝛc.; dann mit Dativ (ſtatt Accuſativ) des Reflexivpronomen: Die Venus von Tizian, die ich mir [ſtatt: deren ich mich] ſehr wohl erinnre, K. Auguſt an Goethe (15. Mai 1794); Angezogen ... erinnre ich mir ihn in zehn Jahren kaum zweimal, Goethe 20, 194; Wenn ich mir ihr Weſen von unſrer erſten Bekanntſchaft an erinnerte, Derſelbe 21, 220; 22, 347; Klinger 6, 358; Leiſewitz (Herrig 17, 399); Derſelbe, Briefwechſel 237; Novalis, Ofterdingen 1, 27; J. F. Reichhardt, Vertraute Briefe 1, 360; Ich zögre, dieſen Schritt mir zu erinnern, Ruge, Revolutionsnovellen 2, 21; Schlegel,

Sturm 3, 1; Zimmermann, Friedrich der Große 4; 39; Derſelbe, Fragmente 1, 192 ꝛc. Dieſer Gebrauch ſcheint am meiſten berechtigt im Sinn des abſichtlichen Ins-Gedächtnis-Rufens, vgl.: Wenn ich mir dieſe Jahre zurückerinnre, Goethe 15, 89 ꝛc. Ferner: Ich (ge)traue mich mit Genitiv, z. B.: Deſſen, auch: Sich's (ge)trauen, wo dann leicht es als Objekt, ſich als Dativ gefaſſt wurde, und ſo auch, wo das es durch einen Infinitiv mit zu erſetzt iſt, die ſchwankende Fügung: Ich (ge)traue mich oder mir, es zu thun ꝛc.; Ich verſehe mich (zu Jemand) eines Dings; Deſſen; Deſs; es ꝛc.; dann auch: Ehe ich es mir verſehe; Ich hätte mir ehe des Himmels Sturz verſehen, und vereinzelt: Ich verſeße mich mit ſachlichem Accuſativ (vgl. verſichern); Ich vermuthe Etwas, mit ethiſchem Dativ: es mir; auch: Ich hätte mich Deſſen nicht vermuthet; umſchreibend: Ich war Etwas [Accuſativ oder Genitiv] vermuthen(d); ich war — Desſelben oder es mir — nicht vermuthen(d) ꝛc.; ferner: Ich bin (mir) bewuſſt, mit abhängigem Satz, Genitiv oder Accuſativ (zunächſt: es; was; Nichts; nichts Gutes ꝛc., dann auch mit beſtimmtem Objekt bei Leſſing, Wieland ꝛc.); daneben: Ich bin (mich) eines Dinges bewuſſt; ferner: Ich will mich keines Ruhms anmaßen, Schiller 607 b; 588 b; 76 b ꝛc.; heute zumeiſt: Was maßeſt du dir an? Derſelbe 473 a ꝛc.; ſiehe auch: Schmeicheln. — **3)** ſ. Sächſiſcher Genitiv 2—4; Zweideutigkeit 2 d.

Deutlichſt: ſ. Superlativ 11 e.

Deutſch (Sanders 1, 288 b): **1)** adj., mit Steigerung im Sinne: deutſchem Weſen, deutſcher Eigenthümlichkeit gemäß ꝛc. — **2)** Ein Deutſcher, ſ. Beamter; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2, 4, 4 k; auch: Der Deutſche, wie der Franzoſe, Franzmann ꝛc. in der Einzahl kollektiv, ſ. Fügung nach dem Sinn 2. — **3)** Für die deutſche, franzöſiſche ꝛc. Sprache heißt es: das Deutſch ꝛc., unflektiert durch alle Kaſus; nur, wenn unmittelbar auf den Artikel folgend und abhängig von Präpoſitionen, faſt immer: das Deutſche ꝛc., vgl.: Das Deutſch der heutigen Zeit; das heutige —, im heutigen Deutſch ꝛc.; Die Erlernung des (ſeinern) Franzöſiſch, ſeltner: Franzöſiſchen; Er zieht das Deutſch (oder Deutſche) dem Italiäniſch (oder Italiäniſchen) vor; ferner abhängig von Präpoſitionen (unflektiert): Auf Deutſch ꝛc.; Aus gutem Franzöſiſch in ſchlechtes Deutſch überſetzt; Das Original in mein geliebtes Deutſch zu übertragen, Goethe 11, 51; In gutem Deutſch ꝛc.; — flektiert: Aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzt; Im Deutſchen ſagt man, wenn man höflich iſt, Goethe 12, 91; Sich mit dem Altdeutſchen, Griechiſchen beſchäftigen.

Dickback, m.: ſ. Genus der zuſammengeſetzten Hauptwörter 1 d.

Dienſtmann: ſ. Mann 1 e.

Dies: ſ. All 18; Deklination der Eigenſchaftswörter 8; Deſſen 1; Er 2, 4; Zweideutigkeit 2 d.

Diesſeit(s): ſ. Präpoſitionen 3.

Ding, n.: gen. -(e)s; pl. -e; verkleinert: Ding-lein, -chen, -elchen; daneben als allgemeiner Ausdruck für Etwas, das man nicht näher bezeichnen kann oder will; auch von Belebtem, — oft mit dem Sinn des Unbedeutenden, Geringfügigen, Jämmerlichen ꝛc.: Dings, n., gen. unverändert; pl. Dinger (verkleinert: Dingerchen), vgl. auch: Der Dingsda ꝛc., von einer Perſon ꝛc.

Dingen: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1 f.

Doch: ſ. Stellung der Kopula 7 e.

Doppelte Verneinung: ſ. Pleonasmus 4.

Dorfgeſeſſen: ſ. Sitzen 4.

Dorn, m. (veraltet f.): gen. -(e)s; pl.: die Dorne, die Dornen u. die Dörner, welche letzte Form heute zumeiſt nicht von den Dorngeſträuchen, ſondern (neben Dornen) von den daran befindlichen ſpitzen Stacheln gilt; früher freilich auch von den Sträuchen, und ſo namentlich noch bei Rückert, ſ. Sanders 1, 308 c. Vgl.: Leichdorn, m., wovon Adelung nur die Mehrzahl Leichdörner aufführt, woneben ſich aber auch findet: die Leichdorne; die Leichdornen (Hebbel, Erzählungen 124), u. unverändert: die Leichdorn, z. B. Kotzebue, Neue Schauſpiele 10, 357; Muſäus, Volksmärchen 3, 53.

Drangſal findet ſich (ſ. Sanders 1, 313 a) als Neutrum, mit dem Genitiv: des Drangſales, und als Femininum, mit unverändertem Genitiv. Die Mehrzahl lautet: die Drangſale.

Drehend: ſ. Attributive Participia 4 b.

Drei: s. Zwei.
Dreißig: s. Zig.
Dringen: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.
Dringendst: s. Superlativ 11e.
Drommeten: s. Ge- 2.

Druck, m.: gen. -(e)s; pl. -e, Drücke (Sanders 1, 321 ff.). Meist entspricht die Mehrzahl mit Umlaut dem Zeitwort drücken, die ohne Umlaut dem drucken (d. h. im technischen Sinne, während freilich z. B. Goethe auch drucken oft im allgemeinen Sinne für drücken verwendet); doch wird diese Unterscheidung nicht von Allen beobachtet. Bei den Zusammensetzungen mit Vorsilben überwiegt der Umlaut, nicht bloß immer: Die Aus-, Eindrücke [entsprechend aus-, eindrücken], sondern auch: Die Ab-, Nachdrücke neben: Ab-, Nachdrucke v. Schriftwerken 2c.

Drücken: 1) Etwas drückt mich, ist mir drückend, s. Attributive Participia 3 2c.; selten: Daſs ihm der Schuh irgendwo drückt, Musäus, Physiogn. Reisen 1, 149 2c.; vgl. (s. Dativobjekt 5): Etwas drückt mir auf die Schulter (Grimm, Märchen 217), im Magen (Gutzkow, Ritter 7, 151) 2c. — 2) Drücken an, auf ... mit Accusativ; seltner: Sie drückt [wo? statt wohin?] an einer unbemerkten Feder, Goethe 18, 271; Etwas drückt [= liegt drückend] auf ... mit Dativ; Hartmann, Novellen 2, 264; Schiller, 519a.

Dumpf: s. Superlativ 7b.

Dünken: 1) Es, Etwas, Jemand dünkt mich oder mir — so und so; Das und Das (zu sein); Es dünkt mich oder mir —, daſs 2c.; als ob (als wenn) 2c.; eingeschoben: Wie mich oder mir dünkt; dünkt mich oder mir; refl.: Ich dünke mich oder mir Etwas (zu sein); mich ein Held oder einen Helden; Ich lasse mich oder mir Etwas dünken 2c. Ähnlich: Es bedünkt mich oder mir 2c. — 2) Wie zu bringen, denken die Formen brachte, gebracht; dachte, gedacht 2c., gehören zu dünken: dänchte, gedänchi (veraltet ohne Umlaut). Das Streben, solche Formen zu selbständigen Wörtern auszubilden (vgl. beugen neben biegen, du beugst 2c.; wiegen neben wägen, du wiegst; quillen neben quellen, du quillst 2c.) hat einerseits zu dünken die schwachen Formen: dünkte, gedünkt erzeugt, andrerseits zu däuchte 2c. das heute sehr gewöhnliche Präsens: es däucht (veraltet ohne Umlaut) und dazu den Infinitiv däuchten, mit dem seltnern neuern Präsens: es däuchtet (die übrigen Personen werden als mit dem Imperfekt däuchte zusammenfallend gemieden); Imperfekt: es däuchtete. Ein Bedeutungsunterschied findet nicht Statt.

Dünnback: m.; s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1d.

Durch-: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5; Intransitiva 7, z. B.: durchfahren (7f); durchgehen (7); durchreisen (7g); durchwandeln (7g, i); durchwandern (7k); durchziehen (7k).

Durchaus: s. Nicht 1.
Durchscheinenheit: s. D 1.

Dürfen: 1) Particip gedurft (vgl. bedurft von bedürfen) und als Hilfszeitwort (s. d. 3; Stellung der Kopula 5): dürfen. — 2) Konjunktiv Imperfekt dürfte (ähnlich möchte) als Bezeichnung für etwas möglicher- oder wahrscheinlicherweise Eintretendes 2c., auch als bloße urbane Ausdrucksweise, vgl. Pleonasmus 2, und z. B. Forster, Reisen 1, 292; Goethe 16, 139.

Düster(n): s. Fortbildung 2c. 3b.

Dutzend: s. Sammelnamen; Plural von Maßen; Ein 3h.

E.

Eheleute: s. Mann 5.
Eher: s. Pleonasmus 4b; Superlativ 8.
Ehestens: s. Superlativ 11d, 4b.
Ehre: s. Dessen 1; Wegen 4a.
Ehrenmal: s. Mal 1.
Ehrerbietigst: s. Superlativ 11e.
Ehrfurcht: s. Für 2; Numerus.
Eichhorn: s. Horn.

Eifrigst: s. Superlativ 11e.
Eigengemacht 2c.: s. Machen 4.
Eiligst: s. Superlativ 11e.

Ein: 1) Deklination wie bei allen Eigenschaftswörtern, nur daſs im männlichen und sächlichen Nominativ und im sächlichen Accusativ die Endung, die z. B. nach den besitzanzeigenden

Fürwörtern in starker Form (Mein einer Sohn; mein eines Kind), nach den hinzeigenden Fürwörtern und dem bestimmten Artikel in schwacher Form (Dieser eine Sohn; das eine Kind) erscheint, ganz wegfällt, wenn bloß ein vor dem Hauptwort steht: Ein Sohn, ein Kind, und dass in demselben Fall im Genitiv die (z. B. von Voss auch für andere Eigenschaftswörter bewahrte) starke Form (auf -es) allgemein gilt (vgl.: Gutes Muthes sein; des guten Muthes ꝛc.), also: Eines Sohnes, Kindes, neben: Des einen Sohnes; meines einen Kindes ꝛc. Bei voraufgeschicktem (sächsischem) Genitiv unterscheidet man: Deines Hauptes ein leises Schütteln | dröhnt tief bis zu der Erde Schoß, Bodenstedt 1, 45; Deines Hauptes ein allmächtiger Wink, Schiller 16b ꝛc., in welcher — doch nur dichterischen — Wendung es auch bei der Umstellung ohne bestimmten Artikel hieße: Ein leises Schütteln deines Haupts ꝛc. — und: Des Königs einer Sohn = der eine Sohn des Königs; Des Königs eines Schloss, welche Wendung jedoch unüblich ist, wenn noch ein Eigenschaftswort zwischen ein und dem Hauptwort steht, z. B.: Ein großes Schloss des Königs ꝛc. Veraltet sind Wendungen wie: In seinem Schloss [statt: seiner Schlösser] einem, Berlichingen 176; Mit meinem besten Freunde einem, Luther 6, 350b; Einen meinen [statt meiner] Mitbürger, Schadenreitzer 64b ꝛc. — **2)** Wo auf die flexionslosen Formen (s. 1 und Deklination der Eigenschaftswörter 6) ein Eigenschaftswort folgt, hat es starke, sonst überall schwache Form: Ein guter Sohn; ein gutes Kind ꝛc. (dagegen: Einem guten Sohne ꝛc.), so auch bei substantivierten Eigenschaftswörtern: Ein Weiser; ein Ganzes ꝛc.; bei zwischengeschobenen Eigenschaftswörtern schwankend, s. Substantivierte Eigenschaftswörter 2b; 4f, k. — **3)** Die Mehrzahl von ein kommt gewöhnlich nur nach dem bestimmten Artikel ꝛc. vor, also in schwacher Form: Die einen..., die andern; Diese einen ꝛc.; s. ferner 7. — **4)** Für das substantivierte ein bedarf es keiner Form-Bemerkung, vgl.: ein weiser Mann — ein Weiser; der weise Mann — der Weise, also: ein Mann — Einer; der eine Mann — der Eine ꝛc. (s. 8). Nur für das Neutrum Ein(e)s ist die Form mit ausgestoßnem e zu beachten, die für das alleinstehende Zahlwort in Bezug auf sächliche Hauptwörter gewöhnlich und beziehungslos sogar als einzige Form gilt: Wieviel Bäume sind da? „Einer"; Wieviel Rosen? „Eine"; Wieviel Veilchen? „Eines" oder „Eins" ꝛc.; Es hat Eins geschlagen = ein Uhr (nicht: Eines); Eins und dazu 20 sind einundzwanzig (s. 8); Ein Mal Eins ist Eins; In Eins, Zwei, Drei ꝛc. — **5)** Von dem tonlosen ein wird, namentlich in der Volkssprache, oft das ei in allen Kasus abgeworfen (vgl. auch das mundartliche a, ä, e = ein). Veraltet ist der Dativ eim statt einem ꝛc.; nur noch selten die Apostrophierung: Ein' [statt eine] andre, Voss, Odyssee, 12, 36; Ein' Inschrift, Goethe 6, 375 ꝛc. — Die Flexion wird häufig fortgelassen in den Verbindungen: Ein [statt Einer] und Derselbe, und der Andre; Ein oder der Andre, auch in andrem Genus und Kasus, z. B.: Ein und die Andre; Ein und das Andre; Ein und des Andern entsinn' ich mich noch ꝛc.; ferner: Ein [statt eine] oder, ein bis — zwei Wochen, auch bloß: Ein, zwei Wochen ꝛc.; In ein oder zwei (in ein bis zwei) Stunden ꝛc. — Über: Vorm Jahr, Immermann, Münchhausen 1, 262 ꝛc. statt vor einem Jahr, s. Am 6. — **6)** Zu erwähnen bleibt ein unveränderliches ein, namentlich vor Zahlwörtern, die dadurch zur Einheit zusammengefasst werden, s. unter „Sammelnamen" z. B.: Dutzend, Hundert, Tausend ꝛc., z. B.: Man trifft unter ein Dutzend Personen ... kaum drei oder vier an ꝛc., Heinse, Ardinghello 2, 232 ꝛc.; besonders auch: ein paar (= einige) und daran sich schließend: Ein Mädchen mit ein wenig [= etwas] Larve, Lessing, Galotti 1, 6 (s. Indeklinable Eigenschaftswörter 2, Schluss); Mit ein bischen Muth ꝛc.; auch bei Bruchzahlen: Ein Sechstel von ein halb bleibt ein Drittel; ferner (s. 7): Trotz ein [= etwa] 40 Landsrieden, Goethe 9, 33; Vor ein 7, 8 Jahren, Immermann, Münchhausen 1, 94 ꝛc. — **7)** Das Zahlwort ein steht, wie andre Zahlwörter, vor Maßbestimmungen, zu denen auch zusammenfassende Zahlen gehören, vgl.: Das Hundert ꝛc. und —: Einhundert; ein Tausend (s. u.); eine Million ꝛc. — a) auch (s. Manch 6) in Fällen, wo die

Zusammenfassung zur Einheit erst durch das hinzutretende Hauptwort erfolgt und wo dann auch das Zahlwort ein die Form der Mehrzahl annimmt, z. B. vgl.: Einen Monat — und: Eine vier Wochen früher, Lessing 12, 493 ꝛc.; ebenso: Eine acht Tage (= eine Woche); Eine 4 oder 6 Wochen mögen es sein, Schücking, Bronckhorst 3, 105; Wenn du eine zwei Stunden früher gekommen wärest! wo die zwei Stunden zusammengefasst als eine Maßeinheit betrachtet werden, natürlich als eine ungefähre, auf bloßer Schätzung beruhende, wonach denn das Zahlwort ein den Sinn von etwa, an ꝛc. gewinnt, vgl.: Ein hundert Schritt, als bestimmtes Maß (= hundert Schritt) und in unbestimmterem Sinne: Eine hundert Schritt (= etwa hundert Schritt): Eine tausend Thaler ꝛc. Dagegen läßt sich diese Unterscheidung nicht machen bei: eine Million (fem.) und andrerseits wird auch statt des eine vor Zahlzusammenfassungen das unflektierte ein gesetzt, z. B.: Ein (vgl. an) vierzehn Tage, Forster, Briefwechsel 2, 152; Da hab ich ein 40 rechte Appenzeller Ochsen zusammengekauft, Goethe 8, 136; Ein 20 Reiter, Ders. 9, 71; Lasst ein fünfzig ausrücken, ebenda 78; Und klapperte sie ein hundert Jahr, Ders. 1, 181 (vgl. ein Jahrhundert); Gute Freunde ziehen fort | wohl ein hundert Meilen, ebenda 99; Er bleibt wohl noch ein 8 Tage, Schiller an Goethe 6, 277; Ein anderthalb Jahr, Gutzkow, Ritter 7, 325 ꝛc. b) Natürlich kann dies zusammenfassende ein oder eine auch vor eine durch Schwanken zwischen zwei Zahlen unbestimmtere Angabe treten, vgl. (ohne das ein): Zweihundert Thaler (als bestimmte Angabe) — und: Zwei bis dreihundert; zwei oder dreihundert; auch: zwei, dreihundert Thaler (schwankend zwischen 200 Thaler als Minimum und 300 als Maximum) — und so auch: Wenn ich nur eine 200 Thaler hätte! und: Wenn ich nur eine 2 oder 300 (2 bis 300; zwei, dreihundert) Thaler hätte! ꝛc.; Wenn unser hier im Hause so ein 18 oder 20 gelegentlich beisammen sind, Lewald, Villa Riunione 1, 14; Ein sieben oder achte, Rückert, Rostem 2a; Noch so ein 30 oder 40 Jahre, Deutsches Museum 16, 1, 140 ꝛc.; Ein 12 bis 13 Schiffe, Droysen, Aristophanes 3, 416; Ein 5 bis 6 Jährchen, König, Jerome 2, 57 ꝛc.; Ein drei, viertausend Mark, Engel 12, 184; Ein zwanzig, dreißig Jahre, Forster, Briefwechsel 2, 603 ꝛc. Aber das Hauptwort kann auch unmittelbar an ein sich anschließen und die Zahlbestimmung nachfolgen: c) entsprechend a, heut gewöhnlich nur bei Hauptwörtern, die auf er ausgehen (vgl. h): Ein Thaler 80, Lessing 1, 554; Ein Eimer 20, Schiller 131a; Das wiegt so ein Centner fünfe ꝛc. Früher auch (s. Pfeiffer, Germania 12, 203) z. B. bei Agricola: Ein Mal zwei; Ein Jahr vierhundert ꝛc., vgl.: Ein guten Gesellen [oder] zween, Wickram 76[6], wo das oder ein späterer Zusatz ist (s. ebenda 194). Häufiger entsprechend b, z. B.: d) mit zwei ohne Bindewort auf einander folgenden Zahlen, z. B. bei Agricola (s. Germania l. l.): Ein Mann 15, 20; Wer etliche Jahr, ein Jahr 30, 40 zurück hätte; Ein Mal 2, 3 ꝛc.; ferner: Bleib ein Tag zehn, zwölf bei mir, Schaibenreißer 17b ꝛc.; Ein Gülden drei, vierhundert, Waldis, Esop 4, 80[75]; Ein Jahr zwei, drei, ebenda 3, 88[4]; 94[222]; 4, 75[3]; Ein Stier | ... von eim Jahr drei, vier, ebenda 4, 85[22]; Ein Mal drei, vier, ebenda 3, 73[25]; Ein Schritt zween, drei, ebenda 3, 93[44]; Ein Stund zwo, drei, ebenda 3, 91[24]; Ein Tag zween, drei, ebenda 4, 30[59]; Ein Tag drei, vier, ebenda 4, 40[14] 2c., s. Germania l. l. e) (vgl. d) mit oder zwischen den beiden Zahlen, z. B. Ein Pferd 10 oder 12, Berlichingen 176; Ein Pferd 30 oder mehr, ebenda 136 ꝛc; Ein Dutzend 2 oder 3, Fischart, Bienkorb 193a; Eine Tonne Goldes fünf oder sechs, Luther, Sämmtliche Werke 60, 330; Einen Monat fünf oder sechs, Mandelslo 28a; Ein Mal drei oder vier, Waldis, Esop 1, 12[10]; Ein Schrammen drei oder vier, ebenda 56[30]; Ein Stund drei oder vier vor Tag, ebenda 76[5]; 4, 19[142]; Wackernagel 2, 241[42] ꝛc. f) (vgl. e) Ist die erste der Zahlen, zwischen denen die Bestimmung schwankt, eins, so kann es z. B. heißen: Ein oder zwei Tage ꝛc. oder auch: Ein Tag oder zwei; Einem Jeden einen Immi Haber oder zwei, Gotthelf, Geld u. Geist 135; Ein Hand oder zwei voll Staub, Opitz, 1, 189; Ein Mal oder zwei, Luther 1, XIX (vgl. Einist oder zwei, Ders. 8, 174a); Ein Wunden oder zwo, Waldis 1, 26[6]; Ein Stund oder zwo, Wickram 126[12]; Ein Schar oder zwei, Ders. 78[21] ꝛc., auch: Ein Mal oder zwei, drei, Ryff, Thierbuch 802 ꝛc.

vgl. auch: Verleih uns deiner tollen Sinn' zwei oder drei, Uhland, Volkslieder 646 ꝛc.; Ein Dutzend oder so Nägel, J. G. Müller, Lindenberg 1, 168 ꝛc.; ſ. g. g) Verſchieden von k iſt der Fall, wo nicht eins als Minimum und die andre Zahl als Maximum erſcheint, ſondern wo man einfach (ſ. a) die Annäherung an die letzte Zahl bezeichnen will, z. B.: Laſs doch die Dirne einen Tag oder zehn bei uns bleiben, 1. Moſe 24, 55, = etwa oder an zehn Tage (was ſich vielleicht erklärt, wenn man nach e eine ſich an die Zahl 10 anſchließende als Ergänzung annimmt: Einen Tag 9 oder 10 ꝛc., doch ſ. auch h); ſo auch: Haſt du... ein Brot oder fünf, die gieb mir, 1. Samuel 21, 3; Ein Pferd oder anderthalb hundert, Berlichingen 162 ꝛc.; Ein Jährchen oder zehn, Dach (Milh. Müller, Bibliothek 5, 75); Ein Jahr oder ſechzig, Gryphius, Säugamme 23; Ein Plapphart oder drei, Keller, Faſtnachtsſpiele 396[6]; Ein Gulden oder funfzehn, Luther, Briefe 5, 302; Ein Mal oder vier, Ryff, Thierbuch 45; Derſ., Spiegel der Geſundheit 245 a; Mit einem Gulden oder acht, Hans Sachs II, 2, 106 a; Sahen wir ungefähr einen Bauren oder zehn, deren ein Theil mit Feuerrohren beweſrt, die übrigen aber geſchäftig waren, Simplic. 1, 49[6]; Mein Kamerad hatte zwar einen Dukaten oder 30 bei ſich, welche wir gern... gegeben; aber ſie waren uns... zu Nichts nütz, Derſ. 2, 224[12]; Ein Wochen oder vier, Derſ. 4, 334[12] ꝛc.; Ein Tag oder vier, Waldis 1, 44[24]; Ein Kind oder acht, Derſelbe 4, 17[52]; 24[35] ꝛc.; Etwan ein Kannen oder vier, Weiſe, Abſurda 318 ꝛc.; Ein Mal oder drei, Wickram 35[19], 53[15] ꝛc. Selten ſteht hierbei das Hauptwort vor oder in der Form der Mehrzahl: Ein Eier oder drei, Opitz 1, 100 ꝛc. (vgl. h); ferner ohne Subſtantiv: Entwiſchte mir aufs wenigſte einer oder zehen, Simplicissimus 3, 85[31] = ein Stücker zehn (ſ. h) — von Magenwinden. h) Für die heute im Allgemeinen veraltete Weiſe von c und g gilt in der heutigen Volksſprache die Anhängung der Silbe er (zuweilen auch ner) an das nach ein ſtehende Hauptwort (ſ. Poſtpoſitiver Artikel), z. B.: Ein Dutzender, Ellener, Guldener zwölf (= ein zwölf Dutzend, Ellen, Gulden); Eine Kleinigkeit von ein Hunderter fünfe, Engel 1, 95; Vor ein Jahrer funfzehn, Prutz, Muſikantenthurm 1, 115; Ein Kanner zwölf, Droyſen, Ariſtophanes 3, 107; Ein Löffeler ſechs; Ein Lother viere ꝛc.; Ein Maler acht, J. G. Müller, Lindenberg 3, 118; Ein Meiſner zwei, Voſs, Shakeſpeare 3, 258; So ein Monafer ſechs, Prutz, Muſikantenthurm 2, 198; Ein Fiſch von ein Pfunder zehn ꝛc.; Weizen hat er auch ein Scheffler vier ſich aus, Droyſen, Ariſtophanes, 1, 212; Ein Scheffelner drei Ausſaat, Reuter 10, 77; Ein Schocker dreißig, Göckingk 3, 53; Ein Stücker drei, Regis, Shakeſpeare 221; Ein Stücker zehn Schelme, Voſs, Shakeſpeare 3, 334 ꝛc. (ſ. Sanders 2, 1248 c): Ein Stundener drei ꝛc.; Auf ein Tager ſechs, Enſe, Denkwürdigkeiten 6, 526 ꝛc. (ſ. Sanders 2, 1278 a), auch: In Tagner drei bis acht, H. Kleiſt, Zerbrochner Krug 161 ꝛc.; Ein Tauſender drei oder vier ꝛc.; N Wagner ſechſe Holz, F. Müller 1, 242; Vor ein Wochener vier ꝛc.; auch: Gegen Uhrer viere, Gutzkow, Ritter 4, 111 ꝛc. Daneben: In 'ner Tage drei, Derſ., Liesli 84; Droyſen, Ariſtophanes 2, 406 ꝛc. (vgl. bei Spate 2, 217: Einer zehn Pferde). 8) Als Zahlwort wird ein mit und vor die Zehner geſetzt: Ein und zwanzig ꝛc., folgt aber auf die Hunderter ꝛc., z. B.: Tauſend und eins (ſ. 4). Ein beigefügtes Hauptwort ſteht dabei gewöhnlich in der Einzahl: Hundert und ein Kamel, Rückert 1, 126; Tauſend und einen Grund, Zſchokke 1, 247; Tauſend und eine Nacht (ſ. d. Sanders) ꝛc., ſelten: Von den tauſend und einem Miſsgeſchicken, Sealsfield, Transatlantiſche Reiſeſkizzen 1, 64 ꝛc.; ſ. auch: Zwiſchen dem Hundert und Einem, Goethe 33, 138 (im Livre des Cent-et-un). — 9) Bei maßbeſtimmenden Eigenſchaftswörtern kann das Zahlwort ein als Beſtimmungswort auch wegbleiben, vgl. Ein jähriges Lamm, 3. Moſe 12, 6 = Ein einjähriges Lamm, Zunz, ebenda ꝛc.; Ellenbreiter Kattun, der eine Elle breit iſt; In ungefähr fußhohen Käſtchen, Goethe 26, 257 ꝛc. — 10) Ein als unbeſtimmter Artikel, hervorgegangen aus dem Zahlwort, ſofern durch dieſes ein beliebiges einzelnes Individuum aus einer Klaſſe hervorgehoben wird (vgl. als Mehrzahl: einige): a) Vor Gattungsnamen; auch vor Eigennamen, wenn ſie zu Gattungsnamen geworden ꝛc.: Ein Leſſing ꝛc. b) Über den unbeſtimmten Artikel vor Superlati-

ven u. Ordnungszahlen ſ. Superlativ 10. c) Wie auf das Zahlwort zwei das beſtimmtere beide folgen kann, ſo auf den unbeſtimmten Artikel ein der beſtimmte Artikel oder ein hinzeigendes Fürwort: Es war einmal ein König, | Der [oder Dieſer, der König] hatt' einen großen Floh, | den liebt' er ꝛc., Goethe 11, 91; Ein kluger Fürſt, der münzt ſie ein, Derſelbe 7, 208; Ein ſolches Wort, das freut uns ſehr ꝛc. Selten jedoch iſt die Nachſetzung des attributiven Eigenſchaftswortes mit dem beſtimmten Artikel bei einem Hauptwort mit dem unbeſtimmten: Die mannigfallige Habe, | die ein Haus nur verbirgt, das wohlverſehne, Goethe 5, 8, ſtatt ein wohlverſehnes Haus ꝛc. d) So und gar ſtehen vor ein, wenn dies nur ein Hauptwort hinter ſich hat; iſt dies aber von einem Eigenſchaftswort begleitet, ſo kann das Adverbium mit leichter Nuance unmittelbar vorm Eigenſchaftswort ſtehn: So ein Mann; So Einer (ſ. f) ꝛc.; War ſo ein [oder ein ſo] rechtſchaffner Mann, daſs er, Goethe 29, 10; So einen [oder einen ſo] beſondern Eindruck, Leſſing 11, 458; Iſt gar eine [oder eine gar] züchtige Dame, Hebel, 2, 188; Ich bin ſo gar ein [oder ein ſo gar] armer Mann, Uhland 11 ꝛc., vgl.: Das iſt ganz ein — und: ein ganz — andrer Fall ꝛc.; ferner: Die Fabel hat um deſto mehr Werth, je eine — oder: eine je — wichtigere und intereſſantere Wahrheit ſie uns vorhält, Engel 11, 65 ꝛc. Zuweilen, namentlich bei Gotthelf, wird die regierende Präpoſition zwiſchen ſo und das folgende ein geſchoben: So von Einem [gewöhnlich: Von ſo Einem] hätte ſie bald nicht gehört, Gotthelf, Geld u. Geiſt 162; So an [ſtatt: an ſo] einem Ort, ebenda 199; 191; 231 ꝛc. Mundartlich findet ſich auch dem ſo ein noch ein vorgeſetzt: Ein ſo ein Schuft ꝛc. Die Doppelſtellung gilt auch bei ſolch, z. B.: Einem ſolchen oder: Solch einem — Mann; Ein Solcher und: Solch Einer (ſ. f), ſ. auch Manch 5. Hierzu gehört auch ein nach welch, was für, z. B.: Was für ein (großer) Mann; Welch (ein) gewalliger Mann! ꝛc., ſelten: Ihr wiſſt nicht mehr, ein welcher Gewalliger dein Großvater war ꝛc., Alexis, Neapel 54 ꝛc., ferner (ſ. f) das Einer nach Jeder, vgl.: (Ein) jeder Menſch — und: Jedereiner (oder Jeder). e) Ein ohne Hauptwort, elliptiſch, nur in einzelnen Fällen ſachlich, z. B. masc.: Einen [Trunk] nehmen, Gotthelf, Schuldenbauer 287 ꝛc., auch: Daſs man mir wohl Einen [vgl. es] zubringen mag, Weidner, Apophthegmen 286 ꝛc. — Einen [Wind] gehn, ſtreichen laſſen ꝛc. — So muſſt du noch Einen [Tanz] mit mir haben, Gotthelf, Geld u. Geiſt 53 ꝛc. — Verſetzt er dir Einen [Schlag], Bodenſtedt 2, 367, vgl. fem.: Er ſtecke ihm Eine [Ohrfeige], Gotthelf, Uli 2, 320 ꝛc. und beſonders neutr.: Jemand Eins verſetzen, auswiſchen, auf den Kopf ꝛc. geben; auf den Pelz brennen [ſchießen] ꝛc.; Jemand kriegt Eins aus dem Sf ꝛc.; Eins [ein Feuer] anrichten, Schiller 120 b ꝛc. und ganz allgemein: Eins [= einmal] zechen, plaudern, ſchwatzen, mit den Zähnen knirſchen ꝛc. und daran ſich ſchließend: Noch eins = noch einmal, z. B. auch: Noch eins ſo mit folgendem Eigenſchaftswort oder Adverb [= doppelt ꝛc.]; ferner zeitlich: eins = einmal, einſt ꝛc.; Auf oder mit Eins = mit einem Mal (d. i. plötzlich — oder zugleich) ꝛc. f) Von Perſonen (ſ. 4): Einer = ein Mann ꝛc., was denn als allgemeine Beſtimmung einer Perſon theils dem Jemand, theils dem ſogenannten unperſönlichen Fürwort man entſpricht und, da dies nur als Subjekt erſcheint, beſonders oft im Accuſativ und Dativ, — nicht ſelten, wie man, abſichtlich unbeſtimmte Bezeichnung einer ſonſt wohl beſtimmt zu bezeichnenden Perſon, z. B. — um gleich einen Beleg für den ſeltnern Genitiv zu geben —: Eines Haus und Hof ſteht gut, aber wo ſoll bar Geld herkommen? Goethe 9, 64, = mein Haus ꝛc., vgl.: Man ſteht ſich gut, ſtatt: Ich ſtehe mich gut ꝛc. Daher auch Wechſel mit ich, wir ꝛc. Das Masc. vertritt hier bei ſeiner Allgemeinheit begreiflich auch das Fem. (doch ſ. — bei beſtimmter hervortretendem Geſchlecht —: „So Einer wird im Himmelreich | kein Plätzchen eingegeben." — So Einer?... | Was bin ich denn für Eine? Bürger 49 a ꝛc.); noch allgemeiner iſt das Neutrum Ein(e)s (ſ. Neutrum 3); ſo auch: Unſer Einer; beſtimmt weiblich: Unſer Eine und als Komplex (d. h. männliche und weibliche Perſonen umfaſſend): Unſer(·)ein(e)s, ſelbſt zuweilen im Dativ: Mit Unſereins [ſtatt Unſereinem] machen

sie nicht viel Umstände ꝛc.: seltner: Eurer Einer ꝛc.; Warum ein Weibsmensch, das ebenso groß als ihrer Eine war, nicht auch ebenso gut sollte arbeiten können, Stilling 1, 44 ꝛc.; s. auch in d: So oder Solch Einer; Manch Einer; Jeder Einer ꝛc. Siehe auch: All 9 ꝛc.; Bezügliche Fürwörter 2d.

Einander: s. Zweideutigkeit 2 f.

Einauge, m., n.: s. Genus der zusammengesetzten Hauptwörter 1 d.

Einband: s. Band 1; 2.

Eindruck: s. Druck.

Einer, Ein(e)s: s. Neutrum; man 2.

Einführen (s. Sanders 1, 513 c; Präposition 2 b): mit in und Accusativ oder — wo mehr das Bleiben des Eingeführten als die Thätigkeit des Einführenden hervortritt — Dativ: Kaufleute führen Waaren ins Land ein, andre aus ꝛc.; Der Acclimatisationsverein will fremde Thiere und Pflanzen im Lande [= bei uns] einführen und einheimisch machen; Ihren Sohn im Tempel | des Ruhmes einzuführen, Schiller 256 a, damit er dort dauernd seinen Platz einnehme und behaupte. Minder berechtigt: Indem er mich in verschiedenen Ortschaften und Familien theils persönlich, theils durch Empfehlung einführte, Goethe 21, 266; dagegen der Accusativ statt des Dativs: Diese Gesetze werden zu Bundesgesetzen erklärt und als solche in das gesammte Bundesgebiet eingeführt... Nach Einführung der Wechselordnung in die einzelnen Bundesstaaten, Bundesgesetzsammlung (1869) 379, tadelhaft, da die Gesetze nicht dorthin, sondern dort eingeführt werden, vgl.: Die Römer haben ihr Recht in die — und: in den — eroberten Provinzen eingeführt, dahin verpflanzt — und: als dort geltendes begründet ꝛc.

Einfinden: s. Habend 3 c. [pia 3 k.

Eingebildet: s. Adjektivische Partici-

Eingehen: Er hat oder ist ein Bündnis eingegangen ꝛc., s. Intransitiva, 7 c.

(Ein)geständig: s. Dessen 1.

Einhorn: s. Horn.

Einhüllen: s. Hüllen.

Einige: s. Zig 2.

Einkleiden: s. Kleiden 1.

Einkunft: s. Numerus 4 b.

Einnähen: (s. Präposition 2 b, c) gewöhnlich mit Fügung des Wohin; doch auch, zumal im Passivum, des Wo (s. Sanders 2, 385 c).

Einnehmen(d)st: s. D 2.

Einpflanzen: s. Pflanzen.

Einreißen: s. Unter 1 a.

Einringen: s. Ringen 2.

Einschlafen; Einschlummern: s. Intransitiva; Über 9.

Einschleichen: s. Habend 3 c.

Ein-schließen; -schreiben; -setzen; -stehen: s. Schließen; Schreiben ꝛc.

Einsicht: s. In.

Eintheilung der Zeitwörter: 1) Das Verbum, deutsch Zustands-, Aussage- oder zumeist Zeitwort genannt, enthält das von dem Subjekt Ausgesagte, es bezeichnet den Zustand, in welchem das Subjekt sich befindet ꝛc. — 2) Da jedem Zustand die Existenz, das Sein zu Grunde liegt, ohne welches eben kein Zustand gedacht werden kann, so ist sein das Grundverbum, welches das Subjekt mit dem Prädikat verbindet, sei dies letztere nun ein eignes Wort für sich oder sei es mit dem Grundverbum zu einem selbständigen Aussagewort verschmolzen, z. B.: Karl [Subjekt] dient [Verbum] = ist [Grundverbum, Kopula] dienend [Prädikat] oder: ist [Kopula] Soldat [Prädikat], vgl.: Die Wiese — grünt, ist grünend, ist grün; Der Vater schläft — ist schlafend ꝛc. 3) Zu jedem Verbum gehört ein Subjekt (s. 1), doch ist dies nicht immer ein bestimmtes oder auch nur deutlich bestimmbares. Man nimmt nämlich in der Natur mannigfache Erscheinungen wahr, die auf eine unbekannte Kraft hindeuten, welche nicht selbst in die Erscheinung tritt, sondern nur aus der Wirkung sich ahnen und erkennen läßt. Der Donner rollt über unsern Häuptern, der Blitz zuckt und zündet, bald rieselt, bald gießt in Strömen der Regen hernieder, Flocken, Schnee, Hagelkörner fallen herunter ꝛc., — lauter Erscheinungen, die auf geheimnisvoll wirkende Kräfte deuten; aber wenn man nun nach dem Subjekt fragt: wer oder was donnert? blitzt? regnet? schneit? hagelt? ꝛc., so wird die Antwort je nach dem Standpunkt und der Anschauung des Antwortenden verschieden lauten: die Wolke; der Himmel; Gott; ein Gott im Himmel; Thor; der wolkenversammelnde Zeus; Jupiter;

Jehovah; die allwirkende Kraft; die Natur oder der Donner donnert ꝛc. Aber alle diese verschiedenen Antworten haben doch das Gemeinsame, dass sie mehr oder minder offen anerkennen, die wirkende Kraft sei ein Geheimnisvolles, Unbekanntes, nur aus der bekannten, offenbaren Wirkung zu Erkennendes. Darum nennt denn auch unsere Sprache diese Kraft mit keinem Namen, sie nennt die unbekannte Größe, das x, wie der Mathematiker sich ausdrücken würde, nicht, sie sagt vielmehr: Es donnert ꝛc., es, d. h. ein Unbekanntes, Geheimnisvolles, nur aus seinen Wirkungen Erkennbares. Ähnlich (vgl. 4): Es hungert, dürstet, friert mich, d. h. ein Unbekanntes, nur aus seinen Wirkungen Erkennbares wirkt in mir die Empfindung des Hungers, des Durstens, des Frierens ꝛc., wofür es nach andrer Auffassung mit persönlichem Subjekt heißen kann: ich hungre, dürste, friere. Im letztern Fall bezeichnet das Zeitwort eben nur den Zustand des persönlichen Subjekts, im erstern ist das Zeitwort ein faktitives: Ich dürste = empfinde Durst; es dürstet mich = es, d. h. eine unbekannte Kraft bewirkt in mir, dass ich dürste, d. h. Durst empfinde (vgl. Grauen ꝛc.). Ferner: Es giebt heute noch vielen Schnee, die unbekannte, das Wetter machende Kraft giebt, liefert noch vielen Schnee, also: wir bekommen Schnee; Es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo ꝛc., es, eine unbekannte Macht (etwa: das Schicksal) giebt, beschert die Augenblicke, so dass als Wirkung die Augenblicke dasind; Es giebt eine Vergeltung im Leben, etwa: das Allwaltende lässt eine Vergeltung erscheinen; Es giebt solche Menschen, das Unbekannte, die Menschen Schaffende lässt solche entstehen; Es muss auch solche Käuze geben, das Allwaltende will auch solche haben ꝛc. S. auch 7. Verba, bei denen das Subjekt als ein Unbekanntes, nur aus der Wirkung Erkennbares durch das unbestimmte es bezeichnet wird, heißen: unpersönliche Zeitwörter, Verba impersonalia (s. Herrig 18, 102 ff. und Er 8); im Gegensatz dazu heißen die übrigen mit bestimmtem Subjekt persönliche. — 4) Es giebt Zeitwörter, die mit dem Subjekt einen keiner weitern Ergänzung bedürftigen vollständigen Satz bilden, z. B.: Karl schläft; Das Kind weint ꝛc.; Es donnert (s. 3) ꝛc. Solche Zeitwörter nennen wir subjektive Verba. Den Gegensatz dazu bilden solche, die einer Ergänzung (eines Komplements) bedürfen (komplementäre Verba, ergänzungsbedürftige Zeitwörter). Die zu diesen Zeitwörtern gehörigen Ergänzungen können von Präpositionen abhängen (z. B.: Wir verlangen nach Ruhe; die Rüstungen deuten auf Krieg ꝛc.) oder durch bloße Kasus bezeichnet werden, z. B. durch den Genitiv: Wir bedürfen des Rathes ꝛc., oder den Dativ: Einer hilft dem Andern, oder den Accusativ (als sogenanntes Objekt oder Ziel): Er schreibt einen Brief. Natürlich können auch mehrere Komplemente bei einem Zeitwort stehn, z. B.: Er schreibt — einen Brief an seinen Vater oder — seinem Vater einen Brief; Der Fürst enthob den Feldherrn seines Amtes; Er beschuldigte seinen Diener des Verrathes ꝛc. Zeitwörter mit einem Objekt (s. o.) heißen Verba transitiva (zielende Zeitwörter), alle andern intransitiva (ziellose), s. Intransitive Zeitwörter. Einige Zeitwörter kommen als transitive und intransitive vor, z. B. sind lesen und schreiben gewöhnlich mit einem Objekt verbunden oder transitiv, dagegen stehn sie ohne Objekt oder intransitiv z. B. in folgendem Satz: Bei diesem Unterricht lernen die Kinder zugleich lesen und schreiben ꝛc. Umgekehrt sind gehen, tanzen gewöhnlich intransitiv, aber sie finden sich auch mit einem Objekt oder transitiv, z. B.: Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang; Sie tanzen einen Tanz, einen Walzer ꝛc. So ist schwören intransitiv in dem Satz: Du sollst nicht falsch schwören; dagegen transitiv in dem Satz: Du sollst keinen falschen Eid schwören, vgl.: Denn, was er sinnt, ist Schrecken und, was er blickt, ist Wuth | und, was er spricht, ist Geißel und, was er schreibt, ist Blut, Uhland 444, wo sinnen, blicken, sprechen transitiv sind ebenso wie schreiben ꝛc. Etwas anders ist der Fall, wo ein Zeitwort zwei verschiedene Bedeutungen hat und in der einen wa-

transitiv ist, in der andern (faktitiven) transitiv, z. B.: Das Fleisch kocht (intransitiv) — und: Die Köchin kocht das Fleisch (transitiv) ꝛc., theilweise auch geschieden durch die Abwandlung, z. B.: Der Schnee schmilzt (intransitiv) in der Sonne — und: Die Sonne schmelzt (transitiv) den Schnee; Ein Jüngling verdirbt (intransitiv) leicht durch bösen Umgang — und: Böser Umgang verderbt (transitiv) gute Sitten ꝛc. — 5) (s. 4) Das Komplement, insonderheit das Objekt, kann ein vom Subjekt verschiednes sein, — in welchem Fall das Zeitwort ein einfach komplementäres, speciell transitives ist — z. B.: Du schmeichelst mir; Du verwöhnst mich ꝛc. oder es kann dasselbe sein wie das Subjekt — in welchem Fall das Zeitwort ein reflexives (s. d.) oder rückbezügliches, rückwirkendes heißt —, z. B.: Du schmeichelst dir mit einer falschen Hoffnung; Du verwöhnst dich ꝛc. oder, wenn das Subjekt ein Plural ist, so kann auch eine Gegen- oder Wechselseitigkeit statthaben, — in welchem Fall das Zeitwort ein reciprokes oder wechselbezügliches heißt — z. B.: Ihr schmeichelt einander (oder: Einer dem Andern); Sie verwöhnen einander (oder: Einer den Andern); Wir rechnen auf einander (od.: Einer auf den andern) ꝛc. Natürlich finden sich auch transitive Zeitwörter mit reflexivem Komplement, z. B.: Ich nehme mir die Erlaubnis, die Freiheit ꝛc.; Du giebst dir diese Mühe umsonst; Was bildet er sich ein? Solch Wagestück getrauen wir uns nicht (s. u.); Wollt ihr euch hierüber ein Urtheil anmaßen? (s. u.), vgl. reflexive Zeitwörter mit einem Komplement, z. B. im Genitiv (s. Dessen 2): Wenn die geistliche Hand der weltlichen Zügel sich anmaßt, Goethe 5, 64; Du getraust dich Dessen? Wieland 23, 282; Ich erinnre mich seiner; oder abhängig von Präpositionen, z. B.: Wir beschäftigen uns mit Etwas, oder mit reciprokem Komplement: mit einander; Ihr verlasst euch auf ihn, — reciprok: auf einander ꝛc.; Er zankt sich mit ihr oder: Sie zanken sich (mit einander); Ihr schlugt euch (unter einander); vgl. (reflexiv): Herrschergewalt verträgt sich nicht mit Liebe, und: Nicht vertragen sich wohl ... mit einander | Herrschergewalt und Lieb', Voss, Ovid 1, 135 ꝛc. — 6) Bei den speciell transitiven Zeitwörtern (s. 5) kann eine Umwandlung ins Passiv vorgenommen werden. Nur bei sehr wenigen hierher gehörigen Zeitwörtern ist das Passiv mehr oder minder unüblich, so von haben; ferner z. B.: Ein Fuß hält 10 Zoll; Der Saal fasst 200 Personen ꝛc., wovon das Passiv nicht vorkommt (s. auch Erbarmen), — dagegen: Romulus erschlug den Remus, passiv: Remus wurde von Romulus erschlagen, wo in der ersten Darstellung Romulus als Subjekt auftritt und seine Handlung, der von ihm verübte Mord, als die Hauptsache erscheint, während in der passiven Fassung Remus das Subjekt ist und das von ihm Erlittene, seine Ermordung, besonders betont ist; mit ähnlichem Unterschied: Alle verspotteten ihn — und: Er wurde von Allen verspottet; ferner z. B.: Er wird sehr gehasst, ohne Angabe von wem? vgl. ähnlich im Aktiv: Man hasst ihn sehr; Es wird so gesagt, erzählt ꝛc. —, man sagt, erzählt es. Vgl. 7. — 7) (vgl. 6.) Auch von den intransitiven Zeitwörtern (s. 4) kommt ein Passiv vor, aber nur in der 3. Person mit unpersönlichem es (s. 3), das bei Voranstellung eines andern Satztheils wegfällt (s. Stellung der Kopula 7), z. B.: Es wurde dort — oder: Dort wurde gelärmt, gesungen, gesprungen, getanzt ꝛc.; Es wird ihm von seinen Freunden geholfen werden; Dem Manne kann geholfen werden ꝛc.; Wie wurde über ihn oder seiner gespottet! ꝛc. — 8) (vgl. 6, 7.) Von allen andern Zeitwörtern, z. B. von den unpersönlichen (s. 3), seien sie intransitiv oder transitiv; von den reflexiven und reciproken, wie auch von den transitiven mit reflexivem Komplement, kommt kein Passiv vor. — 9) Außer bei den Intransitiven (s. d.), von denen manche (auch als Impersonalia) mit sein abgewandelt werden, dient zur Bildung der vergangnen Zeiten des Aktivs ausschließlich haben als Hilfszeitwort.

Eintragen: s. Schreiben 1.

Eintreffen: Bei persönlichem Subjekt immer mit sein (vgl: Beide sind zusammengetroffen); bei unpersönlichem (in der Bedeutung: in Erfüllung

gehn 2c.) auch mit haben, vgl.: Etwas hat zugetroffen, und (veraltend): Etwas hat mit etwas Andrem eingetroffen = zusammengetroffen, übereingestimmt 2c.

Einwand(r)erin: s. R.

Einweihen: in — weihend einführen (s. d.), zumeist mit Accusativ; doch auch (z. B. bei Goethe; Heine; Schiller; Wieland) mit Dativ; s. Sanders 1, 1532 a.

Einwühlen: s. Attributive Participia 2, Schluss.

Einzahl, bezogen distributiv auf eine Menge: s. Herr 4.

Einzeln: s. Fortbildung 3 b.

Einzwängen: s. Schließen.

Eiweiß: s. Substantivische Eigenschaftswörter 1.

Ekel, m.: in der Bedeutung „eklige Person" auch Mehrzahl auf -s (vgl.: die Jungens, Fräuleins 2c.), Gutzkow, Söhne Pestalozzi's 29; s. Dekl. d. Hauptw. (S. 47 b).

Ekeln: 1) Etwas ekelt (vgl. widert), erregt Ekel: a) mit persönlichem Dativ. — b) zuweilen, wie anekeln, mit persönlichem Accusativ oder transitiv; auch passiv, Gervinus, Shakespeare 1, 109. — 2) (s. 1) Unpersönlich: Es ekelt mir od. mich; Mir, mich ekelt (es) — auch mit Nennung des Ekel Erregenden im Genitiv oder abhängig von Präpositionen: vor (schweizerisch ab) demselben. — 3) Persönlich: Ich ekle — zumeist reflexiv: mich — vor, an (ab) einem Gegenstand; über (s. d. 9) denselben.

Elend, n.: s. Genus stehender Wortkomplexe 5.

Elle: s. Ein 7 h.

Elsass: Das und der Elsass, s. Genus geographischer Eigennamen 2.

Empfehlen: s. Konjunktiv Imperfekti 1 f; Reflexiva.

Empfinden: s. Reflexiva; Accusativ mit Infinitiv 2 b.

Empor: s. Intransitiva 3.

Ende: s. Dessen 1.

End(ig)en: (s. Präpositionen 2) Etwas endigt (sich) in — imit Accusativ (vgl. läuft aus) — oder Dativ (hat ein Ende — wo?); s. Sanders 1, 366 c.

Ent-: s. Intransitiva 3; Zusammengesetzte Zeitwörter 1 u. 2.

Entäußern: transitiv: Etwas —, gewöhnlich reflexiv: sich Desselben entäußern; s. Sanders 1, 62 c.

Entbehren: transf. od. (im gehobnen Stil) mit Gen. statt Objekt, vgl. entrathen.

Entblöden: reflexiv mit Genitiv oder Infinitiv und zu.

Entbrechen: reflexiv, namentlich: Sich nicht entbrechen [enthalten] können mit Genitiv oder Infinitiv und zu.

Entbrennen: s. Faktitiva 2 a.

Entgegen: gewöhnlich in Zusammensetzungen mit Zeitwörtern, den Dativ regierend.

Enthalten: 1) transitiv: Etwas als Inhalt haben, in sich haben oder fassen, — ohne Passiv außer im adjektivischen Particip, also nicht: Etwas wird von —, sondern nur: ist in — Etwas enthalten; Das darin Enthaltne. — 2) reflexiv, mit Genitiv, selten von, ferner mit abhängigem Satz (zumeist Infinitiv mit zu), worin oft eine pleonastische Verneinung auftritt, zumal wenn enthalten nicht verneint ist: Mit Mühe enthalt' ich mich, dich nicht [= dich] zu besuchen, Goethe; Enthalte dich, Nichts [= Etwas] zu erzählen, Voss; Kaum enthielt [bezwang] er sich, dass er nicht aufschrie 2c., s. Sanders 1, 672 b.

Entheben: 1) Etwas oder sich entheben, hebend weg-, fortnehmen, entziehn, mit von oder Dativ. — 2) Eine Person entheben, frei machen von Etwas, — mit Genitiv (vgl.: sie des Genannten überheben), doch auch zuweilen (s. 1) mit von oder im Dativ; s. Sanders 1, 717 b.

Entkleiden: transitiv, mit Genitiv oder von, das bei Entkleidung das Gewöhnliche ist.

Entladen: transitiv, reflexiv: von Drückendem, Beschwerendem 2c., womit das Objekt beladen ist, befreien, losmachen, wie entlasten 2c., mit Genitiv oder von. Im Besondern: Gewehre, Geschütze 2c., elektrische Batterien entladen und reflexiv; so (s. Präpositionen 2, vgl. ausbrechen; enden): Das Gewitter entladet sich — wo? — über der Stadt, unserm Haupte 2c.; wohin? — auf unser Haupt; Sein Grimm entlud sich [sich kundgebend] in gewaltigen Wuthausbrüchen; Mit einem Kopfschütteln..., das sich in gute Betrachtungen würde entladen [ergossen] haben, Lichtenberg (1844) 3, 41; Heyse, Novellen 8, 232 2c.

Entlang 2c.: s. Präpositionen 3.

Entlassen: Einen — örtlich mit aus, von (zuweilen mit bloßem Dativ, Bürger 227 a); doch mit eigentlichem Komplement im Genitiv, so auch: Nicht erläßt man ihn seines Schwures, uhland, Schriften 1, 287, und oft bei Lessing; verschieden: Einem Etwas erlassen.

Entlasten: s. Entladen.

Entledigen: Einen aus, von Etwas oder mit Genitiv, dies Letztere namentlich reflexiv; so auch erledigen.

Entlehnen: Etwas — Einem oder (örtlich 2c., woher): von Einem, aus einer Schrift, aus einem Schriftsteller 2c.

Entleiben: s. Habend 3.

Entleiden: s. Leiden 2.

Entmuthigt: s. Über 9 c.

Entnehmen: Etwas — woher? — mit aus, von oder Dativobjekt.

Entrathen: Bei Älteren hieß es: Eines Dinges Rath haben oder gerathen (mundartlich auch transitiv, z. B. M. Meyr, Erzählungen a. d. Ries 3, 205; 268); dafür heute gewöhnlich: Eines Objekts oder ein Objekt entrathen, das aber nur im Infinitiv und Präsens üblich ist; besonders: Etwas ist zu entrathen (entbehren).

Entringen: s. Ringen 2.

Entschlagen: 1) Etwas oder sich einem Gegenstande, in — oder wie in — schlagender Bewegung entziehn, entreißen. — 2) Mit Genitiv: von Etwas los, frei machen, besonders reflexiv, vgl. (selten): Entschlage dich vom vielen Wein, Kinkel 871, statt des vielen Weins.

Entsetzen: 1) Einen mit Genitiv, ihn aus dem Besitz herausseßen, des Besessnen berauben. — 2) Einen entsetzen, durch den höchsten Grad des Schrecks außer sich setzen; oft reflexiv: Ich entsetze mich vor, ob einer —; über (s. d. 9) eine Sache; veraltet auch mit Genitiv, Hesekiel 26, 16 2c.

Entsprechen: s. Habend 3 a.

Entübrigen: 1) Einen, mit Genitiv: von dem Genannten frei machen 2c., selten; gewöhnlich so: Entübrigt sein — mit Genitiv, seltner mit Infinitiv und zu. — 2) Etwas entübrigen: a) entbehren. — b) statt erübrigen = sparend, nicht aufbrauchend übrig behalten.

Er: 1) Die sogenannten persönlichen Fürwörter der 3. Person stehn als Subjekt und direktes oder indirektes Objekt in Bezug auf Sachen sowohl als auf Personen. Die Sätze: Er ist groß; ich habe ihn gesehn; ich widme ihm viel Sorgfalt 2c., können von einem Garten, wie von einem Menschen gelten. — 2) In den übrigen Verhältnissen, d. h. im Genitiv und abhängig von Präpositionen, gelten diese Fürwörter zumeist nur von Personen oder Personificiertem, z. B. von einem Mann: Ich entsinne mich seiner — von einem Vorfall: desselben — genau; vgl.: Ich gehe nicht ohne ihn [den Freund] — ohne denselben [den Stock] aus; Ich sehe in ihr [der Geliebten 2c.], — dagegen von einer Sache: in derselben oder darin — mein Glück; Ich denke an ihn [den Mann], daran [an die Sache]; Ich war bei ihm [dem Mann], dabei [bei dem Vorfall]; Meine Freundinnen ... Ich nähe mit ihnen in die Wette, vgl.: Ich habe englische Nähnadeln ... Damit [od. mit diesen] kann man gut nähen 2c.; Ich danke dir für die stille Feier meines Geburtstages. Wir haben an demselben getanzt bis nach Mitternacht, wofür es ungewöhnlich heißt: daran, Goethe an Knebel 98, wie andrerseits auch an ihm ungewöhnlich wäre. Abweichungen finden sich hin und wieder auch bei guten Schriftstellern (z. B. Goethe 26, 70; 39, 182; 268; Schiller 737 a; Wieland 2, 126; 7, 77; 20, 37); doch verdienen sie so wenig Nachahmung, wie umgekehrt damit [= mit seiner Schwägrin], Düntzer, Herder 2, 351, u. ä. m. — 3) Während er, sie, seiner, ihm auch durch den Ton hervorgehoben werden können, ist es gewöhnlich tonlos und deshalb tritt z. B. für das nachdrucksvoll durch Inversion an die Spitze tretende es (als Objekt oder Ersatz des Prädikats) gewöhnlich Das ein, vgl.: Ich habe ihn, es — und: Ihn, Das habe ich — nicht gesehn; Das [nicht es] weiß ich nicht 2c.; Er ist arm (ein Bettler), du bist es — und: Das bist du nicht; Er bettelt, Das [nicht es] thust du nicht 2c., vgl.: Dem wackern französischen Volk ... Durch unsern Sieg wird auch es Erlösung finden An das deutsche Volk (Aufruf der national-

liberalen Partei vom 15. Juli 1870), wo das durch den Ton hervorzuhebende es sprachlichen Anstoß erregt, der wegfiele, wenn es z. B. hieße: Der französischen Nation... Durch unsern Sieg wird auch sie ꝛc. Wegen dieser seiner Tonlosigkeit wird im Allgemeinen es nicht von Präpositionen abhängig gemacht (vgl. 2). Adelung tadelt mit Recht: Was um es [das Lamm] stand, Lichtwer 25, obgleich ähnliche, dem Schriftdeutschen widerstrebende Fügungen sich namentlich in Mittel- und Süddeutschland finden, zuweilen auch, wie bei älteren, noch bei Schriftstellern, die das Mundartliche mehr oder minder vorwalten lassen, sogar einmal bei Rückert: Für es [für unser Volk] trag ich sammt andrer Last | auch dieser Kränkung Schmerz ꝛc., vgl: Für es [das Marannele], Auerbach, Dorfgeschichten 1, 26, schriftdeutsch gewöhnlich: für sie (s. Fügung nach dem Sinn 1a) ꝛc. Einzelne Schriftsteller aber dehnen (ebenfalls nicht nachahmenswerth) die sinngemäße Fügung auch auf Fälle aus, wo das nach Präpositionen zu vermeidende es sich nicht auf Personen bezieht, z. B.: Die, so es [das Queckſilber] zu fesseln suchen, | hört man öfter auf ihn fluchen, | da es ꝛc., Brockes 9, 27; Es [das Kamel] bleibt so lange liegen, bis die Last auf das für ihn tragbare Maß erleichtert worden, Burmeister, Geologische Bilder 1, 269; Das Märchen staud verlassen | im Streite um ihn her... | Es fliegt ꝛc., Putlitz, Wald 3 ꝛc. — Im Allgemeinen kommt von es nur Subjekt und Objekt vor; heißt es von einem Kind: Ich entsinne mich seiner, ich habe mit ihm gespielt, so ist Dies eigentlich eine Fügung nach dem Sinn, weshalb es von einem Mädchen auch lieber heißt: Ich entsinne mich ihrer, ich habe mit ihr gespielt. — 4) Diese Fürwörter, wie derselbe, dieser, der, und die Verschmelzungen mit Präpositionen (s. Da 3b), wie daran ꝛc., sind immer bestimmt und individualisiert. Daher ist ihre Beziehung auf Hauptwörter, die artikellos in allgemeinen (stehnden) Redensarten sich finden, nicht korrekt, z. B.: Lass mich nur zu Athem kommen, denn er [der Athem] bleibt mir wahrlich aus, Goethe 8, 350; Ich habe ihn so müde nach Hause geschickt, dass er es wohl seitdem gehütet haben wird, Chamisso 4, 298; Ich bin zu Pferde gekommen... Mein Schwarzer hält es, Meißner, Hostiwin 1, 157 ꝛc., vgl.: Mit den Einwohnern Handel zu treiben und Dieser ꝛc., Forster, Reisen 1, 289; Bis die Stände ein Gericht in Vorschlag brachten. Dieser ꝛc., Goethe 22, 94; Es war Nacht geworden. Auch diese sollte man schlaflos zubringen, Derselbe 25, 77 ꝛc.; Mir Dank zu sagen. Den nahm ich mit Freuden auf, H. Voss an Jean Paul, 37 ꝛc., vgl. beim Relativpronomen: Ich traf ihn zu Hause, in welchem ꝛc., statt: wo oder: in seinem Hause, in welchem ꝛc. So würde man statt: Geschlossnen Augs, aus dem eine Thräne rinnt, Stahr, Pariser Briefe 1, 103, lieber mit dem Artikel sagen: Das Auge geschlossen, aus dem ꝛc. — 5) Im Allgemeinen beziehn sich die persönlichen Fürwörter der 3. Person als Subjekt oder Objekt auf etwas in einem frühern Satz Genanntes, doch können sie zur nachdrücklichen Hervorhebung auch zuweilen neben Hauptwörtern imselben Satz stehn, entweder das vorgenannte wiederholend (einigermaßen pleonastisch) oder auf das nachfolgende vorbereitend: Der böse [Geist] selbst, er wirkt zu unsrem Heile, Goethe 10, 220; Die Tugend, sie ist kein leerer Schall, Schiller 88a ꝛc.; Sie kömmt, sie kömmt, des Mittags stolze Flotte, Derf. 20a; 50b ꝛc.; Den Schuft, ich kenn' ihn wohl, und: Ich kenn' ihn wohl, den Schuft ꝛc., vgl. Apposition: Er, der Arme, ist froh; von ihm, dem Armen, lerne Frohsinn; Sie, in böser Zeit Geborne, konnte das Fest an Nichts erinnern, Goethe 26, 210 ꝛc.; namentlich auch: Er der Vierzigste, z. v. Müller 24, 50, d. h. er, als der Vierzigste, also mit 39, gewöhnlich: fast vierzigst (französisch: *lui quarantième*). — 6) Es als Subjekt und Objekt zuweilen sinngemäß verallgemeinernd für die bestimmtern Fürwörter (er, sie), 1 Mose 3, 3; Luther 8. 21b; Sie baut sich eine Wohnung aus Grashalmen..., sie baut es in die Höhe und wölbt es, Goethe 19, 405; Meine Schülerin reichte mir die Marke... Ich steckte es in die Tasche, Derf. 29, 239. — 7) Es auf das durch Inversion nachgestellte Subjekt vorbereitend (s. Stellung der Kopula 7b; c);

auch auf einen vor- oder nachstehnden Satz (als Subjekt oder Objekt) deutend: „Er ist wohl.“ Es [oder Das] freut mich; Es freut mich, dass er wohl ist; Wer wagt es..., | zu tauchen in diesen Schlund? Schiller 63a 2c. — 8) Es als Subjekt der sogenannten unpersönlichen Zeitwörter (s. Herrig 18, 105 ff.) zur Bezeichnung entweder von etwas Unbekanntem, nur aus der Wirkung Erkennbarem, oder von etwas Unbestimmtem, Allgemeinem 2c. So namentlich auch von einer unheimlichen, gespenstischen Erscheinung, die man nicht genau zu bezeichnen wagt oder vermag; Schlegel, Hamlet 1, 1; Voss, Odyssee 20, 88 2c.; ähnlich: Es [der Wind] bläst garstig 2c.; Da rauscht' es [man weiß nicht, was?] im nahen Saal... Sie waren's [dies Rauschende], Schiller 346b; Es klopft, Goethe 11, 83; Es wird geklopft, entsprechend dem aktiven: Man klopft, und als Acc.: Ich habe es klopfen hören 2c.; auch reflexiv: Es tanzt sich schön; Es lässt sich schön tanzen 2c. Auch als Objekt: Ich fühle es [ein nicht zu beschreibendes Etwas] wie einen doppelten Menschen in mir 2c.; Da haben wir's [die Geschichte] 2c. und in vielen Wendungen: Es Einem bieten, bringen, zutrinken; Es weit bringen; Es mit Einem verderben, es versehn; Es gut, böse, bequem haben; Es mit Einem (zu thun, zu schaffen) haben; Es auf Etwas (abgesehn) haben; Es hinter den Ohren, es auf der Brust haben; Es so und so, es mit Einem, es mit-halten 2c.; Es nicht aushalten, ertragen, bestehn können; Es gut, böse mit Einem meinen; Es mit Einem aufnehmen (über ihn davontragen); Es so und so mit Einem machen; Es bunt treiben; Es Einem gleich thun; Es mit Einem, mit Etwas versuchen 2c. — 9) s. Derselbe 2; Dessen; Man 2; 9c; Zweideutigkeit 2d.

Er-: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 1; 2; Intransitiva 2.

Erbarmen: Ich erbarme mich über Einen; Ich erbarme mich — und: es erbarmt mich — seiner; Er erbarmt mich (ohne Passiv).

Erbeben 2c.: 1) Sofern die Vorsilbe er- das Übergehn in einen Zustand bezeichnet, gebührt den zusammengesetzten Intransitiven das Hilfszeitwort sein, so: Erbebt sein, Gutzkow, Ritter 1, 374; Schücking, Große Kaiserin 28; Stumpf 127b 2c. Sofern aber die Kraft der Vorsilbe mehr eine verstärkende als eine inchoative ist, kann haben als Hilfszeitwort eintreten, z. B.: Der Boden hat erbebt, Humboldt, Kosmos 1, 223; vgl.: Das Erdreich hat erbidmet, Hans Sachs 3, 1, 220d 2c.; so auch: Erzittert sein über Etwas, z. v. Müller 6, 53, und: Etwas hat erzittert, Gryphius, Freudenspiele 706 2c., vgl. (neben dem gewöhnlichen erklungen sein): Es hat erklungen, Kerner 240 2c. — 2) (s. 1) Transitiv mit faktitiver Bedeutung und reflexiv = intransitiv, — selten, meist veraltet: Den Grund erbebet bald der Donner, Weckherlin 628; 168; passiv 128; reflexiv: Philander 1, 15 2c.; Dass er [der Schuss] die Mauern erbidmet, Fronsperg, Kriegskunst 2, 26a; Der Geist erzittert und erbidmet den ganzen Leib, Paracelsus 1, 548b; Der Lauf einer Elephantenherde erzittert fast den Boden, Ausland 38, 897b 2c.; reflexiv: Moscherosch 1, 13 2c.; ferner: Erklang [ließ erklingen] diesen Seufzer ein flehender Greis, Herder 16, 9; Opitz, Psalm 137; 108, 2; Weckherlin 27; 246; 340 2c.

Erbgesessen: s. Sitzen 4.

Erbidmen: s. Erbeben.

Erblassen: s. Über 9d.

Erbleichen: s. Bleichen.

Erblicken: s. Accusativ mit Infinitiv 2b.

Erbtheil, m., n.: s. Theil 1a.

Erde: s. Weibliche Hauptwörter 1.

Erdreisten: wie erkühnen, selten transitiv, gewöhnlich reflexiv mit abhängigem Genitiv, mit Infinitiv u. zu.

Ereignen: s. Habend 3c. [31.

Erfahren: s. Adjektivische Participia

Erfordernis: f.; n., gen. -ses; pl. -se;

Erfrechen: s. Dessen 1. [s. Nis 1.

Erfreuen: s. Freuen 1; 2.

Ergebenst: s. Superlativ 11e.

Erhaben: s. Über 4.

Erhalten: s. Bekommen 1b; Habend 3c.

Erhängen: s. Hangen 1; 2a.

Erhebend: s. Attributive Participia 1.

Erinnern: s. Dessen 1; 2.

Erkennen: s. Konjunktiv Imperfekti 1e; Über 9c.

Erkenntnis: f.; in der Bedeutung: gefälltes Urtheil, richterlicher Spruch n.; ſ. Nis 1.
Erklären: ſ. Reflexiva.
Erklingen: ſ. Erheben 1; 2.
Erkühnen: ſ. Erdreiſten; Deſſen.
Erküren: ſ. Kieſen.
Erlaſſen: ſ. Entlaſſen.
Erlaubnis: ſ. Pleonasmus.
Erledigen: ſ. Entledigen.
Erleiden: ſ. Leiden 2.
Erliſchen, erlöſchen: ſ. Faktitiva 2b.
Ermüden: ſ. Über 9c.
Ernſtlichſt: ſ. Superlativ 11e.
Erob(r)erin: ſ. R.
Erſchrecken: ſ. Schrecken 1—4; Über 9d.
Erſchüttern(d)ſt: ſ. D 2.
Erſtaunend: ſ. Attributive Participia 2.
Erſtere: ſ. Zweideutigkeit 2d.
Erſtickend: ſ. Attributive Participia 1.
Ertappen: ſ. Über 9b.
Erwarmen: ſ. An 1 u. Faktitiva 2a.
Erwehren: ſ. Pleonasmus 4c.
Erweiſen, erzeigen: ſ. Reflexiva.
Erzittern: ſ. Erheben 1; 2.
Erzürnen: ſ. Über 9d.
Es: ſ. Er 3; 6; 7; 8; Laſſen 6; Stellung der Kopula 7b; c; Deſſen 1.
Eſſen: 1) ſ. Ge 1a. — 2) ſ. Unter 1b.
Ethiſcher Dativ: ſ. Dativobjekt 3.
Etliche: ſ. Zig 2.
Euer: ſ. Beſitzanzeigende Fürwörter.
Eure(n)t-halb ꝛc.: ſ. Wegen 4b.

F.

Fach: n., gen. -(e)s; pl. Fächer; Mehrzahl Fache in techniſcher Anwendung und (ſ. Plural von Maßen): Ein Haus mit 12 Fach Fenſter. Ähnlich: Geſach, vgl. Gemach ꝛc.

Faden: m., gen. -s; pl. Fäden u. unverändert, namentlich als Maß nach Zahlwörtern (ſ. Plural von Maßen); ſonſt üblicher mit Umlaut, ſ. Leſſing 12, 517 und z.B.: Ich ſpinne eure Fäden | in einen Faden ein, Novalis 1, 182, vgl. Garten.

Fähig: ſ. Deſſen 1.
Fähigkeit: ſ. Pleonasmus 3.
Fahl: ſ. Superlativ 7b.
Fahren: ſ. Faktitiva 1; Intranſitiva.
Faktitiva: 1) Tranſitiva mit der Bedeutung: machen, daſs Etwas geſchieht (bewirkende Zeitwörter, ſ. Eintheilung der Zeitwörter 4), z. B. zu ſterben heute: tödten, in der älteren Sprache auch ſterben, vom Intranſitiv ſich nur durch die ſchwache Abwandlung unterſcheidend (ſ. 2b), vgl., ganz ohne Form-Unterſchied, intranſitiv: Das Fleiſch kocht, brät; hat eine Stunde gekocht, gebraten ꝛc.; faktitiv: Die Köchin kocht, brät es, hat es eine Stunde gekocht, gebraten (vgl. ſieden), und, unterſchieden durchs Hilfszeitwort, intranſitiv: Etwas zerbricht, iſt zerbrochen; faktitiv: Jemand zerbricht es, hat es zerbrochen; intranſitiv: Der Paſſagier fährt, iſt nach Berlin gefahren; Der Kutſcher fährt, hat ihn nach Berlin gefahren ꝛc. — 2) Andrerſeits durch die Form unterſchieden, z. B.: a) Erharten, faktitiv: erhärten; erkalten, erkälten; erwarmen, erwärmen; erwachen, erwecken ꝛc. Das Faktitiv hat regelmäßig ſchwache Abwandlung, wenn auch das Intranſitiv ſtarke hat, vgl.: dringen, drängen; einſchlafen, einſchläfern; erſaufen, erſäufen; ertrinken, ertränken; fallen, fällen; fließen, flößen; hangen (ſ. d.), hängen; liegen, legen; ſangen, ſäugen (ſ. u.); ſchwimmen, ſchwemmen; ſinken, ſenken; ſitzen, ſetzen; ſpringen, ſprengen; ſtehen, ſtellen; ſtieben (ſ. d.), ſtäuben; trinken, tränken; verſchwinden, verſchwenden; wiegen (ſ. d.), wägen ꝛc. Nicht nachahmenswerth iſt, freilich ſelbſt bei Goethe vorkommend (ſ. Sanders 2, 868c), ſäugen vom Säugling ſtatt ſaugen, wie umgekehrt: Hab ich dich ... mit meiner Milch geſogen? Lohenſtein, wie bei Ältern auch ſonſt ſäuget ſtatt ſaugt ꝛc. Dagegen iſt ein vom tranſitiven brennen (brannte; gebrannt) geſchiedenes Intranſitiv brinnen (brann; gebronnen, ſ. Sanders 1, 211c ff.) veraltet und nur vereinzelt bei Dichtern findet ſich noch: Es entbrinne das Opfer, Werner, Kreuz an der Oſtſee 1, 152; Entbronnen, Goethe 2, 144 ꝛc. — b) In manchen Fällen tritt, wenigſtens in der heutigen Sprache, die

Verschiedenheit nicht im Infinitiv, sondern nur in der (auch nicht überall durchgeführten) Abwandlung hervor, vgl.: schweigen intransitiv, schwieg; geschwiegen; faktitiv = beschwichtigen (s. Sanders 2, 1043 c): schweigte; geschweigt, nur vereinzelt (nicht gut): Der Erste schwieg [statt schweigte] den Hund, Musäus 2c. — Gleichen intransitiv: glich, geglichen; nur vereinzelt schwachformig, wie richtig im Faktitiv: Du hast meiner Stirne Falten gegleicht [geglättet], Thümmel 1, 162; Es gleichte schon die Wage | am Himmel Nacht und Tage, Schiller 59 b, doch gilt namentlich in den Zusammensetzungen, die in der gewöhnlichen Prosa statt des seltnern transitiv (und reflexiv) gebrauchten Grundworts üblich sind, fast durchgängig starke Abwandlung; s. auch Bleichen 1c. — Ferner (s. Sanders 2, 166 ff.): Löschen (älter: leschen) intransitiv: du lischest, lischt; er: lisch(e)t; losch, lösche; geloschen; daneben nicht selten schwache Abwandlung, die eigentlich dem Faktitiv zukommt, wofür sich nur vereinzelt die starke findet, so auch in den häufigeren Zusammensetzungen: ab-, aus-, er-, fort-, ver-, weglöschen. Aus dem Präsens: es erlischt, verlischt hat sich ein (seltner) neuer Infinitiv erlischen, verlischen herausgebildet, bei Rückert; Heine; Woltmann, Memoiren 2, 180 2c., vergl. quellen; schmelzen; schrecken (s. diese Wörter) mit den Nebenformen quillen; (weg-, zer-)schmilzen; schricken, wie auch schwellen, (Sanders 2, 1045 ff.) intransitiv stark-, selten schwachformig (mit der Nebenform schwillen, Baggesen 1, 181; 191; Klopstock, Messias 2, 485 2c.); faktitiv (und reflexiv = intransitiv) schwach-, nur vereinzelt starkformig; s. auch: verderben und (in 1): sterben.

Falb: s. Superlativ 7 b.

Fallen: s. Intransitiva 6.

Fallende Sucht 2c.: s. Attributive Participia 2.

Falsch: s. Superlativ 7 b.

Falsch(er)-Münzer: s. Zusammenschießungen.

Falsches: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2 b.

Farbeigenschaftswörter: 1) *Deklination der Farbeigenschaftswörter*: a) s. Deklination der Eigenschaftswörter. — b) s. Indeklinable Eigenschaftswörter 1; 2. — c) Bei zusammengesetzten Farbeigenschaftswörtern wie z. B.: hellblau, blassblau, dunkelblau, tiefblau 2c., so auch: schwarzblau, rothblau, zur Bezeichnung einer dem Schwarz, dem Roth sich nähernden blauen Farbe und umgekehrt: blauschwarz, blauroth, zur Bezeichnung einer dem Blau sich nähernden, ins Blaue hinüberspielenden schwarzen oder rothen Farbe 2c., wird natürlich nur das Grundwort flektiert: Ein hellblaues Kleid 1c. Dasselbe gilt auch, wo durch die Zusammenfügung zweier Farbeigenschaftswörter nicht eine in die andre hinüberspielende Farbe, sondern zwei oder mehrere Farben neben einander bezeichnet werden: Die schwarzweiße (preußische), die schwarzgelbe (östreichische), blauweiße (bairische) Fahne; Das schwarzrothgoldne Band 1c. Wo es sich nur um zwei so neben einander gestellte Farben handelt, wird meist, zur Vermeidung der Zweideutigkeit, ein und zwischengeschoben, aber auch dann nimmt gewöhnlich nur das letzte Eigenschaftswort die Flexionsendung an, während man dem ersten füglich ein Bindezeichen beifügt, z. B.: Korallenbäume mit blau- und rothen Früchten, Fouqué 8, 60; Mit roth- und blauer Lasur, Goethe 5, 252; In gelb- und blauer Livrée, Gutzkow, Ritter 3, 464; Ein feines weiß- und blaues Federchen, Keller, Grüner Heinrich 1, 9; Vorhänge von weiß- und rother Leinwand, Lewald, Wandlungen 4, 118; Ein schwarz- und goldnes Band, Goethe 1, 189 2c. Eine derartige Zusammenfassung zweier durch und gleichsam in Eins verbundnen Eigenschaftswörter findet sich auch sonst zuweilen (freilich nicht, wie hier, nothwendig), namentlich oft bei Goethe, z. B.: Weit- und breiten Landes | Durchschweifen, Goethe 4, 45; Die weit- und breiten Spuren, Ders. 25, 121; Auf weit- und breiter Wellenfahrt, Ders. 18, 279; Sah ich es weit- und breiter sich entfalten, Ders. 10, 219; Des Weit- und Breiten wird geredt, Hagenbach (Schtermeyr 154) 2c.; Ein lang- und breites Volksgewicht, Goethe 12, 195 2c.; In klar- und trüben Tagen, ebenda 220; In still- und feuchten

Buchsen, ebenda 99; In der klein- und großen Welt, Derf. 1, 28; In der alt- und neuen Zeit, ebenda 29; Froh- und trüber Zeit, ebenda 80; Gegen inn- und äußern Feind, ebenda 99; Bist du nicht Schuld an mein- und deiner Pein? Derf. 7, 22; In gut- und bösen Stunden, Rückert 5, 172 ꝛc., ſ. auch Genus ſtehender Wortkomplexe ꝛc. 2, Schluſs; vgl.: Von Freund- und Feinden, Weichmann 1, 4; Goethe 20, 18 ꝛc. — 2) Steigerung ſ. Superlativ. — 3) Subſtantiviert (ſ. Subſt. Eigenſchaftswörter): a) Das flexionsloſe Eigenſchaftswort als Neutrum: Das Weiß, Schwarz, Blau, Braun, Gelb, Grün, Roth ꝛc. Die Mehrzahl wird meiſt vermieden, z. B. Weiße Farben: Bleiweiß; Zinkweiß; Spaniſch Weiß ꝛc. ... Schwarze Farben: Lampenruß ꝛc. ... Blaue Farben: Berlinerblau; Pariſerblau; Mineralblau ꝛc. ... Rothe Farben: Zinnober; Engliſchroth ꝛc. ... Gelbe Farben: Chromgelb ꝛc. ... Grüne Farben: Berggrün ꝛc. ... Braune Farben: Terra di Siena ꝛc., Karmarſch, Techn. 1, 736 ff. Doch findet ſich z. B.: Bei chemiſcher Unterſuchung vieler im Handel vorkommender Mineral-Blaue, ebd. 2, 661; häufiger: die Eiweiße; Eigelbe od. Eigelbchen ꝛc. (ſ. Subſt. Eigenſchaftswörter 1). Auch (ſ. ebenda) in der Einzahl bleibt zumeiſt die Flexion weg: Das, des, dem Weiß, Schwarz, Blau ꝛc.; doch findet ſich auch die Flexion, vgl.: Zur Darſtellung des Berliner Blau, Mitſcherlich 2, 2, 39; Karmarſch 2, 800 ꝛc.; Bereitung des Berliner Blaus ... des Pariſer Blaus, ebenda 186; Von der Farbe des dunkelſten Königsblaues, Humboldt, Kleine Schriften 1, 196; Wer nicht des offnen Himmelsblaus | ſich freut, Den lacht der Kuckuck aus, Voſs 4, 47 ꝛc.; Am wolkenloſen Blau des Himmels, Stahr, Paris 2, 153 und oft; ſelten: Ein lichter Stern im Blaue, Rückert 1, 296 ꝛc., vgl.: Ein Feſt erblüh uns auf dem Grüne, Derſ., Noſtem 97b; Die Mannigfaltigkeit des Grüns, Forſter, Reiſen 1, 102 ꝛc., auch: Der Hauptreiz der britiſchen Gärten beſteht in ihrem Reichthum an Immergrünen, Kohl, Irland 1, 164 ꝛc. — b) Ähnlich auch (ſ. Subſtantivierte Eigenſchaftswörter 2) das flektierte Neutrum: Wie wir das Gelbe ſehr bald in einer Steigerung gefunden, ſo bemerken wir auch beim Blauen dieſelbe Eigenſchaft. Das Blaue ſteigert ſich ſehr ſanft ins Rothe ... Sein Reiz iſt aber von ganz anderer Art als der des Rothgelben, Goethe 37, 256 ff.; auch: Zwei Zinken ragen ins Blaue der Luft, Schiller 50a; 75a ꝛc.; Streckt ſich neben ihm ins Grüne [vgl. ins Gras], Wieland 12, 178; Im Grünen [im grünen Feld ꝛc.] einen Ritt mit mir zu thun, Derſelbe 11, 112 ꝛc.; Grünes; das Grüne in der Suppe, Suppenkraut ꝛc.; Das Weiße des Eies; Das Weiße im Auge ꝛc.; Ein Schuſs ins Schwarze [der Scheibe] u. ä. m. — c) (ſ. Subſtantivierte Eigenſchaftswörter 4) Namentlich von lebenden Weſen, flektiert als Maskulinum (und zuweilen Femininum), z. B. Der Schwarze = Mohr, Neger; weibl.: Eine Schwarze; auch: Der, die Weiße, zur kaukaſiſchen Menſchenraſſe gehörig ꝛc.; Eine Weiße trinken = eine Flaſche Weißbier (in Berlin auch ſcherzhaft: Eine kühle Blonde) ꝛc.; Eine Blonde, Braune = Blondine, Brunette; aber auch z. B. von Pferden: Der, die Braune (ſ. Sanders 1, 200b), vgl. (ſ. ebenda 2, 788c): Der Rothe = Fuchs (von Pferden und: das bekannte Raubthier), ferner = Rothwein ꝛc.; auch als Bezeichnung Jemandes nach ſeiner politiſchen Farbe ꝛc.; Der Grüne (Sanders 1, 633), z. B. = Grünrock (Jäger, Grenzjäger ꝛc., ſcherzhaft: Froſch) ꝛc., auch: Jemand als „unreifer", unerfahrner Neuling, Gegenſatz: Ein Grauer (vgl.: Ein Greiſer = Greis), auch verkleinert: Das Grauchen = Grautßier, Eſel ꝛc.

Faſs: ſ. Plural von Maßen.

Faſten: Plural, wie Oſtern, Pfingſten, Weihnachten, doch auch: Ein Faſten n. und: Eine Faſten und Faſte; wie auch als Einzahl: Das (mundartlich: der) und die Oſtern (ſelten: die Oſter); das und die Pfingſten; das, der, die Weihnachten und die Weihnacht.

Faul: ſ. Superlativ 7b.

Fauſt: ſ. Plural von Maßen 1.

Fege-Bank, -Beutel: ſ. Genus der zuſammengeſetzten Hauptwörter 2.

Fehlen: ſ. An 1; Pleonasmus 4c.

Feierlichſt: ſ. Superlativ 11e.

Feige; feigenbäumen: ſ. Baum 3; 5.

Feind: ſ. Fügung nach dem Sinn 2.

Fenſter: ſ. Angel.

Fernſt: ſ. Superlativ 11e.

Festmahl; ſ. Mahl.

Feſtſtellen: ſ. Haben d.

Finden: 1) ſ. Accuſativ mit Infinitiv. — 2) ſ. Haben 3c. — 3) **Verſchieden**: Sich finden — wo? (=befinden) — und: wohin? (vgl. Präpoſition 2), z. B. auch: Sich in eine Sache (hinein ꝛc.) finden; Sich in einer Sache zurecht finden ꝛc. — 4) ſ. Konjunktiv Imperfekti.

Fink: m.; gen. -en (-s); pl. -en, ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter 4 ꝛc.

Finſter: ſ. R 1.

Flach: ſ. Superlativ 7b.

Flammen; flattern; fliegen: ſ. Intranſitiva 3; auch: Über 1; 3.

Flehentlichſt: ſ. Superlativ 11e.

Flitter: masc. (des Flitters) mit unveränderter Mehrzahl, od. fem., Mehrzahl: die Flittern, vgl. Angel.

Flor: 1) Gewebe zu Schleiern ꝛc.; **Schleier** ꝛc.; m.: gen. (e)s; pl.: Flöre. — 2) Blüthe ꝛc.; Geſammtheit blühender Gewächſe ꝛc., m.. gen. -(e)s; pl. -e; fem., pl. -en; auch = Flora von Gewächſen, f.; gen. unverändert, pl. -en.

Fluch: ſ. Über 9d.

Flucht: Die Mehrzahl Fluchten, beſonders im Sinn: etwas ſich hinter einander fort (in grader Linie ꝛc.) Erſtreckendes: Die Zimmerfluchten ꝛc., auch: Eine Treppe mit zwei Fluchten, Schücking, Frauen u. Räthſel 2, 295; 30 ꝛc.; außerdem die Mehrzahl ſelten, doch ganz gewöhnlich von Ausflucht, die Ausflüchte; dagegen ſtatt: Die einzigen Zuflüchte, Iſelin, Geſchichte der Menſchheit, 2, 810, gewöhnlich: Die einzige Zuflucht oder: die Zufluchtsorte ꝛc.

Flügelmann: ſ. Mann 2.

Flur: f.; pl. -en; in der Bedeutung Diele auch m., gen. -(e)s, pl. -e.

Fodern: ſ. Fordern.

Folgen: 1) Intranſitiv mit ſein, doch auch mit haben, beſonders = Einem Folge leiſten, gehorchen, ſich Einem anſchließen, nach Etwas richten, wie bei Luther (auch: Einem nachgefolgt haben, 4 Moſe 32, 11 ff., 14, 14 ꝛc.), auch bei Fichte; Goethe; Leſſing; Wieland ꝛc. — 2) Tranſitiv, im Aktivum, bei Luther und z. B. noch Wieland 25, 246, ſelten; dagegen paſſiv: Man muſs vorausgehn, wenn man gefolgt ſein will, Möſer, Phantaſieen 4, 104 ꝛc., und beſonders oft: Von Einem gefolgt (vgl. begleitet, franz. *suivi*), z. B. auch bei Goethe; Rückert; Schiller; Wieland u. A., vgl. ſchmeicheln 2b; huldigen, widerſprechen ꝛc.

Folgend: ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 10.

Förd(r)erin: ſ. R 1.

Fo(r)dern: 1) Jemand fordert — Etwas, auch mit Satz-Objekt: — Geld, Zahlung; bezahlt zu werden; daſs man ihn bezahle; bezahlen ſolle (ſ. Pleonasmus 3); Etwas fordern von Einem, auch — mit ſtärkrer Hervorhebung der Berechtigung —: an Einen (vereinzelt: an Einem, z. B. Abelung) und, namentlich ſchweizeriſch: Einem Etwas fordern (wie abfordern). — 2) Einen fordern [ſein Erſcheinen; daſs er ſich ſtelle]. — 3) Mit ſachlichem Subjekt: Etwas (er)fordert Opfer ꝛc.

Fördernis: f.; n.; ſ. Nis 1.

Forſt: m.: gen. -es; pl. -e (Förſte, ſchleſiſch); f.: pl. -en.

Fort-, ſ. Intranſitiva 3.

Fortbildung von Wörtern mit tonloſem e in der Endſilbe: 1) Wörter mit der Endung e. Beginnt die hinzutretende Silbe mit e, ſo fällt ein e aus, vgl. ſchlecht; ein ſchlechter Menſch; er iſt ſchlechter; — und: feige; ein feiger Menſch; er iſt feiger ꝛc., vgl. Deklination deutſcher Hauptwörter, Regel 5a; ſ. auch Heit 3c. — 2) Wörter auf en, em. a) In den genannten Endungen kann bei hinzutretenden vokaliſch anlautenden Flexionsſilben das e im Allgemeinen fortfallen, z. B.: Eben —: die eb(e)ne Fläche, die Eb(e)ne, ich eb(e)ne; du eb(e)neſt, er eb(e)net, wir eb(e)nen, ihr eb(e)net ꝛc. (ſ. Verkürzung in Konjugationsformen ꝛc.); ein eb(e)ner Platz; eb(e)nes Feld; auf eb(e)nem Feld; die eb(e)nen Flächen ꝛc.; die Bahn wird eb(e)ner; der Eb(e)ner; die Eb(e)nung der Bahnen ꝛc.; Athem — Ath(e)m-e, -en, -end, -eſt, -et, -ete; -ung ꝛc. Beim Hinzutritt einer konſonantiſch anlautenden Flexionsſilbe oder von Flexionskonſonanten (ohne Vokal) fällt kein e aus, z. B.: Eigen-heit, -ſchaft, -thum ꝛc.; ferner mit dem Genitiv-s (ſ. Deklin. deutſcher Hauptw., Regel 5a): des Ofens — vgl. off(e)nes Feld ꝛc.; mit ſt im Superlativ (ſ. d. 1): ebenſt, vgl.

(ſ. o.): du eb(e)neſt, ähnlich: vollkommenſt und: du vervollkomm(e)neſt ꝛc. — b) (ſ. a) Bei Wörtern auf -nen darf das e nicht wegfallen, vgl.: Verlor(e)ne oder gewonnene Schlachten; Er wird immer verweg(e)ner und unbeſonnener; Woll(e)nes oder leinenes (linnenes) Gewand; In ſeid(e)nem oder kattunenem Kleid ꝛc. — c) (ſ. a) Vor der Ableitungsſilbe ig fällt in em das e, dagegen gewöhnlich die ganze Endung en fort, z. B.: Athem — kurz-, langath(e)mig ꝛc.; Buſem, heute gewöhnlich Buſen — hochbuſig; Bogen — ſpitzbögig ꝛc. — 3) Wörter auf el, er. a) In den genannten Endungen fällt häufig ein e aus, beim Hinzutritt der Flexionsſilben e, er, es (ſ. c) oder der Ableitungsſilben ig, ung, z. B.: Handel — ich hand(e)le; der händ(e)ler; Hand(e)lung ꝛc.; edel — der ed(e)le, ein ed(e)ler Mann, ed(e)les Herz, er iſt ed(e)ler; eil(e)l-e, -er, -es, Verweil(e)lung ꝛc.; heil(e)r-e, -er, -es, Erheil(e)rung; bitt(e)r-e, -er, -es, Verbitt(e)rung; Eiſ(e)r-e, -ig, -er, Ereiſ(e)rung; Zauber, — Zaub(e)rer ꝛc.; klüger — ein klüg(e)rer, der klüg(e)re Mann, ein klüg(e)res Benehmen ꝛc.; vereinzelt auch: Kein ſicherers Mittel, Wieland, Horazens Briefe, 1, 10, ſtatt: kein ſich(e)reres, vgl. c, Schluſs, und euers, unſers neben dem häufigeren eures, unſres, ſ. Sanders 1, 276 c. Man unterſcheide hinzutretendes s (nicht es) im Genitiv oder zur Bildung von Adverbien: des Adels, Eiters ꝛc. (ſ. Dekl. deutſcher Hauptwörter, Regel 5 a) und: Ein and(e)res Mal wird er anders ſprechen; Ein beſond(e)res Glück hat ihn beſonders begünſtigt ꝛc., vgl. vereinzelte Abweichungen Sanders, Orthogr. 103[18] ff. — b) Tritt bei Wörtern auf el, er in der Deklination (vgl. f) die Flexionsſilbe em oder en hinzu, ſo kann entweder das Stamm- oder das Flexions-e fortfallen (ſ. c), z. B.: Mit edelem, edlem, edelm Muthe; Den edelen, edlen, edeln Muth; Aus beſonderem, beſondrem, beſonderm Wohlwollen; Den beſonderen, beſondren, beſondern Bericht; Zu unſerem, unſrem, unſerm Erſtaunen; Unſeren, unſren, unſern Vater; Zu anderem, andrem, anderm Zweck; Zu anderen, andren, andern Zwecken; Mit größerem, größrem, größerm Vertrauen; Die größeren, größren, größern Städte ꝛc.; ſ. auch Formen von einzel; alber; ſchüchter (ſtatt der jetzt üblichen einzeln; albern; ſchüchtern, — wie umgekehrt düſtern neben düſter, ſ. die einzelnen Wörter bei Sanders) und z. B. in Leſſing's Nathan nicht bloß: Den albern [ſtatt albernen] Mönch, Leſſing 2, 281; Deiner albern Schweſter, ebenda 345, ſondern auch: Den ledern Gurt, ebenda; Mit einer ſilbern Zange, ebenda 202 (ſ. Sanders 2, 1099 a). — c) Tritt zu einem Komparativ auf er, in welchem nach 2 oder 3 a ein e ausfallen kann oder ausgefallen iſt, noch durch Deklination eine Flexionsſilbe hinzu, ſo kann gegen a und b aus der Komparativendung er kein e mehr fortfallen, — vgl. Komparativ: kleiner, deſſen e hier nicht ausfallen kann, wohl aber in den durch Deklination verlängerten Formen: klein(e)r-e; -em; -en; -er; -es; dagegen die Komparative von verwegen, eitel, heiter — verweg(e)ner, eil(e)ler, heil(e)rer, in denen das eingeklammerte e fortbleiben kann, während in den durch Deklination verlängerten Formen das e vor dem r nicht mehr fortfallen kann, z. B.: Ein verweg(e)nerer Dieb, eine verweg(e)nere That, ein verweg(e)neres Verbrechen; mit verweg(e)ner(e)m Muth; einen verweg(e)ner(e)n Dieb ꝛc.; Ein eil(e)lerer Hochmuth, eine eil(e)lere Selbſtgefälligkeit, ein eil(e)leres Benehmen; mit eil(e)ler(e)m Hochmuth; einen eil(e)ler(e)n Hochmuth; ferner — ſ. u. —: Ein heil(e)rerer Sinn; eine heil(e)rere Stimmung; ein heil(e)reres Temperament; mit heil(e)rer(e)m Sinn; einen heil(e)rer(e)n Sinn ꝛc. Bei den Eigenſchaftswörtern auf r, an die im Komparativ er tritt, vermeidet man es, noch die Deklinationsendung er hinzuzufügen, wodurch Bildungen entſtänden mit dem für die Ausſprache ſehr harten Ausgange rerer. Man ſagt alſo z. B. nicht füglich: Ein bitt(e)rerer Geſchmack, ſondern lieber: ein mehr bitterer Geſchmack oder: ein Geſchmack, der bitterer iſt; ein Geſchmack von größrer Bitterkeit ꝛc.; ſo ſtatt: ein klarerer Verſtand lieber: ein Verſtand von größerer Klarheit ꝛc.; ſtatt: ein wahrerer Freund lieber: ein wahrhaftigerer Freund; ſtatt: ein wirrerer Knäuel lieber: ein wirreres Knäuel oder ein verwirrterer Knäuel ꝛc., ſ. R 1. — d) (ſ. b; c) Tritt zu den männl. Perſonen-Bezeichnungen

auf er zur Bildung der entsprechenden Feminina ein in hinzu, so fällt das e gewöhnlich nicht aus: Schneider — Schneiderin ꝛc.; Berlinerin ꝛc.; Hörerin, Verehrerin ꝛc.; doch s. R 2. — e) Bei Konjugationsformen von Zeitwörtern, deren Stamm auf el und er ausgeht, fällt in den hinzutretenden Flexionssilben vor n; s; t regelmäßig das Flexions-e fort, s. Verkürzung in Konjugationsformen 1c; 2; 4b; 5a; 6.

Fortfall eines tonlosen e in Flexions- oder Ableitungssilben: 1) Die gewöhnliche Form eines Wortes kann in gewissen Fällen durch den Ausfall eines Vokals um eine Silbe verkürzt werden. Solche Verkürzungen eignen namentlich der dichterischen Sprache (aus metrischen Gründen) und ferner der raschen Volkssprache; sie werden in der Schrift in der Regel durch einen Apostroph bezeichnet, vgl. 2 und s. Sanders, Orthogr. 119[8] ff. — **2)** Verschieden von 1 ist der Fall, wo die kürzere Form die gewöhnliche ist, während die um eine Silbe (mit tonlosem e) verlängerte als eine mehr oder minder übliche Nebenform zu betrachten ist, z. B. von Jüngling heißt die Mehrzahl gewöhnlich: die Jünglinge; der Dativ der Einzahl aber: dem Jüngling und daneben: dem Jünglinge (s. Deklination deutscher Hauptwörter, Regel 5c). Im letztern Fall wird die zweisilbige Form ohne Apostroph zu schreiben sein, der ihr im erstern Fall gebührt: Die Jüngling' entbrannten im Kampfe ꝛc. So heißt die Mehrzahl von Fuß regelmäßig die Füße und das Ausfallen des e ist eine durch den Apostroph zu bezeichnende Verkürzung: Die Füß' hoch heben im Tanze; dagegen im Sinn der Maßbestimmung regelmäßig der Einzahl gleichlautend (s. Plural von Maßen 1), also ohne Apostroph: Acht Fuß hoch; ebenso: Drei Jahr alt ꝛc. Vgl. ferner regelmäßig: Ich höre; Imperativ: hör! (oder höre!) aber regelmäßig: wandle! ꝛc. (s. Verkürzung in Konjugationsformen 3a), daher ohne Apostroph: Hör, er kommt ꝛc., aber mit Apostroph: Ich hör' ihn kommen; Wandl' auf Rosen! ꝛc., vgl. ferner Präsens: Er lebt — Imperfekt: er lebte oder apostrophiert: lebt' — in jenem Walde ꝛc.; ferner im Konjunktiv Präsentis: Es schalle — oder schall' — empor Gesang! aber im Imperativ (2. Person): Schall empor, o Gesang ꝛc.

Anmerkung: Man beachte jedoch, daſs am Schluſs eines Worts oder einer Silbe die weichen Konsonanten b, d, g wie die harten (p, t, ß) lauten und h stumm ist, während b', d', g' den weichen und h' den Hauchlaut bewahren, und unterscheide demnach durch die Aussprache: Schreib! [spr. schreip] — und Schreib'! (mit weichem Auslaut); Gieb! (niemals zu apostrophieren, s. Verkürzung in Konjugationsformen 3b) — und: Ich hab' ihn lieb ꝛc. und: O lieb', so lang du lieben kannst; Mit Lieb' aufnehmen ꝛc.; Es thut mir leid, aber du muſst noch Geduld haben — und: Leid' und duld' im Stillen! Auf dem Eis — und: Auf dem Eis' in Wonne sich drehen; Im Gras; Im Gras' ꝛc.; Bald graſ' ich am Neckar ꝛc.; Erlöſ' uns von dem Übel ꝛc. Die Formen des Zeitworts weihen: er weih't; ich weih'te; du weih'test; ihr weih'tet klingen in genauerer Aussprache nicht ganz gleich mit: weit; die Weite; die weitest entfernten Länder; du weitest die Handschuhe auf (s. den nicht ganz reinen Reim: weihte — leite, Matthiſſon 202 ꝛc.), vgl. auch: Höh're Preise stärkten da den Ringer, Schiller (in 12 Bdn., 1860) 1, 69, — Höre, preise mein Geschick; In froh'ren Stunden — und: Wir froren, ꝛc.

3) (s. 2) Über das Stehen oder Ausfallen des tonlosen e in Flexionssilben s. im Allgemeinen: Deklin. d. Hauptw. Reg. 5; Superlativ 4—6; Verkürzung in Konjugationsformen ꝛc.; Fortbildung von Wörtern mit tonlosem e in der Endsilbe.

Fort-gehen, -quellen: s. Intransitiva 3.

Fragen: 1) schwachformig, doch auch oft (wie seltner: jagen): frug, früge; frägſt, frägt. — **2)** s. Indirekte Frage.

Franz-e, -mann, -ose: s. Fügung nach dem Sinn 2.

Französisch: s. Deutsch.

Frau: 1) s. Weibliche Hauptwörter 1. — **2)** Titel und Familiennamen des Mannes stehn heute überwiegend bei Frau ohne die Endung -in; z. B. Frau Karsch (früher: Karschin) ꝛc.; Frau

Rath, Doktor, Oberst ꝛc., besser als Frau Räthin, s. Mann 2.

Frauensleute: s. Leute; Mann 5.

Frauenzimmer; Fräulein: s. Fügung nach dem Sinn 1; 2.

Freitags: s. Abend 1.

Freiwilliger: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2; 4; 4k.

Freuen: 1) Transitiv: Freude erregen, froh machen: a) mit persönlichem Subjekt (in der Prosa meist erfreuen, — auch: Einen mit Etwas). — b) Mit sachlichem Subjekt, statt dessen auch ein abhängiger Satz stehen kann und im gehobnen Stil der Genitiv. Mundartlich mit persönlichem Dativ statt Accusativ: Es hat mir sehr gefreut, Goethe (s. Stöber, Der Aktuar 1; Salzmann 52); Gotthelf, Uli 1, 194; Das freut dem Schmerle sehr, Körner. — 2) Reflexiv: Ich freue mich —, dass (wenn) du glücklich bist; dich glücklich zu wissen; deines Glücks; über (s. d. 9d) dein Glück, ob deinem Glück ꝛc.; Man freut sich über das Geschehne; an dem Gegenwärtigen; auf das Künftige oder dazu ꝛc., vgl.: Sich erfreuen an oder mit Genitiv, auch = genießen; Erfreut sein über Etwas; (ob) Desselben ꝛc. Selten: sich freuen, mit einem zweiten Objekt: Wir freuen uns [genießen] Himmelsfreuden, Klopstock, Oden 1, 216, oder mit Dativ (statt zu, an) ebenda 2, 191, vgl.: Sich erfreuen, mit Dativ, Voss, Ilias 3, 111. Sich freuen — mit Einem, gemeinsam ꝛc.; auch, wie: mit Etwas, das Einem zukommt, Fürst, Herz (2) 188 ꝛc.; verschieden: Dein Vater will, dass alle seine Leute | mit einem Tanz und Mahl sich heute freun [gewöhnlich erfreun], Goethe 8, 14.

Friede: m., mit der ältern Abwandlung: des Friedes; dem, den Friede, oder der heute geltenden: des Friedens; der, dem, den Frieden. Von der ältern Weise ist (ebenso bei Glaube) mit dem Artikel nur noch der Nom. üblich, ohne Artikel aber auch Dativ und Accusativ, s. namentlich Goethe 9, 143; Lessing, Minna v. Barnhelm 2, 1 ꝛc. Mehrzahl: die Frieden, häufiger: Friedensschlüsse. Wie bei Friede hat man bei vielen männlichen, auf tonloses e ausgehnden Hauptwörtern ein n angehängt, wozu dann im Genitiv ein s tritt, z. B. (s. die hervorgehobnen besonders): Balken (früher: Balke); Ballen; Bogen; Braten; Brunnen; Daum(en); Fladen; Funke(n); Galgen; Garten (s. d.); Gaum(en); Gedanke(n); Gefalle(n); Glaube(n); Graben; Haken; Hamen; Hause(n); Husten; Karpfen; Kasten; Knollen; Knorren; Knoten; Kragen; Kuchen; Magen; Name(n); Riemen; Rücken; Samen; Schade(n); Schatten; Schlitten; Spaten; Tropfen; Willen; Zapfen ꝛc., vgl. auch: Held, Herz, Mond.

Froh: s. Superlativ 7b; Dessen 1; Über 9d.

Frohlocken: zu frohlocken; gefrohlockt (mit betontem froh; ungewöhnlich: habe froh gelockt, Chamisso 6, 262); daneben: Mein Herz hat nie lauter frohlockt, Schücking, Große Kaiserin 1, 50; Ausland 39, 944a; Lübke, Kunsthistorische Studien 385; Willkomm, Pomererring 1, 190 ꝛc. (mit betonter Endsilbe), — vgl. liebkosen; rechtfertigen.

Frühestens: s. Superlativ 11d.

Fügung nach dem Sinn: 1) Namentlich bei Fürwörtern, in Bezug auf das natürliche statt des grammatischen Geschlechts: a) Verkleinerte weibliche Namen: Das [nicht: die] fleißige Hannchen; Das brave Marannele [Mariannchen] ꝛc.] Dagegen: „Wie befindet sich Hannchen?“ Sie [nicht: es] ist wohl. Mundartlich freilich auch hier das Neutrum (vgl. Er 2), s. zahlreiche Belege in Auerbach's Dorfgeschichten, Grimm's Kindermärchen, z. B. vom Aschenputtel ꝛc. Ferner (s. bei Sanders die betr. W.): b) Ein Frauenzimmer, — die oder das; sie oder es; ihre oder seine Ansichten ꝛc. — c) Bei Fräulein finden sich selbst die davorstehnden Artikel ꝛc. im Feminimum (neben dem Neutrum): Manieren einer sich empfindsam zierenden deutschen Fränlein, Goethe 14, 202; Meine Fränlein B., ebd. 82; 15, 46 ꝛc.; vgl. wechselnd Rabener 3, 225; Zacharia 1, 281 ꝛc. Regelmäßig: Wenn das Fräulein jetzt schon weiß, was sie [nicht: es] zu Mittag speisen soll, Lessing, Minna v. Barnhelm 2, 8 ꝛc., vgl.: Das selbig Jungfräulein... Es sang... Ich kam zu ihr, Uhland, Volkslieder 105. — d) Dein Gemahl, sie, Rückert, Morgenländ. Sagen 1, 223 ꝛc. — e) Das Geschöpf [= Mädchen],

die ꝛc.; sie ꝛc., Goethe 20, 72; 14, 39; 16, 299 ff.; Die Andre fragte ein Geschöpfchen, wie sie sich geholfen hätte, wer ihre Freunde ꝛc., Derselbe 28, 60. — f) Das Gräflein... Es dünkt ihm, als säg' er im Fieber, Goethe 1, 158. — g) Der Häupter ... berief er einen, Rückert, Rostem 17a. — h) Ich fuhr in einem ... Hollsteinerchen, den ich gekauft hatte, Arndt, Erlebtes 191. — i) Jungfräulein, s. c. — k) Ein Kerlchen, den ꝛc., Klinger 1, 99. — l) Das Kind...; er ꝛc., Goethe 17, 274; 255; 256 ꝛc., von Knaben; dagegen: In der Seele eines guten Kindes von 20 Jahren, die ꝛc., Derselbe 32, 40 und oft. — m) Wo so ein Köpfchen keinen Ausgang sieht, | stellt er sich gleich das Ende vor, Derselbe 11, 47. — n) Sein Lieb... Es ꝛc., Bürger 53b ꝛc.; häufiger: sie, Rückert 2, 369; Uhland, Volkslieder 98 ꝛc., auch: Mein Liebchen, sie, Goethe 1, 307. — o) Das Mädchen, Mägdlein, häufiger folgt sie ꝛc. als es ꝛc.; Eine der hübschesten jungen Mädchen, Forster, Reisen 1, 271 (oder: eins ꝛc.). — p) Das älteste Mitglied erhob sich. Er ꝛc. — q) Lief zu meinem Frau Mütterlein, die ꝛc., Wackernagel 2, 208[14]. — r) Eine jener Pflänzchen, welche ꝛc., Bastiano 246. — s) Ein Weib, das ꝛc.; es ꝛc.; häufiger: die ꝛc.; sie ꝛc. (so auch bei Weibchen, Weiblein) und in Vermischung beider Fügungen: Ein altes Weib, das ihr Holz von Zäunen stoppelt, Goethe 14, 123; Stahr, Tiberius 199 ꝛc. — t) Ein weibliches Wesen..., deren Schicksal ꝛc., Goethe 18, 152; Meißner, Sansara 3, 233 ꝛc., auch (s. s): Ein Wesen, das... von ihrer Art nicht lassen kann, Gutzkow, Ritter 2, 233 ꝛc.; s. Jemand 2. — 2) Ähnlich der Bezug eines Fürworts in der Mehrzahl auf ein kollektivisches Wort in der Einzahl, s. Sammelnamen und z. B.: Der Feind fiel ins Land. Er plünderte oder: Sie plünderten ꝛc., vgl. (s. Sanders 2, 1766b): Keine Verführungen sind dem Frauenzimmer [veraltend kollektiv, vgl. Bursch ꝛc.] gefährlicher, als wenn man ihnen ꝛc., Rabener 3, 58; 421 ff.; Der Adel ist bevorzugt. Sie haben die besten Stellen ꝛc.; Während die Ränme der Gymnasien dem griechischen Bürger dienten..., versammelte sie... die Agora ꝛc., Guhl 1, 111; Was unterscheidet den Dummkopf vom geistreichen Mann, als daß dieser [Einzahl]... ꝛc., als daß jene [Mehrzahl = die Dummköpfe] ꝛc., Goethe 14, 172; Ein deutscher Mann mag keinen Franzen leiden, | doch ihre [der Franzen, Franzosen] Weine ꝛc., Derf. 11, 94; Diese Freigebigkeit that auf den gemeinen Mann eine so gute Wirkung, daß sie [= die gemeinen Leute] in laute Bezeigungen ihres Dankes ausbrachen, Wieland 16, 9; Die Landesfürsten munterten den Kaufmann... auf und wussten ihren Handel zu schützen, Schiller 781b ꝛc. — 3) s. Man 2e—h. — 4) s. Er 3; 6.

Fühlen: s. Accusativ mit Infinitiv; Reflexiva.

Führer: s. Präpositionen 2d.

Fülle: s. Numerus 3g.

Funf-, fünfzehn ꝛc.: s. 3ig 1.

Für: 1) Präposition mit Accusativ, heute vollständig geschieden von vor, mit Accusativ und Dativ, vgl.: Dem Feigen ist bange für (um) sein Leben — und: vor dem Tode; Für — und: sich vor — Jemand fürchten; Etwas aufbewahren — vor Einem, geschützt gegen ihn, so daß er es nicht bekommen kann; für Einen, der es haben soll; Ich werde mich für die Zukunft besser vor Dieben schützen, hüten, in Acht nehmen; Hektor kämpfte — vor Troja's Mauern [wo?],— für Troja's Rettung [Angabe seines Ziels, des zu errigenden Preises]; Er hat vor dem Tyrannen unerschrocken für die Freiheit [zu deren Gunsten ꝛc.] gesprochen; Wer recht weiß, was vor unsrer Zeit [in der frühern] geschehn ist, wird auch für unsre Zeit [in Betreff derselben] den besten Rath geben können ꝛc. — 2) (s. 1) In einzelnen Fällen sich nahe berührend, z. B. heute nur: Furcht, Scheu vor ꝛc. und: Rücksicht, Schonung für ꝛc.; aber schwankend: Achtung (Hochachtung, Ehrfurcht) vor oder für, jenachdem mehr der Begriff der heiligen Scheu und Furcht oder der ehrenden Rücksichtnahme hervortritt, s. Sanders 1, 10c ff.; 520b u. die Belege dort. — 3) (s. 1) Für steht heute fest in Wendungen wie: Wort für Wort; Stück für Stück; Tag für Tag u. ä. m.; demgemäß also auch: Schritt für Schritt; z. B. Goethe 22, 261; 33, 212; Lessing 12, 284 ꝛc., wofür freilich noch Schritt vor Schritt nicht selten ist, vgl.: Wort für Wort, Schritt für Schritt,

Herder, Zur Religion 9, 466 ꝛc., dagegen mit störender Ungleichmäßigkeit: Tag für Tag, Schritt vor Schritt, Goethe 25, 219. — 4) (ſ. 1) Ich nehme 5½ Thaler für einen Louisd'or an; Ich nehme das Geſagte für Wahrheit, für wahr an; Ich erachte oder halte dies für eine Nothſache, für nothwendig ꝛc. (vgl. als). Auch verſchmelzend: fürwahr [= wahrlich] und: Das ſollſt du mir für gut bezahlen ꝛc. und beſonders: Mit Etwas fürlieb nehmen, — noch zu Leſſing's Zeit vorherrſchend vorlieb (ſ. Leſſing 5, 318), bei Ältern auch verlieb, Simpliciſſimus 2, 192[12]; 3, 67[10] ꝛc. — 5) Als betonte Vorſilbe in Zuſammenſetzungen zumeiſt vor, doch (ſ. 1): Fürbitte, zu Jemandes Gunſten, vgl. Vorbitte, wodurch man ſich oder Andre vor Etwas bewahren will, — freilich nicht ſelten noch ſtatt Fürbitte; demgemäß: Für- und Vor-bitten, -Bitter(in); vgl.: fürſprechen, für Einen ſich verwendend ſprechen, dazu: Für-Sprech(er), -Sprache, -Spruch ꝛc., verſchieden — doch damit verwechſelt — vorſprechen ꝛc., ſ. Sanders 2, 1147c; ferner (ſ. 1665b): Fürwort = Wort der Fürſprache (minder gut: Vorwort) und = Pronomen, während Vorwort = Präpoſition; auch wie Vorrede im Gegenſatz zu Nachwort ꝛc. Dagegen im alterthümlichen fürbaß (⏑ – und – ⏑) entſpricht für dem örtlichen vor, nach der Bedeutung: beſſer (d. i. weiter) vor, vorwärts. — 6) Adverbium, nur noch: Für und für, zeitlich = fort und fort, immerfort, vgl. veraltend: hinfür(o) = hinfort und ſ. 5, Schluſs.

Furcht: ſ. Numerus 3g; Pleonasmus 4c; d.

Fürchten: ſ. Pleonasmus 4c; d.

Fürſt: m., gen. -en; pl. -en; zuweilen noch im Dativ und Accuſativ unverändert, beſonders vor Perſonennamen (ſ. d. und Deklination deutſcher Hauptwörter 4p).

Fuß: m., gen. -es; pl. Füße. 1) Im Sinn eines Maßes, Mehrzahl: Fuße, vgl. Zolle; im Dativ nicht bloß: Nach Fußen, Zollen rechnen, ſondern auch zuweilen: Eine Länge von 4 rheinländiſchen Fußen, W. Humboldt 3, 312 ꝛc.; Aus einer Mündung von 2 Zollen, Rückert, Weisheit 1, 204 ꝛc.; doch nach Zahlwörtern (ſ. Plural von Maßen) zumeiſt und korrekt unverändert: Eine Länge von 5 Fuß 3 Zoll ꝛc. Von Münzfuß (als Maßſtab) Mehrzahl: die Münzfuße, doch auch: Münzfüße, vgl. als Maß in der Metrik: Die Silben-, Vers-, Wortfüße. — 2) Die Redensart: Auf einem großen Fuße leben = vornehm, ſtammt aus der Zeit, wo die Länge des Schuhs nach dem Rang der Perſon verſchieden war; danach übertragen in vielen andern Redensarten, zur Bezeichnung des Verhältniſſes und Maßſtabes, vielfach mit Fuß im Dativ, doch auch im Accuſativ, nicht bloß (wie ſelbſtverſtändlich) bei Zeitwörtern der Bewegung, vgl.: Mit Einem auf dem Duzfuß ſtehn, — auf den Duzfuß ſich ſtellen ꝛc., ſondern auch allgemein (analog: Auf dieſe Art, Bedingung ꝛc.), ſ. Belege für beide Fügungen bei Sanders und als beſonders bezeichnend für das Schwanken Leſſing 12, 317; 431; 433; 436 ꝛc.

G.

Ganz: 1) ſ. Nicht 1. — 2) ſ. poſtpoſitiver Artikel 2. — 3) ſubſtantiviert, — korrekt: Das Ganze, Mehrzahl: die Ganzen; mit unbeſtimmtem und in der Mehrzahl ohne Artikel ꝛc.: Ein Ganzes; Ganze; aber: Ein großes Ganze (beſſer als Ganzes), ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2a; b.

Gar: ſ. Nicht 1; Ein 10d.

Garten: m., gen. -s; pl. Gärten, mit unorganiſchem Umlaut (vgl. veraltet — ſ. Friede — Garte m., gen. -n, pl. -n), wie bei Gräben; Schäden und den mundartlichen Bögen; Käſten; Krägen; Mägen, während bei den von Alters her auf en ausgehenden Wörtern der Umlaut organiſch iſt, ſo bei Boden; Faden (alt Bodem; Fadem); Laden, Ofen, Wagen ꝛc.

Gaſt: m., gen. -es; pl. Gäſte; ſeemänniſch häufiger Mehrzahl: Gaſten, vgl. Preuß. Expedition 1, 221.

Gaſtieren: ſ. Ge- 2.

Gaſtmahl: ſ. Mahl.

Gaum(en): ſ. Daumen.

Ge-, im Particip Präteriti: **1)** Die unzuſammengeſetzten deutſchen Zeitwörter haben regelmäßig den Ton auf der erſten Silbe und im Particip Präteriti die Vorſilbe ge-. Dasſelbe gilt von Wörtern, die dem heutigen Sprachgefühl nicht als Zuſammenſetzungen gelten, wie a'ntworten; hei'rathen ꝛc. und den nach deutſcher Weiſe betonten Fremdwörtern, wie lynchen; mauſcheln; punſchen, ſchachern ꝛc. — a) Vereinzelt, wie in der ältern Sprache, noch mundartlich oder bei Dichtern derartige Participia ohne ge, ſ. Sanders, Anmerkung zu bleiben [eigentlich zuſammengeſetzt beleiben]; finden; geben; geſſen; kommen ꝛc. Ungewöhnlich aber: Flohene Frenden, Goethe 8, 117; Backene Pfannen, Tieck 1, 105 (ſ. c). Von eſſen galt geſſen (zuſammengezogen aus geeſſen, dafür mit nochmal vorgeſetztem ge- heute gewöhnlich: gegeſſen. — b) Über die Participia der Hilfszeitwörter ohne ge, nämlich von werden: worden, im Übrigen dem Infinitiv gleichlautend, ſ. Hilfszeitwörter 3. — c) ſ. Backen 3; Machen 4. — **2)** Einfache Zeitwörter, die den Ton nicht auf der erſten Silbe haben (ſ. 1), faſt nur Fremdwörter, haben ſämmtlich ſchwache Abwandlung und das Particip ohne ge, vgl. von dem auf der zweiten Silbe betonten mianen das Particip miaut, dagegen von mauen (ſ. 1) gemaut, ſ. Sanders 2, 259, vgl. offenbaren; ferner von balſamen (Sanders 1, 78c ff.): Die balſamte (∪ ⊥ ∪) Luft, Zacharia 1, 132; 120 ꝛc., und von ba'lſamen: Mit Arſenik und Glätte geba'lſamt (∪ ⊥ ∪), Voſs, 2, 142, vgl.: Eingeba'lſamt (– ∪ – ∪), Wieland 20, 191 ꝛc.; ferner: Einige haben champagnert [ohne ge], Andre gepunſcht ꝛc. Hierzu: benedeien, maledeien, kaſteien, konterfeien, prophezeien, ſchalmeien ꝛc.; drommeten, trompeten ꝛc.; alaunen, kapaunen, poſaunen ꝛc.; kaſſatern, ſtibitzen ꝛc. und beſonders auf ieren ſowohl die Fremdwörter, als die aus deutſchem Stamm gebildeten, wie: amtieren, buchſtabieren, gaſtieren, glaſieren, grundieren, halbieren, hantieren, haſelieren, hauſieren, herbergieren, hofieren, inhaftieren, kutſchieren, maulſchellieren, mengelieren, ſchandieren, ſchattieren, ſtolzieren ꝛc. Ausnahmsweiſe findet ſich freilich hier zuweilen die Vorſilbe, ſ. Sanders, Beiſpiele (wo ein Nebenton auf der erſten Silbe des Zeitwortes liegt) von arrivieren, kommandieren, konterfeien, perorieren, prophezeien ꝛc. Überwiegend aber heißt es: genaturt (wie gearlet), freilich nur ein Eigenſchaftswort mit Participial-Form. — **3)** ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter.

Gearmt ꝛc.: ſ. Adjektiviſche Participia 3d.

Gebärden: ſ. Reflexiva.

Gebären: gebar; geboren; im Präſens: gebierſt, gebiert; Imperativ: gebier! Daneben: gebär(e)ſt, gebär(e)t; gebäre! S. Konjunktiv Imperfekti 1g.

Geborene: ſ. Appoſition 7.

Gebrauchen: ſ. Deſſen 1.

Gebrechen, intr.: Es gebricht (wie fehlt, mangelt) mir — Etwas, an Etwas; unüblich im Particip Präteriti und den damit zu bildenden Formen.

Geck: (ſ. Deklination deutſcher Hauptw. 4p) m., gen. -en, (-s); pl. -en, -e.

Gedachter: ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 10.

Gedanke: m., gen. -n, (-ns); pl. -n; ſelten (ſ. Frieden) nom.: der Gedanken, Freiligrath, Sämmtl. Werke 4, 47, und bei Leſſing fem.; ſ. auch Über 9d.

Gedeihen: gedieh (gedeihte, Hebel; Schiller; Voſs ꝛc.); gediehen.

Gedenken: ſ. An 1.

Gedient: ſ. Adjektiv. Participia 3m.

Gefach: ſ. Fach.

Gefäll: ſ. Numerus 4b.

Gefalle: m., gen. -n; pl. -n; häufig (ſ. Friede): Gefallen, m., gen. -s, pl. unverändert, ſich vermiſchend mit dem ſubſtantiviſchen Infinitiv: das Gefallen, vgl.: das und der Wohlgefallen, Gegenſatz: das (ſelten, Luther 1, 84b: der) Miſsfallen.

Gefälligſt: ſ. Superlativ 11e.

Gefangener: ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2; 4; 4k.

Gefaſſt; gefiedert; gefrühſtückt: ſ. Adjektiviſche Participia 3u; d; w.

Gegen: 1) Präposition, heute mit Accusativ, früher auch (wie im Alt- und Mittelhochdeutschen) mit Dativ, s. beide Kasus neben einander Sirach 18, 8; Luther 5, 362b; 8, 252b 2c. und z. B. mit Dativ noch: Treu blieb ihr Bild, noch immer steht es gegen mir, Goethe 10, 294 [vgl. vor mir, mir gegenwärtig, gegenüber, s. a]; 304; 12, 164; Mein Blut darf sich gegen dem eurigen nicht schämen, Derselbe 34, 300 2c.; Herder, Relig. 7, 40 2c.; Iselin, Vermischte Schr. 1, 90; Lessing 7, 135 2c.; Lichtwer 231; J. v. Müller 14, 15; Uhland, Schriften 1, 286; 323; Voss, Ovid 2, 360. — a) Vgl. Dativ bei gegenüber (Sanders 2, 1408a), heute gewöhnlich vor-, selten nachstehend, früher auch zwischengeschoben, noch oft bei Goethe: Gegen dem Hause über, 23, 16 2c., auch Stilling 1, 145, der 1, 64; 3, 8 2c. einen zwischengeschobnen Accusativ hat; vereinzelt auch mit von oder Genitiv. — b) Vgl. gegen — zu, mit zwischengeschobnem Dativ bei Adelung; Hesekiel 20, 46; Goethe 26, 222, doch heute regelmäßig mit Accusativ, Goethe 14, 208; 20, 8 2c. — 2) Gen, in hochdeutscher Prosa beschränkt auf die Bedeutung der Richtung und auf Fügungen, in denen Hauptwörter ohne Artikel folgen, namentlich geographische Eigennamen, die Namen der Weltgegenden und: Gen Himmel. Oberdeutsch und bei Dichtern (namentlich aus metrischen Gründen) auch sonst statt gegen und so auch genüber.

Gegentheil: s. Theil 1e.

Gegenwart: s. Numerus 3g.

Gehaben: (Sanders 1, 650c.) Ich gehabe, du gehabest, er gehabet; Imperfekt: ich gehabte (vgl. handhaben). Von der veralteten Nebenform: sich gehaben (Simplicissimus 1, 364^{22} 2c.), Imperfekt: er gehub sich (ebenda 171^{28}; Simrock, Myth. 265; Er gehub sich sehr übel, Olearius, Reisen 38b, vgl.: er hub sich sehr übel, Derf. 385b). Das gleichbedeutende: sich behaben nur im Infinitiv üblich.

Gehalt: Wie Halt und Zusammensetzungen masc., überwiegend in allen Bedeutungen; doch auch neutr., z. B. oberdeutsch = Behältnis, Gewahrsam, Hebel 3, 64, und, besonders in Norddeutschland, oft = Amtsbesoldung, z. B. masc. und neutr. Tieck, Novellenkranz 2, 90. Dazu mundartliche Mehrzahl Gehälter, häufig in Berliner Zeitungen und z. B. Diesterweg, Pädag. Jahrb. 1, 61; Schweder, Scharnhorst 107; Treitschke, Historische Aufsätze II, 1, 256 2c.

Geheim(er)-Rath 2c.: s. Zusammenschiebungen.

Gehen: s. Intransitiva 3; 5; 7h; Über 9d.

Gehören: Besonders in der Volkssprache mit besitzanzeigenden Fürwörtern (statt Dativ der persönlichen), Goethe 1, 106; 22, 317 2c., vgl.: Daß ich keines Andern sein will als Ihnen, Zschokke 8, 232; s. Dativobjekt 5.

Gehorsamst: s. Superlativ 11e.

Geißel: f., pl. -n; m., gen. -s, pl. unverändert; in der Bedeutung Peitsche 2c. immer fem.; in der Bedeutung Leibbürge masc. oder fem.

Gelangen: s. Kommen 1.

Gelb: s. Farbeigenschaftswörter; Substantivische Eigenschaftsw. 1; Numerus 3a.

Gelb(er)-Schnabel; Gelb(e)-Sucht: s. Zusammenschiebungen.

Gelegen sein: s. Liegen.

Gelehrt: s. Adjektivische Participia 3o; Beamter.

Geleitsmann: s. Mann 2.

Gelernt: s. Lernen 2; Adjektivische Participia 3o.

Gelingen: s. Konjunktiv Imperfekti 1f; Glücken.

Gelten: s. Konjunktiv Imperfekti 1f; Machen 1; 3.

Gelüsten: 1) Unpers.: Es gelüstet mich (zuweilen mir) — Etwas; Desselben; danach oder mit Infinitiv und zu, vgl.: Sich (nach) Etwas gelüsten lassen. — 2) Persönlich: Ich (ge)lüste — Etwas, häufiger: nach Etwas.

Gemach: 1) n., gen. -es; pl. Gemächer (Gemache), s. Sach. — 2) Eigenschaftswort, s. Superlativ 7a.

Gemahl: neutr. statt Gemahlin, s. auch Fügung nach dem Sinn 1d.

Gemahnen: Es gemahnt mich (oder mir) Etwas (oder Desselben) so und so.

Gemäß: Dem Befehl gemäß oder zufolge und: gemäß (in Gemäßheit), zufolge (in Folge) des Befehls.

Gemeine Mann (der): s. Fügung nach dem Sinn 2.

Gemeint: ſ. Adjektiviſche Participia 3g.

Gemuth: ſ. Superlativ 7a.

Gemüth: n., gen. -(e)s; pl. -er, (-e, Goethe, 4, 107).

Gen: ſ. Gegen 2.

Genaturt: ſ. Ge- 2; Adjektiviſche Participia 3d.

Genau: ſ. Superlativ 7a.

Geneſen: genas, genäſe; geneſen; auch geneſete und (ſelten): Zu dem Geneſeten, Holtei, Treuſtein 1, 361.

Genießen: Tranſitiv, auch mit Genitiv ſtatt Objekt.

Genitiv: ſ. Abhängigkeits-Verhältniſſe ꝛc. 1; Dativobjekt 4; 5; Zweideutigkeit 2c.

Genug: 1) Als Adverbium neben prädikativiſchen Eigenſchaftswörtern oder Adverbien, gewöhnlich nachſtehnd; ſelten vorangeſtellt: Der Erdenkreis iſt mir genug [wie: genügend; genugſam; zur Genüge; hinlänglich; hinreichend; ſattſam] bekannt. Demgemäß bei attributiviſchen Eigenſchaftswörtern gemieden, vgl.: Ein Ereignis, das bekannt genug iſt; Ein zur Genüge, genugſam ꝛc. — nicht leicht: genug — bekanntes Ereignis. Doch findet es ſich hier hier bei öſtreichiſchen Schriftſtellern und vereinzelt auch: Der doch ein genung zärtliches Herze hat [ſtatt: deſſen Herz zärtlich genug iſt], ſie zu verehren (ſ. 2), Goethe an Lavater 167; Es gebrach der Zung' an genug unwilligen Worten, Voſs, Ovid 1, 355, was nach dem Sprachgebrauch den Mangel an der genügenden Zahl unwilliger Worte bezeichnet, nicht an Worten, die den Unwillen zur Genüge bekunden. — 2) Auf genug, hinlänglich ꝛc. folgt oft ein Infinitiv mit zu oder um zu (ſ. d.), zuweilen auch in nicht ganz korrekter Verkürzung, z. B. Fritſch, Süd-Afrika 40; Wieland 19, 348 ꝛc. (Vgl. Vergleichendes Als 5m.)

Genus geographiſcher Eigennamen: 1) Die Eigennamen von Städten, Dörfern ꝛc. ſind in der gewöhnlichen Proſa durchgängig Neutra, mit einziger Ausnahme vielleicht von: der Haag, das eben deſshalb den Artikel vor ſich hat, der vor den andern Namen fehlt, wenn nicht ein beſtimmender Zuſatz hinzutritt, vgl.: Rom; das alte Rom; das neue Rom ꝛc. In gedehnter Rede, in einer Art Belebung, können freilich auch Städtenamen als Feminina gebraucht werden, z. B.: Die länderbeherrſchende Roma; Einſt wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinſinkt, Voſs, Ilias 6, 448 ꝛc., ſ. auch: Cöln hat nicht einmal ſoviel Fonds für gelehrte Anſtalten übrig, daſs es jetzt ſeine Schulen und Gymnaſien unterhalten kann; ſie [etwa: die Stadt] iſt ja dafür bei dem Miniſterium des Innern um eine Unterſtützung eingekommen, E. M. Arndt (Sybel, Kleine hiſt. Schriften 2, 447); Übrigens hat Venedig Nichts zu beſorgen. Die Langſamkeit, mit der das Meer abnimmt, giebt ihr Jahrtauſende Zeit, und ſie [= die Bewohner Venedigs] werden ſchon, den Kanälen klug nachhelfend, ſich im Beſitz zu erhalten ſuchen, Goethe 28, 105 ꝛc., vgl. auch Genus zuſammengeſetzter Hauptw. 3. — 2) (ſ. 1) Auch die Namen von Ländern, Welttheilen ꝛc. ſind der Regel nach Neutra und ſtehen als ſolche ohne Hinzufügung eines beſtimmenden Zuſatzes ohne Artikel: Europa; Aſien; Paläſtina; Italien; Spanien; Frankreich; Deutſchland ꝛc. Das nördliche Europa ꝛc.; Das ganze Deutſchland ſoll es ſein ꝛc. Auch hier in einer Art Belebung und Perſonifikation als Feminina, z. B.: Mit ſtetig rinnenden, geſchwollnen Augenliedern, | worin der trübe Blick in bittern Thränen ſchwamm, | ſah Teutſchland, ſo nunmehr von allen Kräften kam, | von Freund- und Feinden ſich zergliedern. | Der Thränen Fluth, das Blut der Seelen, | benetzet ihre Bruſt und Hand ꝛc., Weichmann 1, 4; Ägypten war die Mutter der Weltweisheit... Bald darauf ward ſie ein Raub ꝛc., Leſſing 3, 199 2c. Aber auch in der gewöhnlichen Rede ſind einige Ländernamen nicht ſächlichen Geſchlechts. Sie haben dann aber regelmäßig den Artikel vor ſich (wie auch die Plurale: die Niederlande, die Vierlande 2c.), z. B. fem.: Die Krim, die Lauſitz; die Mark; die Moldau; die Pfalz; die Schweiz; die Wetterau ꝛc. und mehrere nach den Bewohnern benannte Länder auf ei, wie: Die Lombardei; die Mongolei; die Tartarei; die Türkei; die Walachei ꝛc.; ferner als masc.: der Peloponnes und Zuſammenſetzungen mit Gau (ſ. Sanders 1, 546b; Schmeller 2, 3): der (oder das) Rheingau; Breisgau; Thurgau; Waasgau ꝛc., vgl. auch: Der (und das) Elſaſs.

— 3) Die Eigennamen der Flüsse haben den Artikel vor sich und sind theils weiblich, theils männlich, z. B.: Die Donau; Elbe; Elde; Fulda; Ill; Iller; Ilm; Isar; Havel; Mosel; Oder; Spree; Werra; Weser 2c.; auch: die (seltner: der) Rhone, Tiber 2c.; ferner männlich: der Don; Ganges; Inn; Main; Neckar; Nil; Po; Rhein 2c.; vgl.: Der Rhein-Fluss, -Strom; der Amazonenstrom 2c. — 4) Die Namen der Berge haben den Artikel vor sich; meist sind sie (wie Berg) masc.: Der Ararat; Brocken; Chimboraſſo; Dhawalagiri; Olymp; Ossa 2c.; dagegen natürlich: die Jungfrau 2c.; und sonst Zusammensetzungen nach dem Geschlecht des Grundworts: die Schneekoppe 2c.; das Wetterhorn 2c. Vgl. auch Gebirge, wie: Der Harz, Kaukasus 2c.; das Riesengebirge 2c. und in der Mehrzahl: die Alpen; die Pyrenäen 2c.

Genus stehnder Wortkomplexe: Formelhaft durch und verbundne Hauptwörter stehn meist ohne Artikel (s. Artikellose Hauptwörter 2). Tritt solcher davor, so gilt bei verschiedenem Geschlecht der Hauptwörter meist (doch s. 6) das des zuletzt stehnden, z. B.: 1) Haß' und Gut, gewöhnlich neutr. und wohl danach selbst: das (statt die) Habe. — 2) Ins Kreuz und in die Quere, Wieland 29, 145 2c.; häufiger: In die Kreuz und Quer(e) 2c., vgl. adverbial: kreuz und quer, und selbst (s. Weise) als Eigenschaftswort: Zum kreuz- und queren Nachschlagen 2c. — 3) Sind der Nacht [f.] und Nebel, darin sich Unsereiner durchgeschlagen, Hinweg, Claudius. — 4) Legt sich göttliche Name [m.] und Ehre bei, Klinger. — 5) Die schlimmste aller seiner irdischen Leiden [n.] und Nöthen [f.], Kohl; auch im Anschluss ans erste Wort: Ist dann aller Noth [f.] und Elend [n.] ab, Gotthelf, Uli 2, 44, statt aller Noth und alles Elends, vgl.: Er sah unser Elend [n.], Angst und Noth, 5 Mose 26, 7, gefüger mit unsre vor Angst. — 6) Veraltet: Ohne, wider ihren [heute: ihr] Wissen [n.] und Willen 2c. (vgl. Zweideutigkeit 2 g).

Genus zusammengesetzter Hauptwörter: Sie haben das des Grundworts (selbst: die Mannsperson; die Schildwache; das Manns- und Weibsbild; das Frauenzimmer 2c.). Davon nur wenige (zum Theil auch nur scheinbare) Ausnahmen: 1) Zur Bezeichnung lebender Wesen dienen zuweilen Zusammensetzungen, deren Grundwort Etwas angiebt, das sie — und zwar in der durchs Bestimmungswort bezeichneten Art — als kennzeichnendes Merkmal besitzen, oft masc., abweichend vom Grundwort, das, wenn es auf tonloses e ausgeht, oft dies abwirft (s. d; 7), z. B. — s. Sanders die betreff. Art. —: a) Langohr = ein langes Ohr, immer neutr., z. B.: Was für ein Esel streckt sein Langohr aus diesem Geschwätze? Schiller; dagegen in der Bedeutung: langöhriges Wesen (z. B. Esel, Hase 2c.) oft masc. Dasselbe gilt für: Groß-, Hang-, Schlapp-, Stutz-, Stink-Ohr 2c. — b) Großkreuz, neutr., als Art eines Ordens, Nationalztg. 20, 83; Volksztg. 15, 137 2c.; aber masc. für den Besitzer des Ordens, J. v. Müller 7, 328; Wackernagel 2, 1179[24] 2c.; ähnlich: Halb-, Klein-, Ludwigskreuz 2c. — c) Das Bocksbein Pan's, aber: Der (od. das) Bocksbein [= der bocksbeinige] Pan; Das oder der Zwei-, Vierbein = zwei-, vierbeiniges Geschöpf; Kreuzte auch das eine Streckbein | übers andre, Heine 17, 101; dagegen: Der Streckbein, Jemand mit langen, gestreckten Beinen; verschieden das imperativische Hauptwort (s. 2): Er wehre von euch ab den langen Streckebein! den die Beine der Menschen hinstreckenden Tod 2c. — d) Er hat ein Triefauge; aber: Der Triefaug(e), Blauaug(e), Einaug = ein Triefäugiger 2c.; ähnlich: Der Baus- od. Paus-, Dick-, Dünn-, Hänge-, Roth-Back, vgl. ungewöhnlich fem. von einer Frau: Geh fort, triefäugige Pausbacke, Hermes, Sophiens Reise 3, 661 2c. — 2) Man unterscheide bloße Zusammenschiebungen, wie die imperativischen männl. Hauptwörter (s. 1c, Schluss): Der Streckebein (s. 1c); Sitzebank; Habegern; Habenichts; Springinsfeld; Tangenichts, deren letzter Theil nicht Grundwort der Zusammensetzung ist. — 3) Eigennamen von Ortschaften sind neutr., vgl.: Der Berg; der Königsberg, als Name eines Bergs, aber als Stadt: Königsberg. Es ist 2c.; Das durch Kant berühmte Königsberg 2c.; Die We-

und die Neustadt in Dresden ꝛc., aber: Das gewerbfleißige Neustadt-Eberswalde; Das reiche Hamburg, aber dafür: Die altberühmte Hansa-Burg [was kein Eigenname] ꝛc. — 4) s. Muth. — 5) s. Theil. — 6) Scheu, fem.; seltner masc.; aber gewöhnlich: Abscheu masc. — 7) Die Mittwoche; häufiger (s. 1; 1d): der Mittwoch. — 8) Das Neunauge, auch als fem. — 9) Die Antwort (s. d.), veraltet neutr. (wie Wort).

Geraden Weges: s. Deklination der Eigenschaftswörter 1b.

Gerathen: s. Entrathen 2; Über 9c.

Gereuen: s. Reuen.

Gericht: s. Über 9d.

Geringst(ens): s. Superlativ 11d; e.

Gern: Steigerung, wie von ungern, zuweilen gerner; gernst (Ihr scherzet allergernst, Hoffmann v. Fallersleben, Unpolitische Lieder 1, 168), gewöhnlich: lieber; am liebsten, s. Superlativ 8.

Gesandter: s. Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter 2; 4.

Geschlacht: s. Superlativ 7a.

Geschlecht: n., gen. -(e)s; pl. -er (-e, in gehobner Rede).

Geschmack: 1) masc., auch in Mehrzahl: Geschmäcke, s. Sanders 2, 969b, No. 3c u. b. — 2) Adj. ꝛc.: s. Superlativ 7a.

Geschöpf: s. Fügung nach dem Sinn 1e.

Geschwister: n., gen. -s; pl. unverändert; in der Einzahl = Bruder oder Schwester oder kollektiv; zumeist in Mehrzahl; in sinngemäßer Fügung: Der — die, das — jüngste der Geschwister.

Geschworen: s. Adjektivische Participia 3q.

Geschwulst: s. Schwulst.

Gesellschaft: s. Sammelnamen.

Gesicht: n., gen. -(e)s; pl. -er, -e; gewöhnlich Mehrzahl auf -er (seltner -e) in der Bedeutung Antlitz ꝛc. (auch Angesicht ꝛc.), immer von Mienen; auf -e (selten -er) in der Bedeutung: Vision, ungewöhnliche Erscheinung ꝛc., z. B. auch Seegesichte (Fata Morgana ꝛc.).

Gesinnt; gesonnen: s. Adjektivische Participia 3g.

Geständig: s. Dessen 1.

Gesund: s. Superlativ 1c.

Gesunken(d)st: s. D 3.

Getrauen: s. Dessen 1; 2.

Getreu: s. Über 9d.

Getrost: s. Superlativ 7a.

Gevatter: m., gen. -s, (-n); pl. unverändert oder -n; ähnlich: Vetter; s. auch Personennamen.

Gewähren: Ich gewähre Einem Etwas oder (in gehobnem Stil): ihn Desselben.

Gewährsmann: s. Mann 2.

Gewand: n., gen. -(e)s; pl. Gewänder und Gewande.

Gewiegt: s. Wiegen 1.

Gewillt: s. Adjektivische Participia 3g.

Gewinnen: s. Konjunkt. Imperf. 1f.

Gewinn haben; Gewiss: s. Dessen 1.

Gewissen: s. Über 9d.

Gewogen: s. Wiegen 2g.

Gewohnen ꝛc.: s. An 1; Dessen 1.

Gift: Als Femininum (Einzahl unverändert, Mehrzahl: die Giften) = Gabe (besonders Mitgift); in der Bedeutung: schädlicher, tödtender Stoff ꝛc., veraltet fem.; heute gewöhnlich neutr., gen. -(e)s; pl. -e, daneben auch bei guten Schriftstellern masc. und so namentlich in der sich anschließenden Bedeutung: Wuth, Bosheit.

Glanz: s. Numerus 3g.

Glas: s. Plural von Maßen 1.

Glasieren: s. Ge- 2.

Glaube: s. Friede; Numerus 3g und Sanders 1, 591c; auch An 1.

Glauben: s. An 1; Über 9c; Reflexiva.

Gläubig: s. Beamter.

Gleichen: s. Faktitiva 2a.

Gleichmuth: s. Muth.

Gleiten: glitt, gleitete; geglitten, gegleitet, — gewöhnlich mit sein von sich fortbewegenden Sachen und von unwillkürlich gleitenden (strauchelnden) Personen, mit haben von absichtlich so sich fortbewegenden (z. B. auf dem Eise ꝛc.).

Gliedmaße: f., Bock, Volksgesundheitslehre 50; 51; Görres, Mysterien 1, 398 ꝛc.; gewöhnlich Mehrzahl.

Glimmen: glomm, glömme; geglommen; auch: glimmte; geglimmt; ebenso: klimmen.

Glück: s. Numerus 3g.

Glücken: Wie gelingen — Gegensatz: mißglücken, mißlingen — gewöhnlich mit sein; doch auch, z. B. bei Goethe; Wieland ꝛc.: Es hat Einem geglückt, wie, namentlich bei Älteren:

Es hat ihm gelungen, misslungen und (niederdeutsch): Etwas hat gut ein-, hat fehlgeschlagen und (oberdeutsch): Ein Unternehmen hat geralhen statt ist.

Glückstheil: m., n.; s. Theil 1a.

Gott: Artikellos im Dativ heute ohne Flexions-e, vgl.: Gebet Gott [bei Luther: Gotte], was Gottes ist; Mit Gott ic. — und: Dem Gotte Israel's ic. S. Herr 6 und Deklination deutscher Hauptwörter 5d.

Graben: m., gen. -s; pl. unverändert und Gräben (s. Garten).

Grabmal: s. Mal 1.

Graf: s. Personennamen; Deklination deutscher Hauptwörter 4 ic.

Gräflein: s. Fügung nach d. Sinn 1f.

Gram: Als Adjektiv gewöhnlich nur prädikativ, doch z. B. bei Lohenstein auch attributiv: Grame [verhafste] Lügen ic.; Komparativ: Einem mehr gram sein ic.; selten: gramer (Nicolai ic.), grammer (Lessing) und veraltet: grämer; Die Grämste dieser Welt, Lohenstein; s. Superlativ 7b.

Gramm; Gran: s. Plural v. Maßen 1.

Granate: s. Baum 3.

Grau: s. Farbeigenschaftswörter; Superlativ 7b; Über 9a.

Grauen: Es grauet mir oder mich (vor Etwas); Ich graue mich — vor Etwas; Etwas zu thun ic., vgl.: Mich oder mir graueli; ich grause mich (vor Etwas); Mir oder mich graust (vor Etwas), zuweilen auch: ich grause (vgl. starre ic.), ferner grausend = Grausen erregend; auch: Es schaudert mich [das Unbekannte erregt mir Schauder, s. Er 8] oder: mich schaudert (vor Etwas); andrerseits: Ich schaudre, empfinde Schauder; Mir schaudert die Haut, das Herz ic.; Es schaudert mir — oder mir schaudert — vor Etwas; Etwas zu denken ic.; ähnlich: Ich schauere (mich) —; es schauert mir — oder mich — vor Etwas.

Graus: Adjektiv, s. Superlativ 7b.

Greif: m., gen. -(e)s, -en; pl. -e, -en (s. Deklination deutscher Hauptwörter 4p).

Greis: m., gen. -es; pl. -e; vgl.: der Greise, ein Greiser, s. Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter 2 u. 4.

Groll: s. Numerus 3g.

Grofs: s. Sammelnamen; Plural von Maßen.

Groß: s. Superlativ 6, Anmerkung.

Großkreuz; Großohr: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1b; 1a.

Großmuth: s. Muth.

Grün: s. Farbeigenschaftswörter.

Gründen: s. Bauen.

Grundieren: s. Ge- 2.

Gulden: s. Ein 7h.

Gut: Guten Muthes, s. Deklination der Eigenschaftswörter 1b; ferner Substantiv. Eigenschaftsw. 2b; Superlativ 8.

Gütigst: s. Superlativ 11e.

H.

Habe: f.; n.; s. Genus stehender Wortkomplexe 1.

Habedank, Habegern: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1.

Haben: s. Perfekt; Intransitiva; Eintheilung der Zeitwörter 6.

Habend, Particip: 1) Vom selbständigen Zeitwort haben als Transitivum; am üblichsten in adjektivischen Verschmelzungen wie: statt-, theil-, wachhabend ic. (s. auch Handhaben); ferner wohlhabend ic. — 2) In medialem Sinn, — vielfach bei mustergültigen Schriftstellern: Die in der Hand habende kleine Orgel, Goethe [die Orgel, die er in der Hand hat] ic.; so auch: Das handhabende Pfand ic.; Auf-, bei-, in-, ob-, untervor-habend, für Etwas, das man auf sich (genommen), bei sich, inne ic. hat. — 3) Zu tadelnde Fortlassung des habend in adjektiv. (vgl. 4) Participien der Vergangenheit: a) von Intransitiven (s. d.) mit haben, — als würden sie mit sein abgewandelt, z. B. (s. Sanders die betreff. Art.): Von seiner mit den Jahren zugenommenen Herzenskälte, Gutzkow, Söhne Pestalozzi's 2, 394; Herder, Philosophie 10, 209 ic., auch prädikativ: Da er seine Arbeiten sehr zugenommen findet, Goethe 28, 357, vgl.: gewachsen, vermehrt, wäh-

rend es gewöhnlich heißt: Sie sind gewachsen, haben zugenommen, — Gegensatz: Die abgenommene Frequenz ꝛc.; Meine bisher so eisern geschienene Gesundheit, Bahrdt 4, 160 [die so eisern geschienen hatte]; Goethe 27, 428; 39, 99 ꝛc.; auch mit abhängigem Kasus, z. B. (durch „—“ vom Schriftsteller markiert): Die Nachklänge des so gänzlich den „gehegten Erwartungen nicht entsprochenen“ Wiloburger Aufenthalts, Gutzkow, Zauberer 7, 21 ꝛc., s. Begegnen 2. — b) Von Transitiven, sprachüblich nur in den Verschmelzungen stattgefunden und stattgehabt und (mehr vereinzelt) auch: Das den Grafen befallene Unglück, Goethe 36, 253 [das ihn befallen hatte]; Das mich betroffene Unglück, Klencke, Parnaß 1, 305; Koner, Barth 10; Nationalztg. 23, 616 (König Wilhelm von Preußen) ꝛc. Außerdem entschieden verwerflich, z. B.: Eine ihn verlassene Schöne, Obsarius, Horatii Carmina LXVI; Solche den Kampf ... sieghaft bestandene Heldennatur, Staudenmaier, Geist des Christenth. 888 ꝛc. — c) Etwas häufiger, doch nicht minder verwerflich bei Reflexiven, z. B.: Der hier sich abgelagerte Moder, Ausland 38, 1030 b; Die sich Östreich angeschlossenen Regenten, Berliner Montagsztg. 6, 27; Das sich zum Geist ausgebildete Wesen, Klinger 12, 265; Zelter 6, 295; Das sich zuerst gebildete Blättchen, Liebig, Thier-Chemie 275; Grimm (Schulze's Goth. Gloss. XX); Die sich eingefundenen Gäste, Übelstände ꝛc.; Ein sich eingeschlichner Lichtlianer, Fr. Nicolai (Fichte, Nicolai's Leben 63); Die sich eingestellten Erfindungen, Grimm, Urspr. der Sprache 32; Des sich selbst entleibten Kommandanten, Karl August (Dünzer, Karl August 72); Eine sich ereignete Begebenheit, Eckermann, Goethe 1, 319 ꝛc.; Einige sich erhaltne Fragmente, ebenda 2, 300; Grimm, Altdeutsche Wälder 1, 126; Diese im Lauf der Jahre sich festgestellte Ansicht, Gustav vom See, Falkenrode 1, 24; Der sich zurechtgefundne Blick, Tiedge, Episteln 1, 112; Die sich zur provisorischen Nationalregierung gestempelte Centralkommitte, Sonntagsblatt (1865) 405 a ꝛc. — 4) (vgl. 3) Wegfall des habend oder ein absolutes passives Particip ist anzunehmen in häufigen Wendungen, wie: Dies gesagt (gesprochen, gethan, vollbracht ꝛc.), ging er; Dies vorausgeschickt (vorausgesandt), fahre ich fort; Dies Geschäft berichtigt, eilten alle Statthalter in ihre Provinzen, Schiller, ꝛc., s. Herrig 44, 295 ff.

Habe-nichts, -recht: m., s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter.

Habhaft: s. Dessen 1.

Haft: 1) m., n.; gen. -(e)s; pl. -e, -en: a) Eintagsfliege. — b) Halt; Das, wodurch Etwas haftet, festsitzt. — 2) f., ohne Plural: Zustand des Gefangen-Haltens oder -Seins.

Hagestolz: s. Deklination deutscher Hauptwörter, Regel 4 ꝛc.

Hahn: m., gen. -(e)s, -en; pl. Hähne, (-en; mundartlich: Hähner), vgl.: Kapaun, m., gen. -(e)s, -en; pl. -e, -en, (-er).

Haken: s. Friede.

Halb(en ꝛc.): s. Wegen 4.

Halbieren: s. Ge- 2.

Halbkreuz: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1 b.

Halten: 1) Transitiv (s. Eintheilung der Zeitwörter 6) und reflexiv meist mit Fügungen des Wohin (s. Präpositionen 2), z. B.: Die Hand an den Ofen [bringen und] halten; Geld auf eine Karte [setzen und] halten, danach wohl bildlich: Viel auf eine Person oder Sache halten (vereinzelt, namentlich schweizerisch, mit auf und Dativ, s. u.) ꝛc. Zuweilen sind beide Fügungen mit einer Nüance statthaft. Sie müssen die Hand unter die — oder unter der — Decke halten, sagt der Arzt zum Kranken, jenachdem Dieser die Hand heraushält oder halten möchte; vgl.: Die Hand halten — über Einem, Psalm 139, 5, schirmend ruhn lassen; — aufs Herz, Schiller 492 a, besänftigend legen ꝛc., vgl. Derselbe 721 a. So vereinzelt: Etwas an einem Maßstab (Goethe 3, 188), Einem den Daumen auf dem Auge (Derselbe 9, 39) halten ꝛc. und reflexiv: Sich halten an mit Accusativ oder Dativ, z. B. Beides neben einander Goethe 27, 19 ꝛc., vgl. imselben Sinn intransitiv, gewöhnlich mit Dativ (vereinzelt Accusativ). Beim Reflexivum deutet der Dativ auf ein Haften und Hangen an Dem, was man schon hat, der Accusativ auf ein Ergreifen, Sich-Anheften daran ꝛc., vgl. auch: Ich muss mich an deine Schafe halten — und: an ihnen schadlos halten

—, wenn mich hungert ꝛc.; auch: auf, über etwas (Accusativ oder Dativ) halten ꝛc. — 2) ſ. pleonasmus 4c.

Hamen: ſ. Friede.

Hand: ſ. Plural von Maßen 1.

Handelsmann: ſ. Mann 1e.

Handhaben: 1) Nicht Zuſammenſetzung von haben, ſondern Ableitung vom Hauptwort Handhabe; daher (ſ. Rathſchlagen): ich handhabe, du handhabeſt (vgl. haſt), er handhabet; Imperfekt: er handhabte; Part.: gehandhabt; Infin.: zu handhaben; nur vereinzelt: handgehabt, Fiſchart, Bienkorb 3b ꝛc.; handzuhaben, Derſ., Garg. 210a ꝛc., auch Schiller 587a. — 2) Das handhabende Pfand, ſ. Habend 2.

Hängeback: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1d.

Hangen: 1) Intranſitiv mit ſtarker Abwandlung (wie fangen): hing; gehangen; Präſens: hängſt, hängt. Faktitiv mit Umlaut hängen, tranſitiv u. reflexiv, ſchwachförmig, wobei die Formen des Präſens häng(e)ſt, häng(e)t bei Fortlaſſung des e mit dem Intranſitiv zuſammenfallen, weshalb von dieſem zuweilen zur Unterſcheidung auch: hang(e)ſt, hang(e)t gebildet wird. Abweichungen auch bei guten Schriftſtellern nicht ſelten; korrekt und gewöhnlich, von Verbrechern: Sie hangen, hingen, haben gehangen (am Galgen); von Henkern: Sie hängen (oder henken), hängten die Verbrecher (auf); haben ſie (auf)gehängt. Doch oft intranſitiv hängen (mit Umlaut ſtatt hangen, wohl veranlaßt durch das ganz korrekte: hängſt, hängt, ſ. o.), z. B. auch: Mit Liebe an Einem hängen; Die Glieder einer Kette hängen an, in einander, zuſammen; Das Zuſammenhängende; Von Etwas abhängen ꝛc. Andrerſeits ſtatt des korrekten hängte; gehängt auch die ſtarken Formen, z. B., von der Todesart: Sie hingen [Konjunktiv Imperfekti] mich, Goethe 5, 171 ꝛc.; Der ſich aufhing, Tieck, Macbeth 2, 2, = Der ſich ſelbſt erhing am Baum, Bürger 289a, vgl.: Sie erhing ſich..., erhängte ſich, Talvj 2, 99, und korrekt intranſitiv: Abſalon erhing zuletzt an einer Eiche, Luther, Sämmtliche Werke 23, 21; Logau, 2, 104, 27 ꝛc.; Particip: Mit gefangen, mit gehangen ꝛc.; z. B. Goethe 8, 332; 9, 202; Leſſing 1, 12; 341; Schiller 122a ꝛc.; Dich aufgehangen, Göckingk 3, 128 ꝛc.; Das Frohnkreuz, woran der heilige Chriſt erhangen ward, Pfeiffer, Germania 7, 420 (vgl. intranſitiv Hiob 7, 15) ꝛc.; auch: Sie thun Keinen hangen, | den ſie nicht fangen ꝛc. Ferner in anderer Bedeutung: Auf dieſes [Trauergerüſt] ward dein ... Wappenſchild gehangen, Alxinger, Doolin 38 ꝛc.; Er hing die Schnur an ihre Stelle, Goethe 20, 64; Gutzkow, Ritter 5, 396 ꝛc.; Dein Herz hing ſich an die Weiber, Sirach 47, 21; Goethe 16, 231; Schiller 733b; Wieland 12, 12 ꝛc., auch in Zuſammenſetzungen. Üblicher aber und empfehlenswerther iſt hier überall die ſchwache Form, die nur in einem Fall dem Gebrauch widerſtrebt. Es findet ſich nämlich: hangen (häufiger hängen) laſſen, in Bezug auf Glieder des Leibes, von der ſchlaffen Haltung derſelben, oft auch als Ausdruck von Seelenſtimmungen; auch ohne laſſen, namentlich: Den Kopf ꝛc. hangen (ohne Paſſiv); im Imperfekt gewöhnlich: Jemand ꝛc. hing das Haupt (Goethe 287; Gotter 1, 94), den Kopf (Ramler, Fabelleſe 2, 528 ꝛc.), von andern Gliedern im Imperfekt gewöhnlich nur: Er ließ das Maul, die Ohren, die Flügel [wie: den Kopf] hängen (hangen). — Es heißt: Er behängte —, minder korrekt (ſ. o.) behing — ſich mit Etwas; dagegen verſchieden: Behängt ſein, auf ein behängendes Subjekt hindeutend —, behangen ſein, ohne ſolche Beziehung, z. B. von Thieren, mit niederhangenden Ohren, Lefzen, Haaren verſehen; ferner: Schneebehangner Berggipfel; Traubenbehangne Weinſtöcke ꝛc. — 2) Dem Intranſitiv entſprechen zunächſt (ſ. Präpoſitionen 2) Fügungen des Wo, dem Faktitiv des Wohin, auch übertragen: Dein Herz hing [ſtatt hängte] ſich an die Weiber —, hing an den Weibern ꝛc. — a) Aber auch beim Faktitiv, namentlich in Zuſammenſetzungen, kann die Frage Wo? eintreten (vgl. Legen ꝛc.), z. B. regelmäßig: Der ſich ſelbſt erhing am Baum (ſ. 1), vgl.: Sich am Fenſterkreuz, an einem Strick ꝛc. — und: Einen über den [oder dem] Abgrund (Schiller 200a) aufhängen; auch: Etwas wo aufhängen, Derſelbe 451a; Judith, 16, 22; Wieland, Horazens Briefe 1, 11.

Heine, Romanzero 289 ꝛc., vergl. namentlich: An dieſe [Haken] hängt ſie Roland auf am Rinn, Streckfuß, Roland 13, 41 ꝛc. — b) Andrerſeits aber auch beim Intranſitiv mit Fügungen des Wohin, z. B. mit hinzutretenden Adverbien: Über, auf, in ꝛc. Etwas [Accuſativ] her, herab, herunter, nieder, hinein ꝛc. -hangen und, wo ſolche dem Sinn nach ſich hinzufügen ließen, ſ. Präpoſitionen mit Accuſativ z. B. Goethe 1, 257; 21, 275; Herder 15, 135; Voſs, Theokrit 22, 52; Wieland 27, 8 —, dagegen mit Dativ (nah angrenzend) Derſelbe 27, 251; Voſs, Theokrit 24, 43; Schiller 387a ꝛc.

Hangohr: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1a.

Hantieren: ſ. Ge 2.

Harſch: ſ. Superlativ 7b.

Haſelieren: ſ. Ge- 2.

Haſelnuſs: ſ. Baum 3.

Haſs: ſ. Numerus 3g.

Hauen: hieb (haute, namentlich bei Voſs); gehauen (vereinzelt: gehaut); ſ. auch Dativobjekt 5.

Haufen: 1) m., gen. -s; pl. unverändert; daneben (ſ. Friede) in der heutigen Proſa Hauſe nur im Nominativ; Hauf im Nominativ, Dativ und Accuſativ, vergl. adverbial: (all-)zuhauf. — 2) Elliptiſch: Auf einen Haufen — legen, werfen, ſo daſs ein Haufen entſteht, und ſo auch ohne Zeitwort der Bewegung, Jeſaias 27, 4 ꝛc. — 3) ſ. Sammelnamen.

Haupt: ſ. Fügung nach dem Sinn 1g; Pſural von Maßen.

Hauptmann: ſ. Mann 1e; 2.

Hausgeſeſſen: ſ. Sitzen 4.

Hauſieren: ſ. Ge- 2.

Hausmachen: Eigenſchaftswort, ſ. Machen 4.

Heer: ſ. Sammelnamen.

Heft: Überwiegend n.; doch auch m., beſonders in der Bedeutung: dünnes Buch, Goethe 15, 180; 18, 79; 27, 231 (n. ebenda; 17, 291 ꝛc.)

Heftigſt: ſ. Superlativ 11e.

Hehl: ſ. Deſſen 1.

Heidenthum: ſ. Sammelnamen.

Heirath: ſ. Präpoſitionen 2d.

Heißen: hieß; geheißen (ſ. 1a): 1) Tranſitiv: durch mündliche Weiſung *zu Etwas anregen; ſagen*, daſs es geſchehn ſoll: a) mit Accuſativ (ſ. d.) und Infinitiv (vgl. Laſſen, Lehren): Einen Etwas thun — minder gut: zu thun — heißen; Ich habe es ihn thun heißen (ſ. Hilfszeilwörter 3), daneben: thun geheißen und (ſ. o.): zu thun geheißen; ſelten paſſiviſch: Er wurde Etwas (zu) thun geheißen; Er hieß (die Matroſen) das Schiff ans Land ziehn, auch mit Wegfall des eingeklammerten Subjekts; Er hieß ihn einen Tyrannen [oder: ein Tyrann, Pfeffel, Poet. Verſ. 3, 152] werden ꝛc. — b) Auch mit ſachlichem Accuſ. ſtatt des Infinitivs: Ich habe dich Etwas geheißen [sc. thun ꝛc.] —, doch paſſiviſch nur: Etwas ungeheißen thun —; häufiger: Ich heiße [vgl. befehle ꝛc.] Dir Etwas und paſſiv.: Von wem iſt dir Das geheißen worden? Hier kann nun wieder ſtatt des Objekts ein Infinitiv mit oder ohne zu eintreten: Ich heiße Dir Etwas (zu) thun. Die korrekteſten Fügungen ſind: Ich heiße dich Etwas thun; Ich heiße dir Etwas; Es wird dir Etwas geheißen; Es wird dir geheißen, Etwas zu thun. — 2) Tranſitiv: ſagen, daſs Etwas ſo oder ſo iſt; es ſo benennen, dafür erklären ꝛc. —, wo der Name entweder flexionslos iſt (ein Eigenſchaftswort; ein Hauptwort im Vocativ ꝛc.) oder ein Accuſativ, im Paſſiv ein Nominativ (vgl. nennen): Einen dumm ꝛc.; „Du“; „mein Freund“ ꝛc.; ſeinen Freund; einen Betrüger heißen; Er wird von Allen ein Betrüger geheißen ꝛc.; Einen willkommen; Etwas gut heißen ꝛc. — 3) (vgl. 2) Veraltet tranſitiv: Etwas heißt mit Accuſativ = bezeichnet, bedeutet, Luther 6, 33b; Derſelbe, Sämmtliche Werke 64, 70; Stumpf 313a ꝛc. Heute nur intranſitiv: So und ſo (flexionslos oder Nominativ) heißen, den Namen, die Bedeutung haben; unperſönlich: Es heißt, von einer ſich wiederholenden Rede, ſolchem Gerede, Gerücht ꝛc.: Es heißt, es wird — oder es werde Krieg geben; daſs es Krieg geben wird; Es wird, heißt es, (oder: wie es heißt) Krieg geben ꝛc.

Heiter: ſ. R.

Held: m., gen. -en, (-ens, -s); pl. -en, ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter 4p; Artikelloſe Hauptwörter 3; Perſonennamen.

Helfen: 1) Abwandlung: a) hilft, hilft; hilf! (helfe! Goethe 8, 223.) —

b) half, hülfe (s. Konjunktiv Imperfekti 1f). — e) geholfen; bei einem Infinitiv ohne zu (s. 2e; Hilfszeitwörter 3): helfen. — **2)** Fügung: a) Ohne abhängige Person. — b) Mit persönlichem Dativ; daneben oft mit Präposition, die theils ein Verhältniß der Ruhe, theils der Bewegung bezeichnet: Jemand hilft mir — bei einer Arbeit, die ich habe; zu einer, wirkt darauf ein, daſs ich sie erhalte 2c. Bei Verhältnissen der Bewegung (mit leicht ergänzbarem Infinitiv) auch mit hinzutretendem sachlichem Objekt: Einem eine Last auf den Wagen, auf die Schulter [bringen, laden] helfen. — c) (s. b) Statt des Dativs auch (schon in der ältern Sprache) der Accusativ der Person, z. B. bei Chamisso; Goethe; Haller; Klinger; Lessing; Luther; Opitz; Schiller 2c., und zwar bei hinzugefügten Bewegungs-Verhältnissen mit einer Nüance der Bedeutung: Einem wohin helfen, ihm beistehn, daſs er dorthin kommt; Einen wohin helfen, schaffen 2c. Dem Transitiv entspricht das Passiv: Man [statt Einem] wird geholfen, Brockes 2c.; Geholfen mit —, ungeholfen ohne — Hilfe. — d) Statt des Subj. auch ein Inf.: Zum Laufen hilft nicht — Schnelligkeit; schnell (zu) sein; Es hilft nicht schnell (zu) sein. — e) Objektiver Infinitiv: (Einem) Etwas thun helfen (s. 1c), zuweilen auch: zu thun helfen, vgl.: Dies Mittel hilft — die Langeweile zu vertreiben, hat den heilsamen Erfolg; hilft sie vertreiben, trägt mit andern Mitteln dazu bei 2c.

Hemde: n., gen. -s; pl. -n, (-r; unverändert).

Her-: s. Intransitiva 3.

Herausstellen: s. Reflexiva.

Herbergieren: s. Ge- 2.

Herde: s. Sammelnamen.

Herr: **1)** m., gen. -n; pl. -en; seltner einsilbig in der Mehrzahl, zweisilbig in der Einzahl, vgl. im Nominativ Herre, Schiller 352b; 533a 2c. und im Vokativ Goethe 9, 22, 164; 7, 99 2c., besonders im Ausruf = Gott! (s. 3); ferner s. Postpositiver Artikel 1. — **2)** Vor Namen im Accusativ und Dativ zuweilen unverändert, wenn diese flektiert werden: „Herr Just!" Mach Er Herr Justen den Kopf nicht warm! Lessing 2c.; heute fügt man gewöhnlich die Flexion an Herr, z. B. bei Briefaufschriften: Herrn N. N. 2c. Im Genitiv: Die Wohnung des (vgl. von) Herrn Meyer; vorangestellt häufiger ohne Artikel: Herrn Meyer's Wohnung, selten: Herr Meyer's Wohnung, wie (s. Personennamen): Graf Schwerin's Gut 2c. Folgen auf Herr Titel- oder Verwandtschafts-Bezeichnungen, so heißt es: Die Einwilligung des Herrn Onkels, Schiller 659b 2c. oder: Die Sünden des Herrn Großpapa, Keller, Grüner Heinrich 1, 158 [oder Großpapas]; vorangestellt gewöhnlich: Des Herrn Bruders Taschen, Hebel 3, 266; Das Haus des Herrn Rath oder Raths 2c. Im Dativ gewöhnlich ohne Flexions-e: Dem Herrn Rath [nicht: Rathe], aber: Dem Herrn Oberst oder Obersten. — **3)** Herrgott, eine Zusammenschiebung, im Vokativ gewöhnlich auf der zweiten, selten (z. B. Opitz 2, 47) auf der ersten Silbe betont, vgl. das gedehnte: Herregott! heute: des Herrgotts; dem Herrgotte und Mehrzahl: die Herrgötter (als Bild 2c., s. Sanders 1, 611c); veraltet dagegen: des, dem Herrn Gott 2c. — **4)** Herr sein, werden mit abhängigem Genitiv (s. Dessen 1) oder Präposition, — auch bei weiblichem Subjekt (neben Herrin) und bei Pluralen (neben Herren), — wenn das Prädikat mit dem Zeitwort als ein Begriff zusammengefasst wird.

Herrlichst: s. Superlativ 11e.

Herz: n., **1)** Gewöhnlich: des Herzens, dem Herzen, das Herz; Mehrzahl: Herzen. — **2)** Genitiv: des Herzen, namentlich noch bei Rückert. Dativ: Dem Herze, Lessing 6, 321; 7, 182; 3, 159; häufig ohne e, besonders artikellos (s. Artikellose Hauptwörter 2; 3): Von Herz zu Herz; Ein Mann von Herz und Muth, von Kopf und Herz; Mit Herz und Hand geloben 2c. Siehe auch Postpositiver Artikel. — **3)** Im Nominativ und Accusativ zuweilen gedehnt Herze.

Herzog: m., gen. -(e)s; dat. -e; pl. Herzöge. Auch (s. Personennamen): Betragen Herzog Alexander's, Goethe 28, 164, minder gut: In Diensten Herzogs Alexander's, ebenda 104.

Hilfszeitwörter: **1)** Im engern Sinn: sein; haben; werden, sofern sie

dazu dienen, unmittelbar verbunden mit sogenannten ruhenden Formen eines Zeitworts, d. h. mit einem Particip oder Infinitiv, Konjugationsformen zu bilden, für die die Flexion nicht ausreicht. — **2)** (ſ. 1) Im Anſchluſs an das zur Bildung des Futurs mit dem bloßen Infinitiv verbundne werden nennt man Hilfszeitwörter im weitern Sinne alle mit einem bloßen Infinitiv (ohne zu) verbundnen: dürfen; fühlen; heißen; helfen; hören; können; laſſen; lehren; lernen; machen; mögen; müſſen; ſehen; ſollen; wollen, vgl. auch brauchen und (ſ. Accuſativ mit Infinitiv 2) vereinzelt auch: empfinden; erblicken; finden; ſchauen; wiſſen; zeigen. — **3)** Außer haben und ſein haben die Hilfszeitwörter als ſolche eine eigne Form des Particip Präteriti. Als ſelbſtändige Zeitwörter lautet dies (ſ. Ge- 1) geworden, gedurft, gefühlt, geheißen, geholfen, gehört, gekonnt, gelaſſen, gelehrt, gelernt, gemacht, gemocht, gemuſſt, geſehen, geſollt, gewollt, (gebraucht, gewuſſt); von den Hilfszeitwörtern aber worden; außerdem ganz gleich mit dem Infinitiv: dürfen, fühlen, heißen ꝛc., ſ. die einzelnen Wörter, namentlich auch laſſen 10c, das in einem Fall ſogar in dem davon abhängigen Infinitiv Perfekti die Umwandlung des darin enthaltnen Particips in die Form des Infinitivs bewirkt; ferner Wollen 3; Accuſativ mit Infinitiv 2c und Stellung der Kopula 5.

Hin- ꝛc.: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 1; 2; Intranſitiva 3.

Hinter: **1)** Präpoſition mit Accuſativ und Dativ, ſ. Präpoſitionen 2. — **2)** Adjektiv: ſ. Superlativ 8. — **3)** ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 1; 2; 5.

Hinterbringen ꝛc.: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 5.

Hinwandeln: ſ. Intranſitiva 7h.

Hirt: m., gen. -en, (-s); pl. -en; ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter 4p; auch Poſtpoſitiver Artikel.

Hitze: ſ. Numerus 3g.

Hoch: ſ. Superlativ 4, Anm.; 7c; 11d; **Hochachtung**: ſ. Für 2. [e.

Höchlichſt: ſ. Superlativ 11e.

Hoffen: Gegenſatz zu fürchten, bangen; zuweilen, allgemeiner = erwarten, beſonders mit der Verneinung: Ich hoffe nicht, will nicht hoffen, daſs Das ſo iſt = Ich hoffe, will hoffen, daſs es nicht ſo iſt ꝛc.; auch: Das hoffe ich nicht, will ich nicht hoffen (= fürchten).

Hofieren: ſ. Ge- 2.

Höflichſt: ſ. Superlativ 11e.

Hoher Ofen, Prieſter ꝛc.: ſ. Zuſammenſchiebungen.

Hohl: ſ. Superlativ 7b.

Hohn: ſ. Deſſen 1.

Hold: ſ. Superlativ 7b.

Holz: n., gen. -es; pl. Hölzer, Holze. Die Mehrzahl Holze (ſ. Horn ꝛc.) namentlich = Holzarten (doch auch hier: Hölzer, 2. Chronik 9, 11 ꝛc.) und ſcherzhaft = Prügel; ſ. auch Baum 5.

Honig: m., bei Älteren oft n.

Hören: **1)** (ſ. Accuſativ mit Infin. 2) Ich habe den Sänger ein Lied ſingen hören (ſ. Hilfszeitwörter 3; auch zuweilen: gehört), wobei der Subjekts- oder der Objekts-Accuſativ fortbleiben können, vgl. doppeldeutig: Ich hörte ihn rufen, wie er rief oder gerufen wurde, und in der 3. Perſon (ſ. Laſſen 2): Er hörte im Traum ihn [einen Andern als das Subjekt] — und: ſich [das Subjekt ſelbſt] rufen; ferner mit weſentlichem Unterſchied: Ich habe ihn — und ihm — nie die Wahrheit ſagen hören, Jenes: ich habe nie gehört, daſs er die Wahrheit ſagte; Dies: daſs ſie ihm geſagt wurde. — **2)** ſ. Über 3d; Zweideutigkeit 1, Schluſs.

Horn: n., gen. -(e)s; pl. Hörner. Die Mehrzahl Horne für Hornarten. Vereinzelt: Die Waldhorn, Goethe, und eher berechtigt: Die Nashorne, Heine, für Rhinoceros, doch gewöhnlich: Die Nashörner, Einhörner, wie auch (obgleich ſtammverſchieden) Eichhörner.

Hoſen: ſ. Numerus 4b.

Huld: ſ. Numerus 3g.

Huldigen: Gew. intranſ.: Einem huldigen; doch nicht ſelten (vgl. folgen 2; ſchmeicheln 2b): Ihr wollt gehuldigt, wollt vergöttert ſein; Der gehuldigte Lehnherr.

Hüllen: Etwas hüllen, einhüllen — kleiden, einkleiden — in ꝛc. mit Accuſativ, doch auch (ſ. Präpoſitionen 2) zuweilen mit Dativ, beſonders im Paſſiv.

Hundert: ſ. Ein 7a—h.

Hüpfen: ſ. Intranſitiva 3.

Hüten: ſ. Pleonasmus 4c.

Hyacinthe; Hymne: f., ſ. Muskel.

J.

Ich: ſ. Numerus 3 a; perſönliche Fürwörter.

Ihr: ſ. Beſitzanzeig. Fürwörter; Sein II.

Immer: ſ. Nicht 1.

Imperativ: ſ. Laſſen 8.

Imperativiſche Hauptwörter: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 2.

In: ſ. Am und Präpoſitionen 2, und z. B.: Warum ſtellet ihr euch denn | in dieſer hohlen Gaſſ' ihm in den Weg? Schiller 545; Er pflückt in ſeinem Garten | in einen reinlichen Korb die ſchönſten Früchte ab, Wieland 20, 218 [ſie hineinlegend]; Ich blick' in die Ferne [hinaus], | ich ſeh' in der Näh, Goethe 12, 78 ꝛc., ſ. Enden und mit auffallendem Wechſel der Fügung (vgl. halten, Derſelbe 27, 19): Die Beſchreibung zeigt von vieler Einſicht in die Sachen... Deine gründlichen Einſichten in die Bewirthſchaftung und beſonders in der Verbeſſerung der Feldgüter, Derſelbe 17, 9 ꝛc. Ferner für die prägnante Bedeutung des Accuſativs (ſ. bei Sanders die bezügl. Zeitwörter): Einem oder ſich Vertrauen, Muth ins Herz ſprechen, Zufriedenheit in die Seele ſingen; Einen in den Schlaf ſingen; Sich in feſten Schlaf weinen; Uns weint [ſtürzt durch ſein Weinen] ein Betrüger in den Untergang; Sich in unſer Haus, Vertrauen ſchwatzen, lügen; Weil ſeine Verſe Flüſſe ins Stocken ſangen; Sie ſah [ſchlug durch ihren Blick] in manch Männerherz Wunden; Küſſ' es wieder mir ins Herz; Alles ward in das Prokruſtesbett der Politik gemartert, marternd hineingezwängt ꝛc., vgl.: Ich kaufte mir einige Äpfel in die Taſche [zu ſtecken]; Ich hatte in mich die Schönheit der Natur erbeutet [erbeutend aufgenommen]; Gewaltige Klänge bebten [drangen bebend] in den Geſang; Dann ſchaff' ich [bring' ich ſchaffend] Recht in die erneute Welt; Er erwachte [trat erwachend] in eine nähere Welt; Da er die Augen wie ein Adler weit und feſt in die Sonne [blickend] öffnete; Es war tief in die Nacht [hinein]; ähnlich: Bis (tief) in die Nacht ꝛc. und ſo mit dem Begriff des Sich-Erſtreckens: In alle Ewigkeit; In den Tod; Der leidige Krieg und die Noth und die Plag' | in [vgl. an] die ſechzehn Jahr ſchon währen mag, Schiller 329 a; Schon in den ſechsten Mond liegt er im Thurm, Derſelbe 546 a ꝛc.; auch räumlich: Drei Stunde in die [gewöhnlich: der] Runde kein menſchlich Weſen! Werner, Februar 80 ꝛc.; ſ. Seele, Insbeſondere ꝛc.

Indeklinable Eigenſchaftswörter: 1) Fremdher entlehnte Farbwörter: Das roſa [oder Roſa-] Kleid, des roſa Kleids ꝛc.; Mit liſa Schleifen ꝛc., ſo: karmeſin; koquelikot; orange; paille; penſée; ponceau. — 2) (ſ. 1) Auch deutſche Farbeigenſchaftswörter zuweilen bei artikelloſen ſächlichen Hauptwörtern flexionslos: Ein Packet in grau [ſtatt grauem] Leinen, — richtiger vielleicht: Grauleinen ꝛc. —; in grau [oder Grau-] Papier, vgl.: Mit Buntpapier verziert, Kohl, England 3, 179 ꝛc.; doch auch: Studien der Engländer auf blau und grau Papier, Goethe 31, 198; 22, 396; Büchlein... | voll Pergament und weiß Papier, Derſelbe 6, 65; Von Zindel, Blech, gefärbt Papier ꝛc., Derſelbe 2, 127; auch: No. IV auf holländiſch Papier, Goethe an Schiller 1, 196, vgl. geographiſche Beſtimmungen, wie: Er iſt aus Alt-Strelitz; aus Deutſch(-)Liſſa; aus Ruſſiſch-Polen ꝛc. und in minder empfehlenswerther Schreibweiſe: Was für Truppen ſtehen in ruſſiſch Polen? Droyſen, York 1, 218 ꝛc. — 3) Jedenfalls verkenne man wegen der Flexionsloſigkeit den Kaſus nicht, vgl. das indeklinable ein vor Bruchzahlen, zur Einheit zuſammengefaßten Zahlwörtern, in ein paar = einige; ein wenig, ein bischen = etwas ꝛc., z. B.: Ein Sechſtel von ein Halb bleibt ein Drittel; 20 multipliciert mit ein Viertel giebt 5 ꝛc.; Man trifft unter ein Dutzend Perſonen kaum drei ꝛc., Heinſe, Ardinghello 1, 232 (ſ Sammelnamen); Ein Mädchen mit ein wenig Larve, aber mit vielem Prunk von Tugend, Leſſing, Galotti 1, 6; Mit ein bischen Muth ꝛc., ſ. auch All 21 b.

Indirekte Rede und Frage: 1) Vgl. direkt: Gott der Herr rief Adam und ſprach

zu ihm: „Wo bist du?“ Und er sprach: „Ich hörete deine Stimme im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackend. Darum versteckte ich mich.“ Und er sprach: „Wer hat dir's gesagt, dafs du nackend bist? Hast du nicht gegessen von dem Baume, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?“ 1c. —; indirekt: Gott der Herr rief Adam und fragte ihn, wo er sei, und Adam antwortete, er habe Gottes Stimme im Garten gehört und sich gefürchtet, denn er sei nackt; darum habe er sich versteckt. Und Gott fragte ihn, wer ihm gesagt habe, dafs er nackt sei, ob er nicht von dem Baume gegessen habe, wovon er, Gott [s. 5], ihm geboten habe, nicht zu essen 1c. — **2)** Die einleitenden Fragewörter (Wo? wer 2c.) bleiben als Anknüpfungen der indirekten Frage; wo solche nicht vorhanden (wo der ganze Satz, nicht bloß ein Satztheil in Frage gestellt ist) dient als Anknüpfung ob, wie bei den Aussagesätzen dafs, welches freilich auch wegbleiben kann (s. Stellung der Kopula 3) und wofür in manchen Fällen bei nicht wechselndem Subjekt ein verkürzter Satz (im Infinitiv mit zu) treten kann, vgl. (direkt): Ich hoffe —: ich werde es noch erleben; (indirekt:) dafs ich es noch erleben werde, oder: es noch zu erleben 1c.; Der König flehte: „Wenn unrecht Gut an dieser Krone haftet, nimm mich zum Opfer an!“ — und: Zum ersten flehtest du den Himmel an, | wenn unrecht Gut an dieser Krone hafte [s. 4] | ..., dich zum Opfer anzunehmen, Schiller 458a. — **3)** Steht das regierende Verb nicht in der erzählenden Zeitweise, so gilt für den abhängigen Satz meist der Indikativ; der Konjunktiv Präsentis 2c. bezeichnet, dafs der Berichtende den Inhalt des abhängigen Satzes dahingestellt sein lässt, nicht dafür eintritt 2c. und der Konj. Imperf. bezeichnet den Inhalt als einen gradezu falschen: vgl.: Dafs es dieselben sind, die er empfangen, | hat Babington vor seinem Tod bekannt | ... Auch eure Schreiber... erhärten | mit einem Eid, dafs es dieselben seien, Schiller 413b, und so Konjunktiv Präsentis: Wer sie sei, will sie allein dem König offenbaren, Derselbe 458a; Goethe 13, 34; 32; 34, 174; 15, 138 2c.; Denn — sagt | der Patriarch — an diesem Briefchen sei | der Christenheit sehr viel gelegen, Lessing, Nathan 1, 5 2c.; ferner: Mir meldet er aus Linz, er läge krank, | doch hab' ich sichre Nachricht, dafs er sich | zu Frauenberg versteckt beim Grafen Gallas, Schiller 367a, wo die Krankheit als lügenhafte Meldung, das Versteckt sein als sichre Nachricht auch durch Modus und Tempus bezeichnet ist (vgl. 4). — **4)** Steht das regierende Verb in der erzählenden Zeitform, so bezeichnet im abhängigen Satz der Indikativ den Inhalt des Satzes als einen für den Berichtenden objektiv feststehenden, z. B.: Er zeigte mir, dafs grübelnde Vernunft | den Menschen ewig in die Irre leitet; | dafs seine Augen sehen müssen, was | das Herz soll glauben; dafs ein sichtbar Haupt | der Kirche noth thut; dafs der Geist der Wahrheit | geruht hat auf den Satzungen der Väter, Schiller 410a; Er überzeugte mich, dafs euch | allein gebührt, in Engelland zu herrschen, ebenda; Ihr saget selbst, dafs er von Sinnen war, Derselbe 446a; Goethe 2, 236 ff. 2c. Sonst aber gilt hier allgemein der Konjunktiv, und zwar eigentlich in der im direkten Satz im Indikativ gebrauchten Zeitform, nur dafs dem erzählenden Imperfekt auch (s. 1) der Konjunktiv Perfekti entspricht und dafs (s. Konjunktiv Imperf. 1g, Schlufs) für den Konjunktiv des Präsens, Perfekt, Futur nicht selten die den Modus auch formell schärfer bezeichnenden Formen des Imperfekt, Plusquamperfekt, Konditionalis eintreten, z. B. (s. o.): Er versuchte mir zu zeigen, dafs grübelnde Vernunft den Menschen in die Irre leite, dafs seine Augen sehen müssen [oder, da in dieser Form der Konjunktiv nicht hervortritt: müsten], was das Herz glauben solle [oder sollte] 1c.; Er wollte beweisen, dafs nur euch der Thron gebühre; Ihr saget selbst, er sei [oder wäre] von Sinnen gewesen; man werde [oder würde] ihm nicht glauben 1c. Beispiele vom Konjunktiv Präsentis, Perfekti 2c.: Ich antwortete darauf, dafs ich fest entschlossen sei und wisse, was ich zu thun habe, Goethe 28, 133; 134; 135; 136 2c.; Der Vater, | betheu'rte Jeder, könne gegen ihn | nicht falsch gewesen sein 1c., Lessing, Nathan 3, 7, und besonders das lange Satzgefüge Schiller 446a 2c. Nicht selten

aber auch so der Konjunktiv Imperfekti 2c., z. B. abwechselnd mit dem Präsens: Ich rief ihm zu, er solle zurückbleiben oder ich würde [vgl. werde, nicht deutlich als Konjunktiv hervortretend] nach ihm schießen, Goethe 28, 79; Darauf erwiderte der Papst, mit Worten sollte er thun, was er wolle 2c., ebenda 135; 137; 161; 9, 58; 20, 256; 17, 270; 2, 237; Schiller 455a; 530b; 815b; 820b u. oft; auch bloß das Imperfekt, z. B.: Da er hörte, daß ich viel zeichnete [vgl. zeichne] und Griechisch könnte [vgl. könne], Goethe 14, 11 2c. Die Beispiele zeigen, daß auch in den Nebensätzen der indirekten Rede der Konjunktiv steht; nicht zu verwechseln sind zwischengeschobene Bemerkungen des Berichtenden im Indikativ (als nicht zur indirekten Rede gehörig), vgl.: Karl erzählte, daß er das Haus, welches er von seinem Vater geerbt hat — oder habe —, verkaufen wolle, jenachdem der Zwischensatz Bemerkung des Berichtenden oder Karl's ist 2c. — 5) In der Erzählung gehn bei Umwandlung in die indirekte Rede die Fürwörter sowohl der 1. als der 2. Person in die der 3. über, die also alle drei Personen vertreten, weshalb man besonders auf Vermeidung von Zweideutigkeiten zu achten hat, s. in 1 das am Schluss zur Verdeutlichung eingeschobne Gott und als Beispiel tadelnswerther Undeutlichkeit: Wer Herr im Hause sei? er oder er? Kompert, Pflug 1, 110, wogegen die direkte Frage deutlich ist: Wer ist Herr im Hause? ich oder du? 2c., s. Zweideutigkeit 2d. — 6) Nicht selten Übergang aus der direkten Rede in die indirekte und umgekehrt, z. B.: Ein Bettler wisse nur, wie Bettlern | zu Muthe sei, ein Bettler habe nur | gelernt, mit guter Weise Bettlern geben. | „Dein Vorsatz", sprach er, „war mir viel zu kalt" 2c., Lessing, Nathan 1, 3.

Infinitiv: mit zu, s. Indirekte Rede 2; Ohne zu; Um zu.

Inhabend: s. Attributive Participia 4a.

Inhaftieren: s. Ge- 2.

Inner: s. Superlativ 8; 11e; Substantivische Eigenschaftswörter 2b.

Innerhalb: s. Präposit. 3; Wegen 3.

Innerlich: s. Superlativ 8; 11e; Substantivische Eigenschaftswörter 2b.

Innigst: s. Superlativ 11e.

Insfass: s. Deklination deutscher Hauptwörter 4p.

Insbesondre: neben im Besondern (wie im Allgemeinen), zu erklären etwa durch ein zu ergänzendes eingehend 2c.

Intransitiva: 1) Von den intransitiven Zeitwörtern (s. Eintheilung der Zeitwörter 4; 7; 9) wird ein Theil mit haben abgewandelt, ein anderer aber mit sein, und bei einigen können beide Hilfszeitwörter gebraucht werden. — 2) Mit sein abgewandelt werden: sein; bleiben; werden; ferner die Intransitiva, welche das Übergehen in eine neue Existenz oder in einen Zustand bezeichnen 2c., z. B.: Er ist — geworden; aus der Art, in die Art geschlagen; gerathen (s. u.); genesen, gesundet; gewachsen; gediehn; gestorben 2c.; Etwas ist — geschehen 2c.; geplatzt, geborsten, gerissen, gesprungen 2c.; geschmolzen; geronnen; geschwollen; geschwunden 2c.; auch: Etwas ist mir gerathen (s. o.), missrathen, geglückt (s. 4), missglückt, gelungen, misslungen 2c. Namentlich gehören hierher auch viele zusammengesetzte Zeitwörter, in denen die Vorsilbe das Übergehen in Etwas bezeichnet, z. B. heißt es: Er hat geschlafen, aber: er ist eingeschlafen, eingeschlummert 2c.; Er hat gewacht, aber: er ist aufgewacht oder erwacht 2c.; Die Blume hat geblüht, aber: Die Knospe ist aufgeblüht; ist erblüht 2c., und so sehr viele Intransitiva mit den Vorsilben er- und ver-, wie auch mit ent- (s. 3), z. B.: Erbeben (s. d.), erzittern 2c.; erfrieren, erkalten, erwarmen, erglühen, erbrennen; erharten, erstarren, erweichen; erröthen, erblassen, ergrauen, ergrünen; erkranken; erscheinen; erschrecken; erstaunen 2c. —; verderben; vergehen; verwesen; verhungern, verdursten, verschmachten, verblühen; verbleichen; verblassen; verschwinden 2c.; — entbrennen; entsprießen, entkeimen; entstehen; entschlafen 2c. — 3) Ferner gebührt das Hilfszeitwort sein den Intransitiven, die eine Ortsveränderung bezeichnen, so z. B. immer: Ich bin gegangen (vgl. 7h), gekommen 2c.; auch verallgemeint, so z. B. unpers.: Es ist mir gut gegangen; Es ist Mes

so gekommen, wie ich vorausgesagt ꝛc.; So Etwas ist mir noch nicht vorgekommen ꝛc. Dagegen kann z. B. reiten mit haben oder mit sein abgewandelt werden, jenachdem die Thätigkeit des Reitenden oder seine Ortsveränderung ins Auge gefasst wird: Er hat in seiner Jugend sehr gut, sehr graciös ꝛc. geritten, war ein guter Reiter; Du [Kunstreiterin] hast seitdem geritten und geschwärmt, Freiligrath, Sämmtliche Werke 1, 202; Als er geritten hatte [im Turnier], wie es die Fürsten ehrt, Simrock, Gudrun 45; So hab' ich nie geritten, nie so toll gejagt, als ꝛc., Goethe 8, 294; Nun, er hat gut geritten, Das muss wahr sein, Tieck 2, 78 ꝛc., — dagegen: „Wie bist du hierher gekommen? Bist du gegangen oder gefahren?" Nein, ich bin geritten; Wir sind spazieren geritten; auch mit Accusativ des Orts: Ich bin diesen Weg [vgl. dieses Weges] noch nie geritten ꝛc. In einzelnen Fällen kann sein oder haben stehn, z. B.: Ich muss ruhn, — ich bin heute schon 12 Meilen geritten [, um hierher zu kommen ꝛc.]; oder: — ich habe heute schon 12 Meilen geritten [mich anstrengend ꝛc.], s. 7; ähnlich gewöhnlich: Ich bin gereist; — hierhin, dorthin ꝛc., weit, viel ꝛc.; diesen Weg oder dieses Weges schon oft ꝛc.; nun schon 3 Tage und 3 Nächte ꝛc. — gereist; aber auch: Ich habe — gereist; viel gereist! vor einem Jahre diesen Weg zuerst gereist ꝛc. (s. 7). Ferner z. B.: Er ist vom Baum auf die Erde; er ist aus dem Bett gesprungen ꝛc.; Er ist hierher gelaufen ꝛc.; dagegen: Wie euch die Stirne brennt! | ihr habt gelaufen und ihr habt gesprungen, Freiligrath, Sämmtl. Werke 1, 429; Da sitzen Zwei; die Alte mit der Jungen, | die haben schon 'was Rechts gesprungen, Goethe 11, 180 ꝛc., obgleich auch vorkommt: Wie bin [statt hab'] ich neulich noch mit ihr | am Maienfest gesprungen, J. M. Miller ꝛc., vgl.: Er hat auf einem Bein gehüpft, bis er müde geworden; Er ist über den Graben gehüpft; Wie hat mein Herz gehüpft! Rückert 2, 129 ꝛc.; und gewöhnlich: Ich bin gelaufen, seltner zur Hervorhebung des Sich-Mühens und der Anstrengung: Als der ich nicht vergeblich gelaufen noch gearbeitet habe, Philemon 2, 16; Luther 5, 217b; *Ich hab' gelaufen* und gerannt, dass ich's zusammengebracht, Derf., Sämmtl. Werke 64, 87; Wer selig in den Himmel dringt, | Der hat recht wohl gelaufen, S. Dach; Ich war ein fleißiger Mann, hab über Land und Sand gelaufen und sie ehrlich ernährt, Stilling 4, 84 ꝛc.; Ich habe zwei Stunden auf dem Eis — vgl.: Schrittschuh — gelaufen ꝛc., vgl. auch: Der Wein ist aus dem Fass gelaufen, gelecki, dagegen metonymisch mit haben, da dann von keiner Ortsveränderung des Subjekts die Rede ist: Das Fass hatte schon einige Zeit gelaufen (gelecki), ehe ich es bemerkte ꝛc.; ferner z. B.: Die Mannschaft war über den Fluss geschwommen, J. E. Schlegel 1, 303 [wohin?], — dagegen: Hier hat die Jugend... sich geübt..., geschwommen und gekämpft, Opitz 2, 251 ꝛc.; ferner: Der Vogel ist ins Nest geflogen ꝛc., dagegen: Die Fahnen, die auf dem Hinzuge so lustig im Winde geflogen hatten, Immermann 12, 78, vgl.: Der Vogel hat geflattert [die Flügel geschlagen], ist ins Nest geflattert ꝛc. und: Der Blitz — hat geflammt [gezündet] —, ist vom Himmel geflammt, flammend niedergefahren ꝛc.; auch: Der Passagier ist rasch, gut — und (dem Transitiv entsprechend — mit ausgelassnem Objekt) — Der Postillon, Fährmann hat gut gefahren ꝛc.; Obgleich er selber nie zur See gefahren hatte, Hansen, Schleswig 226 [ein Schiff ꝛc.]; Wir hatten nicht lange flussabwärts gerudert, Goethe 25, 149 u. ä. m., s. 7. Namentlich gilt so sein für die Zusammensetzungen mit den adverbiellen Vorsilben der Bewegung, wie her-, hin-, herab-, hinab-, herauf-, hinauf- ꝛc., hinweg-, weg- oder sinnverwandt fort- (s. u.), dahin- oder ver-, empor-, auf- (oder hinauf-, s. o.), nieder-, vorbei-, vorüber-, entgegen-; ent- (s. 2) u. ä. m., z. B.: Er ist her-, hin-, hinab-, hinauf-, (hin)weg-, fort-, empor-, auf-, nieder-, entgegen-gesprungen, -gerannt, -gefahren, -geflogen ꝛc.; Er ist dem Gefängnis entsprungen; Der Sklave ist seinem Herrn entrannt, entlaufen; Ihm war kaum das Wort entfahren; Venus ist dem Meer entstiegen ꝛc., vgl.: Der Wind hat (durch den Wald) gerauscht; die Dame ist durch den Saal gerauscht, in rauschender Tracht, mit rauschendem Schritt gegangen; Sie ist dahin-, vorbei-, vorübergerauscht ꝛc.;

auch bildlich: Die Zeit ist dahin-, vorübergerauscht, verrauscht ꝛc. Umgekehrt gilt haben für die Zusammensetzungen mit aus-, sofern dies nicht eine Ortsveränderung ꝛc. andeutet, sondern hervorhebt, dass die durch die Zeitwörter bezeichneten Zustände oder Thätigkeiten zu Ende sind und aufgehört haben, ferner für viele Zusammensetzungen mit fort, sofern dies nicht sinnverwandt mit weg, sondern mit weiter ist und ohne Bezug auf die Ortsveränderung ꝛc. die Fortdauer eines Zustands oder einer Thätigkeit bezeichnet, z. B.: Er ist ausgegangen, nicht zu Hause ꝛc.; dagegen: Mit seinem Botengehn ist es zu Ende, er hat ausgegangen ꝛc., vgl. üblicher: Er hat ausgetanzt, ausgedient, ausregiert ꝛc., mit seinem Tanzen, Dienen ꝛc. ist's vorbei ꝛc.; Er ist fortgefahren oder weggefahren, aber: Er hat in seiner Lektüre fortgefahren; Er hat fortgefahren, zu lesen ꝛc.; seltner (s. Sanders 1, 392c): Klopstock hat angefangen, manche wackere Leute sind schon fortgefahren, Bürger 325b; Wäre man in diesem Tone fortgefahren, Schücking, Große Kaiserin 1, 74; Seume, Spaziergang 57 ꝛc. (auch ganz ungewöhnlich mit abhängigem Infinitiv: Es wäre besser für mich gewesen, wenn ich fortgefahren wäre, zu weinen, Mar. Scott, Frau in Weiß 2, 102), während es — zur Bezeichnung der fortdauernden Bewegung im angefangnen Sinn — heißt: Das Geschäft ist ruhig (weiter- od.) fortgegangen ꝛc.; ferner z. B. (Sanders 2, 618b ff.): Der Quell, der Brunnen ist aus der Erde; das Blut aus der Wunde; die Thräne aus dem Auge gequollen ꝛc., aber: Der Brunnen hat ausgequollen, ist versiegt, quillt nicht weiter; Hat ihr [der Nation] nicht auch seitdem immerfort und bis auf diesen Tag die Quelle des ursprünglichen Lebens fortgequollen? Fichte 7, 358 ꝛc. — 4) Im Übrigen sehe man die Intransitiva, die theils mit sein, theils mit haben abgewandelt werden, im Einzelnen, z. B. liegen, sitzen, stehn, in der Regel mit haben, vereinzelt mit sein; ferner z. B.: begegnen; eintreffen; folgen; glücken ꝛc.; auch: ausfallen; erbeben ꝛc.; gleiten 2. — 5) Manche Intransitiva können in eigenthümlicher Weise zu Reflexiven werden, indem die Wirkung, der Erfolg der Thätigkeit angegeben wird. Dann gilt natürlich nur haben als Hilfszeitwort, vgl.: Ich bin gegangen, gelaufen, — und: Ich habe mich ganz außer Athem, ganz warm gegangen, gelaufen ꝛc.; ferner natürlich: Ich habe mich steif gesessen; mich müde gestanden; mich heiser gesprochen ꝛc.; Er hat sich um seinen Verstand getrunken ꝛc.; Der Kranke hat sich wund (oder durch-) gelegen, s. 7 ꝛc.; vgl. 6. — 6) (s. 5) Ähnlich auch kommen Intransitiva mit Angabe der Wirkung als Transitiva vor, z. B.: Er ist gefallen und hat sich ein Loch in den Kopf gefallen; Sie hat sich beinahe die Lunge aus dem Leibe geschrieen, die Augen aus dem Kopf geweint ꝛc.; vgl. ähnlich auch Reflexiva, z. B. sich ärgern, nicht bloß: Ich habe mich halb todt geärgert, sondern auch: Ich ärgre mir noch die Schwindsucht an den Hals ꝛc. — 7) In manchen Fällen grenzen Intransitiv und Transitiv ungemein nahe aneinander, z. B. (s. 3): Ich bin und: ich habe 12 Meilen geritten, vgl. entschieden transitiv: Mein Vetter ritt den Schecken an dem Tag; passiv: Der Schecke ist von meinem Vetter geritten worden; aber auch: Die 12 Meilen sind von mir in 4 Stunden geritten worden ꝛc.; ferner: Ich bin oder ich habe diese Straße, diesen Weg damals zuerst gereist, im Passiv dagegen zumeist nur: Diese Straße wird viel bereist ꝛc. Hierher gehören namentlich auch einige Zusammensetzungen von Zeitwörtern der Bewegung, z. B. (s. Sanders 1, 560b ff.): a) Durchgehen mit betonter Vorsilbe und also als unechte Zusammensetzung (s. Zusammengesetzte Zeitw. 5) ist entschieden intransitiv, ohne danebenstehenden Accusativ, gleichbedeutend mit hindurchgehen; dagegen ist es entschieden transitiv in der Bedeutung: ein Objekt mittels des Gehens durchlöchern, z. B.: Ich habe mir die Füße durchgegangen od. wund gegangen (vgl. 5); Die Sohlen sind so dünn, dass ich sie gleich durchgegangen habe, vgl. reflexiv: dass sie sich leicht durchgehen ꝛc. Dagegen leidet bei Etwas durchgehen, in der Bedeutung: durch Dasselbe in seiner ganzen Ausdehnung hindurchgehn, eigent-

lich und übertragen (z. B. es prüfend, besprechend ꝛc.), der Accusativ eine doppelte Auffassung: — als Maßbezeichnung oder als Objekt. In der ersten Auffassung — und diese ist hier das Gewöhnlichere — gilt sein als Hilfsverbum, in der zweiten natürlich haben (s. u.), z. B.: Er ist die Zimmer alle durchgegangen — oder: durch (oder hindurch) gegangen ꝛc. und übertragen: Jener Philosoph, der bekanntlich sehr verschiedene Stufen der Bildung durchgegangen war, Fichte, Nicolai's Leben 37; Goethe 39, 3; Tieck, Novellenkranz 4, 164 ꝛc.; doch auch: Er hat [neben ist] die Arbeiten mit seinen Schülern genau durchgegangen; In fünfzig Jahren, worin ich alle Stufen durchgegangen und fünfmal die höchste Würde unsrer Republik bekleidet habe, Wieland 6, 321, ꝛc. Neben der trennbaren Zusammensetzung findet sich hier aber auch die untrennbare oder echte, mit dem Ton nicht auf der Vorsilbe, sondern auf dem Grundwort (im Particip: durchga'ngen ohne ge; im Infinitiv: zu durchge'hen, nicht: durch zu gehen). Hier ist dann am füglichsten der daneben stehende Accusativ als Objekt aufzufassen (vgl. passivisch: Die durchgangnen Räume ꝛc.) und demgemäß findet sich haben als Hilfsverbum: Das abgeführte Volk hat wohl das Land durchgangen, Opitz 1, 88; Deutsche Bibliothek 9, 181[71]; Es hat dieser Herr sehr fleißig die Historien durchgangen, Zinkgräf 1, 92 ꝛc.; aber auch, bei klassischen Schriftstellern, mit sein, z. B.: Wie unsere Erdkugel große Umwälzungen durchga'ngen ist, W. Humboldt 3, 242 ꝛc. Vgl. (s. Sanders 1, 558b ff.): — b) Angehen mit Accusativ. Vollständig transitiv erscheint es in Fällen, wo auch das Passivum üblich ist, wie: Von einem angeschossenen Eber —, von einem Bettler um ein Almosen — angegangen werden, entsprechend aktiv: Der angeschossne Eber hat den Jäger —, der Bettler hat mich um ein Almosen — angegangen; Daſs man ihn endlich löse, hab' ich schon | für euch Metell, den Konsul, angegangen, H. J. Collin, Regulus 1, 1 ꝛc.; aber selbst in solchen Fällen findet sich auch sein als Hilfsverb: Daſs ich bereits den Pellegrin [um Geld] angegangen bin, Chamisso 5, 149; Mich ist Nichts angegangen, Adelung, weidmännisch = mir ist beim Kreisen kein Wild begegnet ꝛc. Vollberechtigt ist das sein bei rein örtlichem Accusativ, z. B.: Er ist vor Schmerz fast die Wände angegangen (oder an gegangen) ꝛc. Bei dem unpersönlichen: Etwas geht Einen an (wie: betrifft ihn) gilt als Regel haben, doch findet sich auch vereinzelt sein (s. Angehen). Ferner (s. Sanders 1, 561a): — c) Etwas eingehen, vollständig transitiv, vgl.: Ein Bund, Bündnis, Kontrakt; eine Verpflichtung, Verlobung, Wette ꝛc. wird eingegangen, und demgemäß: Ich habe das Bündnis ꝛc. eingegangen; doch findet sich auch sehr gewöhnlich sein als Hilfsverb, z. B.: Meine Verlobung ... Ich war sie, eh' ich ins Feld zog, eingegangen, Lewald, Emporkömmling 3, 202; Daſs sie eine schwere Verpflichtung eingegangen waren, Dieselbe, Wandlungen 4, 127 ꝛc., nach Analogie des intransitiven: Ich bin auf (oder in) Etwas eingegangen ꝛc., vgl. dagegen immer transitiv mit haben (weidmännisch): Sie haben mich eingegangen [umgehend eingekreist] wie bei einem Treibjagen, Gartenlaube 13, 227a ꝛc. — Ferner (s. Sanders 1, 562c): d) Jemand oder Etwas wird übergangen und demgemäß aktiv: Man hat ihn bei der Besetzung der Stelle übergangen; Er hat die Sache mit Stillschweigen übergangen ꝛc. Doch findet sich auch hier vereinzelt sein, z. B. (von Adelung und Campe getadelt) bei Lessing; auch: Diese Untersuchung hat vielen Gelehrten schon vergebene Mühe gemacht und Lowth wäre sie gern übergangen, Mendelssohn 4, 1, 174, — vgl.: Er wäre — an dieser Untersuchung — oder auch: diese Untersuchung gern vorbeigegangen ꝛc., wozu auch die passivische Fügung vorkommt, z. B.: Diesemnach wurde die Krankenanstalt ... bedacht und das Wissenschaftliche vorbeigegangen, Goethe 26, 289, s. Sanders 1, 106b ꝛc. Ferner (s. ebenda 563a; b): — e) Das echt zusammengesetzte umge'hen (mit dem Ton auf der 2. Silbe; Particip: umgangen; Infinitiv: zu umgehen) ist vollständig transitiv; doch findet sich auch hier neben dem üblichen Hilfszeitwort haben zuweilen sein, z. B.: Ich bin die Stadt umfahren (s. f) und umgangen, Goethe 26, 18; Nachdem wir den kleinen See

umgangen waren, K. Müller, Natur 4, 214a. An diese Zusammensetzungen von gehen schließen sich ähnliche von sinnverwandten Zeitwörtern, z. B.: — f) Dafs wir den ganzen Chersones der Länge nach durchfahren waren, Kohl, Südrufsland 1, 261, statt durchgefahren waren oder durchfahren hatten, s. a und vgl. umfahren, s. e. — g) (s. a und Sanders 2, 721a) Zweimal... war die Sonne | durchgereiset diese Bahn, Logau, pag. 243 ꝛc., daneben: Dieselbe Welt, die deinen Namen preist, | hat oft in einem Tag ein Wandrer durchgereist, Gellert 2, 21; Ich habe manches Land und Herrschaft durchgereiset, Rachel 8, 309; Ich habe 3 Tage und 2 Nächte durchgereist, Heine 20, 144 ꝛc., vgl. als echte Zusammensetzung: Sie halten einen großen Theil von Italien zusammen durchreist, Goethe 17, 357; Rückert, Makamen 2, 14 ꝛc., daneben: Frankreich, das er... durchreist war, Forster, Briefwechsel 1, 74; Matthisson, Anthologie 8, 99; Ich bin das Land der Politik in meinem Leben so wenig durchreist, Mendelssohn 5, 253; Das Land, welches wir durchreist sind (vgl. h), Derselbe (4 Mose 14, 7); Tieck, Gesammelte Novellen 1, 107 ꝛc., vgl. (s. e): Die Welt bin [statt hab'] ich umreist, Schlegel (Wackernagel 2, 1288[37] ꝛc.), auch (s. d, Schlufs): Heut sind wir ihn vorbeigereist, Goethe 11, 89 ꝛc.; ferner von dem entschieden transitiven bereisen, z. B.: Er scheint kaum eine andre Provinz... in wissenschaftlicher Rücksicht bereist zu sein, Kurt Sprengel (E. H. F. Meyer, Botanik 1, 150), vgl. das adjektivische Particip: Sehr bereist (wie viel gereist; ge-, bewandert ꝛc.) sein ꝛc. — h) Das intransitive wandeln (s. 3 und im Übrigen Sanders 2, 1477c ff.), sinnverwandt mit gehen, findet sich, eigentlich und übertragen, zuweilen mit haben, z. B.: Ein Mann... war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte, Apostelgeschichte 14, 8; Hast du in den Fufstapfen der Tiefe gewandelt? Hiob 38, 16; 31, 5; Jesaias 57, 2 ꝛc.; Dafs ihr im Irrthum gewandelt hättet, Forster, Volney 94; Jacobs, Vermischte Schriften 7, 237; Rückert 2, 63 ꝛc. und oft mit sein, z. B.: Er war bloß auf der Heerstraße der Liebe gewandelt, er kannte jene zärteren Gefühle nicht, Pfeffel, Prosaische Versuche 9, 120; Euch wegzulocken von dem guten Pfade, | auf dem ihr vierzig Jahre seid gewandelt, Schiller 372a; Tieck, Novellen 3, 191 ꝛc. Von Zusammensetzungen z. B. gewöhnlich: Ich bin dort hingewandelt; dahingewandelt ꝛc., doch auch vereinzelt: hast du nirgend hingewandelt, Luther, Sämmtl. Werke 64, 57; Ich habe unbemerkt und arm in der Welt dahingewandelt, Stilling 1, 47 ꝛc.; ferner (vgl. a): Das Land, das wir durchwandelt haben, 4 Mose 14, 7 (vgl. g, Mendelssohn); Manchen Wald habe ich durchwandelt, Goethe 6, 331; Hatte die ganze Stadt durchwandelt und umwandelt, Niebuhr, Nachgelassene Schr. 1, 80 ꝛc. (entsprechend dem passivischen: Ein brauner, von Würmern durchwandelter Schrein, Langbein 1, 202), aber auch: Als er die weite Stadt durchwandelt war, Bürger 173b; Seume, Spaziergang 146; Streckfuß, Roland 12, 63 ꝛc., vgl.: Da weile Gesild' er durchwallt ist, Vofs, Ilias 5, 597 ꝛc. und (s. o.): Endlich bin ich einen guten Theil der Stadt umwandelt, Zelter 2, 131 ꝛc.; ferner (s. anwandeln, vgl. b): Etwas hat oder ist Einen — od.: ist Einem — angewandelt. — i) (vgl. h; 3 und Sanders 2, 1479b ff.) Wandern gewöhnlich mit sein, z. B.: Im heil'gen Lande, über dessen Hufen | die segensreichen Füße sind gewandert, Schlegel, Shakespeare 6, 8 ꝛc. und im adjektivischen Particip (s. g, Schlufs): Er ist (viel, weit, fern) gewandert; aber auch: Eine gemeine Sage, wie Christus und S. Peter mit einander gewandert haben, Agricola 354; Krämer, ihr habt schon weit aus der Nachtherberge gewandert, Vofs, 2, 92; Wieland 27, 148 ꝛc., und mit Accusativ: Das ist der Weg, den die Kultur bisher gewandert hat [vgl.: ist], Burmeister, Geologische Bilder 2, 283 ꝛc. Auch Zusammensetzungen (vgl. a): Ich habe eine Menge dieser Konditorladen mit durchgewandert, Heine 13, 88 ꝛc.; Dafs das Naturrecht... alle erdenkliche Formeln... durchgewandert ist, Schelling (Wackernagel 4, 1095[23]) ꝛc. und als echte Zusammensetzung (vgl. passivisch: Die bisher durchwanderte Gallerie, Goethe 18, 194 ꝛc.); z. B.: Die Kantone..., die er schon mit grofsem Entzücken durchwandert habe, Derselbe 22, 353; Er hatte das ganze Gebiet ägyptischer Weisheit durchwandert, Schiller 1017.

Wieland 31, 396 ꝛc.; doch auch oft: Wie mühſam biſt du die Irrgänge einer falſchen Weisheit durchwandert, Engel 1, 243; Gutzkow, Ritter 5, 101; Hettner, griechiſche Reiſeſkizzen 236; Houwald 1, 239; Novalis 1, 84; Ich muſs durchwandert ſein ganz andern Raum, Rückert 6, 20; Tieck, Don Quixote 2, III; Voſs, Odyſſee 16, 63 (ſ. k) ꝛc. — k) Wohin ꝛc. ziehen (Sanders 2, 1745b) regelmäßig mit ſein, doch findet ſich vereinzelt (weidmänniſch): Der Wechſel..., wo er [der Hirſch] hin und wider gezogen hat, Döbel 1, 19a (vgl. unmittelbar darauf: Er iſt da über gezogen ꝛc.). In der Zuſammenſetzung (vgl. a): hat [ſtatt iſt] Herodotus Perſien durchgezogen, Olearius, Reiſen 2b ꝛc., vgl.: Ich bin ſie [die Wieſen] in die Quere und Länge durchgezogen, Moll, 2, 140 ꝛc.; zumeiſt in echter Zuſammenſetzung als vollſtändiges Tranſitiv: Da er nun Meſopotamiam durchzogen hatte, Judith 3, 12; Hiob 1, 7; 2, 2; Schiller 239a ꝛc. (vgl. paſſiviſch: Iſt nicht Deutſchland von einem Ende zum andern durchreiſt, durchkreuzt, durchzogen? Goethe 16, 322 ꝛc.); doch auch: Er iſt viel Länder und Völker durchzogen, Schildbürgerbuch 67a (= Viel Städte der Sterblichen ſei er durchwandert, Voſs, Odyſſee 16, 63); Dieſem Befehle zufolge bin ich den größten Theil von Spanien durchzogen, Tieck, Don Quixote 2, 96; Woltmann, Weſtfäliſcher Friede 1, 29, und Ähnliches mehr.

J. (Konſonant.)

Ja: ſ. Stellung der Kopula 7c.

Jagen: ſ. Fragen; Intranſitiva 3.

Jahr: ſ. Plural von Maßen; Ein 7h.

Je: ſ. Um 2.

Jeder: ſ. Nicht 1; Neutrum; Superlativ 7g, vgl. Jedweder, -e, -es; Jeglicher, -e, -es, adjektiviſch und ſubſtantiviſch, und immer als Subſtantiv: Jedermann (Genitiv -s; Dativ und Accuſ. unverändert; ohne Mehrzahl).

Jemand: (vgl. Einer, ſ. Ein 10f. Das Bemerkte gilt ebenſo für Niemand, ſubſtantiviſch = Keiner.) 1) Abwandlung: Genitiv: -(e)s (abhängig von Hauptwörtern, dieſen gewöhnlich vorangeſtellt); Dativ: unverändert, -em, -en; Accuſativ: unverändert, -en. — 2) masc., oberdeutſch auch neutr.: Sobald ich bei Jemanden bin, das ich lieb habe. — 3) Ein, ein gewiſſer; der, dieſer ꝛc. Jemand; Mehrzahl: die Jemande, Jemands; auch: Ein; der, dieſer Niemand (Mehrzahl: -e, -s). — 4) Analog zu: etwas, nichts Andres, Fremdes ꝛc. auch: jemand, niemand Fremdes, nach allgemeiner Auffaſſung ein adjektiviſches Fürwort neben einem ſubſtantivierten Eigenſchaftswort in dem hier bei der waltenden Unentſchiedenheit des wirklichen Geſchlechts beſonders paſſenden Neutrum (ſ. 2); doch mehr mundartlich auch (ſchon im Simpliciſſimus): Jemand [vgl. ein] Fremder, z. B.: Jemand Anderer, Gartenlaube 17, 758b; Ich hätte jemand Solchen, ebenda 18, 447a; Hartmann, Novellen 2, 18; Jemand Alten, Kapper, Chriſten u. Türken 2, 121 ꝛc., auch: Niemand (vgl. kein) Andrer, ebenda 22; Keller, Grüner Heinrich 4, 350; Wenn niemand Rechter [keine ordentliche Perſon ꝛc.] bei mir iſt... Wenn jemand Rechter (ſ. o.) darin iſt, Peſtalozzi 4, 11; 97; Die niemand Lebenden betrifft, Schiller an Goethe Nr. 142 ꝛc.; vgl. im Dativ (wo masc. und neutr. formell zuſammenfallen): (Mit, vor) jemand Ander(e)m, Chamiſſo 4, 24; Leſſing, Nathan 4, 7; Schiller 647b; Tieck, Novellen 3, 20 ꝛc.; Jemand Wildfremdem, Gutzkow, Söhne Peſtalozzi's 2, 366 ꝛc.; Niemand — Anderem (Jean Paul, Wahrh. 1, 63), Geringerem (Leſſing, 8, 384) ꝛc. Selten hier (ſ. 1) Flexion des Fürworts: „Haben Sie Niemanden begegnet?“ Niemanden Fremdes, Gotter, Schauſpiele 283; Jemandem [vergl. einem] Andern, Kapper, Chriſten u. Türken 1, 196 ꝛc. Zu erwähnen bleibt noch die Auffaſſung, wonach in Jemand Hohes das Fürwort ein Subſtantiv mit abhängigem Genitiv (in der ältern ſtarken Form, wie gutes Muths ꝛc.) wäre. Danach erklärte ſich denn die ungewöhnliche

Weise: Das ist ein Brief, er muſs von „jemand Hoſes“ [statt Hoſem] sein, Goethe 7, 53, ſ. auch das (ſ. 2, freilich als ſinngemäße Fügung erklärbare) masc.: Jemand Vertrautes, auf den sie ihre ganze Gunst werfen, Z. E. Schlegel 3, 586.

Jener: ſ. Zweideutigkeit 2d.

Jenſeit(s): ſ. Präpoſ. 3; Über 1b.

Joch: n., gen. -(e)s; pl. -e, (Jöcher, namentlich bergmännisch und geographisch; unverändert nach Zahlwörtern — ſ. Plural von Maßen —, doch im Dativ auch: Er pflügte mit zwölf Jochen, 1 Kön. 19, 19, = mit zwölf Joch Ochsen; Hebel 4, 127; Ein Feld von 5 Joch oder

Jubel: ſ. Numerus 3g. [Jochen ꝛc.).

Jungemagd: ſ. Zuſammenſchießungen.

Jungfräulein: ſ. Fügung nach dem Sinn 1c.

Jüngſt: ſ. Superlativ 11e.

Juwel: m. und n., gen. -(e)s; pl. -e; **Juwele** f.; pl. -n.

K.

Käfig (Käſicht): m., n.

Kahl: ſ. Superlativ 7b.

Kaiſer: ſ. Perſonennamen.

Kaldaune: ſ. Numerus 4b.

Kalfate(r)n: ſ. Ge- 2.

Kälte: ſ. Numerus 3g.

Kämm(r)erin: ſ. R.

Kämpfen: ſ. Über 9d.

Kanne: ſ. Ein 7h.

Kanzel: f., ſ. Muskel.

Kapaun: ſ. Hahn.

Kapaunen: ſ. Ge- 2.

Kaſtanie: ſ. Baum 8.

Kaſteien: ſ. Ge- 2.

Kaſten: ſ. Garten.

Katheder: m. (n.) [nach d. Sinn 2.

Kaufmann: ſ. Mann 5; 7c; Fügung

Keifen: keifte (kiff), gekeift (gekiffen).

Kein: ſ. Neutrum; Nicht; Pleonasmus 4.

Kennen: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1e; lehren 7; lernen 1.

Kerl: m., gen. -(e)s; pl. -e, -s; ſ. auch Fügung nach dem Sinn 1k.

Kiefer: (vergl. Angel) 1) = Kinnbacke ꝛc., m. (ſelten f.; oberdeutſch n.). — 2) = Kieme, f. — 3) Ein Baum, f.

Kieſen: Nebenform küren — vgl. frieren, verlieren, alt: frieſen, verlieſen; dazu Froſt; Verluſt; Verluſt ꝛc. —, auch: aus-, er-, auser-kieſen, -küren. Eigentlich gehört zu beiden Formen: kor, köre; gekoren (vgl. weſen; war — statt was —, wäre; geweſen). Doch gelten heutigem Bewuſstſein dieſe Formen nur zu küren, neben: kürte, gekürt, vgl. kieſte, gekieſt, ſo auch von Zuſammenſetzungen, ſelten: Ich [hab'] den Blumenkranz mir erkoſen, Uhland 282 (wie öſtreichiſch: erkieſen).

Kind: ſ. Fügung nach dem Sinn 1l.

Kinder-, Kindstheil: ſ. Theil 1a.

Kirſche: ſ. Baum 3; 6.

Klafter: m. und n., gen. -s; pl. unverändert; oder f., pl. -n, ſelbſt nach Zahlwörtern (ſ. Plural von Maßen).

Klagen: ſ. Über 9a.

Klar: ſ. Deſſen 1; R.

Kleiden: 1) ſ. Hüllen. — 2) Etwas kleidet [= ſitzt, ſteht, läſst ꝛc.] gut, ſchlecht ꝛc.; prägnant: Es kleidet [gut] ꝛc., eigentlich und übertragen. Die Perſon dabei im Accuſativ oder, Sinn und Analogie gemäßer, im Dativ, vgl. das wirkliche Tranſitiv kleiden = decken, bekleiden: Trifft des Helden Schwert | den Schenkel ſeines Feinds, den er im Nu durchſchneidet, | wiewohl ein harter Stahl die harten Knochen kleidet, Alxinger, Doolin 70; Woll', mit gätuliſchem Purpur | doppelt gefärbet, | kleidet dich, Wieland, Horazens Briefe 1, 188, und, im Anſchluſs hieran, unterſcheidend: Der Purpur kleidet [bekleidet] dich; aber er kleidet [ſteht] dir nicht, vgl. das Epigramm: Tief ausgeſchnittnes Kleid verlangeſt du zu tragen. | Es kleidet dir, ſo ſagſt kokett du mit Behagen. | Daſs es dich kleidet, wird gewiſs dir Keiner ſagen.

Kleinmuth: ſ. Muth.

Klimmen: ſ. Glimmen.

Klingen: klang, klänge; geklungen. Daneben: klingte; geklingt, wo der helle Ton hervorgehoben werden ſoll, beſonders: hellklingendes Tönen bewir-

ken durch An- oder Zusammenstoßen, namentlich von Gläsern; so auch: Er klingte (oder klang) an 2c.

Klopfen: 1) An die Thür klopfen; an der Thür anklopfen; doch auch umgekehrt; ebenso (an)pochen. — 2) s. Dativobjekt 5.

Klug: s. Superlativ 7c.

Knabe: s. Artikellose Hauptwörter 3.

Knall: s. Numerus 3g.

Knapp: s. Superlativ 7b.

Kneifen: kniff (kneifte); gekniffen (gekneift); dagegen üblicher kneipte, gekneipt als knipp, geknippen; s. auch Dativobjekt 5.

Köder: s. Präpositionen 2d.

Kokette: s. Brünette.

Kommen: 1) Wohin kommen, gelangen 2c. — und: wo ankommen, anlangen, eintreffen. Vereinzelt: Wo kommen (Goethe 12, 88); Komm hier! Derselbe 11, 49; Bürger 14b; 15a; 29a; Voss, Briefwechsel 2, 259, und demgemäß: Als wir vor dem Hafen kamen, Voie, Chandler, Klein-Asien 23; Als im Hafen Schiffer kommen, Schlegel, Gedichte 1, 178; Claudius 4, 58 2c.; Die Stücke, die in dem 7. Bande kommen sollen, Goethe an Karl August 1, 152 2c. Diese Fügung, die sich bis aufs Gothische hinauf begründen läßt, widerstrebt dem heutigen Gebrauch. — 2) Etwas kommt, — kommt zu stehn — so und so viel, hoch 2c. mit persönlichem Dativ, seltner Accusativ, s. kosten.

Komplementäre Zeitwörter: s. Eintheilung der Zeitwörter 4.

Konditionalis: s. Bedingungssätze; Konjunktiv Imperfekti.

König: s. Apposition 4; Personennamen.

Konjunktiv: s. Indirekte Rede 3; Bedingungssätze; Als wenn; Dürfen 2.

Konjunktiv Imperfekti: 1) Form: a) Bei schwachformigen Zeitwörtern mit dem Indikativ zusammenfallend. — b) Bei starkformigen, die nicht umlautfähig sind, zusammenfallend mit dem Indikativ in der 1. und 3. Person der Mehrzahl; in der 1. und 3. der Einzahl unterschieden durch angehängtes e, das auch in der 2. Person der Einzahl und Mehrzahl — wenigstens in der gewöhnlichen Prosa — die Unterscheidung von Konjunktiv und Indikativ bildet, also z. B.: Ind. und Konj.: wir, sie gingen; Ind.: ich, er ging; Konj.: ich, er ginge. Ind. gewöhnlich (einsilbig): du gingst; ihr gingt; Konj. gewöhnlich (zweisilbig): du gingest; ihr ginget. — c) (s. b) Ist der starkformige Indikativ Imperfekti des Umlauts fähig, so nimmt diesen der Konjunktiv regelmäßig an: gab, gäbe; band, bände (s. f); flog, flöge; flofs, flösse; fuhr, führe; wusch, wüsche 2c. — d) (s. c) Die Umlautung gilt auch bei brachte; dachte; wufste; durfte; konnte; mochte; mufste; wurde; hatte (mundartlich bei brauchte). — e) Zu brannte; kannte; nannte; rannte gilt brennte; kennte; nennte; rennte, während bei wandte; sandte — wendete; sendete (auch schon im Indikativ üblich sind. — f) (s. c) Dem a des Indikativs entspricht als Umlaut ä; daneben und statt desselben findet sich auch (entsprechend dem im Particip — theilweise auch im Indikativ Imperfekti — hervortretenden Vokal) ö und ü, z. B. zu: befahl; empfahl; stahl — befähle, empföhle; stöhle; zu: begann; gewann; rann; sann; spann; schwamm; gall; schall; barst (oder borst) —: begönne; gewönne 2c.; ferner zu: starb; verdarb; warb; warf; barg; ward (od. wurde); half —: stürbe 2c; würfe; bürge; würde; hülfe, wo die Formen mit ä (dem Laut nach zusammenfallend mit dem e des Präsens) minder gewöhnlich sind, während umgekehrt die mit ü veraltet oder veraltend sind im Konjunktiv zu: band, fand, stand, schwand, wand; drang, gelang, (misslang), rang, sang, schlang, schwang, sprang, zwang; sank, trank, stank, s. Sanders unter den betreffenden Wörtern (auch dingen, schinden 2c., jetzt meist schon im Indikativ Imperfekti schwachformig) und Orthographie 26. — g) Das Streben, die grammatisch verschiedenen Formen auch wirklich zu unterscheiden (s. a; b) giebt sich in der Umschreibung des Konjunktiv Imperfekti mit würde zu erkennen: ich würde lieben, hassen 2c. — besonders im Haupt- oder Nachsatz bei Bedingungssätzen; ferner auch zu gebar lieber: sie würde gebären als sie gebäre (auch Konjunktiv Präsentis) und ebenso zu schwor und schwur lieber schwüre als schwöre (auch Präsens). Dies Streben

nach grammatischer Unterscheidung verursacht auch, dass zuweilen statt des Konjunktiv Präsentis der des Imperfekti eintritt, vgl.: Er sagte, er habe es nicht gehört, aber er glaube es mir, und: Sie sagten, sie hätten es nicht gehört, aber sie glaubten es mir, da die Formen: sie haben, glauben das konjunktivische Verhältnis nicht erkennen ließen; danach denn freilich auch ohne derartigen Grund, s. Indirekte Rede 4; Als wenn 2. — 2) s. Konjunktiv.

Können: 1) Particip: Gekonnt — und können, s. Hilfszeitwörter 3; Stellung der Kopula 5. — 2) Statt des bloßen Infinitivs findet sich bei können vereinzelt der mit zu, namentlich wenn er durch Inversion vorangestellt ist: Die Gadarer Gadarer zu nennen, Das kann nur Klotz [ist nur er im Stande], Lessing 11, 281; Nicolai 2, 12; E. Polko, Schöne Frauen 2, 88; Pyrker 1, 67; Ruppius, Im Westen 47; Wieland 15, 211 ꝛc.; auch: Mit diesem Geheimnis... von dir fortzugehen, Das hab' ich doch unmöglich gekonnt, [s. 1] Redwitz, Stark 1, 226, statt: So fortgehn hab' ich unmöglich können ꝛc. — 3) Vereinzelt Indikativ Imperfekti statt Plusquamperfekt Konjunktivi (vgl. Bedingungssätze 1, Schluss): Lieblich ist... | Gruß des Herrn, der befehlen konnte, Goethe 4, 40 = der hätte befehlen können [wenn er gewollt]; Gutzkow, Ritter 4, 62; Kinkel, Erzählungen 96 ꝛc., vgl. die Verbindung des Imperfekts mit einem Infinitiv Perfekti (wie im Englischen): Ihr konntet mir auch einen Bären auf die Nase gebunden haben, Sealsfield, Transatlantische Reiseskizzen 1, 79, es war möglich oder wäre möglich gewesen, dass ihr es gethan, und im Konjunktiv Imperfekti: Hätte ich damals schon die Menschenkenntnis haben können, so könnte mir vielleicht [s. 4] das Betragen... Argwohn gegeben haben [so hätte es mir Argwohn erregen können], Wieland 16, 53; 158, s. Sollen 2. — 4) s. Pleonasmus 3 und die Beispiele aus Wieland in 3. — 5) Imperativ selten, z. B.: Sprich es nicht nur, könn es auch! L. Schefer, Laienbrevier 53.

Konterfeien: s. Ge- 2.

Köpfchen: s. Fügung n. d. Sinn 1 m.

Kornell: s. Baum 3.

Kosten: 1) Etwas kostet mir — oder mich — Viel ꝛc.; Mühe ꝛc., vgl.: So kommt [s. d. 2] mir diese Kenntnis theuer genug zu stehen; sie kostet mir mein Vermögen, meine Ehre, Lessing, Sampson 2, 7.— 2) Hauptw. im Plural: s. Numerus 4 b.

Kraft: Präposition mit Genitiv, hervorgegangen aus dem von in abhängigen Hauptwort: Laut und in Kraft seines ersten Eides, Fichte ꝛc.; selten so, analog: Macht seines Amts, Körner 229 b, vgl. vermöge mit Genitiv.

Kräftigst: s. Superlativ 11 e.

Kragen: s. Garten.

Krank: s. Superlativ 7 c.

Kraus: s. Superlativ 7 b. [bungen.

Krause-Minze: s. Zusammenschie-

Kreuz und Quer: s. Genus stehender Wortkomplexe 2.

Kriegen: s. Bekommen und Verkürzung in Konjugationsformen 4 c, Anm. 2.

Krimm: s. Genus geogr. Eigennamen 2.

Krumm(er)-Ofen: s. Zusammenschiebungen.

Kunde: Sachlich = Nachricht fem.; persönlich, in der Regel masc.: Ein schlauer Kunde; doch in der speciellen Bedeutung: Jemand, der (ständig) bei Einem kauft (von Männern u. Frauen) auch fem., vgl. Kundsmann, s. Mann 7 c.

Kundigst: s. Superlativ 11 e.

Künftig: s. Werden 2 e.

Küren: s. Riesen.

Kutschieren: s. Ge- 2.

L.

Lächeln; lachen: s. Machen 2; Über 9 d.

Laden: 1) m., gen. -s; pl. unverändert und Läden (in Norddeutschland gewöhnlich: die Kaufläden und die Fensterladen, doch unsre besten Schriftsteller verwenden auch in der zweiten Bedeutung den Umlaut). — 2) Transitivum, überwiegend in allen Bedeutungen starkformig: lud, lüde (daneben ladete); geladen; lädst (ladest), lädt (ladet).

Lager: n., gen. -s; pl. unverändert und Läger.

Lagern: **1)** Intransitiv: Das Heer war dort gelagert [s. 3, lag dort]; nachdem es dort einige Zeit gelagert [im Lager gerastet] hatte, brach es auf. — **2)** Reflexiv = 1; auch: sich zum Lagern (1) begeben; demgemäß: Sich wo und wohin lagern. — **3)** Transs., faktitiv zu 1; 2.

Laib: m., n., gen. -(e)s; pl. -e, so Brotlaib.

Land: Mehrzahl Länder vereinzelnd, Lande zusammenfassend, z. B.: Alle Lande sind seiner Ehre voll; Zerstreut in alle Länder; Deutschland umfasst verschiedene Länder; In deutschen Landen, fast = in Deutschland; In den Morgenlanden = im Orient; In allen Morgenländern [Reichen des Orients] 2c.

Landsknecht: m., Fußbewaffneter im Dienst eines Landesfürsten im Mittelalter; irrthümlich Lanz- und selbst Lanzenknecht („Lanzen führten nur die Ritter, nie die Knechte"). Dazu: Das Landsknecht [sc. -Spiel], Frenzel, Matteau 1, 80 2c. Verschieden: Landknecht (veraltet), Polizeidiener fürs ländliche Gebiet.

Landsmann: s. Mann 7c.

Lang(e)-Weile: s. Zusammenschiebungen.

Langmuth: s. Muth.

Langohr: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1a.

Längs (längst): s. Präpositionen 3.

Längst, längstens: s. Superl. 11d; e.

Lass: s. Superlativ 7b.

Lassen (Hilfszeitwort): **1)** Bedeutung: **a)** veranlassen, dass Etwas geschieht. — **b)** zulassen, dass Etwas geschieht. — **c)** s. 7. — **2)** Das abhängige Zeitwort steht im Infinitiv; dessen Subjekt und Prädikat (s. 5) im Accusativ; Fürwörter beim abhängigen Infinitiv, die das Subjekt von lassen wiederholen, sind reflexiv. Ist der abhängige Infinitiv transitiv, so hat man vollständig zwei Accusative, einen des Subjekts und einen des Objekts (was auch ein Satz sein kann), s. auch 8, vgl. Hören 1; Sehen 2c. — **3)** (s. 2) Statt des (persönlichen) Subjekts-Accusativs neben dem Objekts-Accusativ wurde früher nach französischem Muster auch der Dativ verwandt, jetzt veraltet, s. 4 und Herrig 27, 233. — **4)** Durch Wegfall des eigentlichen Subjekts-Accusativs (wenn dies eine allgemeine, unbestimmte Person ist — s. man, Einer 2c. — oder eine, die man unbezeichnet lassen will) gewinnt der abhängige Infinitiv passive Bedeutung, wozu dann auch die Präpositionen von oder durch treten können, besonders zur Vermeidung zweier persönlichen Accusative: Lass dich den — lieber: von dem — Teufel bei einem Haar fassen und du bist sein; Lass dich (durch) ihn — von ihm — nicht verführen; Er ließ einen Freund mich — besser: mich durch einen Freund — danach fragen; Der Ilias ließ einen sausenden Ton hören, reflexiv: Ein sausender Ton ließ sich hören; Etwas lässt sich dehnen, biegen 2c. — Unterschied des aktiven und passiven Infinitivs in Sätzen, wie: Mein Herr lässt mich fragen [aktiv] — lässt Sie fragen [passiv], ob 2c.; Ich lasse — dich Etwas sagen, aktiv, veranstalte, dass du es sagst; Dir Etwas sagen, veranstalte, dass Einer es dir sagt, dass es dir gesagt wird; Ich lasse dich Nichts merken, mache es so, dass du Nichts merkst; Ich lasse mir Nichts merken, an-, abmerken 2c., so dass man mir nichts anmerkt 2c. Abweichungen (s. 3) finden sich; doch steht im Ganzen der heutige Sprachgebrauch fest. Herrig a. a. O. — **5)** Ist der abhängige Infinitiv ein Zeitwort mit doppeltem Nominativ, wie sein, werden, bleiben, scheinen 2c., so steht auch das Prädikat meist im Accusativ, s. namentlich: Gott einen guten Mann sein lassen und 7; Herrig 27, 228; doch findet sich auch zuweilen statt dessen der Nominativ, vgl. lehren 8; heißen 1a und s. 7 Schluss. — **6)** Der abhängige Infinitiv entspricht einem unpersönlichen Zeitwort, auch statt es mit allgemeinem Subjekt, wie Etwas, Nichts, Alles 2c.: **a)** Es [ein Unbekanntes, nur aus seinen Wirkungen Erkennbares] donnert und hagelt; Gott ließ es donnern und hageln [s. 1a], wirkte, dass die unbekannte Kraft donnerte 2c. = es donnerte 2c., vgl.: Alle Tage, die Gott werden lässt 2c.; dagegen (s. 1b): Wir müssen es ruhig regnen lassen, können's nicht ändern.

— b) Mit rückbezüglichem Fürwort: ſich den Einwirkungen der nur aus den Wirkungen erkennbaren Kraft überlaſſen, vgl.: Ich verlange nach Etwas; es verlangt mich danach, ein Unbekanntes wirkt das Verlangen in mir; Ich ließ mich einmal danach verlangen und nie wieder, ich überließ mich jenem Unbekannten, das Verlangen in mir Wirkenden, — ſo daſs dem Sinn nach die drei Wendungen ziemlich Dasſelbe ſagen; ähnlich: Daſs wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie Jene gelüſtet hat ꝛc.; Sich [Dativ] Etwas einfallen, beigehen, behagen, gefallen laſſen ꝛc.; Sich [Accuſativ] Etwas erbarmen, jammern, (ge)reuen, verdrießen, anfechten, kümmern laſſen ꝛc. — 7) In der aus 1 ſich entwickelnden Bedeutung: Etwas als ſo oder ſo ſeiend ſchildern, darſtellen — und (namentlich im Imperativ oder mit wollen): annehmen, ſetzen, daſs es ſo ſei — ſtimmt die Fügung mit dem Vorbemerkten überein, nur daſs das abhängige Zeitwort auch im paſſiven Infinitiv und im Infinitiv Präteriti (ſ. 10c) ſtehn kann: Die Sage läſſt Zeus den Kronos entthronen; läſſt Kronos vom Zeus — entthronen oder entthront werden; Der Dichter läſſt beim Beginn ſeines Gedichts die meiſten griechiſchen Helden ſchon in die Heimath zurückgekehrt ſein; Laſſen Sie dieſen Rath meinen eigenen [ſ. 5] geweſen ſein, Gutzkow, Söhne Peſtalozzi's 2, 51; Laſs [oder mag] ſein, daſs ꝛc. und ſo auch [vgl. 5] in Gedanken an das gleichbedeutende mögen mit dem Prädikat im Nominativ: Laſs Das immer der [ſtatt den] Fall ſein, vgl. ſogar (mit Nominativ des Subjekts beim Infinitiv): Laſs [mag] der arme Adel bei dem armen Adel bleiben, Temme, Schwarzort 3, 94. — 8) Im Imperativ entſprechend zu 1a; 1b; 7, z. B.: Laſs uns gehn, nach 7 = angenommen, geſetzt wir gehn; nach 1b: hindre uns nicht, (unſeres Weges) zu gehen; laſs uns zufrieden; — nach 1a: eine Aufforderung an die Genoſſen, zu gehn, mit dem ausgeſprochnen Willen des Sprechenden, ebenfalls zu gehn, — grammatiſch kurz als 1. Perſon der Mehrzahl des Imperativs von gehn bezeichnet (vgl. wir als ſogenannte Mehrzahl zu ich) — alſo: geh(t) und ich will auch gehn; wir wollen gehn; dafür ſehr gewöhnlich: Gehen wir! (von Mendelsſohn 4, 2, 527 noch als unerlaubte Neuerung bezeichnet). — 9) Beachtung verdient der Fall, wo bei reflexiven oder reciproken Zeitwörtern dieſelbe Form des perſönl. Fürworts (1. und 2. Perſon) zweimal ſtehen müſste, wie z. B. Gleim in der That ſchreibt: Laſſt uns uns unſres Schickſals freuen, Düntzer, Herder 1, 271; ähnlich Brockes 9, 574. — Solchen Zuſammenſtoß vermeidet man gewöhnlich: a) durch eine andre Wendung: Laſſt unſres Schickſals uns froh ſein ꝛc.; b) durch etwas zwiſchen beide Fürwörter Tretendes: Laſſet uns unſres Schickſals uns freuen; Laſſet uns alſo zuerſt bei guten Leuten uns umthun, Goethe 5, 59; Laſs... mich in Hoffnung einer künftigen | Beglückten Auferſtehung mich begraben, Derſelbe 13, 352; Chamiſſo 3, 13; 4, 77 ꝛc.; c) Durch Fortfall des einen Fürworts: Laſſt uns [uns] freuen, Pſalm 118, 24; 2 Korinther 6, 4; 3 Moſe 26, 9 ꝛc., ſ. Sanders 2, 32b.; d) Vgl. bei andern Hilfszeitwörtern wohl: Er hieß ihn ſich — aber nicht wohl: mich mich — freuen, niederſetzen; Noch ſehe ich ihn ſich — nicht wohl: dich dich — wälzen vor Lachen; lieber (ſ. a—c): Er hieß mich froh ſein, niederſetzen; Noch ſehe ich dich, wie du dich vor Lachen wälzteſt ꝛc., oder: Er hieß mich — von ganzem Herzen mich freun; auf dem Stuhle mich niederſetzen; Noch ſehe ich dich vor Lachen dich wälzen ꝛc. und (ſ. c): hieß er mich augenblicklich zu einer Reiſe [mich] rüſten, Höfer, Bew.-Leben 251; Das iſt eine Schelmerei von ihnen, um mich [mich] fürchten zu machen, Schlegel, Sommernachtstraum 3, 1; Tieck 2, 21 ꝛc. e) Minder hart iſt der Zuſammenſtoß, wenn der abhängige Infinitiv zu vor ſich hat: Sie rathen mir, mir den Hieb zu merken, Gervinus, Hiſtoriſche Schriften 7, 41 ꝛc., doch auch hier lieber: den Hieb mir zu merken, oder: ich möge mir den Hieb merken ꝛc.; veraltet mit Wegfall eines Fürworts: Wie lange weigerſt du dich, [dich] vor mir zu demüthigen? 2 Moſe 10, 3; 2 Tim. 2, 15 ꝛc. — 10) Particip: a) Gewöhnlich (ſ. Hilfszeitwörter 3): Er hat ihn kommen laſſen; Nachdem er ihn (halte) kommen laſſen ꝛc., ſetzen. Wo

habt ihr sie hängen gelassen? Goethe 5, 143; 15, 293; Etwas, das sie... sich einfallen gelassen haben, Fichte 6, 378 (statt: sich haben einfallen lassen, s. Stellung der Kopula 5 c). — b) (s. a) Diese Form wird aber Regel in dem von zu abhängenden Infinitiv Perfekti: gelassen zu haben, vgl.: Ich habe ihn kommen lassen; Ich entsinne mich —, dass ich ihn habe kommen lassen — und: ihn kommen gelassen zu haben; Ich fürchte, mir zu früh ins Spiel sehn gelassen zu haben 2c. — c) Hängt von ich will lassen in Bedeutung 7 ein Infinitiv Perfekti Aktivi ab, so nimmt das zu seiner Bildung dienende Particip die Form des Infinitivs an, wenn es dem haben nachfolgt, während voranstehend es die gewöhnliche Form behält: „Lass es ihn erreicht haben!" Gut, ich will es ihn — erreicht haben lassen, oder: haben erreichen lassen. — d) Das Passivum selten; hier das Particip immer mit ge-: Da wird genarrt, geäfft, am Fädchen hin und her zappeln gelassen, Gutzkow, Fremdes Glück 169, gewöhnlich aktiv: Da narrt, äfft man Einen, lässt ihn zappeln; Der Ofen wird ein wenig abkühlen gelassen, Karmarsch 1, 251, man lässt ihn abkühlen 2c.

Läst(r)erin: s. R.

Laufen: s. Intransitiva 3; 5.

Lausangel: s. Angel. [namen 2.

Lausitz: s. Genus geographischer Eigen-

Laut: **1)** s. Präpositionen 3. — **2)** s. Superlativ 7 b.

Lecken: s. Intransitiva 3.

Ledern: s. Fortbildung 2c. 3 b.

Leeres: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2 b.

Legen: Jemand legt, setzt, stellt Etwas — wohin? — z. B. auf die Bank, wozu dann noch ein Verhältnis des Wo treten kann: — im Garten 2c. Das Verhältnis der Bewegung kann auch durch Adverbia 2c. bezeichnet werden oder in manchen Fällen unbezeichnet bleiben: Etwas hin-, nieder-, auf-, ein- 2c. -legen, -setzen, -stellen — wo?; Sich wo festsetzen 2c.; Die Hühner legen (Eier) im Stall [sc. ins Nest]; Er hat sich [sc. ins Bett] — in meiner Stube hin, nieder, schlafen gelegt, auch bloß: gelegt [als Patient] 2c.; Ein Ungeschick, die Möbel auf dem Theater zu stellen [sc. an ihren Platz], verschieden: sie aufs Theater zu stellen, vgl.: Man setzt in diesem Fall vor den Bindewörtern (oder; und) ein Komma = man lässt es davor nicht fort, sondern setzt (schreibt) es, verschieden: Man setzt vor diese Bindewörter ein Komma [wohin?] 2c. Daraus erklären sich auch — namentlich häufig bei setzen (s. d. bei Sanders) — manche ungenaue Anwendungen der Kasus, vgl. auch: Etwas (verwahrlich) niederlegen — wohin? (statt wo) Goethe 30, 239 2c. und schwankend: aufsetzen auf mit Accusativ oder Dativ, intransitiv = darauf als auf der Grundlage ruhend sich erheben.

Lehnen: Intransitiv gewöhnlich mit einer dem Wo; reflexiv, transitiv (auch passiv) mit einer dem Wohin entsprechenden Fügung.

Lehren findet sich: **1)** ohne Objekt. — **2)** mit sachlichem Objekt. — **3)** (s. 2) mit abhängigem Satz, worin der Indikativ die Übereinstimmung des Sprechenden mit dem Inhalt des Gelehrten ausdrückt, die der Konjunktiv zweifelhaft lässt oder als nicht statthabend bezeichnet. — **4)** (s. 2; 3; 7) mit abhängigem Infinitiv. — **5)** mit persönlichem Objekt, wozu selten eine abhängige Präposition tritt. — **6)** (s. 5; 3; 2) mit persönlichem und sachlichem Objekt, sei dies ein Hauptwort oder ein abhängiger Satz. Dazu veraltend, außer bei Fürwörtern als sachliches Objekt, das Passiv: Hallet an den Satzungen, die ihr gelehrt seid; Wenn sie nicht eine Art Sprache gelehrt worden wären 2c., vgl. 10. — **7)** (s. 5; 4, vgl. 9) mit persönlichem Accusativ und Infinitiv, ganz der Fügung in 6 entsprechend, vgl.: Einen das Reiten — ihn reiten lehren. Ist der Infinitiv innig mit lehren verbunden (z. B. als ein Begriff: kennen lehren) oder bezeichnet er den unmittelbaren Gegenstand des Unterrichts oder der Unterweisung (lesen, tanzen lehren) oder ist er nicht durch zu viel Zwischenstehendes getrennt, so steht er ohne zu, das in andern Fällen theils erlaubt, theils (namentlich aus Wohllautsrücksichten) nothwendig ist. Dazu: Er hat es mich kennen — lehren (s. Hilfszeitwörter 3) —, doch häufiger: gelehrt; ferner: Er

lehrte ihn, — der Beschützer der Armen (zu) sein, häufiger als: den Beschützer der Armen sein (vgl. Lassen 5). — **8)** Statt des persönlichen Objekts neben dem sachlichen (sei dies nun durch ein Hauptwort oder einen Satz ausgedrückt, s. 2; 3) steht häufig bei unsern besten Schriftstellern der persönliche Dativ, s. Herrig 28, 119 ff. — **9)** (s. 8) Seltner dieser Dativ beim Infinitiv (mit oder ohne zu). — **10)** Im Passiv gewöhnlich zu 8: Uns ist Das [statt des seltnern: Wir sind Das, s. 6] nicht gelehrt worden; Ihm werden [selten: er wird] Handgriffe gelehrt; so auch, wenn das sachliche Objekt ein Satz oder Infinitiv (mit zu) ist, wo mit einer Nüance auch die Fügung 6 üblich ist: Er (s. 6) — oder ihm — wurde frühzeitig gelehrt, — wie er sich zu verhalten habe; Gott zu vertraun ꝛc.; vgl. Heißen 1. — **11)** Adjektivisches Particip, s. Lernen 2.

Leib: m., (mundartlich n.) gen. -(e)s; pl. -er; vgl.: Schnürleib, n., m.

Leichdorn: s. Dorn.

Leiden: **1)** litt; gelitten; auch Zusammensetzung: erleiden (s. 2b). — **2)** Schwachformig: **a)** Einem ein Leid anthun, beleiden, vergl. beleidigen. — **b)** Intransitiv (sein): Einem leidet Etwas, ist, wird ihm leid, zuwider; transitiv, faktitiv. Häufiger Zusammensetzung: ent-, er-, verleiden. — **3)** Bemitleiden, keine Zusammensetzung von leiden, sondern Ableitung vom Hauptwort Mitleid, — schwachformig. — **4)** s. Genus stehender Wortkomplexe 5.

Lei(r)erin: s. R.

Leiter: s. Angel.

Lernen: **1)** Abhängiger Infinitiv meist ohne, seltner mit zu (vgl. Lehren 7), z. B. beide Fügungen neben einander Goethe 13, 75; Rückert, Weish. d. Brahmanen 2, 134 ꝛc, Particip Präteriti: gelernt (z. B. im Passiv); beim Infinitiv ohne zu (s. Hilfszeitwörter 3) auch lernen, Goethe 10, 186 ꝛc.; so besonders: Kennen — gelernt und — lernen. — **2)** Statt lehren außer in der Volkssprache und im Volkston veraltet, doch noch in Zusammensetzungen: Einen an-, auslernen ꝛc. u. allgemein: Gelernt adj., von Personen, die ein Fach (Handwerk, Kunst) vorschrifts-, zunftmäßig erlernt haben: Jakob Böhme, ein gelernter Schuster und gelehrter Philosoph.

Letztens: s. Superlativ 11d.

Leugnen: s. Pleonasmus 4c; d.

Leute: In der ältern Sprache Lent n. (m.) = Volk; dann (noch oberdeutsch): eine einzelne Person: Ein gutes Leut [Mädchen], Gartenlaube 13, 706b; 15, 18a ꝛc.; Ein Bauern- (658b), Mannen- (609b), Weibs- (18b) oder Weiber- (580a) Leut. Hochdeutsch nur Plural (m.): Einer (oberdeutsch Eins) der reichsten — Leute, Bürgers-, Kaufleute; Einer von den Braut-, Ehelenten [er oder sie]; dagegen sinngemäß: Nicht eine [oder Eine] von den Frauensleuten (wie: Frauenzimmern ꝛc.) kann schweigen.

Licht: n., gen. -(e)s; pl. -er (-e, provinziell für: Kerzen).

Lieb(chen): s. Fügung nach d. Sinn 1n.

Liebe: s. Numerus 3g.

Liebesleute: s. Mann 5.

Liebkosen: **1)** Zumeist geliebkost und zu liebkosen; doch auch: liebgekost, selten: liebkost (⏑ –) und liebzukosen (vgl. frohlocken). — **2)** Einem, oft auch transitiv: Einen liebkosen, vgl. schmeicheln.

Liegen: (vgl. Sitzen; Stehen) **1)** Mit Fügungen des Wo, nur vereinzelt des Wohin, im Sinn von sich legen, vgl.: Lieg' ich ins tiefe Gras hinein, Uhland 50 ꝛc. und von Sachlichem = sich erstrecken: Ein Garten, der in die Lagune hinein lag, Schiller; Über (s. d. 6) einen Standpunkt hinaus liegen ꝛc. — **2)** Hilfszeitwort des Intransitivs ist haben, doch findet sich nicht bloß (s. 1): Stumm war sie über die Leiche gelegen, Geßner ꝛc., sondern auch: Ich bin die Nacht durch vor der Thür gelegen, Rückert; Wenn ihr nicht Louis Armand im Sinn gelegen wäre, Gutzkow ꝛc., s. 3. — **3)** Verschieden von 2 das präsentische gelegen sein = liegen, von der Ortslage und zur Bezeichnung des Angelegnen, vgl.: Wo jetzt Portici gelegen ist [= liegt], hat früher Herculanum gelegen ꝛc.; Wenn ihm daran gelegen wäre [= läge] oder gelegen gewesen wäre [= gelegen hätte] ꝛc., s. auch unterliegen. — **4)** s. Intransitiva 5.

-ling: s. Beamter, Schluss.

Lobpreisen: Als Zusammensetzung: Ich lobpreise; ich lobpries, lobpriesete; gelobpreist, gelobpriesen und lobgepriesen,

zu lobpreiſen und lobzupreiſen, vgl. lobſingen, meiſt als Zuſammenſchiebung, doch auch: Lobſinget dem Herrn! (vgl.: Singet ihm Lob).

Löffel: ſ. Ein 7h.

Lohn: Neben dem in allen Bedeutungen geltenden masc. auch oft neutr. in der Bedeutung: verpflichtete Gegenleiſtung in Geld oder Geldeswerth, Mehrzahl: Löhne.

Lohnen: 1) Einem Etwas [im Althochdeutſchen auch Genitiv] mit, durch Etwas, ihm ſein Thun mit Etwas als Lohn vergelten oder bezahlen, — auch mit ſachlichem (perſonificiertem) Subjekt. — 2) (ſ. 1) a) Einem Etwas lohnen, übel lohnen ꝛc.; Einem; ihm mit Etwas; ihm für etwas Gethanes oder zu Thuendes lohnen; Ihm lohnt [iſt Lohn] der Ton, der aus der Kehle dringt, Chamiſſo, ſ. d, ꝛc.; auch mit ſachlichem (perſonificiertem) Dativ: Solchen Thaten kann nur Gott lohnen ꝛc., vgl. b. — b) (vgl. a) Mit ſachlichem Accuſativ: Solche Thaten, die Arbeit lohnen; Der Acker lohnt den Fleiß des Beſtellers; Etwas lohnt die Mühe, Arbeit, iſt die darauf verwendete werth, indem das Ergebnis ihr entſpricht, ſ. e; auch: Wieviel lohnt die Arbeit [Subjekt]? Einen Thaler [bringt ſie ein]. — c) (ſ. b) Analog mit perſönlichem Objekt: Die Arbeit, — den Arbeiter lohnen ꝛc. — d) (ſ. b; c) Ohne abhängigen Kaſus: Es lohnet wohl der Kauf, bringt Vortheil; Das Lied, das aus der Kehle dringt, | iſt Lohn, der reichlich lohnet; Das Getreide lohnt in dieſem Jahr nicht ꝛc. — e) Mit Genitiv: Deſs [= dafür] weiß er ſie zu lohnen; namentlich aber (vgl. b): Es lohnt (ſich) der Mühe, vgl.: Es lohnt ſich nicht (der Mühe), Dies zu thun ꝛc.

Lombardei: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Lorbe(e)r: m., gen. -(e)s; pl. -e; Lorbeere, f., pl. -n, vgl. Baum 3.

Los: ſ. Deſſen 1 und Superlativ 7b.

Löſchen: ſ. Faktitiva 2b.

Löſen: Man löſt Salz — und: das Salz löſt ſich — in heißem Waſſer (auf) — und: Eis löſt ſich in reines Waſſer auf, wird ſchmelzend zu Waſſer. Oft berühren ſich hier Dativ und Accuſativ, namentlich bei Übertragungen, ungemein nah.

Loth: ſ. Plural von Maßen; Ein 7h.

Ludwigskreuz: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1b.

Lügen: log, löge; gelogen; — im gehobnen Stil auch (Präſens): leugſt, leugt; (Imperativ:) leug! Vereinzelt Imperfekt lügte, Rückert 2, 188; Schiller 134a; Particip: vorgelügt, Heine 17, 228, vgl. trügte ſtatt trog, tröge.

Lump: m., gen. -(e)s, -en; pl. -e, en; ſachlich, auch: Lumpen m., Lumpe f. (m.), und perſönlich, auch Mehrzahl: [Lumps.

Luſt: ſ. Pleonasmus 3.

Lüſten: ſ. Gelüſten.

M.

Machen: 1) Mit Accuſativ und Infinitiv, vgl. Laſſen, über Bedeutung, Doppelform des Particips (gemacht und machen, vgl. 4) und Fügung, namentlich über die Anwendung des Reflexivpronomens (Er macht uns von ſich hören), wie auch darüber, daſs nicht gut nach franzöſiſcher Weiſe das Subj. des Infinitivs, wenn dieſer noch ein Objekt (in weitrem Sinn) neben ſich hat, von Einzelnen ſtatt in den Accuſativ in den Dativ geſetzt wird ꝛc. Eigenthümlich: Sich Nichts wiſſen oder wiſſend (ſ. 3) machen, machen, thun, ſich ſtellen, als ob man Nichts wiſſe. — 2) Nur bei einigen Zeitwörtern mit zu ſtatt des bloßen Infinitivs, beſonders: Einen (zu) ſachen, ſeltner: zu fürchten machen. Verſchieden der Infinitiv mit zu ſtatt des Objekts oder neben ſolchem, z. B.: Einem Etwas zu thun, zu ſchaffen — vgl.: Einem Mühe, Arbeit — machen ꝛc. — 3) Statt des Infinitivs auch zuweilen adjektiviſches Particip Präſentis: Etwas oder ſich gellend; ſich Nichts wiſſend (ſ. 1); Einem Etwas einleuchtend (vgl. begreiflich); Einen flutzend (vgl. flutzig); die Tauben hörend, die Sprachloſen redend machen. — 4) Gemacht = verfertigt, erzeugt ꝛc.; Eigen-, ſelbſt-,

hausgemachte Leinwand ꝛc. und (vergl. backen 3), wo es sich um rein mechanische Anfertigung handelt, in einer dem Infinitiv gleichlautenden Nebenform, also z. B.: Er steht bestürzt und ungewiſs | vor jedem selbstgemachten Zweifel, Wieland, den er sich selbst macht, erregt; aber: Unter dem hausmachenen Bauerkittel, Auerbach ꝛc., und ironisch: Mit „selbstmachener Hauspoesie", Riemer.

Macht: 1) f.; pl. Mächte,— nur vereinzelt Mehrzahl: Machten, wie allgemein für Ohnmacht; Vollmacht. — 2) s. Dessen 2. — 3) s. Kraft.

Mächtig: s. Über 7; 9 d.

Mädchen; Mägdlein: s. Fügung nach dem Sinn 1 o.

Mahl: 1) Wie Gast-, Fest-, Abend-Maſs ꝛc., n., gen. -es; pl. -e (im gehobnen Stil, daher z. B. gewöhnlich von Abendmaſs) und Mähler, vgl. Mal. — 2) Über (s. d. 9 a) dem Maſs, der Maſszeit.

Mahnen: s. An 1.

Mai: s. Baum 3.

Mal: n., wie Aussatz-, Brand- ꝛc.; Denk-, Ehren-, Grab-Mal ꝛc., abgewandelt wie Maſs (s. d.). Von Merkmal ist die übliche Mehrzahl -e (nicht Mäler); s. auch Ein 7 h.

Maledeien: s. Ge- 2.

Man: Unbestimmtes, allgemeines persönliches Fürwort der 3. Person, nur in der Einzahl (s. 2 k) und als Subjekt vorkommend, in den übrigen Kasus durch Einer ersetzt: 1) Zur Bezeichnung einer unbestimmten Menge von Personen, vgl.: die Menschen, die Leute ꝛc. und passivische Wendungen (s. Er 8). — 2) (s. 1) Zur unbestimmten und allgemeinen Bezeichnung einer oder mehrerer Personen, vgl.: Wenn man Reisen gemacht hat, so kann man [Jeder, der Reisen gemacht hat, kann] Etwas erzählen; Wenn Einer [oder Jemand] eine Reise thut, | so kann er [dieser bestimmte Eine, Jemand] 'was erzählen; auch: Wenn Jemand [1; oder 2: Einer, oder 3: man] eine Reise gemacht hat, so kann es ihm [1; oder 2: ihm oder Einem; oder 3: Einem] an Stoff zur Unterhaltung nicht fehlen ꝛc.; minder korrekt: Niemand freute sich groß, wenn man [statt er] von ihm eingeladen wurde, Hebel; s. h. — a) Ersatz für ich, zumal als Milderung selbstgefälliger Urtheile oder anzudeuten, daſs das Gesagte auſser dem Sprechenden noch Andre mitumfasst (vgl. wir in Recensionen ꝛc.). — b) Für das Anrede-Fürwort, um das Duzen oder Siezen ꝛc. zu vermeiden oder um der gegen den Angeredeten gerichteten Äußerung etwas von ihrer Härte zu benehmen ꝛc. (s. Heynatz, Briefe 5, 56). — c) Von der 3. Person, z. B.: Schiller 201 a; 742 b; Voſs, Odyssee 24, 483 ꝛc. — d) Statt Jemand, Mehrzahl: Welche, z. B.: Man pocht. Sieh, wer es [der Pochende] ist (vgl. Er 8). — Danach wechselnd: e) (s. a) mit ich, Goethe 14, 194 ꝛc.; f) mit wir, Derselbe 20, 6, u. oft; g) (s. b) mit du, Derselbe 23, 176 ꝛc. und Mehrzahl: ihr, Derselbe 31, 75 ꝛc.; h) mit Jemand, Niemand (s. o.), Manche, Schiller 1078 a ꝛc. — i) Zuweilen verschiedene man neben einander, verschiedene Personen bezeichnend, Gutzkow, Ritter 4, 138 ꝛc. — k) Zuweilen auf einen Plural bezogen, vgl. k und Fügung nach dem Sinn 2, z. B.: Man halte sich in seiner [vgl.: Wir halten uns oder einander in unſrer] Art und Weise immer als Dieselbigen gefunden, Goethe 27, 251 ꝛc.

Manch: 1) Der Bedeutung gemäſs als mehrfache Zahl und zugleich vereinzelnd — verbunden mit Mehrzahl und Einzahl: Manch [s. 3] bunte Blumen sind an dem Strand, | meine Mutter hat manch gülden Gewand, Goethe 1, 146, wofür es umgekehrt auch heiſsen könnte: Manch bunte Blume ist ꝛc.; manch güldne Gewänder. — 2) Manch mit unmittelbar folgendem Hauptwort oder ohne solches (substantivisch) hat starke Abwandlung (s. Deklination der Eigenschaftswörter 2). a) Der männliche und sächliche Genitiv der Einzahl (s. ebenda b) lautet: Manches Mannes Absicht, Goethe 9, 212; Manches Gewerbes, Goethe 5, 5; daneben: Manchen Schweizers Übertreibungen, Kohl, Alpen 2, 264 ꝛc. Im substantivischen Gebrauch vermeidet man den Genitiv, vgl. All 21 a. — b) Statt des sächlichen Nominativs und Accusativs manches vor einem Hauptwort steht auch oft manch (s. Deklination der Eigenschaftswörter 2; 6 c): So manch Gebet erhört, so manches Wunder | verrichtet, Lessing,

Nathan 5, 6; Da wallte manch Panier, manch Herze schwoll, Uhland 403; Manch Jährlein, ebenda 2c. Früher auch statt des männlichen Nominativs, z. B.: Manch Doktor, Brandt, Narrenschiff 76[80]; Manch Schalk, Waldis 3, 90[32] 2c. und so noch zuweilen alterthümlich, in Balladen 2c.: Manch Hofschranz, Bürger 26a; Begegnet ihm manch Ritter werth, Uhland 383; Manch Erker sank in die Wogen, Kladderadatsch 19, 141a; Manch Herr und Ritter, ebenda b 2c. — 3) Folgt auf manch ein attributives oder substantivisches Eigenschaftswort, so kann manch flektiert werden od. flexionslos bleiben. Das folgende Eigenschaftsw. hat nach allgemeinem heutigem Gebrauch schwache Form, wo die starke in der Flexion von manch hervortritt, sonst starke, z. B.: Manch kühner Aar (Uhland 417) 2c. — oder: Mancher kühne Aar 2c.; Manch krystallenes oder (s. Deklin. der Eigenschaftswörter 6c) manch krystallen Schloss, Goethe 1, 10; Manch gülden Gewand, ebenda 146, oder: Manches krystallene Schloss; manches güldne Gewand; Manch Tapferer oder mancher Tapfere 2c.; Manch tapferm Helden (manch Tapferem) oder: manchem tapferen Helden (manchem Tapferen) schlug das Herz höher; Manch bunte Blumen (Goethe 1, 146) oder: manche bunten Blumen (s. u.); So manche gegen einander über fließenden Felsen, Goethe 25, 119 2c.; Vor Agamemnon lebten manche Braven, Derselbe 33, 150; Ich schließe nicht, wie manche Spröden schließen, Wieland 12, 293 2c.; Er gedachte mit Lust manch friedlicher, in sich begnügter Tage, Lewald, Prinz Louis Ferdinand 3, 154 oder: mancher friedlichen Tage 2c. Das flexionslose manch ist hier besonders üblich in dem Nominativ der Einzahl und dem ihm gleichlautenden weiblichen und sächlichen Accusativ. Nach manch mit starker Flexionsendung galt früher gegen die heutige Regel auch starke Abwandlung des nachfolgenden Eigenschaftsworts, z. B. noch im Nominativ der Einzahl: Mancher zu strenger Ordensmann, Bode, Empfindf. Reisen 3, 15; Mancher kühner Held, Ettmüller, Herbst. 1, 266; Wie mancher braver Kerl, Klinger, Seidenwurm 46; Wie mancher christlicher Bauer..., wie mancher freier Mann würde 2c., Möser, Phantasien 1, 167; 2, 121; Mancher saurer Wind, Olearius, Reise 38b 2c. und: So mancher Weiser [weise Mann], Göcking 1, 158; Mancher Armer, Ohlenschläger, Gedichte 164 2c., und im Dativ: In so manchem verdrießlichem Buche, Tieck, Accorombona 1, 10 2c. Diese Beispiele widerstreben aber dem heutigen Sprachgefühl so entschieden, dass sie nur zur Bestätigung der aufgestellten Regel dienen können. Dagegen herrscht allerdings noch Schwanken im Nominativ und Accusativ der Mehrzahl (ähnlich bei andre, einige, etliche, mehrere, viele, wenige); z. B. heißt es: Verhältnisse, in welchen sich manche gute [statt guten] Menschen abängstigen, Goethe 16, 180; Manche nothgedrungene Zustände, Derselbe 18, 250; Manche edle Gesellen, Derselbe 34, 320 2c., wofür bei dem Plural dieser unbestimmten Zahlwörter sich die Analogie mit den bestimmten Zahlwörtern geltend machen lässt, vgl.: Zwei (s. d.), drei, vier, zwanzig, hundert 2c., — einige, etliche, wenige, manche, mehrere, viele — edle Gesellen; Genitiv: Das Schicksal zwei edler — oder häufiger: zweier edlen —, ebenso: manch edler oder häufiger: mancher edlen — und gewöhnlich nur: einiger, etlicher, mehrerer, vieler, weniger edlen Gesellen 2c.; doch trifft diese Analogie nicht ganz zu; denn es heißt im Nominativ und Accusativ der bestimmten Zahlwörter ohne Flexion: Zwei (nicht zweie), zehn (nicht zehne) edle Gesellen. Ferner vergleiche — für die schwache Flexion sprechend — Anm 13 und Anmerkung; Deklination der Eigenschaftswörter 9; 10; 11 by, Schluss, und auch hier den Unterschied zwischen dem vor dem Hauptwort als attributive Bestimmung stehenden Zahlwort und zwischen dem von einem Hauptwort als Apposition begleiteten Zahlwort, z. B.: Mancher tapfre Mann hat — Mehrzahl: Manche tapferen Männer haben — hier gelebt — und: Mancher (oder Mancheiner, s. 5), ein tapfrer Mann freilich, doch nicht unüberwindlich, hat hier abstehen müssen, häufiger in der Mehrzahl: Manche, tapfre Männer freilich, doch nicht unüberwindlich, haben hier abstehen müssen 2c.; ferner vgl. auch im Femininum: Manche Schöne [Einzahl] und:

Manche Schönen [Mehrzahl] 2c., ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftsw. 4 g. — 4) Zuweilen tritt vor manch (wie viel) der beſtimmte Artikel oder ein hinzeigendes Fürwort, zumal in der Mehrzahl oder vor einem ſubſtantiviſchen Eigenſchaftswort ſächlichen Geſchlechts. Dann hat manch und das folgende Eigenſchaftswort natürlich ſchwache Abwandlung, z. B.: „Ich kenne manche tapfer(e)n [ſ. 3, Schluſs] Männer, die 2c." Die (oder dieſe) manchen tapferen Männer; Das manche Gute, das du von ihm erzählſt, wird durch manches Böſe (oder durch manch Böſes) überwogen; Die manchen Verbeſſerungen, die er ihm anzudrohen beliebt hat, Herder 4, 21; „Gar Manche ſind's, die's thaten"... Die Manchen hätten nicht gewagt den Frevel, | wenn 2c., Voſs, Shakeſpeare 2, 172 2c., ſ. auch Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2c. — 5) In der Volks- und danach vereinzelt in der Schriftſprache findet ſich auch der unbeſtimmte Artikel vor ſtark flektiertem manch, z. B.: Ein Mancher, Berlichingen 219; Ein mancher und ſchöner, | auch tapferer Soldat, Kretzſchmer, Volkslieder 1, 3; Ein Mancher von den Meinigen, Kurz, Sonnenwirth 12; Da ſchlang ſich ein mancher | Arm um einen geſchmeidigen Leib, Mörike, Idyllen 43; Ein mancher Jüngling, Redwitz, Amaranth VII; Ein manches Jahr, Schwab 380; Ein mancher fauler [ſ. 3] Tagedieb, Simplic. (Keller) 720 2c. Allgemein üblich dagegen iſt ein nach dem dann immer unflektierten manch, z. B.: Manch ein fauler Tagedieb; Das Schickſal | manch eines braven Manns hängt davon ab 2c. und ohne Hauptwort (zuweilen mit Flexion): Manch (ſelten: Mancher) Einer ſagt ſo Etwas leicht hin; Manch Eine 2c., ſ. Ein 10 f. — 6) Vor beſtimmten Zahlwörtern ſteht manch nur, ſofern ſie mit dem nachfolgenden Hauptwort gleichſam zu einer Einheit zuſammengefaſſt werden, vgl.: Schon manchen Monat — und: Schon manche vier Wochen, Zelter 4, 237; Manches Viergroſchenſtück —: Manche vier Groſchen; Manche zehn Skudi, Goethe 28, 224 2c., namentlich bei runden Zahlen: Manche hundert, manche tauſend Thaler 2c., ſ. Ein 7. — 7) Verſtärkung durch gar; ſo; wie 2c., die letztern auch vergleichend. Aber nur noch mundartlich: So würden ihm wohl nicht ſehr manche [ſtatt viele] übrig geblieben ſein, Teutſcher Merkur (1779) 1, 169, vgl.: Wie manche viele Anzüge ſie mit ſich nehmen ſolle, Gotthelf, Uli 254, ſtatt wieviele. — 8) Mit partitivem Gen. oder mit Präp. von; unter. — 9) ſ. Man

Mandel: ſ. Baum 3. [2 h.

Mann: (vgl. Deklination der Eigenſchaftswörter 6 c) 1) Mehrzahl: a) Gewöhnlich: Männer, auch nach Zahlwörtern im vereinzelnden Sinn, ſ. b. — b) Unverändert, nach Zahlw. in zuſammenfaſſendem Sinn (eine Geſammtheit, „Mannſchaft" bildend): Ein Heer von 20000 Mann; 8 Mann hoch 2c.; ſcherzhaft: Verſammelt ſind wir Fraun, 500 Mann wohl ſtark, Klabberadatſch 23, 197 a 2c. — c) Mannen, in der Bedeutung: Vaſallen (ſ. u.); danach in edler, alterthümlicher Färbung zur Bezeichnung des ritterlich Biedern, Ehrenwerthen, Mannhaften 2c. von einer Menge als Geſammtheit 2c. Vgl. die Form auf -en zuweilen auch im Genitiv und Dativ der Einzahl und außer bei Dienſt- (ſ. e), Lehensmann 2c. auch namentlich bei Völkerſchaften: Die Allemannen, Normannen (ſelten Normänner, ſ. 2), vgl., in Umdeutung des fremden Plurals Moslemin: Die Muſelman(n)en und dann zu der Einzahl: Muſelmann auch Muſelmänner. — d) Volksthümlich: Mannſen (entſprechend Weibſen), n., gen. -s; pl. unverändert. — e) Der Bedeutung nach auch Leute (ſ. d.) als Plural zu Mann, freilich nicht auf männliche Perſonen beſchränkt, ſ.: Einige Bauersleute, Männer, Frauen und Kinder, drangen in unſer Zimmer, Goethe 25, 111; Braut-, Ehe-, Liebes- 2c.; Frauens-, Weibsleute. In den Zuſammenſetzungen auf Mann gilt die Mehrzahl auf Leute, wo die Zuſammenſetzung einen ganzen Stand von Perſonen, eine Klaſſe 2c. (ohne beſondre Hervorhebung des Geſchlechts) bezeichnet, dagegen vereinzelnd von Individuen Männer, z. B.: Dienſtmannen (ſ. c) = Lehnsmannen, Vaſallen; Dienſtmänner = Packträger, Eckenſteher; Dienſtleute = Dienſtboten (männliche und weibliche); als Stand: Kauf-, Handels-Leute (ſelten -Männer, Goethe 20, 207); Hauptleute, im Militär; dagegen:

Lager: n., gen. -s; pl. unverändert und Läger.

Lagern: **1)** Intranſitiv: Das Heer war dort gelagert [ſ. 3, lag dort]; nachdem es dort einige Zeit gelagert [im Lager geraſtet] hatte, brach es auf. — **2)** Reflexiv = 1; auch: ſich zum Lagern (1) begeben; demgemäß: Sich wo und wohin lagern. — **3)** Tranſ., faktitiv zu 1; 2.

Laib: m., n., gen. -(e)s; pl. -e, ſo Brotlaib.

Land: Mehrzahl Länder vereinzelnd, Lande zuſammenfaſſend, z. B.: Alle Lande ſind ſeiner Ehre voll; Zerſtreut in alle Länder; Deutſchland umfaſſt verſchiedene Länder; In deutſchen Landen, faſt = in Deutſchland; In den Morgenlanden = im Orient; In allen Morgenländern [Reichen des Orients] ꝛc.

Landsknecht: m., Fußbewaffneter im Dienſt eines Landesfürſten im Mittelalter; irrthümlich Lanz- und ſelbſt Lanzenknecht („Lanzen führten nur die Ritter, nie die Knechte"). Dazu: Das Landsknecht [sc. -Spiel], Frenzel, Watteau 1, 80 ꝛc. Verſchieden: Landknecht (veraltet), Polizeidiener fürs ländliche Gebiet.

Landsmann: ſ. Mann 7c.

Lang(e)-Weile: ſ. Zuſammenſchiebungen.

Langmuth: ſ. Muth.

Langohr: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1a.

Längs (längſt): ſ. Präpoſitionen 3.

Längſt, längſtens: ſ. Superl. 11d; e.

Laſs: ſ. Superlativ 7b.

Laſſen (Hilfszeitwort): **1)** Bedeutung: **a)** veranlaſſen, daſs Etwas geſchieht. — **b)** zulaſſen, daſs Etwas geſchieht. — **c)** ſ. 7. — **2)** Das abhängige Zeitwort ſteht im Infinitiv; deſſen Subjekt und Prädikat (ſ. 5) im Accuſativ; Fürwörter beim abhängigen Infinitiv, die das Subjekt von laſſen wiederholen, ſind reflexiv. Iſt der abhängige Infinitiv tranſitiv, ſo hat man vollſtändig zwei Accuſative, einen des Subjekts und einen des Objekts (was auch ein Satz ſein kann), ſ. auch 8, vgl. Hören 1; Sehen ꝛc. — **3)** (ſ. 2) Statt des (perſönlichen) Subjekts-Accuſativs neben dem Objekts-*Accuſativ* wurde früher nach franzöſiſchem Muſter auch der Dativ verwandt, jetzt veraltet, ſ. 4 und Herrig 27, 233. — **4)** Durch Wegfall des eigentlichen Subjekts-Accuſativs (wenn dies eine allgemeine, unbeſtimmte Perſon iſt — ſ. man, Einer ꝛc. — oder eine, die man unbezeichnet laſſen will) gewinnt der abhängige Infinitiv paſſive Bedeutung, wozu dann auch die Präpoſitionen von oder durch treten können, beſonders zur Vermeidung zweier perſönlichen Accuſative: Laſs dich den — lieber: von dem — Teufel bei einem Haar faſſen und du biſt ſein; Laſs dich (durch) ihn — von ihm — nicht verführen; Er ließ einen Freund mich — beſſer: mich durch einen Freund — danach fragen; Der Ilis ließ einen ſauchenden Ton hören, reflexiv: Ein ſauchender Ton ließ ſich hören; Etwas läſſt ſich dehnen, biegen ꝛc. — Unterſchied des aktiven und paſſiven Infinitivs in Sätzen, wie: Mein Herr läſſt mich fragen [aktiv] — läſſt Sie fragen [paſſiv], ob ꝛc.; Ich laſſe — dich Etwas ſagen, aktiv, veranſtalte, daſs du es ſagſt; Dir Etwas ſagen, veranſtalte, daſs Einer es dir ſagt, daſs es dir geſagt wird; Ich laſſe dich Nichts merken, mache es ſo, daſs du Nichts merkſt; Ich laſſe mir Nichts merken, an-, abmerken ꝛc., ſo daſs man mir nichts anmerkt ꝛc. Abweichungen (ſ. 3) finden ſich; doch ſteht im Ganzen der heutige Sprachgebrauch feſt. Herrig a. a. O. — **5)** Iſt der abhängige Infinitiv ein Zeitwort mit doppeltem Nominativ, wie ſein, werden, bleiben, ſcheinen ꝛc., ſo ſteht auch das Prädikat meiſt im Accuſativ, ſ. namentlich: Gott einen guten Mann ſein laſſen und 7; Herrig 27, 228; doch findet ſich auch zuweilen ſtatt deſſen der Nominativ, vgl. lehren 8; heißen 1a und ſ. 7 Schluſs. — **6)** Der abhängige Infinitiv entſpricht einem unperſönlichen Zeitwort, auch ſtatt es mit allgemeinem Subjekt, wie Etwas, Nichts, Alles ꝛc.: **a)** Es [ein Unbekanntes, nur aus ſeinen Wirkungen Erkennbares] donnert und hagelt; Gott ließ es donnern und hageln [ſ. 1a], wirkte, daſs die unbekannte Kraft donnerte ꝛc. = es donnerte ꝛc., vgl.: Alle Tage, die Gott werden läſſt ꝛc.; dagegen (ſ. 1b): Wir müſſen es ruhig regnen laſſen, können's nicht ändern.

— b) Mit rückbezüglichem Fürwort: ſich den Einwirkungen der nur aus den Wirkungen erkennbaren Kraft überlaſſen, vgl.: Ich verlange nach Etwas; es verlangt mich danach, ein Unbekanntes wirkt das Verlangen in mir; Ich ließ mich einmal danach verlangen und nie wieder, ich überließ mich jenem Unbekannten, das Verlangen in mir Wirkenden, — ſo daſs dem Sinn nach die drei Wendungen ziemlich Dasſelbe ſagen; ähnlich: Daſs wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie Jene gelüſtet hat ꝛc.; Sich [Dativ] Etwas einfallen, beigehen, behagen, gefallen laſſen ꝛc.; Sich [Accuſativ] Etwas erbarmen, jammern, (ge)reuen, verdrießen, anfechten, kümmern laſſen ꝛc. — **7)** In der aus 1 ſich entwickelnden Bedeutung: Etwas als ſo oder ſo ſeiend ſchildern, darſtellen — und (namentlich im Imperativ oder mit wollen): annehmen, ſetzen, daſs es ſo ſei — ſtimmt die Fügung mit dem Vorbemerkten überein, nur daſs das abhängige Zeitwort auch im paſſiven Infinitiv und im Infinitiv Präteriti (ſ. 10c) ſtehn kann: Die Sage läſſt Zeus den Kronos entthronen; läſſt Kronos vom Zeus — entthronen oder entthront werden; Der Dichter läſſt beim Beginn ſeines Gedichts die meiſten griechiſchen Helden ſchon in die Heimath zurückgekehrt ſein; Laſſen Sie dieſen Rath meinen eigenen [ſ. 5] geweſen ſein, Gutzkow, Söhne Peſtalozzi's 2, 51; Laſs [oder mag] ſein, daſs ꝛc. und ſo auch [vgl. 5] in Gedanken an das gleichbedeutende mögen mit dem Prädikat im Nominativ: Laſs Das immer der [ſtatt den] Fall ſein, vgl. ſogar (mit Nominativ des Subjekts beim Infinitiv): Laſs [mag] der arme Adel bei dem armen Adel bleiben, Temme, Schwarzort 3, 94. — **8)** Im Imperativ entſprechend zu 1a; 1b; 7, z. B.: Laſs uns gehn, nach 7 = angenommen, geſetzt wir gehn; nach 1b: hindre uns nicht, (unſeres Weges) zu gehen; laſs uns zufrieden; — nach 1a: eine Aufforderung an die Genoſſen, zu gehn, mit dem ausgeſprochnen Willen des Sprechenden, ebenfalls zu gehn, — grammatiſch kurz als 1. Perſon der Mehrzahl des Imperativs von gehn bezeichnet (vgl. wir als ſogenannte Mehrzahl zu ich) — alſo: geh(t) und ich will auch gehn; wir wollen gehn; dafür ſehr gewöhnlich: Gehen wir! (von Mendelsſohn 4, 2, 527 noch als unerlaubte Neuerung bezeichnet). — **9)** Beachtung verdient der Fall, wo bei reflexiven oder reciproken Zeitwörtern dieſelbe Form des perſönl. Fürworts (1. und 2. Perſon) zweimal ſtehen müſste, wie z. B. Gleim in der That ſchreibt: Laſſt uns uns unſres Schickſals freuen, Düntzer, Herder 1, 271; ähnlich Brockes 9, 574. — Solchen Zuſammenſtoß vermeidet man gewöhnlich: a) durch eine andre Wendung: Laſſt unſres Schickſals uns froh ſein ꝛc.; b) durch etwas zwiſchen beide Fürwörter Tretendes: Laſſet uns unſres Schickſals uns freuen; Laſſet uns alſo zuerſt bei guten Leuten uns umthun, Goethe 5, 59; Laſs... mich in Hoffnung einer künftigen | beglückten Auferſtehung mich begraben, Derſelbe 13, 352; Chamiſſo 3, 13; 4, 77 ꝛc.; c) Durch Fortfall des einen Fürworts: Laſſt uns [uns] freuen, Pſalm 118, 24; 2 Korinther 6, 4; 3 Moſe 26, 9 ꝛc., ſ. Sanders 2, 32b.; d) Vgl. bei andern Hilfszeitwörtern wohl: Er hieß ihn ſich — aber nicht wohl: mich mich — freuen, niederſetzen; Noch ſehe ich ihn ſich — nicht wohl: dich dich — wälzen vor Lachen; lieber (ſ. a—c): Er hieß mich froh ſein, niederſetzen; Noch ſehe ich dich, wie du dich vor Lachen wälzteſt ꝛc., oder: Er hieß mich — von ganzem Herzen mich freun; auf dem Stuhle mich niederſetzen; Noch ſehe ich dich vor Lachen dich wälzen ꝛc. und (ſ. c): hieß er mich augenblicklich zu einer Reiſe [mich] rüſten, Höfer, Bew. Leben 251; Das iſt eine Schelmerei von ihnen, um mich [mich] fürchten zu machen, Schlegel, Sommernachtstraum 3, 1; Tieck 2, 21 ꝛc. e) Minder hart iſt der Zuſammenſtoß, wenn der abhängige Infinitiv zu vor ſich hat: Sie rathen mir, mir den Hieb zu merken, Gervinus, Hiſtoriſche Schriften 7, 41 ꝛc., doch auch hier lieber: den Hieb mir zu merken, oder: ich möge mir den Hieb merken ꝛc.; veraltet mit Wegfall eines Fürworts: Wie lange weigerſt du dich, [dich] vor mir zu demüthigen? 2 Moſe 10, 3; 2 Tim. 2, 15 ꝛc. — **10)** Particip: a) Gewöhnlich (ſ. Hilfszeitwörter 3): Er hat ihn kommen laſſen; Nachdem er ihn (hatte) kommen laſſen ꝛc.; ſelten: Wo

habt ihr sie hängen gelassen? Goethe 5, 143; 15, 293; Etwas, das sie... sich einfallen gelassen haben, Fichte 6, 378 (statt: sich haben einfallen lassen, s. Stellung der Kopula 5 c). — b) (s. a) Diese Form wird aber Regel in dem von zu abhängenden Infinitiv Perfekti: gelassen zu haben, vgl.: Ich habe ihn kommen lassen; Ich entsinne mich —, dass ich ihn habe kommen lassen — und: ihn kommen gelassen zu haben; Ich fürchte, mir zu früh ins Spiel sehn gelassen zu haben 2c. — c) Hängt von ich will lassen in Bedeutung 7 ein Infinitiv Perfekti Aktivi ab, so nimmt das zu seiner Bildung dienende Particip die Form des Infinitivs an, wenn es dem haben nachfolgt, während voranstehend es die gewöhnliche Form behält: „Lass es ihn erreicht haben!" Gut, ich will es ihn — erreicht haben lassen, oder: haben erreichen lassen. — d) Das Passivum selten; hier das Particip immer mit ge-: Da wird genarrt, geäfft, am Fädchen hin und her zappeln gelassen, Gutzkow, Fremdes Glück 169, gewöhnlich aktiv: Da narrt, äfft man Einen, lässt ihn zappeln; Der Ofen wird ein wenig abkühlen gelassen, Karmarsch 1, 251, man lässt ihn abkühlen 2c.

Läst(r)erin: s. R.

Laufen: s. Intransitiva 3; 5.

Lausangel: s. Angel. [namen 2.

Lausitz: s. Genus geographischer Eigen-

Laut: 1) s. Präpositionen 3. — 2) s. Superlativ 7 b.

Lecken: s. Intransitiva 3.

Ledern: s. Fortbildung 2c. 3 b.

Leeres: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2 b.

Legen: Jemand legt, setzt, stellt Etwas — wohin? — z. B. auf die Bank, wozu dann noch ein Verhältnis des Wo treten kann: — im Garten 2c. Das Verhältnis der Bewegung kann auch durch Adverbia 2c. bezeichnet werden oder in manchen Fällen unbezeichnet bleiben: Etwas hin-, nieder-, auf-, ein- 2c. -legen, -setzen, -stellen — wo?; Sich wo festsetzen 2c.; Die Hühner legen (Eier) im Stall [sc. ins Nest]; Er hat sich [sc. ins Bett] — in meiner Stube hin, nieder, schlafen gelegt, auch bloß: gelegt [als Patient] 2c.; Ein Ungeschick, die Möbel auf *dem Theater zu stellen* [sc. an ihren Platz], verschieden: sie aufs Theater zu stellen, vgl.: Man setzt in diesem Fall vor den Bindewörtern (oder; und) ein Komma = man lässt es davor nicht fort, sondern setzt (schreibt) es, verschieden: Man setzt vor diese Bindewörter ein Komma [wohin?] 2c. Daraus erklären sich auch — namentlich häufig bei setzen (s. d. bei Sanders) — manche ungenaue Anwendungen der Kasus, vgl. auch: Etwas (verwahrlich) niederlegen — wohin? (statt wo) Goethe 30, 239 2c. und schwankend: auffetzen auf mit Accusativ oder Dativ, intransitiv = darauf als auf der Grundlage ruhend sich erheben.

Lehnen: Intransitiv gewöhnlich mit einer dem Wo; reflexiv, transitiv (auch passiv) mit einer dem Wohin entsprechenden Fügung.

Lehren findet sich: 1) ohne Objekt. — 2) mit sachlichem Objekt. — 3) (s. 2) mit abhängigem Satz, worin der Indikativ die Übereinstimmung des Sprechenden mit dem Inhalt des Gelehrten ausdrückt, die der Konjunktiv zweifelhaft lässt oder als nicht statthabend bezeichnet. — 4) (s. 2; 3; 7) mit abhängigem Infinitiv. — 5) mit persönlichem Objekt, wozu selten eine abhängige Präposition tritt. — 6) (s. 5; 3; 2) mit persönlichem und sachlichem Objekt, sei dies ein Hauptwort oder ein abhängiger Satz. Dazu veraltend, außer bei Fürwörtern als sachliches Objekt, das Passiv: Halte an den Satzungen, die ihr gelehrt seid; Wenn sie nicht eine Art Sprache gelehrt worden wären 2c., vgl. 10. — 7) (s. 5; 4, vgl. 9) mit persönlichem Accusativ und Infinitiv, ganz der Fügung in 6 entsprechend, vgl.: Einen das Reiten — ihn reiten lehren. Ist der Infinitiv innig mit lehren verbunden (z. B. als ein Begriff: kennen lehren) oder bezeichnet er den unmittelbaren Gegenstand des Unterrichts oder der Unterweisung (lesen, tanzen lehren) oder ist er nicht durch zu viel Zwischenstehendes getrennt, so steht er ohne zu, das in andern Fällen theils erlaubt, theils (namentlich aus Wohllautsrücksichten) nothwendig ist. Dazu: Er hat es mich kennen — lehren (s. Hilfszeitwörter 3) —, doch häufiger: gelehrt; ferner: Er

lehrte ihn, — der Beschützer der Armen (zu) sein, häufiger als: den Beschützer der Armen sein (vgl. Lassen 5). — **8)** Statt des persönlichen Objekts neben dem sachlichen (sei dies nun durch ein Hauptwort oder einen Satz ausgedrückt, s. 2; 3) steht häufig bei unsern besten Schriftstellern der persönliche Dativ, s. Herrig 28, 119 ff. — **9)** (s. 8) Seltner dieser Dativ beim Infinitiv (mit oder ohne zu). — **10)** Im Passiv gewöhnlich zu 8: Uns ist Das [statt des seltnern: Wir sind Das, s. 6] nicht gelehrt worden; Ihm werden [selten: er wird] Handgriffe gelehrt; so auch, wenn das sachliche Objekt ein Satz oder Infinitiv (mit zu) ist, wo mit einer Nüance auch die Fügung 6 üblich ist: Er (s. 6) — oder ihm — wurde frühzeitig gelehrt, — wie er sich zu verhalten habe; Gott zu vertraun ꝛc.; vgl. Heißen 1. — **11)** Adjektivisches Particip, s. Lernen 2.

Leib: m., (mundartlich n.) gen. -(e)s; pl. -er; vgl.: Schnürleib, n., m.

Leichdorn: s. Dorn.

Leiden: **1)** litt; gelitten; auch Zusammensetzung: erleiden (s. 2b). — **2)** Schwachformig: a) Einem ein Leid anthun, beleiden, vergl. beleidigen. — b) Intransitiv (sein): Einem leidet Etwas, ist, wird ihm leid, zuwider; transitiv, faktitiv. Häufiger Zusammensetzung: ent-, er-, verleiden. — **3)** Bemitleiden, keine Zusammensetzung von leiden, sondern Ableitung vom Hauptwort Mitleid, — schwachformig. — **4)** s. Genus stehender Wortkomplexe 5.

Lei(r)erin: s. R.

Leiter: s. Angel.

Lernen: **1)** Abhängiger Infinitiv meist ohne, seltner mit zu (vgl. Lehren 7), z. B. beide Fügungen neben einander Goethe 13, 75; Rückert, Weish. d. Brahmanen 2, 134 ꝛc, Particip Präteriti: gelernt (z. B. im Passiv); beim Infinitiv ohne zu (s. Hilfszeitwörter 3) auch lernen, Goethe 10, 186 ꝛc.; so besonders: Kennen — gelernt und — lernen. — **2)** Statt lehren außer in der Volkssprache und im Volkston veraltet, doch noch in Zusammensetzungen: Einen an-, auslernen ꝛc. u. allgemein: Gelernt adj., von Personen, die ein Fach (Handwerk, Kunst) vorschrifts-, zunftmäßig erlernt haben: Jakob Böhme, ein gelernter Schuster und gelehrter Philosoph.

Letztens: s. Superlativ 11d.

Leugnen: s. Pleonasmus 4c; d.

Leute: In der ältern Sprache Leut n. (m.) = Volk; dann (noch oberdeutsch): eine einzelne Person: Ein gutes Leut [Mädchen], Gartenlaube 13, 706b; 15, 18a ꝛc.; Ein Bauern- (658b), Mannen- (609b), Weiß- (18b) oder Weißer- (580a) Leut. Hochdeutsch nur Plural (m.): Einer (oberdeutsch Eins) der reichsten — Leute, Bürgers-, Kaufleute; Einer von den Braut-, Eheleuten [er oder sie]; dagegen sinngemäß: Nicht eine [oder Eine] von den Frauensleuten (wie: Frauenzimmern ꝛc.) kann schweigen.

Licht: n., gen. -(e)s; pl. -er (-e, provinziell für: Kerzen).

Lieb(chen): s. Fügung nach d. Sinn 1n.

Liebe: s. Numerus 3g.

Liebesleute: s. Mann 5.

Liebkosen: **1)** Zumeist geliebkost und zu liebkosen; doch auch: liebgekost, selten: liebkost (⏑ –) und liebzukosen (vgl. frohlocken). — **2)** Einem, oft auch transitiv: Einen liebkosen, vgl. schmeicheln.

Liegen: (vgl. Sitzen; Sießen) **1)** Mit Fügungen des Wo, nur vereinzelt des Wohin, im Sinn von sich legen, vgl.: Lieg' ich ins tiefe Gras hinein, Uhland 50 ꝛc. und von Sachlichem = sich erstrecken: Ein Garten, der in die Lagune hinein lag, Schiller; Über (s. d. 6) einen Standpunkt hinaus liegen ꝛc. — **2)** Hilfszeitwort des Intransitivs ist haben, doch findet sich nicht bloß (s. 1): Stumm war sie über die Leiche gelegen, Geßner ꝛc., sondern auch: Ich bin die Nacht durch vor der Thür gelegen, Rückert; Wenn ihr nicht Louis Armand im Sinn gelegen wäre, Gutzkow ꝛc., s. 3. — **3)** Verschieden von 2 das präsentische gelegen sein = liegen, von der Ortslage und zur Bezeichnung des Angelegnen, vgl.: Wo jetzt Portici gelegen ist [= liegt], hat früher Herculanum gelegen ꝛc.; Wenn ihm daran gelegen wäre [= läge] oder gelegen gewesen wäre [= gelegen hätte] ꝛc., s. auch unterliegen. — **4)** s. Intransitiva 5.

-Ling: s. Beamter, Schluß.

Lobpreisen: Als Zusammensetzung: Ich lobpreise; ich lobpries, lobpriese; gelobpreist, gelobpriesen und lobgepriesen;

zu lobpreiſen und lobzupreiſen, vgl. lobſingen, meiſt als Zuſammenſchiebung, doch auch: Lobſinget dem Herrn! (vgl.: Singet ihm Lob).

Löffel: ſ. Ein 7h.

Lohn: Neben dem in allen Bedeutungen geltenden masc. auch oft neutr. in der Bedeutung: verpflichtete Gegenleiſtung in Geld oder Geldeswerth, Mehrzahl: Löhne.

Lohnen: 1) Einem Etwas [im Althochdeutſchen auch Genitiv] mit, durch Etwas, ihm ſein Thun mit Etwas als Lohn vergelten oder bezahlen, — auch mit ſachlichem (perſonificiertem) Subjekt. — 2) (ſ. 1) a) Einem Etwas lohnen, übel lohnen ꝛc.; Einem; ihm mit Etwas; ihm für etwas Geſhanes oder zu Thuendes lohnen; Ihm lohnt [iſt Lohn] der Ton, der aus der Kehle dringt, Chamiſſo, ſ. d, ꝛc.; auch mit ſachlichem (perſonificiertem) Dativ: Solchen Thaten kann nur Gott lohnen ꝛc., vgl. b. — b) (vgl. a) Mit ſachlichem Accuſativ: Solche Thaten, die Arbeit lohnen; Der Acker lohnt den Fleiß des Beſtellers; Etwas lohnt die Mühe, Arbeit, iſt die darauf verwendete werth, indem das Ergebnis ihr entſpricht, ſ. e; auch: Wieviel lohnt die Arbeit [Subjekt]? Einen Thaler [bringt ſie ein]. — c) (ſ. b) Analog mit perſönlichem Objekt: Die Arbeit, — den Arbeiter lohnen ꝛc. — d) (ſ. b; c) Ohne abhängigen Kaſus: Es lohnet wohl der Kauf, bringt Vortheil; Das Lied, das aus der Kehle dringt, | iſt Lohn, der reichlich lohnet; Das Getreide lohnt in dieſem Jahr nicht ꝛc. — e) Mit Genitiv: Deſs [= dafür] weiß er ſie zu lohnen; namentlich aber (vgl. b): Es lohnt (ſich) der Mühe, vgl.: Es lohnt ſich nicht (der Mühe), Dies zu thun ꝛc.

Lombardei: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Lorbe(e)r: m., gen. -(e)s; pl. -n; Lorbeere, f., pl. -n, vgl. Baum 3.

Los: ſ. Deſſen 1 und Superlativ 7b.

Löſchen: ſ. Faktitiva 2b.

Löſen: Man löſt Salz — und: das Salz löſt ſich — in heißem Waſſer (auf) — und: Eis löſt ſich in reines Waſſer auf, wird ſchmelzend zu Waſſer. Oft berühren ſich hier Dativ und Accuſativ, namentlich bei Übertragungen, ungemein nah.

Loth: ſ. Plural von Maßen; Ein 7h.

Ludwigskreuz: ſ. Genus zuſammengeſetzter Hauptwörter 1b.

Lügen: log, löge; gelogen; — im gehobnen Stil auch (Präſens): leugſt, leugt; (Imperativ:) leug! Vereinzelt Imperfekt lügte, Rückert 2, 138; Schiller 134a; Particip: vorgelügt, Heine 17, 228, vgl. trügte ſtatt trog, tröge.

Lump: m., gen. -(e)s, -en; pl. -e, en; ſachlich, auch: Lumpen m., Lumpe f. (m.), und perſönlich, auch Mehrzahl:

Luſt: ſ. Pleonasmus 3. [Lumps.

Lüſten: ſ. Gelüſten.

M.

Machen: 1) Mit Accuſativ und Infinitiv, vgl. Laſſen, über Bedeutung, Doppelform des Particips (gemacht und machen, vgl. 4) und Fügung, namentlich über die Anwendung des Reflexivpronomens (Er macht uns von ſich hören), wie auch darüber, daſs nicht gut nach franzöſiſcher Weiſe das Subj. des Infinitivs, wenn dieſer noch ein Objekt (in weitrem Sinn) neben ſich hat, von Einzelnen ſtatt in den Accuſativ in den Dativ geſetzt wird ꝛc. Eigenthümlich: Sich Nichts wiſſen oder wiſſend (ſ. 3) machen, machen, thun, ſich ſtellen, als ob man Nichts wiſſe. — 2) Nur bei einigen Zeitwörtern mit zu ſtatt des bloßen Infinitivs, beſonders: Einen (zu) lachen, ſeltner: zu fürchten machen. Verſchieden der Infinitiv mit zu ſtatt des Objekts oder neben ſolchem, z. B.: Einem Etwas zu thun, zu ſchaffen — vgl.: Einem Mühe, Arbeit — machen ꝛc. — 3) Statt des Infinitivs auch zuweilen adjektiviſches Particip Präſentis: Etwas oder ſich geltend; ſich Nichts wiſſend (ſ. 1); Einem Etwas einleuchtend (vgl. begreiflich); Einen ſtutzend (vgl. ſtutzig); die Tauben hörend, die Sprachloſen redend machen. — 4) Gemacht = verfertigt, erzeugt ꝛc.; Eigen-, ſelbſt-,

hausgemachte Leinwand ꝛc. und (vergl. backen 3), wo es sich um rein mechanische Anfertigung handelt, in einer dem Infinitiv gleichlautenden Nebenform, also z. B.: Er steht bestürzt und ungewiss | vor jedem selbstgemachten Zweifel, Wieland, den er sich selbst macht, erregt; aber: Unter dem hausmachenen Bauerkittel, Auerbach ꝛc., und ironisch: Mit „selbstmachener Hauspoesie", Riemer.

Macht: **1)** f.; pl. Mächte,— nur vereinzelt Mehrzahl: Machten, wie allgemein für Ohnmacht; Vollmacht. — **2)** s. Dessen 2. — **3)** s. Kraft.

Mächtig: s. Über 7; 9 d.

Mädchen; **Mägdlein**: s. Fügung nach dem Sinn 1 o.

Mahl: **1)** Wie Gast-, Fest-, Abendmahl ꝛc., n., gen. -es; pl. -e (im gehobnen Stil, daher z. B. gewöhnlich von Abendmahl) und Mähler, vgl. Mal. — **2)** Über (s. d. 9 a) dem Mahl, der Mahlzeit.

Mahnen: s. An 1.

Mai: s. Baum 3.

Mal: n., wie Aussatz-, Brand- ꝛc.'; Denk-, Ehren-, Grab-Mal ꝛc., abgewandelt wie Mahl (s. d.). Von Merkmal ist die übliche Mehrzahl -e (nicht Mäler); s. auch Ein 7 h.

Maledeien: s. Ge- 2.

Man: Unbestimmtes, allgemeines persönliches Fürwort der 3. Person, nur in der Einzahl (s. 2 k) und als Subjekt vorkommend, in den übrigen Kasus durch Einer ersetzt: **1)** Zur Bezeichnung einer unbestimmten Menge von Personen, vgl.: die Menschen, die Leute ꝛc. und passivische Wendungen (s. Er 8). — **2)** (s. 1) Zur unbestimmten und allgemeinen Bezeichnung einer oder mehrerer Personen, vgl.: Wenn man Reisen gemacht hat, so kann man [Jeder, der Reisen gemacht hat, kann] Etwas erzählen; Wenn Einer [oder Jemand] eine Reise thut, | so kann er [dieser bestimmte Eine, Jemand] 'was erzählen; auch: Wenn Jemand [1; oder 2: Einer, oder 3: man] eine Reise gemacht hat, so kann es ihm [1; oder 2: ihm oder Einem; oder 3: Einem] an Stoff zur Unterhaltung nicht fehlen ꝛc.; minder korrekt: Niemand freute sich groß, wenn man [statt er] von ihm eingeladen wurde, Hebel; s. h. — **a)** Ersatz für ich, zumal als Milderung selbstgefälliger Urtheile oder anzudeuten, dass das Gesagte außer dem Sprechenden noch Andre mitumfasst (vgl. wir in Recensionen ꝛc.). — **b)** Für das Anrede-Fürwort, um das Duzen oder Siezen ꝛc. zu vermeiden oder um der gegen den Angeredeten gerichteten Äußerung etwas von ihrer Härte zu benehmen ꝛc. (s. Heynatz, Briefe 5, 56). — **c)** Von der 3. Person, z. B.: Schiller 201 a; 742 b; Voss, Odyssee 24, 483 ꝛc. — **d)** Statt Jemand, Mehrzahl: Welche, z. B.: Man pocht. Sieh, wer es [der Pochende] ist (vgl. Er 8). — Danach wechselnd: **e)** (s. a) mit ich, Goethe 14, 194 ꝛc.; **f)** mit wir, Derselbe 20, 6, u. oft; **g)** (s. b) mit du, Derselbe 23, 176 ꝛc. und Mehrzahl: ihr, Derselbe 31, 75 ꝛc.; **h)** mit Jemand, Niemand (s. o.), Manche, Schiller 1078 a ꝛc. — **i)** Zuweilen verschiedene man neben einander, verschiedene Personen bezeichnend, Gutzkow, Ritter 4, 138 ꝛc. — **k)** Zuweilen auf einen Plural bezogen, vgl. f und Fügung nach dem Sinn 2, z. B.: Man halte sich in seiner [vgl.: Wir halten uns oder einander in unsrer] Art und Weise immer als Dieselbigen gefunden, Goethe 27, 251 ꝛc.

Manch: **1)** Der Bedeutung gemäß als mehrfache Zahl und zugleich vereinzelnd — verbunden mit Mehrzahl und Einzahl: Manch [s. 3] bunte Blumen sind an dem Strand, | meine Mutter hat manch gülden Gewand, Goethe 1, 146, wofür es umgekehrt auch heißen könnte: Manch bunte Blume ist ꝛc.; manch güldne Gewänder. — **2)** Manch mit unmittelbar folgendem Hauptwort oder ohne solches (substantivisch) hat starke Abwandlung (s. Deklination der Eigenschaftswörter 2). **a)** Der männliche und sächliche Genitiv der Einzahl (s. ebenda b) lautet: Manches Mannes Absicht, Goethe 9, 212; Manches Gewerbes, Goethe 5, 5; daneben: Manchen Schweizers Übertreibungen, Kohl, Alpen 2, 264 ꝛc. Im substantivischen Gebrauch vermeidet man den Genitiv, vgl. All 21 a. — **b)** Statt des sächlichen Nominativs und Accusativs manches vor einem Hauptwort steht auch oft manch (s. Deklination der Eigenschaftswörter 2; 6 c): So manch Gebet erhört, so manches Wunder | verrichtet, Lessing,

Nathan 5, 6; Da wallte manch Panier, man'ch Herze schwoll, Uhland 403; Manch Jährlein, ebenda 2c. Früher auch statt des männlichen Nominativs, z. B.: Manch Doktor, Brandt, Narrenschiff 76[80]; Manch Schalk, Waldis 3, 90[32] 2c. und so noch zuweilen alterthümlich, in Balladen 2c.: Manch Hofschranz, Bürger 26a; Begegnet ihm manch Ritter werth, Uhland 888; Manch Erker sank in die Wogen, Klabderadatsch 19, 141a; Manch Herr und Ritter, ebenda b 2c. — 3) Folgt auf manch ein attributives oder substantivisches Eigenschaftswort, so kann manch flektiert werden od. flexionslos bleiben. Das folgende Eigenschaftsw. hat nach allgemeinem heutigem Gebrauch schwache Form, wo die starke in der Flexion von manch hervortritt, sonst starke, z. B.: Manch kühner Aar (Uhland 417) 2c. — oder: Mancher kühne Aar 2c.; Manch krystallenes oder (s. Deklin. der Eigenschaftswörter 6c) manch krystallen Schloss, Goethe 1, 10; Manch gülden Gewand, ebenda 146, oder: Manches krystallene Schloss; manches güldne Gewand; Manch Tapferer oder mancher Tapfere 2c.; Manch tapferem Helden (manch Tapferem) oder: manchem tapferen Helden (manchem Tapferen) schlug das Herz höher; Manch bunte Blumen (Goethe 1, 146) oder: manche bunten Blumen (s. u.); So manche gegen einander über fließenden Fessen, Goethe 25, 119 2c.; Vor Agamemnon lebten manche Braven, Derselbe 33, 150; Ich schließe nicht, wie manche Syröden schließen, Wieland 12, 293 2c.; Er gedachte mit Lust manch friedlicher, in sich begnügter Tage, Lewald, Prinz Louis Ferdinand 3, 154 oder: mancher friedlichen Tage 2c. Das flexionslose manch ist hier besonders üblich in dem Nominativ der Einzahl und dem ihm gleichlautenden weiblichen und sächlichen Accusativ. Nach manch mit starker Flexionsendung galt früher gegen die heutige Regel auch starke Abwandlung des nachfolgenden Eigenschaftsworts, z. B. noch im Nominativ der Einzahl: Mancher zu strenger Ordensmann, Bode, Empfindsf. Reisen 3, 15; Mancher kühner Held, Ettmüller, Herbst. 1, 266; Wie mancher braver Kerl, Klinger, Seidenwurm 46; Wie mancher christlicher Bauer..., wie mancher freier Mann würde 2c., Möser, Phantasien 1, 167; 2, 121; Mancher saurer Wind, Olearius, Reise 38b 2c. und: So mancher Weiser [weise Mann], Göcking 1, 158; Mancher Armer, Öhlenschläger, Gedichte 164 2c., und im Dativ: In so manchem verdrießlichem Buche, Tieck, Accorombona 1, 10 2c. Diese Beispiele widerstreben aber dem heutigen Sprachgefühl so entschieden, dass sie nur zur Bestätigung der aufgestellten Regel dienen können. Dagegen herrscht allerdings noch Schwanken im Nominativ und Accusativ der Mehrzahl (ähnlich bei andre, einige, etliche, mehrere, viele, wenige); z. B. heißt es: Verhältnisse, in welchen sich manche gute [statt guten] Menschen abängstigen, Goethe 16, 180; Manche nothgedrungene Zustände, Derselbe 18, 250; Manche edle Gesellen, Derselbe 34, 320 2c., wofür bei dem Plural dieser unbestimmten Zahlwörter sich die Analogie mit den bestimmten Zahlwörtern geltend machen lässt, vgl.: Zwei (s. d.), drei, vier, zwanzig, hundert 2c., — einige, etliche, wenige, manche, mehrere, viele — edle Gesellen; Genitiv: Das Schicksal zwei edler — oder häufiger: zweier edlen —, ebenso: manch edler oder häufiger: mancher edlen — und gewöhnlich nur: einiger, etlicher, mehrerer, vieler, weniger edlen Gesellen 2c.; doch trifft diese Analogie nicht ganz zu; denn es heißt im Nominativ und Accusativ der bestimmten Zahlwörter ohne Flexion: Zwei (nicht zweie), zehn (nicht zehne) edle Gesellen. Ferner vergleiche — für die schwache Flexion sprechend — All 13 und Anmerkung; Deklination der Eigenschaftswörter 9; 10; 11 bγ, Schluss, und auch hier den Unterschied zwischen dem vor dem Hauptwort als attributive Bestimmung stehenden Zahlwort und zwischen dem von einem Hauptwort als Apposition begleiteten Zahlwort, z. B.: Mancher tapfre Mann hat — Mehrzahl: Manche tapferen Männer haben — hier gelebt — und: Mancher (oder Mancheiner, s. 5), ein tapfrer Mann freilich, doch nicht unüberwindlich, hat hier abstehen müssen, häufiger in der Mehrzahl: Manche, tapfre Männer freilich, doch nicht unüberwindlich, haben hier abstehen müssen 2c.; ferner vgl. auch im Femininum: Manche Schöne [Einzahl] und:

Manche Schönen [Mehrzahl] ꝛc., ſ. Subſtantiviſche Eigenſchaftsw. 4 g. — 4) Zuweilen tritt vor manch (wie viel) der beſtimmte Artikel oder ein hinzeigendes Fürwort, zumal in der Mehrzahl oder vor einem ſubſtantiviſchen Eigenſchaftswort ſächlichen Geſchlechts. Dann hat manch und das folgende Eigenſchaftswort natürlich ſchwache Abwandlung, z. B.: „Ich kenne manche tapfer(e)n [ſ. 3, Schluſs] Männer, die ꝛc.“ Die (oder dieſe) manchen tapferen Männer; Das manche Gute, das du von ihm erzählſt, wird durch manches Böſe (oder durch manch Böſes) überwogen; Die manchen Verbeſſerungen, die er ihm anzudrohen beliebt hat, Herder 4, 21; „Gar Manche ſind's, die's thaten“... Die Manchen hätten nicht gewagt den Frevel, | wenn ꝛc., Voſs, Shakeſpeare 2, 172 ꝛc., ſ. auch Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2c. — 5) In der Volks- und danach vereinzelt in der Schriftſprache findet ſich auch der unbeſtimmte Artikel vor ſtark flektiertem manch, z. B.: Ein Mancher, Berlichingen 219; Ein mancher und ſchöner, | auch tapferer Soldat, Kretzſchmer, Volkslieder 1, 3; Ein Mancher von den Meinigen, Kurz, Sonnenwirth 12; Da ſchlang ſich ein mancher | Arm um einen geſchmeidigen Leib, Mörike, Idyllen 43; Ein mancher Jüngling, Redwitz, Amaranth VII; Ein manches Jahr, Schwab 380; Ein mancher fauler [ſ. 3] Tagedieb, Simplic. (Keller) 720 ꝛc. Allgemein üblich dagegen iſt ein nach dem dann immer unflektierten manch, z. B.: Manch ein fauler Tagedieb; Das Schickſal | manch eines braven Manns hängt davon ab ꝛc. und ohne Hauptwort (zuweilen mit Flexion): Manch (ſelten: Mancher) Einer ſagt ſo Etwas leicht hin; Manch Eine ꝛc., ſ. Ein 10 f. — 6) Vor beſtimmten Zahlwörtern ſteht manch nur, ſofern ſie mit dem nachfolgenden Hauptwort gleichſam zu einer Einheit zuſammengefaſſt werden, vgl.: Schon manchen Monat — und: Schon manche vier Wochen, Zelter 4, 237; Manches Viergroſchenſtück —: Manche vier Groſchen; Manche zehn Skudi, Goethe 28, 224 ꝛc., namentlich bei runden Zahlen: Manche hundert, manche tauſend Thaler ꝛc., ſ. Ein 7. — 7) Verſtärkung durch gar; ſo; wie ꝛc., die letztern auch vergleichend. Aber nur noch mundartlich: So würden ihm wohl nicht ſehr manche [ſtatt viele] übrig geblieben ſein, Teutſcher Merkur (1779) 1, 169, vgl.: Wie manche viele Anzüge ſie mit ſich nehmen ſolle, Gotthelf, Uli 254, ſtatt wieviele. — 8) Mit partitivem Gen. oder mit Präp. von; unter. — 9) ſ. Man

Mandel: ſ. Baum 3. [2 h.

Mann: (vgl. Deklination der Eigenſchaftswörter 6 c) 1) Mehrzahl: a) Gewöhnlich: Männer, auch nach Zahlwörtern im vereinzelnden Sinn, ſ. b. — b) Unverändert, nach Zahlw. in zuſammenfaſſendem Sinn (eine Geſammtheit, „Mannſchaft“ bildend): Ein Heer von 20000 Mann; 8 Mann hoch ꝛc.; ſcherzhaft: Verſammelt ſind wir Fraun, 500 Mann wohl ſtark, Kladderadatſch 23, 197 a ꝛc. — c) Mannen, in der Bedeutung: Vaſallen (ſ. u.); danach in edler, alterthümlicher Färbung zur Bezeichnung des ritterlich Biedern, Ehrenwerthen, Mannhaften ꝛc. von einer Menge als Geſammtheit ꝛc. Vgl. die Form auf -en zuweilen auch im Genitiv und Dativ der Einzahl und außer bei Dienſt- (ſ. e), Lehensmann ꝛc. auch namentlich bei Völkerſchaften: Die Allemannen, Normannen (ſelten Normänner, ſ. 2), vgl., in Umdeutung des fremden Plurals Moslemin: Die Muſelman(n)en und dann zu der Einzahl: Muſelmann auch Muſelmänner. — d) Volksthümlich: Mannſen (entſprechend Weibſen), n., gen. -s; pl. unverändert. — e) Der Bedeutung nach auch Leute (ſ. d.) als Plural zu Mann, freilich nicht auf männliche Perſonen beſchränkt, ſ.: Einige Bauersleute, Männer, Frauen und Kinder, drangen in unſer Zimmer, Goethe 25, 111; Braut-, Ehe-, Liebes- ꝛc.; Frauens-, Weibsleute. In den Zuſammenſetzungen auf Mann gilt die Mehrzahl auf Leute, wo die Zuſammenſetzung einen ganzen Stand von Perſonen, eine Klaſſe ꝛc. (ohne beſondre Hervorhebung des Geſchlechts) bezeichnet, dagegen vereinzelnd von Individuen Männer, z. B.: Dienſtmannen (ſ. c) = Lehnsmannen, Vaſallen; Dienſtmänner = Packträger, Eckenſteher; Dienſtleute = Dienſtboten (männliche und weibliche); als Stand: Kauf-, Handels-Leute (ſelten -Männer, Goethe 20, 207); Hauptleute, im Militär; dagegen:

Die beiden Hauptmänner (oder Hauptpersonen) der Revolution ꝛc. — **2)** Die Zusammensetzungen von Mann, in Bezug auf Frauen, z. B. als Titel des Mannes: Die oder Frau (s. d. 2) Amtmann, daneben minder gut: Amtmännin (oder Amtmannin). Bezeichnet die Zusammensetzung aber keinen Titel, sondern nur die Beschäftigung oder das Geschäft des Manns, so gelten hochdeutsch nicht die Zusammensetzungen auf -Männin, vgl. oberdeutsch Kaufmännin, gewöhnlich: Kaufmannsfrau od. bestimmter: Frau eines Kaufmanns (s. u.). Anders ist der Fall, wenn ein Frauenzimmer nicht nach dem Titel oder Geschäft des Mannes bezeichnet werden soll, sondern nach Dem, was sie selbst ist. Hier gelten einige Zusammensetzungen von Mann, namentlich als Prädikat, auch fürs Weibliche: Sie ist mein Gewährs- (oder Währ-)mann, mein Kundsmann, mein Miethsmann, unser Aller Obmann; Sie sei zwischen uns Schiedsmann (seltner: Schiedsmännin); Sie war mein Geleitsmann (oder meine Geleitsmännin) auf dem Wege, vgl. gewöhnlich: Landsmännin ꝛc., analog auch: Muselmännin (s. 1c), während bei Völkernamen mit Mehrzahl -Mannen auch das Femininum ohne Umlaut ist: Die Allemannin, Normannin ꝛc. (ungewöhnlich: Die Normänner, nicht die Norweiber, Jean Paul, Fata 2, 128, nicht von dem bestimmten Volksstamm, sondern von Leuten aus dem Norden) und vereinzelt, um Frauen in einem Beruf oder in einer Eigenschaft zu bezeichnen, die in der Regel nur Männern zukommen: Im Amazonenheere gab es Hauptmänninnen, Flügelmänninnen, jede Kriegerin hatte ihre Nebenmänninnen, ihre Vorder- und Hintermänninnen ꝛc.; Margaretha von Parma war eine Staatsmännin ꝛc.

Mark: **1)** n., gen. -(e)s; ohne Plural; Knochen-, Rückenmark ꝛc. — **2)** f., pl. -en; als Maß nach Zahlwörtern unverändert (s. Plural von Maßen). — **3)** s. Genus geographischer Eigennamen 2.

Masern: s. Numerus 4b.

Masse: s. Sammelnamen.

Mast: = Mastbaum, Schiff, heute masc. (veraltet fem., Simplicissimus 2, 220[29]; Waldis, Esop 3, 51[44] ꝛc.), doch in Mehrzahl überwiegend Masten (wie vom Femininum: die Mast, fürs Vieh), seltner: Ein seiner drei Maste beraubtes Schiff, Nationalzeitung 19, 482; Chamisso 3, 355; Platen 7, 270; 4, 224; Schiller 555a; Uhland 317.

Matt: s. Superlativ 7b.

Mauen: s. Ge- 2.

Maulbeer: s. Baum 3; 6.

Maulschellieren: s. Ge- 2.

Mehr: **1)** Adverb, Komparativ zu sehr = in höherem Grade, z. B.: **a)** bei Wörtern, die einer Steigerung durch Flexion nicht fähig, bei prädikativen Hauptwörtern, prädikativem es, bei Zeitwörtern oder Verbalverbindungen (Recht haben; Grund haben; Einem Angst, ihn angst machen, vgl.: ihn ängstigen ꝛc.): Ich bin doch mehr Vogel als du; Schön bist du... Wüßtest du's minder, | du wärest es mehr; Die Ehre mehr lieben als das Leben; Er hat mehr Gründe [s. 2a], aber du hast mehr Grund, zu klagen, seine Gründe sind zahlreicher, deine stichhaltiger ꝛc., — aber auch bei Wörtern, die einer Steigerung durch Flexion fähig sind (Eigenschaftswörtern u. Adverbien), s. b—m. — **b)** Werden einem Gegenstand zwei Eigenschaften in verschiedenem Grad beigelegt, so überwiegt heute Steigerung mit mehr, z. B.: Das Zimmer ist mehr lang [minder gewöhnlich: länger] als breit ꝛc., s. Vergleichendes Als ꝛc. 5o. — **c)** Werden zwei Gegenstände in Bezug auf zwei Eigenschaften verglichen, von denen dem einen die eine, dem andern die andre in höherm Grad zukommt, so kann Steigerung mit mehr oder durch Flexion statthaben; jene legt mehr den Nachdruck auf die Prädikate, diese auf die Subjekte, vgl.: Karl ist klüger — und: mehr klug —, Wilhelm ist schlauer — und: mehr schlau; Diese Musik ist mehr gefällig (oder gefälliger) und jene mehr gediegen (oder gediegener) ꝛc. — **d)** Wird ein Gegenstand mit sich selbst in verschiedenen Verhältnissen oder Lagen in Bezug auf eine Eigenschaft verglichen, die ihm in dem einen Verhältnis ꝛc. in höherem Grad zukommt als im andern, so kann die Steigerung durch mehr oder durch Flexion aus-

gedrückt werden, namentlich steht oft mehr von allmählichem Steigen und Wachsen, verbunden mit werden; immer (auch mehr und mehr statt immer mehr) ꝛc. — e) Werden zwei Gegenstände in Bezug auf eine Eigenschaft verglichen, die dem einen in höherem Grade zukommt als dem andern, so gilt im Allgemeinen die Steigerung durch Flexion, doch s. f—m. Im Allgemeinen entspricht die Steigerung mit mehr dem Positiv mit sehr, die durch Flexion dem bloßen Positiv. — f) (s. e; a) Participia haben ihrer Doppelnatur gemäß als Eigenschaftswörter die Steigerung durch Flexion, als zum Zeitwort gehörig die durch mehr. Daran schließen sich auch die Verbal-Eigenschaftswörter, nicht bloß mit Participial-Form: Es giebt keinen mehr verachteten (oder keinen verachteteren), keinen mehr zu verachtenden (seltner: keinen zu verachtenderen), keinen verächtlicheren, verachtungswerthern (od. mehr verächtlichen, mehr verachtungswerthen) Menschen ꝛc. — g) Von Wörtern, die eigentlich keine Eigenschaftswörter sind, sondern nur einigermaßen adjektivische Natur angenommen, so daſs sie als Attribut nicht gewöhnlich, ist auch die Steigerung nicht gewöhnlich (obgleich sie vereinzelt vorkommt): Das macht mich mehr angſt (selten: ängster, gewöhnlich: ängstlicher) als sonst, vgl.: Das macht mir mehr Angſt ꝛc.; Ich bin ihm mehr gram (s. d.) als dir; Das thut mir mehr leid als ich sagen kann; Nichts ist mir mehr zuwider ꝛc. — h) Wird zum Komparativ das Maß des Übersteigens mit etwas, viel, weit, bei Weitem, um so, desto ꝛc. gefügt, so findet sich neben der Steigerung durch Flexion auch die mit mehr, vgl. auch: Mehr oder weniger (minder) streng ꝛc. — i) Von Eigenschaftswörtern auf r wird aus Wohllautsrücksichten der Komparativ durch Flexion gemieden, namentlich die starke Form des männlichen Nominativs oder der Genitiv im Femininum oder in der Mehrzahl: Ein mehr heiterer [selten: ein heitererer] Anblick; Mehr heiterer Art ꝛc.; auch: Einen mehr heiter(e)n oder einen heiterern Anblick ꝛc., s. Fortbildung von Wörtern ꝛc. 3 c und A 1. Beim artikellosen Plural dagegen wird die Steigerung mit mehr (s. 2 a) als zweideutig gemieden, vgl.: Heitrere Bilder, = Bilder von größrer Heiterkeit ꝛc.; Mehr heitre Bilder, auch: eine größre Zahl von heitern Bildern, s. z. B.: Wenn die Natur der stürmischen See mehr sichere Landungen gegeben hätte, J. v. Müller 1, 881. — k) (vgl. i und Superlativ 6, Anmerk.) Von Eigenschaftswörtern auf isch findet sich zuweilen Steigerung mit mehr, z. B.: Bei den mehr thierischen Affen, Burmeister; Einen mehr harmonischen Genuſs, Goethe ꝛc. — l) Auch sonst findet sich zuweilen Steigerung mit mehr, z. B. gewöhnlich von doppelt, wovon in der eigentlichen Bedeutung keine Steigerung möglich ist (während dagegen für die übertragene Bedeutung von einfach, ferner von den Stoff-Eigenschaftswörtern, wie bleiern, golden, hölzern ꝛc. die Steigerung durch Flexion das Gewöhnliche ist); ferner wenn in gehobner Rede das Verglichne vorangeht: Und dir ist Vaterland mehr als die Fremde fremd, Goethe 84, 157 ꝛc., vgl. m. — m) Vereinzelt Doppelsteigerung durch Flexion und mehr, z. B. (vgl. l): Mehr als Moschus sind die Düfte | und als Rosenöl dir lieber, Goethe 4, 15; Du, mehr als aller Blumen Duft, | als Sang und Morgenthau, | du, als die Schöpfung lieblicher, | unendlicher als sie, Herder 16, 100; Heine, Salon 1, 249 ꝛc.; ferner z. B.: [So] kommt mir auch die ſüße Zier | mehr und mehr betrübter für, Chr. Weise (Kurz, Literaturgesch. 2, 321 a) — und: Abstufung von der hohen göttlichen Natur zu der mehr untergeordneten der Menschheit näher stehender Wesen, W. Humboldt 3, 370; Eine mehr schicklichere Ursache, Lessing 11, 398 ꝛc., vgl. weniger; auch (s. h): Sie waren um so mehr glaubwürdiger, da sie ꝛc., Wieland, Lucian 5, 107. — 2) Flexionsloses mehr als Komparativ zu viel: a) Adjektivisch neben Hauptwörtern oder (in gehobner Rede) mit abhängigem Genitiv: Es waren viel Fremde dort; (weit) mehr Fremde als hundert; mehr (Fremde) als du denkst; der Fremden (oder ihrer) mehr als hundert, und durch Inversion: Fremde waren dort mehr als hundert ꝛc. Dabei grenzt viel neben einem Singular an groß, z. B.: Das

Bild ist mit viel (oder mit großer) — mit mehr (oder mit größerer) Liebe, Sorgfalt, Kunst gemalt ꝛc. — b) Alleinstehend, substantivisch (doch selten mit großem Anfangsbuchstaben): Das hat viel, hat mehr gekostet, ist (um 100 Thaler) mehr werth; Ja, was noch mehr — (ist, sagen will ꝛc.). — c) So steht mehr namentlich oft, das Übersteigen von etwas als Maß Angesehenem zu bezeichnen, auch adverbiell (Gegensatz minder, weniger): Eine mehr als [oder über-] gewöhnliche Kraft; Mehr als die Hälfte; Sie zeigte sich mehr als empfindlich, sie fühlte sich beleidigt ꝛc. So auch: Nicht mehr als = bloß das Angegebne, auch ironisch; ferner: Nicht mehr und nicht weniger (minder) als, grade, genau das Angegebne; oft, um die Aufmerksamkeit auf das Angegebne zu spannen und Dies also nachdrücklicher hervorzuheben; ferner: mehr als zu, hyperbolische Bezeichnung Dessen, was unzweifelhaft genug und übergenug ist. — d) Nachstehendes mehr adverbiell = über etwas Genanntes oder Bekanntes hinaus, noch dazu tretend; außer Demselben ꝛc. — e) Das unter d erwähnte mehr mischt sich in der Bedeutung mit dem Hauptwort: die Märe, z. B.: Was bringst du mehr [= Neues]? Was ist denn mehr [los ꝛc.]? ꝛc.; andrerseits: Ebenso mehr [gern, mittelhochdeutsch mære]. — f) (s. d) In Bezug auf die Zeit: ebenso wie in der frühern = noch, ferner, wieder ꝛc., allgemein üblich neben Verneinungen; hin und wider in verneint gefärbten Sätzen statt des üblichen noch; mundartlich in bejahenden Sätzen statt wieder. — g) Adverbiell zuweilen = mehr als einmal, mehrmals, öfter: So ist mir's schon mehr gegangen, Goethe ꝛc. — h) Veraltet statt vielmehr. — i) Als sächliches Hauptwort: Ein (oder das) Mehr (Gegensatz: Weniger), namentlich auch in Bezug auf Abstimmung: diese selbst; das Einsammeln der Stimmen; die Stimmenmehrheit (Majorität). — 3) Flektiertes mehr oder häufiger mit nochmaliger Steigerung mehrer: a) Zunächst als attributiver Komparativ (zumeist ohne nachfolgendes als), einen höhern Grad der Intensität bezeichnend (= größer ꝛc.), ferner eine größere Menge oder Zahl, die Mehrzahl, so namentlich wo ein Artikel davor steht oder doch der Bedeutung nach stehen könnte (sonst gewöhnlich flexionslos, s. 2 und b, vgl. auch minder); auch (vgl. 2d) als sächliches Hauptwort: Morgen ein Mehreres (bei Lessing z. B. auch: ein Mehres); Mit Mehrerem oder: Des Mehreren [ausführlicher]; Abstufungen, Grade des Mehrern oder Mindern ꝛc. — b) Als unbestimmtes Zahlwort: mehrere (seltner: mehre) = einige (eigentlich: mehr als eins, doch nicht viele, s. 5, vgl. Manch 3; Substantivische Eigenschaftswörter 4g), z. B.: Es werden mehrere tausend Abdrücke mehr [s. 2d] abgezogen, Ense, Tagebücher 6, 3 ꝛc.; auch als sächliches Hauptwort: Mehreres = Einiges, Manches und z. B.: Wie ich an Mehrem [an mehrern Dingen, an Manchem] fühle, Lessing ꝛc. — 4) Superlativ mehr(e)st statt des üblicheren meist kommt vor, z. B. bei Forster; Goethe; Heinse; Rückert; Schiller; Voss ꝛc. (s. Superlativ 8). — 5) Als Bestimmungswort vgl. viel und Zahlwörter, wie zwei, drei ꝛc. Man beachte, daß der Komparativ (s. d. und 3b) oft weniger sagt als der Positiv: Ein vielsilbiges Wort, das viele Silben hat (ohne Vergleich); ein mehrsilbiges = das mehr hat als ein einsilbiges, das mehrere (s. 3b) Silben hat; ebenso: Viel-, mehr-mals, -malig, -deutig ꝛc.

Mein: s. Besitzanzeigende Fürwörter.

Meinethalb ꝛc.: s. Wegen 4b.

Meist; Meistens: s. Mehr 4; Superlativ 8; 11d; e.

Meister: s. Personennamen.

Melken: Transitiv: molk, mölke; gemolken; milkst, milkt; milk! —, doch heute überwiegend schwachformig. Vereinzelt intransitiv statt milchen, d. i. Milch geben, besonders im Particip: Melkende [statt milchende oder adjektivisch melke] Kuh.

Menge: s. Sammelnamen.

Mengelieren: s. Ge- 2.

Mensch: (vgl. Dekl. d. Eigenschaftsw. 6c) 1) Im Allgemeinen masc.; veraltet neutr., nur noch üblich (s. 3) für Frauenzimmer mit dem Nebenbegriff entweder des niedrigen, dienenden Standes oder der Derbheit oder zumeist

der Liederlichkeit und Gemeinheit. — **2)** m., gen. -en; pl. -en; im Dativ u. Accusativ auch ohne Flexion (s. Bär), doch gewöhnlich nur als Artikelloses Hauptwort, s. d. 3, und z. B.: Ein Engel von Mensch (vgl.: von einem Menschen); Dem Ding von Mensch, Klinger, Faust 200; Bloß Mensch zu Mensch, Schiller 533 a; Die Grenzscheidung zwischen Mensch und Thier, Derselbe 690 b; Gervinus, Hist. Schriften 7, 148; Auerbach, Auf der Höh' 3, 85 ꝛc.; Apoll, sobald er Mensch sich fühlte, Wieland 12, 131; So glaubst du schon dich Übermensch genug, Goethe 1, 2 ꝛc. — **3)** n., gen. -(e)s; pl. -er, s. 1.

Merken lassen: s. Lassen 4.

Merkmal: s. Mal.

Meter: s. Plural von Maßen.

Miauen: s. Ge- 2.

Miethsmann: s. Mann 2.

Milchen: s. Melken.

Mindest ꝛc.: s. Superlativ 8; 11 d; e.

Miss: bildet mit Zeitwörtern heute im Allgemeinen nur untrennbare Zusammensetzungen: Ich missdeute (betont auf der 1. oder 2. Silbe) Etwas, — nicht mehr: Ich deute Etwas miss; doch schwankend: Er scheint es zu missdeuten (∪ — ∪ oder: ⊥ — ∪) — und: mi'sszudeuten (⊥ ∪ — ∪) und: Er hat es missdeutet (∪ — ∪) und: mi'ssgedeutet (⊥ ∪ — ∪) oder auch: gemi'ssdeutet (∪ ⊥ — ∪); vgl. intransitiv: Er hat mi'ssgehandelt (seltner missha'ndelt); Er schent sich nicht, mi'sszuhandeln ꝛc., und transitiv: Er hat ihn missha'ndelt od. gemi'sshandelt; Er schent sich nicht, ihn zu missha'ndeln ꝛc., und in vielen Fällen Doppelformen, ohne Unterschied der Bedeutung. Hier bemerken wir nur noch, dass nicht alle Konjugationsformen gleich üblich sind. So kommen z. B. von misshallen, missklingen, missklauten, missschallen, misstönen ꝛc. namentlich die Formen vor, wo auch bei trennbaren Zusammensetzungen keine Trennung statthat, z. B.: Misstönend; Weil es misstönt ꝛc.; seltner im Aussagesatz: Es misstönt, vgl.: Das Missklingen, missklingend; auch wohl: Weil er mir missklingt, selten: Er missklingt mir ꝛc. Namentlich kommen auch adjektivische Participia Präteriti mit vorgesetztem miss vor, ohne dass die entsprechenden Zeitwörter sonst als üblich zu bezeichnen sind: Missgeschildert (Lessing 7, 136), missgezeichnete (Wieland 36, 244) Charaktere ꝛc.

Missfallen: s. Gefalle.

Missglücken, missklingen: siehe Glücken; Konjunktiv Imperfekti.

Missverstand: s. Numerus 3 g.

Mitgift: s. Gift.

Mitglied: s. Fügung nach d. Sinn 1 p.

Mitrathen: s. Rathen.

Mittel: s. Superlativ 8.

Mittels: s. Präpositionen 3.

Mittwoch: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 7; Abends.

Mitzählen: s. Zählen 1 a; 2.

Moder: s. Numerus 3 g.

Mögen: **1)** Abwandlung: a) Präsens: ich mag; du magst; er mag; wir mögen ꝛc.; Konjunktiv: ich möge. — b) Imperfekt: mochte; Konjunktiv: möchte (falsch, s. Sanders, Orthographie 84^{16}, mit g statt ch). — c) Particip: gemocht (falsch, s. b: gemogt), vgl. vermocht, z. B.: Er mag das früher gern Gemochte jetzt nicht mehr. Daneben (s. Hilfszeitwörter 3) mögen, und zwar so in der Regel bei einem daneben stehnden Infinitiv ohne zu (s. 2), während bei einem zu ergänzenden beide Formen üblich sind: Ich habe ihn immer gern leiden mögen; gern mögen oder gemocht; Er hat nicht mit (kommen) mögen und mitgemacht ꝛc. — **2)** Der abhängige Infinitiv in der Regel ohne zu, das sich nur vereinzelt findet, z. B. bei mögen im Sinn von vermögen, Fallmerayer, Orient. Fragmente 2, 25; Goethe 13, 265; W. Humboldt 1, 381, und im Sinn von lieben (gern mögen), Herrig 28, 287; Rellstab, Aus m. Leben 1, 183 ꝛc., vgl. vermögen gewöhnlich mit zu beim Infinitiv, ohne zu heute gewöhnlich nur, wenn der Infinitiv voransteht und darauf ein es als Objekt zurückweist, Goethe 35, 271; Gutzkow, Ritter 5, 35 ꝛc.; außerdem nur noch selten (Lappe, Gedichte 2, 112 ꝛc., wie 4. Mose 11, 14 ꝛc., vgl. — s. 1 c — das Particip vermögen, Stumpf 765 b). — **3)** Vereinzelt (vgl. können 3): Wie oft m o c h t' ich schon in diesen 14 Tagen mit dem Kopf an die Wand rennen! Gutzkow, Ritter 8, 81 = hätte ich rennen mögen, vgl.: Da m ö c h t e ich g e w e s e n s e i n — und: Da h ä t t e ich s e i n m ö g e n ꝛc., s. Sollen 2. — **4)** Mehr oder minder pleonastisch, zur

Hervorhebung, dass man nicht von etwas ganz Thatsächlichem, sicher und bestimmt Statthabendem spricht, sondern vielmehr nur von etwas Möglichem, als Ausdruck einer Annahme, Vermuthung, des Wünschens, Fürchtens, der Besorgnis, bangen Erwartung, zweifelhaften Hoffnung, Ungewissheit 2c., vgl. Dürfen 2.

Möglich 2c.: s. Pleonasmus 3; Superlativ 11e.

Mohn: s. Numerus 3g.

Mohr: s. Deklination deutscher Hauptwörter 4p.

Moldau: s. Genus geographischer Eigennamen 2.

Molke: s. Numerus 4b.

Monat: s. Plural von Maßen 3c; Ein 7h.

Mond: m., gen. -(e)s; pl. -e, (-en = Monate).

Mongolei: s. Genus geographischer Eigennamen 2.

Morgen: s. D 4; Abend 1.

Morgenland: s. Land.

Morgenröthe: s. Numerus 3g.

Morsch: s. Superlativ 7b.

Müde: s. Dessen 1. [pl. -en.

Mühsal: n., gen. -(e)s; pl. -e; f.,

Mund: m. Die vielfach gemiedene Mehrzahl findet sich doch oft genug, und zwar: Munde (Münde,

Münzfuß: s. Fuß 1. [Münder).

Mus: n., gen. -es; pl. -e (Müser, oberdeutsch).

Muselmann: s. Mann 1c; 2.

Muskel: (aus lat. *musculus*) m., gen. -s; pl. -n, aus welcher Form der Mehrzahl sich das Femininum entwickelt hat; vgl. (lat. *nervus*): Nerv, m., gen. -(e)s; pl. -en, oder Nerve, m., gen. -n (und f. mit unverändertem Genitiv); pl. -n; Ranunkel, m., gen. -s (und f. mit unveränd. Gen.); pl. -n 2c. und gewöhnlich nur fem. (entsprechend den Maskulinis der Ursprache): Die Koskel; Hyacinthe; Hymne; Kanzel; Mythe; Nummer; Mehrzahl: -n; umgekehrt neben dem der Ursprache entsprechenden Femininum: die Periode noch hin und wider: Period(e), m., gen. -en; pl. -en, s. Sanders 2, 514c.

Müssen: 1) Präsens: ich, er muss; du musst; wir müssen 2c.; Konjunktiv: ich müsse. — 2) Imperfekt: ich musste; Konjunktiv: müsste. — 3) Präteritum: Ich habe gemusst oder müssen (s. Hilfszeitwörter 3; Stellung der Kopula 5); es thun müssen (selten: gemusst), vgl. pass. Particip: Das Gemusste. — 4) s. Bedürfen 2; Pleonasmus 3.

Muth: m., auch in Zusammensetzungen. Von diesen sind aber eigentlich zu unterscheiden nur scheinbar damit zusammenfallende weibliche Hauptwörter, deren vollständige Form im Althochdeutschen auf -muoti, im Mittelhochdeutschen auf -müete und -muote ausgeht, wovon aber schon im Althochdeutschen und noch mehr im Mittelhochdeutschen der Endvokal abfiel, so dass sie, auf -muot ausgehend, sich eben nur durch das Geschlecht von den Zusammensetzungen mit Muth unterscheiden. Einzelne der ursprünglichen Feminina sind dann auch ins Männliche übergetreten. Heute fem. sind allgemein: Anmuth (früher in der Bedeutung: Lust, Begier zu Etwas 2c. überwiegend masc.); Demuth; Großmuth; Langmuth; Sanftmuth; Schwermuth; Wehmuth und neben dem masc. als fem. noch zuweilen: Gleichmuth und Kleinmuth. Die übrigen sind masc.; nicht in Zusammenhang mit Muth stehen Armuth, f. (veraltet, mundartlich n., namentlich noch in der Kollektiv-Bedeutung: die Armen); Bismut(h) od. Wismut(h), n. (m.; f.); Wermut(h), m., f.

Muthmaßen: zu muthmaßen; gemuthmaßt (nur vereinzelt: muthgemaßt).

Mutter: 1) Als Person-Bezeichnung, Mehrzahl: Mütter (s. auch Artikellose Hauptwörter 1 und Fügung nach dem Sinn 1q); als Bezeichnung für etwas Sachliches aber auch — und zwar überwiegend —: die Muttern, so namentlich: die Schrauben- und als Arten: die Flügel-, Gegen- (oder Kontra-) Muttern. — 2) Das zusammengesetzte Perlmutter bezeichnet die die Perle umhüllende Muschelschale (auch übertragen; zuweilen auch das Schalthier und vereinzelt: der darin die Perle erzeugende Stoff), gewöhnlich, gegen die allgemeine Regel, wonach in zusammengesetzten Hauptwörtern das

Bestimmungswort den Ton hat, betont ∪ — ∪; als Stoffname meist ohne Artikel und, neben dem Femininum, auch: n., gen. -s; pl. unverändert. Nebenformen: Die und das Perle-, Perlenmutter; das Perlmu'tt [-s; ohne Mehrzahl]. Dazu: perl(e)mutt-en, -ern, Adj. und Adv., aus Perlmutter.

Muttertheil: s. Theil 1a.

Myrte: s. Baum 3.

Mythe: s. Muskel.

N.

Nachäffen 2c.: Einem Etwas nachmachen, nachahmen, nachäffen, wo dann der persönliche Dativ oder der sachliche Accusativ oder Beides wegbleiben kann, auch: Eine Person (sachlich gefasst) nachahmen, nachäffen, selten: nachahmen — und: Einer Sache (personificiert) nachahmen, nachäffen, vgl.: Ich ahme Einen nach, er ist mir nur ein Gegenstand, den ich kopiere; ich ahme ihm nach, er ist mir eine Persönlichkeit, nach deren Muster ich mich bilde, richte; doch kommen Verwechslungen vor.

Nachbar: s. Bauer 2b; Personennamen.

Nachdruck: s. Druck.

Nachsichtigst: s. Superlativ 11e.

Nächst; **nächstens**: s. Superlativ 11d; e.

Nacht: s. Abends; Genus stehender Wortkomplexe 3; Plural von Maßen.

Nachtheil: s. Theil 1d.

Nachtschlafend: s. Attributive Participia 2.

Nackt: s. Superlativ 7b.

Nah: s. Superlativ 4, Anmerk.; 7c.

Nährend: s. Attributive Participia 1.

Nam-e, -en: m., gen. -en, -ens; pl. -en; s. Friede; auch: Genus stehender Wortkomplexe 4.

Narr: s. Deklination d. Hauptw. 4p.

Nashorn: s. Horn.

Negation: s. Pleonasmus 4.

Nehmen: s. Dativobjekt 5.

Nennen: s. Konjunktiv Imperfekti 1e.

Nerv(e): s. Muskel; Deklination deutscher Hauptwörter 4p.

Neunauge: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 8.

Neutrum: Dies (s. Herrig 18, 112) bezeichnet bei Wörtern mit mobilem Geschlecht die Unentschiedenheit oder Nichtberücksichtigung des natürlichen Geschlechts, so namentlich auch einen Komplex, z. B.: Darauf soll das Kleine sein Wesen treiben, Fr. Schlegel, Lucinde 231, das erwartete, noch nicht geborne Kind (vgl.: Der, die Kleine) 2c.; Doch Alles noch stumm bleibt wie zuvor, Schiller 68a, die gesammte Menge, ohne Unterschied des Geschlechts; Schon reihenweis liegt ausgestreckt Getödtetes, Goethe 6, 305, = liegen die Getödteten; Da Eins des Andern Glück genießt, ebenda 13, von einem Ehepaar; Sie [Eduard und Ottilie] hielten einander umfasst. Wer das Andre zuerst ergriffen, wäre nicht zu unterscheiden gewesen, Derselbe 15, 104; Auf einmal schien sie wieder angespannt, wie Eins, das [vgl.: Einer od. Jemand — s. d. 2; 4—, der] den höchsten körperlichen Schmerz erträgt, Derf. 16, 108 2c., s. Sanders 1, 354c, auch über das häufige Unser Eins, — wie freilich auch das Maskulinum allgemein (beide Geschlechter umfassend) steht, z. B.: Marketenderin: Wie Einen der rauhe Kriegesbesen | fegt, Schiller 321a; Röschen: Zur Schäkerei dünkt sich Unser Einer zu gut, Weiße, Komische Opern 3, 29 2c. —; ferner: So fest umarmt, als wären sie [Hüon und Amanda] zusammen | gewachsen, Keines mehr sich seiner selbst bewusst, Wieland 20, 187 2c., s. Sanders 1, 892b und (837b): Sie können | Jedes [Wolf und Wölfin] wahrlich ein Paar entbehren, Goethe 5, 191 2c.; „Für einen Dritten ist wohl auch noch Platz." Warum nicht auch für ein Viertes? Derselbe 15, 4; 24; Zu einem Fremden, wie ich, das [= zu einer Fremden, wie ich, die] ihr nicht kennt, Auerbach, Barfüßele 232, vgl. namentlich auch: Das = so ein Wesen, wie das Genannte (ohne Rücksicht auf das Geschlecht), z. B. (s. Sanders 1, 267c): Ich

bin bei Kindern. Das schreit und weint und lacht! Gutzkow; Aber Unser Eins! Ich bin so ein Ding, was man Hageſtolz nennt. Das hat keine Frau! Leſſing ꝛc.

Nicht: Für den Sinn iſt es oft von großer Bedeutung, auf welches Wort im Satz ſich die Verneinung bezieht, was durch die Betonung, oft auch durch die Stellung und durch die Interpunktion hervorgehoben werden kann, ſ. Sanders, Orthographie 144 ff. und z. B. (wo das zu betonende Wort durch geſperrten Druck hervorgehoben iſt): Er kann nicht kommen = es iſt ihm unmöglich zu kommen, und: Er kann nicht kommen = es iſt möglich, daſs er nicht kommt, daſs er wegbleibt ꝛc.; Nicht er hat den Brief geſchrieben, ſondern ſein Bruder; Nicht den Brief hat er geſchrieben, ſondern nur die Aufſchrift ꝛc. Ein nicht unmittelbar vor all, jeder, jeglicher, jedweder, Jedermann, allemal, jedesmal oder immer, überall, durchaus, ganz und gar ꝛc. verneint die genannten Wörter; ganz verſchieden iſt der Sinn, wenn ein dieſe Wörter enthaltender Satz ganz verneint wird, vgl.: Nicht alle dieſe Diamanten ſind echt [ſondern nur einzelne] — und: Alle dieſe Diamanten ſind nicht echt [ſind unecht] ꝛc. Freilich kann auch, wenn man eben alle durch die Betonung ganz beſonders hervorhebt, auch der zweite Satz die Bedeutung des erſten annehmen, aber der Zweideutigkeit halber iſt im Allgemeinen doch ſolche Anwendung — namentlich in der gewöhnlichen Proſa — zu vermeiden, ſ. Abweichungen bei Sanders, auch für das verneinende kein, z. B.: Da es endlich für Alle kein Gedicht [ſtatt: kein Gedicht für Alle] iſt, ſo werden es auch nicht Alle ſingen, Zelter 1, 12 ꝛc.; Jedes Hoſhahns Mordgeſchrei | bringt kein Baſilisken-Ei, Voſs 3, 205 ſtatt: Nicht jedes ... bringt ein ꝛc. S. ferner: Hoffen und Pleonasmus 4.

Nichts; **Nie**: ſ. Hoffen und Pleonasmus 4.

Nieder: ſ. Superl. 8; Intranſitiva 3.

Niederlande: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Nieder-legen; **-ſchreiben**; **-ſetzen**; **-ſitzen**; **-ſtellen**; **-wiegen**: ſ. Legen; Schreiben ꝛc.

Niedrigſt: *ſ. Superlativ* 11e.

Niemals; **Niemand**; **Nimmer**; **Nirgend**: ſ. Pleonasmus 4; auch: Jemand.

Nis: 1) Hauptwörter mit dieſer Endung ſind in der heutigen Schriftſprache theils Neutra, theils Feminina, theils ſchwankend; die Mehrzahl lautet überall niſſe. Im Allgemeinen eignet den rein abſtrakten Hauptwörtern das weibliche, den übrigen mehr das ſächliche Geſchlecht und ſo unterſcheidet man denn (ſ. Sanders die betr. Wörter) z. B.: Ärgernis f., die Empfindung des Ärgers — und n.: etwas dieſe Empfindung, Anſtoß Erregendes; Erſparnis f., das Erſparen; n.: das Erſparte; Verſäumnis f., das Verſäumen; n.: das Verſäumte; Erkenntnis f.; nur n. in der Bedeutung: gefälltes Urtheil, namentlich: richterlicher Spruch ꝛc. Doch iſt bei dem Ineinandergreifen von Abſtrakt und Konkret die Scheidung ſchwer durchführbar und ſo finden ſich Schwankungen bei den genannten Wörtern und bei andern, z. B. (ſiehe Sanders) f. und n.: Bedingnis; Bedrängnis; Erfordernis [ungewöhnliche Mehrzahl: Erforderniſſen, Goethe 33, 189]; Fördernis (vgl. Hindernis gewöhnlich n., doch z. B. fem. auch bei Goethe; Herder; Klinger; Leſſing; Luther; Pfeffel; Salis ꝛc.); Verderbnis; Wagnis ꝛc. In andern Fällen freilich ſteht im allgemeinen Gebrauch ein beſtimmtes Geſchlecht feſt und Abweichungen gelten als nicht nachahmungswerthe Ausnahmen, ſ. o.: Hindernis und z. B. neutr.: Ereignis (fem. bei J. v. Müller; Schiller, ſ. J. Meyer, Neue Beiträge 8 ꝛc.); Verhältnis (fem. bei Käſtner, Anfangsgründe der Analyſis 527 ꝛc.; Lichtenberg; J. v. Müller; Rabener; Wieland ꝛc.; vgl. Mehrzahl: Verhältniſſen, Brentano, Wehm. 127) u. ä. m. — 2) Seltnere Bildungen mit -nis ſind (ſ. Sanders die betr. Wörter): Bangnis oder Bängnis (auch Gries, Taſſo 6, 63); M. Meyer, Novellen 218; Moſen, Ahasverus 176 ꝛc.); Schlechtnis, Goethe 4, 18; Schweignis, Derſelbe 12, 248 ꝛc.; beſonders viele bei Heine, z. B.: Begabnis; Beklagnis; Bitternis; Drohnis; Erſindnis; Erſchaffnis; Erwerbnis; Störnis; Verliebnis; Verzagnis; Zagnis; Zerſtörnis; Zwingnis u. ä. m.

Nordwärts: s. Präpositionen 3.
Normann: s. Mann 2.
Noth: s. Numerus 3g; Dessen 1; Genus flexionder Wortkomplexe 5.
Nothdurft: s. Numerus 3g.
Nothwendig ꝛc.: s. Pleonasmus 3.
Numerus: **1)** Die heutige deutsche Sprache kennt nur zwei Numeri oder grammatische Zahlformen: die Einzahl (den Singular, Numerus singularis) und die Mehrzahl (den Plural, Numerus pluralis). Eine eigne Form für die Zweizahl (den Dual, Numerus dualis), wie sie z. B. das gothische Verbum hatte, ist nicht mehr vorhanden. — **2)** Im Allgemeinen kommen von allen deklinierbaren Redetheilen Singular und Plural vor. Doch giebt es einzelne Wörter (zumeist Hauptwörter), die nur — oder doch fast nur — in einer Zahlform üblich sind, Singularia tantum, die nur in der Einzahl —, Pluralia tantum, die nur in der Mehrzahl vorkommen. — **3)** Singularia tantum: **a)** Das persönliche Fürwort der 1. Person (ich) ist seinem Begriff nach ein Singulare tantum, wie das entsprechende Fürwort zur Bezeichnung einer Gesammtheit, in die der Sprechende sich mit einschließt (wir = ich und du; ich und er; ich und ihr; ich und sie), seinem Begriff nach ein Plurale tantum ist. Fast alle Sprachlehrer freilich führen wir als Plural zu ich auf; doch ist diese der Kürze halber auch in diesem Buche beibehaltne Ausdrucksweise nicht ganz richtig; denn dann müßte wir = ich und ich sein, während es doch = ich und ein Anderer [d. i. Nicht-Ich] oder: ich und Andre ist; s. auch Lassen 8. — **b)** Ein Eigenname, d. h. ein Name, der einem bestimmten Einzelwesen eigen und ausschließlich zukommt, hat als solcher natürlich keine Mehrzahl. Doch lässt ein Plural sich bilden, sofern derselbe Name mehreren Einzelwesen gemeinsam ist oder der Eigenname Bedeutung und Kraft eines Gattungsnamens angenommen hat, z. B.: Die beiden Frankfurt [Städte dieses Namens]; Die Humboldts, entweder Personen dieses Namens, z. B. Alexander Humboldt und Wilhelm Humboldt — oder: Personen wie ein [Alexander] Humboldt ꝛc. — **c)** Stoffnamen, Namen oder Bezeichnungen für gleichartige Stoffe oder Dinge, wovon der kleinste Theil wie der größte heißt, haben als solche natürlich keine Mehrzahl. Wo aber von solchem Stoff einzelne Theile oder Arten unterschieden werden, der Stoffname also zum Gattungsnamen wird, hat auch der Plural statt, vgl. z. B.: Das Eisen, als Stoffname ohne Mehrzahl; dagegen: die Eisen = Eisensorten; ferner: eiserne Geräthschaften; Das Vieh frißt Gras; Botanische Sammlung von Gräsern; Er braucht viel Geld; Die Gelder [Geld-Posten, -Summen] gehen schwer ein ꝛc., s. Holz, Horn, Tuch, Wasser ꝛc. — **d)** Wörter von rein abstrakter Bedeutung sind ohne Mehrzahl. Sofern aber die hergehörigen Wörter einen konkretern Sinn annehmen (vgl. c), z. B. durch Unterscheidung verschiedner Arten oder als Bezeichnung einzelner Äußerungen, Kundgebungen ꝛc., so kann auch der Plural eintreten, vgl. e; f; g und z. B.: die Tugend = sittliche Vollkommenheit als das Gesammtstreben aller Kräfte nach dem Guten — und: die Tugenden, als Äußerungen und Ausflüsse dieses Gesammtstrebens. — **e)** (s. d) Ohne Mehrzahl sind die substantivierten sächlichen Eigenschaftswörter, z. B.: Das Schöne, Gute, Wahre, Rechte, das Weiße, Schwarze ꝛc. und die entsprechenden Abstrakta ohne Flexionsendung: Das Schön, Wahr ꝛc. (s. Lessing 5, 800), vgl. dagegen konkret: das oder ein Tausendschön, Tausendschönchen, — die Tausendschöne, Tausendschönchen ꝛc.; das, ein Gut, die Güter; das, ein Recht, die Rechte; das, ein Übel, die Übel ꝛc. und seltner: Bei chemischer Untersuchung vieler im Handel vorkommenden Mineral-Blaue, Karmarsch 2, 661 ꝛc., häufiger: Einige Ei-Weiße zu Sahne schlagen; Man nehme vier Gelbe, Gelbchen [= Dotter] vom Ei, vier Eigelbchen; Die Immergrüne ꝛc., vgl. auch: Das Sorgenfrei (als Ortsname, wie Sanssouci), Mehrzahl: die Sorgenfrei's. — **f)** (s. d) Ohne Mehrzahl sind die substantivierten sächlichen Infinitive, welche abstrakt das durch das Verbum

näher bestimmte Thun bezeichnen, während dieselben oder ähnliche Wörter in konkreter Bedeutung eine Mehrzahl zulassen, vgl.: Das Andenken, Gedenken ꝛc. (ohne Mehrzahl) — und: die Andenken von etwas zum Andenken, zur Erinnerung Dienendem, namentlich solcher Gabe ꝛc.; Das Bedenken, (abstrakt) die Handlung des Bedenkens — und (konkret, mit Mehrzahl): das Ergebnis desselben, d. h. sowohl = Gutachten, wohlüberlegtes Privaturtheil (Rechtliche Bedenken einholen ꝛc.), als auch = Zweifel, Anstand, Bedenklichkeit (Deine alten, unberechtigten Bedenken); Das Essen, nicht das Trinken| bracht' uns ums Paradies ꝛc. — und: Warum sind die diplomatischen Essen [Mahlzeiten] so wirksam? warum die Zweckessen so einig?; Die verschiedenen Beiessen [Kompotts] ꝛc.; Die kleinen Leiden ꝛc. — g) Von einzelnen Hauptw., von denen nach dem Obigen oder aus sonstigen Gründen im Allgemeinen die Mehrzahl wenig üblich oder auch mit Unrecht von einzelnen Sprachlehrern und Wörterbuchschreibern als fehlend verzeichnet ist, kommt sie doch vor, z. B. (vgl. die genauen Belege in meinem Wörterbuch und: Programm eines neuen Wörterbuchs 29 b ff.): Die Abbilten; Abendröthen; Aberglauben (Lessing, Nathan 4, 4); Abmattungen; Abspannungen; Abwägungen; Allgemeinheiten; Alter; Anblicke; Andränge; Anflehungen; Ängste (Ängsten, s. unten Nöthe ꝛc.); Ängstlichkeiten; Anknüpfungen; Anlehnungen; Annäherungen; Anregungen; Anschaffungen; Anspannungen; Anstachelungen; Anständigkeiten; Anstiftungen; Anziehungen; Anziehungskräfte; Appetite; Aufenthalte; Aufheiterungen; Aufhetzereien; Aufkünfte; Aufforderungen; Aufnahmen; Aufregungen; Aufreizungen; Aufrichtungen; Aufschreibungen; Aufsteigungen; Aufweisungen; Augenscheine; Ausbestattungen; Ausbildungen; Ausdünstungen; Ausgrabungen; Auskünfte; Ausmalungen; Ausmünzungen; Ausnüchterungen; Aussaaten; Ausschmückungen; Ausströmungen; Ausweichungen; Azuren ꝛc.; ferner z. B.: Die Bedächte; Betrüge (s. unten Trüge); Dänke; Ehrfurchten; Füllen; Furchten; Gegenwarten (Platen 2, 25; Goethe 29, 176); Geschmäcke (s. unten *Schmäcke*); Glänze; Glauben; Glücke; Grolle (Grölle); Hasse (Rückert, Auswahl 146, Gegensatz: Lieben, ebenda 147); Hitzen; Huldeu; Jubel; Källen; Knalle (Knälle); Lieben (s. oben: Hasse); Löhne; Missverstände; Moder; Mohne; Morgenröthen; Munde (Münde, Münder); Nöthe, Nöthen (s. o. Ängste); Nothdurften; Räthe (= Rathschläge); Räuche (Rauche); Räusche (Rausche); Schläfe, Schlummer; Schmache (Schmachen); Schmäcke (s. o. Geschmäcke); Schwänge; Stärken; Stillstände; Strande (Gries, Tasso 16, 75 ꝛc.; Strände, Fleming 646; A. Grün, Gedichte 153, Ständer); Streife; Stürze (Sturze); Tadel; Täusche (Tausche); Tode (veraltet: Töde); Trüge (s. oben Betrüge); Verdrüsse; Vernunften (Vernünfte); Verstände (Verstande); Widerscheine; Widerstände; Wüchse; Zänke; Zeitvertreibe; Zorne; Zusammenhänge; Zuwüchse ꝛc. — 4) Wirkliche Pluralia tantum oder Wörter ohne Einzahl giebt es im Deutschen nur sehr wenige. Die meisten der von den Grammatikern aufgezählten kommen, wenn gleich seltner, auch in der Einzahl vor; wir bezeichnen solche im Folgenden durch ein * (vgl. im Einzelnen mein Wörterbuch): a) Als Personenbezeichnungen: das Fürwort: wir (s. 3 a); ferner: die Eltern; außerdem: die *Ahnen; *Gebrüder; *Geschwister (s. d.); *Leute (s. d.). Hierzu heißt es, mit grammatisch männlichem Geschlecht: Jeder (oder Keiner) von uns; von den Eltern, Ahnen, Gebrüdern, Geschwistern, Leuten; dagegen in sinngemäßer Fügung: Keine von den Frauensleuten (s. Leute), von uns [Frauen]; Die jüngste von fünf Geschwistern, Lewald, Lebensgeschichte 4, 12; ferner sächlich: Keins von ihren Geschwistern, Goethe, 14, 131, wie es schon in der Einzahl heißt: das Geschwister ꝛc.; aber auch (sofern das Neutrum als Komplex für Maskulinum und Femininum dient, s. Neutrum 3): Keins von uns; Keins von den Eltern. — b) Ursprüngliche Plurale sind folgende Festnamen: *Ostern, *Pfingsten, *Weihnachten, wie auch: *Fasten (s. d.), von denen jedoch auch die Einzahl vorkommt; s. auch das Fremdwort: Ferien als Plurale tantum. Zumeist in der Mehrzahl finden sich die Gebirgsnamen: die Alpen (s. die Einzahl: die *Alpe, Sanders 1, 23 b); die

Pyrenäen (selten: Der Wandrer einer *Pyrenäe [Reim: Höhe], Tiedge, Urania 6, 1); ferner: die Briefschaften; *Einkünfte; Gefälle (Sporteln); *Gliedmaßen (Einzahl: Gliedmaße f., Bock, Volksgesundheitslehre 50; 51; Görres, Mysterien 1, 398); *Kaldaunen; Masern, Rötheln (die Flecken); *Molken (auch: das Molken, die Molke); *Ränke (= Intrigen; Einzahl *Rank); *Träber, *Treſter (mit der neuen Mehrzahl: Treſtern); *Trümmer (ſ. d.); Zeitläuf(t)e (auch Einzahl: der Zeitlauf) ꝛc. Die Koſten, Unkoſten (wie: die Speſen) iſt hochdeutſch nur als Plural üblich (oberdeutſch freilich auch: der Koſten, Mehrzahl: die Köſten ꝛc., ſ. Sanders 1, 1001), während die Koſt als Sammelwort für Speiſen und Getränke ꝛc. ein Singulare tantum iſt; ähnlich: Zinſen pl. (oder: Intereſſen) und Zins (ſ. d.) ꝛc. Gleichbedeutend ſind die Beinkleider und: das Beinkleid; die Hoſen und: die Hoſe, vgl.: Ein Paar Beinkleider (Hoſen) = ein Beinkleid (eine Hoſe).

Nummer: ſ. Muskel. [5; 6.

Nuſs; Nuſsbäumen: ſ. Baum 3;

O.

O: Interjektion, verbunden mit allen Kaſus, auch mit über; ferner vor ganzen Sätzen.

Ob: 1) Präpoſition, hochdeutſch nur in gehobner Rede ſtatt über, und zwar namentlich mit Dativ, örtlich und zeitlich (= während); ferner Grund und Anlaſs angebend, mit Dativ und Genitiv (vereinzelt mit Accuſativ). — 2) Bindewort, ſ. Indirekte Rede 2; Als wenn; Bedingungsſätze 1.

Ober: ſ. Superlativ 7; 8.

Oberhalb: Präpoſition mit Genitiv und Dativ; ſ. Präpoſitionen 3, vgl. das ſeltnere ober mit Dativ (Sanders 2, 459).

Oberſt, Obriſt: m., gen. -s, -en; pl. -en; verkürzt aus: der Oberſte (Obriſte), ein Oberſter, — namentlich als Bezeichnung eines militäriſchen Rangs; auch im Genitiv unverändert: Unter dem Kommando eines Oberſt, Sander, Bürgerkrieg 329 ꝛc., beſonders vor Perſonennamen (ſ. d., vgl. Frau 2): Die Frau des Oberſt p.; Die (Frau) Oberſt, veraltend: Die Oberſtin, Knebel 3, 6; F. L. Schröder, Beiträge 1, 3, 85 ꝛc.

Obertheil: ſ. Theil 1d.

Obhabend: ſ. Attributive Participia 2.

Objekt; Objektiver Genitiv: ſiehe Zweideutigkeit 2b; c.

Obliegenheit: ſ. D 1.

Obmann: ſ. Mann 2.

Ob-ſchon, -wohl, -zwar: ſ. Bedingungsſätze 1.

Ochs: ſ. Deklination deutſcher Hauptwörter 4p.

Ofen: ſ. Garten.

Offen: ſ. Auf 1.

Offenbaren: Mit dem Ton auf der 3. Silbe (ſ. Ge- 2) hat es in nicht kirchlichem Sinn überwiegend das Particip offenbart, dagegen im kirchlichen von Wahrheiten, die auf übernatürliche Weiſe dem Menſchen kund geworden: geoffenbart: Offenbartes Geheimnis ꝛc.; Geoffenbarte Religion ꝛc.

Ohm: ſ. Plural von Maßen.

Ohne: 1) Präp. mit Acc.; veraltet Dat. (ſ. Sanders 2, 469, — noch bei Goethe; Herder; Leſſing), ſ. ohnedem = ohnedies und mit Genitiv, heute nur noch in: Zweifelsohne und zuweilen: Eines Gegenſtands ohne [los, quitt] ſein, werden. Beachtung verdient ein ſozuſagen bedingungsweiſes ohne, zur Bezeichnung, daſs Etwas vorhanden iſt oder war, daſs aber, wenn es nicht vorhanden wäre oder geweſen wäre, das im Satz Ausgeſagte einträte oder eingetreten wäre (vgl. Bedingungsſätze 1): Ohne ihn war ich verloren = wenn er nicht geweſen wäre, wäre ich verloren geweſen ꝛc. Elliptiſch: Etwas iſt nicht ohne [Grund]; Jemand iſt nicht ohne [Vorzüge] ꝛc.; ſ. Darohne. — 2) Bindewort, veraltet = außer, ausgenommen, — heute nur noch: ohne daſs, das Nicht-Statthaben des mit daſs angeknüpften Satzes zu bezeichnen, und dafür ohne mit In-

finitiv und zu, als Satzverkürzung korrekt, wenn Haupt- und Nebensatz dasselbe Subjekt haben, z. B.: Er hat dir, ohne es zu wollen, damit genützt, kann nur bedeuten: ohne daſs er — nicht: ohne daſs du — es gewollt ꝛc. (vgl. Um zu). Beispiele inkorrekter (nicht nachzuahmender) Abweichungen: Ohne daſs ich den Weg kannte, ohne das Reiten gelernt zu haben [statt: ohne daſs ich es erlernt gehabt], riſs mich das Roſs nach dem Gebirge, Arnim XVI, wo das Roſs statt des Reiters des Reitens unkundig erscheint; Es geht mir wie dem Ovid, ohne sonst viel Ähnlichkeit mit ihm zu haben, Lessing 3, 345; Ob sie schon nach dieser allgemeinen Verbrennung wieder hergestellt würde, so würde es dennoch geschehen, ohne sich ihres vorigen Zustandes zu erinnern, Derselbe 11, 53; Das Dach ward fertig, ohne die mindeste Gefahr oder Schrecken dabei zu haben, Stilling 1, 142; Um so lieber wurde es von ihm nachgeahmt, ohne je Einrede oder Tadel anzunehmen, Tieck, Dramat. Blätter 2, 213 ꝛc. und eher zu rechtfertigen, wo das Subjekt des verkürzten Satzes dasselbe ist, wie ein nur nicht besonders ausgedrücktes, z. B.: Der ihn geschaffen, das Licht zu ahnen [damit er das Licht ahne], ohne die dicke Finsternis durchbrechen zu können, Klinger, Faust 6; Wieland 20, 114 ꝛc.; Du bist [elliptisch: Das sage ich], ohne dir schmeicheln zu wollen, interessant, Derselbe 16, 72. — 3) Pleonastische Verneinung bei Präpositionen u. Bindewörtern, z. B.: Da ich hier ganz allein ohne Sekretär und ohne Nichts [= Etwas] auf Urlaub bin, Goethe an Karl August (8. September 1793); Ohne Pietät weder gegen den Maler noch [statt: sowohl gegen den Maler als auch oder bloß: gegen den Maler oder] die abgebildeten Verklärten, Goethe 31, 61 ꝛc.; Wie wird sie einzelne Fragmente ertragen, ohne daſs sie sie (nicht) auch zum Ganzen dichte? Herder, Religion 7, 69, wo das nicht wegfallen könnte; Ohne daſs weder menschliche Gewalt noch [= oder] List ihn reiten könne, Goethe 33, 232; Wieland 17, 116 ꝛc.; Ohne (nicht) aufzustehen, Gutzkow, Ritter 4, 11; 1, 255; Ohne weder auf die Untugenden noch auf den groſsen Abstand Rücksicht zu nehmen, Wieland 16, 48; Derselbe, Horazens Briefe 1, 240 ꝛc.

Ohnerachtet, ohngeachtet: ſ. Präpositionen 3.

Ohnmacht: ſ. Macht 1.

Ölbäumen: ſ. Baum 5.

Olive: ſ. Baum 3.

Orange: ſ. Baum 3.

Ort: m., gen. (e)s; pl. Örter, Orte (im gehobnen Stil ꝛc.). Adverbiell: Aller-, andrer-, dieserorten.

Ostern: ſ. Fasten.

Ostwärts: ſ. Präpositionen 3.

P.

Paar: ſ. Sammelnamen; Indeklinable Eigenschaftswörter 3.

Packen: ſ. Dativobjekt 5.

Palm: ſ. Baum 3.

Pantoffel: ſ. Angel.

Pappel: ſ. Baum 3.

Papst: ſ. Personennamen.

Parenthetische Einschaltung: ſ. Apposition 7.

Passiv: ſ. Einteil. d. Zeitwörter 6; 7.

Pastor: ſ. Personennamen.

Pausback(e): ſ. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1 d. [Eigennamen 2.

Peloponnes: ſ. Genus geographischer

Perfekt: Dies bezeichnet die vollendete Gegenwart. Dabei kann der Hauptnachdruck auf dem Begriff des Verbums liegen: „Was hast du gethan? Hast du geschrieben?“ Nein, ich habe gelesen; ich habe geschlafen ꝛc. oder es kann besonders die Vollendung hervorgehoben werden: „Schreibst du noch?“ Nein, ich habe schon geschrieben ꝛc., vgl.: Er hat | gelebt, der Streich des Todes ist gefallen, Schiller 584 b; Ich habe genossen das irdische Glück, | ich habe gelebt und geliebet, Derselbe 49 a; Eine nur der Göttergaben | ewiget: genossen haben. | Haben wird zum Überdruſs; | Angedenken ist Genuſs, Herder, 16, 67; Was einmal dir ein Mächtiger nimmt, Das hast du besessen, Goethe 5, 223, mit Dessen Besitz ist's

vorbei; Ich kenne das Buch, ich habe es selbst *besessen* ꝛc. Dieser Unterschied tritt bei Transitiven im Passiv auch formell hervor. Das Particip Präteriti mit sein bezeichnet hier nämlich den eingetretnen Zustand als einen dauernden, bleibenden, während bei der Verbindung mit dem Perfekt von werden auf das diesen Zustand Bewirkende gedeutet wird, vgl.: Der Brief ist von mir — geschrieben worden und —: geschrieben; Die Feinde sind von uns — schnell besiegt worden und —: besiegt ꝛc. Von der Verbindung mit sein, die sich als ein Präsens auffassen läßt, vgl. (s. Adjektivische Participia): Der Brief ist geschrieben, — fertig; Das Buch ist verloren, — fort ꝛc., kann dann ein neues (ein sogenanntes zweites) Perfekt ꝛc. gebildet werden: Der Brief ist — od. war — schon geschrieben gewesen, als ich deinen Auftrag bekam; Das Buch ist lange verloren gewesen, nun habe ich es wieder gefunden; Nach ihm ist Niemand wieder auf diesen Grad begnadigt gewesen, Goethe an Zelter 4, 298; Gotthelf, Geld u. Geist 108; Deutsche Vierteljahrschrift 24, 25 ꝛc.; besonders: Daſs sich mir nichts Köstlicheres zu wünschen wüsste als — nicht einmal wirklich so geliebt zu sein, sondern in meinem Leben nur einmal so geliebt gewesen zu sein, F. H. Jacobi, Briefwechsel 1, 147 ꝛc. Entsprechend ein aktives zweites Perfekt, Plusquamperfekt ꝛc., gebildet durch das Particip Präteriti verbunden mit dem Perfekt, Plusquamperfekt ꝛc. von haben: Ich hatte den Brief schon geschrieben gehabt, als ich deine Anfrage bekam; Ich habe das Buch lange verloren gehabt; nun habe ich es wieder ꝛc. Beispiele der von den Grammatikern meist verworfenen Zeiten sind nicht selten: Ich habe schon einmal von diesem Werke gehört gehabt, Karl August 2, 177; Becker, Weltgeschichte 7, 84; Gartenlaube 15, 642 a; Germania (v. Pfeiffer) 7, 421; Gotthelf, Uli 2, 321; Gregorovius, Korsika 1, 166; Gutzkow 11, 267; Derſ., Ritter 5, 265; Derſ., Zauberer 2, 130; 231; 4, 231; Derſ., Blasedow 1, 329; Hackländer, Heidehaus 141; Kohl, Alpen 3, 408; Kompert, Pflug 2, 117; Diese hätten Sie gelesen gehabt, Herr Pastor, ganz gelesen gehabt, als ꝛc.? Lessing 10, 169; 5, 28; M. Meyr, Erzähl. a. d. Res 218; Nationalztg. 23, 56; Raumer, Hist. Taschenbuch 1, 9, 394; 395; Redwitz, Stark 1, 364; Ruppius, Südwest 76; Scherzer, Naturbilder 323; Schücking, Bronckhaus 3, 68; Simplic. 4, 132[30]; Spielhagen, Problem. Naturen 3, 95; Vonbun, Beiträge 96; Wachenhusen, Des Königs Ballet 2, 59 ꝛc., vgl. auch entsprechende Formen von Intransitiven (mit sein): Zur Zeit... war das phrygische Flötenspiel in die Kreise der Athener *eingedrungen gewesen*; bald aber ward es von Hellas' echten Söhnen wieder verworfen, Gervinus, Händel 174; Laube, Bandomire 1, 106 ꝛc.

Periode: s. Muskel.

Perlmutter ꝛc.: s. Mutter 2.

Personennamen: Stehn dazu gehörige und damit in Eins verschmolzene Bestimmungswörter davor, seien Dies nun andre Namen oder artikellose Hauptwörter oder solche Eigenschaftswörter, so nimmt nur der zuletzt stehnde Eigenname die Flexionsbezeichnung an; ist aber mit dem Eigennamen ein vom bestimmten Artikel begleiteter (vor- oder nachstehnder) Zusatz verbunden, so wird die Flexion an diesem bezeichnet, z. B.: August's und Wilhelm's Briefe; aber: August Wilhelm (von) Schlegel's Übersetzungen, mit wie ohne von, das als Adelsbezeichnung zum Eigennamen gehört. Anders, wo das von eine Ortsbezeichnung an den Namen knüpft: Die Gedichte Wolfram's [der] von Eschenbach [stammt], während es, wenn man Wolfram von Eschenbach als einen Personennamen auffasst, heißt: Die Gedichte Wolfram von Eschenbach's ꝛc., vgl.: Geschichte Gottfrieds von Berlichingen, Goethe 34, 1 und Götz von Berlichingen's Leben; Die Gedichte Hoffmann's von [d. i. aus] Fallersleben, Müller's von Königswinter ꝛc. oder: Hoffmann von Fallersleben's [als ein Name] ꝛc. Wo der Name nach von nur als Personenname aufzufassen ist, kann natürlich kein Schwanken herrschen. Ferner: Die Thaten Friedrich's; König, Kaiser Friedrich's; Friedrich Barbarossa's, Rothbart's ꝛc.; jung Siegfried's; klein Roland's ꝛc.; — aber (s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 1): des Kaisers Friedrich; des Rothbarts Friedrich oder Friedrich des Rothbarts; Friedrich des Großen oder des großen Friedrich; Friedrich des

Zweifeln ꝛc.; Die Erzählung des weisen Nathan oder Nathan des Weisen von den drei Ringen; Die Keckheit des kleinen Roland ꝛc. Besonders oft stehn vor Personennamen zur Bezeichnung von Stellung, Stand, Rang, Verwandtschafts- und ähnlichen Beziehungen artikellose Hauptwörter, für die — mit Ausnahme von Herr (s. d. 2) — die gegebne Regel gilt, z. B.: Ich übergebe meine Sache Advokat [oder dem Advokaten] Müller; Advokat Müller's Praxis — und: Die Praxis des Advokaten Müller ꝛc. und so: Baron, Bruder, Bürgermeister, Direktor, Doktor, Fräulein, Fürst, Gevatter, Graf, Held [— Roland's Tod], Herzog (s. d.), Kaiser, König, Konsul, Magister, Meister, Mutter, Nachbar, Oberst, Papst, Pastor, Prinz, Professor, Propst, Rath, Rektor, (Konrektor ꝛc.), Ritter, Schwester, Senator, Tante, Vater, Vetter ꝛc., wobei vereinzelte Abweichungen vorkommen, z. B.: Die Medaillen Papsts [statt Papst] Klemens des Siebenten, Goethe 29, 38, s. Herzog ꝛc., vgl. auch Apposition 7.

Persönliche Fürwörter: s. Deklin. der Eigenschaftswörter 11 b; Er.

Pfalz: s. Genus geographischer Eigennamen 2.

Pfarr(er)in: s. R.

Pfau: m., gen. -(e)s, -en; pl. (-e), -en.

Pfingsten: s. Fasten.

Pfirsich: s. Baum 3.

Pflänzchen: s. Fügung n. d. Sinn 1 r.

Pflanzen: Etwas — wohin? od. wo?, vgl.: einpflanzen — wo? oder wohin?; aber gewöhnlich nur: Etwas aufpflanzen — wo?; verpflanzen (überpflanzen) — wohin?

Pflaume: s. Baum 3.

Pflegen: Transitiv oder statt des Objekts mit Genitiv (s. 1 a; b) und mit Infinitiv und zu (s. 1 c): 1) Bedeutung: a) Etwas zum Gegenstand der Pflege machen: den oder des Patienten; die oder der Blumen pflegen; dagegen nur mit Objekt in der Verbindung: Einen, Etwas hegen und pflegen, und mit Angabe der Wirkung: Einen groß pflegen (ziehen) ꝛc. — b) Dem (im Genitiv, selten Accusativ) Genannten sich hingebend widmen, ihm obliegen, es sich angelegen sein lassen, betreiben, verwalten ꝛc. — c) Mit Infinitiv und zu, als Umschreibung zur Bezeichnung des gewöhnlich, in der Regel Geschehnden (s. 2 und Pleonasmus 3). — 2) Abwandlung: Die starkformige — Imperfekt: pflog, pflag, Konjunktiv: pflöge; Particip: gepflogen — gilt namentlich noch für 1 b neben der schwachformigen, die für 1 a; 1 c in der heutigen Prosa Regel ist, obgleich sich noch hier im gehobnen Stil (dem auch 1 b angehört) das Imperfekt pflag findet. Neben gepflegt bei Älteren für 1 c auch pflegen, gemäß der bei ihnen zuweilen vorkommenden Verbindung mit Infinitiv ohne zu (vgl. Hilfszeitwörter 3; Brauchen 1).

Pflichttheil: s. Theil 1.

Pforte: s. Präpositionen 2 d.

Pfund: s. Plural von Maßen; Ein 7 h.

Platan: s. Baum 3.

Platt: s. Superlativ 7 b.

Plaud(r)erin: s. R.

Pleonasmus: 1) Eine Überfülle des Ausdrucks, wonach davon ohne eigentliche Beeinträchtigung des Sinns Etwas fortbleiben könnte, dient entweder, den Tonfall des Satzes gefälliger zu machen, das Satzgefüge in sich abzurunden ꝛc. (rhythmischer Pleonasmus) oder das Gesagte nachdrücklicher hervorzuheben ꝛc. — 2) (s. 1) Rhythmische Pleonasmen sind z. B. die Füll- (oder im schlimmen Sinn Flick-) Silben und -Wörter, wie halt(er) [eigentlich = halt' ich; meines Dafürhaltens]; als [statt Alles = immer ꝛc.]; ferner für die einsilbigen hier; da; dort die verlängerten all-, an-, dahier, hierselbst; allda, daselbst; alldort, dorten; für heute — anheute ꝛc.; ferner die Anhängung von -lich an Adverbien auf -ig, wie trotziglich, elendiglich ꝛc.; ferner manche doppelt zusammengesetzte Zeitwörter, namentlich mit auf-er-, aus-er- ꝛc., in denen die beiden Vorsilben einander verstärken (obgleich dann einzelne dieser Zusammensetzungen auch besondre Färbung und Gebrauchsanwendung gewonnen haben) ꝛc. — 3) Verstärkender Pleonasmus z. B. sehr häufig: Die Erlaubnis, Etwas thun zu dürfen oder zu können [statt: zu thun]; Die Fähigkeit, das Vermögen, die Möglichkeit, Unmöglichkeit ꝛc.,

Etwas thun zu können, Die Absicht, Lust ꝛc., Etwas thun zu wollen; Der Befehl, Etwas thun zu sollen; Der Zwang, die Nothwendigkeit, Etwas thun zu müssen ꝛc.; auch: Einem erlauben, dafs er Etwas thun dürfe; es thun zu dürfen; Einem befehlen, von ihm fordern, verlangen, dafs er Etwas thun solle; Die Gesetze erforderten, dafs er es thun solle ꝛc.; Es ist möglich, unmöglich, dafs er es thun kann; Er kann es vielleicht oder möglicherweise — Gegensatz: unmöglich — wissen; Das mufs nothwendig(erweise) geschehn; Etwas pflegt gewöhnlich (oder immer, oft, häufig, in der Regel, gemeinhin, meistens, zuweilen ꝛc.) zu geschehn ꝛc.; auch oft: Es scheint (vgl. ist) mir wahrscheinlich, unwahrscheinlich, dafs ꝛc. — 4) (s. 3) Eine pleonastische Verneinung findet sich, wie im Griechischen, Französischen, auch bei uns in der Volkssprache und noch in vielen Beispielen unsrer besten und mustergültigen Schriftsteller, obgleich Sprachlehrer, die einseitig Alles nur nach lateinischem Muster modeln wollten, diesen Gebrauch verpönt und in der gewöhnlichen Schriftsprache vielfach auch schon fast ausgemerzt haben. — a) S. Sanders 1, 892b zahlreiche (leicht zu mehrende) Belege für die Verbindung von kein mit nicht; ferner mit nie (statt je); mit weder — noch (statt oder); auch doppeltes kein in einem Satz: Es war kein Katalog noch (vgl. oder) Verzeichnis von keiner (vgl. irgend einer) Statue, Goethe 30, 182; 1, 54; Schiller 132a ꝛc., auch z. B.: Nirgend(s) kein, Hiob 6, 13; Goethe 18, 116; 25, 52; Schiller 382b; 972a; Wieland 30, 151 ꝛc.; Nie nicht, Klopstock, Oden 1, 244 ꝛc.; Nie Nichts, J. v. Müller 6, 37; Wieland, Lucian 3, 181 ꝛc.; Niemand Nichts, Goethe 14, 109; 28, 290; Lichtwer 7 (von Ramler geändert: Niemand Was). Schon diese Beispiele zeigen, dafs nach dem Geist der deutschen Sprache die doppelte Verneinung einander verstärkt, nicht (wie im Lateinischen) aufhebt, aufser wenn die eine mit einem dadurch verneinten Wort in Eins verschmolzen oder wenn sie nicht eben in demselben Satz sich befindet, vgl.: Das ist keinem nicht möglich (mit pleonastischem nicht) — und: Bei Gott ist kein Ding unmöglich [= ist Alles möglich] oder: Kein Ding, das bei Gott nicht möglich wäre; auch — wo die Negation nicht dem ganzen Satz, sondern nur einem bestimmten Satztheil angehört: Indefs dafs, nicht weit davon [= in der Nähe], kein Tropfen fiel, Forster, Reisen 1, 108; Schwur ihm, nicht etwa: keine Thorheit zu begehen, sondern ꝛc., Chamisso 4, 260 ꝛc. Dagegen widerstreben dem Deutschen nach lateinischer Weise gebildete Sätze, wie die folgenden, die man vor nahe liegender Misdeutung nur durch starke Betonung der einen Verneinung (s. Nicht) einigermafsen schützen kann: Dafs Keiner keinen Samen hat, Droysen, Aristophanes 1, 86, was hier bedeuten soll: Dafs Keiner samenlos ist (s. o.); Von den Dutzenden von Schauspielerinnen, die wir in dieser Paraderolle gesehen haben, hat keine nicht gefallen [statt: hat keine misfallen]: die Rolle hebt eben ihre Trägerin, Nationalztg. 23, 211; Er weifs gerade so Viel, als Niemand ohne seinen Schaden nicht wissen [statt: an Wissen entbehren] kann, Wieland, 22, 56; Nichts nicht Lobwürdiges sah ich, F. A. Wolf, Literarische Analekten 2, 504, was klar wäre in der Schreibweise: Nichts Nicht-Lobwürdiges oder: Nichts, was nicht lobwürdig war ꝛc. — b) s. Ohne 3; ferner sehr oft nach bejahenden Komparativen, z. B. Sirach 29, 14 ꝛc., s. Herrig 20, 75 ff. und sich anschliefsend (s. Sanders 1, 342a): Nicht früher oder: nicht eher als bis (nicht); nicht ehe oder bevor (nicht) ꝛc.; Bevor Sie mir Nichts [= Etwas] schicken, sollen Sie auch meine Ballade nicht haben, Bürger464a ꝛc.; Weil ich nicht abreisen kann, bis das Buch nicht gedruckt ist, Platen 7, 153; 196 ꝛc. — c) Auch wenn von Wörtern, die einen verneinten Sinn in sich schliefsen, ein Satz (mit dafs oder verkürzt im Infinitiv mit zu) abhängt, so steht in dem abhängigen Satz oft (doch s. d) eine pleonastische Verneinung, z. B.: Ich weifs nicht, was mich abhält, dafs ich dir (nicht) gleich die Augen auskratze? Wieland 28, 369; 374; Goethe 8, 27; 12, 297; 28, 255 ꝛc.; Nur das hübsche Gesicht des Mädchens konnte mich abhalten, sie (nicht) auf den Bock der Kutsche hinauszujagen, Ulrich Hegner, Molkenkur ꝛc., so: Nicht in

Abrede sein, daſs (nicht) ꝛc.; Abwehren, daſs (nicht) ꝛc.; Sich in Acht nehmen, daſs (nicht) ꝛc. oder: Etwas (nicht) zu thun; Einen behüten, bewahren, daſs (nicht); Sich nicht, kaum erwehren können, daſs (nicht); Es fehlt nicht —; es fehlt Wenig, daſs (nicht); Furcht, daſs oder ob (nicht); Ich fürchte, daſs (nicht); Ich halte mich kaum —; was hält mich, daſs ich (nicht); Etwas hindert, ist ein Hinderniſs, daſs (nicht); Sich hüten, daſs (nicht); Nicht leugnen, daſs (nicht); Es ist unmöglich, daſs (nicht); Verbieten, — ein Verbot —, verhindern, verhüten — daſs (nicht) oder Etwas (nicht) zu thun; Sich nicht vermessen, daſs (nicht); Verpönen, verschwören, sich verwahren, verwarnen, verwehren, verzagen, verzweifeln, warnen, wehren, zähmen, zurückhalten, daſs (nicht) ꝛc. oder: Etwas (nicht) zu thun; Es ist kein Zweifel, ich zweifle nicht, daſs (nicht) ꝛc. — d) (s. c) Dieser nicht seltne Gebrauch kann in einzelnen Fällen zweideutig erscheinen, da manchmal im abhängigen Satz die Negation nicht pleonastisch, sondern bedeutsam steht, wo man dann freilich lieber eine andre Wendung wählt, vgl.: Ich will nicht in Abrede sein (stellen, nehmen) oder nicht leugnen, daſs diese Störung mir nicht erwünscht [= mir unerwünscht], daſs dieser Lotteriegewinn mir nicht unerwünscht [= mir erwünscht] ist; daſs ich mein Versprechen nicht ganz [= nur zum Theil] erfüllt habe ꝛc.; Ich habe Furcht, (be)fürchte, besorge, bin besorgt, mir ist bange ꝛc., daſs mein Freund nicht kommen [fortbleiben] wird; daſs er sein Versprechen nicht hält [es bricht] ꝛc.; Es ist unmöglich, daſs er es nicht thue [es unterlasse]; Es ist unmöglich, uns nicht augenblicklich daran zu erinnern [es zu vergessen], Schiller 1227a; Meine Ehre verbietet mir, Dies nicht zu sagen [= zu verschweigen], vgl.: gebietet mir, es zu sagen ꝛc.; Nichts (ver)hindert dich, hält dich ab oder zurück, verwehrt dir ꝛc., die Erbschaft nicht anzutreten, statt: sie auszuschlagen u. ä. m.

Plump: s. Superlativ 7b.

Plural von Maßen: 1) Maßbestimmende Hauptwörter stehn als solche im Allgemeinen nach Hauptzahlen im zusammenfassenden Sinne flexionslos in der Form der Einzahl, vgl. (s. Sanders die betreff. Wörter): Stelle 2 Flaschen und 6 Gläser (oder mit 6 Gläsern) auf den Tisch; doch als Maß: Die Flasche hält 6 Glas Wein, den sechsfachen Inhalt eines Glases; Er wird schon von zwei Glas Wein berauscht ꝛc.; minder korrekt: Drei kleine Gläser Wein zu trinken, Wieland 7, 58; ferner (alphabetisch): Dies Buch gab 4 Alphabet, Fichte, Nicolai's Leben 124 (verballhornt: Alphabete, Fichte 8, 90); Das Kleid hat 4 Bahn Zeug; Im Pikett zählen 4 Blatt 14; 8 Ries 5 Buch Papier; Ein Gewicht von 3 Centner (besser als: Centnern); Die Anschaffung von 3 Dutzend Hemden; 8 Fach Fenster; 2 Faſs Bier, Lichtenberg 5, 338; Die Größe 16—17 Faust, Auerbach, Gevattersmann 151; 6 Fuß (s. d. 1) 3 Zoll hoch; Das Kilogramm wird in 1000 Gramm (nicht so gut: Gramme, Bundesgesetzblatt 1868, S. 474) eingetheilt; Ein Gewicht von 3 Gran 2 Skrupel; Mit drei Gros Stahlfedern; 16 Hand hoch, breit, Bürger 157b; Voſs, Ilias 4, 109; Zwei große Hand voll, Kinkel, Erzählungen 444 (minder gut: Hände); 10 Haupt (oder Häupter) Vieh; Die Mark hat 24 Karat; Mit 3 Klafter (s. d.) Holz auskommen; Versandte sie mit 40 Kreuzer das Stück, Tschudi, Thierleben 321; Das Faſs hat 100 Liter; Mit 5 Loth Mehl; Ein Acker von etliche 100 Malter (Maltern, Weise, Jakob 35); 7 Mandel (Mandeln, Derselbe, Absalon 359) Käse; 8 Mann (s. d. 1b); Eine Summe von 12 Mark 8 Schilling ꝛc.; 8 rheinische Maß, Goethe 26, 214 ꝛc. (Er trank wohl des Methes | drei Maße, Chamisso 4, 207); Eine Länge von 10 Meter; Ein Fuder hat 10 Ohm; Mit einigen Pfund (Pfunden, Rückert, Makamen 1, 32); Von 2 Ries sind 3 Buch übrig; Ein Feld von 5 Scheffel Aussaat; 5 Schilling (Schillinge, Lessing 7, 126); Mit einem Pfund(e) und 5 Schilling (Schillingen, Tieck, Dramatische Blätter 2, 285) bezahlt; Mit 3 Schock Eiern; Ein Rest Seidenzeug von 3 Stab; Der seine 5 Stein wog, Höfer, Bewegtes Leben 5 ꝛc. (Steine, Jean Paul, Fata u. Werke 2, 13); Das Haus ist 5 Stock hoch; 6 Fuß 3 Strich (Striche, Immermann, Münchhausen 1, 32); Tausend Stück Bänme; 800 Stück Wein, Goethe 26, 245 (= Stückfaß); Mit 1000

Thaler, Lessing 1, 270; Grenzboten 26, 1, 171 ꝛc. (Gehalt von 1000 Thalern, Stilling 4, 256); 2 bis 3 Volk Rebhühner ꝛc., Döbel 1, 50a; Jahn, Merke z. Volksth. 40 (Meine 23 Völker [Bienen], Landwirthsch. Zeitung 1856, 262a); 8 Zoll, s. Fuß 1 ꝛc. — **2)** (s. 1) Vereinzelnd natürlich flektiert: Ich habe kein halbes Markstück, aber 8 einzelne (oder enkelte) Schillinge; Die 3 Pfunde und die 2 Lothe (Gewichtstücke) eichen; Dass die Centnerlast der Noth in die 100 Pfunde mannigfacher Nothen zerschlagen worden ist, Börne 3, 356 ꝛc. — **3)** Aber auch im zusammenfassenden Sinn: **a)** Regelmäßig bei den Femininis auf tonloses e, vgl. 8 Ruthen 7 Fuß 5 Zoll und 6 Linien; 2 Flaschen und 3 Glas trinken; 5 Scheffel und 3 Metzen; Zehn Meilen; 8 Ellen ꝛc. — **b)** Fremdwörter, deren Mehrzahl nach den Gesetzen der fremden Sprache gebildet wird, meist im Plural, nicht bloß wo er, wenigstens in der Aussprache, der Einzahl gleichlautet: 8 Francs, 5 Decimes, 10 Centimes ꝛc., sondern auch z. B.: 3 Lire; 5 Soldi; 7 Ducati ꝛc.; dann aber auch zuweilen bei deutsch umgeformten Wörtern: 10000 Talente schuldig, Ess (Matth. 18, 24) ꝛc. — **c)** Von Ausdrücken des Zeitmaßes gilt die Flexion nicht bloß nach a immer z. B. bei Woche, Stunde, Minute, Sekunde ꝛc., sondern auch bei den übrigen heute fast überwiegend, namentlich im Dativ nach Präpositionen. So unterscheidet Luther noch richtig: Die 7 Kühe sind 7 Jahre (s. 2), 1 Mose 41, 26 — und: Ich will ihnen noch Frist geben 120 Jahr, ebenda 6, 3 u. oft; so auch: Er war 17—18 Jahr alt, Goethe 33, 167; Lessing 11, 177; Wieland 5, 3 ꝛc.; Es sind jetzt 16 Jahr, Schiller 353a ꝛc.; vgl.: Der Maler hat die 12 Monate (s. 2) als Genien dargestellt und: Er blieb 12 Monat dort; 5 Monat verweilen, Forster, Reisen 1, 232; 228; Goethe 5, 219; 28, 255 ꝛc. Aber auch: An die 20 Jahre, Derselbe 39, 318 ꝛc. und nur noch selten: Knaben von ungefähr anderthalb Jahr (oft: Jahren), Seume, Spaziergang 395; Mit 14 Jahr, Hartmann (F. Hofmann, Weihnachtsbaum 6, 72), vgl.: Ein Kind von 3 Monat(en); Heut vor 3 Monat(en); Heut über 2 Monat(e) ꝛc., vgl.: Es währte 2 Jahrhundert(e), 2 Jahrtausend(e), bis ꝛc.; aber fast nur noch: Erst nach 2 Jahrhunderten, Jahrtausenden (seltner: Jahrhundert) ꝛc. Nur noch selten ist Nichtflexion bei Tag, Nacht, z. B.: 10 Tag lang, Rückert, Morgenländ. Erzähl. 1, 154 ꝛc.; 14 Nacht lang, Brahm. Erzähl. 105; Rollenhagen, Froschmäusler 604 ꝛc.; Wir tanzen schon 3 Tag und Nacht, Goethe 2, 214; Luther 6, 476b ꝛc.

Pluralia tantum: s. Numerus 4.

Plusquamperfekt: s. Perfekt.

Pochen: s. Klopfen.

Polt(r)erin: s. R.

Pomeranz: s. Baum 3.

Posaunen: s. Ge- 2.

Postpositiver Artikel: **1)** Spuren eines solchen (wie er im Schwedischen, Dänischen gewöhnlich ist) könnte man finden in der Flexion mancher artikelloser Hauptwörter (s. d. 1) und z. B.: Kein Vorrath unterm niedern Dach | heischt Herrens Sorgsamkeit, Herrig 17, 325 = die Sorgsamkeit eines Herrn; An Geishirtens [des Geishirten] Thür, Goethe 2, 345; Des Klägers Hammelbraten | feister als Beklagtens, Langbein 1, 246 ꝛc.; Was verdingst dich Herrem [einem Herrn] so schwach? Rückert, Auswahl 401 ꝛc.; Überbringern [den Überbringer] Dieses empfehle ich dir, Goethe an Merck 2, 253; Befehlen Sie Überbringern [dem Überbringer], wann ꝛc., Derss. an Schiller 6, 184; 188 ꝛc.; Klägern [Rechtssprache]; Von Herrn D. Jenisch, Predigern in Berlin, Kant (F. H. Jacobi, Nachlass 1, 122) ꝛc. — **2)** In den Wendungen: Ein Tager achte; Ein Meil(en)er zehn; Ein Stücker sechs ꝛc. erblickt man vielleicht am richtigsten einen artikellosen Genitiv, abhängig von einem auf ungefährer Schätzung beruhnden Zahlenkomplex, vgl.: Etwa ein Dutzend (preußischer ꝛc.) Scheffel; ferner (s. Sanders 1, 538c): Ganze und ganzer fünf Jahre, neben: Fünf ganzer Jahre ꝛc., vgl. auch: Voller (neben: voll) Muth ꝛc.

Pracht: Mehrzahl: die Prachten, Daumer 1, 261; Goethe 6, 272 (In deines Liedes Prächten, Heine 18, 287, entsprechend dem veralteten Maskulinum).

Präpositionen: **1)** s. einzelne an ihrer Stelle. — **2)** Bei denen mit Dativ und Accusativ hängt die Wahl des Kasus von bekannten Regeln ab, zufolge deren zuweilen beide Kasus

stehn können, theils in ganz verschiedenem Sinn, theils mit geringer Nüance, z. B.: a) Ich gehe — wohin? und: wo?; umgekehrt: Ich bin, nicht bloß wo?, sondern auch im Sinn von: ich bin gegangen — wohin?, z. B.: Görge ist aufs Feld und Rose zu ihm, Goethe 10, 119, die Abwesenheit hervorhebend, nicht den Ort des Aufenthalts; Ganz gewiss sind Sie nur in das Freie, Forster, Briefe 2, 150 ꝛc., vgl.: Ein hübsches Mädchen zu bewachen, | wenn's in die Sommermonde schon, Körner 247 b, ꝛc. geht oder ist (im Sinn von' geht); Ihr erster Blick sei auf die Mutter (gerichtet ꝛc.), Schiller 509 b; s. auch: Liegen 1, sitzen 2, stehn 3 mit Fügung des Wohin, wie umgekehrt: Legen (s. d.), -setzen, stellen mit der des Wo; s. ferner: Aufnehmen, ausbrechen, begraben, enden, entladen, finden 3, halten, hangen, hüllen, kleiden, klopfen, pflanzen, sammeln, schließen, schreiben, schütten, tauchen, verbreiten, vergraben, verhüllen, verlieren, verschwinden, versenken, versinken, verstecken, vertiefen, zählen 1 a; 2 ꝛc., s. Auf 2 a; b; Über. — b) Bei Zeitwörtern der Bewegung tritt das Wo namentlich hervor, wenn das Wohin schon bezeichnet ist, wie (s. Legen) in hin-, niederlegen ꝛc., vergl. ankommen ꝛc. Zumeist wird bei solchen Zusammensetzungen das Wohin noch ein zweites Mal gesetzt, nur bei ankommen und den sinnverwandten anlangen, eintreffen ist die Fügung des Wo die unbedingt herrschende. Namentlich ist bei den Zusammensetzungen mit ein- (außer eintreffen) in mit Accusativ das Gewöhnliche, s. Ein-führen, -hüllen, -kleiden, -nähen, -schließen, -schreiben, -setzen, -weihen ꝛc. — c) Besonders oft steht die Fügung des Wo bei passivischen Participien, genau genommen nicht immer abhängig von diesen, sondern auch von den daneben stehnden Zeitwörtern: Der beste Theil bleibt begraben in der Düsternis; Er ist, liegt begraben unter der Eiche; in den Fluthen ꝛc.; Das steht, ist geschrieben in der Bibel ꝛc. — d) Abhängig von Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern, z. B. (s. Sanders die betr. Wörter): Ein Blatt im Kranz — und: Das war ein neues Blatt in seinen Lorberkranz, Jean Paul 2, 102, das neu in den Kranz hineinkam; Fehlen sollt' es dir | ... nie an Blumen in die Haare [zu stecken], Bürger 55 b; Da du der Griechen Führer | in den Trojanerkrieg zu heißen branntest, Schiller 218 a; Er that eine gute Heirath in dieses Haus, Stilling 3, 9, heirathete sich hinein; Als Köder an die Angel [zu stecken] gebraucht man ꝛc., Lenz, Naturgeschichte 3, 53; Der in sein ausgebreitetes Geschäft einen Lehrling suchte, Willkomm, Banko 1, 349 [zum Eintritt]; Kaum aber hat dem Tag in seine goldne Bahn | Aurora's Rosenhand die Pforten aufgethan, Wieland, 20, 114 [die in die Bahn führenden]; Eine Schmarre über die Wange [sich erstreckend] schien ein Gedenkzeichen, Schücking, Frauen u. Räthsel 1, 135; Die Spaziergänge in unsere schöne Bergthäler, Platen 6, 168; Wieland 1, 14 ꝛc.; Drei Tropfen nur in ihren Trank [gegossen] umhüllen | mit tiefem Schlaf gefällig die Natur, Goethe 11, 153 ꝛc.; auch: Willkommen [beim Eintritt] ins Leben! | willkommen ins Licht! Wieland 28, 383; Ich bleibe bis morgen noch hier in Braunschweig, und alsdann willkommen in mein liebes einsames Wolfenbüttel, Lessing, 12, 314 ꝛc. — 3) Präpositionen mit Genitiv und Dativ sind (s. Sanders die betr. Wörter) die Zusammensetzungen von halb: außer-, ober-, unter-, innerhalb (vgl. binnen) und von wärts, wie: ab-, auf-, her-, hin-, in-, nieder-, unter-, vor- ꝛc.; nord-, ost-, süd-, westwärts; ferner: dies-, jenseit(s) (dagegen gewöhnlich nur mit Genitiv: abseits und abseiten), auch unweit, unfern, un- (oder ohn-) geachtet, -erachtet (veraltet auch — wie unangesehen — mit Acc. als absolutes Particip); unbeschadet (mit vor- und nachstehndem Genitiv oder Dativ); trotz; zufolge; laut; dank (gewöhnlich mit Dativ, seltner mit Genitiv); (ver)mittels, (mittelst); während; wegen (s. d.), vgl.: Entlang (-s, entlangs, entlängst) mit vor- oder nachstehndem — längs (längst) in der Regel mit nachstehndem — Accusativ, Genitiv oder Dativ. — 4) s. Abhängigkeits-Verhältnisse ꝛc. 7; Da 3 b; Indeklinable Eigenschaftswörter 2; 3.

Preisen: pries; gepriesen, veraltet schwachformig, vgl. lobpreisen.

Prinz; **Profeſſor**; **Propſt**; **Prorektor**: ſ. Perſonennamen; auch Deklin. deutſcher Hauptwörter 4p.

Prophezeien: ſ. Ge- 2.

Prüde: ſ. Brünette.

Pſalm: m., gen. -(e)s, (-en); pl. -en, (-e).

Pyrenäe: ſ. Numerus 4b.

Q.

Quälen: ſ. Über 9c.

Quaſt: m., gen. -es; pl. -e, Quäſte; **Quaſte**, f., pl. -n.

Quellen: Intranſitiv: quoll, quölle; (Der Quell iſt hervor- 2c., hat fort-) gequollen; Präſens (vereinzelt ſchwachformig, gewöhnlich): du quillſt, er quillt; Imperativ: quill, vgl. das ſchwachformige quillen (ſ. Faktitiva 2b). Das Tranſitivum hat korrekt ſchwache Abwandlung, woneben jedoch auch ſtarke vorkommt, vgl. ſchmelzen 2c.

Quitt: ſ. Deſſen.

Quitte: ſ. Baum 3.

R.

R: 1) Von Eigenſchaftswörtern auf r meidet man aus Wohllautsrückſichten den Komparativ auf er (lieber durch vorgeſetztes mehr 2c. gebildet), namentlich wenn noch eine Deklinations-Endung er hinzutreten müßte (ſ. Sanders, Orthographie 103[30]). Doch nicht zu billigen iſt der hier vereinzelt ſich findende Fortfall eines r, wodurch Komparativ und Poſitiv formell zuſammenfallen: Es iſt kein finſterer Tag, Luther 5, 68a, beſſer: kein Tag finſterer; So findet dieſer Ausſpruch... noch ein [mehr] düſteres Gepräge, Frenzel, Dichter u. Frauen 8, 111; Mit noch unheilſchwangere(r)m Blick, Herrig 19, 454. — 2) Zu männlichen Perſonenbezeichnungen auf (e)rer lautet das entſprechende Femininum auf rerin, mit Nebenform auf erin, z. B. (ſ. Sanders die betr. Wörter): Abenten(r)erin; Bewund(r)erin, Merck's Briefwechſel 1, 81; Meyer-Merian, Entſchwundene Tage 81; Eroberin, Herder 9, 398 2c.; Förderin, Fürſt, Henriette Herz (2) 208; Kämmerin, Lewald, Villa Riunione 1, 810; Märterin, Adelung; Plauderin, Spielhagen, In Reih' und Glied 3, 290; Wanderin, Gutzkow, Söhne Peſtalozzi's 1, 22; 28; (Einwanderinnen, Ausland 39, 1139b); Zauberin 2c., ſo auch: Lei(r)erin, Poſt(r)erin, Wuch(r)erin, vgl. ſchon männlich: Pfarr(er), dazu Pfarr(er)in 2c.

Rabenſchwarz: ſ. Superlativ 7c.

Rächen: Schwachformig, nur noch zuweilen in gehobner Rede Particip gerochen (nicht zu verwechſeln mit dem gleichlautenden von riechen).

Radebrechen: Er radebrecht, radebrechte, hat gerädebrecht, ſchwachformig als Ableitung vom Hauptwort Radebrecher; nicht nachahmungswerth ſind die vereinzelt vorkommenden Formen: Er radbricht, radgebrochen und radgebrecht (vgl. rathſchlagen).

Ränke: ſ. Numerus 4b.

Ranunkel: ſ. Muskel.

Raſch: ſ. Superlativ 7b.

Rath: ſ. Deſſen 1; Perſonennamen; Frau 2; Numerus 3g.

Rathen: rieth (ſelten: rathete); gerathen; räthſt (rathеſt), räth (rathet), auch für Zuſammenſetzungen. Nur ſofern man von Rath und That die neuen Zeitwörter rathen und thaten bildet, regelmäßig ſchwachformig: Wer nicht mitrathet, auch nicht mitthatet; Er rathete und thatete mit, hat mitgerathet und mitgethatet.

Rathſchlagen: Als bloße Zuſammenſchiebung des ſtarkformigen ſchlagen mit dem Objekt Rath (vgl. ehebrechen 2c.): Weil ſie rathſchlugen; Während man rathſchlägt; Um rathzuſchlagen 2c.; doch nicht eben üblich in den getrennten Formen: Sie ſchlugen Rath (vgl.: Weil er ehebrach — und: Er brach die Ehe 2c.).

Zumeist aufgefaßt als schwachformige untrennbare Ableitung von dem Hauptwort Rathschlag: Man rathschlagt; rathschlagte; hat gerathschlagt; zu rathschlagen, vgl. die Doppelzusammensetzung: Man berathschlagt, berathschlagte sich; hat sich berathschlagt; sich zu berathschlagen — vgl. anschlagen starkformig und von Anschlag schwachformig: veranschlagen, ähnlich: beantragen, beauftragen, bemitleiden, bewillkomm(n)en, vervollkomm(n)en, veranlassen, handhaben ꝛc., s. auch wallfahr(t)en, willfahr(t)en. Aus der Doppelauffassung erklären sich einzelne inkorrekte Bildungen wie: Er rathschlug, selbst: berathschlug, und im Particip: rathgeschlagt (ganz vereinzelt: rathschla'gt).

Rauch: s. Numerus 3 g.

Rauh: s. Superlativ 7 b.

Rausch: s. Numerus 3 g.

Rauschen: s. Intransitiva 3.

Rechnen: Das verbale Bestimmungswort in Zusammensetzungen entspricht im Allgemeinen dem Infinitiv mit Fortfall des Schluss-(e)n, z. B.: Reitbahn, Hemmkette ꝛc., Wandelstern ꝛc., Polterabend ꝛc., bezüglich zu reiten, hemmen, wandeln, poltern. Demgemäß gehören zu rech(e)nen, zeich(e)nen richtig die Bestimmungswörter: Rechen-, Zeichen-, und die vermeint korrektern Formen Rechnen-, Zeichnen-Buch sind entschieden falsch, ebenso wie (s. o.): Reitenbahn, Hemmenkette, Wandelnstern, Polternabend ꝛc.

Rechtfertigen: gerechtfertigt; zu rechtfertigen; vgl. Liebkosen.

Reciproka: s. Eintheil. der Zeitw. 5.

Redlichst: s. Superlativ 11 e.

Reflexiva: (s. Eintheilung der Zeitwörter 5) 1) Bei eigentlichen Reflexivis, wo das Fürwort mit dem Zeitwort ganz zu einem Begriff verschmolzen ist, kann die Appposition mit als immer nur aufs Subjekt bezogen werden: Er wundert sich als unerfahrner (nicht: unerfahrnen) Neuling über Alles ꝛc.; Ich nahm mir als Friedliebender (nicht: -em) vor, nachzugeben ꝛc. Dagegen wo das Fürwort eigens hervortritt, ist eine Beziehung der Appposition (mit und zuweilen ohne als) auch auf dies möglich, mit einer Nüance oder zuweilen selbst mit schärfrem Unterschied des Begriffs, z. B., mit je einer Appposition zum Subjekt und zum Reflexiv-Fürwort: Obgleich nicht er, sondern sein Bruder das Verbrechen begangen, bezeichnete (oder bekannte) er als großmüthiger Bruder doch sich als den Schuldigen ꝛc., vgl. (s. Sanders die betr. Wörter): Sich anklagen, ankündigen, ansehen, beklagen, bewähren, beweisen, bezeigen, darstellen, empfehlen, empfinden, erklären, erweisen, erzeigen, fühlen, gebärden, herausstellen, sehen, unterschreiben, unterzeichnen, vergleichen, zeigen als mit Nominativ oder Accusativ, theilweise auch ohne als, vgl.: Er rühmt sich — ihr Gatte [zu sein], Voss, Ilias 9, 190 ꝛc., meinen Erzeuger, Derselbe, Odyssee 9, 519 ꝛc.; Der sich bisher der Letzte seines Stamms geglaubt, Gutzkow, Söhne Pestalozzi's 3, 262; Der sich wähnte den Herrscher der Welt, Freiligrath (Volksztg. 18, 191); Der sich unbeschränkter Herrscher sah, Platen 4, 330; Als ich mich einen Fremdling sah in diesem Kreise, Schiller 347 a ꝛc.; auch: Dies Entwicklungsrecht will ich mir als protestantischer Theologe [vgl.: als protestantischem Theologen] von Niemanden schmälern lassen, Schleiermacher (F. H. Jacobi, Nachlass 2, 142) ꝛc. — 2) s. Haben 3 c.

Reichen: s. An 1.

Reichlichst; reiflichst: s. Superl. 11.

Reihe: s. Sammelnamen.

Reisen; reiten: s. Intransitiva 3; 7; Attributive Participia 2.

Reizend: s. Attributive Participia 1.

Rennen: s. Intransitiva 3; Konjunktiv Imperfekti 1 e.

Reuen: Etwas (ge-)reuet mich; es (ge-)reuet mich Desselben; ich lasse mich eine(r) Sache (ge)reuen ꝛc. Nur vereinzelt mit persönlichem Dativ statt Accusativ.

Richten: s. Über 9 d.

Ries: s. Plural von Maßen.

Ringen: 1) rang, ränge; gerungen, auch in Zusammsetzgn. — 2) Schwachformiges ringen (wie ringeln) vom Hauptwort Ring; auch: be-ringen; ein-ringen; ent-ringen, der Ringe entkleiden, verschieden (s. 1) starkformig = ringend entziehn. — 3) Umringen, gewöhnlich zu 2; doch noch, zumal bei Dichtern, nach 1 — ausgehend von der Bedeutung: eng umschlingen, wie der

Ringer den Gegner, s. Sanders Belege für umrang bei Jean Paul, Platen 2c. und sehr zahlreiche für umrungen.

Rinnen: s. Konjunktiv Imperfekti 1 f.

Roh: s. Superlativ 7 b.

Rofskastanie: s. Baum 3.

Roth: s. Farbeigenschaftswörter; Superlativ 7 c.

Rötheln: s. Numerus 4 b.

Rudern: s. Intransitiva 3.

Rufen: rief; gerufen, nur noch dichterisch 2c. schwachformig; gewöhnlich transitiv, doch auch, zumal im gehobnen Stil, sehr häufig mit Dativ des belebten oder belebt gedachten Wesens, dem der Ruf gilt.

Rühmen: s. Reflexiva; auch: Sich eines Dinges (be-)rühmen.

Rührend: s. Attributive Participia 1.

S.

Sache: s. Über 9 d.

Sächsischer Genitiv: 1) Mit diesem der englischen Grammatik entlehnten Ausdruck bezeichnet man einen von einem Hauptwort abhängenden und diesem voranstehnden besitzanzeigenden Genitiv, s. Deklination der Eigenschaftswörter 5 und Ein 1. — 2) Im sächsischen Genitiv können, wie Hauptwörter, auch substantivische Fürwörter stehn, vgl.: Mein Freund — und meines Freundes Sohn 2c. —, und Dessen Sohn (Tochter, Kind); Meine Freundin und Deren Schwester 2c., auch relativ: Mein Freund, dessen ältester Sohn bei mir ist 2c., vgl. die auf ähnliche Weise entstandnen, aber zu vollständig flektierbaren Eigenschaftswörtern gewordnen besitzanzeigenden (s. d.) Fürwörter, z. B.: Mein Freund und sein Sohn, seine Tochter, mit seinem Sohn, mit seiner Tochter 2c. — 3) Das mit dem sächsischen Genitiv verbundne Hauptwort kann im Nominativ, Dativ und Accusativ stehn, gewöhnlich aber nicht im Genitiv, vgl.: Sein Rath ist gut; seinem Rathe will ich folgen; seinen Rath will ich befolgen, wo statt des besitzanzeigenden Fürworts überall z. B. des Freundes oder dieses Mannes 2c. stehn könnte; dagegen wäre solche Vertauschung nicht angebracht in Sätzen, wie: Ich bediene mich gern (oder: ich erfreue mich) seines Rathes, oder: Trotz (oder zufolge) seines Rathes habe ich es gethan, vgl.: Ich bediene mich gern des Rathes dieses Mannes 2c. (s. Abhängigkeitsverhältnisse des 2. Grades 1). Und so dürfte nicht füglich das von uns in [ ] beigefügte Wort fehlen in folgendem Satz, den Goethe (s. 27, 250) wahrscheinlich ohne Veränderung aus Hackert's Papieren aufgenommen: Eine Bekanntschaft... Es war die des Herrn Charles Gore und [von] Dessen liebenswürdiger Familie, Goethe 30, 87 (s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverh. 2c. 1). — 4) (s. 2; 3) Allerdings heißt es: Seinem Rathe will ich folgen 2c., aber diese durchaus richtige Abwandlung des adjektivischen Possessivpronomens darf nicht dazu verleiten, zu sagen: Dessem Rathe (was ja nicht der Dativ eines Eigenschaftsworts, sondern ein sprachliches Ungethüm, ein „Dativ von einem Genitiv" wäre). Trotzdem finden sich vereinzelt derartige Mißbildungen, z. B.: Über Preußens Politik, über Dessen Benehmen gegen... Rußland, über allenfallsige Theilnahme an dessem Kriege gegen die Insurgenten, Bayer (Wer verschuldet die jetzt in Preußen eingetretenen unseligen Zustände? 2c.), S. 35; Jene wunderschöne, zarte Gestalt, von derem Zauber die Sage... sich erhalten hat, Bazar 18, 17 c; Zum Troste der „Armen Seelen", derem Andenken der Tag gewidmet ist, Gartenlaube 15, 721 b; Daſs an derem Modelle... fortgearbeitet... wird, Leipziger Nachrichten (1865) 2836 b; Das Fehlen von dessem Vollbart, ebenda 2549 b; Vor derem bettlerischen [statt: vor deren bettlerischem, s. Deklination der Eigenschaftswörter 5] Anhauch ich erst die Nase gedreht, Fr. Müller, Faust 142; Das Oberhaupt von dreißig Rittern, | die alle seinen Namen tragen, | vor deren Macht und derem Wagen | die Feinde, wie die Freunde, zittern, Schlönbach, Hutten 8 2c. — 5) Die Regel, daſs beim sächsischen Genitiv

das regierende Hauptwort den bestimmten Artikel einbüßt (s. a—e, vgl. Ein 1) und demgemäß ein das Hauptwort begleitendes Eigenschaftswort starke Abwandlung annimmt (s. e), gilt natürlich auch für dessen, deren. a) Es ist ein Gallicismus, wenn Platen 2, 155 schreibt: An Hügeln, | deren der Kahlste (statt: deren Kahlster) von Wein und Öl trieft ꝛc., vgl.: Freistaaten, derer (s. Deklination von Der 3b) die meisten... zerfallen sind, Iselin (Wackernagel 4, 329[17]) statt: von denen ꝛc. oder: deren meiste ꝛc.; Auszügen, deren die meisten chronologisch liegen, J. v. Müller 5, 58; Deren der eine nun todt, ebenda 104 ꝛc., auch: Dessen Vater ein berüchtigter Quaker und die (statt dessen) Mutter eine Beischwester gewesen, Rabener 4, 172 ꝛc. — b) Dagegen kann sich, wie bei Hauptwörtern im sächsischen Genitiv, in der Volkssprache ein pleonastisches besitzanzeigendes Fürwort (s. d. 4e) anschließen, z. B.: Vater und Mutter, deren ihr Lebensfaden abgelaufen war, Hebel 3, 298 ꝛc., vgl. auch — in einer Art Anakoluthie —: Der Hut, den sie grade bog und seine Bänder (korrekter: und dessen Bänder sie) durch die Finger gleiten ließ, Gutzkow, Ritter 5, 168, s. Bezügliche Fürwörter 3. — c) Nicht füglich wird der sächsische Genitiv von dem ihn regierenden Wort durch etwas Zwischengeschobnes getrennt, z. B.: Die Scene, deren wir zufällige Zeugen waren, Kapper, Christen und Türken 1, 286, statt: deren zufällige Zeugen wir waren (oder: von der wir ꝛc.), s. auch eine zwischengeschobne Apposition Goethe 20, 87 (s. Deklination der Eigenschaftswörter 11c); ferner z. B.: So erbärmlichen Wichten, deren und ihrer Freunde Personalien (korrekter: deren Personalien, wie die ihrer Freunde)... hier wieder in... geschärftes Gedächtnis gebracht werden mußten, Fichte, Nicolai's Leben 80. — d) Dessen ꝛc., nicht als sächsischer (voranstehnder) Genitiv, sondern auf das mit dem bestimmten Artikel begleitete Hauptwort folgend, findet sich üblich nur, wo auf das Fürwort eine nähere Bestimmung in einem Relativsatz folgt (d. h. wo ein sogenanntes Determinativpronomen vorliegt), z. B.: Hoch erfreut mich das Lob Dessen, was ich geleistet, aus dem Munde Dessen, an dessen Beifall mir allein gelegen war, oder — in Bezug auf eine Mehrzahl (s. Deklination von Der 3b —: aus dem Munde Derer, an deren Beifall mir allein gelegen war ꝛc., vgl. auch: Ein Fürst, dessen Billigung alles Dessen, was er ꝛc., Devrient 2, 257, wo der voranstehnde (sächsische) Genitiv der subjektive Genitiv des relativen Fürworts, der nachstehnde der objektive des determinativen Fürworts ist (vgl. Abhängigkeitsverhältnisse des 2. Grades 1). Außer von dem Determinativpronomen ist aber der nachgestellte Genitiv dessen ꝛc. unüblich, z. B. entsprechend dem besitzanzeigenden Fürwort oder dem Genitiv desselben ꝛc.: König und Familie waren gefangen, die Absetzung Dessen schon zur Sprache gekommen, Goethe 25, 72, statt: Dessen (oder seine) Absetzung — oder: die Absetzung Desselben, wie auch vom Relativpronomen: Jener Altar, zu den Füßen dessen | Jegliches von uns ein Opfer lag, Bürger 97a, statt: zu dessen Füßen ꝛc. — e) (s. o. und Deklination der Eigenschaftswörter 5) Es heißt: Mein Freund und der eine (der älteste) Sohn Desselben, aber: Mein Freund und Dessen einer (ältester) Sohn, auch relativ: Mein Freund, dessen einer Sohn hier war, und so im Dativ: Ich reise mit meinem Freunde und Dessen ältestem (vgl.: seinem ältesten) Sohne; mit meiner Freundin und Deren ältester (vgl.: ihrer ältesten) Tochter, wie auch relativ: Mein Freund, mit dessen ältestem Sohne —; meine Freundin, mit deren ältester Tochter ich gereist bin ꝛc., vgl. Heynatz, Briefe 5, 48, wo er mit Recht tadelt: Wir sagen: „Mißgeburten, an deren ganzer Bildung schwache Züge erscheinen", Herr H.: „an deren ganzen Bildung" ꝛc., vgl. auch: Diejenigen, deren ganzen (korrekter: ganzem) losem Geize man es anmerkt, Lessing 3, 275, vgl. Deklination der Eigenschaftswörter 10.

Sacht: s. Superlativ 7b.

Säen: s. Verkürzung in Konjugationsformen 1a.

Same(n): s. Frieden.

Sammelnamen: Entweder erscheint der zusammenfassende Einheitsbegriff als Hauptbestimmung; dann

bezeichnet der Genitiv oder von das Abhängigkeitsverhältnis der untergeordneten einzelnen Wesen und Dinge. Oder diese erscheinen als Hauptbegriff und ihre Zusammenfassung nur nebensächlich; dann tritt davor das Kollektiv, nach Art adjektivischer Zahlwörter ohne Einfluß auf die Rektion. Demgemäß auch Verbindung mit Singular od. Plural, s. Fügung n. d. Sinn 2, z. B. (mit mannigfachen Schwankungen, s. Ausführlicheres bei Sanders unter den betr. Wörtern): Eine Anzahl Freiwillige — oder Freiwilliger, von Freiwilligen — haben — oder hat — sich gemeldet. — Unbegreiflich, wie die oberste Behörde... Das konnten (gewöhnlich: konnte), Meyer-Merian 160. — Ein Dutzend guter (der oder von den besten) Stahlfedern kostet — oder: ein Dutzend (vgl.: zwölf) gute Stahlfedern kosten (minder korrekt: kostet) 2 Groschen; Mit einem Dutzend guter Äpfel; Mit einem (oder mit ein) Dutzend guten Äpfeln (s. u. Paar und Indeklinable Eigenschaftswörter 3), ähnlich: Decher; Gros; Mandel; Schock; Stiege; Hundert; Tausend 2c. — Das edle Geschlecht Derer v. Schleinitz führen in ihrem (gewöhnlich: führt in seinem) Erbwappen drei Rosen, Spangenberg, Lustgarten 687. — Wenn eine Gesellschaft ausgesuchter Männer... losarbeiteten, Forster, Briefe 1, 441; Goethe 2, 360 (s. u. Verein); Derselbe 16, 102 (vgl. 80, 168); Platen 7, 73 2c. — Der ganze Haufe stund auf und führeten ihn, Lukas 23, 1, vergl. Psalm 86, 14; Hesekiel 38, 4; ebenda 32, 3; Sirach 7, 17; Auf deren Rand umher ein Haufen Satyrs sitzen, Gleim 2c. — Ein streitendes Gestaltenheer, | die (bezogen auf Gestalten) seinen Sinn... hielten, Schiller 23a. — Man wirft dem Heidenthum Mangel an Demuth vor, während doch ihre (der Heiden) ganze Religion 2c., F. Jacobs, Vermischte Schriften 6, 229. — Eine Herde selte (oder selter, von selten) Ochsen weidete(n) dort. — Es war (oder waren) eine Masse, Menge Leute (oder von Leuten) dort. — Ein Paar (s. o.: Dutzend), auch z. B.: Hier wohnten ein Paar frommer Hausleute, Möser, Phantasieen 2, 351, und als unbestimmtes Zahlwort (s. Indeklinable Eigenschaftswörter 3): Mit ein paar Eseln (verschieden: Mit einem Paar Esel, 2 Sam. 16, 1); selten (vgl.: Mit Vieren fahren 2c.): Unter ein paaren (= unter Wenigen), Goethe 84, 265 2c. — Es gehören eine jahrelange Reihe Verwüstungen 2c. dazu, Forster, Briefe 2, 21 2c. — Es kamen eine Schar Wölfe, Simpliciss. 3, 432[30]; Wo eine Völkerschar die ird'schen Kräfte übten, Rückert 3, 335 2c. — Ein großer Theil der Höflinge lustwandelten, Musäus, Märchen 1, 27 2c. — Wo eine Unzahl Kaiser sich nicht entehrt fanden, Goethe 26, 316. — Derselbe Verein hat auch meinem Gedichte seine Aufmerksamkeit gewidmet, wobei sie fanden 2c., Derf. 2, 360 (s. o. Gesellschaft). — Auf wessen Befehl... erscheinen... von Jünglingsknaben das herrliche Volk? Derselbe 12, 190 2c., s. 3 Mose 9, 24; 2, 32, 3 2c.; Sprichwörter 30, 25 u. ä. m.

Sanft: s. Superlativ 7d.

Sanftmuth: s. Muth.

Satt: s. Superlativ 7b; Dessen 1.

Satzeinschaltungen: **1)** Überall, wo Einschaltungen statthaben, hat man genau darauf zu achten, ob dadurch nicht die Übersichtlichkeit des Ganzen gestört wird. — **2)** Ein sehr häufiger Verstoß gegen diese Regel findet sich z. B. da, wo von Behörden eine ältere Verordnung aufs Neue eingeschärft werden soll, indem nun darüber geschrieben wird: Nachstehende Verordnung: — und darunter: wird hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht, ohne daß man bedenkt, wie auf solche Weise durch die dazwischen stehnde alte Verordnung das Subjekt von dem übrigen Satze getrennt ist. In solchen Fällen sollte vielmehr immer ohne derartige Auseinanderreißung unter die alte Verordnung gesetzt werden: Vorstehende Verordnung wird hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht 2c. — **3)** Im Übrigen vgl. Abhängigkeitsverhältnisse des 2. Grades; Anakoluthie; Zweideutigkeit 2e; k 2c. — Durch die fortgesetzte Einschachtelung entstehen oft statt wohlgegliederter, übersichtlicher Satzgefüge wahre Satzungethüme, in deren labyrinthisch verschlungnen Windungen zuweilen nicht bloß dem Leser und Hörer, sondern sogar dem Schreiber der Ariadnefaden entschlüpft, so daß er nothwendige Satzglieder ver-

gifft und ausläſſt, die wir in den folgenden zur Warnung mitgetheilten Beiſpielen*) in [ ] ergänzend beigefügt: Die Regierung hat geantwortet, daſs ſie hierauf nicht eingehen wolle, weil der Verſuch, den im verwichnen Sommer der jetzt abgetretene Miniſter des Innern [gemacht habe], einen verwandten Entwurf im geheimen Staatsrath durchzubringen ꝛc., Allgem. Ztg. (1857) 135; Man braucht nichts weniger als Freund der Plackereien und Unterdrückungen von Adel, Geiſtlichkeit und Städten zu ſein, um die Art, wie Zimmermann die Vergeltung und Rache, welche die Bauern geübt, [in Schutz nimmt], vollends aber die Apotheoſe ihrer Führer parteiiſch und verwerflich zu finden, ebenda, Beilage, 3929a; Der Erzherzog klopfte nun dem Kleinen auf die Schulter und ſagte ihm, er möchte jetzt an den Unterſchied, welchen die Geburt, die ihn aus einer Wurzel, Bella aus einem Fürſtenſtamme hervorgehen laſſen, [begründe], mit ernſtem Gemüthe denken, Arnim 157; Dagegen fanden einige Kinder, welche an der Stelle, wo der Landjäger die beiden Burſchen erblickt hatte, [ſpielten], einen Bentel Geld unter einem Stein verſteckt, Stuttgarter Beobachter 1855 (25. Oktober); Da ſie wohl mit der Frage über die Honorarien eine Angelegenheit zu beſprechen anfange, die, wenn ſie erledigt werden ſoll, [eine Behandlung erheiſcht], wobei man ſo kleinliche Rückſichten füglich ganz aus dem Auge laſſen und dem Gebrauch überlaſſen darf, Gervinus, Hiſtoriſche Schriften, 7, 246; Mazarin ſelbſt hatte nur durch Das, was er wirklich als Mann war, ſich aus dem niedrigen Gewirr römiſcher Abbaten-Intrigen, wie ſie dem Sohn eines ſiciliſchen Handwerkersſohnes, der als Kameriere eines Kardinals ſich ein hohes Glück gemacht zu haben rühmen konnte, [ſehr natürlich waren], zu der Höhe politiſcher Macht erhoben, Göttinger Gelehrte Anzeigen (1858) 485; Ob ſein weiterer Zweck, dieſen Gegenſtand, der in ſeinem völligen Umfang doch wohl nur von Männern verſtanden werden kann, ſo zu mildern, daſs ſich auch eine gebildete Dame damit beſchäftigen kann, [erreicht ſei], möchten wir nach einigen Stellen ſtark bezweifeln, Grenzboten (1855) 261; Forſter ſprach ſich ſo aus, als ob das Bewuſſtſein, die Vortheile, welche der Menſchheit aus der Revolution entſpringen müſsten, [mit erringen geholfen zu haben], über die individuelle Noth entſchädigen könne, ebenda (1858) 2, 29; In Betreff Spaniens war ſchon Heinrich IV. auf den Gedanken gekommen, die Stärke, welche Frankreich in den bürgerlichen und Religionskriegen durch die Wehrhaftigkeit aller Klaſſen der Nation und durch den Wohlſtand, den Sully's Verwaltung herbeigeführt hatte, [gewonnen hatte], zu benutzen, um ꝛc., Kriegk 14, 337; Wenn hierauf aber auch allgemein anerkannt und hervorgehoben wurde, daſs es für Keinen, der mit der früheren Geſchichte des Ulmer Alterthums-Vereins und der von ihm in Anregung gebrachten Münſter-Reſtauration [bekannt ſei], ein Geheimnis ſei ꝛc., Schwäb. Chronik (1852) 2016 ꝛc. Wer ſolchen verworrenen Satzgefügen als warnenden Beiſpielen nachzuahmende Muſter umfangreicher und trotzdem überſichtlicher Perioden gegenübergeſtellt zu ſehen wünſcht, findet ſolche z. B. in Engel's Entzückung des Las Caſas, Lobrede auf Friedrich II. ꝛc.

Sau: fem., pl. -en (meiſt von wilden), Säue (von zahmen Schweinen).

Sauber; **ſauer**: ſ. Superlativ 7a.

Saugen, ſäugen: ſ. Faktitiva 2a.

Schacht: m., gen. -es; pl. -e, Schächte (oberdeutſch Schachten).

Schaden: m., gen. -s; pl. unverändert und Schäden (ſ. Garben); daneben Schade, z. B. in der Verbindung Schade um Schade (ſ. Artikelloſe Hauptw. 3); ferner als Prädikat oder (mit Ausfall des es iſt) ausrufartig, im Sinn des Bedauerns (auch: Jammer-, Mordſchade) und im Gegenſinn: Schade auf, für, um Etwas! = was geht mich Das an? ich frage Nichts danach.

Schaffen: Starkformig (ſchuf, ſchüfe, geſchaffen) in der Bedeutung: ins Daſein rufen, treten laſſen durch ſchöpferiſche Thätigkeit, — ſonſt aber ſchwachformig; ſo auch für die Zuſammenſetzungen, vgl. ſtarkformig: er-ſchaffen, aner-ſchaffen, und in dieſer Bedeutung

*) Größtentheils entlehnt aus Kern, Programm des Stuttgarter Gymnaſiums 1858. — Andrer Art iſt die Auslaſſung in dem höchſt überſichtlich gebauten Satz: Muſter aber und Sohn fliegen, von dem Wärtel, der ſich eines Gewehrs bemächtigt hatte, [geleitet], ſteiler gegen den Berg hinan, Goethe 19, 408.

auch anschaffen, z. B.: Das angeschaffne (anerschaffne, angeborne) Talent; dagegen (schwachformig): Die neu angeschafften Möbel ꝛc.; Daſs er die drei Minyaden verschuf in gesilligte Vögel, Voſs, Ovid 1, 226 ꝛc.; Er verschaffte sich das Fehlende ꝛc.

Schalmeien: s. Ge- 2.

Schämen: Reflexivum mit Genitiv oder über (s. d. 9d).

Schande: s. Über 9d.

Schandieren: s. Ge- 2.

Schar: s. Sammelnamen.

Schattieren: s. Ge- 2.

Schaudern: s. Grauen.

Schauen: s. Accus. mit Infin. 2a; Attributive Participia 2.

Schauern: s. Grauen.

Schau-stehen, -stellen: s. Stehen 6.

Scheffel: s. Ein 7h.

Scheinen: s. Pleonasmus 3; Habend 3a.

Scheit: n., gen. -(e)s; pl. -e, -er: Scheiter, wo es sich um Zertrümmerndes handelt; daneben Scheite, zur Bezeichnung für Stücke, wie sie durch absichtliches Theilen des Holzes entstehn, und nur Scheite in Zusammensetzungen, wo es sich um ein zu bestimmtem Zweck dienendes und demgemäß hergerichtetes Stück (nicht bloß von Holz) handelt, z. B.: Grab-, Knet-, Ort-, Richt-, Rühr- und sich anschließend: Blank-Scheit (Umdeutschung aus franz. *planchette*). — Aus der Mehrzahl Scheiter (vgl. Trümmer) haben Einzelne (Klopstock; Voſs; Rückert) eine weibliche Einzahl gebildet: Scheiter; pl. -n.

Schelm: m., gen. -(e)s, (-en); pl. -e, (-en).

Schelten: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Schenk: s. Deklination deutscher Hauptwörter 4p.

Scheu: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 6.

Schiedsmann: s. Mann 2.

Schiedsrichter ꝛc.: s. Über 9d.

Schild: m., n., entsprechend Mehrzahl -e, -er. Die Unterscheidung nach der Bedeutung: der Kriegsschild; das Aushängeschild ist willkürlich.

Schilling: s. Plural von Maßen 1; 2.

Schinden: s. Konjunktiv Imperf. 1f.

Schlaf: m., gen. -(e)s; pl. Schläfe. In Bedeutung Schlummer die Mehrzahl (Zelter 2, 202) unüblich; als Theil des Kopfs häufiger als die Einzahl die Mehrzahl — und danach: Schläfe, fem., pl. -n.

Schlafend: s. Attributive Participia 2.

Schlaff: s. Superlativ 7b.

Schlagen: s. Dativobjekt 5; Klopfen.

Schlängelnd: s. Attrib. Participia 2.

Schlank: s. Superlativ 7b.

Schlappohr: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1a.

Schlehe: s. Baum 3.

Schleifen: In der Bedeutung: durch gleitendes Reiben bearbeiten (glättend, wetzend ꝛc.) und übertragen, starkformig (schliff; geschliffen). In den übrigen Bedeutungen entweder ausschließlich schwachformig, so namentlich: Etwas fortziehn, so daſs es am Boden an- und aufstreifend sich hinbewegt ꝛc.; daher auch: Gebäude, Festungswerke ꝛc. schleifen, auseinander reißend zerstören und dem Boden gleich machen; auch (Musik): Töne schleifen, gedehnt, gleichsam in einem Zuge erschallen lassen; auch: Biegsames zu einer Schleife schlingen ꝛc. — oder zwischen starker und schwacher Abwandlung schwankend, namentlich intransitiv in der Bedeutung: an- und aufstreifend mit den Füßen sich über eine Fläche hinbewegen, besonders tanzend (im sogenannten Schleifer) oder auf dem Eis (gleitend, glandernd, schlitternd).

Schleunigst: s. Superlativ 11e.

Schließen: Etwas in, mit Accusat., selten Dativ; vgl. einschließen, genau: Etwas wo Befindliches dort einschließen, machen, daſs es nicht heraus oder Niemand hinzu kann; Etwas wohin einschließen, in einen Raum bringen, der geschlossen ist oder wird, danach auch übertragen ꝛc.; s. Präpositionen 2a; b.

Schlingen: s. Konjunktiv Imperf. 1f.

Schlossgesessen: s. Sitzen.

Schlummer: s. Numerus 3g.

Schmach: s. Numerus 3g.

Schmack: s. Numerus 3g.

Schmälern: s. Reflexiva 1, Schluſs.

Schmarre: s. Präpositionen 2d.

Schmeicheln: 1) Intransf.: a) Jemand oder Etwas schmeichelt Einem, seiner Eitelkeit; Einem mit Etwas schmeicheln ꝛc.;

passivisch (vgl. 2b) Einem, seiner Eitelkeit ꝛc. wird geschmeichelt. — **b)** Mit Reflexivpronomen: Ich schmeichle mir — z. B. mit einer Hoffnung, oder: daſs ich es erreichen werde; es zu erreichen ꝛc., auch (s. 3a; Dessen 2): Das ꝛc. schmeichle ich mir ꝛc. — **2)** Transitiv: **a)** Mit Objekt statt Dativ (s. 1), wie französisch *flatter*: Es hat mich sehr geschmeichelt [vgl. gekitzelt, angenehm berührt ꝛc.], daſs ꝛc., Lessing 12, 278; 4, 442; Mendelssohn, Philos. Schriften 1, 82; Das Volk zu schmeicheln, J. v. Müller 1, 219; 342; 15, 8; Schlegel, Richard III. 4, 4; Zschokke 1, 283 ꝛc. — **b)** (s. a, vgl. folgen 2; huldigen ꝛc.) Oft passivisch: Ich bin — oder fühle, finde mich — geschmeichelt ꝛc., bei Lessing; Schiller; Personen, die sogar in ihren Bildnissen auf diese Weise geschmeichelt worden, Wieland, Lucian 3, 317 ꝛc., vgl. c. — **c)** Verschieden von b das Passivum da, wo nicht Das als Subjekt erscheint, dem geschmeichelt wird oder ist, s.: Geschmeichelt [verschönt] | ist das Bild, sie war ja häſslich, Böttger, d. i.: nicht dem Bilde, sondern der Abgebildeten ist geschmeichelt (vgl. b: Wieland), vgl.: Ungeachtet der wenig geschmeichelten [fast = schmeichelnden] Abschilderung, Wieland 17, 112; Lessing, Gallotti 1, 4; Eine ungeschmeichelte Darstellung, Wieland 30, 389 ꝛc.; kaufmännisch: Geschmeichelte (geschminkte) Probe, wonach man die Waare besser erwarten muſs als sie ist ꝛc. — **d)** Etwas schmeicheln, schmeichelnd sagen, Droysen, Aristophanes 1, 213; Goethe 1, 250 ꝛc., vgl. e. — **e)** Mit Angabe der Wirkung, des Erfolgs: Einen froh ꝛc.; Einem Etwas ins Herz, aus den Händen schmeicheln (auch in Zusammensetzungen), und reflexiv: Etwas schmeichelt sich Einem ins Ohr, Herz ꝛc. — **3)** Reflexiv: **a)** (s. 2a; vgl. 1b) Ich schmeichle mich — seines Beifalls ꝛc. — **b)** s. 2e.

Schmelzen: **1)** Intransitiv: Etwas schmolz, schmölze; ist geschmolzen; Präsens (vereinzelt auch schwachformig, s. u.): du, er schmilzt; schmilz! (vgl. selten: weg-, zerschmilzen, Musäus, Physiognom. Reisen 1, 122; 4, 214); transitiv, faktitiv korrekt schwachformig (s. namentlich Voſs, Odyss. 19, 205 ff.), doch nicht selten auch starke Abwandlung. — **2)** Etwas schmilzt mit Dativ oder Accusativ, s. Lösen und Sanders. — **3)** Schmelzen(d)st: s. D.

Schmerz: m., gen. *-es, -ens*; pl. *-en*. Veraltet ein Nominativ *-e, -en*, und z. B. noch Accusativ: *-en*, Goethe 2, 158. Der Dativ auf *-en* gehört heute zum substantivierten Infin.: das Schmerzen, vgl.: Die Empfindbarkeit zum Schmerzen bei einem körperlichen Schmerze, Herder 4, 40.

Schmerzen: Gewöhnlich: Etwas schmerzt Einen; auch (s. Dativobjekt 5) mit Dativ, einem besitzanzeigenden Fürwort entsprechend: Wie schmerzt — mir die — [oder meine] Wunde, Hand! ꝛc., minder korrekt auch sonst mit Dativ statt Accusativ (s. o.) zur Bezeichnung der schmerzempfindenden Person, z. B. bei Bürger; Herder; Lessing; Kant; Wieland

Schneiden: s. Dativobjekt 5.

Schnörkelhaft: s. Superlativ 11e.

Schnur: f., pl. *-en*, Schnüre.

Schnürleib: s. Leib.

Schock: s. Sammelnamen; Plural von Maßen; Ein 7h.

Schön: s. Superlativ 11d; e.

Schöne: f., s. Brünette.

Schöps: m., gen. *-es*, (*-en*); pl. *-e*, (*-en*).

Schrauben: schrob, schröbe; geschroben und schwachformig.

Schreck: m., gen. *-es*; pl. *-e*, oder: Schrecken m., n., gen. *-s*; pl. unverändert.

Schrecken: **1)** Regelmäßig hat dies Zeitwort und Zusammensetzungen (z. B. er-, zurück-, zusammen-schrecken ꝛc.) als Intransitivum starke Abwandlung (schrak, schräke; geschrocken; schrickst, schrickt; schrick!), wofür sich nur vereinzelt und nicht nachahmungswerth schwache findet, am häufigsten im Imperativ: Erschrecke nicht!, s. auch 3. — **2)** Als Transitivum auch bei fortbleibendem Objekt schwachformig (s. Faktitiva 2b), wovon Ausnahmen nur höchst selten. — **3)** Erschrocken (s. 1), adjektivisches Particip, verhält sich zum Particip erschreckt (s. 2) wie verdorben zu verderbt und berührt sich damit sehr nahe, vgl.: Über Etwas erschrocken; von, durch Etwas erschreckt (oder erschrocken) sein ꝛc. — **4)** Das Reflexiv: sich erschrecken in der Bedeutung des Intransitivs (s. 1) hat schwankende, doch heute überwiegend starke Abwandlung.

Schreiben: 1) Bei Angabe Dessen, wohin die Schriftzüge gesetzt werden, regelrecht mit Accusativ nach den Präpositionen (s. d. 1), seltner dem Wo entsprechend, Heine, Romancero 239, vgl.: Sie haben sich einen Namen im Buch der Geschichte geschrieben [schreibend gestiftet, — wo also das im zu Namen gehört], Gutzkow, Ritter 9, 284; Wie sich's in Sternen schreibt, | dass ıc., Goethe 4, 35, wo die Sterne gleichsam die Lettern sind ıc. Häufiger im Passiv mit Präpositionen (s. d. 2 c) und Dativ: Goethe 5, 282; 13, 191; Gutzkow, Ritter 9, 298; Wieland 12, 57 ıc. Von Zusammensetzungen gewöhnlich: Etwas in einem Buch ıc. auf-, niederschreiben ıc.; dagegen: in ein Buch ıc. über-, ein-schreiben, -tragen; doch (s. o.) passivisch: Es ist, steht in dem Buch ıc. eingeschrieben, eingetragen. — 2) (s. Dativobjekt 4) Ich schreibe Einem, als dem Empfänger; an ihn, den Brief richtend, z. B. prägnant: Ihre alte Todsünde: Sie schreiben mir, aber nicht an mich, Sie schreiben mir, aber Sie antworten mir nicht, J. v. Müller 13, 60.

Schreien: s. Intransitiva 6.

Schritt für Schritt: s. Für 3.

Schroff: s. Superlativ 7 b.

Schüchtern: s. Fortbildung ıc. 3 b.

Schuldig: 1) (Gewöhnlich ohne Steigerung.) Zur Zahlung oder Leistung von Etwas verpflichtet. — 2) Schuldbeladen, Schuld habend, — auch mit Genitiv, und zwar zur Angabe des Vergehens ıc. oder der verwirkten Strafe. Biblisch auch: Einem schuldig sein (verschieden 1), sich gegen ihn versündigt haben; ähnlich: an Einem od. Etwas; aber auch: An Etwas schuldig sein, häufiger: Schuld sein, Schuld haben ıc.

Schütten: Etwas wohin; ungewöhnlich: in mit Dativ, Heine, Reisebilder 4, 67.

Schwan: m., gen. -(e)s, (-en); pl. Schwäne (-en; namentlich auch = Schwanendaunen). [Schwanen: s. Ahnden.

Schwarz: s. Farbeigenschaftswörter; Superlativ 7 c.

Schweben: s. Über 3. [2 b.

Schweigen; schwellen: s. Faktitiva

Schweiz: s. Genus geogr. Eigenn. 2.

Schwemmen: s. Faktitiva 2 a.

Schwermuth: s. Muth.

Schwert: n., gen. -(e)s; pl. -er (-e, Goethe 19, 71). [Personennamen 2.

Schwester: s. Artikellose Hauptw. 1;

Schwimmen: s. Intransitiva 3; Konjunktiv Imperfekti 1 f.

Schwindelnd: s. Attrib. Participia 2.

Schwingen: 1) schwang, schwänge (s. Konjunktiv Imperfekti 1 f); geschwungen; auch Zusammensetzungen, z. B.: Als er sein Schiff beschwang [sich hinaufschwingend betrat], Thümmel 8, 160 (vgl. 2). — 2) Schwachformig (vom Hauptwort: die Schwinge), namentlich im Particip: ge- und beschwingt (s. Adjektivische Participia 3 d); ferner als wirkliches Zeitwort: So schnell als Lieb' und Sehnsucht euch beschwingt, Wieland 20, 141 ıc.; auch: Eine Holztaube kam vorbeigeschwingt, Spielhagen, In Reih' u. Glied 1, 50; Derſ., Röschen 216 ıc.

Schwören: s. Konjunktiv Imperf. 1 g.

Schwulst: masc., gen. -es; (pl. Schwülste); fem., (pl. Schwulsten), vgl.: Geschwulst n. (m. Boie, Chandler, Klein-Asien 97; Tieck, Novellenkranz 4, 8), gen. -es; pl. Geschwülste; f. (pl. -en).

Schwung: s. Numerus 3 g.

Sechzehn ıc.: s. Zig 1.

Seele, abhängig von in (s. d.): 1) In der Seele, — in tiefster, innerster, in der tiefsten Seele — bewahrt, sinnt man Etwas ıc.; ärgert, schämt man sich ıc.; freut, verdrießt Einen Etwas ıc. — 2) In (bis in, tief in) die Seele, in die innerste Seele (hinein) — sich schämen, erröthen, betrübt werden; freut, kränkt Einen Etwas; schneidet es ihn, thut es ihm weh ıc. Ungewöhnlich: Du dauerst mich bis in tiefster Seele, Heine, Reisebilder 4, 240. — 3) In die Seele eines Andern [sich hineinversetzend] Etwas äußern, thun, sagen ıc., handeln, Fichte, 6, 142; Forster, Briefe 2, 562 ıc.; aber auch: Ich freue mich in der Seele so manches gefühlvollen Menschen, dass ıc., Derſ., Italien 1, 70 ıc.; vgl.: Aus (oder wie aus) Jemandes Seele sprechen ıc.

Sehen: 1) Mit Accusativ (s. d.) und Infinitiv (vgl. hören, lassen, auch 9 d), z. B.: Ich habe ihn — od. ihm — eine Ohrfeige geben sehen (minder gut: gesehen), Jenes: wie er sie gab; Dies: wie sie ihm gegeben wurde. Vereinzelt auch mit einem formellen Infinitiv passivisch: Dass dich mein Auge nicht

geſchlagen werden ſehe, Bürger 149a (vergl. üblicher bloß, ſ. 2: geſchlagen, Derſelbe 193b); Fock, Rügen 2, 58; Klencke, Geſpenſt 2, 99; Luther 6, 79b; Perty 129; Tieck, Novellenkranz 4, 178. — **2)** Mit einem zum Objekt hinzutretenden Prädikat, das ein Hauptwort ſein kann, mit oder zuweilen ohne als (beim Reflexiv — ſ. d. 1 — im Nominativ oder Accuſativ); ferner ein Eigenſchaftswort, namentlich oft ein Particip, wozu auch ein zu ergänzendes ſeiend zu rechnen iſt ꝛc., — z. B.: Ich will es gethan ſehen (oder wiſſen, haben) = es ſoll gethan werden ꝛc. und, in prägnanter Gegenüberſtellung von Vergangenheit und Gegenwart: Wir ſehen die Pflanzen nicht wachſend (oder wachſen, ſ. 1), nur gewachſen ꝛc. — **3)** ſ. Attributive Participia 2.

Sein (Zeitwort): ſ. Intranſitiva; Gehören; Präpoſitionen 2a.

Sein (pronomen possessivum, ſ. Beſitzanzeigende Fürwörter): Bei Älteren auch ſtatt ihr, z. B.: Die Feſtung der hölliſchen Wohnung mit aller ſeiner Zu- und Eingehöre, Ayrer, Proceſs 1, 11; Sie laſſen ſie alſo liegen in ſeiner Moder und Koth, Franck, Weltbuch 202b ꝛc., und noch: Herrig 36, 41; Bringe nur zuerſt ins Reine, | daſs in den neuen Weiten Weine, | wie in der, die wir kennen, ſind, | und glaube mir: dann kann ein Kind | auf ſeine Trinker ſchließen, Leſſing 1, 59; Der andern Leuten ſeine Projekte gern zu Schanden macht, Derſ., 12, 17; Lübke, Kunſthiſt. Studien 171; Meyer-Merian 162; Ranke 7, 115; Scherzer, Naturbilder 339; Uhland, Schriften 1, 220 ꝛc.; namentlich auch, nicht ſelten: Seiner [ſtatt ihrer] Zeit, ſ. Sanders 2, 1723b, wie auch: Wir ſind Das ſeiner [ſtatt unſrer] Zeit auch geweſen, Hackländer, Erlebtes 1, 80 u. öfter, vgl. [So] wär ſein [ſtatt mein] Tage Nichts aus mir geworden, Goethe 9, 198 ꝛc., ſ. Sanders 2, 1278b und vgl. ebenda 1, 325c und Herrig 40, 195 ff. über: Er bohrt, was du kannſt [ſtatt was er kann]; Er fort mit ihm, jagſt du nicht, ſo gilt's nicht ꝛc.

Selbſt-gemacht, -machen: ſ. Machen 4.

Senden: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Setzen: ſ. Legen.

Seufzen: ſ. über 9d.

Sich: ſ. Habend 3c; Zweideutigk. 2f.

Sicher: ſ. Deſſen 1.

Sieden: Schwachformig. Von den ſtarken Formen noch üblich das Particip: geſotten; das Imperf. ſott kommt nur noch in der eigentlichen Bedeutung des Intranſitivs vor, nicht leicht mehr übertragen: Mein Blut ſiedete ꝛc.; der Konjunktiv ſötte, wie Präſens: du ſeudſt, er ſeudt, Imperativ: ſeud, ſind ganz veraltet.

Sieh(e): ſ. Verkürzung in Konjugationsformen 3b, Anmerkung. **Sieheſt**: ſ. ebenda 4c, Anmerkung 1.

Silbenfuß: ſ. Fuß 1.

Silbern: ſ. Fortbildung ꝛc. 3b.

Singen; ſinken; ſinnen: ſ. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Singularia tantum: ſ. Numerus 3.

Sitzen: (vgl. ſtehen, liegen) **1)** Gewöhnlich mit Fügungen des Wo. — **2)** Doch auch, im Sinn von: ſich ſetzen, als Zeitwort der Bewegung: Wer ſich auf der Achſel ſitzen [1] läſſt, Dem ſitzt man zuletzt auf den Kopf; Befahl er uns, in die Wagen zu ſitzen, Goethe; Sie ſaßen ins grüne Gras, unter den Schatten eines Baums, Schwab; Ab-, herab-, herunter-, nieder-, hinauf-, in die Kutſche hineinſitzen; ferner: Über 4; 9a. — **3)** Als Hilfszeitwort für 2: ſein; für 1 gewöhnlich haben, doch oberdeutſch auch ſein, z. B. auch bei Goethe; Wieland; Rückert 5, 425 ꝛc. — **4)** Verſchieden von 3: geſeſſen ſein = ſitzen: Chriſtus iſt geſeſſen zur Rechten Gottes ꝛc. Verſchmolzen mit Beſtimmungswörtern, beſonders Rechtsſprache: burg-; dorf-; erb-; haus; hof-; ſchloſs-geſeſſen. — **5)** ſ. Intranſitiva 5.

So: **1)** des Nachſatzes, ſ. Stellung der Kopula 7. — **2)** ſ. Bezügliche Fürwörter 2e. — **3)** ſ. Ein 10d.

Sogenannt: ſ. Deklination der Eigenſchaftswörter 10.

Sollen: **1)** (ſ. Hilfszeitwörter 3; Stellung der Kopula 5) Er hat hinkommen ſollen; hin ſollen oder hin geſollt ꝛc.; beſonders in abhängigen Sätzen: Wo Pyramiden ſtehen geſollt [= hätten ſtehn ſollen], Beck, Lieder vom armen Mann 8; Chamiſſo 3, 363; Derſ. 4, 183; Freiligrath 1, 282; Heine, Buch d. Lieder 86 ꝛc. (und mit ungewöhnlichem zu beim Infin. Goethe 6, 93), vgl.: Daſs er ſich von ſeinem ſchwachen

Weiße nicht [hätte] verführen lassen sollen, Möser, Phantasien 3, 144 ꝛc. — **2)** Ein Infinitiv Perfekti bei sollen, sehr gewöhnlich in der Bedeutung: es wird gesagt, behauptet ꝛc.; verschieden ein vom Konjunktiv Imperfekti von sollen abhängiger Infinitiv Perfekti nach englischer Weise, wofür der Konjunktiv Plusquamperfekti von sollen mit dem Infinitiv Präsentis (und in manchen Fällen auch des Perfekti) üblich ist, vgl. (s. Können 3; Mögen 3): Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet, | doch sollt' ich's auch erwarten, Goethe 13, 21 = doch hätt' ich Alles erwarten sollen, Derselbe 34, 166 ꝛc., und: Man sollte mir gehorchet und nicht von Kreta aufgebrochen haben und uns dieses Leidens und Schadens überhoben haben, Apostelgesch. 27, 1 (=Ihr hättet freilich meinem Rathe folgen und nicht von Kreta absahren sollen: dann hätten wir diesen Schaden und Verlust uns ersparen können, Eß); Waldis 3, 25^{21}; ^{29} ꝛc., und noch: Die Sache hatte zu großes Aufsehen gemacht, als daß man die Entwicklung sollte gleichgültig angesehen haben [= hätte gleichgültig ansehen sollen], Goethe 9, 262; Hamburger Theater 1, 4, 76; Sie sollte nicht allein gegangen sein, Lessing, Galotti 2, 2; Meißner, Sansara 3, 143; 2, 201; F. L. Schröder, Sammlung 2, 1, 83; Simrock, Nibelungen 909; Sealsfield, Legitime 3, 57; 196; Uhland, Schriften 1, 308; Voigts, Hölty 110; 164 ꝛc., vgl. auch: Bei dem ersten Hemde, | das sie sollte gewaschen ha'n, Uhland 469 [= das sie hat waschen sollen; das sie waschen sollte]; Psyche sollte die Person der Daphne gespielt haben [spielen; hat sie spielen sollen] und hat ihre eigene gespielt, Wieland 4, 155 ꝛc.; ferner (s. o.) Beispiele des Infinitiv Perfekti abhängig vom Plusquamperfekt Konjunktivi von sollen: Du hättest mir Das sogleich sollen gemeldet haben [vgl.: melden sollen], Lessing, Galotti 2, 4; Meißner, Jesuitengesch. 1, 59 ꝛc. — **3)** s. Pleonasm. 3.

Sonder: Präposition mit Accusativ = ohne, meist vor artikellosen Hauptwörtern. (Vereinzelt mit Dativ und — s. Ohne 2 —: Sonder mehr zu sprechen.)

Sonnabend(s); **Sonntag(s)**: s. Abend 1.

Spatz: m., gen. -es, -en; pl. -e, -en;

Spaziergang: s. Präpositionen 2d.

Speien: spie (speiete); gespien (gespeit).

Spillbäumen: s. Baum 5.

Spinnen: s. Konjunktiv Imperf. 1f.

Sporn: Früher: Spor, m., gen. -en; pl. -en, z. B. noch: Den Sporen in die Flanke zu setzen', Fritsch, Südafrika (1868) 152 ꝛc.; allgemein üblich in Mehrzahl, seltner mit ausgestoßnem e: die Sporn (Göcking; Musäus ꝛc.; Heine, Buch d. Lieder 304, vgl.: die Sporren, H. Kleist, Erz. 1, 62) u. danach in Einzahl (s. o.): Sporn, m., gen. -(e)s; pl. -e, -en, neben dem üblichern Sporen, s. o., vgl.: Sie schlug die Sporn' an die Spornen, Pyrker 219 ꝛc. Vgl.: Sporer, Verfertiger von Sporen; sporen-, üblicher: spornstreichs; (an-) sporen, veraltet statt (an)spornen ꝛc.

Spott: s. Dessen 1.

Sprechen: s. Über 9d.

Sprichwort: n., gen. -(e)s; pl. Sprichwörter; s. Wort 1.

Springen: s. Konjunktiv Imperf. 1f; Intransitiva 3.

Spröde: s. Brünette.

Staar: m., gen. -(e)s; pl. -e, für den Vogel und die Augenkrankheit; namentlich in der ersten Bedeutung auch (oberdeutsch) m., gen. -en; pl. -en.

Staatsklug: s. Superlativ 7c.

Staatsmann: s. Mann 1e; 2.

Stachel: s. Angel.

Stadt: f. (mit geschärftem a); pl. Städte (mit gedehntem), s. Sanders, Orthographie 71^{7} ff.

Stärke: s. Numerus 3g.

Starr: s. Superlativ 7b.

Statt(-)finden, haben: Habend 3b.

Stäuben: s. Stieben.

Staunend: s. Attributive Eigenschaftswörter 2.

Stechen: s. Dativobjekt 5.

Stehen: (vgl. Liegen; Sitzen; Intransitiva 5) **1)** s. Konjunktiv Imperf. 1f. — **2)** Hilfszeitwort: haben; doch auch sein, nicht bloß im Sinn der Bewegung (s. 3), sondern auch zuweilen in dem der Ruhe ꝛc.: Gries, Tasso 18, 69; Kerner, Bilderbuch 39; Reinhard an Goethe 188; Rückert 1, 349; Sie wären morgen so vor mir gestanden, Schiller 307b; 466a ꝛc.; vgl. oberdeutsch: Ein gestandner [gesetzter] Mann. — **3)** Örtlich und über-

tragen, gewöhnlich mit Fügungen des Wo. Doch auch zuweilen eine Bewegung bezeichnend (a; b) = treten, sich stellen 2c.: **a)** veraltet, einem Woher entsprechend, vgl. noch weidmännisch, vom Auer- und Birkwild: ab-, aus-, einstehn (fliegen vom Baum). — **b)** Einem Wohin entsprechend, z. B.: An einen Baum 2c.; auf die Zehen, Füße; Einem in den Weg; vor Einen (hin) stehen [treten, sich stellen], so auch: in die Höhe; aber auch: In die Luft stehen, ragen, vgl.: Auf die jetzige Straße steht das Thor ganz falsch, Goethe 23, 42, etwa: gerichtet oder: in der Richtung, Beziehung auf 2c., vgl.: Nach Etwas stehn = gerichtet sein, trachten. — **c)** Auf Etwas [Accusativ] steht [= ist gesetzt] eine Belohnung, Strafe, der Tod, die Todesstrafe, die Hölle 2c. (ungewöhnlich Dativ: Hausblätter (1856) 1, 19; Lichtenberg 3, 130 2c.); s. ferner Fuß 2; auch reflexiv: Sich auf eine Einnahme von 800 Thaler stehen 2c. — **4)** Jemand steht — Einem, stellt sich ihm und hält ausdauernd Stand, auch z. B.: seiner Rede [sie vertretend], seinem Ruhm [ihm entsprechend] 2c., s. 5. — **5)** In einigen Wendungen transitiv = bestehn: Die (oder seine) Gefahr; die Probe, Wette; den Zweikampf; seinen (selten: seinem, s. 4) Mann stehn. — **6)** Elliptisch: [Als] Modell; Gevatter; (Schild-) Wache stehn; [zur] Schau stehen (vgl. faktitiv: schaustellen); Einem [zur] Rede (und Antwort), seltner: Wort (Goethe 12, 65) stehn, vgl. Schiller 504 b. — **7)** Mit Infinitiv: Was steht ihr — horchen? Derselbe 352 b = zu horchen? oder: und horcht?; besonders: Etwas steht (oder ist) — zu erwarten, zu hoffen, zu fürchten; schwerlich zu erweisen; nicht zu ändern 2c. — **8)** Zu stehn kommen, s. Kosten 1. — **9)** Stehendes Fußes, s. Deklination der Eigenschaftswörter 1 b.

Stehlen: s. Konjunktiv Imperfekti 1 f.

Stein: s. Plural von Maßen 1.

Stellen: s. Legen.

Stellung der Kopula: **1)** Im unabhängigen Aussagesatz (Hauptsatz) steht erst das Subjekt; dann die Kopula — wo sie mit dem Zeitwort verschmolzen ist, natürlich dies, also kurz: das Verbum finitum. Die ruhenden Formen des Zeitworts (Infinitiv und Particip) nehmen die letzte Stelle des Satzes ein. Alle nähern Bestimmungen des Zeitworts (Adverbia, im weitesten Sinn, z. B. auch Objekt 2c.) stehn gleich nach dem Verbum finitum; nur, wenn sie selbst ein eignes Zeitwort haben (adverbielle Sätze) können sie auch nach der ruhenden Form des Zeitworts stehn. — **2)** Im Fragesatz nimmt der in Frage gestellte Satztheil, dem die Kopula folgt; wenn der ganze Satz in Frage gestellt ist, die Kopula die erste Stelle ein; sonst bleibt die Stellung des Hauptsatzes. Doch kann auch ein unveränderter Hauptsatz bloß durch den Ton zum Fragesatz werden (vgl. umgekehrt 6; 7). — **3)** Im abhängigen oder Nebensatz nimmt das Bindewort die erste Stelle ein, die Kopula (die aber auch zuweilen fortbleiben kann) die letzte; sonst Stellung wie im Hauptsatz (s. 8). Bleibt das Bindewort daſs fort, so gilt ganz die Stellung wie im Hauptsatz, vgl.: Mein Bruder sagt —, daſs er den Brief selbst gesehn habe (oder hat) — und: er habe (hat) den Brief selbst gesehn 2c., s. Anakoluthie 3. — **4)** Sind mehrere ruhende Verbalformen im Satz, so steht im Allgemeinen (wie im Deutschen überhaupt) das abhängige Wort vor dem regierenden, vgl. ungewöhnlich: (s. 7 a) Da hab' ich den großen Sumpf lassen austrocknen (statt austrocknen lassen), Schiller 310 a, und (s. 6): Hätte mich nur das Schicksal in einer großen Gegend heißen wohnen (statt wohnen heißen), Goethe 14, 177. — **5)** Die Regeln in 3; 4 erfahren Ausnahmen bei der infinitivischen Participialform der Hilfszeitwörter (s. d. 3), die niemals zwischen zwei andern Infinitiven steht oder eine Kopula hinter sich duldet: **a)** z. B. im Aussagesatz nach 4: Er muſs es so thun gewollt haben, doch mit der Form wollen statt gewollt nur: Er muſs es so haben thun wollen, vgl.: Du wirst ihn so sagen gehört haben, aber: so haben sagen hören 2c. In andern Fällen sind zwei Stellungen möglich, vgl.: Du durftest Das nicht sehn lassen und: Du hättest Das nicht — sehn lassen dürfen (nach 4) und (gegen 4, mit vorangestelltem dürfen): dürfen sehn lassen; Ich hätte ihn

das Lied singen hören mögen —, ihn das Lied mögen (oder: ihn mögen das Lied) singen hören ꝛc., s. Lassen 10c. In einzelnen Fällen können die Infinitivformen bis auf vier steigen (freilich als unübersichtlich möglichst gemieden, s. Abhängigkeitsverhältnisse ꝛc.), z. B.: Er muss es entweder selbst gethan haben können oder es haben thun lassen können ꝛc. — **b)** Fragesatz, ganz nach a und 2. — **c)** Im abhängigen Satz müsste nach 3 die Kopula am Ende stehn; da sie aber hinter der infinitivischen Participialform nicht stehn kann, so wird der Infinitiv Perfekti der Hilfszeitwörter immer nur mit der wirklichen Participialform gebildet, vgl.: Ich wünschte, dass ich es früher — hätte thun dürfen, seltner: thun gedurft hätte; aber im verkürzten Satz, wo haben am Ende stehn muss, nur: Ich wünschte, es früher thun gedurft (gekonnt ꝛc.) zu haben; ihn früher kennen gelernt zu haben; Du schämst dich, Das thun gemusst zu haben; Ich entsinne mich, ihn Das thun geheißen zu haben; Der sich erinnerte, die Thäler von Jemal von Danischmend nennen gehört zu haben, Wieland 9, 275 ꝛc. Ferner z. B. (nach 3): Nachdem ich ihn singen gehört (hatte); aber bei der infinitivischen Particialform nur mit vorangestellter od. fortfallender Kopula: Nachdem ich ihn (hatte) singen hören ꝛc., vgl. Lassen 10c und z. B.: Den er vor Jahren in der Stadt Erzerum — Kennen gelernt hatte oder: hatte kennen lernen, selten: hatte kennen gelernt, Nationalztg. 28, 149 ꝛc. Beim Zusammenstoß dreier Infinitivformen sind zwei Stellungen möglich: Der Brief, den ich habe — müssen schreiben lassen oder schreiben lassen müssen ꝛc. — **d)** Aber auch abgesehn von der infinitivischen Participialform ist beim Zusammentreffen ruhender Verbalformen eine doppelte Stellung im Nebensatz möglich, indem die Kopula vorangehn kann oder im Allgemeinen richtiger (s. 3) folgt: Sobald das Buch wird angekommen sein, oder: — angekommen sein wird; wird gedruckt worden sein, oder: gedruckt worden sein wird ꝛc. Die Voranstellung namentlich, den Zusammenstoß zweier werden zu vermeiden: Sobald die Früchte werden — reif werden; abgenommen werden. Zuweilen findet sich die Kopula auch bei nur einem Infinitiv vorangestellt, wenn derselbe einen längern Zusatz hat. — **6)** (vgl. 2) Stellung des Fragesatzes in einigen abhängigen Sätzen, wenn an deren Spitze das Bindewort wegfällt, namentlich wenn in Bedingungs- und Wunschsätzen ꝛc., s. auch Als wenn 2b; c; und vgl. (s. 5b) Wickram 63[17] ꝛc.; ferner wie in eingeschobnen Sätzen: Er ist, wie ich höre — oder: höre ich — reich; ähnlich: sag' ich ꝛc.; heißt es; scheint es ꝛc. — **7)** (vgl. 2) Der Hauptsatz nimmt die Stellung des Fragesatzes an, sobald ein Adverb (im weitesten Sinn, s. 1) an die Spitze tritt. — **a)** Ist dies ein adverbieller Satz, so kann er auch durch eine den Haupt- (oder Nach-)Satz einleitende Partikel (gewöhnlich so oder da) gleichsam zusammenfassend wiederholt werden, vgl.: Er erschrak, als er Dies sah — und: Als er Dies sah [adverbieller Satz] —, (so oder da) erschrak er ꝛc., s. 8. — **b)** Soll die Stellung des Fragesatzes im Hauptsatz statthaben, ohne dass ihn ein Adverb eröffnet, so steht statt desselben als Hinweis auf das erst nachfolgende Subjekt es, z. B.: Drei Burschen zogen — und: Es zogen drei Burschen — zum Thore hinaus ꝛc.; Es lebe die Freiheit! ꝛc. — **c)** Dies es weist in der Regel nur auf ein nachfolgendes Subjekt mit konkretem Inhalt hin, nicht auf ein persönliches Fürwort (das eben nur die Beziehung des Subjekts zum Sprechenden bezeichnet), z. B. statt: Sie zogen hinaus, gewöhnlich nicht: Es — sondern mit bestimmterem (inhaltsvollerem) Adverb — da (od. nun, jetzt ꝛc.) zogen sie hinaus ꝛc.; Es (oder da) war einmal ein König. Da (oder nun — nicht: es) wollte er wissen ꝛc.; Da segnet' ich die Finsternisse, Goethe 2, 78; Da betrachtet' ich ꝛc., ebenda 80; ungewöhnlich: Doch es horchte, wenn ihr Barbud's Melodieen sanget, er, Platen 2, 13; Ja, es war sie, Echtermeyer 596 (gewöhnlich: sie war es), und mit schärferer Hervorhebung des Fürworts (durch vorgesetztes auch): Es irrt auch er, Goethe 35, 313 ꝛc. S. da; nun bei der Umstellung der unpersönlichen Zeitwörter: Da pfeift es und geigt

es ꝛc., Derselbe 1, 158; Nun dappelt's und rappelt's ꝛc., ebenda; Da ergreift's ihm die Seele, Schiller 64a ꝛc. — d) (s. c) In der Dichter- und Volkssprache auch ohne dies es oder da, wo der Satz vom Fragesatz sich dann nur noch durch den Ton unterscheidet: [Es] sah ein Knab' ein Röslein stehn...; | [da] lief er... [Es] half ihm doch kein Weh und Ach, Goethe 1, 12; 2, 79 ff. — e) Namentlich tritt die Kopula an die Spitze, wenn mit nachfolgendem doch (oder ja) Etwas als bekannt aufgeführt wird: Er konnte es nicht streiten, halten es doch (oder ja) Alle gesehn ꝛc.; Wacht' ich doch ꝛc., Goethe 2, 78; 80 ꝛc. — 8) Statt des logischen Nachsatzes mit da oder so (s. 7a) findet sich nicht selten, mit als beginnend, ein Satz in der Form und Stellung des Nebensatzes, namentlich nach: eben eben erst; kaum; schon; noch nicht; nicht sobald ꝛc., z. B.: Er war eben erst angekommen —: da (oder so) wollte er schon schon wieder fort — und: als er schon wieder fort wollte; Noch halte ich mich von jener großen Gefahr nicht erholt: als mein feindseliger Stern mir zwei neue zubereitete, Goethe 28, 357; Nun eben wollte ich noch eine Frage thun: als mit Eins ein Ritter in den Kampfplatz gesprengt kömmt, Lessing, 10, 233; Lichtwer 30; Schiller 66b; 1030a; Wieland 12, 192 ꝛc.

Stempeln: s. Habend 3c.

Sterben: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Sterblicher ꝛc.: s. Substantiv. Eigenschaftswörter 2; 4; namentlich 4k.

Stibitzen: s. Ge- 2.

Stieben: stob, stöbe; gestoben und schwachformig: stiebte; gestiebt, vielfach sich berührend mit dem immer schwachformigen stäuben (wie beugen aus der ältern Form des Präsens beugst, beugt von biegen aus dem veralteten steubst, steubt von stieben hervorgegangen).

Stiefel: s. Angel.

Stiege: s. Sammelnamen (Dutzend).

Stieglitz: (– ∪ und ∪ –) m., gen. -es, -en; pl. -e, -en.

Stift: In der Bedeutung: fromme Stiftung n., gen. -(e)s; pl. -er (selten -e); sonst m. (nur mundartl. n. = Zeichenstift; das Bleistift ꝛc.), gen. -(e)s; pl. -e.

Stillstand: s. Numerus 3g.

Stinken: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Stinkohr: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter a.

Stock: 1) = Stab ꝛc.: m., gen. -(e)s; pl. Stöcke. — 2) Als Maß (s. Plural von Maßen) Mehrzahl nach Zahlwörtern unverändert; namentlich auch = Stockwerk, Geschoß, Mehrzahl auch ohne Umlaut, zuweilen auch n., wie: Gestock n., gen. -(e)s; pl. -e, Gestöcke, vgl.: Ein-, mehr-stöckige (stockige) Häuser. — 3) In der Bedeutung: Stamm, Grundmasse, Fonds auch Mehrzahl (engl.): die Stocks.

Stolz: s. Superlativ 7b.

Stolzieren: s. Ge- 2.

Stoßen: 1) s. Dativobjekt 5. — 2) Sich stoßen an, gewöhnlich mit Accusativ; vereinzelt und nicht nachahmungswerth Dativ: Klopstock; Lichtenberg; Meißner, Schwarzgelb 1, 167; Mendelssohn 4, 2, 378, und z. B. Dativ und Accusativ Fichte 8, 60.

Straff: s. Superlativ 7b.

Strand: m., gen. -(e)s; pl. -e (Gries, Tasso 16, 75 ꝛc.), Strände (Fleming 646), Ständer (vgl.: Das blühende Nordstrand, Nationalztg. 17, 409).

Straße: s. Über 4. [Sträuch-e, -er.

Strauch: masc., gen. -(e)s; pl.

Strauß: 1) = Busch, Blumenbusch ꝛc., m., gen. -es; pl. -Sträuß-e, -er. — 2) Der Vogel: m., gen. -es, -en; pl. -e, -en. — 3) = harter Kampf ꝛc., m., gen. -es; pl. -e, Sträuße.

Streckebein: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1c.

Streit: s. Numerus 3g.

Strich: s. Plural von Maßen 1.

Stück: n., gen. -(e)s; pl. -e (en), oberdeutsch -er (verschieden, s. Postpositiver Artikel 2), unverändert (s. Plural von Maßen 1); s. auch Ein 7h.

Stumm; **Stumpf**: s. Superlativ 7b.

Stunde: s. Ein 7h.

Sturz: s. Numerus 3g.

Stützen: s. Bauen.

Stutzohr: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1a.

Subjekt: s. Zweideutigkeit 2b.

Subjektiver Genitiv: s. Zweideutigkeit 2c.

Substantivierte Eigenschaftswörter: 1) Die flexionslose Form (wie beim Prädikat) als sächliches Hauptwort findet sich namentlich von Farb-

igenschaftswörtern (s. d. 3) und von enen auf (i)sch, welche Herstammung von — und Zugehörigkeit zu einem Volk bezeichnen (s. Deutsch). Besonders Logau verwendet solche substantivierte Eigenschaftswörter auch außerdem ziemlich unbeschränkt (s. Lessing 5, 300 ff.), z. B.: Unser Frei = unsre Freiheit; Freies Wahr = freie Wahrheit; Weil ihn Arm und Alt so drücket = Armuth und Alter 2c.; vgl.: War zwischen Gut und Übel | und Wahr und Falsch die Scheidewand gefallen? Schiller 307a 2c.; Unschuldig an Bös und Gut, Rückert, Maqamen 1, 76 2c.; ferner: Von Jung auf, von Klein an, von (früher) Jugend an 2c. Im Allgemeinen aber ist die Zahl der hier üblichen Wörter eine beschränkte; einige sind vollständig zu onkreten Hauptwörtern geworden und ilden als solche auch eine Mehrzahl s. Numerus 3e), wie auch von einigen ie Verkleinerung üblich ist: Tausendhön(chen), Eigelb(chen) 2c. Auch in der inzahl nehmen diese Wörter, wenn nan sie als wirkliche Substantiva uffasst, die Flexionsendung an, die ie als bloß substantivierte Eigenhaftswörter verschmähen, wobei natürlich Schwankungen vorkommen, gl.: Die Begriffe des Recht und Unrecht :.; Die Bestimmungen des bürgerlichen echt(e)s; Das Gefühl des Wahr und falsch; Voll Fluchens, Falsches und Truges, Psalm 10, 7 2c.; Die Gegensätze es Schwarz und Weiß; Die Zusammenetzung des Bleiweißes, Karmarsch 1, 80; Der dem Eiweiße des Vogeleies analoge Stoff, Bock, Handb. d. Anatomie 911 (vgl.: Einige Eiweiße zu Schnee schlagen, Scheible, Kochbuch 24) 2c.; Des Ur-Schöns [oder Urschön] irdisches Abbild, Rosegarten, Dichtungen 1, 108 2c. — 2) Die flektierte Form des attributiven Eigenschaftsworts als sächliches Hauptwort ist allgemein üblich, z. B. (s. Deklination der Eigenschaftswörter): Das Böse, Gute 2c.; Böses und Gutes; Einem alles Gute, etwas, viel Gutes, nichts Böses wünschen; Vieles, manches Gute; Sich von dem Bösen ab-, dem Guten zuwenden; Von nichts Bösem wissen; Zu allem, zu manchem, zu vielem, zu etwas, zu viel Gutem dienend; Gutes in Künsten verlangt ihr! Seid ihr denn würdig des Guten, | das nur der ewige Krieg gegen euch selber erzeugt? Schiller 92a; Es ist etwas Großes.. | um einer Herrscherin fürstlichen Sinn, Derselbe 492b; Selber die Kirche, die göttliche, stellt nicht | Schöneres dar.. | Höheres bildet selber die Kunst nicht, Derselbe 491b; Immer strebe zum Ganzen! und kannst du selber kein Ganzes | werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an, Derselbe 90b; Leb' im Ganzen! wenn du lange dahin bist, es bleibt, ebenda a; Wie das All nun ein Ganzes war | und das Ganze klang, Goethe 7, 193; Im Großen und Ganzen; Das Ganze (des Räthsels); Sein Ganzes; Niemand kann (etwas) Größeres, Höheres leisten; Er hat das Größte, Höchste geleistet; Höchstes, er hat's gethan, Goethe 10, 275; Kleinstes wird an Dem geadelt, | den in Menge Größtes adelt, Rückert, Morgenländ. Erzählungen 1, 185 (s. Superlativ 10f); Ein Gräulichstes, Goethe 12, 54; Das Äußere und Innere; Sein Äußeres, Inneres; Das Innere des Menschen; Des Menschen Inneres; In dem Innern des Menschen lesen; In des Menschen Innerem lesen 2c.; Jedes Äußerste [Extrem], Schiller 819a 2c.; Will ich mein Äußerstes [Möglichstes] anwenden 2c. S. auch Deklination d. Eigenschaftswörter 1b, Schluss. a) Die Mehrzahl ist im Allgemeinen hier unüblich; doch heißt es ganz gewöhnlich beim Rechnen: Fünf Halbe sind 2 Ganze und ein Halbes 2c.; Zwanzig Ganze [Seidel, Glas Bier], Zacharia 1, 61 2c.; fälschlich in schwacher Form: Es sind bekannte kollektive Ganzen, wovon der Dichter uns nur diesen oder jenen Theil vor's Auge rückt, Engel 11, 258, wie es richtig nach dem Artikel heißt: Die Ganzen von den Brüchen sondern 2c.; ferner z. B.: In der glücklichen Mitte zwischen beiden Äußersten [Extremen] auszuruhen, Schiller 1030a; Alle Äußersten berühren sich, Tieck, Novellenkranz 2, 369 2c. — b) Tritt zwischen den unbestimmten Artikel und ein solches substantiviertes Eigenschaftswort noch ein attributives Adjektiv, so bewirkt dessen starke Form richtig bei dem substantivierten Eigenschaftswort den Übergang in die schwache Form, obgleich Schwankungen sich finden — vgl. 4k — z. B. (alphabetisch nach

dem substantivierten Eigenschaftswort): Eine neue Welt, ein neues Äußere, anders als das Vorige, und ein Inneres, das dort ganz fehlt, Goethe 18, 195 (vgl.: ein Äußeres); Sein ganzes Äußere, Temme, Dunkle Wege 7 ꝛc.; daneben: Ein etwas wunderliches Äußeres, Goethe 20, 90. Nehmen sie ein desto züchtigeres Äußerliche an, Lessing 11, 175, — dagegen: Die ein recht gutes Äußerliches haben, Schiller an Goethe 6, 61. Mit Bequemlichkeit ein treffliches Dargebotene genießen, Goethe 35, 434. Ein unzulängliches Wahre wirkt eine Zeitlang fort; statt völliger Aufklärung aber tritt auf einmal ein blendendes Falsche herein, Derselbe 3, 315. Ein umfassendes Ganze, Danzel 429; Ein für uns und Andre erfreuliches Ganze, Goethe 15, 9; Ein hübsches Ganze, ebenda 10; Ein ästhetisches Ganze, Derselbe 17, 17; 18, 193; Ein wunderliches, neues Ganze, Derselbe 22, 235; Ein schönes, ungetrenntes Ganze, Derselbe 30, 287; Ein unangenehmes Ganze, Heine, Verm. Schr. 1, 22; Ein freies Ganze, Herder, Religion 7, 169; Humboldt, Kosmos 1, 4; Lessing 11, 143; Ein verbündeneres Ganze, Schiller (Meyer) 11, 337; Die landschaftliche Natur ist ein auf einmal gegebenes Ganze von Erscheinungen.., sie ist aber dabei auch ein successiv gegebenes Ganze, ebenda 12, 351 [Schiller 1243b steht das erste Mal: Ganzes, das zweite Mal: Ganze], vgl. dagegen: Ein ewiges Ganzes, Goethe 31, 5; Raumer, Nachlaß 2, 75; Schiller an Göthe Nr. 199; 200; 226; 239; Ein kleines Ganzes, Wieland 24, 212. Wie seinem Erinnern ein überliefertes Gute niemals versagte, so trat eine klassische Stelle alsbald ihm ins Gedächtnis, Goethe 18, 232. Hohle Felsmassen.. schlossen ein glänzendes Innere dem Auge des erfreuten Zuschauers auf, Goethe 18, 317; Sein rein schönes Innere, ebenda 271; Deren himmlisch schönes Innere nun hervortritt, ebenda 273; Sein mächtig arbeitendes Innere [Seele ꝛc.], Derselbe 21, 81; Ich möchte dir mein ganzes Innere zeigen, Derselbe 1, 129; Eine Leidenschaft.. hatte sein ganzes Innerste auf die vollen Wangen hervorgetrieben, Derselbe 18, 51 ꝛc.; daneben: Entdeckte man sogleich sein ganzes Inneres in seinem Äußern, Engel 12, 129 ꝛc. Ein gewisses Leere empfinden, Goethe 18, 211. Ein abgeschiedenes, großes Vergangene.. in der Gegenwart wieder darzustellen, Goethe 35, 428. Ein unzulängliches Wahre, Derselbe 3, 315 (s. o.: Falsch). So verwandelt ein leidenschaftliches Vorausergreifen das wahrhaft Mögliche in ein erträumtes Wirkliche, Derselbe 21, 219. Sehr oft, wenn wir uns von dem Beabsichtigten für ewig getrennt sehen, haben wir schon auf unserem Wege irgend ein anderes Wünschenswerthes gefunden, etwas uns Gemäßes, mit dem uns zu begnügen, wir eigentlich geboren sind, Goethe. So geschrieben, verstößt dies Beispiel gegen die von Goethe meist befolgte Regel, aber Dies ist nicht der Fall, wenn man schreibt: irgend ein Anderes, Wünschenswerthes, wo dann Anderes nicht attributives Eigenschaftswort zu dem adjektivischen Hauptwort ein Wünschenswerthes ist, sondern selbst ein substantiviertes Eigenschaftswort, wie das ihm nebengeordnete oder als Apposition darauf folgende Wort. Nach dieser Auffassung wird dann nicht dem beabsichtigten Wünschenswerthen ein anderes Wünschenswerthe gegenübergestellt, sondern dem Beabsichtigten ein Anderes als Wünschenswerthes und als etwas uns Gemäßes, man vgl. — wo der Unterschied schärfer hervortritt, z. B.: Das ist ganz unwichtig, aber ich will dir ein Andres, Wichtiges mittheilen — und: Das ist etwas Wichtiges und ich will dir dazu ein andres Wichtige mittheilen ꝛc. So müßte man denn auch unterscheiden: Etwas Andres, Wichtiges und: etwas andres Wichtige ꝛc.; Viel Interessantes, Neues (wo statt des Komma auch und stehn könnte) und: Viel interessantes Neue (ohne Komma) = viele interessante Neuigkeiten ꝛc., doch vergl. Deklination der Eigenschaftswörter 10 und s. hier 4b. — c) Auch von den Pronominal- und Numeral-Eigenschaftswörtern findet sich so das substantivierte Neutrum: Dies oder Dieses, Dasjenige, Das, Jenes, Was, Etwas, Alles, Einiges, Manches, Vieles, Weniges, Beides ꝛc. und mit bestimmtem Artikel: Das Manche, Viele, Wenige ꝛc., während man in den Verbindungen: Das Alles, Das Beides nicht den bestimmten Artikel, sondern das hinzeigende Fürwort hat = Dies Alles ꝛc. Von den herge-

hörigen artikellosen Wörtern fällt der Artikel formell mit dem Accusativ zusammen — nur von Das lautet er Dess oder Dessen, wie von Was —: Wes oder Wessen (s. S. 54 b Dessen ersetzt durch Das und es). — 3) (vgl. 1) Auch in Bezug auf Personen findet sich die flexionslose Form von Eigenschaftswörtern, doch nur in der artikellosen Zusammenfassung, namentlich zweier entgegengesetzter Begriffe durch und (vgl. Artikellose Hauptwörter 2), wobei das Zeitwort in der Einzahl oder Mehrzahl stehn kann: Da horchen Alt und Jung nach dir, Goethe 3, 92 (= Alte und Junge; die Alten und die Jungen); Zog Alt und Jung dem Jubelschall | .. entgegen, Bürger 18a 2c.; Ihn liebt (oder lieben) Arm und Reich, Klein und Groß, Hoch und Niedrig, Vornehm und Gering 2c.; Dass ich nach Alt und Jung nicht fragte, Goethe 3, 92 2c., vgl. auch (ohne Gegensatz): Gleich und Gleich gesellt (oder gesellen) sich gern 2c. — 4) (vgl. 3) Im Allgemeinen aber gelten für lebende Wesen bei der Substantivierung die Formen der attributiven Adjektiva, s. Deklination der Eigenschaftswörter, wozu das Folgende noch einige nothwendige Ergänzungen und Modifikationen beibringt: a) Nur in wenigen Fällen finden sich hier alle drei Geschlechter; denn das Neutrum (s. d. S. 113) ist selten, z. B.: Das Kleine = Kind (wie: der Kleine = Knabe; die Kleine = Mädchen); ebenso: das Junge = das junge Geschöpf, Thier (vgl.: der Junge = Knabe; die Junge, von weiblichen Personen); ferner von Personen unbestimmten Geschlechtes: Ein Viertes; Ein Fremdes (s. S. 113 b) und häufiger: Jemand (s. d. 4), niemand, auch: etwas, nichts Fremdes, Ansehnliches, Bekanntes 2c. — b) Nur wenige der hergehörigen Wörter eignen ausschließlich oder doch vorzugsweise dem weiblichen Geschlecht, wie z. B. (s. Brünette): Die Schöne (s. Sanders 2, 998c) = Dame, Frauenzimmer; Die Spröde (ebenda 1156a); Prüde; Kokette (1, 969c) 2c. Diese haben aber auch, als selbständig gewordne Substantiva, neben der Abwandlung der substantivierten Eigenschaftswörter (s. u.) die der weiblichen Hauptwörter nach der 2. Deklination (s. Deklination deutscher Hauptw. S. 51a), z. B. zuweilen im unveränderten Genitiv und Dativ der Einzahl: Hier that mit seiner Schöne [statt des gewöhnlichen: Schönen] | der Herr sich trefflich bene, Bürger 23b; Forster, Reisen 1, 248; Lessing 7, 60; Matthisson, Anthologie 7, 238; Einer jungen Schöne, Rabener 4, 162; Das Brustbild der erwachten Schöne, Thümmel, 8, 143; Tiedge, Episteln 1, 179; Zachariä 1, 51; 60; 96 2c.; Gleich der kostbaren Spröde, ebenda 193 (vgl.: Von dieser kleinen Sprödeu, Gellert, 1, 108) 2c.; An so einer gebornen Kokette, Goethe 18, 235; Der wahre Begriff einer Kokette, Möser, Phantasieen 4, 108 2c., und sehr häufig in der Mehrzahl auf en, auch ohne vorhergehenden bestimmten Artikel, z. B.: Andere Schönen, Chamisso 4, 239; Wilde Schönen, Gellert 1, 24; Viel eher findet man.. drei Helden.., | drei Schönen, die sich nie aus Misgunst hintergehn, Hagedorn 1, 147; Nicolai 1, 212; 219; Thümmel 8, 11; Für Schönen, die 2c., Wieland 8, 14; 10, 19; Syrakus hatte Schönen, welche 2c., Derselbe 6, 62; 11, 160; 15, 174; Zachariä 1, 88; 107 2c. (vgl. seltner: Selbst Schöne von reiferm Alter schreiben 2c., Grube, Geogr. Charakterb. 3, 40); Etwas, das.. Spröden selbst nicht gern entbehren, Wieland 10, 110 (vgl.: Die Kunst.., Spröde zahm zu machen, Derselbe 1, 62); Es sind viele Kokketten (od. Kokette) in dieser Gesellschaft 2c., u. ä. m. — c) (vgl. b) Von einigen der hergehörigen Wörtern hat man versucht, zur schärfern Hervorhebung des weiblichen Geschlechts, wie von wirklichen Hauptwörtern, Formen auf in zu bilden, vgl. das substantivierte Eigenschaftswort: der Greise, oder (mit dem unbestimmten Artikel): ein Greiser, — weiblich: die (oder eine) Greise — und das Hauptwort: der, ein Greis, weiblich: die, eine Greisin 2c.; s.: Der Gesandte, Abgesandte; ein Gesandter 2c. Dazu: die oder eine Gesandte 2c., in Fällen, wo eine weibliche Person mit einer Sendung oder Botschaft 2c. betraut ist; hier nur selten, meist scherzhaft: Meine kleine Abgesandtin, Hamburger Theater 1, 3, 49; Rückert, Morgenländische Erzählungen 1, 91; Zachariä 1, 236 2c.

(s. Sanders 2, 852 b), dagegen um die Gemahlin eines Gesandten zu bezeichnen: Russische Gesandtin, Ense, Tagebuch 1, 189; Gutzkow, Ritter 2, 401; Klinger, Leidendes Weib 18 ꝛc. So findet sich auch (s. Sanders 2, 1481 c) neben: Eine, die Verwandte, Anverwandte (und mit pleonastischer Bezeichnung des weiblichen Geschlechts: Eine weibliche Anverwandte, Hackländer, Tag und Nacht 1, 268, welche Weise in der Mehrzahl ohne Pleonasmus steht: Die weiblichen Verwandten), nicht selten: Verwandtin, Anverwandtin. Minder gewöhnlich heißt es (s. Sanders die betr. Wörter): Eine Beamtin, Voss, Aristophanes 3, 224; Ein Bedienter oder eine Bedientin, Möser, Phantasieen 1, 368 (vgl.: Einem weiblichen Bedienten des Grafen, Lichtenberg 4, 307; 173); Da fand ich manchen Bekannten und noch mehr manche Bekanntin, W. Humboldt (Forster's Briefe 2, 811); Klencke, Parnass 1, 211; Lessing 7, 98 ꝛc.; Die Beklagtin, Hippel, Lebensläufe 3, 90; Temme, Abel 1, 206 ꝛc.; Jeder biedere Deutsche und jede sittsame Deutschin, Scherr, Mixpickles X; Bei theils Teutschen und Teutschin[n]en, Simplicissimus 4, 376[21] ꝛc.; Keine Gelehrtin, Jean Paul 3, 166; Polko, Neue Novellen 6 ꝛc.; Ein Gläubiger oder Gläubigin, 1 Tim. 5, 16 (vgl.: Ein Gläubiger oder eine Gläubige, Eß) ꝛc.; Heiligin, Rückert 2, 68; Gutzkow, Zauberer 3, 250; Simplicissimus 3, 30[2]; Wildinnen gebären beinahe so leicht als Thiermütter, Meiners, Historische Vergleiche 1, 25; 33 ꝛc. (auch übertragen Baggesen 2, 118). — d) (s. Deklination der Eigenschaftswörter 3; 8) Nach der; dieser; jener; jeder ꝛc. haben die substantiv. Eigenschaftswörter regelmäßig schwache Abwandlung, vgl. z. B.: Der Greise; des, dem, den, die Greisen, — und das wirkliche Hauptwort: Der Greis, des Greises, dem Greise, den Greis; die Greise ꝛc., s. b. — e) (s. Deklination der Eigenschaftswörter 5) Nach dem sächsischen Genitiv haben die substantivierten Eigenschaftswörter starke Abwandlung, vgl.: Der Gesandte; dem Gesandten; die Gesandten — des Kaisers ꝛc. und: Des Kaisers Gesandter (Nominativ); Gesandtem; Gesandte (Plural), z. B.: Persiens Abgesandte beugten sich vor Roms erneuter Macht, Platen 1, 206 ꝛc.; Der Vertraute Wallenstein's — und: Illo, Wallenstein's Vertrauter, Schiller 331 ꝛc.; Die Allvordern deines Stamms — und: Deines Stamms Allvordere, Platen 2, 246 ꝛc. Vereinzelte Ausnahmen finden sich, z. B.: Wir, ehrenvoll geschützt von eigenen Trabanten, | erwarten kaiserlich der Völker Abgesandten, Goethe 12, 260, was man sinnwidrig für den Accusativ der Einzahl halten könnte (vgl. h); Des Raths Gesandten, 2 Marc. 4, 44; Das Kind, | dessen Anverwandten.. in großem Leide sind, Simrock, Gudrun 67 ꝛc. — f) (s. Deklination der Eigenschaftswörter 6) Nach ein, kein und den besitzanzeigenden Fürwörtern ist die Endung der substantivierten Eigenschaftswörter im männl. Nominativ der Einzahl er; im weiblichen und sächlichen Nominativ und Accusativ der Einzahl e; es, sonst überall en, z. B. Nominativ: Mein Kleiner, und Nominativ und Accusativ: Meine Kleine; mein Kleines — dagegen Genitiv: meines, meiner Kleinen; Dativ: meinem, meiner Kleinen; Accusativ: meinen Kleinen; Mehrzahl: meine, meiner, meinen, meine — Kleinen. Vereinzelt finden sich Abweichungen, z. B.: Mittel und Wege.. gaben ihre Verwandte [statt -en] an, Gutzkow, Söhne Pestalozzi's 1, 111. — g) (s. Deklination der Eigenschaftswörter 7) Nach unflektierten Kardinalzahlen stehn auch die substantivierten Eigenschaftswörter in starker Form, nach dem flektierten Genitiv zweier, dreier in schwacher: Im Gesammtheer kommen auf 100 Bürgerliche kaum zwei Adlige, während in den höhern Chargen auf 100 Adlige kaum zwei Bürgerliche kommen ꝛc.; Der Fürst in Begleitung zweier Adligen und dreier Bürgerlichen; Drei Bediente folgten ihr; Das Gefolge dreier Bedienten; Unsre Katze hat neun Junge ꝛc. (veraltet — s. h —: Sogleich erscheinen zehn Bekannten | und zehn entbehrliche Verwandten, Hagedorn 3, 19 ꝛc.; Eu'r Affe hat zwei Jungen, Gotter ꝛc., s. Sanders 1, 845 b). Über das Schwanken zwischen schwacher und starker Form nach den adjektivischen Für- und Zahlwörtern s. Deklination der Eigenschaftswörter 9 und die dort aufgezählten Wörter im Einzelnen; heutigem Gebrauch gemäß

steht nach dem zusammenfassenden alle (im Nominativ und Accusativ) gewöhnlich schwache Form, während die übrigen Wörter sich den Kardinalzahlen anschließen, z. B.: Unsre Katze hatte neun Junge, wir haben nicht alle Jungen behalten, einige (oder mehrere, wenige ɔc.) Junge haben wir verschenkt; Manche Weltweise, Mendelssohn, Morgenstunden 197 ɔc. Doch findet sich auch (s. o. und h): Einige Bedienten, Goethe 16, 201; Einige verzagte Weltweisen, Mendelssohn, Philosophische Schriften 1, 70 ɔc. Im Genitiv natürlich überall schwache Form: Das Ertränken aller, einiger, mehrerer ɔc. Jungen. — h) (s. Deklination der Eigenschaftswörter 2) Substantivische Eigenschaftswörter alleinstehnd, d. h. ohne Anschluſs an ein davor stehndes Wort, haben starke Form. Besonders üblich ist so die Mehrzahl: Wohlhabende und Reiche steuern bei, um Arme und Bedürftige zu unterstützen; um Armen zu helfen; zur Unterstützung Armer und Bedürftiger; Reiche und Wohlhabende! helfet den Armen! ɔc.; Große nicht beneiden, Hagedorn 3, 130; Wo wird die Weisheit Kranke finden? Derſ. 2, 129; Ein Quell.., | der Sieche heilt und kräftigt, der Greise wieder jüngt, uzland 412; Altvordere rühmend erhöhn, Platen 4, 247; Gelehrte (Weltweise kann ich sie nicht nennen), Mendelssohn, Philosophische Schriften 1, 85; Daſs der Fürsten.. Legaten nicht Gesandte, sondern Abgesandte genannt werden, Lessing, 11, 293; Pagen und Bediente, Schiller 331 ɔc. Vereinzelt findet sich freilich hier die schwachformige Mehrzahl bei Wörtern, die mehr oder minder zu selbständigen Hauptwörtern geworden, vgl. b und z. B.: Bedienten eilten ihm dienstfertig entgegen, Temme, Dunkle Wege 20; Man schickt Gesandten, Hagedorn 2, 224; Wie sollen.. | sich Blutsverwandten so entzwein? ebenda 99; Da drang ein Dutzend Anverwandten | herein, Goethe 1, 169 [statt des Nominativs: Anverwandte, oder des Genitivs: Anverwandter, s. Sammelnamen]; Die Einfalt brennt für dich oft eifriger als Weisen [statt Weise], Lichtwer 229 ɔc. In der Einzahl namentlich im Vokativ: Unverschämter! wenn dich Jemand gehört hätte! Goethe 9, 126; Unglücklicher! wo kommſt du her? Schiller 69a ɔc.; ferner als Prädikat (bei Wörtern, die ganz den Begriff eines Hauptworts angenommen): Mendelssohn war Handlungsbedienter bei einem Kaufmann, Hebel 3, 73; Ältester der Kaufmannschaft, Gemeindeältester; Beamter in Strelitz; Bedienter bei einem Grafen; Freiwilliger bei der Artillerie; Gefangener der Franzosen; Privatgelehrter; Gesandter am französischen Hof; Subalterner; Vertrauter des Fürsten; Vorsitzender des Kollegiums ɔc. Außerdem noch in der Bühnensprache bei kurzer Angabe der auftretenden Personen: Ein Unbekannter... (Götz): „Euren Namen?“ Unbekannter [= der Unbekannte]: Der thut Nichts zur Sache, Goethe 9, 121; Die Richter des heimlichen Gerichts... Ältester: Richter des heimlichen Gerichts! ɔc., ebenda 131; ähnlich in der Rechtssprache, hier auch im Satzgefüge: Angeklagter [= der Angeklagte] — weibl.: Angeklagte [= die Angeklagte] leugnete Alles; Beklagter — weibl.: Beklagte — erwiderte ɔc.; Der Zeuge rekognoscierte Angeklagten —, weibl.: Angeklagte —; Beklagtem wurde aufgegeben ɔc., selten hier weibl.: Beklagter (od. Beklagten), gewöhnl. mit Artikel: der Beklagten wurde aufgegeben ɔc. Man beachte auch den Gen. mit postpositivem Artikel (s. d.): Ob des Klägers Hammelbraten | feister als Beklagtens sei, Langbein 1, 246 = des Beklagten ɔc. — i) (s. Deklination der Eigenschaftswörter 11a; b) Substantivische Eigenschaftswörter als artikellose Apposition zu Hauptwörtern und persönlichen Fürwörtern haben im Nominativ (und Vokativ) der Einzahl — mit und ohne als — durchgängig starke Form: Just, Bedienter des Majors, Lessing (Barnhelm); Champagne, Bedienter des jungen Dorsigny, Schiller 647a; Herr N., (als) Vorsitzender der Gesellschaft; Herr P., Gesandter am kaiserlichen Hof; Ich komme als Gesandter des Gerichts, Schiller 412a ɔc.; Der Mensch.. als Wilder.. oder als Barbar, Derselbe 1153b ɔc.; Ich Elender; Du Unglücklicher ɔc. In der Mehrzahl und im Dativ der Einzahl herrscht Schwanken, s. Deklination der Eigenwörter 11a; b und 12, — wozu wir ergänzend hier nur noch hinzuzufügen haben, daſs bei der Apposition zu

einem Hauptwort fürs Maskulinum die starke Form den Vorzug verdient, während im seltnen Femininum füglich immer der Artikel hinzuzusetzen ist, also: Friedrich und Karl, Bediente des Grafen; Die beiden Brüder, Gesandte des östreichischen Hofes; Das Beglaubigungsschreiben der beiden Anwalte, als Bevollmächtigter [daneben auch: als Bevollmächtigten] des Barons ꝛc.; Dem Herrn N. N., Gesandtem [daneben: Gesandten] der Niederlande in Berlin; Von Herrn A. Müller, (als) Bevollmächtigtem (oder Bevollmächtigten) des genannten Hauses; Ihm als Vorsitzendem des Gerichts, Scherr, Pilger d. Wildnis 2, 186; Die Anmeldungen erfolgen bei Herrn G. Schmidt, Vorsitzendem (oder Vorsitzenden) der Gesellschaft, vgl.: bei Frau Anna Schmidt, (als) Vorsitzenden (selten — s. Deklin. der Eigenschaftsw. 11 b β —: Vorsitzender, gewöhnlich: als der Vorsitzenden) des Vereins ꝛc. — k) (vgl. 2 b und Deklin. der Eigenschaftsw. 10) Tritt vor das starkformige substantivische Eigenschaftswort noch ein attributives (nicht nebengeordnetes) Eigenschaftswort, so sollte nach 2 b dessen starke Form bei dem nachfolgenden substantivischen Eigenschaftswort den Übergang in die schwache Form bewirken, doch neigt der heutige Gebrauch mehr zu dem Festhalten der starken Form. Bei koordinierten substantivischen Eigenschaftswörtern heißt es unbedingt: Ein Armer, Kranker, Unglücklicher und Elender ꝛc.; Mehrzahl: Arme, Kranke, Unglückliche und Elende. Davon könnte man nun unterscheidend sagen, wenn zu dem Hauptwort: ein Kranker (= Patient ꝛc.) das Eigenschaftswort arm als Attribut gesetzt wird: Ein armer Kranke; Reiche Kranken müssen ihm tüchtig bezahlen; dafür behandelt er arme Kranken umsonst ꝛc. Doch wird, wie gesagt, diese Unterscheidung nicht durchgeführt und namentlich in der Mehrzahl heißt es fast durchgängig: Reiche und arme Kranke ꝛc. Wir geben Beispiele und Belege, aus denen man das Schwanken des Gebrauchs, wie die Hinneigung zur starken Form erkennen wird: Ein ehrwürdiger Alte, Lessing (Wackernagel 4, 205⁵), gewöhnlich: Alter; Mehrzahl: würdige Alte. — Bis ein glücklicher Andre [gewöhnl.: Andrer] das liegende Gold in Umlauf brachte, Herder, Philosophie 4, 231. — Ein hoher Beamter; Hohe Beamte; Die Stellung hoher Beamter bringt es mit sich ꝛc. — Ein flinker und wohlunterrichteter Bediente, Goethe 23, 119 [gewöhnlich: Bedienter]; Mein sonst phlegmatischer Lohnbediente, Eichendorff, Lärm 44 [gewöhnlich: -er] ꝛc.; Terzky'sche Bediente, Schiller 331; Königliche Kronbediente, Derselbe 448 ꝛc. — Ein genauerer Bekannter ꝛc. — Ein dort hausender Deutscher, Goethe 4, 325; Als ein starrer Deutscher, Goethe an Stein 3, 351; Als echte Deutsche, Goethe 23, 216 ꝛc. — Ein einjähriger Freiwilliger. — Ein östreichischer Gefangner ꝛc. — Ein junger, geistreicher Gelehrter, Goethe 32, 218 ꝛc. — Bourgoing, französischer Gesandte zu Dresden, Derselbe 27, 260; üblicher: Graf Aubespine, französischer Gesandter, Schiller 405; doch: Herrn N. N., französischem Gesandten, üblicher als das korrektere: Gesandtem. — Ein würdiger Greise, Chamisso 4, 76, statt Greiser oder häufiger Greis (s. d.). — Ein gelbsüchtiger Kranker, Goethe 37, 53; Operierte Staarkranke, Derselbe 49 ꝛc. — Betrogne Sterbliche! Hagedorn 2, 16, heute gewöhnl.: Sterbliche, und in der Einzahl: Unzuvergnügender Sterbliche! Lessing (Analekten 1, 214), gewöhnlich: Sterblicher. — Ein intimer Vertrauter. — Ein entfernter Verwandter, Kompert, Pfug 1, 8; Ein naher Anverwandter, Schiller 901 b ꝛc. — Herr N. N., zweiter Vorsitzender; Herrn N. N., zweitem Vorsitzendem, häufiger (minder korrekt): Vorsitzenden ꝛc. — Ein berühmter (Welt-)Weiser ꝛc.; Gottersüllte Weise, Herder, Philosophie 3, 209; Ein strenger Weltweiser, Mendelssohn 4, 1, 14 ꝛc.; daneben: Ein englischer Weltweise, Derf., Philosophische Schriften 1, 21; Ein gekrönter Weltweise, Lessing 3, 80; 5, 6 ꝛc.; Bewusstlose Weltweisen, Goethe 21, 129; Ein früher Tod, der wahre Weisen lohnt, Cronegk 2, 137; Große Weisen, Jris 6, 299 ꝛc. — Ein nackender Wilde [gewöhnlich: Wilder], Klinger, Faust 40; Spielende Kinder sind europäische kleine Wilden, Jean Paul 36, 97 [statt Wilde] ꝛc.

Substantivischer Infinitiv: s. Am 8; Numerus 3 f.

Südwärts: s. Präpositionen 3.

Superlativ: 1) Der den Superlativ bezeichnende Flexionslaut ist das *st*, vgl. Positiv: klein, Superlativ kleinst ꝛc. — 2) Der adjektivische Superlativ hat gewöhnlich den bestimmten Artikel vor sich: der kleinste ꝛc., s. 10. — 3) Der adverbielle Superlativ hat gewöhnlich *am* vor sich: am kleinsten ꝛc., s. 11a. — 4) Geht der Positiv auf einen Vokal mit oder ohne *h* aus, so kann statt des bloßen *st* auch *est* stehn, z. B. von froh, roh, rauh, früh ꝛc.; genau, neu, treu, frei ꝛc. —: Die frohste oder froheste Kunde; Ich bin am frohsten oder am frohesten ꝛc.

Anmerkung. Von nah und hoch (vgl.: der hohe Berg; der Berg ist hoch) lautet der Superlativ nächst, höchst, s. 7c, und mundartlich (s. Sanders 1, 770c; 2, 881c): höhest, hoheſt (Komparativ: höcher), nähest ꝛc.

5) Geht der Positiv auf *d* (vgl. D 2; 3) oder *t* (auch *st*, *th*) aus, so ist, wenn die Endsilbe — wie in vielen adjektivischen Participien — ein tonloses *e* enthält, *st*, sonst *est* gewöhnlich der Flexionslaut des Superlativs, wo das *e* aber auch zuweilen fortfallen kann, außer nach *st* (*sst* ꝛc.), z. B.: gebildet, der gebildetste; unterrichtet, der unterrichtetste; bildend, der bildendste; reizend, der reizendste ꝛc.; aber: gelehrt, der gelehrt(e)ste; berühmt, der berühmt(e)ste; gewandt, der gewandt(e)ste; verliebt, der verliebt(e)ste; bekannt, am bekannt(e)sten; weit, am weit(e)sten ꝛc.; sanft, am sanft(e)sten; zart, am zart(e)sten (s. 7b); glatt, am glatt(e)sten (s. 7b); bunt, am bunt(e)sten; werth, am werth(e)sten; roth, am roth(e)sten ꝛc.; hold, am hold(e)sten; wild, am wild(e)sten; gesund, am gesund(e)sten (s. 7a) ꝛc.; dreist, der dreisteste; fest, am festesten ꝛc.; gehasst, verhasst, — der gehassteste, am verhassteſten; gefasst, der gefassteste ꝛc. — 6) Geht der Positiv in der betonten Endsilbe auf einen Zischlaut (*s*, *ſs*, *ß*, *sch*, *z*) aus, so ist der Flexionslaut des Superlativs *est*, z. B.: kraus, der krauseste; leis (oder leise), der leiseste ꝛc.; blass, nass — der blasseste, nasseste (s. 7b); gewiss, der gewisseste ꝛc.; heiß, am heißesten; süß, am süßesten; falsch, am falschesten; frisch, am frischesten; hübsch, am hübschesten; schwarz, am schwärzesten; kurz, am kürzesten; spitz, am spitzesten ꝛc.

Anmerkung. Der Wegfall des Flexions-*e* gegen die Regel ist hier gewöhnlich nur im Superlativ von groß, wo dann aber auch das *st* das unmittelbar nach dem *ß* unaussprechbare *ſ* einbüßt: groß, der größeste und üblicher: der größte, vgl.: bass (=gut, wohl); Komparativ: besser, Superlativ: der beste und vereinzelt: Den hübschten Backfisch, Goethe 9, 62, statt: den hübscheſten; Der „allersüß'ste" Ton, Derselbe, 7, 45; Den „süßten" Weihrauch, Derselbe 1, 38, statt süßesten; In „bös'sten" Tagen, Derselbe 3, 37; Wenn auch nicht zu böst geredet wird, sondern zu best, Gotthelf, Schuldenbauer 258 u. öfter, schweizerisch statt böseſt ꝛc. — Von den auf tonloses *isch* ausgehnden Positiven wird der Superlativ durch Anhängung von *st* (oder *t*) gebildet, doch vermeidet man wegen Härte der Aussprache diese Formen gern, vgl.: Barbarischer als unsre barbarischsten [vgl.: im höchsten Grade barbarischen] Vorfahren, Lessing 7, 82; 5, 61; Der kaufmännischsten Nation, Herder (Forster, Sakontala XXXVI); Der türkischste von allen, Goethe 20, 79; Das närrischste Zeug, ebenda 61; Ich bin der „aller närrischt", Sprüche Sal. 30, 2 ꝛc.; Das „sklavischste" aller Völker, Stahr, Paris 2, 145; Das malerischste Fleck, Goethe an Frau v. Stein 1, 49; vgl.: Die zumeist malerische Tracht, Kinkel, Erzähl. 434 ꝛc., s. Mehr 1k.

7) Zu der Flexionsendung tritt im Superlativ und ebenso im Komparativ auch noch oft der Umlaut hinzu, in der Regel jedoch nur bei einsilbigen Eigenschaftswörtern (und deren Zusammensetzungen, s. c): a) Bei mehrsilbigen Eigenschaftswörtern findet sich der Umlaut in der Steigerung nur noch als mundartliche Nebenform, z. B. von den trochäisch betonten ober, sauber, sauer — neben: oberst, saub(e)rer, saurer — auch: öberst (s. Sanders 2, 459a; b); säuberer (ebenda 866a), säurer (ebenda 867a) u. ä. m., vergl. namentlich: vörderst, zuvörderst adverbiell neben dem adjektivischen: der vorderste (mundartlich vörderste), s. Sanders 2, 1437a; ferner das auf der

Endsilbe betonte gesund schwankt zwischen Nichtumlautung: gesunder und gesünder; gesundest (s. b) und gesündest (s. Sanders 2, 1271 c ff.), vgl., immer ohne Umlaut, z. B.: gemach, gemuth (wohlgemuth ꝛc.), genau, geschlacht, (ab-, un-) geschmackt, getrost, verrucht ꝛc. und die adjektivischen Participia: gehasst, verhasst, bekannt ꝛc., auch: verworfen, gelungen ꝛc., vgl. nach heutigem Sprachgebrauch ganz ungewöhnlich den Komparativ von veracht(et) bei Luther 5, 8b: Der Papst ist [vor]her nie „verechter" gewesen denn eben von derselbigen Zeit an ꝛc. — b) Aber auch viele umlautsfähige einsilbige Eigenschaftswörter werden heute ohne Umlaut gesteigert, so namentlich die mit dem Doppellaut au, wie: †blau, †braun, †faul, grau, graus, kraus, laut, †rauh, taub, traut ꝛc.; ferner: bar, barsch, blank, blond, blass, †brav, bunt, dumpf, fahl, falb, † falsch, †flach, †froh, †gram (s. d.), harsch, hohl, hold, kahl, knapp, lahm, las, los (oder vielmehr lose, s. a), †matt, morsch, nackt, platt, plump, rasch, roh, sacht, †sanft, †satt, schlaff, schlank, schroff, starr, †stolz, straff, stumm, stumpf, †todt, †toll, †voll, wahr, †wohl, wund, zag (oder zage), †zahm ꝛc. Von den mit † bezeichneten Wörtern findet sich Steigerung mit Umlaut mundartlich oder veraltet, theils auch vereinzelt noch bei heutigen Schriftstellern, s. das Einzelne in meinem Wörterbuch und z. B.: Der Fänfte, Simplicissimus 1, 29⁶; scherzhaft: Todt schon schießen die Granaten, | doch Zündnadeln schießen tödter, Kladderadatsch 19, 126a; (mausetödter, ebenda 141b) ꝛc. Bei den folgenden dagegen findet sich auch in der allgemeinen Schriftsprache nicht selten neben der im Ganzen doch überwiegenden und empfehlenswertheren umlautlosen die umgelautete Steigerung (s. mein Wörterbuch): bang, blass, dumm, fromm, (gesund, s. a), glatt, karg, klar, nass, rund, schmal, zart. — c) (vgl. b) Für die übrigen umlautsfähigen einsilbigen Eigenschaftswörter ist die Umlautung nach allgemeinem Gebrauch die Regel (s. auch 4, Anmerkung) und nur als vereinzelt vorkommend sind Formen zu bezeichnen, wie: Mir aller armesten [statt allerärmsten] Sünder, Luther 6, 360a; Noch kluger als ꝛc., Scherr, Pilger 1, 105; Nicht blasser, nicht kranker, Temme, Dunkle Wege 53; Du malst in das allerschwarzeste Schwarz, Arndt (Augsburger Ztg. — 1858 — Nr. 149); Mit den rothesten Rosen, Gartenlaube 9, 743b; 709b; Der rothesle Umstürzler, ebenda 15, 42a; Der Rothesle der Rothen, Nationalztg. 20, 273 ꝛc., vgl. (s. Sanders 2, 381c): naher, nasest statt näher, nächst und (1, 770c): hosest statt höchst. Häufiger tritt der Umlaut zurück in den im Allgemeinen seltnern Zusammensetzungen, da der Hauptton in diesen auf das Bestimmungswort rückt, z. B.: Eine dunkelrothere —, die dunkelrothesle Rose; Die dunkelrothesten Schmutzblätter von 1848, Grenzboten 25, 3, 496; Kam in rosenrothesle Stimmung, Gutzkow, Ritter 5, 190 (Heller, goldner, rosenrölher | bricht uns dieser Morgen an, Bürger 1b); Der blutrothesle Demokrat; Das gluthrothesle Gesicht ꝛc.; Unter dem rabenschwarzesten Haarwuchse, Kohl, Irland 1, 406 ꝛc.; Wird immer altkluger und ernster, Prutz, Deutsches Museum 1, 99; Auf die altklugste Weise von oben herab betrieben, Danzel, Lessing 139 ꝛc.; Eine der staatsklugsten Handlungen, Magazin des Auslands 36, 86a ꝛc.; Der überklugste junge Professor, Deutsche Vierteljahrschrift 24, 307 ꝛc.; Welches doch in der That noch unkluger aussieht, als es an sich war, Goethe an Zelter 2, 84; A. Becker, Rabbi 1, 1, 278; Monatsblätter 1, 63a; Mühlbach, Erzherzog Johann 4, 2, 134; Volksztg. 13, 76 ꝛc.; Auf die unklugste Weise, O. Müller, Bürger 108; Lichtenberg 3, 553 ꝛc.; Einem etwas weltklugeren Mann, M. Scott, Gemeinschaftl. Freund 3, 48 ꝛc. So heute gewöhnl. nur: jünger (veraltet ohne Umlaut Schaidenreißer 9b), jüngst; doch könnte man wohl sagen: Das weiß ja der blutjungste, unerfahrenste Kiek-in-die-Welt ꝛc.; gewöhnlich nur: wärmer, wärmst, aber doch auch: Er bringt die brühwarmsten Neuigkeiten u. ä. m. — 8) Von einigen Wörtern sind die Formen der Steigerungsgrade nicht oder wenig üblich und werden durch andre Stämme ersetzt. So finden sich zu bald (s. Sanders 1, 70a; b) die Steigerungsgrade: bälder, balder; bäldest, auf das baldeste, — aber nach allgemeinem Gebrauch wer-

den sie doch gewöhnlich durch *eher*; *ehest* von ehe (s. Sanders 1, 341c) ersetzt. Von *gern* (s. ebenda 579a) findet sich zuweilen: gerner; gernst, z. B. auch: Ihr scherzet allergernst, Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder 1, 168 ꝛc. (wie häufig von ungern); aber gewöhnlich werden diese Formen doch ersetzt durch die von lieb: *lieber*; am *liebsten* (vgl.: Eine sehr *ungern* gesehene und manchen Orts noch *unlieber* eingestandene Entdeckung, Fallmerayer, Gesammelte Werke 1, 24). Von *gut* (s. Sanders 1, 644) findet sich: der gutste, namentlich ironisch und spöttelnd in der Anrede: (Mein) Gutester! ꝛc., selten: Dieser Fürst war einer der gutsten, A. Stolz, Spanisches für die gebildete Welt 275, und der Komparativ: güter, Rahel 1, 467; 2, 299 ꝛc.; aber gewöhnlich gelten: *besser*; *best* (zu Baſs gehörend, das als Positiv und als Komparativ vorkommt), welche auch zum Theil die Steigerungsgrade von *wohl* ersetzen, s. Sanders 1, 118a. S. ferner: *mehr*; *meist* (oder *mehrst*) als Ersatz der fehlenden Steigerungsgrade zu *viel* und zu *sehr*, — wie der Gegensatz: *minder*; *mindest* (= weniger; wenigst) zu *wenig*. Ferner die nur zwei Steigerungsgrade darbietenden Raumwörter: der äußere, der äußerste (und als Adverb: äußerst; aufs äußerste ꝛc.), ebenso: der hintere, hinterste; innere, innerste; mittlere, mittelste; niedere, niederste; obere, oberste; untere, unterste; vordere, vorderste (zuvörderst, s. 11g) ꝛc. Vgl. ferner auch: Erst und letzt. — 9) Als Verstärkung treten zum Superlativ adverbielle Bestimmungen oder Adverbien wie: bei Weitem; weitaus, weit ꝛc. oder der vorgesetzte verschmelzende Genitiv: aller, z. B.: Sie ist bei Weitem oder weitaus, weit die Schönste; die Allerschönste, vgl.: die Schönste von oder unter Allen, die Schönste aller Mädchen ꝛc.; selten: Dieser *einzig* freigebigste König, Goethe 28, 333. — 10) Der adjektivische Superlativ (vgl. 11): a) Im Allgemeinen dient er im Deutschen nur dazu, unter verglichnen Gegenständen den hervorzuheben und zu bezeichnen, dem die in Rede stehende Eigenschaft am meisten, im höchsten Grade zukommt (der sogenannte relative Superlativ), und demgemäß hat er in der Regel den bestimmten Artikel vor sich (s. 2): Das fruchtbarste Land, z. B.: der Welt oder: in Europa, von den europäischen Ländern ꝛc.; Mehrzahl: die fruchtbarsten Länder ꝛc. oder mit wegfallendem Artikel nach dem sächsischen Genitiv (s. d.): Der Länder fruchtbarstes; (Reichet der Klingen mir | schärfste heraus, Goethe 10, 278 ꝛc., wo nach dem trennenden mir auch der Artikel die stehen könnte); Was ist des Lebens höchste Lust? = die höchste Lust des Lebens; Des Königs höchster Schmuck ꝛc. Auch im Vokativ fällt natürlich der Artikel weg: Liebster Freund!; Bester Vater!; Theuerste Eltern!; Gruß dir, schönstes, liebstes Land! ꝛc. — b) In andern Sprachen giebt es auch einen sogenannten absoluten adjektivischen Superlativ, nicht zur Bezeichnung des höchsten, sondern nur eines sehr hohen Grades, z. B. italienisch: *Un paese fertilissimo*, wofür man deutsch allgemein nicht sagt: ein fruchtbarstes Land, sondern: ein sehr oder ein höchst (s. 11) fruchtbares Land, Mehrzahl: höchst fruchtbare Länder ꝛc. Allgemein üblich als absoluter Superlativ ist im Deutschen nur allerliebst (s. d.), z. B.: Ein allerliebstes Kind; allerliebste Kinder ꝛc. — c) Sonst findet sich der unbestimmte Artikel vor Superlativen — und ähnlich vor Ordnungszahlen — zunächst nur, insofern es sich um eine Klasse oder Gattung handelt, in der jedem Einzelwesen die Bezeichnung durch den Superlativ oder die Ordnungszahl zukommt, z. B.: Von den Kreisen, die durch den Schnitt einer Kugel entstehen, sind alle andern kleiner als die durch den Mittelpunkt gehenden, und diese sind sämmtlich gleich groß. Es giebt also unzählig viel *größte Kreise* auf einer Kugel und jeder davon ist *ein größter Kreis*. Ähnlich: Der Titel der französischen Könige lautete: Der Allerchristlichste, und so sagt Freiligrath, Polit. Gedichte 1, 10, von Karl IX.: Auch er, *ein Allerchristlichster*, vgl.: Von Gemälden ist nur *ein jüngstes Gericht* bemerkenswerth, W. Humboldt 3, 192 ꝛc., und ganz gewöhnlich: Ein *Liebster* = ein Geliebter (eigentlich ein mit der Anrede „Liebster" Bezeichneter), und z. B. für die Mehrzahl ohne Artikel: Wieviel giebt

es nicht größte Männer? Lessing 1, 54, Männer, die je nach der verschiedenen Schätzung als die größten bezeichnet werden 2c., vgl. für die Ordnungszahlen: Können Sie nicht hoffen, durch ihn Ihr Glück zu machen, wovon Sie als ein dritter Sohn weit entfernt sind, Goethe 10, 31, wie es — in verschiedenen Familien — viele „dritte Söhne" giebt; Den Streit durch einen Dritten entscheiden lassen, was eben jeder Andre als die beiden Streitenden sein kann; Ein dritter Fall ist undenkbar, außer den beiden (vgl.: Es giebt kein Drittes); Das ist ein dritter Grund, ein neuer zu den beiden schon genannten, verschieden: der dritte Grund, in der Zahl der geordneten Reihenfolge 2c.; In einem fünften Stock, Müllner 5, 98, wie verschiedene Häuser je ein fünftes Stockwerk enthalten; [Der Brief] muss ein erster sein, Derselbe 6, 113, der Beginn einer Korrespondenz; Ein erster Versuch ist selten ein Meisterstück 2c.; Mehrzahl: Ich glaube nicht, dass viel erste [od. Erstlings-] Werke besser gewesen, Lessing 12, 456 2c.; Wie ein letztes [oder Todes-] Röcheln, Uhland 446; Einen zehnten Theil seines Vermögens (oder ein Zehntel), wie es solcher Theile zehn giebt 2c. — d) Eine etwas andere Auffassung liegt der Anwendung des unbestimmten Artikels zu Grunde in Sätzen wie: Ein erster Blick, den Hans auf das Schild that, zeigte ihm 2c., Alexis, Hosen des Herrn v. Bredow 1, 1, 189, statt des gewöhnlichen: der erste Blick, etwa: ein Blick, und zwar der erste 2c., vgl.: Er wirft noch einen, den letzten Blick in den lichten, blauen Himmel hinein, Tieck, Accorombona 1, 270; Das Buch hat eine zweite, dann eine dritte u. s. f., jetzt sogar schon eine zwölfte Auflage erlebt = eine neue, und zwar die zweite; die dritte; die zwölfte 2c.; Ich will noch ein letztes od. ein äußerstes Mittel versuchen = ein Mittel, als das letzte, das äußerste; Zu Otranto wartete unserer Abenteurer eine letzte Prüfung, Stahr, Republikaner in Neapel, 2, 120 = eine Prüfung als die letzte 2c.; seltner: Nahm einen nächsten Stuhl, König, Jerome's Karneval 2, 18, = einen Stuhl, der der nächste war; Klärе einen deiner Knechte oder sonst einen Ersten Besten [= Einen als den Ersten Besten] auf, Claudius 6, 29 2c.; Und eine beste Welt war keine Welt für Uhren, Lichtwer 286 = eine Welt, die Gott als die beste aus allen möglichen wählte, schuf 2c.; vgl. auch: Die Erinnerung an ein jüngstes [= neuliches] Erlebnis, Alexis, Hosen des Herrn v. Bredow 1, 2, 20, = ein Erlebnis aus der jüngsten Zeit 2c., ähnlich: Ein jüngster Medusenköpfer, Freiligrath, Sämmtl. Werke 6, 289, = ein Medusenköpfer aus der jüngsten oder Neuzeit, der Gegenwart 2c. — e) Zuweilen kann auch nur der bestimmte Artikel ausfallen, z. B. bei den Ordnungszahlen in kurzen Anführungen: Erster Akt, dritte oder letzte Scene; Fünftes Kapitel, siebenter Vers 2c.; ferner in adverbiellen Bestimmungen nach Präpositionen, z. B. bei Ordnungszahlen: Den Prozess in erster [statt in der ersten], in letzter Instanz gewinnen; Die besten Truppen, Gründe 2c. in letzter Reihe aufführen 2c. und bei Superlativen, die durch diese Fortlassung sich dem Begriff des absoluten Superlativs (s. b) nähern, vgl.: Ich verbleibe mit der größten Hochachtung 2c.; — und: mit größter Hochachtung, fast = mit sehr, mit ungemein großer 2c.; In dankbarster Ergebenheit; In tiefster Ehrfurcht; Aus tiefster Noth schrei ich zu dir; Mit feierlichstem Ernst; Mit größtem Vergnügen; Mit innigstem Behagen; Mit vollster Zuversicht; Bei höchster Strafe verboten; In höchster Eile; In schrecklichster, in peinlichster Verlegenheit; In schleunigster Eile; In, voll bangster Erwartung; In feierlichster Stimmung; Bei passendstem Anlass u. ä. m. — f) Namentlich Goethe — der überhaupt gern den Artikel fortlässt — hat diesen Gebrauch verallgemeint, und so finden sich bei ihm und mehr vereinzelt bei einigen Andern absolute adjektivische Superlative ohne Artikel oder mit dem unbestimmten auch außer in adverbiellen Bestimmungen, vgl. Sanders 1, 354b und Kritik d. Grimm'schen Wörterb. 1, 78 ff. Dieser Gebrauch wird doch noch immer als fremdartig gefühlt und kann somit nicht als Eigenthümlichkeit der Sprache, sondern nur einzelner Schriftsteller bezeichnet werden. Beispiele aus Älteren: Einen „adelichisten" und wehrhaftigen Jüngling, Schaidenreißer 12b; Für ein[en]

weiſeſten und kriegshaftigſten, Derſ. 68b; Als ein wachſamſter Präfectus, Abr. a Sta. Clara, Etwas für Alle 1, VI ꝛc.; ferner aus Goethe ſehr zahlreich: Woßnen in einem allerſchönſten Wirthshaus, Goethe an Frau v. Stein 1,278; Dies deutet auf ein ſpäteſtes Naturerzeugnis, Goethe 40, 223; Daſs die Nachtigall vom Maien | Allerliebſichſtes berichte, Derſelbe 2,335 [ſ. o.: allerliebſt]; und bloß aus dem zweiten Theil des „Fauſt“: Tiefſten Ruhens Glück beſiegeln, 12, 4; In jugendlichſtem Schleier, 7; Der auf Mitſchuldigſte ſich ſtützt, 11; Von allerreifſten Früchten | .. zu ſpeiſen, 25; Feinſten Flachs zu ſichten, 31; Zerrt unnützeſte Geſpinſte | lange ſie an Licht und Luft, | Hoffnung herrlichſter Gewinnſte | ſchleppt ſie ſchneidend zu der Gruft, 31; In Ringen köſtlichſtes Juwel, 41; Nun wird ſich gleich ein Gräulichſtes ereignen, 54; Greifſt in ein fremdeſtes Bereich, 65; Du bleibſt zu Hauſe, Wichtigſtes zu thun, 101; Sehnſüchtigſter Gewalt, 120; Verderblichſtes dir abgerungen, 139; Anmuthigſter Gebärde, 148; Holdmildeſten Worts, 178; Jung-holdeſte Schar [die oder eine höchſt junge und holde Schar], 190; Verfehlt | iſt ehrenvollſter, ſchuldigſter Empfang | ſo hohen Gaſtes, 192; Höchſter Glanz, 197; Ein eigenſter Geſang, 221 u. öfter, vgl. für den Wegfall des beſtimmten Artikels vor dem entſchieden relativen Superlativ: Doch beugt ſogleich hartnäckigſter [= ſelbſt der hartnäckigſte] Mann | vor der allbezwingenden Schöne den Sinn, 164; Feuer iſt obenan. | Höchſtes, er hat's gethan, | der es geraubt, Derſelbe 10, 275 = das Höchſte ꝛc.; ferner z. B.: Enweri ſagt's, ein herrlichſter der Männer, Derſelbe 4, 63, gewöhnlich: einer der herrlichſten Männer ꝛc. Wir führen nur noch ein Beiſpiel des abſoluten Superlativs nach einem hinzeigenden Fürwort an: Wir finden dieſes gehörigſte [höchſt gehörige, paſſende] Motiv hier angewendet, Derſelbe 29, 137 ꝛc. und endlich als ſehr kühn: Soll zwiſchen uns kein fernſter Zwiſt ſich regen, Derſelbe 12, 62, = kein Zwiſt, und ſei es der fernſte, oder: im fernſten nicht ein Zwiſt ꝛc. Wir laſſen nun noch einige Beiſpiele aus andern Schriftſtellern (alphabetiſch geordnet nach ihren Namen) folgen: Auf einer höchſten Nieſer, Alexis, Hoſen d. Hrn. v. Bredow 2, 1, 40; Ein treuſter Freund, Arndt, Erinnerungen 62; Ein gewandteſter und klarſter Sprecher, ebd. 74; Einen grünſten Kranz, ebenda 205; Ein beſtes Liedel, Beck, Aus der Heimath 133; Das Maß eines größten Delphins, Burmeiſter, Geologiſche Bilder 1, 209; Eine allergünſtigſte Fügung, Danzel, Leſſing 105; Daſs ihnen ein reichſtes und bedeutendſtes Lebensbild, ein höchſtes Ziel ... dahingeſunken, Enſe, Rahel 1, 49; Einer „Baſis“ bedürft ihr ..., | eines Stuhles ..., | eines „breiteſten“, Freiligrath, Sämmtliche Werke 6, 249; Eine feinſte Seite, Gervinus, Shakeſpeare 1, 96; Eine dankbarſte Rolle, ebenda 217; Ob du ein ſo ſchlechteſt Menſch ſeiſt, Gotthelf, Uli 1, 283; Eine eigenſte Anſchauung, Gutzkow, Ritter 1, 36; In einer nächſten Nummer, Derſ. Börne 269 [= in einer der nächſten Nummern]; Einen allerwichtigſten Hauptgrund, Heine, Salon 1, 140; Eine koſtbar ſchönſte Gemme, Derſelbe, Romancero 234; Einer ſehr angelegendſten Bitte, Caroline Herder (Grenzboten 26, 2, 292); Ein allervollkommenſter Wille, Kant, Philoſ. Religion 176; Von einem dem Anſchein nach geringfügigſten Dinge, Laube, Bandomire 1, 20; Ein höchſtes Gut, L. H. Nicolai 1, 109; Einen älteſten Mann der Erde, Jean Paul (Wackernagel 4, 899[34]) = einen der älteſten Männer; Der Buſen einer ſchönſten Helena, Prutz, Polit. Wochenſtube 65; Ein reinlichſtes Bild, mit treffendſten Zügen entworfen, Rückert 2, 288; Kleinſtes wird an Dem getadelt, den in Menge Größtes adelt, Derſelbe, Morgenländiſche Erzählungen 1, 185; Eine innigſte Liebe, Waldau, Nach der Natur 1, 282; Niedrigſte Werkzeuge, ebenda 2, 304. — g) (ſ. f) Beiſpiele des artikelloſen Superlativs in Mehrzahl nach all: Alle bedeutendſten Züge aus der Heldenſage, Stahr, Paris 1, 261; Alle ausgezeichnetſten Perſönlichkeiten, H. Herz 70; 53 ꝛc., vgl. in der Einzahl nach jeder (ſ. Sanders 1, 837b): Jede [auch die] leiſeſte Berührung, Gutzkow, Ritter 5, 142; Kohl, England 1, 2 ꝛc.; In Shakeſpeare's Stücken ſpielte er jede [= jedesmal die] ſchwierigſte Rolle, Gervinus, Shakeſpeare 1, 168; Vom Himmel fordert er die ſchönſten Stunden | und von der Erde jede höchſte Luſt, Goethe 11, 15; Pflegerin ..

jedes größten und jedes schönsten Gefühls, Wackernagel 4, 877[1] (Engel) ꝛc. — **11)** Superlativ von Adverbien: **a)** Der vergleichende oder relative Superlativ (vgl. 10) hat gewöhnlich am (s. d. 6) vor sich, z. B.: Die Nachtigall singt am schönsten — von allen Vögeln oder: um Mitternacht = sie singt schöner als alle Vögel; sie singt um Mitternacht schöner als zu allen andern Zeiten ꝛc., s. auch e, g. — **b)** Dagegen wird der absolute Superlativ, zur Bezeichnung eines sehr hohen Grades, ohne Vergleich (s. 10) zumeist durch vorgesetztes aufs (auch nicht selten aufgelöst: auf das, s. Am 6) gebildet: Er hat Alles aufs schönste, aufs feinste eingerichtet = sehr schön, sehr fein ꝛc.; Ich bitte dich inständig, aufs inständigste, Goethe 6, 337; Auf das geschwindeste war der Wust in eine erfreuliche Ordnung gebracht, Derselbe 15, 34; Auf das schändlichste misshandelt, Derselbe 10, 79; Auf das angenehmste, Derselbe 10, 111; 155 ꝛc., vgl. namentlich: Der Jeden auf die angenehmste Weise Etwas zu fragen, Jedem auf die gefälligste Art Etwas zu sagen wusste, ebenda 207 ꝛc., s. das Folgende. — **c)** (s. b) Statt aufs findet sich imselben Sinn, nur minder häufig: zum, z. B.: Dass wir über sie nicht zum liebevollsten urtheilen, Goethe 15, 196; Wird er.. nicht zum freundlichsten aufgenommen, Derselbe 4, 307; Die wir uns in Erwartung dieses Besuches zum besten geputzt hatten, Derselbe 30, 372; Erscheint er als Fürst und Heerführer zum günstigsten, Derselbe 33, 58; Ich empfahl mich zum besten, Derselbe 5, 277; Ich danke zum besten, ebenda 266; Ich danke zum schönsten, ebenda 233; Ich grüß' euch zum schönsten, ebenda 280; Ich habe sie zum schönsten gebeten, Derselbe 6, 327; Zum mindesten (vgl. d) ꝛc. — **d)** Bei einigen Superlativen einsilbiger Wörter (zu denen sich nur das zweisilbige wenig gesellt) wird das Adverb im Sinn von b auch durch Anhängung von ens an das st gebildet, nämlich: bestens; essenens od. frühestens; höchstens; längstens; letztens; meistens; mindestens oder wenigstens (selten: geringstens, Gotthelf, Uli 2, 130); nächstens; schönstens; spätestens, s. die einzelnen Wörter bei *Sanders und als ungewöhnlich*: Vor Ops und Rhea tiefstens [= aufs tiefste] mich gebückt, Goethe 12, 141 ꝛc. — **e)** Einige Superlative — zumal von Wörtern auf ig und lich — werden adverbiell in ihrer einfachen durch st gebildeten Form ohne weitere Veränderung gebraucht, z. B. alphabetisch (ohne Berücksichtigung eines vorgestellten Bestimmungswords), wobei wir die nicht allgemein üblichen Anwendungen durch ein beigefügtes Citat hervorheben — außer in den mit † bezeichneten, zu a gehörigen Fällen im Sinne von b: Ich empfehle ihn, es angelegentlichst; Angestrengtest, nimmer müde, Goethe 12, 124; Äußerst (wie höchst, s. u.), sehr gewöhnlich vor Eigenschaftswörtern und Adverbien, auch Participien, seltner bei Zeitwörtern (häufiger: aufs äußerste), s. Sanders 1, 62 a u. b; Baldigst (ehebaldigst, Heine, Reisebilder 2, 75) retournieren ꝛc.; Allbegabtest, Goethe 10, 272 (s. u.: schönst); Geschwind nach oben! | Behendest aus und ein! Derselbe 12, 126; Dankbarst, dankbarlichst anerkannt ꝛc.; Demüthigst bitten; Deutlichst verstanden, Gutzkow, Ritter 4, 152; Dringendst ersuchen; Ehrerbietigst sich empfehlen, sich verneigen ꝛc.; Eifrigst bemüht; Eiligst davon laufen; Ergebenst der Ihre; Ich protestiere ernstlichst, feierlichst; Für den von ferne st hergekommenen Gast, König 16, 243; Flehentlichst bitten; Geben Sie mir gefälligst das Buch; Ich verbleibe gehorsamst ꝛc.; Zwischen den meist und †geringst brechbaren Strahlen, Goethe 39, 425, s. u.: mindest; Seine Majestät haben allergnädigst geruht ꝛc.; Erlauben Sie gütigst; Die die Qual des Entbehrens.. heftigst ausdrückte, Goethe 25, 9; Als Jüngling herrlichst anzuschauen, Derselbe 12, 118; Ich freue mich höchlichst ꝛc.; Höchst (s. o.: äußerst), z. B.: Ein höchst würdiger Geistlicher; Höchst erfreut; dagegen selten: Sitzt höchst auf dem himmlischen Thron, Arndt, Ged. 333; Jetzo bilt ich hoch und höchst, Goethe 11, 59; dagegen üblich im höfischen Stil: Höchst-, allerhöchstdieselben, -sie, -eigenhändig ꝛc.; Ich bitte höflichst ꝛc.; Innerlichst ergriffen, gerührt ꝛc.; Innigst gerührt, erfreut, lachen ꝛc.; Inständigst bitten ꝛc.; Jüngst, als Adverb der Zeit = neulich, vor Kurzem ꝛc.; Er stimmte dieser Bemerkung kräftigst

bei, Gutzkow, Ritter 3, 297; Über die Geschichte... kundigst zu sprechen, ebd. 234; Längst, als Adverb der Zeit, ähnlich: vorlängst; Gegensatz: unlängst (vergl. jüngst); Sie tanzt ganz allerliebst (s. 10b); Meist (s. Sanders 2, 279a) = in den meisten Fällen; ferner = zum größten Theil; auch = am meisten, vor andern 2c., s. o. geringst und besonders allermeist, wie das häufigere zumeist (s. g); †Mindest, s. 8., vgl. oben: geringst; †Möglichst schnell 2c.; Wenn du nachsichtigst Verzeihung übst 2c.; Die †nächst liegende Stadt; Die nächst verwandten Personen; Die nächst vorangehende Zeile; Das nächst Vergangne 2c., auch präpositionsartig: Nächst meinen Eltern mir der Theuerste 2c. (s. Sanders 2, 383b; c; 384a); Niedrigst veranschlagt 2c.; Er hat sich redlichst drum bemüht; Reichlichst — dadurch ausgewogen; vergolten; Der reichlichst Lebende, Goethe 4, 75; Reiflichst erwogen 2c.; Schleunigst abreisen; Verbräunt Gestein,.. schnörkelhafteſt, niedrig, Derselbe 12, 98; Allschönst und allbegabteſt regte sie sich her | dem Staunenden entgegen, Derselbe 10, 272; Treulichst verwahren, verwalten 2c.; (Aller)unterthänigst um Etwas bitten 2c.; Der seine Dienste unterwürfigst anbot; Sich †vörderst in Besitz zu setzen, Wieland 10, 281; Die Stelle.. wird allervörderst in Betrachtung gezogen (häufiger: zuvörderst, s. g), s. Sanders 2, 1437, ähnlich: †vörderſamſt, ebenda; Wenigst, s. 8; Wenn eure Tageswelt | ... mir widerlichſt mißfällt, Goethe 12, 58; So heb' ich alte Schätze | wunderlichſt, Derselbe 3, 113. — f) Adverbiell stehn die Superlative: im geringsten oder im mindesten; im entferntesten oder im fernsten in verneinenden oder beschränkenden Sätzen, s. Sanders 2, 310a; 761c; 1, 433b: Er zweifelt nicht im geringsten, im mindesten, im entferntesten, durchaus nicht; Wer nur im geringsten 2c. [irgend wie] zweifelt; Wenn er im entferntesten zweifelt 2c. — g) Zu vor dem undeklinierten Superlativ (vgl. a), besonders vor Raumadverbien (s. 8, Schluſs): Zu äußerst; zu hinterst; zu innerst; zu mittelst; zu oberst; zu unterst; zuvörderst; ferner: zuerst (zu allererst); zuletzt; zumeist; zunächst.

Süßt: s. Superlativ 6, Anm.

T.

Tadel: s. Numerus 3g.

Tafel: s. Über 9a.

Tag: Sein (s. d.) Tage; s. auch Ein 7h.

Tante: s. Artikellose Hauptwörter 1.

Tanzend: s. Attributive Participia 2.

Tartarei: s. Genus geogr. Eigennamen 2.

Taub: s. Superlativ 7b.

Tauchen: Gewöhnlich mit in und Accusativ (s. Präpositionen 2); doch kann zum Reflexiv und Intransitiv (= in die Fluth, Tiefe tauchen) wie zu untertauchen auch das Wo treten, Gunz (2 Kön. 5, 14); E. Kleist 1, 79; R. Schmidt 146; minder gewöhnlich: [Es soll] sich der Sterne zitzernd Heer | im Blute meiner Flammen tauchen, Goethe 10, 226 (vgl. versinken; untertauchen, Derselbe 4, 197) und selbst transitiv: Tauche Leib und Geist im Feuerbade, ebenda 143; auch: Tunke dich dreimal im Brunntrog, Hebel 2, 181.

Taugenichts: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 2.

Tausch: s. Numerus 3g.

Tausend: s. Sammelnamen; Ein 7h.

Thal: n., gen. -(e)s; pl. Thäler, Thale (im gehobnen Stil).

Thaler: s. Plural von Maßen 1.

Theil: 1) Überwiegend m.; n. nur noch (neben m.) in den Bedeutungen: a) Das, was von Etwas — und soviel davon — einer Person 2c. zukommt, gebührt, zufällt, zu Eigen wird oder ist: Das Theil, welches — oder: der Theil, welchen — Jemand von einer Erbschaft erhält, wählt, sich nimmt 2c.; Maria hat das gute Theil (Luk. 10, 42 = den besten Theil, Etz) erwählt 2c.; Ich für mein oder meinen Theil 2c.; so: Der Antheil, den — das Antheil, das — man von Etwas empfängt, an Etwas hat 2c.; Ich für mein(en) Antheil 2c.; dagegen im Sinn von Theilnahme fast immer masc.: Großen 2c. Antheil an Jemandes Geschick nehmen 2c.; auch: Der und das Erb-,

Rinder-, Rindes-, Pflicht-, Mutter-, Vatertheil ꝛc.; Einen aufs Altentheil setzen; Dein zugewogues Glückstheil, das ist dein froher Muth, Chamisso ꝛc. — b) (s. a) In Bezug auf Quantität: Ein großes, ein gut(es) Theil Leichtsinn ꝛc. — c) Mit Ordnungszahlen zur Bezeichnung von Brüchen: Das sechste Theil von einem Maß ꝛc., vgl. verschmolzen mit dem in tel verkürzten Theil immer neutr.: Das Sechstel, Hundert(st)el ꝛc. — d) In andern Anwendungen selten neutr.: Das obere, untere Theil einer Statue, Goethe; Winckelmann ꝛc.; häufiger noch in Zusammensetzungen: Das Ober-, Unter-, Vorder-, Hintertheil ꝛc. Ungewöhnlich: Das (statt der) Theil einer Predigt, eines Buchs (Simplicissimus 4, 11[21]) und Zusammensetzungen wie: Das (statt der) Welttheil; Vortheil; Nachtheil ꝛc. — e) Von den nicht erwähnten Zusammensetzungen ist Urtheil (mit geschärfter erster Silbe) jetzt immer neutr. (veraltet auch fem.); Gegentheil, sachlich (etwas grade Entgegengesetztes) neutr.; dagegen persönlich (wie veraltet Widertheil) = Gegner masc. — 2) s. Sammelnamen.

Thor: 1) = Pforte ꝛc., n., gen. -(e)s; pl. -e. — 2) = Narr ꝛc., m., gen. -en, (-s); pl. -en, (-e).

Thron: m., gen. -(e)s; pl. -e, (-en).

Thurgau: s. Genus geographischer Eigennamen 2.

Thürmend: s. Attributive Participia 2.

Tiefstens: s. Superlativ 11d.

Tisch: s. Über 9a.

Titel: s. Personennamen.

Tod: s. Numerus 3g; Auf 2a.

Todt: s. Superlativ 7b.

Toll: s. Zusammengesetzte Hauptwörter 1; Superlativ 7b.

Träber: s. Numerus 4b.

Transitiva: s. Eintheilung der Zeitwörter 4.

Trauen: s. Dessen 1; Über 5.

Traut: s. Superlativ 7b.

Treffen: s. Dativobjekt 5.

Trennen: s. Über 9d.

Trester: s. Numerus 4b.

Treten: s. Dativobjekt 5.

Treu: s. Über 9d.

Treulichst: s. Superlativ 11e.

Triefauge: s. Genus zusammengesetzter Hauptwörter 1d.

Trinken: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Trompeten: s. Ge- 2.

Tropf: m., gen. -(e)s; pl. Tröpfe, Tropfe = Einfaltpinsel ꝛc.; dagegen heute gewöhnlich: Tropfen, m., gen. -s; pl. unverändert, von Flüssigkeiten; s. auch Präpositionen 2d.

Trotz: s. Präpositionen 3.

Trotzen: Heute gewöhnlich mit Dativ; statt dessen früher, und z. B. noch in Schlegel's Shakespeare ꝛc., transitiv mit Objekt.

Trübsal: n., gen. -(e)s; pl. -e; f., pl. -en.

Trug: s. Numerus 3g.

Trügen: s. Lügen.

Trümmer: Eigentlich Mehrzahl des nur noch wenig üblichen Trumm, m., n.; dann wieder als Einzahl gefasst, meist f. (mit der neuen Mehrzahl: die Trümmern), aber auch n. (und m.), gen. -s; pl. unverändert (vgl. Scheit; Schlaf).

Trupp: m., gen. -s; pl. -s, -e; vgl.: Truppe, f., pl. -n.

Tuch: n.; doch bei niederdeutschen Schriftstellern ꝛc. auch masc. in der Bedeutung: ein Stück aus gewebtem Stoff in mehr oder minder quadratähnlicher Form (so auch für: Hals-; Schnupf-; Umschlagetuch ꝛc.). In diesem Sinn lautet die Mehrzahl immer: Tücher, wovon als Bezeichnung des Stoffs korrekt geschieden wird: Tuche (daneben freilich auch Tücher), vgl. Holz ꝛc.

Tunken: s. Tauchen.

Türkei: s. Genus geogr. Eigennamen 2.

U.

Über, Präposition: 1) Mit Dativ: a) Örtlich, gewöhnlich das Sich-Befinden, Verweilen, Beharren auf einem höhern Punkt, in einer höhern Lage bezeichnend (Gegensatz: unter), vgl. 3; 4. — b) Selten örtlich = jenseits, sofern

es sich dabei — mit Ausschluss jeder Bewegung, des Überschreitens ꝛc. — rein um ein Drüben-Sichbefinden handelt: Wie der Gessler hier, so schafft es frech | der Landenberger über m See, Schiller 519 b; Auf den Lärm kamen 1200 Mann, die man über der Stadt bei Nacht in das Korn versteckt hatte, als Hinterhalt hervor, Derselbe 1082 a ꝛc., gewöhnlich: jenseit des Sees, der Stadt, mit Rücksicht auf die nach a mögliche Missdeutung (vgl. 5). Dazu: gegenüber (s. Gegen 1 a). — c) Zeitlich = während, die Zeitdauer und das Verweilen bei Etwas bezeichnend, theilweise sinnverwandt mit unter, vgl. 9. — **2)** (s. 1) In allen übrigen Anwendungen heute mit Accusativ. In einzelnen Fällen aber können mit einer Nüance beide Kasus stehn, s. Präpositionen 2 und je die regierenden Wörter bei Sanders. — **3)** *Fliegen* über mit Dativ, wenn das Fliegende (s. 1 a) sich über dem Genannten, höher als Dies befindet und erhält; mit Accusativ, wenn es durch Fliegen über Dasselbe hinaus (1 a und 1 b) gelangt. Demgemäß auch: *Schweben* über mit Dativ, das schwebende Verweilen bezeichnend (auch bildlich); mit Accusativ, die schwebende Fortbewegung, vgl.: Der Christen Stand soll über *Alles* und *Alles* schweben [sich erheben], wie der Himmel über *der Erden* [schwebt, d. i. sich in großer Höhe darüber befindet], Luther 5, 131 b, vgl. Denselben 6, 177 b und — bezeichnend für das Schwanken — ohne Bedeutungs-Unterschied Richt. 9, 9 ff., wo statt des einmal stehnden Accusativs der Dativ korrekter wäre, wie umgekehrt: Da wollte denn manchmal ein und das andre der Lieder... über *den* Saiten, über *den* Lippen schweben [hervortretend]; doch er enthielt sich ꝛc., Goethe 18, 282, vgl.: Finstre Vergessenheit | *breitet* die dunkelnachtenden Schwingen | über *ganzen* Geschlechtern aus, Schiller 492 a ꝛc. Ferner: Da blühten wohl die Rosen | und *blühten* über *sie*, Kretzschmer, Volkslieder 1, 143. Hieße es: über ihr, so wäre der Sinn nur, dass sich blühende Rosen über ihr befanden; der Accusativ aber schildert die Rosen als blühend sich über sie hinwegbewegend, gleichsam eine Laube über sie webend ꝛc. — **4)** Nach 1 a vollkommen richtig: Etwas ist; Jemand dünkt sich; ich kenne Nichts ꝛc. über etwas *Anderem*, höher als Dies, eigentlich und übertragen, Hamburger Theater 1, 4, 58; Herrig 16, 248; Herder, Philosophie 13, 72; Immermann, Münchhausen 3, 336; Lichtenberg 1, 311; J. v. Müller 1, 198; Jean Paul 2, 90; Schiller 104 a; 788 b; 1128 a; Tieck, Dramat. Blätter 2, 226; West, Donna Diana 3, 5; Wieland 8, 28; Derselbe, Horazens Briefe 1, 172 ꝛc., vgl. regelmäßig: Ein Schüler sitzt über (Gegensatz: unter) *einem* andern, auf einem höhern Platz; wird über (Gegensatz: unter) ihn gesetzt, kommt über ihn ꝛc. Andrerseits aber nicht bloß bei entschiednen Zeitwörtern der Bewegung, z. B.: Etwas *geht* über etwas *Andres*, übertrifft Dies, sondern auch: Etwas ist ꝛc. über etwas *Andres*, indem schon in der Präposition selbst gemäß der Bedeutung des *Überschreitens* der Begriff der Bewegung hervortritt, z. B.: Jemand oder Etwas ist *unter einem* Grenz-, Zielpunkt ꝛc., wo der Dativ dem *Zurückbleiben* darunter entspricht; und — *über* den Grenz-, Zielpunkt, wo ein hinzutretendes hinaus ꝛc. noch den Begriff der Bewegung (im Sinn von 1 a oder 1 b) verdeutlichen kann. Belege für diesen ungemein häufigen Accusativ bedarf es kaum (s. Luk. 6, 40 ꝛc.); wir beschränken uns auf einige, worin daneben sich der Gegensatz unter mit Dativ findet: Ein Gottesdienst, den er zwar noch weit *unter dem* reinen Sabäismus, aber doch auch weit *über die* groben Abgöttereien zu sein erkannte, Lessing 10, 318; Diese Arbeit ist eben so wenig *über* Ihre Kräfte als *unter* Ihrer Würde, Derselbe 12, 164; Er kann nicht *über mich*, ich *unter ihm* nicht sein, A. Silesius; Der Schöpfer heißet uns ein sinnliches Ergötzen | nicht *über seinen* Werth, nicht *unterm* Werthe schätzen, Uz 1, 30; Wieland 22, 205 ꝛc. So auch regelmäßig: Über eine Person oder Sache erhaben [eigentlich ein veraltetes Particip von erheben] sein ꝛc.; nur vereinzelt mit Dativ statt Accusativ. Ferner: *Überdies* = außerdem, dazu kommt noch ꝛc.; daneben aber auch: Überdem. — **5)** (vgl. 4) Auch im Sinn von 1 b:

Über Etwas [Acc.] (hinüber, hinaus, hinweg ꝛc.) sein; z. B.: Über die Grenze, den Strom, den Berg, alle Berge ꝛc. sein; „Wo ist der Landenberg?“ Über den Brünig, Schiller 548a; Es ist Einer über die Planke [gestiegen], Hesekiel, Von Jena nach Königsberg 1, 194 ꝛc.; Über die Kinderjahre, Kindereien (hinaus ꝛc.) sein. Auch: Der Schenkwirth wohnte nur über die Straße, Goethe 20, 200, so daſs man nur über die Straße zu gehn brauchte, um zu ihm zu kommen, und: Einem nicht über die Straße (Gasse, den Weg) trauen, vgl.: um die Ecke ꝛc. — 6) (vgl. 5) Durch eine Ellipse erklärt sich auch der Accusativ in Über Etwas [gesetzt sein], 1 Chron. 10, 28 ff.; Wenn tiefe Stille über die ganze Gegend [gebreitet] war, Geßner 4, 190; Über die große Weite lag eine heitere Stille, Goethe 19, 336; Über sein ganzes Wesen lag etwas Geheimnisvolles, Salon 5, 260 ꝛc.; Auf ihrem Haupte hatte sie eine Haube, über diese [gezogen] eine Mütze, J. G. Müller, Lindenberg, 3, 86 ꝛc.; auch: Der Schnee [der] über Alles [gebreitet, gedeckt ist], Goethe an Frau v. Stein 1, 135; Über den Abgrund fehlt die [hinüberführende] Brücke, Gotthelf, Geld und Geist 215; Über die Alpen wird es [die Reise] uns einsam vorkommen, Gutzkow, Ritter 8, 263. — 7) Nach 1a wallen über mit Dativ (s. 3: schweben); doch auch nach Analogie von herrschen, schalten, verfügen mit Accusativ, vgl. umgekehrt: Über des Menschen | Leben, dem köstlichen Schatz, herrschet ein schwankendes Los, Goethe 1, 257 ꝛc. — 8) (s. 1a) Der Vogel brütet über den Eiern; übertragen: Über einem Gedanken brüten, Treitschke, Historische Aufsätze II, 1, 60 u. oft; doch auch, nach Analogie von sinnen, mit Accusativ. — 9) (s. 1a) Selten: Über Büchern [etwa: gebeugt ꝛc.] sitzen, Wieland 21, 119; gewöhnlich Dativ. — a) Über einem Buch [damit beschäftigt] sein, Herder an Merck 2, 36; Über einem Brief sitzen [schreibend], König, Klubisten 2, 333; Über den Büchern grau werden, Schiller 589a ꝛc., vgl.: Über [bei, während] — der Tafel; Tische; dem Mahl; der Mahlzeit, s. namentlich Voss 2, 196; vgl.: Über der leeren — oder: die leere — Krippe beißen sich die Pferde, der Dativ örtlich (1a), der Accusativ die leere Krippe, ihr Leersein als Beweggrund des Beißens angebend; Wie ein Löwe brüllt über seinem Raube, Jesaias 31, 4 = Wie der Löwe brummt über seine Beute, Zunz; Daſs Räuber gewöhnlich über der Theilung zerfallen, Wieland 22, 199 ꝛc. So findet sich örtlich: Weinen, klagen über — einer Urne; einem kranken Kinde, doch heute immer nur: über die Krankheit, den Verlust des Kindes, das Unglück ꝛc. (vgl. d: seufzen ꝛc.); ferner: Ich will über dir wachen, wie der Zauberdrache über unterirdischem Golde, Schiller 184b und so zuweilen übertragen 600b; Treitschke, Hist. Aufsätze II, 1, 158; 86; 120; 262; 366; Lewald, Emporkömmling 5, 79; Über dem die Regenten nicht immer die gehörige Hut und Wache hielten, Arndt, Erinnerungen 301 ꝛc.; auch: Den Staß brechen über Einem [eigentlich, örtlich] und: Einen ꝛc. — b) (s. 1c) Über [= während, unter] der Arbeit, Stilling 3, 51; Über dem Sprechen entwickelten sich seine Begriffe, Derselbe 4, 15 ꝛc.; Über [bei] einem Glase Wein Etwas besprechen, Platen 4, 155; Über dieser Bemühung | traf mich Isegrim an, Goethe 5, 271; Über einem Geschäft überrascht werden, Keller, Grüner Heinrich 4, 227; Einen ertappen über dem Diebstahl, der [selten: diese, Lessing 2, 338] Lüge ꝛc. Dagegen kann statt des Dativs auch der Accusativ stehn, wenn der Sinn nicht bloß ist: bei und während, sondern zugleich auch: nach, und namentlich: in Folge, (durch), vgl.: Über dieser Unterhandlung war es Mittag geworden, Forster, Reisen 1, 130; Über dem Auspacken verging die Zeit, Goethe 30, 161; Während der Tag über den bisherigen Mordscenen anbrach, Schiller 1075b ꝛc. und (wo auch der Accusativ mit einer Nüance stehn könnte): Über dem gar zu ängstlichen Schonen des Lebens zu Verschwendern des Lebens werden, Engel 1, 280; Über dem Galgen fielen ihre Haare herunter, Goethe 17, 26; Über dem Lärm wurde Alles wach, Eichendorff, Lärm 36 (vgl.: Über den Spektakel kam L. herbei, ebenda 73; Über diesen Lärm kam eine Nachbarin heraus, Goethe 28, 87; Über den Lärm, die Stille, die Musik erwachen, s. Sanders 2, 1441b); Über dem (oder den) Lärm ꝛc. Etwas überhören, nicht hören, vgl.: Ich hörte die Sängerin damals nicht über die

Malibran, Börne, Pariser Briefe 1, 303, neben dieser und durch diese zurückgedrängt, vgl.: [Alles Andre] verschwand über dem Vorurtheil ꝛc., Goethe 20, 218; Etwas nicht inne werden (Engel 8, 245), bemerken (Goethe 19, 346) über mit Dativ (oft Accusativ); Einen oder Etwas übersehn über mit Dativ, häufiger Accusativ; Über dem (vgl. das) Ringen nach Mannigfaltigkeit ins Tändelhafte verfallen, Schiller 1236 a; Etwas vergessen, vernachlässigen, ver(ab)säumen, verschieben, verlieren über — mit Dativ oder Accusativ; Der ganze Kauf zerschlug sich über der [vgl. die] Höhe des Preises, Gervinus, Shakespeare 1, 154; Zelter 1, 22 ꝛc., s. c. — c) (s. a; b) Ich war ganz beglückt über [bei] diesem Schreiben, Keller, Grüner Heinrich 2, 236, verschieden: über [durch] dies Schreiben; ferner (wo der Accusativ stehn könnte): Die Zechinen, die über den Epigrammen daraufgegangen, Schiller an Goethe 1, 266; Einschlafen, einschlummern über mit Dativ, Goethe 15, 229 ꝛc.; Wieland 27, 155 ꝛc.; Entmuthigt über [von] andern Versuchen, Gervinus, Literaturgesch. 5, 106; Daſs über dem Elend doch das Große erkannt [nicht verkannt] ist, Auerbach, Neues Leben 1, 96; Ermüden über mit Dativ; Gerathen über diesem Bestreben in ein Zopfthum, Keller, Grüner Heinrich 1, 79; Über der Freude daran glauben, das System sei demonstriert, Lichtenberg 2, 38; Ein Todtenschauer lief ihr längs dem Rücken hinab über Dem, was ꝛc., Musäus, Märchen 4, 94; Über dem Abscheu vor einem Extrem sich dem andern nähern, Schiller an Goethe 2, 113; Über dem Zeuge sich von Sinnen quälen, Voſs, 2, 91; Über den Besorgnissen Etwas auf [die] Seite setzen, Görres, Kongreſs v. Verona 116; Über [bei] diesen Dingen bei Sinnen bleiben, Forster, Sakontala 23 ꝛc. — d) Namentlich bei Älteren vielfach über mit Dativ, wo der heutige Gebrauch den Accusativ oder andre Präpositionen verlangt. Einzelnes noch bei Neueren; doch geben wir das Folgende nur als Beispiele, nicht als Muster: Unsre Kleider sind alt geworden [abgenutzt, Zunz] über der [gewöhnlich die] Reise, Josua 9, 13; In Angst und Noth kommen (Sirach 22, 16), Angst leiden (Luther 6, 12 b), geängstet und geplagt werden (Derselbe 5, 34 a) über mit Dativ; Sich besinnen (Apostelgeschichte 10, 19), besprechen (Galater 2, 2) über mit Dativ; Unsre Seele ekelt über [statt vor] dieser Speise, 4 Mose 21, 5; Sich entsetzen (Matth. 7, 28), erschrecken (Luk. 2, 29 ꝛc.); sich erzürnen (Opitz 2, 223, vgl. Römer 10, 19) über mit Dativ; Er erblaſste über (vgl. bei) diesem [ihn verrathenden] Sausen des Hundes, Pestalozzi 1, 48; Ein Fluch ist ausgesprochen worden über dem Volke, Lewald, Prinz Louis Ferdinand 1, 251; Eine Frage über mit Dativ, Joh. 3, 25; Ein Freudenspiel haben (Luther, Sämmtl. Werke 46, 3), sich freuen (Wieland 26, 6 ꝛc.), sich freuen und fröhlich sein (Jesaias 65, 18), froh sein (Sprüche Salomonis 24, 17) über mit Dativ; So ginge jetzt vielleicht kein Staatsrath über mir, Wernike, Ramler 268; Gericht halten über der Erde, Klopstock, Messias 5, 17 (s. u.: richten; Schiedsrichteramt ꝛc.; dagegen: Kein anderes Gericht | erkenn' ich über mir [stehend ꝛc.], Schiller 435 a); Sich ein Gewissen machen über mit Dativ, Kol. 2, 16; Über Wenigem gelten, Matth. 25, 21; Kämpfen über mit Dativ, Phil. 4, 3; Wir lächelten über [bei] dem Worte, Hölderlin, Hyperion 2, 5; Lachen über mit Dativ, Uhland, Vermischte Schriften 1, 75; Lessing 4, 205 ꝛc.; Das Präsidium führen über mit Dativ, Tieck, Novellenkranz 4, 23; Da reuete es dem Herrn über dem Übel, 2 Sam. 24, 16; Gerichtet werden über mit Dativ, Apostelgeschichte 4, 9; 25, 9; Sachen [Streitsachen, Prozesse] haben über mit Dativ, 1 Kor. 6, 4; Sich schämen über [wegen] mit Dativ, Hackländer, Stillfried 2, 50; Schande über mir! Wagner, Kindsmörderin 51; Schiedsrichteramt über mit Dativ, Treitschke, Historische Aufsätze II, 1, 59; Seufzen über mit Dativ, Lohenstein, Ibrahim Sultan XI; Ein Spektakel [Gerede] über mit Dativ, Rabener, Briefe 124; So spricht man über dir [mit dir sich beschäftigend] sich glücklich, Hölderlin, Hyperion 2, 34; Trauerst du so über dir, Schlegel, Spanisches Theater 2, 94 (s. a: weinen); Sich trennen [spalten] über mit Dativ, Haller 76; Sich verwundern über mit Dativ, Zinkgräf 1, 30; Eine Wahrsagung wird ausgehen (Schaidenreitzer 7 a), eine Weissagung wird erfüllt (Matth. 13, 14) über [= an] Einem ꝛc. Auch zur Bezeichnung Dessen, wovon man handelt: Solch hohe Predigt und köstlich Exem-

Über Etwas [Acc.] (hinüber, hinaus, hinweg ꝛc.) sein; z. B.: Über die Grenze, den Strom, den Berg, alle Berge ꝛc. sein; „Wo ist der Landenberg?“ Über den Brünig, Schiller 548a; Es ist Einer über die Planke [gestiegen], Hesekiel, Von Jena nach Königsberg 1, 194 ꝛc.; Über die Kinderjahre, Kindereien (hinaus ꝛc.) sein. Auch: Der Schenkwirth wohnte nur über die Straße, Goethe 20, 200, so daſs man nur über die Straße zu gehn brauchte, um zu ihm zu kommen, und: Einem nicht über die Straße (Gasse, den Weg) trauen, vgl.: um die Ecke ꝛc. — 6) (vgl. 5) Durch eine Ellipse erklärt sich auch der Accusativ in Über Etwas [gesetzt sein], 1 Chron. 10, 28 ff.; Wenn tiefe Stille über die ganze Gegend [gebreitet] war, Geßner 4, 190; Über die große Weite lag eine heitere Stille, Goethe 19, 336; Über sein ganzes Wesen lag etwas Geheimnisvolles, Salon 5, 260 ꝛc.; Auf ihrem Haupte hatte sie eine Haube, über diese [gezogen] eine Mütze, J. G. Müller, Lindenberg, 3, 86 ꝛc.; auch: Der Schnee [der] über Alles [gebreitet, gedeckt ist], Goethe an Frau v. Stein 1, 135; Über den Abgrund fehlt die [hinüberführende] Brücke, Gotthelf, Geld und Geist 215; Über die Alpen wird es [die Reise] uns einsam vorkommen, Gutzkow, Ritter 8, 263. — 7) Nach 1a wallen über mit Dativ (s. 3: schweben); doch auch nach Analogie von herrschen, schalten, verfügen mit Accusativ, vgl. umgekehrt: Über des Menschen | Leben, dem köstlichen Schatz, herrschet ein schwankendes Los, Goethe 1, 257 ꝛc. — 8) (s. 1a) Der Vogel brütet über den Eiern; übertragen: Über einem Gedanken brüten, Treitschke, Historische Aufsätze II, 1, 60 u. oft; doch auch, nach Analogie von sinnen, mit Accusativ. — 9) (s. 1a) Selten: Über Bücher [etwa: gebeugt ꝛc.] sitzen, Wieland 21, 119; gewöhnlich Dativ. — a) Über einem Buch [damit beschäftigt] sein, Herder an Merck 2, 36; Über einem Brief sitzen [schreibend], König, Klubisten 2, 333; Über den Büchern grau werden, Schiller 589a ꝛc., vgl.: Über [bei, während] — der Tafel; Tische; dem Mahl; der Mahlzeit, s. namentlich Voss 2, 196; vgl.: Über der leeren — oder: die leere — Krippe beißen sich die Pferde, der Dativ örtlich (1a), der Accusativ die leere Krippe, ihr Leersein als Beweggrund des Beißens angebend; Wie ein Löwe brüllt über seinem Raube, Jesaias 31, 4 = Wie der Löwe brummt über seine Beute, Zunz; Daſs Räuber gewöhnlich über der Theilung zerfallen, Wieland 22, 199 ꝛc. So findet sich örtlich: Weinen, klagen über — einer Urne; einem kranken Kinde, doch heute immer nur: über die Krankheit, den Verlust des Kindes, das Unglück ꝛc. (vgl. d: seufzen ꝛc.); ferner: Ich will über dir wachen, wie der Zauberdrache über unterirdischem Golde, Schiller 184b und so zuweilen übertragen 600b; Treitschke, Hist. Aufsätze II, 1, 158; 86; 120; 262; 366; Lewald, Emporkömmling 5, 79; Über dem die Regenten nicht immer die gehörige Hut und Wache hielten, Arndt, Erinnerungen 301 ꝛc.; auch: Den Stab brechen über Einem [eigentlich, örtlich] und: Einen ꝛc. — b) (s. 1c) Über [= während, unter] der Arbeit, Stilling 3, 51; Über dem Sprechen entwickelten sich seine Begriffe, Derselbe 4, 15 ꝛc.; Über [bei] einem Glase Wein Etwas besprechen, Platen 4, 155; Über dieser Bemühung | traf mich Isegrim an, Goethe 5, 271; Über einem Geschäft überrascht werden, Keller, Grüner Heinrich 4, 227; Einen ertappen über dem Diebstahl, der [selten: diese, Lessing 2, 338] Lüge ꝛc. Dagegen kann statt des Dativs auch der Accusativ stehn, wenn der Sinn nicht bloß ist: bei und während, sondern zugleich auch: nach, und namentlich: in Folge, (durch), vgl.: Über dieser Unterhandlung war es Mittag geworden, Forster, Reisen 1, 130; Über dem Auspacken verging die Zeit, Goethe 30, 161; Während der Tag über den bisherigen Mordscenen anbrach, Schiller 1075b ꝛc. und (wo auch der Accusativ mit einer Nüance stehn könnte): Über dem gar zu ängstlichen Schonen des Lebens zu Verschwendern des Lebens werden, Engel 1, 280; Über dem Galgen fielen ihre Haare herunter, Goethe 17, 26; Über dem Lärm wurde Alles wach, Eichendorff, Lärm 36 (vgl.: Über den Spektakel kam L. herbei, ebenda 73; Über diesen Lärm kam eine Nachbarin heraus, Goethe 28, 87; Über den Lärm, die Stille, die Musik erwachen, s. Sanders 2, 1441b); Über dem (oder den) Lärm ꝛc. Etwas überhören, nicht hören, vgl.: Ich hörte die Sängerin damals nicht über die

Malsbran, Börne, Pariser Briefe 1, 303, neben dieser und durch diese zurückgedrängt, vgl.: [Alles Andre] verschwand über dem Vorurtheil ꝛc., Goethe 20, 218; Etwas nicht inne werden (Engel 8, 245), bemerken (Goethe 19, 346) über mit Dativ (oft Accusativ); Einen oder Etwas übersehn über mit Dativ, häufiger Accusativ; Über dem (vgl. das) Ringen nach Mannigfaltigkeit ins Tändelhafte verfallen, Schiller 1236 a; Etwas vergessen, vernachlässigen, ver(ab)säumen, verschieben, verlieren über — mit Dativ oder Accusativ; Der ganze Kauf zerschlug sich über der [vgl. die] Höhe des Preises, Gervinus, Shakespeare 1, 154; Zelter 1, 22 ꝛc., s. c. — e) (s. a; b) Ich war ganz beglückt über [bei] diesem Schreiben, Keller, Grüner Heinrich 2, 236, verschieden: über [durch] dies Schreiben; ferner (wo der Accusativ stehn könnte): Die Zechinen, die über den Epigrammen daraufgegangen, Schiller an Goethe 1, 266; Einschlafen, einschlummern über mit Dativ, Goethe 15, 229 ꝛc.; Wieland 27, 155 ꝛc.; Entmuthigt über [von] andern Versuchen, Gervinus, Literaturgesch. 5, 106; Daſs über dem Elend doch das Große erkannt [nicht verkannt] ist, Auerbach, Neues Leben 1, 96; Ermüden über mit Dativ; Gerathen über diesem Bestreben in ein Zopfthum, Keller, Grüner Heinrich 1, 79; Über der Freude daran glauben, das System sei demonstriert, Lichtenberg 2, 38; Ein Todtenschauer lief ihr längs dem Rücken hinab über Dem, was ꝛc., Musäus, Märchen 4, 94; Über dem Abscheu vor einem Extrem sich dem andern nähern, Schiller an Goethe 2, 113; Über dem Zeuge sich von Sinnen quälen, Voſs, 2, 91; Über den Besorgnissen Etwas auf [die] Seite setzen, Görres, Kongreß v. Verona 116; Über [bei] diesen Dingen bei Sinnen bleiben, Forster, Sakontala 23 ꝛc. — d) Namentlich bei Älteren vielfach über mit Dativ, wo der heutige Gebrauch den Accusativ oder andre Präpositionen verlangt. Einzelnes noch bei Neueren; doch geben wir das Folgende nur als Beispiele, nicht als Muster: Unsre Kleider sind alt geworden [abgenutzt, zunz] über der [gewöhnlich die] Reise, Josua 9, 13; In Angst und Noth kommen (Sirach 22, 16), Angst leiden (Luther 6, 12 b), geängstet und geplagt werden (Derselbe 5, 84 a) über mit Dativ; Sich besinnen (Apostelgeschichte 10, 19), besprechen (Galater 2, 2) über mit Dativ; Unsre Seele ekelt über [statt vor] dieser Speise, 4 Mose 21, 5; Sich entsetzen (Matth. 7, 28), erschrecken (Luk. 2, 29 ꝛc.); sich erzürnen (Opitz 2, 228, vgl. Römer 10, 19) über mit Dativ; Er erblasste über (vgl. bei) diesem [ihn verrathenden] Sausen des Hundes, Pestalozzi 1, 48; Ein Fluch ist ausgesprochen worden über dem Volke, Lewald, Prinz Louis Ferdinand 1, 251; Eine Frage über mit Dativ, Jos. 3, 25; Ein Freudenspiel haben (Luther, Sämmtl. Werke 46, 3), sich freuen (Wieland 26, 6 ꝛc.), sich freuen und fröhlich sein (Jesaias 65, 18), froh sein (Sprüche Salomonis 24, 17) über mit Dativ; So ginge jetzt vielleicht kein Staatsrath über mir, Wernike, Ramler 268; Gericht halten über der Erde, Klopstock, Messias 5, 17 (s. u.: richten; Schiedsrichteramt ꝛc.; dagegen: Kein anderes Gericht | erkenn' ich über mir [stehend ꝛc.], Schiller 435 a); Sich ein Gewissen machen über mit Dativ, Kol. 2, 16; Über Wenigem getreu, Matth. 25, 21; Kämpfen über mit Dativ, Phil. 4, 3; Wir lächelten über [bei] dem Worte, Hölderlin, Hyperion 2, 5; Lachen über mit Dativ, Uhland, Vermischte Schriften 1, 75; Lessing 4, 205 ꝛc.; Das Präsidium führen über mit Dativ, Tieck, Novellenkranz 4, 23; Da reuete es dem Herrn über dem Übel, 2 Sam. 24, 16; Gerichtet werden über mit Dativ, Apostelgeschichte 4, 9; 25, 9; Sachen [Streitsachen, Prozesse] haben über mit Dativ, 1 Kor. 6, 4; Sich schämen über [wegen] mit Dativ, Hackländer, Stillfried 2, 50; Schande über mir! Wagner, Kindsmörderin 51; Schiedsrichteramt über mit Dativ, Treitschke, Historische Aufsätze II, 1, 59; Seufzen über mit Dativ, Lohenstein, Ibrahim Sultan XI; Ein Spektakel [Gerede] über mit Dativ, Rabener, Briefe 124; So spricht man über dir [mit dir sich beschäftigend] sich glücklich, Hölderlin, Hyperion 2, 34; Traurest du so über dir, Schlegel, Spanisches Theater 2, 94 (s. a: weinen); Sich trennen [spalten] über mit Dativ, Haller 76; Sich verwundern über mit Dativ, Zinkgräf 1, 80; Eine Wahrsagung wird ausgehen (Schaidenreißer 7 a), eine Weissagung wird erfüllt (Matth. 13, 14) über [= an] Einem ꝛc. Auch zur Bezeichnung Dessen, wovon man handelt: Solch hohe Predigt und köstlich Exem-

pel lehret uns St. Paulus handeln und treiben über der Hochzeit oder dem ehelichen Stande, Luther 6, 356a ꝛc. — **10)** ſ. An 2. — **11)** In zuſammengeſetzten Zeitwörtern (ſ. d. 5).

Überall: ſ. Nicht.

Überdem, überdies: ſ. Über 4.

Überdrüſſig: ſ. Deſſen 1.

Überführen: Einen, daſs er geſtohlen hat; — des Diebſtahls ꝛc.

Übergehen: ſ. Intranſitiva 7d.

Überheben: ſ. Entheben 2; Deſſen 1.

Überhören: ſ. Über 9b.

Überklug ꝛc.: ſ. Superlativ 7c.

Überladen(d)ſt: ſ. D 3.

Überreden: ſ. Deſſen 1; 2.

Überſehen: ſ. Über 9b.

Überwiegen: ſ. Wiegen 2b.

Überzeugen: ſ. Deſſen 1; 2.

Uhr: ſ. Ein 7h.

Ulm: ſ. Baum 3.

Um: **1)** Präpoſition: **a)** Mit Accuſativ. — **b)** Bote um Bote; Schade um Schade ꝛc., ſ. Artikelloſe Hauptwörter 3. — **c)** Vereinzelt (nicht nachahmungswerth) mit Dat., Matth. 22, 42; Mark. 3, 8; Apoſtelgeſchichte 21, 8; Adelung 1777 (unter Pferdefliege); Das Eis um meinem Herzen, Börne 2, 81; Die Welt um mir her, Derſ., Pariſer Briefe 1, 22; Brockes 2, 61; 9, 375; Gleim, Briefe v. Körte 1, 206; Leſſing 2, 308; 12, 296; 10, 78; Hermes, Sophiens Reiſe 2, 84; Dann wird es helle in dir und um dir, Max Müller, Deutſche Liebe 94 ꝛc. — **d)** Um—willen mit (gewöhnlich zwiſchengeſchobnem, von willen abhängigem) Genitiv, ſ. Sanders 2, 1606b; vgl. bei Luther: Um meinen ꝛc. (heute gewöhnl.: meinet-, aber meiner ſelbſt ꝛc.) willen, ähnlich bei wegen (ſ. d. 4b) ꝛc. Oft ohne willen, ſo daſs um als Präpoſition mit Genitiv erſcheint: Jeremias 25, 12; Apoſtelgeſchichte 19, 40; Um kleiner Verſtoße, Fichte, Nicolai 41; H. Kleiſt, Hinterlaſſene Schriften 195; 278; Klinger, Fauſt 67; 84; 114; 394; Platen 4, 326; Wie lieb' ich dich um dieſer unerſchütterlichen Treue gegen meinen Bruder! Schiller 112a; Talvj 2, 275[85]; Tieck, Oktavian 142; Wieland 25, 74 ꝛc. — **e)** (ſ. d) Selten: Dich faſſ' ich um 'nes Kopfes [Länge ꝛc.] *kürzen*, Tieck 2, 52. — **2)** (ſ. 1) Vor Komparativen ſteht ein maßbeſtimmendes um ſo viel, (um) ſo, (um) deſto (ſ. Sanders 1, 285c) den Grad bezeichnend, in dem die Steigerung nach Maßgabe der angegebnen Verhältniſſe ſtattfindet, vgl.: Je fleißiger er iſt, um ſo [oder deſto] mehr lernt er ꝛc. — **3)** Als Bindewort: **a)** Veraltet: um weil oder um daſs ſtatt weil. — **b)** Noch zuweilen: um daſs ſtatt damit, Gutzkow, Zauberer 5, 193; Charlotte v. Lengfeld an Schiller 265, vgl. Um—zu. — **4)** Als Vorſilbe ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 5.

Umarmend: ſ. Attributive Part. 2.

Umgehen: ſ. Intranſitiva 7e.

Um zu mit Infinitiv: Dieſe Satzverkürzung kann, wenn das Subjekt des unabhängigen Satzes ein andres iſt als das des Hauptſatzes, leicht Miſsdeutung erregen und wird in ſolchen Fällen beſſer gemieden, iſt aber doch bei guten und muſtergültigen Schriftſtellern viel zu häufig, als daſs man ſie ohne Weiteres für falſch erklären und ganz allgemein, alſo auch in Fällen, wo kein Miſsverſtändnis zu befürchten iſt, verwerfen dürfte (vgl. Ohne 2).

Unangeſehen: ſ. Präpoſitionen 3.

Unart; Unband: m., ſ. Band 2.

Unbedacht: ſ. Adjektiviſche Part. 3i.

Unbedeuten(d)ſt; Unbedeutenheit: ſ. D 1; 2.

Unbefangen(d)ſt: ſ. D 3.

Unberitten: ſ. Adjektiviſche Part. 3f.

Unbeſchadet; unerachtet: ſ. Präpoſitionen 3.

Unerfahren(d)ſt: ſ. D 3.

Unfern; ungeachtet: ſ. Präpoſitionen 3.

Ungebeichtet; ungebettet; ungefrühſtückt; ungegeſſen: ſ. Adjektiviſche Participia 3w.

Ungeheißen: ſ. Heißen 1.

Ungeholfen: ſ. Helfen 2c.

Ungeklagt; ungeſpeiſt; ungetrunken: ſ. Adjektiviſche Participia 3w.

Ungeſchmackt: ſ. Superlativ 7a.

Ungethüm: n., gen. -(e)s; pl. -e, (-er, Alexis, Zwölf Nächte 3, 296).

Ungezwungen(d)ſt: ſ. D 3.

Unklug: ſ. Superlativ 7c.

Unlängſt: ſ. Superlativ 11e.

Unmöglich ꝛc.: ſ. Pleonasmus 3.

Unpersönliche Zeitwörter: s. Eintheilung der Zeitwörter 3; Er 8; Lassen 6.

Unser: s. Deklination der Eigenschaftswörter 6b; Besitzanzeigende Fürwörter.

Unsereiner, Unsereins: s. Neutrum; Ein 10f.

Unserthalb ꝛc.: s. Wegen 4b.

Unstudiert: s. Adjektivische Part. 3o.

Unter: **1)** Präposition: a) Mit Accusativ und Dativ, s. Präpositionen 2, vgl. Über 1a; 4; Bannen und z. B.: Da die Kinder Gottes kamen und vor den Herrn traten, kam der Satan auch unter ihnen, Hiob 1, 6, d. i. der unter, zwischen ihnen, in ihrer Mitte sich befindende Satan; verschieden: Da kam, trat der Satan unter sie, der nicht in ihrer Mitte befindliche trat erst hinein. Zuweilen, mit leichter Nüance, beide Fügungen möglich, z. B.: Einen begraben (s. d.) unter einen oder einem Baum; Etwas, sich verbergen, verstecken unter mit Dativ oder Accusativ ꝛc.; Sich verbreiten (s. d.) unter mit Dativ oder Accusativ; Daß es nicht einreiße unter das [gewöhnlich: dem] Volk, Apostelgeschichte 4, 17 ꝛc.; Diese Erwerbungen vertheilte er unter die Tüchtigsten, Schiller 1012b; 489b ꝛc.; Ungleich vertheilt sind des Lebens Güter | unter der Menschen flücht'gem Geschlecht, Derselbe 491b; Sie unter den übrigen Einwohnern Ägypten's zu vertheilen, Derselbe 1013b, zu zerstreuen, ihnen zerstreute Sitze anzuweisen ꝛc.; Ihr sollt das Land austheilen durch das Los unter eure Geschlechte, 4. Mose 33, 54 (dagegen: Nach dem Los sollst du ihr Erbe austheilen zwischen den Vielen und Wenigen, ebenda 26, 56) ꝛc.; Ein kluger Knecht wird unter den Brüdern das Erbe austheilen, Sprüche Salomonis 17, 2; Wackernagel 3, 760[23] ꝛc.; auch: Theile die Beute zu gleichen Theilen zwischen den Kriegern, Mendelssohn (4. Mose 31, 27) — und: Sie theilten ihre Liebe ... zwischen alle Verdienste mit Unparteilichkeit, Börne, Menzel der Franzosenfresser 47 ꝛc. Ferner: Sich unter ihren Stand verheirathen, Rabener 3, 264, durch die Heirath hinunter begeben — oder: unter ihrem Stande ꝛc.; s. auch Zählen 1a ꝛc. und veraltet: Einen geistlichen Text unter eine weltliche Weis [unterlegend] singen, Wackernagel 3, 474[31], heute gewöhnlich: nach einer Weise ꝛc. — b) Nur scheinbar mit Genitiv, z. B. elliptisch: (veraltet) Unter (ähnlich: über; nach; vor) Essens [sc. Zeit], s. Sanders 1, 378b; Unter Tages, ebenda 2, 1277c ꝛc.; auch: unter-dess, -dessen, ebenda 1, 285b, vgl. indessen ꝛc. Dagegen: Unterweges (s. ebenda 2, 1511a), wohl entstanden aus unterwegens statt des ältern unterwegen. — c) Unter = zwischen, ist gewöhnlich tonlos; dagegen betont, wenn entschieden der niedrigre Platz, Grad, Rang hervorgehoben werden soll; so mit ganz verschiednem Sinn, je nach der Betonung der Präposition oder des abhängigen Worts: Alles bleibt unter uns (– ∪ ⏑ oder ⏑ ∪ –); Einen Schriftsteller unter die Klassiker setzen, stellen ꝛc. — **2)** s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5. — **3)** s. Superlativ 8.

Unterfangen: s. Dessen 1.

Unterhalb: s. Präpositionen 3.

Unterliegen: In der Bedeutung: im Ringkampf ꝛc. unten liegen, besiegt werden ꝛc. (Gegensatz: obliegen = oben liegen, siegen), auch übertragen, in der ältern Sprache (so noch bei Wieland 31, 84 ꝛc.; Lessing; Goethe; Rückert; Jacobs, Vermischte Schriften 6, XXI; 7, 177; Philosophische Schriften 87; 312 ꝛc.) als unechte Zusammensetzung, heute gewöhnlich aber als echte (s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5); das Hilfszeitwort schwankend: haben und sein; also bei Älteren: Jemand hat oder ist untergelegen, heute gewöhnlich unterlegen; Das unterliegt keinem Zweifel, keiner Frage, vgl.: ist keinem Zweifel ꝛc. unterworfen, unterlegen (präsentivisch, vgl. Liegen 3); dagegen als entschiedne Vergangenheit: Das hat schon damals keinem Zweifel unterlegen ꝛc.

Unterschreiben: s. Reflexiva 1.

Untertauchen: s. Tauchen.

Unterthan: m., gen. -s, (-en); pl. -en.

Unterthänigst: s. Superlativ 11e.

Untertheil: s. Theil 1.

Unterwege(n)s: s. Unter 1b.

Unterwinden: s. Dessen 1.

Unterwürfigst: s. Superlativ 11e.

Unterzeichnen: s. Reflexiva 1.

Unverdient: s. Adjektivische Part. 3m.

Unvermögenheit: s. D 1.

Unwahrscheinlich: s. Pleonasmus 2.
Unweit: s. Präpositionen 3.
Unwidersprechlich 2c.: s. Widersprechen.
Unzahl: s. Sammelnamen.
Ursache haben: s. Dessen 1.
Urtheil: s. Theil 1e.

V.

Vater: s. Personennamen 2.
Vatertheil: s. Theil 1a.
Ver-: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 1; 2; Intransitiva 2.
Veranlassen; **veranschlagen**: s. Rathschlagen.
Verband: s. Band 1; 2.
Verbergen: s. Bergen 1; 2; Unter 1a.
Verbieten: s. Pleonasmus 4c; d.
Verbleichen: s. Bleichen.
Verblühen: s. Aushallen 2.
Verbreiten: Die Fügung mit Präpositionen (s. d. 2) entspricht — ähnlich bei ausbreiten — meist einem Wohin?; doch, zumal beim Reflexiv, auch mit einer Nüance einem Wo?, vergl.: Der Geruch verbreitet sich — wo? — im ganzen Saal und von da aus auch — wohin? — in die Nebenzimmer; Das Gerücht hat sich in der ganzen Stadt verbreitet (ausgebreitet); Den Thälern zu, die sich in unabsehbar'n Weiten | an des Gebirges Fuß vor ihrem Blick verbreiten, Wieland 20, 36 2c.; Da auf der freien Erde Menschen sich | ... verbreiteten, Goethe 13, 131; Damit es sich unter dem Volke nicht noch weiter verbreite, Eß (Apostelgeschichte 4, 17) 2c.; vgl. — mit dem Accusativ — in, Chamisso 4, 79; Goethe 25, 164; auf, Derselbe 13, 151; Klinger, Faust 127; unter, Humboldt, Kosmos 2, 335 2c.

Verderben: Intransitiv: verdarb, verdürbe (s. Konjunktiv Imperfekti 1f); verdorben; verdirbst, verdirbt; verdirb! (vereinzelt: verderbe!). Das Transitiv oder Faktitiv (s. d.) schwankt zwischen der starken und der korrektern schwachen Abwandlung, vgl. schmelzen 2c.; vgl.: Alles Verderbte ist verdorben, nicht umgekehrt; Die Revolution hat Deutschland nicht verderbt; sondern verdorben vorgefunden, König, Von Saalfeld bis Aspern 2, 252 2c. Durch Luther's biblischen Gebrauch ist die schwache Form für sittliche Beziehungen gewöhnlich: Das Herz ist verderbter als der verdorbenste Magen, Kürnberger, Der Amerikamüde 225 2c., Solchen verderbten Taugenichts, Tieck, Novellen 1, 33 (von Herzensschlechtigkeit); verdorbnes Genie 2c.; Sein grundverderbtes Herz, Lessing 13, 168 2c. Dazu: Die Verderbtheit der Franzosen, Forster, Briefe 2, 428 2c.; Die Verdorbenheiten der Säfte, König, Klubisten 1, 307 2c.
Verderbnis: s. Nis 1.
Verdienst: In der Bedeutung: was man durch entsprechende Thätigkeit an zeitlichen Gütern verdient, erwirbt, gewöhnlich masc.; sonst neutr. (obgleich sich Abweichungen finden).
Verdrießen: Es verdrießt mich (veraltet auch: mir) — Etwas od. Desselben; Etwas zu thun 2c.; Ich lasse mich [minder gut: mir] keine Mühe verdrießen.
Verdruss: s. Numerus 3g.
Verfallen: in Etwas über, s. Über 9b.
Vergangenes: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2b.
Vergeizt: s. Adjektivische Part. 3b.
Vergessen: Ein Objekt; desselben —; mundartlich an (mit Dativ Heine 19, 176), auf (namentlich schlesisch, bairisch 2c.) dasselbe vergessen; s. auch Über 9b und Adjektivische Participia 3s.
Vergeuden: s. Verschwenden.
Vergissmeinnicht: n., gen. -s oder unverändert; pl. -s oder unverändert, seltner -e.
Vergleichen: s. Faktitiva 2b; Reflexiva 1 und: Ein Objekt mit einem andern vergleichen, um zu sehn, ob und in wie weit Ähnlichkeit, Übereinstimmung stattfindet; es einem andern vergleichen, (mehr oder minder) gleichsetzen.
Vergleichendes Als und Wie: 1) Das relative als, das ursprünglich nur vergleichend war, hat zum Unterschied von dem vergleichenden und eine Ähnlichkeit bezeichnenden wie nachdem heutigen Gebrauch allmählich

(dem verstärkenden Sinn des all gemäß: als = also, d. i. also, ganz so) in manchen Fällen die Bedeutung von mehr als Gleichheit, von Einerleiheit nämlich, angenommen, und sonach ist als in der bloßen Vergleichung nicht mehr statthaft, und Wendungen wie die folgenden erregen eine Zweideutigkeit oder einen komischen Nebensinn: Er frisst als [statt wie] ein Wolf; Kannst du nicht in Paris als in der Hütte leben? Nicolai 1, 109; 225; 2, 16; Sitzt selbst der gute Kaiser als versteinert da, Derselbe 6, 17; 16; Und bleibt als angewurzelt stehn, Ramler, Fabellese 3, 30 ꝛc., vgl. auch bei Anknüpfung eines Satzes: Sein Geweih ist ganz besonders und als [= wie] sonst kein Thier es träget, Brockes 9, 274; Gleich als im Frühjahr die Eislaseln losgehn, Hebel 3, 388; Ein dergleichen gebundenes Exemplar, als Sie mit erhalten, Lessing 12, 121; Die Liedchen gefallen mir in der That, als ich sie kaum noch gefunden habe, Zelter 2, 435 ꝛc. Von dem lange schwankenden Gebrauch zeugen am deutlichsten Stellen, wie: Die Furcht stellt Wölfe groß als Stiere, | Geschwader groß wie Heere dar, Lichtwer 37 ꝛc., s. auch Stellen noch bei Goethe, z. B.: Den Gruß des Unbekannten ehre ja, | er sei dir werth als alten Freundes Gruß, Goethe 4, 41; Er ziert ihn schön, | als ihn der Lorber selbst nicht zieren würde, Derselbe 13, 121; Ich dacht' in meinem Leben | vom schönsten Glück Verkündung nicht zu geben, | als diese, die mich hoch beglückt, Derselbe 12, 58, d. h.: ich habe nie geglaubt, dass ich ein so schönes Glück wie dieses würde zu verkünden haben ꝛc.; vgl. auch: Es steht in deiner Wahl, | mir zum Beweis 'was Schweres aufzutragen, | als ihrem Ritter je die Grausamste befahl, Wieland 12, 246, wo es nahe läge, Schwereres zu ändern ꝛc. — 2) Am längsten hielt sich natürlich das vergleichende als, wo jede Verwechslung mit dem identificierenden durch ein vorhergehendes so, solch und ähnliche Wörter des Vergleichs beseitigt ist, ja hier schwankt noch heute der Gebrauch zwischen wie und als, vgl. z. B.: So vereinsacht wie ein Kind, so beschränkt als ein Papagei auf der Stange, Goethe an Gräfin Stolberg 75. Wir erinnern an die häufigen Wendungen: (in)sofern als; sowohl als auch oder auch bloß: So... als, z. B.: Denn so Pest als Krieg bekämpfen vereint die Achaier, Bürger 186a; So Kunst als Kraft, Goethe 12, 68; So Kaiser als Könige, Derselbe 18, 91; Mit vielen Masken, so großen als kleinen, Derselbe 28, 40; Ihm gleich so Mast als Stricke rauben, Weichmann 1, 5 ꝛc., und noch heute nicht ungewöhnlich klingen Sätze wie: So wenig (Goethe 20, 91); so geschwind als möglich; Ich mag sie so unparteiisch richten als ich kann, Derselbe 19, 218; Wenn er Alles so tief spricht, als nur immer möglich, Derselbe 35, 445; So tief zu sprechen, als man es zu thun im Stande ist, ebenda 439; In so tiefen Tönen, als es die Stimme erlaubt, ebenda; Ein jeder Bote ist so gut als ich, Derselbe 15, 147; Dass Wahrheit so wenig als Glück einen dauernden Sitz auf der Erde gewinnen können, Derselbe 39, 212; Leicht ist es vorgelegt, so leicht, als ausgedacht, Derselbe 11, 7; So mild und edel, als du mir erscheinst, Derselbe 13, 308; Es ist uns so heimlich und so wohl, dass wir ein Dach haben, als Rindern, die sich aus Stühlen ꝛc... eine Hütte am Ofen machen, Derselbe 14, 201; Das ist so natürlich, als dass Einer geht, der Füße hat, ebenda 247; Fast so unerweislich, als | uns itzt der rechte Glaube, Lessing, Nathan 3, 7; Ein so verächtlicher und nichtswürdiger Mensch, als du den armen Peregrin geschildert hast, Wieland 16, 26; Jorinde stand da ..so schön, als sie ehemals war, Stilling 1, 134 (geändert in wie, Grimm, Märchen 216) ꝛc. —; Durch solch ein Band, als ich nun knüpfen soll, Alxinger, Doolin 313; Durch solche Reihen von Beispielen, als erforderlich sind, einen Beweis durch Induktion hervorzubringen, W. Humboldt, Ges. Werke 2, 117; Solche Untersuchungen, als sich vollständig nur bei gebildeten Sprachen anstellen lassen, ebd. 3, 251 ꝛc., vgl. — wofür es freilich kaum des Beleges bedarf: Das ist Wonne, mit anzuhören den Sänger, | solchen, wie jener ist ꝛc., Voss, Odyssee 1, 372 ꝛc.; Wenn er doch jetzt ankäm'..., so an Gestalt, wie Jenen zuerst ich kennen gelernet, ebenda 258; Der Schulheiß so wie die beiden Burgemeister, Goethe 20, 96; Zwei Klippen, eine so gefährlich wie die andre, Derselbe, 35, 441 ꝛc.; Ist eure Liebe so heiß, | wie ihr mir's schwöret, Schiller 70b ꝛc., auch gehäuft: So mög' auch Gott... | zu Ehren

euch bringen hier und dort, | so wie ihr jetzt ihn geehret, Derselbe 70a; Und so wollte er, wie v. Loen das Hofleben, ebenso das Geschäftsleben einer gewissenhafteren Behandlung entgegenführen, Goethe 20, 91. — 3) (s. 2) Steht der den Vergleich enthaltende Satz voran, so dafs der mit so (solch ɔc.) beginnende erst nachfolgt, so gilt nach heutigem Gebrauch nur wie. Einigermaßen erträglich wird das als in folgender Stelle nur dadurch, dafs der vorangehende Vergleich (mit so—als) jede Mißdeutung von vorn herein abschneidet: So ruhig als ein Gott und als ein Gott so schrecklich, C. Kleist 2, 106. Doch hieße es natürlich auch hier heute üblicher: So ruhig wie ein Gott und wie ein Gott so schrecklich ɔc., vgl.: Wie der Mensch sie nennen würde, so sollten sie heißen, 1 Mose 2, 19; Wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische sein, 3 Mose 24, 16; Wie ihn die Welt verehrt, | so wird die Nachwelt ihn verehrend nennen, Goethe 13, 169; Wie zu der Freude, so zum Verderben, Derselbe 11, 39; 50; 20, 90; 96 ɔc.; Wie einst... | Pygmalion den Stein umschlosʃ,... | so schlang ich mich mit Liebesarmen | um die Natur, Schiller 48b; Wie in den Lüften der Sturmwind sauſt, | ...wie der Quell aus verborgenen Tiefen: | so des Sängers Lied aus dem Innern schallt, Derf. 69b; Wie wenn auf einmal in die Kreise | der Freude... ein ungeheures Schicksal tritt...: | so ɔc., Derselbe 80b; Und wie... ein Kind ... | sich stürzt an seiner Mutter Herz: | so führt... | den Flüchtling der Gesang zurück, ebenda; Wie der Klang im Ohr vergehet | ..., so lehre sie, dafs Nichts bestehet, ebenda a ɔc., — vgl. auch: Wie das Sündopfer, also soll auch das Schuldopfer sein, 3 Mose 7, 7; Wie diese Völker ihren Göttern haben gedienet, also will ich auch thun, 5 Mose 12, 30; Josua 14, 11; Psalm 127, 4; Prediger 2, 16 ɔc.; Wie sich | die Neigung anders wendet, also steigt | und fällt des Urtheils wandelbare Woge, Schiller 417b [= je nachdem — oder in dem Maße, wie... so] ɔc.; ferner: So wie des Wandrers Blick... in die Lüfte dringet...: | so dringet ängstlich hin und wider | durch Feld und Busch und Wald mein Blick, Goethe 1, 50; So wie der Weihrauch das Leben einer Rose erfrischet, so erfrischet das Gebet die Hoffnungen des Herzens, Derselbe 3, 225; 35, 436 ɔc.; So wie... jener Stern, | also er, an meinem Himmel, Chamisso 3, 10 ɔc.; Als wie ein Tiger bricht...: so ɔc., Rückert, Rostem 21a ɔc.; s. 4. — 4) (s. 2; 6) Statt so wie (oder also wie) findet sich auch nicht selten die Verbindung als wie (auch zuweilen bei voranstehendem oder folgendem so, s. 3), z. B. sehr oft bei Rückert (als ein Wort geschrieben): Ich kam alswie ein Blitz und ging alswie ein Wind, Rückert, Rostem 109b; 1a; 12b; 14b; 51b; 63a; 89b; Derf., Makamen 1, 21; 39; 64; 70; 2, 6; 150; Morgenl. Sagen 1, 77; 2, 207; Erbauliches u. Beschauliches 2, 113; Nal u. Damajanti 27; 84; 230; 232 ɔc.; ferner z. B.: Als wie gelähmt durch einen Zauberstab, | steht Archimbald, Alxinger, Doolin 156; Und außen, horch! ging's trap! trap! trap! | als wie von Rosseshufen, Bürger 14a; Brockes 9, 238; Er drohte mit der Rache Roms, welches die Sache der Lacedämonier als wie seine eigene ansehe, Fallmerayer, Geschichte der Halbinsel Morea 1, 65; Er ist so wunderlich als wie am ersten Tag, Goethe 11, 14; Ich bin so klug als wie zuvor, ebenda 18; Ich sah dabei wohl so ein Ding, | als wie eine Art von Perlenschnüren, ebenda 161; Es liegt die Welt so klar vor seinem Blick, | als wie der Vortheil seines eignen Staats, Derselbe 13, 118; Ich bin nicht mehr ich selbst | und bin's doch noch so gut, als wie ich's war, ebenda 181; Du bist so elend nicht, als wie du glaubst, ebenda 225; Wir möchten jede That | so groß gleich thun, als wie sie wächst, ebenda 29 (34, 171); Als wie zu Lebzeiten Ihrer seligen Frau Mama, Derselbe, 10, 113 ɔc.; Grimm, Märchen 131; Haller 85; 172; Der Nebel, der das Schlachtfeld bedeckt, | als wie ein weißes Leilich, Heine, Romancero 25; Vermischte Schriften 1, 129; So wahr, als wie dafs 2 mal 2 vier thun, Immermann, Münchhausen 1, 126; 41; Er straft die Dieberei und nährt sich von der Beute, | als wie der Vogel Platea, Lichtwer 55 [so wie ɔc., Ramler, Fabelleſe 1, 215]; 16; 57; 60; 102 ɔc.; Das ist.. | gedacht—, als wie ein junger Schneider [sc. denkt], Wieland 12, 85 ɔc. — 5) Während nun nach dem heutigen Sprachgebrauch im Allgemeinen wie eine Partikel ist, welche bezeichnet, dafs das Verglichne ähnlich ist, auf gleicher Stufe steht ɔc., so tritt dagegen als ein zur Bezeichnung der

Verschiedenheit, des Andersseins beim Verglichnen, wovon das Eine eine höhere Stufe als das Andre einnimmt. Wie entspricht also dem Positiv, als dem Komparativ und ähnlichen Verhältnissen, so steht es nach anders, ein anderer ꝛc., nach Verneinungen und fragenden Fürwörtern mit ausgedrücktem oder zu ergänzendem anders ꝛc. im Sinn von außer ꝛc., s. das Folgende und Als wenn. — a) Wie nach dem Komparativ ꝛc. statt als ist häufiger, als man nach den Grammatikern schließen sollte. Namentlich braucht es mit Vorliebe Voß, z. B.: Röther wie Scharlach, Gedichte 1, 11[157]; Da ich höher wie Klytemnästra sie achte, Ilias 1, 113 (vgl.: Ja mehr als Klytemnästra sie liebe, Stolberg; Weil sie mir mehr als Klytemnästra behaget, Bürger); Dem Raubenden besser wie Nacht, Ilias 3, 11; Weicher wie Schlaf, Theokrit 5, 51; 80; 15, 125; 16, 18; 20, 27; Moschus 4, 56; Ovid 2, 321[43—50] ꝛc. und von Neuern z. B. Gutzkow: Mehr wie in Berlin, Ritter 2, 121; Machen Sie Sich nicht besser, wie Sie sind, ebenda 6, 194; 245; 8, 46; 9, 328 ꝛc; aber auch bei Andern, z. B.: Schwärzer wie Satan, Alexis, Hosen des Herrn von Bredow 2, 1, 159; Hätte ich es anders gemacht wie die Andern, Börne 1, VI; Chamisso 5, 205; Wenn ich ihr Handwerk einst besser begreife wie jetzt, Goethe 1, 285; Gotthelf, Geld und Geist 63; Hackländer, Handel und Wandel 4, 44; Derselbe, Stillfried 1, 17; 2, 152; Derselbe, Soldatenleben im Kriege 100; 192; Ihr seid noch beweglicher wie der Wind, Heine, Lutetia 2, 127; Stärker wie ehemals, Hölderlin, Hyperion 2, 27; 41; 43; 44; 112; 1, 110; Daß ich unmöglich anders sehen kann, wie ich sehe, F. H. Jacobi, Nachlaß 2, 230; Kant, Über die Gefühle des Schönen und Erhabenen 10; Knebel 3, 19; Älter wie du, Lessing 2, 487; Nichts wie Böses, Derf. 12, 291; 161; Werther wie seine zwei Augen, werther als Polyphem sein einziges Auge, Derselbe (Danzel 504) ꝛc; Hat doch mehr Verstand wie mancher Große, Prutz, Musikantenthurm 1, 57; 3, 6; H. Rau, Erzählungen 1, 53; Ring, Große Kurfürst 1, 34; 3, 88; Halle Katharina gegen Beide weit leichteres Spiel wie sonst, Schiller 1078b; Nicht züchtiger wie die römische Elegie.. und nicht vernünftiger wie der große Plato, Fr. Schlegel, Lucinde 77; Gustav vom See, Egoisten 1, 145; 151; Ein Menschengesicht, das beredter wie ein vielbändiges Geschichtswerk zu uns spricht, Stahr, Italien 2, 445; Derf., Zwei Monate in Paris 1, 111; Er kennt Genua besser wie Perrina, Derf. (Nationalztg. 8, 43); Mehr wie einmal, Tieck, Dramat. Blätter 2, 243; Derselbe, Accorombona 2, 15; Voigts, Hölty 255 ꝛc.; s. g. — b) Trotz dieser und ähnlicher Beispiele muß aber doch als nach heutigem Gebrauch als das einzig Regelrechte bezeichnet werden. Beispiele dafür nach dem Komparativ sind unnöthig, wenige für die analogen Fälle genügen: Was [anders] hebt die Seele schaudernd | dem immer wiederholenden Erzähler? | als was mit unwahrscheinlichstem Erfolg | der Muthigste begann, Goethe 13, 78; Wo umstrahlt ein edles Weib die reinste Glorie ihrer Bestimmung als in der engsten Klause? Gutzkow, Ritter 8, 438; Er wird dadurch in eine ganz andere Ansicht hinübergetragen, als [die ist,] welche ꝛc., W. Humboldt 3, 271; Ein einziger Laut als willkürliches Zeichen kann soviel ausdrücken, als die Musik nicht anders als in einer langen Folge von Tönen empfindlich machen kann, Lessing 11, 153 (man beachte die vorangehenden als, das erste ein identificierendes — s. 1 —, das zweite nach 2); Nichts als Bürger, Platen 2, 311; In diesem Kriege war kein Ruhm ihm zu erwerben, | als einen Helden durch den andern zu verderben, Rückert, Rostem 18b ꝛc. Selten in sinngemäßer Fügung, z. B. nach vorziehen, z. B.: Er zog es vor [vgl.: entschloß sich lieber], Juden die höchsten Prozente zu zahlen, als einem Freunde seine Lage kund zu thun, Meißner, Sansara 3, 229 ꝛc. — c) Verschieden von dem als ist das wie nach einem Komparativ, wenn es nicht von diesem abhängt, sondern — dem heutigen Gebrauch gemäß (s. 1 ff.) — die einfache Vergleichung (ohne Steigerung) oder Ähnlichkeit bezeichnet, z. B.: So werden auch unsere Dörfer mehr wie die Städte, Kohl, Alpen 1, 292, d. h. mehr stadtähnlich, mehr stadtartig ꝛc.; Er wird dich besser kennen lernen, wie [= ebenso wie] ich dich kennen lernte in dieser Stunde, Lewald, Prinz Louis Ferdinand 2, 30; Sie sollten die Ge-

schichte dieser Tage schreiben... Wer könnte Das wie Sie? König, Klubisten 3, 250, d. h. so gut wie Sie ꝛc.; Sie liebte Nichts [so sehr ꝛc.] wie mich, Wieland 12, 244. Ein als statt des wie würde in den vorstehenden Sätzen den Sinn wesentlich verändern und umgekehrt kann ein wie statt des als (ſ. a) leicht Mißdeutung erregen, z. B.: So schlos das Jahr noch mit einem andern Abenteuer, wie [statt als] es Wieland ahnen mochte, Riemer, Goethe 2, 37 ꝛc. — d) Natürlich kann auf das richtig gebrauchte wie nach dem Komparativ ꝛc. noch ein auf diesen bezügliches als folgen, z. B.: Mehr wie die Walfische als wie die Frösche, Burmeister, Geolog. Bilder 1, 204, d. h. mehr walfisch- als froschartig; Ihr Lächeln war minder wie ein Beil als vielmehr wie jener afrikanische Giftwind, Heine, Salon 1, 229, d. h. minder einem Beil als jenem afrikanischen Giftwind ähnlich ꝛc.; Daſs die Nachwelt einſt ihre Lieder mehr wie glaubwürdige Chroniken als wie schöne Erdichtungen ſänge, Leſſing (Danzel) 1, 540), d. h. mehr in der Weiſe glaubwürdiger Chroniken als schöner Erdichtungen ꝛc.; Daſs er mehr wie ein Gedankenſtrich als wie ein Menſch ausſieht, L. Mühlbach, Friedrich der Große III, 2, 3, 74 ꝛc., vgl.: Kerim war unſtreitig ein beſſerer Rathgeber, wie ein Sultan ſie nöthig hat, als der unpolitiſche Daniſchmend, Wieland 9, 257 ꝛc.; Ich kann mir dieſen Frithjof nicht anders denken als wie einen Bullenbeißer, Waldau, Nach der Natur 1, 244, d. h. als bullenbeißerartig ꝛc., ſ. 6. — e) Ungewöhnlich iſt beim Komparativ ꝛc. die Voranſtellung des Verglichnen mit als, z. B.: Und als Maria minder auch behaget | das dumme Ding dir, Chamiſſo 4, 171, ſtatt: Und minder als Maria ꝛc.; An mir als die [vgl. außer der] Geſtalt war ſonſten weibiſch Nichts, Fleming 114; Du, mehr als aller Blumen Duft, | als Sang und Morgenthau, | du, als die Schöpfung lieblicher, | unendlicher als ſie, Herder 16, 100; Als ſich in all' Ohren richten, weiß ich nicht, was ſchwerer iſt, Logau 3, 3, 77 ꝛc. Nothwendig wird ſolche Voranſtellung beim bezüglichen Fürwort, z. B: Die Glaubenswahrheit, als welche es nichts Feſteres und Beſtändigeres giebt, ſ. Vogt, Köhlerglaube u. Wiſſenſchaft 86 ꝛc. Doch klingt dieſe dem Lateiniſchen nachgebildete Wendung ungefüge und man erſetzt ſie lieber durch eine andre, z. B.: Das Feſteſte ꝛc., was es giebt, oder: die an Feſtigkeit ꝛc. von Nichts übertroffen wird ꝛc., ſ. h. — f) Statt als nach dem Komparativ galt früher auch weder, Sirach 31, 14; 24, 39; Sprüche Salomonis 3, 14; 27, 10; Luther 8, 3b; 12b; 251a ꝛc.; Wackernagel 3, 63[32]; [36]; [38]; Zwingli 3, 2 ꝛc.; auch: Dieſe Art der Adler iſt kleiner wenn der obgemeldt, Ryff, Thierbuch 99; Die alte Formel des Ritterſchlages: Beſſer Ritter wenn Knecht, Werner, Kreuz an der Oſtſee 1, 166 ꝛc., vgl. auch: Es mangle Nichts wann Hauſen, Gotthelf, Schuldenbauer 245 ꝛc.; beſonders aber auch dann, Keiſersberg, Sünden des Mundes 4a; 5a ꝛc., und noch üblich denn, 1 Moſe 4, 13; 2, 14, 12; Richter 8, 2 ꝛc.; Es iſt beſſer um ſie (sc. die Weisheit) hantieren weder (ſ. o.) um Silber und ihr Einkommen iſt beſſer denn Gold, Sprüche Salomonis 3, 14; Sein Sinn iſt reicher weder (ſ. o.) kein Meer und ſein Wort tiefer denn kein (ſ. n) Abgrund, Sirach 24, 39 ꝛc. und z. B. noch: Er gewaltiger denn wir, Bürger 149a; Die widerſpenſtigen Thiere ſind ſtörriſcher, denn du denkſt, Chamiſſo 3, 316; Fichte 7, 6; Keins derſelben beſtand aus weniger denn 20 Bedienten und 2 Staatswagen, Goethe 20, 229; Um ſo erſtaunter, als er nichts weniger denn dieſe Vorwürfe zu verdienen glaubte (ſ. g), Derſelbe 16, 147; Keiner denn vordem, Gutzkow, Ritter 8, 408; Hölderlin, Hyperion 1, 148; 2, 105; Man muſs ſich höher achten, denn ich mich achte, ebenda 109; Voſs, Odyſſee 1, 324; 7, 136; 11, 427; Derſelbe, Ilias 1, 117; 157 ꝛc. — g) Für das mit dem identificierenden als zuſammentreffende als nach dem Komparativ ſetzt man meiſt denn (ſ. f): Du haſt dich in dieſem Falle mehr als Schriftſteller denn als Advokat erwieſen, Goethe 22, 145; Der mehr als Abenteurer denn als Geſandter erſcheint, Derſelbe 4, 307; So beſuche ich ihn jetzt mehr als Freund denn als Arzt, Immermann, Münchhauſen 4, 193; Das betrachten wir eher als eine Tugend denn als einen Fehler, Keller, Grüner Heinrich 4, 166; Leſſing 11, 242; Lieber betteln, denn als Gaukler ſein Brot verdienen, Prutz, Muſikantenthurm 1, 159; Lieber frei ſterben

denn als Sklaven leben! Vogt, Ocean u. Mittelmeer 1, 80 ꝛc., vgl. auch: Die Löwenhaut, die er mehr als ein Siegeszeichen, denn für ein Gewand trägt, Goethe 30, 450. Andre wählen hier statt des als nach dem Komparativ wie (ſ. a), z. B.: Sie ſprechen eben weit mehr als künſtliger deutſcher Standesherr wie als ein wahrer deutſcher Patriot, O. Müller, Die Mediatiſierten 1, 336; Leichter iſt es wie als Held zu kämpfen, Talvj, Volkslieder der Serben 1, 179[209]; Ich mag ihn viel lieber als ganzen Teufel wie als halben, Waldau, Nach der Natur 3, 134 ꝛc., vgl.: Der Menſch thut lieber mehr wie ſeine Pflicht als ſeine Pflicht, Jean Paul 1, 141, wo das wie zum Komparativ mehr, das als zum Komparativ lieber gehört (Er thut lieber über ſeine Pflicht als ſeine Pflicht) ꝛc. Das doppelte als wird erträglich, wenn der unmittelbare Zuſammenſtoß durch etwas Dazwiſchengeſchobnes vermieden iſt, z. B.: Ich will lieber in Italien als Bettler leben als in Deutſchland bei Euch als Graf ꝛc.; Lieber ja wollt' ich das Feld als Tagarbeiter beſtellen | bei dem bedürftigen Mann, der nicht viel Güter beſitzet, | als den geſchwundenen Todten geſammt als Herrſcher gebieten, Wiedaſch, Odyſſee 11, 491 ꝛc. (vgl. Voſs ebenda und: Daſs man Schlittagen weit mehr als Vergnügungsreiſen betrachtet als die bequemere Wagenfahrt, Waldau, Nach der Natur 2, 206 ꝛc.). Unerträglich hart aber ſind Sätze, wie die folgenden: Humboldt hat nie anders als als Liebhaber auf Sternwarten gearbeitet, Ausland 39, 434a; Daſs er ſie wohl weniger als Stammgenoſſen als als Freunde des Herzogs Friedrich geſchätzt haben wird, Nationalztg. 20, 382; Die ganze Haut iſt als nichts Anderes zu betrachten als als eine Lage von Nervenwärzchen, Oken 4, 141 ꝛc. — h) Ungewöhnlich iſt die Bezeichnung der Vergleichung nach einem Komparativ durch einen Kaſus mit fortgelaſsnem als (wie im Gothiſchen der Dativ, im Griechiſchen der Genitiv ſteht). Nur vereinzelt findet ſich: Jedem Gift, das ich erprobet, | ſchlimmer iſt dein eignes noch, Goethe 2, 323, und: Des Mädchens | junger Leib..., deſs nicht ein ſchönrer | mocht' auf Erden je gefunden werden, Chamiſſo 6, 256 (vgl. e). — i) Zu erwähnen iſt noch ſtatt des Komparativs mit als ꝛc. der Poſitiv mit vor, vgl.: Er gewalt'ger denn wir, Bürger 149 = Er iſt mächtig vor Allen, Voſs, Ilias 1, 581, und z. B.: Wie vor dem Winter der Lenz, vor der Pflaum' ein goldener Apfel | reizvoll, wie vor dem Lamm wollreich die ſäugende Mutter, | wie holdſeliger ſind Jungfrauen als dreimal Vermählte, Voſs, Theokrit 12, 3; Hell vor hellem Kryſtall, muthwilliger hüpfend wie Böcklein (ſ. a), Derſelbe, Ovid 2, 321; Ziegenweid' iſt jene, doch werth vor Weiden der Roſſe, Derſelbe, Odyſſee 4, 606; Hoch vor Helden geſchmückt, Derſelbe, Ilias 18, 56 ꝛc., vgl.: Deinen Jahren verzeiht man zehn Ausſchweifungen vor einer einzigen Grille, Schiller 186b = eher als eine einzige Grille ꝛc.; Du ließſt, Diane, deinen holden Bruder | vor Allem, Goethe 13, 54 = mehr als Alles (ähnlich: über Alles) ꝛc. Auch findet ſich dies vor beim Komparativ, z. B.: Doch je geſchickter du vor vielen Andern biſt, Gellert 1, 8; Geßner 1, 127; Königen... gab die Natur vor andern Gebornen | eines längeren Armes weithin faſſende Kraft, Goethe 1, 213; Das geringere Kleid vor dem beſſern [lieber als das beſſere] wählen, Derſ. an Schiller 2, 122; Eine vor andern Religionen beſſere Moral, Klopſtock an Leſſing (Leſſing 13, 605); Alle ſind Abſtrahlen der Kraft, einer tiefer vor dem andern, F. Müller, Fauſt 161; Ägle vor allen Najaden die ſchönere, Voſs, Virgilius' Ländl. Gedichte 2, 281; Nicht doch darf ich vor Jener geringeres Werthes mich dünken, Derſelbe, Odyſſee 5, 211 (vergl.: Nimmer fürwahr auch denk' ich geringer zu ſein denn Jene, Wiedaſch). — k) Die verglichnen Gegenſtände ſtehn beim Poſitiv mit wie ꝛc. und beim Komparativ mit als ꝛc. dem Parallelismus gemäß in gleichem Kaſus, vgl.: Er kennt mich ſo gut wie (oder als) — und: beſſer als — du [sc. mich kennſt], — und: Er kennt mich ſo gut wie dich; beſſer als dich = ſo gut, wie er dich kennt; beſſer, als er dich kennt ꝛc.; ähnlich: Er erinnert ſich meiner ſo genau wie — oder: genauer als — du oder deiner ꝛc.; Er iſt mir eben ſo viel — oder mehr — ſchuldig als du oder dir; Er rühmt ſich keines größern Glücks als ſein Freund [sc. ſich rühmt] — und: als ſeines Freundes [Dieſer iſt ſein größtes Glück] ꝛc. Doch findet ſich

z. B.: Es giebt nichts Lächerlicheres als ein verliebter Mann [sc. ist], Börne 2, 278 statt: als einen verliebten Mann ꝛc. und sehr häufig: Mit zehn Männern wie du [bist]; In einem Zeitalter wie das unsrige [ist] ꝛc. — l) Auf das als nach Verneinung oder Frage kann auch ein Satz folgen, und zwar in der Form eines vollständigen oder verkürzten Nebensatzes: Was bleibt mir übrig, als dass ich es selbst thue? — als es selbst zu thun? ꝛc.; seltner ein Hauptsatz, worin sogar, wenn noch ein Vordersatz nach dem als folgt, das so des Nachsatzes vorkommen kann: Sie sieht keine Rettung als: sie muss das Kind entfernen, Goethe 15, 110 = als das Kind zu entfernen ꝛc.; Jedenfalls blieb nichts Andres zu thun, als: Adrian musste förmlich anhalten, H. Rau, Deutsche Erzählungen 1, 200 = als dass er anhalten musste ꝛc.; Die Deutschen wissen von nichts Anderm als: wenn sie keinen fremden Feind zu bekämpfen haben, so thun sie einander selber den Gefallen, Hebel 3, 335 = als einander selber den Gefallen zu thun, wenn sie ꝛc. — m) Auch sonst folgen auf den Komparativ Sätze mit als dass ꝛc., doch nur um durch den Vergleich zu bezeichnen, dass wegen des Übermaßes die Wirkung nicht erfolgt; häufiger steht dann statt des Komparativs zur Bezeichnung des Übermaßes der Positiv mit zu. Statt als dass steht seltner um dass, umgekehrt in den verkürzten Sätzen gewöhnlich um zu (oder zu), selten als zu, — z. B.: Der Anblick war ergreifender oder zu ergreifend, als dass ich ihn mit Worten schildern könnte; als dass er nicht jede Schildrung hinter sich zurückließe — oder: zu ergreifend, (um) ihn mit Worten zu schildern, oder: um nicht jede Schildrung weit hinter sich zurückzulassen ꝛc.; Dass die Ansichten viel zu mannigfaltig sind, als dass sie.. auf einen Punkt versammelt werden könnten, Goethe 15, 27; Eure Versöhnung war ein wenig zu schnell, als dass sie dauerhaft hätte sein sollen, Derselbe 9, 50; Die Aussicht für meine Schwester [war] zu reizend, als dass sie nicht eine Neigung, die ihr Verstand selbst missbilligte, aufzugeben Kraft hätte haben sollen, Derselbe 17, 128; Ich hatte überhaupt zu viel Gemüth an dieses Buch verwandt, als dass ich es jemals wieder hätte entbehren sollen, Derselbe 22, 76 ꝛc.; Sie ist zu glücklich, | als dass sie sich lustig zeige, Herder, Cid 16; Nur zu beschäftigt sind' ich ihn, | als dass er Zeit und Muße könnte haben, | an unser Glück zu denken, Schiller 348 b; Ich glaube viel zu gern.., | als dass ich den Beweis ihm abzufordern dachte, Wieland 12, 229 ꝛc.; seltner: Sie hängen zu sehr von der jedesmaligen Verfassung ab, um [statt als] dass ich ihre Zustände sollte beurtheilen können, Rahel 1, 296 (vgl. — s. u. —: Er ist klug genug, um dass sein Antheil reize, ebenda 336) ꝛc.; ferner in verkürzten Sätzen, im Infinitiv mit bloßem zu, z. B.: Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach, | in ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln, Goethe 13, 15; Zu stolz, Dank einzuernten, wo ich ihn nicht säete, Lessing, Nathan 4, 4 ꝛc.; besonders oft mit um zu, z. B.: Die Stelle ist aber zu lang, um hier abgeschrieben, und zu gedrungen, um zusammengezogen zu werden, Bürger 139 b; Da ich zu sehr Advokat bin, um nicht jede Ansicht, die uns Vortheil bringt, vernünftig zu finden, Gutzkow, Ritter 3, 35; Ein zu edles Werk, um fragmentarisch dargestellt zu werden, W. Humboldt 3, 249; Meine Hand ist zu verzärtelt, um ein Nesselbeet zu jäten, König, Klubisten 2, 214; Paalzow, Thom. Thyrnau 2, 135; Dionysius kannte den Charakter des Archytas zu gut, um den Ernst dieser Drohung zu bezweifeln, Wieland 6, 136; Wahre Liebe ist zu stark an ihren Gegenstand geheftet, zu tief in ihn versenkt, um so viel auf sich selbst Acht zu geben, Derselbe 16, 108 ꝛc.; auch in Fällen, wo strenge Grammatiker wegen des wechselnden Subjekts die Verkürzung nicht als statthaft anerkennen, z. B. wo das Subjekt des verkürzten Satzes einem Dativ des vorangehenden entspricht: Auch deinem schönen Herzen | traut' ich zu viel Empfindung zu, | um ungerührt zu sein bei meinen stummen Schmerzen, Derselbe 10, 108 = als dass es dabei ungerührt sein könnte oder sollte ꝛc.; Deren Ähnlichkeit mir zu auffallend scheint, um sie nicht für verwandt zu halten, W. Humboldt 2, 128; Dem Fortsetzer scheint die Stelle zu sehr verdorben, um Etwas darauf bauen zu können, Derselbe 3, 217 = als dass er Etwas darauf bauen könnte; auch: Doch ist die Stelle zu sehr verwittert, um darüber urtheilen zu können, Derselbe 4, 320 = als dass

man darüber urtheilen könnte, mit einem im Vorigen nicht genannten Subjekt; Unsere Bleßböcke sind schon zu weit entfernt, um ihnen noch länger nachzujagen, Fritsch, Südafrika 153; 136; Das Anerbieten war zu verführerisch, um nicht seinen nordischen Aberglauben daran zu wagen, Schiller 1039 b; auch: Das Vorgefühl der unnennbaren Leiden.. sollert mich zu sehr, um meinen Schmerz täuschen zu können, Thümmel 5, 76, korrekter: als daß ich meinen Schmerz täuschen könnte ꝛc. — Seltner als um zu ist als zu, z. B.: Allzutief | verehr' ich meines Königs Majestät, | als seinen Sohn so streng und rasch zu richten, Schiller 253 a; Übrigens sei er viel zu wohlwollend, als zu widersprechen, H. Rau, Erzählungen 1, 95 ꝛc. Etwas anders, fast pleonastisch: Denke nicht so niedrig von mir, als zu meinen ꝛc., Chamisso 4, 295 = zu meinen oder daß du meinst ꝛc. S. auch: Der Sänger des Messias hat überflüssige [statt: zu viel] Schönheiten, als daß man ihm welche andichten müßte, die keine sind, Lessing ꝛc. Durch eine Ellipse dagegen erklärt sich die dem zu des Übermaßes entsprechende Fügung nach genug ꝛc., z. B.: Gnug mit der Erde bekannt, als daß er die Hefen des Lebens | hätte beerben sollen, Cronegk, Einsamkeiten 48 ꝛc. = bekannt genug, ja zu sehr, als daß ꝛc.; Wir fabeln so [= ohnehin] genug, als daß wir diese gefährliche Eigenschaft unseres Geistes.. noch steigern sollen, Goethe 18, 73 = genug, ja zu viel, als daß ꝛc.; Die allgemeine Lage sei bekannt genug, als daß Dies einer besondern Begründung bedürfe, Nationalztg. 21, 147 ꝛc.; Nicht genug als daß ich ꝛc., Ule, Natur 15, 393 a ꝛc. Vgl. auch die auf ähnliche Weise zu erklärende Verneinung: Er hatte genug [vgl.: zu viel] vernommen, um nicht tief gerührt zu sein, Gutzkow, Diakonissin 45 ꝛc. S. auch ein pleonastisches als vor dem auf ein intensives so folgenden daß, z. B.: In Straßburg hatte Guttenberg das Geheimnis.. vor seinen Mitarbeitern nicht so streng bewahren können, als daß diese nicht nach seinem Abgange dasselbe weiter verfolgt.. hätten, Franke, Katechismus der Buchdruckerkunst 7; Ich bin nicht so abergläubisch, als daß ich ꝛc., Heine, Letzte Gedichte 275 ꝛc. — n) Nach dem bejahenden Komparativ mit als ꝛc. eine Verneinung wie im Französischen folgen zu lassen, wird von den Grammatikern vielfach getadelt; doch hebt und verstärkt die Verneinung den im Komparativ liegenden Sinn der Steigerung (s. Pleonasmus 4 b). Dies wird klar, wenn man von Sätzen ausgeht, wie: Verleumdung ist so scharf wie ein Schwert, d. i. Beide sind gleich scharf; Verleumdung ist so scharf wie kein Schwert, oder: Kein Schwert ist so scharf wie Verleumdung, d. i.: Verleumdung übertrifft alle Schwerter an Schärfe ꝛc.; [Der] bleich war, als nie ein Sterblicher bleich war, Klopstock, Messias 10, 787, vgl.: wie je ein Sterblicher ꝛc. Dies sagt, daß er so bleich war, wie jemals irgend ein Sterblicher, also an Bläße keinem nachstand, — Jenes dagegen, daß er bleicher war als jemals irgend ein Sterblicher, daß er auch den Bleichsten noch an Bläße übertraf ꝛc.; So macht auch der Mahmet viel Marterer, als nie gemacht sind, Luther 8, 12 b; Ich lebte so eingezogen, als ich in Meißen nicht gelebt hatte, Lessing 12, 5 [d. i. eingezogner als in Meißen]; So bekümmert, als ich es noch nie gewesen, ebenda 469; Die ihr so kühn verletzt, als kühner kein Tyrann (s. p), Derselbe 3, 351; Und durch die zweifach offnen Thore wogen | schon Tausende und Tausende einher, | als [wie] aus dem räumigen Mycene nie gezogen, Schiller 32 b ꝛc.; vgl. auch: Er [der Kranz] ziert ihn schön | als ihn der Lorber selbst nicht zieren würde, Goethe 13, 121 ꝛc. Diese Verneinung findet sich, freilich mit einer Art innern Widerspruchs, selbst nach dem auf vollständige Gleichheit hindeutenden ebenso, z. B.: Ich werde mit ebenso großem Vergnügen hinreisen, als ich nimmermehr nach Berlin gereist bin, Lessing 12, 11; Ich will ebenso edel sein als kein Jude, Luther 8, 52 b ꝛc. Viel leichter rechtfertigt sich aber die pleonastische Verneinung beim Komparativ, die trotz des Widerspruchs der Grammatiker auch bei guten Schriftstellern nicht selten ist: Der wird dir besser sein denn kein Gold, Sirach 29, 14; 24, 39 (s. o. k) ꝛc.; Sie gewinnen frischeren und lebendigeren Trieb, als sie nimmer in den lustgeheizten Räumen finden konnten, Auerbach, Schrift und Volk 207; M. Beer, Die

Bräute von Arragonien 25; Gelaſſener, als wir ohnedies nicht geblieben ſein möchten, Forſter, Reiſen 1, 66; Eine etwas menſchenfeindlichere Wendung zu nehmen, als noch niemals, Derſ., Briefe 1, 382; Geßner 3, 95; So halten wir einen weit vollſtändigeren Beitrag, als er uns durch Beantwortung tauſend baconiſcher Fragen nicht hätte werden können, Goethe 39, 125; Fröhlicher als bei keinem ſeiner Vorgänger, ebenda 164; 207; Wir ſchweben in einer zweifach größern Gefahr, als ihr Alle nicht ſeht, Derſelbe 9, 275; Seine Kunſt, die ihm mehr einbringt, als die Muſik nicht thun würde, Derſelbe 28, 44; 189; Wieviel größer iſt deine Gnade, als ich nie erwartete, ebenda 279; 369; 29, 200; Du wäreſt reicher, als du nicht biſt, Goethe an Lavater 71; an Merck 1, 264; an Frau v. Stein 1, 22 ꝛc.; Gotthelf, Schuldenbauer 288; 304; Derſelbe, Geld und Geiſt 160; 309 ꝛc.; Hebel 3, 100 ꝛc.; An jenen weit mehr Geſchmack gefunden, als er an dieſen nicht finden kann, Leſſing 6, 42; Nachtheiliger, als ihnen die wäſſerigſten Auslegungen nimmermehr ſein können, Derſelbe 6, 421; 11, 60; 12, 376; 377 ꝛc.; Luther 6, 317a ꝛc.; Reizender, als Keiner | Aurora's Schoß entfloſſen, Schiller 14a; Gebärdenſpäher und Geſchichtenträger haben | des Übels mehr auf dieſer Welt gethan, | als Gift und Dolch in Mörderhand nicht konnten, Derſelbe 244a; Daſs König Philipp.. jede von mir aufgefangne Silbe | dem Hinterbringer fürſtlicher bezahlt, | als er noch keine gute That bezahlte, ebenda b; Wir müſſen | das Werk in dieſen Tagen weiter fördern, | als es in Jahren nicht gedieh, Derſelbe 345a ꝛc.; Ihn ſuch' ich lieber, als kein Loth geforſcht, Voſs, Shakeſpeare 1, 176 ꝛc.; Sprach viel feuriger als nie, Wieland 12, 245 ꝛc. Dieſe Weiſe wird übrigens heute im Allgemeinen doch gemieden, man vgl. noch: Thäler und Berge ſind lieblicher an einander gereiht als leicht in einem andern Lande, W. Humboldt 8, 229 = Nicht leicht ſind ſie in einem andern Land ſo lieblich gereiht ꝛc.; Die Phänomene der Ebbe und Fluth, die dort auffallender [vgl.: ſo auffallend] erſcheinen als an wenigen Orten, Lichtenberg 5, 107 ꝛc. — o) Werden einem Gegenſtand zwei Eigenſchaften in verſchiedenem Grad beigelegt, ſo wird die Steigerung nach heutigem Gebrauch gewöhnlich nicht durch Biegung, ſondern durch Umſchreibung mit mehr (ſ. d. 2) oder eher ausgedrückt: Die Ausſicht iſt hier mehr anmuthig als groß, W. Humboldt 8, 217; Er könnte mich leicht für mehr eitel als tugendhaft halten, Leſſing 2, 139 ꝛc.; Eher klein als groß, Zelter 2, 471 ꝛc. Doch findet ſich auch: Scharfſinniger als wahr bemerkt, Danzel, Leſſing 178; Länger als breit, Goethe 39, 257; Breiter als hoch, Derſelbe 23, 293; Wahrer als klug, Derſelbe 9, 151; 243; an Zelter 2, 46 ꝛc.; Gefährlicher als angenehm, Gutzkow, Lenz 31; Klinger, Fauſt 66; Leſſing 7, 27; 12, 341; 396; Jean Paul 2, 22; Tapfrer als zahlreich, Schiller 854b; Herzhafter als klug, Derſelbe 827b. Wird aber von demſelben Eigenſchaftswort Komparativ und Poſitiv durch als verbunden, um den höchſten Grad oder das Übermaß zu bezeichnen, ſo ſteht gewöhnlich der flektierte Komparativ oder ſonſt mehr (ohne das Eigenſchaftswort) vor als, z. B.: Der Streich war leichtſinniger — oder mehr — als leichtſinnig; Leſſingiſcher als leſſingiſch, Danzel 530 ꝛc.; ſ. ferner mehr 2c ꝛc. — p) Vielfach findet bei als ſowohl beim Poſitiv mit ſo ꝛc., wie beim Komparativ eine Ellipſe ſtatt: Ich bin ſo reich als (oder wie) du; reicher als du, ꝛc. es biſt, wo das es das Prädikat reich erſetzt. Selten beim Komparativ, häufiger beim Poſitiv wird das Eigenſchaftswort wirklich wiederholt, wobei ältre Schriftſteller, ſo namentlich auch noch Leſſing, es unmittelbar auf als folgen laſſen, während neuere meiſt das Subjekt davor ſetzen. Dieſe Bemerkung über die Stellung gilt auch da, wo zwei verſchiedene Eigenſchaftswörter ꝛc. durch als verknüpft ſind: Mit dreimal größrer Freud' will ich dich da umfangen, | als dreimal großem Leid ich dich jetzt laſſen muß, Mühlpforth, Leichengedichte 200 = als das Leid iſt, womit ꝛc. — Er kommt gewöhnlich erſt nach ſoviel Stunden, als wieviel [als] Minuten zur Verrichtung der Arbeit erforderlich waren, Burmeiſter, Geologiſche Bilder 2, 144; Der trank ſoviel Hochbecher aus, als viel ſeiner Buhlſchaft Nam' Buchſtaben inne hielt, Fiſchart, Gargantua 91b; Haller 169; Der unſre Geiſter eben ſo ſchnell wieder ſinken läſſt, als ſchnell er ſie

erhoben, Lessing 12, 372; Daſs das fertige Bild den Liebhaber noch eben so warm finde, als warm er es bestellt, Derselbe 2, 118; Die ihr so kühn versetzt, als kühner kein Tyrann, Derselbe 3, 351 (s. n); So mancher Saracene..., als manchen Tropfen ꝛc., Nicolai 1, 310; Opitz 1, 29; Zinkgräf 1, 158 ꝛc. — Ihre Wurzeln..., die... so tief im Grunde stecken, | als hoch sich in die Luft die dicken Äste strecken, Alxinger, Doolin 160; Die That war um so weniger schlimm, als es der Rausch mehr gewesen, Börne 1, 143 [= je mehr es der Rausch gewesen]; Gräbt den Grund | nur desto tiefer, als er hoch und höher | die Mauern führen will, Goethe 6, 399; Wenn nur das Kleinod nicht eben so zerbrechlich wäre, als es schön und kostbar ist, Derselbe 14, 80; Der Gesellschaft eben so wenig Schaden thun, als vielen Schaden ihr Diejenigen thun, welche ꝛc., Lessing 3, 231; Der ihnen so verwirrt vorkommen muſs, als sauer er mir geworden, Derselbe 12, 308; So machte ich mir so weniger Bedenken, an dich zu schreiben, als öfterer wir an dich dachten, ebenda 543 ꝛc.; Den Krieg, der ebenso unglücklich für sie endet, als vermessen er unternommen ward, Schiller 782a. — 6) Außer der in 4 und 5d erwähnten Verbindung finden sich auch sonst noch wie und als neben einander in verschiedenem Sinne, z. B.: Wie als Echo [= wie echoartig] schallen heiser | Don Ramiro's grause Worte, Heine, Buch der Lieder 68; Er ist gleich groß als Mensch wie als Künstler, Waldau, Nach der Natur 1, 323 ꝛc.; Ich bin schön, wie, als du.. um mich warbst, Fouqué 8, 128 = so schön wie damals, als ꝛc. (s. Zeitliches Als); Nicht halb so schön ruhst du in Bruders Arm | als wie du selbst dich regtest, Tieck, Cymbeline 4, 2; Wo sind die stolzen Tage, | als, wie lebendige Sage, | Venedig lichtumflossen | gelebt in Ruhmesglanz? Meißner, Gedichte 76 = da, einer lebendigen Sage gleich ꝛc.; ferner, wo auf das als (s. 5) ein mit wie eingeleiteter Satz zur Angabe der Art und Weise folgt: Nicht gedenk ich heut noch andrer Dinge | als, wie zurück ich meinen Flüchtling bringe, Freiligrath, Venus und Adonis 28; Als hätte er nichts Andres im Sinn als, wie er seinen Weg fände, Kohl, Alpen 1, 206; Man sucht Nichts dabei | als, wie man angenehm sich um die Zeit betrüge, Wieland 12, 159 ꝛc. Auffallend aber heißt es (vgl. 4): Als wie nach Windes Regel | anzögen weiße Segel, | so hell sind sie zu schauen, Goethe 12, 149, dem Sinne nach = als wenn ꝛc., eigentlich: So hell sind sie zu schauen, wie, nach dem Wind geregelt und gestellt, weiße Segel im Zuge ankommen würden ꝛc.

Vergraben: s. Bergen 2.

Vergrämt, verhärmt: s. Adjektivische Participia 3b.

Verhallen: s. Aushallen.

Verhältnis: s. Nis 1.

Verhafft: s. Adjektivische Part. 3a.

Verheirathen: s. Adjektivische Participia 3c; Unter 1a.

Verhindern: s. Pleonasmus 4c; d.

Verhüllen: s. Bergen 2.

Verhüten: s. Pleonasmus 4c; d.

Verirren: 1) s. Adjektivische Participia 3c. — 2) Er könnte sich über einem Abenteuer verirrt haben, Wieland 1, 33; Lichtenberg 5, 235 ꝛc., s. Über 9d.

Verkehr: m.; doch auch bei guten Schriftstellern neutr., z. B. bei Goethe, auch 22, 350; 29, 172 ꝛc.; Bürger; Voſs ꝛc.; Contessa, Schriften 6, 234; Humboldt (Wackernagel 4, 1166[40]); Uz, Gedichte d. Horaz 2, 54 ꝛc.

Verkleinerung: s. Fügung nach dem

Verklingen: s. Aushallen. [Sinn 1.

Verkürzung in Konjugationsformen um eine Silbe durch Wegfall eines tonlosen e. Die hier in Betracht kommenden tonlosen Flexionssilben sind: e; en; end; est; et; ete; eten; etest; etet. 1) Die Endung en findet sich im Infinitiv, mit welchem die 1. und 3. Person der Mehrzahl des Präsens gleichlauten; ferner bei starkformigen Zeitwörtern im Particip Präteriti und in der 1. und 3. Person der Mehrzahl des Imperfekts. — a) Dieser Endung kann nun unmittelbar vorangehen: ein betonter Vokal (mit oder ohne sich anschließendes h), z. B. im Infinitiv und den gleichlautenden Formen des Präsens: papaen (= Papa rufen) —, säen —, knieen —, aien (mit dem Ruf ai liebkosen ꝛc.) —, schneien, schreien, speien, entzweien, verbleien, seien, benedeien, maledeien, prophezeien —; bauen, brauen, grauen,

hauen, schauen, stauen, thauen, dräuen —; freuen, reuen, streuen ꝛc.; ferner mit h, z. B.: nahen, sahen —; nähen, spähen, blähen ꝛc. —; drehen, flehen, gehen, sehen, flehen, wehen ꝛc. —; fliehen, ziehen —; drohen, lohen —; erhöhen, flöhen (von Flöhen befreien) —; muhen, ruhen —; blühen, mühen, sprühen —; gedeihen, leihen, seihen, weihen, zeihen — ꝛc.; ferner im Particip Präteriti, z. B.: geschrieen, gespieen —; gehauen —; gesehen —; geflohen —; gediehen, entliehen, verziehen ꝛc.—; ferner im Imperfekt: wir, sie schrieen —; sahen, Konjunktiv: sähen —; flohen, Konjunktiv: flöhen —; gediehen, liehen, verziehen ꝛc. Die Formen auf en sind hier überall die üblichen und gewöhnlichen, doch kann auch das e wegbleiben, namentlich in der raschen Umgangssprache oder bei Dichtern aus metrischen Gründen. Den Ausfall des e durch einen Apostroph zu bezeichnen, ist meist unnöthig (vergl. Sanders, Orthographie 119[17] ff.; 120[10]); doch schreibt man nicht leicht ohne Apostroph: sei'n (vgl. sein als Eigenschaftswort), verblei'n, sa'n ꝛc. und in aien, papaen vermeidet man gewöhnlich die Verkürzung.

Anmerkung. Fast immer um das e aber verkürzt sind die Infinitive thun und sein. Das Erstere hat im Präsens Indikativi das Flexions-e gewöhnlich nur in: ich thue (seltner thu) —, dagegen: du thust, er thut, wir, sie thun, ihr thut, — während im Konjunktiv die zweisilbigen Formen die gewöhnlichern sind: ich thue, du thuest, er thue, wir, sie thuen, ihr thuet; auch im Particip: thuend. Im Imperativ ein- oder zweisilbig: thu(e), thu(e)t, — vgl. von sein, Präsens Konjunktivi: ich, er sei — aber gewöhnlich zweisilbig: du seiest, wir, sie seien, ihr seiet (im Indikativ einsilbig: ihr seid, ausnahmsweise mit d zur Unterscheidung vom Bindewort seit, s. Sanders, Orthographie 72[2]) und im seltnen Particip lieber: seiend als seind; im Imperativ aber einsilbig: sei, seid.

b) Wenn ohne den Ausfall eines tonlosen e zwischen dem betonten Vokal und der Endung en noch ein oder mehrere Konsonanten stehen, so kann keine Verkürzung statthaben, z. B.: schlafen, erschlaffen, treffen, trafen, getroffen, helfen, half en, geholfen, sterben, starben, gestorben, kämpfen, warnen, forschen, wälzen, stürzen ꝛc. — c) Manche abgeleitete, also immer schwachformige Zeitwörter hatten ursprünglich im Infinitiv einen daktylischen Fall (– ∪ ∪), indem zwischen der betonten Silbe und der Endung en sich noch eine Silbe mit tonlosem e befand. Hier tritt denn aber nun regelmäßig die Verkürzung ein, indem bei den Zeitwörtern, deren Infinitiv vollständig auf elen oder eren ausgehn sollte, das e der letzten, bei allen übrigen das der vorletzten Silbe wegfällt, also z. B. statt des vollständigen wandelen, wanderen heißt es heute durchgängig: wandeln, wandern (natürlich auch: wir, sie wandeln) und so auch: angeln, bellen, dunkeln, handeln, sandeln, sammeln, stammeln, schmeicheln, streicheln, siegeln, spiegeln, straucheln, tadeln, zweifeln ꝛc. und: ändern, feiern, leiern, sauern, säuern, verbauern, opfern, stolpern ꝛc. Formen wie wandlen, anglen ꝛc., wandren, ändren finden sich vereinzelt, sind aber nicht gewöhnlich. Dagegen wird in den Formen: eb(e)nen —; rech(e)nen, zeich(e)nen —; bid(e)men, wid(e)men —; waff(e)nen, öff(e)nen —; reg(e)nen, seg(e)nen —; alth(e)men —; bewillkomm(e)nen —; wapp(e)nen ꝛc. überall gewöhnlich das eingeklammerte e der vorletzten Silbe getilgt. — 2) Das Particip Präs. wird durch Anhängung eines d an den Infinitiv gebildet, so daß mit den Bemerkungen in 1 Alles bereits erledigt ist, — z. B. (s. 1c): wandelnd, wandernd (nur vereinzelt: wandlend, wandrend); ebnend, rechnend, widmend, waffnend ꝛc. — 3) Die Endung e eignet der 1. Person der Einzahl im Präsens Indikativi, wie der 1. und 3. im Konjunktiv Präsentis — und bei den starkformigen Zeitwörtern auch des Imperfekts (vgl. ete für die schwachformigen) und der 2. Person der Einzahl im Imperativ. — a) Im Präsens Indikativi und Konjunktivi und im Imperfekt Konjunktivi ist das Stehen dieses Flexions-e die Regel, z. B. (s. 1a): Ich, er sae, kniee, schreie, baue, dräue, streue ꝛc.; nahe, nähe, drehe ꝛc. (s. 1a Anmerkung); ferner (s. 1b):

Ich, er ſchlafe, erſchlaffe, treffe, helfe, ſterbe, kämpfe ꝛc.; ferner (ſ. 1c): Ich, er wand(e)re, ang(e)ſe, bell(e)le ꝛc.; änd(e)re, ſei(e)re ꝛc.; eb(e)ne, rech(e)ne ꝛc.; wid(e)me, waff(e)ne, ſeg(e)ne, alh(e)me ꝛc., wobei zu bemerken, daſs hier im Indikativ das eingeklammerte e gewöhnlich wegfällt, während es im Konjunktiv auch füglich ſtehen bleiben kann; ferner im Konjunktiv Imperfekti ſtarkformiger Zeitwörter: Ich, er ſchriee, ſchriebe, lieſe, ließe, ſilte, ginge, finge, freſſe, äße, gäbe, gewönne, kröche, flöchte, flöge, würfe, ſtürbe, grübe, trüge ꝛc. Natürlich kann durch Apoſtrophierung das Flexions-e fortfallen; aber eine eigentliche Verkürzung um das e ohne Apoſtrophierung findet ſich doch nur in der Form des Indik., und auch hier nur in Wörtern, die zu 1a gehören, wie: Ich geh jetzt; Ich ſteh ſtill; Ich ſchrei um Hilfe; Ich hau dir ins Geſicht; Ich freu mich ꝛc., wo natürlich auch die Schreibweiſe geh', ſteh' ꝛc., wie die Formen gehe, ſtehe ꝛc. berechtigt ſind, vgl. im Konjunktiv: Ergehe (oder ergeh') es dir wohl!; Er freue (ſelten: freu') ſich ſeines Daſeins ꝛc. und zu 1b z. B.: Ob ich ſchlafe oder wache — oder: ſchlaf' ich oder wach' ich —, dir, o Gott, empfehl' ich meine Seele ꝛc.; Bald graf' ich am Neckar, | bald graf' ich am Rhein, | bald hab' ich ein Schätzel ꝛc. und zu 1c: Sie ſegn' ich bei Tage, ſie ſegn' ich bei Nacht, Goethe 1, 141; Und die Caill' und den Schlepp | verändr' ich zur Stund, ebenda 22; Abends gankl' ihr Bild dich ein! ebenda 40; Heute ſcheid' ich, heute wandr' ich, | Keine Seele weint um mich; Doch zillr' ich für dein Heil, Schiller 57a; Hierauf erwidr' ich, entgegn' ich ꝛc. und im Konjunktiv Imperfekti der ſtarkformigen Zeitwörter: Dann ſchrie' ich; ſchrieb' ich; ließ' ich; ging' ich; äß' ich; gäb' ich; nähm' ich; gewönn' ich; flog' ich; würf' ich; grüb' ich ꝛc. — b) Im Imperativ muſs das Flexions-e fortbleiben, wenn in dieſer Form eine Veränderung des Stammvokals (e in i oder ie; ie oder ü alterthümlich in eu) ſtattgefunden, vgl. 4c. Im Übrigen kann bei den Wörtern von 1b das Flexions-e durch Verkürzung wegbleiben und es bleibt gern weg bei den Wörtern von 1a, während es bei denen von 1c nur durch Apoſtrophierung ausfallen kann, z. B. Nehmen, mit verändertem Vokal nur: nimm!; dagegen: ſtimmen, ſtimme oder ſtimm an! ꝛc.; geben, nur: gieb!; dagegen: lieben, liebe oder ließ, auch lieb' (ſ. Fortfall eines tonloſen e ꝛc., 2, Anmerkung); meſſen, nur: miſs!; dagegen: (ver)miſſen, (ver-) miſſe!, ſeltner vermiſs!; befehlen, befiehl!, vgl. zielen, ziel(e)!; leſen, lies!, vgl. nieſen, nieſe! ꝛc.; treffen, triff!; helfen, hilf!; ſterben, ſtirb!; werfen, wirf!; berſten, birſt! ꝛc. ferner von gießen, fliegen, ziehen, lügen ꝛc. alterthümlich: genß!; fleug!; zeuch!; leug! ꝛc. Von biegen kann es nur einſilbig beug! (ſtatt biege oder bieg!) heißen, dagegen von beugen —: benge oder beug! ꝛc.; ferner ohne Vokaländerung zwei- oder einſilbig (ſ. 1b): Schlaf(e)!; kämpf(e)!; warn(e)!; forſch(e)!; wälz(e)!; ſtürz(e) ꝛc. — und (ſ. 1a): Sä(e)!; knie(e)!; ſchrei(e)!; bau(e)!; bräu(e)!; ſtreu(e)!; geh(e)!; ſtieh(e)!; blüh(e)!; leih(e)! ꝛc.; dagegen (ſ. 1c) in der Proſa gewöhnlich nicht ohne das Flexions-e: Wandele oder häufiger wandle!; wand(e)re!; eb(e)ne!; rech(e)ne!; widme!; öff(e)ne!; ſeg(e)ne!; alh(e)me! ꝛc., zumeiſt mit Ausfall des eingeklammerten e. Bei Dichtern kann durch Apoſtrophierung auch das Flexions-e fortfallen: Wandl' auf Roſen!; Wandr' in Frieden!; Segn' ihn! ꝛc.

Anmerkung. Von ſehen ſollte nach der Regel der Imperativ nur ſieh! heißen, doch findet ſich hier nach älterer Weiſe noch ſiehe! in Hinweiſen (ſiehe oben ꝛc.) und als Interjektion neben dem eigentlichen Imperativ ſieh!, z. B.: Siehe! die Welt iſt ſo ſchön; drum ſieh nicht ſo trüb in die Zukunft! ꝛc.

4) Die Endung eſt bezeichnet die 2. Perſon der Einzahl im Indikativ und Konjunktiv — des Präſens aller Zeitwörter und des Imperfekts der ſtarkformigen Zeitwörter (vgl. eſt bei den ſchwachformigen): a) Im Konjunktiv bleibt in der Regel die Flexionsendung; nur bei den ſtarkformigen Zeitwörtern kann, wo Indikativ und Konjunktiv durch die Vokalverſchiedenheit unterſchieden ſind, auch in der gewöhnlichen Proſa das Flexions-e fortfallen, häufiger im Imperfekt als im Präſens, (ſofern

— ſ. d — nicht ein T- oder Ziſchlaut vorangeht), z. B.:

Indikativ	Konjunktiv
Imperfekt:	
du gab(e)ſt	gäbeſt od. gäbſt;
gewann(e)ſt	gewönneſt od. gewönnſt;
zog(e)ſt	zögeſt od. zögſt;
ſprachſt	ſprächeſt od. ſprächſt;
warf(e)ſt	würfeſt od. würfſt;
grub(e)ſt	grübeſt od. grübſt ꝛc.
aber:	
du fochteſt	föchteſt
(hart: fochtſt)	(hart: föchtſt) ꝛc.;
du goſſeſt	göſſeſt
(hart: goſſt)	(hart: göſſt) ꝛc.;
Präſens:	
du giebſt	gebeſt (ſeltner gebſt);
nimmſt	nehmeſt („ nehmſt);
wirfſt	werfeſt („ werfſt);
ſiehſt	ſeheſt („ sehſt) ꝛc.

Ferner iſt zu bemerken, daſs bei den Zeitwörtern von lc das Ableitungs- (nicht das Flexions-) e oft fortfällt: Du tadeleſt oder tadlеſt als Konjunktiv (verſchieden vom Indikativ: du tadelſt); Konjunktiv: du zög(e)reſt, vgl. Indikativ: zögerſt; dagegen Indikativ und Konjunktiv: Du ſegneſt (ſtatt ſegeneſt); du alb(e)meſt; waff(e)neſt ꝛc., ſ. b. — b) Im Indikativ Präſentis der Wörter von lc bleibt gewöhnlich ein e weg, und zwar regelmäßig — dem Infinitiv entſprechend — bei denen auf eln und ern das Flexions-e, bei den übrigen das Ableitungs-e, z. B.: Du wandelſt, wanderſt —; ebneſt; rechneſt; widmeſt; waffneſt; ſegneſt; vervollkommneſt; athmeſt ꝛc. Formen, wie: du wandleſt, wandreſt —; ebenſt ꝛc. kommen auch hier vor, aber nur als vereinzelte Ausnahmen. — c) Hat im Präſens Indikativi die 2. Perſon einen andern Vokal als die erſte, ſo iſt in der heutigen Proſa der Wegfall des Flexions-e feſtſtehende Regel (vgl. 3b; 5b); nur bei vorangehendem Ziſchlaut (ſ. d) herrſcht noch einigermaßen Schwanken. Einzelne Sprachlehrer bewahren hier noch das Flexions-e, überwiegend aber iſt jetzt ſchon bei Weitem das folgerichtigere Ausſtoßen, wo dann freilich auch das nach dem Ziſchlaut unausſprechbare ſ des ſt weichen muſs, ſo daſs die zweite Perſon der dritten gleichlautend wird, — z. B.: Ich gebe, du giebſt (nicht mehr: giebeſt); ich nehme, du nimmſt; ich trete, du trittſt; ich fechte, flechte, — du fichſt, flichſt, — häufig auch: fichſt, flichſt (ſ. Sanders, Orthographie 75^{22}; vgl.: du ſechteſt, Sanders 1, 420b ꝛc.), vgl.: ich halte, du hältſt (vereinzelt: hälſt, ſ. ebd. 671a) und: ich werde, du wirſt (mit ausgeſtoßnem d); ich gelte, du giltſt ꝛc.; ich ſange, du ſängſt; ich laufe, du läufſt; ich komme, du kömmſt (neben: du kommſt oder kommeſt); ich frage, du frägſt (neben: du fragſt oder frageſt); ich lade, du lädſt (neben: du ladeſt) ꝛc.; altertümlich: ich fliege, du fleugſt; ich biete, du beu(t)ſt; ich lüge, du leugſt; ich biege, du beugſt (dagegen: du beugeſt zum Infinitiv beugen) ꝛc.; ferner: ich laſſe, du läſſt, noch zuweilen läſſeſt; du bläſt (bläſeſt, lieber: bläſeſt); du wächſt (wächſeſt, wachſeſt); du wäſcht (wäſcheſt, waſcheſt); ich eſſe, du iſſt (iſſeſt); du vergiſſt (vergiſſeſt); ich meſſe, du miſſt (miſſeſt, meſſeſt); du lieſt (lieſeſt); ich ſtoße, du ſtößt (ſtößeſt, ſtoßeſt); ich dreſche, du driſchſt (driſcheſt, dreſcheſt) ꝛc.

Anmerkung 1. Gegen die Regel gedehnte Formen finden ſich noch vereinzelt in der dichteriſchen und gehobnen Sprache, ſ. Sanders, Orthographie 75^{15} ff. und Herrig 27, 124 und die Stelle dort aus Bürger). Am üblichſten und erträglichſten klingt heute noch: du ſieheſt, er ſiehet ſtatt des gewöhnlichen: du ſiehſt, er ſieht, vgl. Sortfall eines tonloſen e ꝛc., 2, Anmerkung.

Anmerkung 2. Einigermaßen gehört zu unſrer Regel auch das in der Volksſprache übliche kriegen = bekommen, deſſen gedehntes ie in der 2. und 3. Perſon der Einzahl des Präſens, ſowie im Imperfekt und im Particip Präteriti geſchärft geſprochen wird, wegen welcher Vokalveränderung das Flexions-e in dieſen Formen nothwendig fortbleibt: ich kriege; du kriegſt [ſprich kri'chſt]; er kriegt [ſprich kricht]; Imperfekt: kriegte; Particip: gekriegt, vgl. von kriegen im Sinn von: Krieg führen: du kriegeſt ꝛc. und z. B.: Sie haben lange mit einander gekrieget [Krieg geführt] und am Ende hat Keiner gekriegt [bekommen, — ſprich: gekri'cht], was er gewollt ꝛc., ſ. Sanders, Orthographie 76.

d) Im Indikativ Präsentis lautet die Flexionssilbe est gewöhnlich unverkürzt, wenn sie — ohne Vokalveränderung gegen die 1. Person (s. c) — auf einen T- oder Zischlaut folgt, d. h. auf d, t, th, s, auch sp; f, ß, sch, ß, ż, x, also z. B.: du badest, leidest, rodest, bindest, bittest, belest, ernlest, erkällest, erröthest, leistest, erdreistest, röstest, knospest ꝛc.; genesest, hassest, mischest, forschest, gießest, reißest, reizest, ritzest, boxest ꝛc., vgl. 5c. Verkürzungen: du badst, schneidst, findst ꝛc. und nach Zischlauten mit t statt est: du genest, hasst, mischt ꝛc. finden sich noch vereinzelt, werden aber im Allgemeinen als hart mit Recht gemieden, vgl. e. — e) Das in d Bemerkte gilt auch fürs Imperfektum, nur dass nach d, t, th der Wegfall des Flexions-e nicht so entschieden wie im Präsens gemieden wird, also z. B.: du band(e)st; fand(e)st; mied(e)st; schied(e)st —; bat(e)st; trat(e)st; galt(e)st; schallt(e)st; hielt(e)st; briet(e)st; rieth(e)st; litt(e)st; ritt(e)st; schnitt(e)st; schritt(e)st; stritt(e)st; bot(e)st; sott(e)st; focht(e)st; flocht(e)st ꝛc., freilich entschieden häufiger und besser mit als ohne e; dagegen nach Zischlauten gew. nur est, z. B.: du lasest, genasest, bliesest, priesest, wiesest, wuchsest; beflissest, bissest, rissest ꝛc.; genossest, gossest, schlossest ꝛc.; droschest, erloschest, wuschest; aßest, fraßest, stießest, hießest, ließest, schmolzest ꝛc., auch barstest (vgl. 5c). Formen, wie: du last, du bliest, du wuchst ꝛc. finden sich nur vereinzelt und sind jedenfalls harte Verkürzungen. — f) (s. b—e) In den übrigen Fällen lautet die 2. Person im Indikativ des Präsens und des starkformigen Imperfekts in der heutigen Prosa im Allgemeinen häufiger auf st als auf est, ohne dass doch diese unverkürzte Endung gemieden würde, welche sogar die üblichere ist in den Wörtern von 1a, wenn vor der Infinitiv-Endung en unmittelbar ein Selbstlauter vorhergeht, und in denen, wo hinter diesem Selbstlauter noch ein h steht, etwa gleich üblich mit der verkürzten (vgl. für die Aussprache Fortfall eines tonlosen e ꝛc. 2, Anm.): du schwimmst oder schwimmest; schwamm(e)st; frier(e)st, fror(e)st; hör(e)st; rief(e)st ꝛc., häufiger ein- als zweisilbig; dagegen: du sä(e)st, knie(e)st, schrei(e)st, bau(e)st, dräu(e)st, streu(e)st ꝛc. häufiger zwei- als einsilbig u. etwa gleich üblich als ein- u. zweisilbig: du nah(e)st, näh(e)st, geh(e)st, zieh(e)st, droh(e)st, sprüh(e)st, leih(e)st, weih(e)st ꝛc. — 5) Die Flexionsendung et im Indikativ Präsentis in der 3. Person der Einzahl und der 2. der Mehrzahl (die durch Fortlassung des Fürworts den Imperativ darstellt), hier gleichlautend auch im Konjunktiv; ferner im Particípium Präteriti (schwachformiger Zeitwörter ꝛc.) und in der 2. Person der Mehrzahl des Imperfekts bei starkformigen Zeitwörtern — vgl. 4—: a) Entsprechend 4b (s. d.): Er, ihr wandelt; wandert —; eb(e)net; rechnet; widmet; waffnet ꝛc. und Particip: gewandelt; gewandert —; geebnet; gerechnet ꝛc. — b) Entsprechend 4c (s. d.) ohne e, wie: du giebst auch: er giebt (nicht giebet), fängt, läuft ꝛc.; auch entschieden nach Zisch- und T-Lauten (bei welchen letzteren auch das Flexions-t gewöhnlich fortfällt), z. B.: er lässt; bläst; wächst; wäscht; isst; liest; stößt; drischt ꝛc.; ferner: er sicht; flicht; gilt; schilt; hält; tritt; birst; brät; räth; wird; aber: lädt (mit dem Flexions-t) ꝛc.; ferner: er beut, gebeut (statt gebietet). Die entsprechende 2. Person der Mehrzahl hat bekanntlich im Hochdeutschen nicht diese Vokalveränderung (nur mundartlich finden sich Formen, wie: ihr stößt, ihr nimmt ꝛc.), s. c. Eine Veränderung des Vokals im Particip, das auf t lautet, findet sich nur bei wenigen Zeitwörtern, wo dann auch die Dehnung in et ausgeschlossen ist, nämlich bei brennen, kennen, nennen, rennen —: gebrannt, gekannt, genannt, gerannt; von senden, wenden —: gesandt, gewandt (neben: gesendet, gewendet); von bringen, denken —: gebracht, gedacht; von wissen —: gewusst; von dürfen, können, mögen, müssen —: gedurft, gekonnt, gemocht, gemusst, — woran sich dann auch ohne Vokalwandlung von sollen, wollen —: gesollt, gewollt anschließen, für deren t ebenfalls nicht et stehen kann, vgl. auch: geha'bt mit geschärftem a von haben mit gedehntem, aber z. B. gehandhabet ꝛc. — c) (vgl. d und 4d) Die Flexionssilbe et bleibt gewöhnlich unverkürzt

nach d, t, ſſ, ſt, ſp, z. B.: Er, ihr badet, betet, erntet, erkältet, errötſſet, leiſtet, tröſtet, knoſpet ꝛc. und im Particip: gebadet, gebetet ꝛc.; auch (ſ. d Schluſs): gearlet. — **d)** (ſ. a—c) In den übrigen Fällen iſt in der heutigen Proſa im Allgemeinen die Form auf t üblicher als auf et, wobei zunächſt das in 4f Geſagte auch hier Geltung hat. Häufiger iſt z. B. die verkürzte als die unverkürzte Form für: er, ihr ſchwimm(e)t, frier(e)t, hör(e)t, ruf(e)t — und mit vorangehendem Ziſchlaut (ſ. 4a): er, ihr geneſ(e)t, haſſ(e)t, miſch(e)t, forſch(e)t, gieß(e)t, reiß(e)t, reiz(e)t, ritz(e)t, boxet ꝛc., ferner im Imperfekt: ihr ſchwamm(e)t, fror(e)t, rieſet ꝛc. und mit vorangehendem Ziſchlaut (vgl. 4e): ihr laſ(e)t ꝛc., bliſ(e)t, biſſ(e)t, goſſ(e)t, droſch(e)t, wuſch(e)t, aß(e)t, ſtieß(e)t, ſchmolz(e)t ꝛc. und im Particip (ſ. u.): gehört, geliebt, gemalt, geſtampft ꝛc. und nach Ziſchlauten: geraſt, gekoſt, geröſt, gereiſt, gehaſſt, gefaſſt, gemiſcht, aufgetiſcht, geforſcht, geſpießt, gegeizt, gereizt, geritzt, geboxt, viel häufiger als die gedehnten: gehöret ꝛc.; dagegen ziemlich gleich häufig: genahet und genaht; genäh(e)t; gedreh(e)t; gedroh(e)t; erhöh(e)t; geruh(e)t; geblüh(e)t; geweih(e)t ꝛc. und häufiger: geſäet; geknieet; geſchneiet; entzweiet; gebauet; gebrauet; geſchauet; gethauet; gedräuet; erfreuet; verſtreuet ꝛc. als ohne das e, vgl. auch: Er, ihr nah(e)t; näh(e)t; dreh(e)t ꝛc.; ſäet; knieet; entzweiet; bauet; brauet ꝛc. häufiger als: ſät; braut ꝛc. Wir bemerken noch, daſs die 3. Perſon der Einzahl das e noch entſchieden häufiger abwirft als die zweite der Mehrzahl (die es namentlich im Konjunktiv gern bewahrt) und daſs in den Participialformen mit vollſtändiger adjektiviſcher Bedeutung das e regelmäßig fehlt, vgl. (ſ. c): Er iſt dazu von ihm beredet (oder überredet) worden — und: Er iſt ſehr beredt = bei Rede, mit Redegabe verſehn; Er hat die Sache vertag(e)t — aber nur: Eine betagte, bejahrte Perſon; Weil man ihm das Konzept verrück(e)t hat; Der Kerl iſt verrückt; ein verrückter Kerl; Jemand iſt ſehr beliebt, verhaſſt, in ſeinem Unglück gefaſſt ꝛc.; Ein gewiegter Staatsmann —; Er hat das Rind gewieg(e)t; Lang-gearmt oder -armig; blau-geaugt oder -äugig ꝛc., vgl. auch: Ein Bedienter [der im Dienſt iſt], Beamter [der im Amt iſt] — und: Ein Herr mit zu viel Bedienten iſt ſelten wohl bedienet ꝛc.; doch gewöhnlich (ſ. c): Gut gearlet = gutartig ꝛc. — **6)** Für ſchwachformige Zeitwörter bildet man im Allgemeinen das Imperfekt (Indikativ und Konjunktiv gleichlautend), indem man an die 2. Perſon der Mehrzahl des Präſens ein e hängt, für die 1. und 3. Perſon der Einzahl; dazu kommt für die 2. noch ein ſt; für die Mehrzahl in der 1. und 3. Perſon ein n und für die 2. ein t. Alſo (ſ. 5a): ihr wandelt — Imperfekt: ich, er wandelte; du wandelteſt; wir, ſie wandelten; ihr wandeltet; ſo: ihr ebnet — Imperfekt: ich ebnete ꝛc.; ferner (ſ. 5c): ihr badet, betet ꝛc. — Imperfekt: ich badete, betete, ſendete (ſ. u.), tröſtete, knoſpete ꝛc.; ferner (ſ. 5d): ihr hör(e)t, haſſ(e)t, miſch(e)t ꝛc., im Indikativ gewöhnlich ohne das (e) — und ſo Imperfekt Indikativi gewöhnlich: ich hörte, haſste, miſchte ꝛc. —, während die gedehnten Formen: ich hörete ꝛc. mehr dem Konjunktiv Imperfekti eignen; ferner: ihr nahet oder naht, näh(e)t ꝛc., ſäet, knieet ꝛc. — und ſo Imperfekt: ich nah(e)te, näh(e)te ꝛc., ſä(e)te, knie(e)te, entzwei(e)te, bau(e)te, brau(e)te ꝛc., wo das (e) im Indikativ oft wegbleibt, dagegen im Konjunktiv ebenfalls mehr an ſeiner Stelle iſt. Wir erwähnen hier ſchließlich nur noch (vgl. 5b Schluſs) einige Imperfekta mit Vokalwandlung immer auf te (nie auf ete), nämlich brannte (von brennen, aber Konjunktiv regelmäßig brennete), ebenſo: kannte, nannte, rannte, wie auch: ſandte, wandte (Konjunktiv: ſendete, wendete), ferner: brachte, dachte, wuſste, durfte, konnte, mochte, muſste (Konjunktiv mit Umlaut: brächte ꝛc.—müſste) und wollte, ſollte (Konjunktiv gleichlautend) und von haben — hätte (Konjunktiv mit Umlaut: hätte).

Verlangen: ſ. Laſſen 6b; Pleonas-mus 3.

Verlaſſen: ſ. Habend 3b.

Verlebt: ſ. Adjektiviſche Participia 3h.

Verlieren: **1)** Etwas verlieren an eine Perſon, in deren Beſitz das Verlorne übergeht; an einer Perſon oder Sache, den Gegenſtand oder die Urſache der erlittnen Einbuße bezeichnend: Ich habe

bei diesem Prozeſs 600 Thaler an [oder von] meinem Vermögen verloren, 500 Thaler an dem Schuldner und 100 Thaler an den Advokaten ꝛc. — **2)** Jemand verliert ein Kind — und reflexiv: Es verliert sich — wo? — im Gedränge, unter der Menge ꝛc.; dagegen (ſ. Präpositionen 2): Jemand verliert sich ins Gedränge, unter die Menge, sich (absichtlich) hineinmischend; Eine Farbe verliert sich in die andre, übergehnd; Ein goldner Saum verliert sich [wo?] am Ende der Flügel — wohin? — ins Grüne ꝛc. Oft grenzen beide Fügungen ungemein nah an einander, vgl. — bezeichnend für das Schwanken —: Man verlor sich in die alte Gewerbſtadt und besonders Marktlages gern in dem Gewühl, das ꝛc., Goethe 20, 14 ꝛc.; auch: In ihrem Anschauen (Börne 2, 234 ꝛc.); in ihren Anblick (Schiller 742b ꝛc.) verloren ꝛc., vgl. Verschwinden; Aufgehen ꝛc. — **3)** ſ. Über 9b.

Verlobt: ſ. Adjektiviſche Participia 3c.

Verlöschen (verlischen): ſ. Faktiva 2b.

Vermeſſen: ſ. Pleonasmus 4c.

Vermittels (vermittelſt): ſ. Präpositionen 3.

Vermöge: Präp. mit Gen. ſ. Kraft.

Vermögen: ſ. Pleonasmus 3.

Vermögenheit: ſ. D 1.

Vermuthen(d) ſein: ſ. Deſſen 1; 2.

Verneinung: ſ. Pleonasmus 4 und Vergleichendes Als 5n.

Vernunft: ſ. Numerus 3g.

Verpönen: ſ. Numerus 3c.

Verrucht: ſ. Superlativ 7a.

Verſäumen: ſ. Über 9b.

Verſäumnis: ſ. Nis 1.

Verſchaffen: ſ. Schaffen 1.

Verſchallen: ſ. Ausſchallen.

Verſchieben: ſ. Über 9d.

Verſchlagen(d)ſt: ſ. D 3.

Verſchwenden: Wie vergeuden — Etwas an einer oder an eine Person, Sache, jenachdem die Nutzloſigkeit des Aufgewendeten oder die reiche Fülle, der Überfluſs des Hingegebnen hervorgehoben werden ſoll, ſ. prägnante Beiſpiele für den Accuſativ: Goethe 16, 44; 40, 386; 4, 89; Wieland 19, 167 ꝛc.

Verſchwiegen: ſ. Adjektiviſche Participia 3t.

Verſchwinden: Ein Subjekt verſchwindet — wo? oder wohin?, z. B. in mit Dativ Chamiſſo 8, 196; mit Acc. 4, 48 ꝛc.; namentlich auch, wo der Übergang in das Genannte bezeichnet werden ſoll, das an die Stelle des Verſchwindenden tritt und wozu Dies wird: Ins Weſenloſe; in sein Nichts (vgl. zu Nichts) ꝛc.; ſ. auch Über 9b.

Verſchworen: ſ. Adjektiviſche Participia 3q.

Verſchwören: ſ. Pleonasmus 4c.

Verſehen: ſ. Deſſen 1; 2.

Versfuſs: ſ. Fuſs 1.

Verſichern: **1)** Tranſitiv: aſſekurieren. — **2)** Reflexiv: Sich eines Gegenſtands verſichern, ſicher bemächtigen, sich in Deſſen ſichern Beſitz ſetzen, körperlich und geiſtig; auch (ſ. 3): Des Genannten verſichert [ſicher] ſein, sich verſichert halten ꝛc. und (ſ. Deſſen 1): Das bin ich verſichert, Wieland 28, 352 ꝛc., ſ. 3c. — **3)** Tranſitiv (ſ. 2): Einen verſichern, mit betheuernden Worten gleichſam in den Beſitz von Etwas ſetzen; ihm eindringlich und überzeugend ſagen, daſs er Deſſen gewiſs sein, ſicher darauf rechnen könne: z. B.: a) Eduard verſicherte seine Gattin auf die anmuthigſte Weiſe seiner Dankbarkeit, Goethe 15, 21 — vgl. (ſ. 4) minder eindringlich: Er verſicherte ihr seine Dankbarkeit —; Einen unſrer Gnade, Theilnahme, Freundſchaft, Verſchwiegenheit, unſres Schutzes verſichern ꝛc. — b) Zuweilen mit von ſtatt Genitiv (auch zu 2), Leſſing 5, 358 ꝛc. — c) (ſ. 2 Schluſs): Ich verſichre — es dich, dich Das ꝛc.; ſeltner: Iſt das die Liebe, die [ſtatt deren] du mich verſichert haſt, Spielhagen, Problematiſche Naturen 8, 89. — d) (ſ. e; 2) Verſichert [ſicher, überzeugt] ſein, daſs ꝛc.; veraltend: verſichert, als Einſchiebung = ſei verſichert; ſicherlich ꝛc.; refl.: Verſichre dich [ſei überzeugt], wir kommen, Wieland 10, 32 ꝛc. — e) Oft tranſitiv mit abhängigem Satz, nicht bloſs mit ſachlichem Subjekt: Ihr ganzes Bezeigen verſichert [überzeugt] mich, daſs ꝛc.; ſondern auch mit perſönlichem Subjekt: Er verſicherte mich [vgl. 4: mir], — daſs er es geſehn habe; er habe es geſehn; es geſehn zu haben ꝛc., bei Goethe; Leſſing; Schiller; Wieland ꝛc. — **4)** Etwas verſichern, betheuernd ſagen, daſs es ſicher, wirklich ſtatthat, auch mit perſönlichem Dativ: Ich verſichre es dir (ſ. 3a; c)

und besonders mit abhängigem Satz, wobei besonders im Passiv ein feiner Begriffsunterschied von 3e (s. d. und 3a) hervortritt: Er hat mir — oder mich — versichert, dass er es thun werde — und: „Es ist mir (von ihm) versichert worden, dass er es thun werde" (Konjunktiv); Dann kannst du versichert [sicher] sein, dass er es thun wird [Indikativ].

Versinken: Wohin? und wo? (s. Präpositionen 2), z. B.: In dem Hin und Her dieser Empfindungen versank er in tiefe Wehmuth 2c., s. Sanders 2, 1102b; vgl.: versenken, zumeist mit in und Accusativ, doch auch Dativ: den Hort im Rhein, Uhland, Schriften 1, 309 2c.; auch reflexiv, vgl.: Sich vertiefen in mit Accusativ und Dativ.

Versorgt: s. Adjektivische Part. 3b.

Verstand: s. Numerus 3g.

Verstecken: s. Bergen 2; Unter 1a.

Versucht: s. Adjektivische Part. 3u.

Vertheilen: s. Unter 1a.

Vertiefen: s. Versinken.

Vertraut: s. Adjekt. Participia 3v; Beamter; Substant. Eigenschaftswörter 2; 4.

Verwahren: s. Pleonasmus 4c.

Verwandter: s. Beamter; Substantivische Eigenschaftswörter 2; 4.

Verwegen: Reflexiv: s. Dessen 1; Particip: verwogen; adjektivisches Particip: verwegen, s. Wiegen 2.

Verwehren: s. Pleonasmus 4c.

Verwundern: s. Über 9; Attributive Participia 4b.

Verzagen: s. Pleonasmus 4c.

Verzeihen: s. Zeihen 2.

Verzweifeln: s. Pleonasmus 4c.

Vetter: s. Gevatter; Personennamen.

Viel: s. Besitzanzeigende Fürwörter 4k; Manch 3; 7; Mehr 1h; 2; Substantivische Eigenschaftswörter 2c.

Vierlande: s. Genus geographischer Eigennamen 2.

Vokativ: s. Apposition 6.

Volk: s. Sammelnamen; Plural von Maßen 1.

Voll: s. Postpositiver Artikel 2; Superlativ 7b; 10e.

Vollbringen: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5.

Vollmacht: s. Macht.

Vom: s. Am.

Von: s. Personennamen; Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 1; Zweideutigkeit 1.

Vor: s. Für; Vergleichendes Als 5i.

Vorbehalten: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 8.

Vorbei und vorüber: In Zusammensetzung mit allen eine Richtung oder Bewegung bezeichnenden Zeitwörtern (s. Intransitiva 3; 7d; 7g). Der Gegenstand, neben dem Etwas sich hinbewegt, steht theils mit Präposition (an, bei, neben, vor 2c.), theils im bloßen Dativ, als Kasus der Beziehung, theils im Accusativ, als Kasus der räumlichen Ausdehnung, in welcher letzteren Fügung manche Zusammensetzungen auch ganz transitive Bedeutung gewinnen, z. B.: Jemand, eine Bemerkung wird vorbei-, vorübergegangen (übergangen).

Vorbitte 2c.: s. Für 5.

Vorder: s. Superlativ 7a; 8.

Vörderſamſt; vörderſt: s. Superlativ 11e.

Vordertheil: s. Theil 1d.

Vorenthalten: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 8.

Vorerwähnt: s. Deklination der Eigenschaftswörter 10.

Vorfahr: m., gen. -s, -en; pl. ¨-en (ebenso: Nachfahr).

Vorfallenheit: s. D 1.

Vorhabend: s. Attributive Part. 4a.

Vorkommenheit: s. D 1.

Vorlängſt: s. Superlativ 11e.

Vorlieb: s. Für 4.

Vormittags: s. Abend.

Vormund: m., gen. -(e)s; pl. Vormünder (auch als veraltende Einzahl), z. B. Iselin, Träume 115; Gartenlaube 15, 626a 2c., vgl. fem.: Vormünderin).

Vorſitzender: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2; 4; 4k.

Vortheil: s. Theil 1d.

Vorüber: s. Vorbei.

Vorwärts: s. Präpositionen 3.

Vorwort: s. Für 5.

W.

Wache halten; wachen: ſ. Über 9a.

Wagen: m., gen. -s; pl. unverändert, ſeltner Wägen, vgl. Garten.

Wägen: ſ. Wiegen 2.

Wagnis: ſ. Nis 1.

Wähnen: ſ. Reflexiva 1.

Wahr: ſ. R 1; Superlativ 7b; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2b.

Während: ſ. Präpoſitionen 3.

Währmann: ſ. Mann 2.

Wahrnehmen: ſ. Deſſen 1.

Wahrſagung: ſ. Über 9d.

Wahrſcheinlich: ſ. Pleonasmus 3.

Waiſe: = Waiſenkind, umfaſſend: Waiſen-Knabe und -Mädchen, überwiegend fem.; doch auch vielfach masc.

Walachei: ſ. Genus geogr. Eigennamen 2.

Walnuſs: ſ. Baum 3.

Walten: ſ. Über 7.

Wandeln, wandern: ſ. Intranſ. 7h.

Wand(r)erin: ſ. R 2.

Ward: ſ. Werden 3b.

Warnen: ſ. Pleonasmus 4c.

Wart-ein-Weilchen: ſ. Zuſammenſchiebungen.

-Wärts: ſ. Präpoſitionen 3.

Warum: ſ. Da 3aβ.

Was: ſ. Dativobjekt 2; Ein 10d; Subſtantiviſche Eigenſchaftswörter 2c.

Wasgau: ſ. Genus geographiſcher Eigennamen 2.

Waſſer: n., gen. -s; pl. unverändert; daneben: Wäſſer, ſelten im Sinn von Gewäſſer; häufiger für Geſundbrunnen und Eſſenzen.

Weben: Starkformig (wob, wöbe; gewoben) und ſchwachformig in der Bedeutung: ein Gewebe machen, eigentlich und bildlich oder verallgemeint; dagegen nur ſchwachformig in der Bedeutung: ſich regen und bewegen (beſonders oft: leben und weben).

Weder: ſ. Pleonasmus 4.

Weg: ſ. Über 4.

Wegen, Präpoſition: 1) Vollſtändig: von wegen (Dativ Pluralis von Weg), mit zwiſchengeſchobnem oder nachfolgendem Genitiv. — 2) Beim einfachen wegen ſtatt des gewöhnlichen Genitivs auch der nachfolgende Dativ, nicht nur (ſ. Sanders) bei oberdeutſchen Schriftſtellern, ſondern z. B. auch bei Enſe; Goethe; Gutzkow; Heine; Klinger; Leſſing; Lewald; Mendelsſohn; Prutz; Schiller; Wieland ꝛc.; zuweilen beide Kaſus neben einander: Wegen der Furien und dem Geſpenſt, Goethe (Düntzer, Karl Auguſt 349); J. v. Müller 5, 256 ꝛc. — 3) Perſönliche Fürworter ꝛc. im Genitiv nachſtehend (ſ. 4b) nicht ganz unüblich: Wegen mein(er), dein(er), ihrer ꝛc.; ſelten ſo in der Schriftſprache der oberdeutſche Dativ: Wegen ihr (Platen 3, 375), dir (H. Schmid 4, 10) ꝛc.; minder ſelten beim bezüglichen Fürwort: Eine Flaſche, wegen der ꝛc., Goethe 25, 53; Ruppius, Südweſt 203 ꝛc. Nur ſelten (ſ. 4b und Deſſen 1): Wegen Das, was ꝛc., Karl Auguſt 1, 258; Nichts, wegen was ꝛc., Gartenlaube 18, 387a ꝛc., wie denn auch ſelten ein artikelloſes Hauptwort in Mehrzahl, deſſen Kaſusform nicht erkennbar iſt, abhängig von wegen, dieſem nachfolgt: Wegen Diebſtähle, Goethe 26, 131, gewöhnlich: wegen Diebſtahls oder Diebſtahls wegen, oder (wenn die Mehrzahl der Fälle hervorgehoben werden ſoll): wegen mehrerer Diebſtähle, oder auch nach 2: Wegen Diebſtählen, vgl.: Wegen Gelübden, Goethe 26, 142 ꝛc., und: Innerhalb — dieſes Zeitraums; — weniger (zweier) Tage ꝛc.; dagegen lieber: Innerhalb acht Tagen, weil: acht Tage ſich nicht als Genitiv durch die Form bemerkbar macht. Doch ſagt freilich Goethe 22, 274: Wegen Gelehrſamkeit und Scharfſinn ebenſo ſchätzbar,... als wegen Kälſcherei und Salbaderei lächerlich, wo die Form Scharfſinns das Abhängigkeitsverhältnis ſchärfer bezeichnete. — 4) Der Präpoſition voranſtehend — ebenſo bei halb(en); (um) willen (ſ. Um 1d) — gilt nur der Genitiv: a) Des Kindes; des Lobes, Lobens; der Ehre — wegen; halber; willen ꝛc., und ohne Artikel, z. B. bei ſubſtantiviſchen Infinitiven: Nicht Lobens wegen ſind Sie hier; Nicht Streitens wegen kam ich her ꝛc. und zuweilen verſchmelzend: z. B.:

Ehrenwegen, Goethe 35, 322; Ehrenhalber, Derselbe 5, 290 ꝛc. (seltner, s. b: ehrenthalben, Derselbe 25, 63; J. v. Müller 24, 186 ꝛc.); besonders aber — s. Weibliche Hauptwörter 2 —: Höflichkeits; Gesundheits oder Vergnügungs; Andachts wegen, halber; Von Geburts, Obrigkeits, Regierungs wegen ꝛc. — b) In Betreff der abhängigen Fürwörter, so findet sich bei Älteren (s. Sanders): Von meinen, seinen ꝛc. Wegen oder wegen; selten (ohne von): Ihrenwegen; daneben: Ihrer, meiner ꝛc. wegen; so immer bei Zwischenschiebungen: Meiner selbst und deinetwegen (s. u.), Schlegel, Spanisches Theater 2, 44; Euer und der Schweiz wegen, J. v. Müller 7, 289; sonst aber gewöhnlich: Meinet-, unsert-; deinet-, euret-; seinet-, ihret- (mit der Nebenform: meinent- ꝛc.) wegen, willen, halb(en); auch: Von meinetwegen, Schiller 335a; um meinet-halb(en), willen ꝛc. Vgl. von bezüglichen und hinzeigenden Fürwörtern, — in Bezug auf bestimmte einzelne Hauptwörter: Der Mann, das Kind, der Garten ꝛc., dessen(t)wegen —; die Frau, die Leute, die Sache(n) ꝛc., deren(t)wegen — auch hin und wider: derentwegen — ich mit dir gesprochen, vgl.: dessen(t)-, deren(t)-, deret-halb, willen ꝛc.; auch hinzeigend; ferner in Bezug auf einen ganzen Satz, besonders: Deswegen, deshalb (auch im Sinn von trotzdem), auch relativ = weswegen, weshalb (die in der Frage allein gültig sind). Neben deswegen auch: dessent-, seltner: dessenwegen, z. B. auch: Dessendenn und anderswegen, Herder, Cid 42 = dieser und andrer Ursachen wegen ꝛc.; veraltet auch: der-, dero- und noch zuweilen (natürlich immer nur hinzeigend): dieserwegen, vgl. (s. Sanders 1, 663): (Um) deshalb (deshalben, dessenthalb); Dieserhalb ꝛc.

Wehmuth: s. Muth.

Wehren: s. Pleonasmus 4c; d.

Weib: s. Fügung nach dem Sinn 1s.

Weibliche Hauptwörter: 1) In allen Kasus der Einzahl gleichlautend. Früher aber galt bei denen auf tonloses e (auch bei Fraue = Frau) die Form auf -en für alle Kasus außer dem Nominativ der Einzahl (und auch zuweilen für diesen). Diese ältre Form heute nur selten im Accusativ der Einzahl; häufig im Dativ in adverbiellen Ausdrücken ohne Artikel (wo man nach andrer Auffassung oft auch den Plural annehmen könnte), zuweilen mit dem Artikel — namentlich im Reim oder in alterthümlicher Färbung — auch im Dativ und Genitiv, z. B.: Auf Erden (ungewöhnlich: auf Erde); selbst: So lang die Erden stehet, 1 Mose 8, 22 ꝛc., vgl. ebenda 1, 1 und: Sein Antlitz war wie Erden, Freiligrath, Garben 122 = erd(en)fahl ꝛc. — Die noch bei Goethe häufige Form Frauen als Genitiv und Dativ der Einzahl gilt heute gewöhnlich nur noch in der Bezeichnung der Jungfrau Maria, z. B.: Unsrer (lieben) Frauen — Kirche, Kloster ꝛc.; Distel, Glas ꝛc. (naturgeschichtlich); dagegen kaum noch: Ich muss zur gnädigen Frauen, Goethe 8, 304; 13, 233, oder im Genitiv (leicht den irrigen Gedanken an die Mehrzahl erweckend): Mein Vater fiel durch seiner Frauen Schuld, Derselbe 13, 80; 12, 208 ꝛc.; Das Schicksal ihrer Frauen [Herrin], Wieland 20, 241 ꝛc. Vergl. ferner: Röslein auf der Heiden, Goethe 1, 12 ꝛc.; Auf der Leipziger Messen, Schiller 321a; Das flinkert in der Sonnen, Derselbe 320b; Das kommt ans Licht der Sonnen; Mit dem Degen an der Seiten ꝛc. Seltner: Von einer angefleckten Leichen, Goethe 11, 164; In eine (finstre Jammer-) Ecken, ebenda 165; 2, 181 ꝛc., vgl. Herrig 16, 426 ff. — 2) Artikellose (s. d.) Feminina im voranstehnden Genitiv mit s, vgl.: Antwort und vereinzelt: Über Natur Größe, Lessing ꝛc. Dies genitivische s tritt namentlich als Bindelaut in (mehr oder minder festen) Zusammensetzungen auf bei weiblichen Bestimmungswörtern auf -heit, -keit, -schaft, (-tät, -ion); ferner bei vielen auf einen T-Laut (t, th, d) ausgehenden (z. B.: Andacht; Arbeit; Einfalt; Macht; Nacht; Pflicht; Schrift; Zeit ꝛc.; Heimath; Arminth; An-, De-, Groß-, Schwer-, Wehmuth ꝛc.; Geduld; Unschuld ꝛc.), auch bei einigen auf tonloses e, das zum Theil abgeworfen wird, und bei manchen andern, s. Wegen 4a; ferner; An oder in Zahlungs Statt ꝛc., s. Sanders 2, 1182b; In Antworts oder Vermahnungs Weise ꝛc. und verschmolzen: Ahnungs-, andeutungs-, auktions-, aus-

nahms-, ausschließungs- 2c. -weise, ebenda 1540c; Absichts-, Achtungs-, anmuths-, arbeits-, ehrfurchts- 2c. -voll (s. ebenda 1433) und -los (ebenda 161); Achtungs-, anbetungs- 2c. werth (ebenda 1584), -würdig (ebenda 1675) 2c.; ferner: Heirathslust, -lustig, -beflissen 2c.; Liebes-Lied, -trunken 2c. und (mit Fortfall des End-e): Geschichts-Erzähler, -Forscher; Hilfs-bereit; -Gelder 2c. — Manche dieser Bestimmungswörter haben oder hatten auch ein andres als das weibliche Geschlecht (s. Antwort; Muth); aber auch bei den durchgängig weiblichen ist das Binde-s, wo es sprachüblich ist, berechtigt und eine willkürliche Ausmerzung, wie sie z. B. Jean Paul einzuführen strebte, durchaus unstatthaft, obgleich in einzelnen Fällen Schwankungen statthaben.

Weibsen: s. Mann 4.

Weigern: s. Dessen 1.

Weihnacht(en): s. Fasten; Christ 1.

Weil: s. Abhängigkeits-Verhältnisse 5.

Weinen: s. Intransitiva 6; Über 9a.

Weise: f., zur Bildung von Adverbien (vgl. italienisch *-mente*, französisch *-ment*): Er hat es diebisch —, auf diebische Weise —, diebischerweise — entwendet 2c.; auch mit Hauptwörtern verschmelzend: Absatzweise, in Absätzen; ausnahmsweise (s. Weibliche Hauptwörter 2), als Ausnahme; dutzendweise, zu Dutzenden; kreuzweise, in oder übers Kreuz 2c.: allmählich dann auch als (steigerungslose) Eigenschaftswörter: Eine absatzweise Kompression; In ausnahmsweisen Fällen; Das dutzendweise Vorkommen; Die kreuzweise Stellung 2c., vgl. Genus stehender Wortkomplexe 2.

(Der) Weise, (ein Weiser): s. Beamter 2c.

Weissagen: überwiegend als untrennbare Zusammensetzung: Ich weissage; habe geweissagt; zu weissagen.

Weissagung: s. Über 9d.

Weiß: s. Farbeigenschaftswörter; Numerus 3e; Substantivische Eigenschaftswörter 1; 2.

Welch: s. Ein 10d; Bezügliche Fürwörter 1; 2; Besitzanzeigende Fürw. 4k.

Weltklug: s. Superlativ 7c.

Welttheil: s. Theil 1d.

Weltweiser: s. Beamter 2c.

Wem: s. Dativobjekt 2.

Wenden: s. Konjunktiv Imperfekti 1f; Attributive Participia 2.

Wenig: s. Zig 2.

Wenigstens: s. Superlativ 11d.

Wenn: s. Bedingungssätze; Abhängigkeitsverhältnisse 4; Vergleichendes Als 5f.

Wer: s. Bezügliche Fürwörter 2b.

Werden: s. Konjunktiv Imperfekti 1f.

Werden: Als Hilfszeitwort: 1) Mit Particip Präsentis: Er wird, ward — zornig oder zürnend, wüthend; Da ward das ganze Heer laufend, Richter 7, 21, fing an zu laufen 2c.; in diesem Sinn mit Infinitiv statt Particip: Moses ward zittern, Apostelgeschichte 7, 32 2c., noch sehr üblich in der Volkssprache Norddeutschlands. — 2) (s. 1) Allgemein gültig Präsens und Konjunktiv Imperfekti von werden mit dem Infinitiv — je des Präsens oder Perfekts — eines Zeitworts zur Bildung des Futurs oder Konditionalis (je simplex oder exactum). — a) Das Futur volksthümlich auch statt des Präsens: Ich werde Martin Krumm heißen 2c., Lessing 1, 305 = ich heiße so (eigentlich: wie sich ergeben wird; wie Sie des Nähern erfahren werden 2c.). — b) Futur, namentlich exactum, zur Bezeichnung des als wahrscheinlich Vermutheten: Es wird's Niemand thun wollen = wahrscheinlich will's Niemand thun 2c.; Einer wird den Andern geschlagen haben, 2. Kön. 3, 23 2c. — c) In indirekter Rede (s. d. 6) geht der mit dem Infinitiv verbundne Indikativ Präsentis von werden oft in den Konjunktiv Imperfekti, also das Zeitwort in die sogenannte Konditionalform (s. d), über, z. B. 1 Mose 2, 20 2c. — d) Konditionale (simplex oder exactum) in Bedingungssätzen (s. d. 1) statt Konjunktiv Imperfekti oder Plusquamperfekti: Wenn du Das thun würdest [= thätest], so würde es mir lieb sein [so wäre 2c.]; Wenn du Das gethan haben würdest [= gethan hättest], so würde es mir lieb gewesen sein [wäre es.. gewesen]. — e) Particip Präs. mit Infinitiv unüblich, vgl.: Für in Zukunft Dürstende sorgend, Platen 4, 84; Hast du künftig Drohendes bedacht? Goethe 13, 323, vgl. 3c. — 3) Mit Particip Präteriti zur Bildung des Passivs: a) Hierbei (s. Hilfszeitwörter 3) lautet

das Particip worden ohne ge, das nach heutigem Gebrauch steht, wenn werden nicht Hilfs-, sondern selbständiges Zeitwort ist, vgl. (s. Adjektivische Participia 3 a; b 2c.): Das ist bekannt [= kund] geworden — und: Die Schuld ist von dem Verbrecher eingestanden und bekannt worden [= er hat sie bekannt]; Er ist bei der einen Partei verhasst, bei der andern beliebt geworden — und: Er ist von der einen Partei gehasst, von der andern geliebt worden; Die Gäste sind betrunken geworden, weil so schwerer Wein getrunken worden ist; Dadurch ist mir das Koncept ganz verrückt worden [Das hat mir das Koncept verrückt] — und: Dieser Mensch ist plötzlich verrückt geworden 2c. — Selten statt worden — geworden (Goethe 6, 96; Gutzkow, Ritter 4, 71); öfter — wie in der ältern Sprache gewöhnlich — umgekehrt worden statt geworden, s. Sanders. Doch steht im Ganzen heute die Regel fest. — b) Imperfekt der Einzahl: ich, er ward; du wardst, oder: ich, er wurde; du wurdest. Eine Unterscheidung, wonach die letztern Formen nur beim Hilfszeitwort im Passiv, sonst immer die andern gelten sollen, ist weder in der ältern Sprache, noch im heutigen Gebrauch begründet, vergl. Beispiele, in denen beide Formen nur aus Wohllautsrücksichten wechseln: Wie Alles durch die zweite Beleuchtung in Gluth gesetzt wurde, ward das Licht des Mondes ausgelöscht, Goethe 24, 43; Als sie immer verständiger ward, wurde sie Kammerjungfer, Hebel 3, 301; Abend ward's und wurde Morgen, Schiller 48 a; Wie ward mir!.. Wie wurde mir! Derf. 409 b; Als derselbe nun genisset wurde, ward ein Andrer geschickt, Simplicissimus 3, 314[26] 2c. — c) Im Passiv ist werdend mit Particip Präteriti (vgl. 2 e) nicht ganz unüblich: Daher unsre Sprache das Wort „Bildung" sowohl von dem Hervorgebrachten als von dem Hervorgebrachtwerdenden gehörig genug zu gebrauchen pflegt, Goethe 36, 6 = sowohl von Dem, was hervorgebracht ist, als von Dem, was hervorgebracht wird; Nicht ohne unterdrückt werdenden Widerwillen, Klencke, Das deutsche Gespenst 1, 64; Der Werth des jährlich eingeführt werdenden Viehs, Kohl, England 1, 137 2c.

Werfen: s. Konjunktiv Imperfekti 1 f; Dativobjekt 5.

Wermuth: s. Muth.

Werth sein: s. Dessen 1.

Wesen: s. Fügung nach dem Sinn 1 t.

Weshalb 2c.: s. Wegen 4 b.

Westwärts: s. Präpositionen 3.

Wetterau: s. Genus geographischer Eigennamen 2.

Wicht: m., gen. -(e)s; pl. -e, (-er); ebenso: Bösewicht, nur dass hier die Mehrzahl auf er üblicher ist.

Wider: 1) Präposition mit Accusativ. Nur vereinzelt (wie althochdeutsch) Dativ: Gewand, das wider dem Leibe ruht, Goethe 31, 46; Wider meinem klaren, von ihm selbst angeführten Worte, Reimarus (Mendelssohn 4, 2, 393). — 2) s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5.

Widerchrist: s. Christ.

Widerhallen: s. Zusammengesetzte Zeitwörter 5.

Widern: (vgl. Ekeln, Anekeln.) Gewöhnlich: Etwas widert mir, seltner mich; Mir (oder mich, Gunz, 1 Mose 27, 46) widert (es) vor Etwas; selten transitiv: Ich widre Etwas; besonders im Particip: widernd (Herder, Philosophie 10, 240 2c.) = (sich) ekelnd.

Widerschein: s. Numerus 3 g.

Widersprechen: 1) Vollständig: Einem Etwas widersprechen, auch: a) ohne Dativ. — b) ohne Objekt. — c) ohne Dativ und ohne Objekt. Dazu: Die widersprechendsten Gerüchte 2c. — 2) Passiv, gewöhnlich zu 1 b: Mir —, dem Gerücht wurde von allen Seiten widersprochen 2c.; aber auch (vgl. Folgen 2; Schmeicheln 2 b 2c. und ungewöhnlich transitiv: Ein das Evangelium widersprechender Gedanke, Klencke, Stolberg 2, 177): Ein Bild, in das sie den Gegenstand der Liebe kleidet, widersprochen jedoch von der Liebe und darum fortgetrieben zu neuer Gestalt, welcher abermals ebenso widersprochen wird, Fichte 7, 305; Ihre allen, niemals widersprochnen Rechte, Goethe 31, 301; Nun fühlte er sich zum ersten Mal widersprochen, zum ersten Mal gehindert, Goethe 15, 12; Schelling 2, 2, 207; Schiller 883 a; Schlegel, Kaufmann von Venedig 3, 1; Schücking, Staatsgeheimnis 3, 234; Strauß, Streitschrift 1, 106; Zelter 3, 126; Leute, die in keinem Laster wollen widerspro-

chen sein, Zimmermann, Einsamkeit 32 ꝛc., vgl.: Unwidersprochen, Goethe 39, 424 ꝛc.; Unwidersprechlich, dem nicht widersprochen werden kann (ähnlich: unwiderstehlich ꝛc.).

Widerstand: ſ. Numerus 3 g.

Widertheil: ſ. Theil 1 e.

Wie: ſ. Vergleichendes Als.

Wiederhallen; wiederholen: ſ. Zuſammengeſetzte Zeitwörter 5.

Wiederholung von Artikel ꝛc.: ſ. Zweideutigkeit 2 g.

Wiegen: 1) Schwachformig, mit der Grundbedeutung: ſchaukelnd — oder: wie ſchaukelnd — hin und her bewegen (ſ. auch 2 f); auch reflexiv und (ſ. Attributive Participia 2): Den [ſich] wiegenden Gang; Das Wiegen der Kutſche ꝛc. Das adjektiviſche Particip: gewiegt: in Dem, worum es ſich handelt, ſehr erfahren; mit allem Betreffenden vertraut ꝛc. vgl. auch: Ausgewiegte Wollüſtlinge, W. Weber (1810) 5, 229; 1, 49 ꝛc. — 2) Starkformiges wiegen, hervorgegangen aus dem ältern wegen [Präſens: du wi(e)gſt, er wi(e)gt; Imperfekt: wog, wöge; Particip: gewogen, vergl. fechten, flechten; quellen; ſchwellen; ſchmelzen ꝛc.] —, wofür heute die Schreibweiſe wägen gilt, auch z. B. in erwägen [mit der alten Abwandlung, außer im Präſens, wo der Übergang in ie unterbleibt], vgl. dagegen bewegen (ſ. d.), zumeiſt ſchwachformig, und verwegen (ſ. d.). Heute gilt, — abgeſehn von einzelnen Abweichungen —: a) in der Bedeutung: ein angegebnes Gewicht haben (eigentlich und übertragen), allgemein: wiegen. — b) Mit Angabe der Wirkung (ſ. a): Etwas zu Boden (vgl. auf-, nieder-, über-) wiegen, häufiger als wägen. — c) Faktitiv zu a, das Gewicht von Etwas beſtimmen oder zu beſtimmen ſuchen. Hier gilt in der eigentlichen Bedeutung und in der Sprache des gewöhnlichen Lebens meiſt wiegen, in der gehobnen Sprache und namentlich übertragen, bildlich wägen, in der Regel ſtarkformig, alſo im Imperfekt und Particip (zuſammenfallend mit wiegen): wog, wöge; gewogen, doch auch zuweilen: wägte, gewägt. — Seltnere Anwendungen: — d) mit und nach der Waſſerwage meſſen, nivellieren, — zumeiſt wägen, ſchwachformig. — e) (Im gehobnen Stil:) Etwas ſo einrichten, daſs es im Gleichgewicht ſchwebt, gewöhnlich: wägen, überwiegend ſchwachformig: Bonarotti | wägte des Pantheons Dom ſtolz in den Äther hinauf, Schlegel; Wo noch nicht gewägt auf luft'gen Bogen | ſtand des Kapitoles Herrlichkeit, W. Humboldt; So war ihr Weſen ruhig gleich gewäget, Derſelbe; Ein Hauch... jenes Odems..., | von dem im Gleichgewicht die Schöpfung iſt gewägt, Rückert ꝛc., doch auch ſtarkformig: Die Idee.., die dies Getriebe gegen einander wog, Herder ꝛc., vergl. auch reflexiv: im Gleichgewicht ſchweben (eigentlich und übertragen), z. B. auch mundartlich: Es wiegt mir ſich, ich ſtehe in Zweifel, Schwanken. — f) Schaukelnd, ſchwingend im Gleichgewicht hin und her bewegen, in der Regel wiegen (ſ. 1.) ſchwachformig; doch auch — in unmittelbarem Anſchluſs an c: Als er's wog in freier Hand, | das Schwert er viel zu ſchwer erfand, Uhland ꝛc. — vgl. ungewöhnlich: Der Goldſchmied wiegte [ſtatt wog] den Keſſel in den Händen [um das Gewicht zu taxieren], Schwab, Volksbücher 1, 201 — und ohne Bezug auf Gewichtsbeſtimmung, ſtarkformiges wiegen und ſchwachformiges wägen: Ich ſah den Helm... | und, da ich zweifelnd in der Hand ihn wog [hielt], Schiller 450 a; Der Korb voll ſaftiger Frucht... | Fröhlich wog ihn der Knab' und beſchwerte den Arm mit der Ladung, Voſs 1, 15 ꝛc. — und: Wie der hagre Mann einſt den Erdball in der Hand wägte, Forſter, Anſichten der Natur 1, 169 ꝛc.; auch: zum oder im Flug, im Gleichgewicht ſchwingen, meiſtens wägen, doch auch wiegen, ſtarkformig, vgl.: Mit welchem Anſtand ſie ſich in den Hüften wog, Lichtenberg 8, 350, gewöhnlich (ſ. 1): wiegte. — g) Adjektiviſches Particip: gewogen = mit Wohlwollen geneigt und zugethan.

Wild: 1) Ein Wilder ꝛc., ſ. Beamter. — 2) Ein wilder Schweinskopf ꝛc., ſ. Zuſammengeſetzte Hauptwörter 1; Zuſammenſchiebungen.

Wille(n): 1) ſ. Friede; Genus ſtehender Wortkomplexe 6. — 2) (Um) — willen: ſ. Um 1 d; Wegen 4.

Willfahren: Mit der Nebenform willfahrten, schwachformig und untrennbar: Präsens: Ich willfahr(t)e; Imperfekt: ich willfahrte,-willfahrtete: Perfekt: habe gewillfahrt(et), seltner: willfahrt; zu willfahr(t)en, ungewöhnlich: Um nicht ihnen will zu fahren, Schlegel, Spanisches Theater 2, 44, vgl. Rathschlagen.

Willkommen: s. Präpositionen 2 d.

Winden: s. Konjunktiv Imperfekti 1 f; Attributive Participia 2.

Wir: s. Numerus 3 a.

Wirkliches: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2 b.

Wirr: s. R 1.

Wismut(h): s. Muth.

Wissen: s. Accusativ mit Infinitiv 2 a. Sehen 2; Machen 1; 3; Genus stehender Wortkomplexe 6.

Woche: s. Ein 7 h.

Wohl: s. Superlativ 8.

Wohlgefallen: s. Gefalle. [s. D 1.

Wohlhabenheit, Wohlredenheit: s.

Wölbend: s. Attributive Participia 2.

Wollen: 1) s. Hilfszeitwörter 2; 3; Lassen 10 c. — 2) (s. 1) Ungewöhnlich mit Infinitiv und zu, s. Sanders je einen Beleg aus Gotter; Herder; Pyrker und: Wären Sie im Stande, die Vergangenheit zu vergessen zu wollen, Schücking, Staatsgeheimnis 2, 77; Wenn er vorgab, müde zu sein und nach Hause zu gehen zu wollen, Spielhagen, Problematische Naturen 6, 12. Am ehesten noch, wenn der Infinitiv voraufgeht und durch Das wiederholt wird: Mit Hilfe der Farben den Eindruck wieder zu geben, Das hat er nie gewollt, Nationalztg. 19, 42, oder, wenn dem nachfolgenden Infinitiv ein Nichts als vorgeht: Er hat ja Nichts gewollt als eine reiche Frau zu heirathen, ebenda 152 ꝛc. — 3) (s. 1) Für das korrekte wollen neben dem bloßen Infinitiv als Particip findet sich auch außer den in Stellung der Kopula b aufgeführten Fällen zuweilen gewollt, Rückert, Rostem 53 b; Höfer, Neue Geschichten 1, 315 ꝛc.; besonders mit Ausfall von haben: Der du die Menschen erlösen gewollt, Heine 17, 169 = (hast) erlösen wollen ꝛc., vgl. (ohne Infinitiv) regelmäßig: Du hast wollen oder gewollt, aber im abhängigen Satz gewöhnlich: Dass, weil ꝛc. du es gewollt (hast); selten: Was die Doktorin mit dem unterschreibenden Bedienten habe wollen [statt gewollt habe], Jean Paul 21, 200; 75 ꝛc. — 4) Imperativ, namentlich mit Infinitiv, umschreibend: Kriegsweisen wolle schmettern! = schmettre ꝛc. (vgl.: Wollst nicht zürnig sein! = Sei nicht ꝛc.); ferner statt eines Bedingungssatzes (s. b. 2): Wollen Sie ihm Nichts beweisen und mit Geduld werden Sie sicher zum Ziel gelangen = Wenn Sie ihm Nichts beweisen wollen, so ꝛc. Auch ohne Infinitiv: Du kannst, so wolle nur! Goethe 11, 204; Auerbach, Barfüßele 98; Wolle [verlange] nie, dass ꝛc., Derselbe, Gevattersmann 134 ꝛc.; minder gut oft bei diesem Schriftsteller: Will nicht, dass Alles so sei! Derselbe, Auf der Höh, 2, 181 ꝛc. — 5) Particip Präsentis wollend, namentlich oft adjektivisch, auch Zusammensetzungen: wohl-, übel- oder miss-, mit-wollend ꝛc. — 6) Adjektivisches Particip Passivi: Gewollt; Die gottgewollte Ordnung; Selbstgewollt ꝛc.; Ungewollt, zuweilen auch (s. Adjektivische Participia 3 w) aktiv: Beide sind ungewollt in ihre Stellungen hineingedrängt ꝛc. — 7) s. Pleonasmus 3.

Wort: 1) Werden die einzelnen Theile der Rede ohne Bezug auf den Zusammenhang betrachtet, Mehrzahl: Wörter (dazu: Wörter-chen, -lein); sonst: Worte (das hin und wider noch bei Goethe; Klopstock; Lessing; Schiller; Wieland ꝛc. statt Wörter vorkommt); dagegen gewöhnlich: Sprichwörter (selten: Sprichworte). — 2) s. Dessen 1.

Wortfuß: s. Fuß 1.

Worum: s. Da 3 aβ.

Wuch(r)erin: s. R 2.

Wuchs: s. Numerus 3 g.

Wund: s. Superlativ 7 b.

Wunderlichst: s. Superlativ 11 e.

Wundern: 1) Etwas wundert Einen (selten: Einem, König; Voss ꝛc., vgl.: Das verwundert mir, Körner). — 2) (s. 1) Einen wundert eines Dinges. — 3) Reflexiv: Ich wundre mich — über (mit Accusativ, selten Dativ); ob mit Dativ; deines Entschlusses, König 20, 64 ꝛc.; oder mit abhängigem Satz. — 4) Zuweilen intransitiv = 3, besonders: Wundernd, s. Attributive Participia 2.

Wünschenswerthes: s. Substantivische Eigenschaftswörter 2 b.

Wurde: s. Werden 3b.
Würde: s. Werden 2c; d.
Würdig: s. Dessen 1.
Wurm: m., gen. -(e)s; pl. Würmer (Würme, hin und wider, bei Goethe; Herder; Matthissen; Rückert; Wieland). Als Bezeichnung eines Kindes, zunächst im Zustand schwacher Hilfslosigkeit, auch oft neutr.
Wurmen: Etwas wurmt mich, nicht selten auch mir (vgl. Verdrießen).

Z.

Zage: s. Superlativ 7b.
Zählen: 1) Transitiv: a) Etwas wohin zählen, rechnen, ihm dort als dahin gehörig seine Stelle anweisen: Ich zähle ihn zu den — oder: unter die — Besten Personen; aber: Ich zähle auch ihn unter den Besten Personen mit auf. Veraltet: Sie zählen Shaftesbury unter Denen, welche dem Epikur nachfolgen, Mendelssohn 5, 511; Du wirst unter den Engeln gezählt [vgl. mitgezählt], Bode, Empfindsame Reisen 3, 25 ꝛc., vgl. 2. — b) Auf eine Person, Sache zählen, rechnen, vgl. bauen, trauen ꝛc. — 2) Intransitiv: Etwas zählt = (s. 1a) ist zu zählen, hat Geltung, kommt mit in Rechnung: Da sie noch immer in der Reihe der schönen Frauen zählte, Henriette Herz 75, ihren Platz behauptete ꝛc.; seltner: Der Erste, der in diese Reihe zählt, Guhrauer, Lessing 2, 113 ꝛc., vgl.: Er zählt mit unter den Besten, und (s. 1a): wird unter die Besten gezählt; dagegen: Er zählt (wie: wird gezählt) mit zu den Besten.
Zahm: s. Superlativ 7b.
Zahme Wildbahn: s. Zusammengesetzte Hauptwörter 1.
Zähmen: s. Pleonasmus 4a.
Zank: s. Numerus 3g.
Zaub(r)erin: s. R 2.
Zeichnen: s. Rechnen.
Zeigen: s. Accusativ mit Infinitiv 2b; Reflexiva.
Zeihen: zieh; geziehen — daneben zeih(e)te (selten: verzeihte, Heine) und selten: gezeihet; s. ferner: Anklagen 1; 2; [Dessen 1.
Zeit: s. Sein.
Zeitläuf(t)e: s. Numerus 4b.
Zeitvertreib: s. Numerus 3g.
Zelt: n., gen. -(e)s; pl. -e, (-en).
Zephyr: (– ∪, seltner ∪ –) m., gen. -s; pl. -e (gen. unverändert, -s; plur. -n).
Zerfallen, zerschlagen: s. über 9a; b.
Ziegel: m., gen. -s; pl. unverändert; f., pl. -n.
Ziehen: s. Intransitiva 7k.
Zierat: von Zier mit der Endsilbe at (vgl. Heimat; Monat ꝛc.), minder gut geschrieben: Zierath und, aufgefasst als Zusammensetzung von Rath (= Geräth): Zierrath. Überwiegend masc., gen. -(e)s; pl. -en, welcher Pluralform auch ein seltneres Femininum der Einzahl (bei Forster; Goethe; Voss) entspricht.
Zig: 1) Bedeutung = Zehner, in Zusammensetzung mit Zahlwörtern, wobei aber manche Formveränderungen obwalten: 20, zwanzig [nicht: zweizig]; 30, dreißig [nicht: dreizig]; 40, vierzig [in der 1. Silbe mit geschärftem i, trotz des ie; ähnlich in vierzehen; viertel]; 50, funfzig oder fünfzig; 60, sechzig [nicht sechszig und so auch in der Aussprache nicht: sexzig; ähnlich: sechzehn]; 70, siebzig, seltner siebenzig; 80, achtzig [bei Älteren und noch bei Voss geschrieben: achzig]; 90, neunzig. — 2) Treten zu den Zehnern noch Einer, so werden sie vorangestellt und mit und angeknüpft: ein-, zwei ꝛc. und zwanzig. Wird aber statt der bestimmten Einer nur allgemein einige, etliche hinzugefügt, so findet sich: Zwanzig und einige (etliche), oder: Einige (etliche) und zwanzig ꝛc.; zumeist aber: Einige (oder etliche) zwanzig, während: Einige, etliche hundert, tausend ꝛc. nicht additativ, sondern multiplikativ ist, vgl. auch — minder gewöhnlich —: Eine junge, wenige zwanzig Jahre alte Dame, Hackländer, Der letzte Bombardier 1, 154 = wenig über zwanzig. — 3) Zumeist unflektiert; doch: Jemand ist in den Zwanzig oder Zwanzigen, auch: Zwanzigern [dem Lebensalter von 20 bis 29 in-

clusive] ꝛc.; auch: zu Zwanzig (seltner: zu Zwanzigen), in Gruppen von Zwanzig.

Zimmerflucht: ſ. Flucht.

Zins: m., gen. -es; pl. -e; Zinſe, f., pl. -n. In der Bedeutung: Abgabe, wie auch für Miethszins zumeiſt masc.; in der Bedeutung: Intereſſen eines Kapitals die Mehrzahl: Zinſen, doch auch hier noch ganz gewöhnlich: Zins auf Zins, vgl.: Zins vom Zins der Zinſen, Leſſing, Nathan 1, 3.

Zoll: m.; als Abgabe Mehrzahl: Zölle; als Maß (ſ. Plural von Maßen): Zolle und unverändert.

Zorn: ſ. Numerus 3g.

Zuflucht: ſ. Flucht.

Zufolge: ſ. Gemäß.

Zufrieden: ſ. Deſſen 1.

Zum: ſ. Am; Superlativ 11c.

Zunehmen: ſ. Habend 3a.

Zürnen: ſ. Deſſen 1.

Zurückerinnern: ſ. Deſſen 2.

Zurückhalten: ſ. Pleonasmus 4c; d.

Zurückſchrecken: ſ. Schrecken.

Zuſammengeſetzte Hauptwörter: 1) Korrekt kann es heißen: Der Biſs der Schlange oder der Schlangenbiſs iſt gefährlich, giftig ꝛc. und ſo auch attributiv: Ein gefährlicher, giftiger Schlangenbiſs; dagegen nur: Der Hund — nicht: der Biſs des Hundes — iſt toll, und demgemäß auch: Ein toller Hund; der Biſs eines tollen Hundes, aber nicht: Ein toller Hundebiſs. Danach auch ganz korrekt: Der wilde Kirſchbaum, da in der That der Baum wild oder unveredelt iſt, aber nicht, nach aller Strenge: Die wilden Kaſtanienbäume ꝛc., ſ. Baum 6; ein Wildſchweinskopf (ſtatt: ein wilder Schweinskopf, Goethe 26, 146, ſ. Zuſammenſchiebungen), vgl.: Solche zahme Wildbahn, Derſelbe 20, 8, ſtatt des korrektern: Solche Bahn für zahmes Wild ꝛc. Einzelne nicht ganz korrekte Ausdrücke ſind freilich ſprachüblich geworden, namentlich ſofern an die Stelle eines Fremdworts eine deutſche Zuſammenſetzung getreten, vgl.: Lateiniſches — Lexikon und — Wörterbuch (ſtatt des längern: Wörterbuch der lateiniſchen Sprache); Franzöſiſche — Grammatik und — Sprachlehre (ſtatt: *Lehrbuch der franzöſiſchen Sprache*), danach *auch: Ein franzöſiſcher* Sprachlehrer, Sprachmeiſter (ſtatt Lehrer der franzöſiſchen Sprache), was auch einen Sprachunterricht ertheilenden Franzoſen bezeichnen kann. Vgl. auch: Inſtrumentenmacher = Verfertiger von Inſtrumenten, d. i. zunächſt von muſikaliſchen, dann freilich auch z. B. von chirurgiſchen. Nicht ganz korrekt, doch häufig genug: Ein muſikaliſcher Inſtrumentenmacher (vgl. die ſchwerfälligere korrektere Verdeutſchung: Ein Tonwerkzeug-Verfertiger) ꝛc. — 2) Eine ähnliche Inkorrektheit iſt die Beziehung eines Fürworts auf das Beſtimmungswort einer Zuſammenſetzung, z. B.: Es giebt im Menſchenleben [ſtatt: im Leben des Menſchen] Augenblicke, | wo er [der Menſch] dem Weltgeiſt näher iſt, Schiller 369a; Die das Bärenfell [ſtatt das Fell des Bären] verkaufen, ehe ſie ihn gefangen haben, Derſ. 1089a; Verdank es, Erdenſohn [ſtatt Sohn der Erde], dem Weiſen [Kopernikus], | der ihr [der Erde], die Sonne zu umkreiſen | und dem Geſchwiſter [d. i. den Planeten als Geſchwiſtern der Erde] wies die Bahn, Goethe 2, 289; Welche Thiere auffallend ſelten ſind in den waſſerarmen Diſtrikten und alſo wohl dieſem [dem Waſſer] nachgehen, Fritſch, Südafrika 292.

Zuſammengeſetzte Zeitwörter (mit Vorſilben): 1) Jenachdem die Vorſilbe tonlos oder betont, iſt die Zuſammenſetzung echt oder unecht. — 2) Bei den unechten (trennbaren) Zuſammenſetzungen nimmt im Ausſageſatz (ſ. Stellung der Kopula) die Vorſilbe (als Adverb) getrennt vom Grundwort die letzte Stelle ein ꝛc.; das zu beim Infinitiv und Particip der Nothwendigkeit wird zwiſchengeſchoben, ebenſo das Ge (ſ. d. 1) des Particips Prät., z. B.: Aufmachen, zumachen ꝛc. (mit betonter Vorſilbe): Ich mache die Thür auf ꝛc.; Machſt du die Thür auf?; Mach die Thür auf! (vgl. im abhängigen Satz, wo das Verbum ans Ende tritt: Daſs, wenn ꝛc. du die Thür aufmachſt ꝛc.); Ich habe die Thür aufgemacht; Ich bitte, die Thür aufzumachen, zuzumachen (⊥ ∪ – ∪); Die aufzumachende Thür ꝛc., ſ. 6—8. — 3) (vgl. 2) Bei den echten Zuſammenſetzungen behält die Vorſilbe unwandelbar ihre Stelle; das ge- tritt hier deſshalb gar nicht ein und das zu nimmt ſeine Stelle vor

der Vorsilbe ein, z. B.: Vermachen (mit betonter zweiter Silbe): Ich vermache ihm mein Vermögen; habe es ihm vermacht [ohne ge]; beabsichtige, es ihm zu vermachen; Das ihm zu vermachende Vermögen, s. 4; 5. — 4) Immer tonlos (s. 3) sind die Vorsilben: be, ent (emp), er, ge, ver, zer, die zum Theil auch vor andre Vorsilben treten können, z. B. zwei tonlose in: vergese'llschaften 2c.; häufiger vor eine betonte, z. B.: bea'bsichtigen, bea'nspruchen, beau'stragen, beei'nflussen 2c.; besü'rworten, bemi'sleiden, bena'chrichtigen 2c.; beo'bachten, berü'cksichtigen, ben'ruhigen, ben'rlauben 2c.; bevo'llmächtigen, bevo'rzugen, bewi'llkommnen 2c.; — vera'bfolgen 2c., vera'nschlagen, veran'sgaben, verei'nnahmen, verge'genwärtigen, verna'chlässigen, vern'reinigen 2c., veru'rsachen 2c., vervo'llkommnen 2c. Überall nach 3: Ich beabsichtige, habe beabsichtigt; zu beabsichtigen 2c. — 5) (s. 2; 3) Einige Vorsilben kommen tonlos oder betont vor, also echte und unechte Zusammensetzungen bildend, vgl.: Durchdri'ngen, transitiv (∪ — ∪): Die Feuchtigkeit durchdri'ngt den Körper; hat ihn durchdru'ngen; strebt, ihn zu durchdri'ngen 2c. — und: Du'rchdringen (⊥ — ∪) intransitiv: Die Feuchtigkeit dringt du'rch [durch Etwas]; ist du'rchgedrungen; strebt, du'rchzudringen 2c. — Hinterbri'ngen: Er hinterbri'ngt ihm die Nachricht; hat sie ihm hinterbra'cht; wünscht, sie ihm zu hinterbri'ngen; Die zu hinterbri'ngende Nachricht 2c. — und: Hi'nterbringen: Der Kranke bringt keinen Bissen mehr hi'nter [hinunter]; hat keinen Bissen mehr hi'ntergebracht; ist nicht im Stande, einen Bissen hinterzubringen 2c. — Überse'tzen: Der Kaufmann überse'tzt den Kunden; hat ihn überse'tzt; sucht, ihn zu überse'tzen; Der Schüler überse'tzt das Buch; hat es überse'tzt; versucht, es zu überse'tzen, — und: Ü'bersetzen: Die Truppen se'tzen ü'ber, der Fährmann se'tzt sie ü'ber; sie sind ü'bergesetzt; sie beabsichtigen, ü'berzusetzen; fordern den Fährmann auf, sie ü'berzusetzen 2c. — Umgü'rten: Er umgü'rtet sich mit dem Schwert, hat sich damit umgü'rtet; Im Begriff, sich damit zu umgü'rten, — und: U'mgürten: Er gü'rtet sich das Schwert um; hat es sich u'mgegürtet; Im Begriff, es sich u'mzugürten 2c. — Unterschla'gen: Der Kassenbeamte unterschlä'gt Gelder; hat Gelder unterschla'gen; ist im Verdacht, Gelder zu unterschla'gen 2c. (vereinzelt trennbar, vgl.: unterliegen) — und: U'nterschlagen: Er schlägt ihm ein Bein unter; hat ihm ein Bein untergeschlagen; sucht, ihm ein Bein unterzuschlagen 2c. — Vollbri'ngen: Er vollbri'ngt die That; hat sie vollbra'cht; wünscht, sie zu vollbri'ngen — und: Vo'llbringen, vo'llgießen: Er gießt und bringt das Gefäß vo'll; hat es vollgegossen, vollgebracht; sucht, es vollzugießen, vollzubringen. — Widerspre'chen: Er widerspri'cht mir stets; hat mir stets widerspro'chen; läßt nicht ab, mir zu widersprechen 2c. — und (schwankend, s. Sanders 1, 665): Die Wände wi(e)derha'llen vom Lärm; haben davon wi(e)derha'llt; hören nicht auf, davon zu wi(e)derhallen — und: Die Felswand hallt das Lied wi(e)der; hat es wi(e)dergehallt; hört nicht auf, es wi(e)derzuhallen. — Wiederho'len: Er wiederholt das Gesagte, hat es wiederholt; wird nicht müde, es zu wiederholen — u.: Wie'derholen: Er bringt es und holt es wieder; hat es wiedergeholt; wünscht, es wiederzuholen 2c. In einzelnen Fällen berühren untrennbare und trennbare Zusammensetzungen sich sehr nah und zuweilen kommen Verwechslungen und Ungenauigkeiten vor, s. Sanders, Handwörterbuch 174b; 879a; 889b; 901b 2c., vgl. Miss. — 6) Tritt vor eine echte Zusammensetzung (s. 3) noch eine betonte Vorsilbe, so gilt 2, nur dass natürlich das ge im Particip Präteriti vor der tonlosen Vorsilbe (nach 3) nicht stattfinden kann, vgl.: Er hat es ihm vertraut (ohne ge), und so auch mit vortretendem an —: anvertraut 2c.; vgl.: Er vertraut es ihm an; wünscht, es ihm anzuvertrauen 2c., s. 8. — 7) Gegen den allgemeinen Gebrauch ist es, von trennbaren Zusammensetzungen in Aussagesätzen 2c. die Vorsilbe nicht zu trennen, wie Dies vereinzelt bei Älteren und theilweise noch bei Neueren — mit Festhaltung mundartlicher Eigenthümlichkeiten — vorkommt (s. Sanders, Programm 2c. 72a; b), z. B.: Ich absage ihm, J. Böhme 2, 203 (statt: sage ihm ab) 2c.; Luther 1, 543b; Schaiden-

reißer 13 a 2c. und besonders bei Auerbach (s. seine mehrfach zu berichtigende Anmerkung in Schrift und Volk 211), z. B.: Neues Leben 3, 219; 237; 369 2c. und Raumer, Nachlass 1, 348; 358; 2, 127 2c., wie auch: Ich anbete in ihr das Licht, Eckermann (Herrig 46, 89); Anspeist du mich? Gartenlaube 18, 309 b; Fama | ansposaunte seines Namens | Herrlichkeit, Heine, Romancero 258. — 8) (s. 7) Etwas üblicher — aber nicht nachahmungswerth — ist diese Weise bei den in 6 erwähnten Doppelzusammensetzungen, z. B.: Ich anerkenne; Anerkenne ich? — wonach man denn auch sagen müsste, nicht bloß: Ich aberkenne ihm das Recht; Ich wiedererkannte ihn gleich 2c.; sondern auch im Infinitiv, — statt an-, wieder-, zu-zuerkennen, —: zu anerkennen 2c. Vgl. bei Sanders: angelobon; anvertrauen; aufbewahren; auferlegen; anferstehen; auferwecken; vorbehalten; vorenthalten 2c., wo Beispiele der getadelten Weise gegeben sind. — 9) Nicht mit den Zusammensetzungen von Zeitwörtern mit Vorsilben zu verwechseln sind die von zusammengesetzten Hauptwörtern 2c. hergeleiteten Zeitwörter, s. Rathschlagen 1c. und z. B. von Afterrede das — richtig als untrennbares Zeitwort behandelte — afterreden, s. Jak. 4, 11; Musäus, Physiognomische Reisen 4, 247; Sie afterredeten, Volksmärchen 1, 62; Zu afterreden, Luther, Sämmtliche Werke 64, 178 (Geafterredet, kaum üblich) 2c.

Zusammenhang: s. Numerus 3 g.

Zusammenhängen: s. Hangen 1.

Zusammenschiebungen: Manche Hauptwörter bilden mit einem mehr oder minder enklitisch davorstehnden attributiven Eigenschaftswort einen Begriff, z. B.: Ein armer Sünder [– ∪ ⏑ ∪ = Kriminalverbrecher], Mehrzahl: Arme Sünder; mit bestimmtem Artikel: Der arme Sünder; die armen Sünder 1c. und so korrekt auch, wo solche Zusammenschiebung als Bestimmungswort in Zusammensetzungen erscheint, z. B. (s. Sanders, Kritik des Grimm'schen Wörterbuchs 2, 143 und bei den betreffenden Wörtern): Ein Armersünderstuhl, der Armesünderstuhl; eines oder des Armensünderstuhls 1c.; Mehrzahl: Armesünderstühle und die Armensünderstühle 1c.; Eine und die Armesünderglocke; einer und der Armensünderglocke; Mehrzahl: Armesünderglocken und die Armensünderglocken 1c.; Ein Armessünderhemde, eines Armensünderhemdes; Armesünderhemden; Das Armesündehemde; des Armensünderhemdes; die Armensünderhemden 1c. Ähnlich: Ein hoher — der hohe — Priester; Mehrzahl: Hohe — die hohen — Priester; Ein Hohespriesteramt; das Hohepriesteramt; das hoheprieſterliche Amt Christi — und: Christi Hohespriesteramt; Christi hohes priesterliches Amt; Das Hohepriesterthum und: ein Hohes priesterthum 1c.; auch: Der Kerl ist ein altes Weib; das alte Weiß 1c.; Ein Alteweibergeschwätz; das Alteweibergeschwätz 1c.; Ein dummer — der dumme — Junge; Ein Dummer-, — der Dumme- — Jungenstreich 1c. Einzelne Abweichungen sind erklärlich. Für die Fortbildungen tritt heute übrigens vielfach statt der Zusammenschiebung die bequemere und fügsamere volle Zusammensetzung ein, z. B. (s. o.): Ein — und der — Armsünderstuhl 1c.; Altweiber-Geschwätz, -Sommer (vgl.: Der Alteweibersommer) 1c., s. auch: Eine alte Jungfer — und: Du Alterjungferusommer (Schlegel, Shakespeare 6, 21); Mit Alterjungferzimperlichkeit oder: Mit Altjungferzimperlichkeit, wie: Der Altjungfernstand; Altjüngferlich 1c. In andern Fällen ist auch sonst schon die Zusammensetzung statt der Zusammenschiebung statthaft oder herrschend, z. B. neben: Ein wildes Schwein —: ein Wildschwein (und so statt: Ein wilder Schweinskopf besser: ein Wildschweinskopf, s. Zusammengesetzte Hauptwörter 1); so: Die Krauseminze, der Krausenminze 1c. — und: die, der Krauseminze; Die Jungemagd, seltner: Jungmagd; Ein geheimer — der geheime Rath und: Geheimrath; Den Geheimenrathstitel (Goethe an Frau v. Stein 1, 238) und: Geheimrathstitel; Geheimräthlich 1c.; Die Langeweile — und: Langweile (vgl. Gegensatz: Kurzweil 1c.); sich langweilen; langweilig 1c.; Der hohe, der krumme Ofen — und: der Hoh- oder Hoch-, der Krummofen 1c.; ferner für: Arge List (noch oft bei Schiller) heute gewöhnlich: Argliſt, vgl. arglistig 1c.; für: Falscher Münzer (noch bei Goethe; Rückert) — Falsch-

münzer, vgl. Falschmünzerei ꝛc.; für Gelber Schnabel (Goethe 12, 90) — Gelbschnabel; für Gelbe Sucht (Müllner 7, 255) — Gelbsucht u. ä. m.

Zusammenschrecken: s. Schrecken.

Zusammentreffen: s. Eintreffen.

Zusehen(d)s: Adverb, zur Bezeichnung einer sichtlichen Steigerung, die man gleichsam während des Zusehens (oder zusehend) wahrnimmt, vergl. eilends ꝛc.

Zutreffen: s. Eintreffen.

Zuversicht: s. Dessen 1.

Zuvörderst: s. Superlativ 7a; 11e; g.

Zuvorkommen(d)st; Zuvorkommenheit: s. D 1; 2.

Zuwuchs: s. Numerus 3g.

Zwanzig: s. Zig.

Zwei, Drei: 1) Veraltet ist die Scheidung nach d. Geschlecht: zween m.; zwo f.; zwei n.; heute (außer im altertümlichen Ton) immer zwei, wie drei, — auch in den verlängerten Formen, s. 2; 3. Um ein e verlängert namentlich bei voranstehndem Genitiv: Er schlachte der Opfer zweie (dreie); Es waren ihrer Zweie, Dreie ꝛc.; seltner: Es kamen Zweie, Dreie statt Zwei ꝛc. (s. 5). — 2) Zweier, dreier als Genitiv ohne Artikel ꝛc., vgl.: Um zweier (dreier) — um der (dieser ꝛc.) zwei, drei — Ursachen willen (vergl. Wackernagel 3, 89[19] mit Luther 1, 289a); In dem Munde zweier oder dreier Zeugen ꝛc. Tritt ein attributives Eigenschaftswort hinzu, so findet sich: Durch zwei (drei) unverdächtiger — oder: durch zweier (dreier) unverdächtigen [minder gut: unverdächtiger] Zeugen Aussage ꝛc., vgl. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen 1. — 3) Dativ: zwei(en), drei(en). Folgt aufs Zahlwort kein zugehöriges Hauptwort, so ist die Flexion gewöhnlich: Sie kommen zu Zweien, zu Dreien (zu Dritt); Ich sag' es nur Zweien oder Dreien; nur zweien oder dreien meiner Freunde ꝛc., dagegen gewöhnlich: nur zwei, drei Freunden ꝛc.; nur noch in der gehobnen, wie in der ältern Sprache: Niemand kann zweien Herren dienen; Und zweien Knechten winket er, Schiller 68a ꝛc.; Zu dreien Malen, Derselbe 449b; An dreien goldnen Lilien ist's zu kennen, Derselbe 459b ꝛc. — 4) Zusammenfassendes Neutrum: Alles Dreies, vgl.: Alles Beides, s. All 14. — 5) Als weibliches Hauptwort: Eine Zwei(e); Drei(e), Mehrzahl: -en, z. B. als Ziffer; im Würfel-, Kartenspiel ꝛc.; = Zweiheit, Dreiheit ꝛc. — 6) Als sächliches Hauptwort: Das Zwei, Drei, eine Gesammtheit von Zweien (vgl. Paar), von Dreien (vgl. Kleeblatt, Trifolium).

Zweideutigkeit: 1) Solche herrscht, wo durch den Ausdruck unklar bleibt, in welchem Sinn er gemeint ist. Der Ausdruck kann absichtlich so gewählt sein, weil man eben wortspielend neben dem einen Sinn noch den andern erwecken will. So sagte z. B. Jemand, nachdem ein Andrer Etwas mit einem Eide versichert: Herr N. hat eben Etwas beschworen, wovon ich das Gegentheil beschwören möchte. Ich überlasse es der Gesellschaft, wem sie glauben will; denn sein Eid ist ja so gut, wie mein Eid, wo die Hörer schwanken konnten, ob die beiden letzten Silben als ein Wort (Meineid) oder als zwei aufzufassen seien. Ähnlich ist die Zweideutigkeit in folgendem Satz aus einer Prozefsschrift: Mein Gegner sagt selbst, seine Schuldforderungen betrügen mehr, als ich anuehme, wo unentschieden bleibt, ob das hervorgehobne Wort als Konjunktiv Imperfekti von betragen oder als Präsens gemeint ist ꝛc. Diese Beispiele können zugleich zeigen, wie bedacht man sein muſs, unabsichtliche Zweideutigkeiten zu vermeiden. Als Beispiel einer solchen führt Adelung den Satz an: Luther verfolgte die Wahrheit, womit der Schriftsteller Luther als einen auf dem Wege der Wahrheit eifrig und unabläſsig Fortschreitenden bezeichnen wollte, während der Ausdruck auch die Auffassung zuläſst, Luther sei ein seinen Hafs thätlich bekundender Feind der Wahrheit gewesen. Derartige in der Bedeutung der Wörter beruhende Zweideutigkeiten sind lexikographische, vgl.: Da ich die Welt und mich in Gott weiß aufgehoben, | nicht aufgehoben, wie sich Ja und Nein aufhebt, | emporgehoben, wie zur Sonn' ein Adler schwebt, Rückert, s. Sanders 1, 717b u. 789a: Von Einem Etwas hören, doppeldeutig, zur Angabe

Dessen, der es mittheilt, oder Dessen, über den Etwas mitgetheilt wird (in jenem Fall auch durch, in diesem über); s. auch Unter 1c u. ä. m. — **2)** Hier haben wir aber besonders die grammatischen Zweideutigkeiten in Betracht zu ziehen: **a)** s. Bezeichnung von Abhängigkeitsverhältnissen ꝛc. — **b)** Subjekt und Objekt sind bei männlichen Hauptwörtern in der Einzahl, wenn sie den Artikel oder ähnliche Bestimmungswörter vor sich haben, auch formell bestimmt geschieden; nicht aber ist Dies der Fall bei weiblichen und sächlichen Hauptwörtern, ferner bei den Pluralen, vgl. (eindeutig und bestimmt): Da, wo der Rhein den Neckar aufnimmt, und — grammatisch unklar: Da, wo die Elbe die Havel aufnimmt; deutlicher: wo die Havel in die Elbe fließt, mündet, sich ergießt ꝛc.; eindeutig: Wie der Vater den Sohn (das Kind) liebt, vgl.: Wie den Vater das Kind liebt ꝛc.; dagegen zweideutig: Wie die Mutter die Tochter (das Kind) liebt; Wie die Eltern die Kinder lieben ꝛc., deutlich durch passive Wendung: Wie das Kind von der Mutter — oder: die Mutter von dem Kinde geliebt wird ꝛc.; ferner: Mit nichten | missziert ein fürstlich Weiß [Objekt] das Kriegsgewand [Subjekt], Gries, Tasso 17, 43, vgl.: Mit nichten wird durch ein Kriegsgewand ein fürstlich Weiß missziert oder entstellt; Sie bekam dann etwas Veleda-Artiges, das [Objekt] die ernste Ordenstracht [Subjekt] nur noch mehr hervorhob, Schücking, Dunkle That 80, vgl.: was durch die Ordenstracht noch hervorgehoben wurde. — **c)** Zweideutig ist ein abhängiger Genitiv, der als objektiver oder subjektiver gefasst werden kann, so: Der Hass der Tyrannen — deutlicher: Der Hass, den die Tyrannen hegen, ist fürchterlich; Der Hass gegen die Tyrannen ist edel ꝛc., vgl. auch: Man braucht Nichts weniger als Freund der Plackereien und Unterdrückungen von Adel, Geistlichkeit und Städten [statt seitens, abseitens des Adels, der Geistlichkeit und der Städte — gegen die Bauern] zu sein, um ꝛc., Allgem. Zeitung 1857, Beilage, 3929a ꝛc. — **d)** Die Fürwörter der 1. und 2. Person sind in der Regel vollkommen deutlich und bestimmt, die sogenannten der 3. Person (die aber auch von Sachen gelten) geben dagegen leicht zu Zweideutigkeiten Anlass, zu deren Vermeidung die hinzeigenden Fürwörter dieser, jener (ähnlich auch: der erstere, der letztere) dienen, ferner: derselbe, wie im possessiven Genitiv oder statt der besitzanzeigenden Fürwörter auch: dessen, deren ꝛc., s. Indirekte Rede 5 und z. B.: Der Herr nahm dem Bedienten den Thaler fort, indem er sagte, jener habe ihm denselben gestohlen (direkt: du hast ihn mir gestohlen); dagegen tadelhaft und undeutlich: er habe ihn ihm gestohlen ꝛc. Zweideutig wäre auch: Der Graf hat diesem Manne und seinem Sohne Alles anvertraut, wofür es deutlich, je nach dem auszudrückenden Sinn, hieße: diesem Manne — und seinem eignen — oder: und dessen — Sohne ꝛc.; ferner z. B.: Mein Vater hat mit dem Beamten gesprochen und ihm seinen Standpunkt klar gemacht, was heißen kann: den Standpunkt meines Vaters oder den des Beamten; unzweideutig: Mein Vater hat mit dem Beamten gesprochen und demselben dessen Standpunkt klar gemacht, oder: Er hat, seinen Standpunkt klar darlegend, mit dem Beamten gesprochen, vgl. auch: Zehn Jahre nach dem unglücklichen Feldzuge der 7 Fürsten entschlossen sich ihre [besser: deren] Söhne, den Tod ihrer [besser: der] Väter zu rächen ꝛc., Ramler, Mythologie 380; Da wollte Saul seinen Sohn tödten lassen darum, dass er sein Gebot hätt' gebrochen; aber das Volk bat den Saul für ihn und sprachen zu ihm, er hätt' es nicht gewusst, dass er es verboten hätt', Keisersberg, Sünden des Mundes 4a, wofür ein heutiger Schriftsteller etwa sagen würde: Da wollte Saul seinen Sohn tödten lassen, weil dieser das von ihm gegebne Gebot gebrochen; aber das Volk bat den Saul für den Sohn und sprach: er hat es nicht gewusst, dass du es verboten ꝛc. Ferner z. B.: Nun konnte dem einsichtigen Manne [Jethro] nicht verborgen bleiben, ... dass dieser Zug überall den Herden seines Volkes begegnen, dessen Ansiedelungen berühren, ja auf dessen schon wohl eingerichtete Städte treffen würde, Goethe 4, 271, wo sein auf Jethro, dessen auf Volk sich bezieht und also nicht mit sein vertauscht werden könnte, wie in dem nachfolgenden Satz: Tavernier ... Dessen [oder seine] hinterlassene Schriften sind höchst be-

[illegible] und doch wird er von seinem Landsmann verdunkelt, ebenda 308, wo wieder das auf das Subjekt er sich zurückbeziehnde (reflexive) seinem natürlich nicht mit Dessen vertauscht werden könnte ꝛc., vgl. auch: Tilly selbst dankte seine Rettung nur dem Ungefähr. Obgleich von vielen Wunden ermattet, wollte er sich einem schwedischen Rittmeister, der ihn einholte, nicht gefangen geben und schon war Dieser im Begriff, ihn zu tödten, als ein Pistolenschuss ihn [deutlicher: Denselben] noch zu rechter Zeit zu Boden streckte, Schiller 935 a u. ä. m. Höchst auffallend und sinnverwirrend ist folgende Stelle: Der Autor zieht mit Askania nach Frankreich und kommt über Florenz, Bologna und Venedig nach Padua, wo er sich einige Zeit bei dem nachherigen Kardinal Bembo aufhält. — Dieser [statt er] setzt bald seine Reise fort, Goethe 28, 207, wo Dieser nicht, der Grammatik gemäß, den Kardinal Bembo, sondern den Autor bezeichnen soll. — e) (vgl. d) Bei den Relativpronomen muss klar sein, auf welches Hauptwort sich dieselben beziehen, z. B. vgl.: Der Vater des Kindes, den — und: das — ich kenne; dagegen zweideutig: Der Vater des Knaben, den ich kenne, deutlicher (je nach dem Sinn): Der mir bekannte Vater des Knaben, oder: der Vater des mir bekannten Knaben ꝛc.; Ob er sie nicht vielmehr für Feinde der Götter und Menschen, die in der Gewalt eines bösen Geistes sind, ansehen soll, Wieland, Lucian 5, 216, deutlicher: Ob er sie nicht lieber für Götter- und Menschenfeinde ansehen solle, die ꝛc. Vgl. auch den schlecht gebauten Satz: Ilm ist eine niedliche, kleine Stadt, in der viele Wolle verarbeitet wird, — die [bezogen auf Stadt] eine hübsche Kirche hat, die [bezogen auf Kirche] sich jenseits des Orts sehr vortheilhaft ausnimmt — mit der Verbesserung: — mit einer jenseits des Orts sich sehr vortheilhaft darstellenden Kirche ꝛc. — f) Statt des reciproken einander kann das kürzere Reflexiv (sich, uns ꝛc.) füglich nur angewandt werden, wo dadurch keine Zweideutigkeit entsteht, s. Sanders 1, 32 a; Goethe 27, 251 (abwechselnd), vgl. für die Unterscheidung: Wie es wohl | zu machen wäre, dass die guten Leutchen | einander nicht und auch sich selber nicht | so gar einförmig ähnlich sähen, Wieland 28, 336 ꝛc. — g) Die Fortlassung eines Artikels oder besitzanzeigenden Fürworts ꝛc. vor Hauptwörtern, die durch und verbunden sind, kann leicht Zweideutigkeiten erzeugen und wird, wo Dies irgend zu befürchten steht, gemieden: Grüße deinen Onkel und Vormund!, richtig, wo ich eine einzige Person, die des Angeredeten Onkel und zugleich Vormund ist, grüßen lassen will; sind zwei verschiedene Personen gemeint, so heißt es richtiger: Grüße deinen Onkel und deinen Vormund! ꝛc. Nicht ganz gleich: Die Freunde und die — oder bloß: und — Nachbarn einladen. Im erstern Fall gilt die Einladung außer den Nachbarn auch noch den entfernter wohnenden Freunden; im andern sind die Freunde zugleich die Nachbarn. Und so deutet die Nichtwiederholung des Artikels ꝛc. auf eine Zusammenfassung, wonach das Genannte etwas Zusammengehöriges, als Eins zu Betrachtendes ist, die Wiederholung dagegen auf Sonderung und Verschiedenheit, vgl.: Das ist mein Eins und Alles (zusammengefasst); mein Eins und mein Alles, sondernd, gleichsam: Erstens ist es mein einziges Besitzthum und dann zweitens auch mein ganzes ꝛc.; ferner: Da wohnen die gelassenen Herren auf beiden Seiten des Ufers, denen ihre Gartenhäuschen, Tulpenbeete und Krautfelder [zusammengefasst: ihre Besitzungen am Fluss] zu Grunde gehen würden, Goethe 14, 16 ꝛc. Danach hieße es statt: Der Löwe, Tiger, Luchs u. Wolf sind reißende Thiere, besser entweder (s. Artikellose Hauptwörter 2): Löwe, Tiger ꝛc., oder: Der Löwe, der Tiger ꝛc., obgleich sich auch Beispiele finden, wie: Der Fuchs und [der] Bär verkrochen sich, Lichtwer 136; Über die Grenzen der Malerei und [der] Poesie, Lessing 6, 379; Die Abenteuer des Julius Cäsar und [des] Alexander Magnus und andrer stockfinstrer Heiden, Schiller 104 a; Die Heldenthaten eines Cartouche und [eines] Howard, ebenda ꝛc., während andrerseits Goethe selbst bei wechselndem Geschlecht, um die Zusammenfassung hervorzuheben, den Artikel ꝛc. nicht wiederholt (vgl. Genus stehender Wortkomplexe): Was soll all der Schmerz und [die] Lust? Goethe 1, 78,

gleichsam: Dieses All von Schmerz und Lust ꝛc.; Bleibt in der Liebe und [dem] Glauben an mich! Derselbe 24, 42 ꝛc.; Wegen streitenden Interesses und [streitender] Meinungen Derselbe 25, 165 ꝛc. — h) s. Konjunktiv Imperfekti 1 g. — i) Sorgfältigere Schriftsteller vermeiden der ꝛc. als Pronomen relativum (statt welcher), wo es vor artikellosen Hauptwörtern als eine zu diesen gehörige Form des bestimmten Artikels aufgefasst werden könnte, vgl. (einigermaßen entschuldbar durch den Vers): Da liegen sie..., | die Hunde nur und Pferd' und fremde Dirnen | mit Gnaden lohnten, Schubart, Fürstengruft; Die [statt: Diejenigen, welche] Hügel schon umnachten, | sie strebten so, wie ihr, Werner, Kreuz an der Ostsee 1, 8 ꝛc., vgl. k. — k) In ähnlicher Weise vermeidet man es auch, auf einen abhängigen Satz einen folgen zu lassen, der dem ersten Blick als ein nebengeordneter erscheinen könnte, ohne ein solcher zu sein, z. B.: Er jubelt, weil dieser Streich gelungen ist, und, weil es ihm diesmal geglückt ist, wähnt er, es könne ihm nie fehlschlagen, — besser: und wähnt, weil ꝛc.; vgl.: Ich sehe, dass er mich betrügen will, und — dass ich mich so in ihm geirrt habe, betrübt mich am meisten, besser: und es betrübt mich am meisten, dass ꝛc. — l) Zweideutigkeit durch Stellung der Negation, s. Nicht.

Zweifel ꝛc.: s. Pleonasmus 4 c.

Zwingen: s. Konjunktiv Imperfekti 1 f.

Zwischen: s. Präpositionen 2; Unter 1 a.

Verlags-Anzeige

der

Langenscheidt'schen Verlags-Buchhandlung,

(Prof. G. Langenscheidt)

Berlin, S.W., Möckern-Strasse 133.

METHODE TOUSSAINT-LANGENSCHEIDT.

(23. Auflage.) Brieflicher (23. Auflage.)

Sprach- und Sprech-Unterricht

für das Selbststudium Erwachsener.

Englisch von den Professoren Dr. C. van Dalen (Dozent an der Berliner Akademie für moderne Philologie, Professor am k. Kadettencorps in Berlin, Mitglied der k. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften), H. Lloyd (Mitglied der Universität Cambridge) und G. Langenscheidt (Mitglied der Gesellschaft für neuere Sprachen u. Literaturen) in Berlin.

Französisch von Charles Toussaint (Prof. de langue et de littérature française) und Professor G. Langenscheidt in Berlin.

Wöchentlich 1 Lektion à ½ Mark; jede Sprache 2 Kurse à 18 Mark, beide Kurse zusammen nur 27 Mark. — Brief 1 als Probe nebst ausführlichem Prospekt ½ Mark.

URTHEILE. „Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Seminar-Direktor Dr. Diesterweg, Direktor Dr. Freund, Professor Dr. Herrig, Professor Dr. Scheler, Professor Dr. Schmitz, Professor Dr. Städler, Direktor Dr. Viehoff und anderen Autoritäten geworden ist." (*Allgem. d. Lehrerztg.*) — „Der wohldurchdachte Plan und die Sorgfalt der Ausführung treten in T.-L.'s Methode recht auffällig hervor, wenn man die schlechten (ca. 12 mal erfolgten) Nachahmungen damit vergleicht, welche von der literarischen Industrie auf den Markt gebracht worden." (*Schulblatt der Prov. Sachsen.*) — „T.-L.'s Methode erscheint uns als eine der wichtigsten Erscheinungen der Neuzeit, als ein ebenso wichtiger Triumph des menschlichen Scharfsinns, wie Dampfmaschine und Telegraphie." (*Literarische Rundschau.*)

NB. In der Nationalität der Verfasser, der grössten Vollständigkeit bei bester äusserer Ausstattung, in den bei nun 23 Auflagen im brieflichen Verkehr mit den Lernenden erzielten Vervollkommnungen und in der Ausdehnung der Aussprache-Bezeichnung dieser Methode auf viele Zweige der Fachliteratur beruhen Vortheile, die kein anderes Werk zu bieten vermag.

RÉPERTOIRE DRAMATIQUE

DES ÉCOLES ET DES PENSIONNATS DE DEMOISELLES

par

Mme Catherine Dræger, née Sigel (de Morges).

Première série (1 marc): 1) L'Embarras. — 2) La Répétition. — 3) La Reconnaissance. — 4) L'Anniversaire. — 5) Le Testament. — 6) L'Enfant corrigé. — 7) Estelle et Némorin.
Seconde série (1 marc): 8) Le Carnaval. — 9) Les différents Ages de la vie. — 10) Après la pluie, le beau temps. — 11) L'Examen. — 12) L'Orgueilleuse. — 13) Mieux vaut tard que jamais. — 14) Colin et Colette.

Deux parties, reliées en un volume, 2 marcs 70 pfennings.

Die hier gegebenen Stücke werden von der weiblichen Jugend mit Nutzen und Vergnügen dargestellt; sie beanspruchen keine grossen Zurüstungen und bieten einen weitaus bessern Memorirstoff, als die meisten Dialoge der französischen Unterrichtsbücher. Ueberall, wo jungen Mädchen französischer Unterricht ertheilt wird, sollten diese — auch die geläufige Aussprache sehr fördernden — Hülfsmittel zur Anwendung kommen.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung in Berlin, S.W., Möckern-Straße 133.

Vollständigstes und neuestes französisch-deutsches Wörterbuch.

Encyklopädisches Wörterbuch

der

französischen und deutschen Sprache.

Eingeleitet von E. LITTRÉ, Mitglied der Académie.

Mit genauer und durchgängiger Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt

von

Professor Dr. Carl Sachs

(an der Realschule I. Ordnung zu Brandenburg a/H.).

Theil I: französisch-deutsch. — Theil II: deutsch-französisch.

Zwei Ausgaben:

Große Ausgabe: Theil I, französisch-deutsch, XXIV, XVI und 1632 Seiten. Preis: komplet 28 Mark, dauerhaft gebunden 32 Mark.
Theil II, deutsch-franz., in ca. 20 vierteljährl. Lfrgn. à 1 Mark 20 Pf. (vorbehaltlich späterer Preis-Erhöhung.)
(Preis-Erhöhung für das komplete Werk vorbehalten.)
Provisorische Probe-Lieferung zu beiden Theilen, die bei erfolgender Subskription zurückgenommen wird, à 1 Mark 20 Pf., in jeder Buchhandlung vorräthig.

Hand- und Schul-Ausgabe (Auszug aus der Vorigen): Theil I, franz.-deutsch, LVI und 736 Seiten. Preis 4½ Mark, dauerhaft geb. 6 Mark.
Theil II erscheint sofort nach Beendigung desselben Theils der großen Ausgabe.

Neu und eigenthümlich, namentlich in folgenden Punkten: Besondere Berücksichtigung der deutschen Leserwelt in **beiden** Theilen des Werks. — Durchgängige Angabe der Aussprache und Wortverbindung nach dem phonetischen System der **Methode Toussaint-Langenscheidt.** — Angabe der Orthographie und der schwierigen Anwendung der grossen Anfangsbuchstaben im Französischen. — Besondere Berücksichtigung der **gesprochenen** Sprache neben der Schriftsprache. — Allgemeinverständlichkeit. — Grösste Vollständigkeit, auch in Bezug auf wissenschaftl. u. techn. Wörter, auf Synonymen, Antonymen, Homonymen, Etymologie, Eigennamen etc. — Angabe von Autoritäten in streitigen Punkten.

Lehrbuch der französischen Sprache für Schulen.

Mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache und Angabe letzterer nach dem phonet. System der Methode Toussaint-Langenscheidt.

In vier Abtheilungen:

Vorschule (unterste Stufe). Von Dr. C. BRUNNEMANN, Direktor der Realschule I. Ordnung zu Elbing. 6 Bogen. Ungebunden 75 Pf. — **Kursus I** (untere Stufe). Von TOUSSAINT und LANGENSCHEIDT. 8. Auflage. 15 Bogen. Ungebunden 1⅛ Mark. — **Kursus II** (mittlere Stufe, bis Quarta). Von TOUSSAINT und LANGENSCHEIDT. 4. Aufl. 18 Bogen. Ungebunden 2 Mark. — **Kursus III** (Tertia bis Prima). Von Dr. C. BRUNNEMANN, Direktor der Realschule I. Ordnung zu Elbing. 2. Auflage. 27 Bogen. Ungeb. 3 Mark.

Nach den einstimmigen Urtheilen aller Fachmänner, welche Gelegenheit hatten, dieses Buch durch praktische Anwendung in der Schule näher kennen zu lernen, leistet dasselbe zur Erzielung einer guten nationalen Aussprache Ausserordentliches, steht in methodischer Beziehung keinem ähnlichen Werke nach und bietet überhaupt einem auch auf praktische Resultate bedachten Unterricht Vortheile, welche sich durch kein anderweites Hülfsmittel ersetzen lassen; es dürfte daher für jede Anstalt, welche die Fortschritte der Literatur dieses Faches im Auge behält, mindestens geboten erscheinen, der *Sache näher zu treten* und eine unbefangene Prüfung derselben zu veranlassen.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung in Berlin, S.W., Möckern-Straße 133.

Englisch-deutsches Supplement-Lexikon.

Als Ergänzung zu allen bis jetzt erschienenen engl.-dtsch. Wörterbüchern, insbes. zu Lucas.

Mit Angabe der Aussprache nach dem phonet. System der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Durchweg nach englischen Quellen bearbeitet

von

Prof. Dr. A. Hoppe,

Dozent an der Berliner Akademie für moderne Philologie, Sekretär der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, Oberlehrer und Lehrer der englischen Sprache am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin.

XII und 480 Seiten gross Lexikon-Format. — Preis: 9 Mark, gebunden 11 Mark.

Enthält (in ca. 7000 mehr oder weniger ausführlichen und durchweg mit Citaten belegten Artikeln) Beiträge zur Vervollständigung der englisch-deutschen Wörterbücher und zum besseren Verständniß englischer Schriftsteller überhaupt, daher keinem engeren Freunde des Englischen entbehrlich. Von besonderem Werthe sind die Erklärungen solcher, englischem Leben und Zuständen eigenthümlichen Verhältnisse, deren Nichtkenntniß das Verstehen einer großen Menge englischer Wörter unmöglich macht. — Im Verlaufe von mehr als zehn Jahren hat der Herr Verfasser das Material zu diesem Werke gesammelt und darin eine Fülle von Gelehrsamkeit niedergelegt, die das Werk geradezu als eine Merkwürdigkeit und als die bedeutendste lexikalische Leistung dieser Art erscheinen läßt. — Wie vom Königlich Preußischen Unterrichts-Ministerium, von den Herren Professoren Dr. Bernh. Schmitz (Universität Greifswald), Dr. Tobler (Universität Berlin), Dr. Bartsch (Universität Heidelberg), 2c., 2c., so hat dieses — fast vergriffene — Werk die ungetheilteste Anerkennung Aller erlangt, welche Gelegenheit hatten, dasselbe näher kennen zu lernen.

THE CRICKET ON THE HEARTH

A FAIRY TALE OF HOME BY CHARLES DICKENS.

Für den Schul- und Privat-Gebrauch

mit sprachlichen und sachlichen Bemerkungen (unter steter Bezugnahme auf Sölling's englische Grammatik und die van Dalen-Lloyd-Langenscheidt'schen Unterrichts-Briefe) ausgestattet

von

Professor Dr. A. Hoppe,

Dozent an der Berliner Akademie für moderne Philologie, Sekretär der Gesellschaft für das Stud. der neueren Sprachen und Literaturen, Oberlehrer und Lehrer der englischen Sprache am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin.

Zweite Auflage. 130 Seiten 8°. Preis 1 Mark, gebunden 1 1/2 Mark.

Bei dem thatsächlichen Mangel sachgemäss bearbeiteten Lesestoffes für den engl. Schul-Unterricht wird diese Erscheinung der Schule nicht unwillkommen sein, zumal die gegebenen Erläuterungen und Bemerkungen etwas mehr bieten, als man bisher in derartigen Ausgaben zu finden gewohnt war. — Ob der Herr Verfasser der rechte Mann für eine solche Arbeit ist, — darüber werden sich Alle ein Urtheil gebildet haben, welche Gelegenheit hatten, sein Supplement-Lexikon näher kennen zu lernen. — Die Besitzer der engl. Unterrichts-Briefe finden bei der Lektüre dieses Buches Gelegenheit, das Erlernte in ansprechendster und förderndster Weise anzuwenden, zu befestigen und zu ergänzen.

ENGLISH VOCABULARY,

A CHOICE COLLECTION

OF ENGLISH WORDS AND IDIOMATICAL PHRASES.

The Pronunciation marked after the Method Toussaint-Langenscheidt.

By

Charles van Dalen, Dr.

Second edition. — Thoroughly revised. — Price 1 mark, board 1 mark 20 Pf.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung in Berlin, S.W., Möckern-Straße 133.

MOSAÏQUE FRANÇAISE

ou

Extrait des prosateurs et des poëtes français

à l'usage des Allemands

par

ARSÈNE DE LA FONTAINE.

Deuxième édition. — 2 marcs, relié 2 marcs 50 pfennings.

Mit grammatischen und lexikalischen Anmerkungen und einem Wörterbuche.

Vortrag

über das französich-deutsche Wörterbuch von Prof. Dr. C. SACHS, gehalten in der Gesellschaft für neuere Sprachen in Freiburg i./Br.

von

Prof. T. Merkel.

Nebst einem Anhange:

„Dr. A. **Strodtmann** über Sachs' Wörterbuch in der Augsburger Allgemeinen Zeitung", und „Dr. P. **Lindau** über Sachs' Wörterbuch in der Gegenwart".

16 Seiten Lex.-Format.

Unter der Presse:

Übungsstücke

zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische.

Für die oberen Klassen bearbeitet

von

H. WEYL, Oberlehrer.

Unter der Presse:

Schlüssel

zu den Übungsstücken zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische

von

H. WEYL, Oberlehrer.

(N.B. Dieser Schlüssel wird nur direkt von der Verlagshandlung und nur an Lehrer versandt, welche sich als solche durch eine Bescheinigung des Schulvorstandes etc. legitimiren.)

An besonderen Abdrücken aus den engl. und franz. Unterrichtsbriefen nach der Methode Toussaint-Langenscheidt sind erschienen:

GRUNDRISS der Geschichte der englischen Sprache und Literatur. Von Professor Dr. C. VAN DALEN. 5. Auflage. 75 Pfennige.

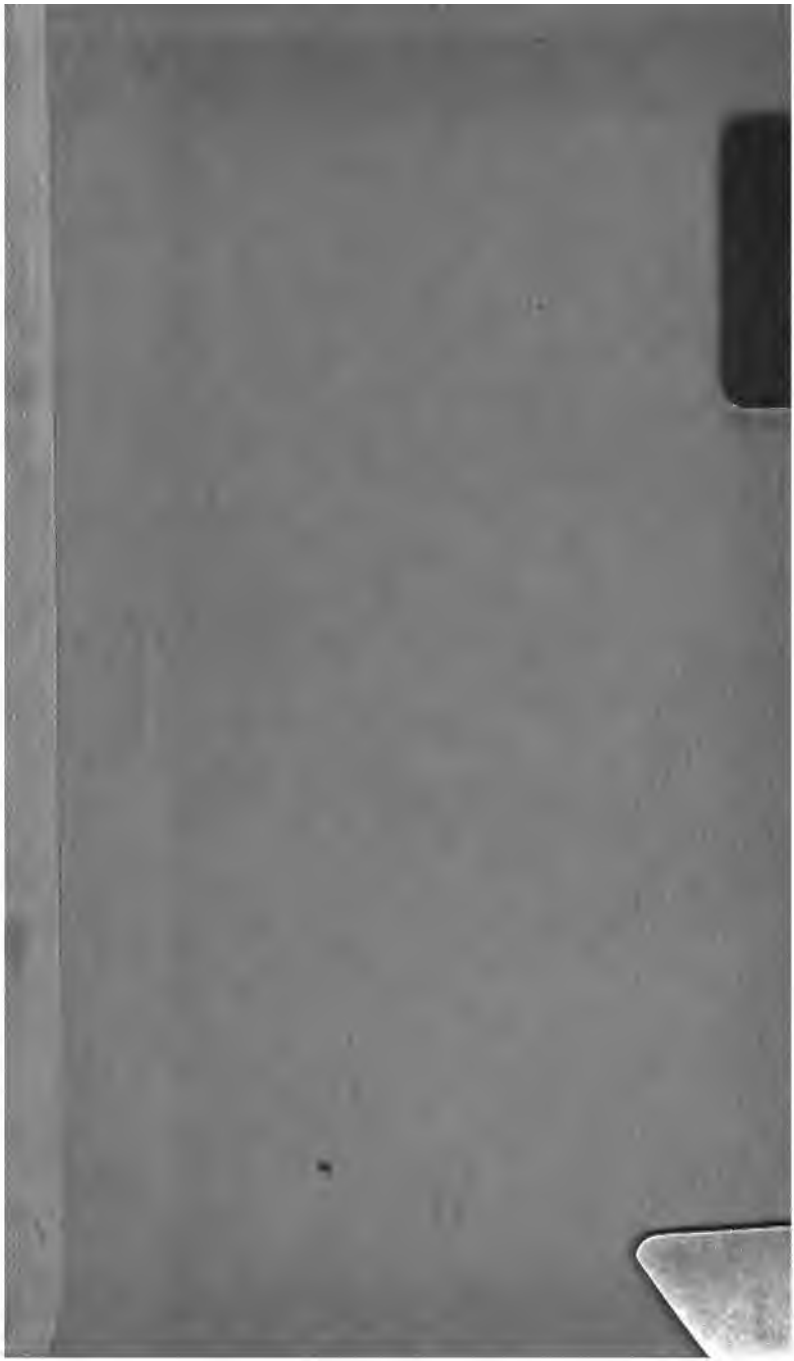
ANWEISUNG, das Geschlecht sämmtlicher franz. Substantive durch sechs gereimte Fabeln in wenigen Tagen leicht und gründlich zu erlernen. Ein Supplement zu jeder Grammatik. Von Prof. TOUSSAINT und Prof. LANGENSCHEIDT. 4. Auflage. 1 Mark.

COUP D'ŒIL sur le développement de la langue et de la littérature française. (A l'usage des classes supérieures.) Deuxième édition. 75 pf.

Vollständige Kataloge des Spezial-Verlags für Hülfsmittel zum Studium der neueren Sprachen und Literaturen sind von der Langenscheidt'schen Verlags-Buchhandlung in Berlin, S.W., Möckernstr. 133, sowie durch jede Buchhandlung gratis zu beziehen.

Langenscheidt'sche Buchdruckerei in Berlin, S.W., Möckern-Straße 133.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

Form 419